R V O
47

R
2961

Die groß Chirurgei/oder volkommene Wundtartzenei.

Der Hirurgischen Handwirckung eigentlicher Bericht/vnd Inhalt alles so der Wundartznei angehörig.

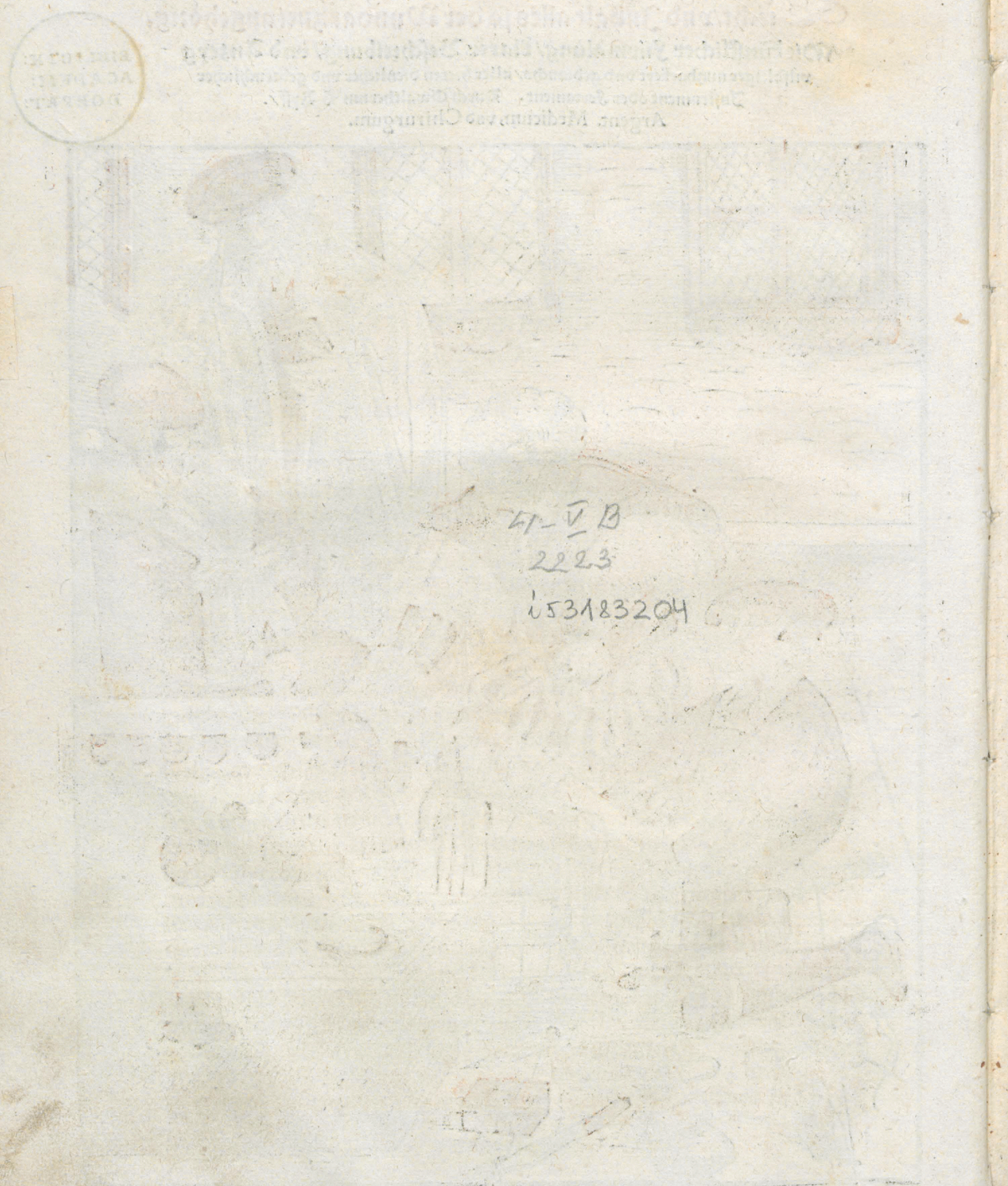
Mit künstlicher Fürmalung/klarer Beschreibung/vnd Anzeyg vilfältiger nutzbarkeyt vnd gebrauchs/aller hierzu dienlicher vnd gebreuchlicher Instrument oder Fetzament. Durch Gwaltherum H. Ryff/ Argent. Medicum, vnd Chirurgum.

BIBLIOTH:
ACADEM:
DORPAT:



Mit Röm. Kays. Mayestat Gnad vnd Freiheyt. Zu Franckfurt bei Chr. Eg.

1904. C



41-V B
2223
ü53183204

Vorrede.

Dem Hochwirdigstē/Durchleuchtigsten/Hochgebornen Fürsten vnnd Herzen Herzn Albrechten/Der heyligen Römischen Kirchen/des Titels Sancti Petri ad Vincula, Priester/Cardinal/vnd gebornen Legaten/des Heyligen Stůls zu Meyntz/vnd des Stiffts Magdenburg Ertzbischoffen/Chůrfürsten/des Heyligen Römischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd Primaten/Administrator zu Halberstadt/Margrauenn zu Brandenburg/zu Stetin/Pomern/der Cassuben vnd Wenden/Hertzogen/Burggrauen zu Nürnberg/vnd Fürst zu Rügen ꝛc. Meinem gnedigsten Chůrfürsten vnd Herzn.

HOchwirdigster/Durchleuchtigster/Hochgeborner/der Heyligen Römischen Kirchen Priester/Cardinal/geborner Legat/Ertzbischoff zu Meyntz/vnd Chůrfürst ꝛc. Gnedigster Herr. So ich bei mir selbst betrachte/vnd mit fleiß vnd ernst bedencke vnserer voraltern vnd vorfarn weise vnd fürnemen alle gůte künste nit allein vonn newem zu erfinden/sunder auch auffzubringen vnd erhalten/befinde ich/daß solches von jnen mehr auß sunderlicher Göttlicher verleihung vnd eingeben/dañ auß menschlichem verstand vnd vernunfft erlangt/Solcher massen daß nit zumercken/ob sie in dem vnns/jren nachkommen/mehr fürtreglich vnnd behülfflichen/das alle gůte künst erstlichen durch sie vonn newem erfunden/oder durch grosse fürsichtigkeyt solche vns gůtwillig mit zutheylen vnd zuuerlassen/ Dañ solche fleissige embsige erfindung in keinen weg also lobwirdig oder bestendig gewesen/wo solche nit auß sunderlicher grosser fürsehung vns nachkommenden hette mitgetheylt werden mögen. So wir aber solchen embsigen fleiß vnd grosse fürsehung der alten warnemen vnnd erwegen/nit allein in der erfindung vnnd auffbringung/sunder auch in der trewlichen mittheylung/wil vns fürwar kein andere weise noch fürnemens gebürenn/dasselbig/so wir auß getrewer mittheylung von jnen entpfangen/weither zu erhalten/vnd auch vnsern nachkomenden fürtan in solcher bestendigkeyt zuuerlassen(daß solche zu ewigen zeiten bei jren wirden vñ ehren bleiben möchten)dann wir vernemen/sie hierin̄ gebraucht haben. Dieweil aber solche erfindunng aller gůter künst dermassen vonn jnen volnbracht vnd gäntzlichen absoluiert vnd erstattet/daß hierin̄ etwas weitther zu vnderstehn/gantz vergeblich/auch zum theyl überflüssig/Aber dasselbig so von jnen nützlichen vnd mit grossem fleiß erfunden/zu erhalten vnd weitther zu erstrecken/mehren vnd volenden/nit wenig an vns gelegen/ist ja billich daß wir vns gäntzlichen solcher fürsichtigkeyt gebrauchenn/so wir warnemen/sie gehabt haben/solche jre erfindung dermassen zu beschirmen vnd bekrefftigen/solche lāge zeit standt

hafftig zubleiben/vnd biß an vns zureychen. So wir aber solcher mittel der bestendigkeyt mit fleiß erforschenn/befinden wir/daß nit die geringste hilff gewesen/alle güte künst nit allein von newem zu erfinden/ auß zubreyten/auffzubringen/vnnd auch zu erhalten/Wañ dasselbig vor sie nützlichenn/durch grossen fleiß erfunden/dermassen befestiget/ daß solchs nit allein von vntüchtigen leuthen/sunder auch mancherley gefehrlicher zeit/so alle ding verzeret vnd verschlindet/verkehrt were/vnd bestendig blibe/welches dardurch von jnen fürnemlichen erlanget/dieweil sie solche jre fleissige erfindung dermassen mit der Authoritet herlicher ansichtiger gewaltiger Personen/Fürsten/Herren vnnd Prelaten versichert/vnnd solche als Schutz vnnd Schirmherren jrer fleiß vnd getrewer arbeyt gestellet/ Als an welchen nit allein die erfindung/sunder auch die erhaltung aller güter künst/am meysten gelegen/als wir solchs genügsam warhafftige exempel haben/Dañ wer weyß nit daß der fürtrefflich Poet Vergilius Mantuanus/auß gunste Cæsaris Augusti erhalten vnd auffkommen/vnd solchen rům vnnd gunst über alle Lateinische Poeten erhalten/Wie auch Horatius von dem Mecenate/vnnd der aller berümpteſt scharpffsinnigst Philosophus vnd fleissig erkündiger natürlicher ding/vnd der gantzen natur eygentlicher erforscher/Aristoteles/alle sein Authoritet vnd erhaltung ge vom Künig Philippo gehabt/ Es habenn sich auch solche fürneme ansichtige Personen nit wenig widerlegt vnd widerstande gethon/den so dem hochberümpten ältesten Poeten Homero auffsetzig gewesenn/ von welchem auch diser Poet auff so vil hundert jar erhalten/biß auff dise gegenwertige zeit. Es hat auch vor andern der aller berümbteſt Medicus Galenus sein vnderhaltung vnnd Authoritet in sunderheyt von den Antoninis Römischen Keysern bekommen/welchs auch fürnembste vrsach gewesen/daß etliche jre arbeyt vnd fleiß/was sie zu nutz den nachkomenden reychen vermeynten/vnd gemeynem nutz fürträglich geachtet/auch vnder den namen jrer Patronen vnd Schirmherren haben auß gehn lassen/ Als der fürnemlich alt Arabisch Artzt Rhazes/Zehen fast heylsamer nützlicher Bücher der Artzenei/im namen des Künigs Almansoris hat auß gehen lassen/welche auch vnder solchem herlichen Titel vnd namen den mehrern theyl/biß auff diſe zeit erhalten worden. Solchs bezeugt vns auch fürnemlich/daß bei den alten vnsern voraltern nit allein die fürnembsten vnnd obersten Künig/Fürsten vnnd Herren/aller güten künst Schirmherren gewesen/ sunder sich auch solcher angenommen/vnd sunderlichen fleiß vnd ernst daruff gewendet haben/sich in allen güten Künsten in sunderheyt zu erfaren vnd zu üben. Doch ist nit notwendig solchs weither mit Exempeln von alten zu bezeugen vnd bewern/dieweil klärlichen vor augen/ das alle güte Künst nit allein zu diser zeit sich dermassenn herfür thůn vnd zu jren wirden vnd hohen ehren kommen/vnd von tag zu tag in jren vorigen glantz auffsteigen/vnnd auß der verdunckelung an das liecht gebracht werden/als sie bei den alten je gewesen/auß keiner anderen vrsach/wañ das etliche fürsichtig/weise verstendig Fürsten nit allein solchen güten Künsten/vnd derselbigen erfarnen vnd gelerten geneygt vnd

Vargilius.
Horatius.
Aristoteles.
Homerus.
Galenus.
Rhazes.
Almansor.

neygt vnd günstig/sunder sich selber in solchen güten Künsten auch üben vnd erkündigen/Wie dañ hierinn Ewer Chůr. G. in sunderheyt von allen Gelerten vnd güter künst verstendigen/einhelliglichen/nit allein als ein hochverstendiger aller güten Künst vnnd Erudition/hoch erfarner vnd geübter weiser vnnd fürsichtiger Chůrfürst/hoch gelobt vnd geprisen/sunder auch für einigen vnd öbersten Patronen vnd Mecenaten gehalten vnd geachtet wirdt. Dann vnder allen andern sunderlichen tugenten/gaben vnnd verleihungen Gottes/mit welchen E. Ch. G. in sundern Wirden/Herlicheyt/Weisen radt/grosser Fürsichtigkeyt/vnnd güter regierung hoch begabt/wirdt solchs in sunderheyt von allen gelerten vnd verstendigen/fürnemlichen hoch geprisen/daß von E. Ch. G. kein zeit also gering hingelassen wirt/in welcher von E. Ch. G. nit etwas fürtrefflichs/vnnd einem weisen/hochverstendigen/ Gottseligen Chůrfürsten wirdigs/zu gemeyner wolfart nützlichs/vñ fürstendigs/betrachtet oder gehandlet werde/vnd alles was über solche zeit zu leiblicher pflegung vnnd Recreation des gemůts gewendet werden möchte/dasselbig alles in fleissiger übung in allen güten künsten zu steter Erudition/verzeret oder angewendet wirt/Dieweil nun auch diser zeit nit weniger dann bei den alten durch erstgemelte E. Ch. G. fürnemlichen/vnd auch etlicher andrer weiser verstendiger Fürsten gunst vnd geneygten willen gegen alle güte Künst/vnd derselbigen gelerten/die dermassen wider an das liecht kommen/vnd in jren vorigen glantz/herlicheyt/vnd ansehens/als sie auch bei den alten vnsern vorfarn je gewesenn/ist sich nit zu verwunderen daß sich auch die Göttlich hochlöbliche notwendige heylsame Kunst der Artzenei je mehr herfür thů vnd auffgebracht werde/welche vorzeitten nit allein von den ärtzten vnd Philosophis gehandlet warde/sunder von Keysern vnd Künigen/vnnd anderen mechtigen Fürsten selber/als wir solches gewisse vnd warhaffrige Exempel haben/als fürnemlichen vom Keyser Augusto/welcher ein sunderlich Medicament für sich selber bereydt/vnd in sunderlichem brauch gehapt/welches hernach von den ärtzten in jre bücher gezogen/vnd in gemeynen brauch kommen. Es hat auch der Keyser Tiberius (wie Galenus selber bezeuget) die Composition oder bereydtung eines Trochiscen zum gebrechen Herpete/selbst erfunden vnd zůgericht/ Deßgleichen Nero/wiewol er als ein vntugentsamer/ seiner regierung wenig lobs erlangt/wirt jm doch zu grossem lob zůgemessen/daß er in der herlichen kunst der Artzenei groß erfaren gewesen/vnd den mehrern theyl seins Studij hierinn verzeret hat. So sind auch weitter diser zeit die köstbarlichen Latwergen vnnd Confect/so vom Justino vnd Hadriano den namen entpfangen habenn/bei allen erfarnen ärtzten in gemeynem brauch. Der hochbegabt Artzet Auicenna/so von Fürstlichem stammen geboren/gedencket auch in seinen Büchern/so er selber vonn der Artzenei beschriben hat/nit wenig des Künigs Kabich/sein leer/als mit glaubwirdigem zeugen/zu bekrefftigen vnd bestettigen/Wie auch der fürtrefflich Arabisch Artzet Serapion meldet/den Künig der Medier vnnd andere mehr/welcher zeugnus er sein leer darmit zu bestettigen/zum offtern mal braucht. Es

Augustus.
Tiberius.
Nero.
Justinus.
Hadrianus.
Auicenna.
Serapion.

Lysimachus

vnd auch weither diser Kunst in sunderheyt erfaren vnd geübt gewesen der Künig Lysimachus/Eupator vnnd Clymenis/alle mechtige Künig/welche sich nit beschämer/sunder hochlöblichen beflissenn/die krafft vnd tugent etlicher Kreutter zu beschreiben/vnd etliche gewechse mit jren eygnen namen zunennen/Als der Künig Juba in Mauritanien hat dem scharpffen Kraut Euphorbio den namen geben/vnnd desselbigen vilfaltige krafft/tugent vnd nutzbarkeyt/in einem sunderlichen büch beschriben vnd hoch gerümet/Ich geschweig der mechtigen Künig Archelai/Hieronis/Attali/vnnd Philometors/welche alle grosse herliche Bücher in Griechischer sprach in der Artzenei/fürnemlichen von der natur vnd krafft der gewechs geschriben habenn/Aber was ist von nöten/solchs mit Heydnischen Exempeln weither zubezeugenn/dieweil sich auch etliche Christliche Fürstenn/diser Kunst nit geschemet haben/Als Nicalaus Quintus vnnd Eusebius/welche beyde der Artzenei genügsam erfaren gewesen/wie vns glaubwirdige Historien bezeugē/Solchs aber ist von vilen berümpten fürtrefflichen mennern/zu sunderlichem rüm vnd preiß diser Göttlichen vnd hochnützlichen Kunst zum offtern mal gnügsamlichen gehandlet worden/also daß nit notwendig/dises orts weither zu erstrecken oder fürzunemen.

Dieweil aber nun biß her (darmit wir wider auff vnser fürnemen kommen) in der erweckung vnnd auffbringen diser Kunst/der selbig theyl so die Handwirckung betrifft/Chirurgia genannt/nach gemeyner abteylung oder vnderscheydung diser kunst/von den alten vor andern teylen/nit (als etlich fürgeben) der geringst/sunder der aller fürnembst/als wir gnügsamlich bezeugen mögen/so wir nit allein das alt herkommen/sunder auch die gewisse vnnd sicherheyt dises theyls mit fleiß betrachten/oder die authoriter derselbigen fürhanden nemen/vonn welchen diser erste fürnembste theyl der Artzenei auffkommen/Dañ daß diser theyl der Artzenei vor den andern der fürnembst vnnd aller erste theyl der Artzenei/bezeugt das alt herkommen/dañ beyde sün Aesculapij Podalirion/vnd Machaon/so mit dem Künig Agamemnone in die belegerung der Statt Troie gezogen/haben sich allein der Chirurgei angenommen/als nemlichen wunden vnnd eusserliche schädigung zu Curiren vnd heylen/dardurch groß lob vnd preiß erlangt/sich weither anderer angehöriger theyl der Artzenei nit angenommen/wie der alt Griechisch Poet Homerus genügsamlichenn anzeygt/darauß genügsamlichen zuwissen werden mag/daß diser theyl als der eleest/fürnemlichen der fürnembst Theyl gantzer Artzenei geachtet werden sol.

Das aber auch diser Theyl der gewissest vnnd sicherest/ist darauß wol zumercken/dieweil alle wirckung der Chirurgei für augen/vnd augenscheinlichen gesehen vnd gemerckt werden mag/so die wirckung andrer angehöriger theyl der Chirurgei mehr in der mütmassung stehnd/vnd nichts dañ Coniecturen sind/vnd aber die augenscheinlich anzeygung in aller natürlichen wirckung die gewissest. Darumb wo diser fürnemste Theyl von der Artzenei abgeschey den/dieselbig gantz mangelhafft vnd vnvolkommen/alle gewisse vnnd sicherheyt verlieren würde/dieweil allein alle augenscheinliche wirckung in disem fürnemen Theyl begriffen/

griffen/wie dann solchs dermassen klar vnd offenbar/daß nit von nöten hieruon weither zumelden. Dieweil aber nun allein diser Theyl der Artzenei/so wir als billich für den aller fürnembsten/ältesten vnd gewissesten angehörigen theyl der Artzenei halten/nemlichen die Chirurgei/noch bißher vnder andern güten künsten vnd teylen der Artzenei allein überbliben/vnd noch biß her von wenigen verstanden/auch widerumb auff die ban zubringen/vnd in jren ersten glantz vnd vorige wirden/auß der finstere vnnd verdunckelung an das liecht zubringen/also daß solche bißher allein als vnnotwendig verachtet vnd verdunckelt bliben/doch nit on grossen abbruch solcher profession/hab ich mich derselbigen/doch nit on sunderlichen zeitigen radt/als ein sunderlicher diser Kunst liebhaber/derselbigen vndernemen wöllen/solcher nach höchstem vermögen vnd müglichen fleiß zu helffen widerumb auff die bahn zubringen/vnnd in jren glantz vnd erstliche wirden zustellen/dieweil diser teyl menschlicher blödigkeyt nit der vnnotwendigst/Hierzu fürnemlichen angereytzet/auß vermerckung sunderlichs fleissés/grosser mühe/vnnd vngesparter arbeyt/so diser zeit von allen gelerten inn sunderheyt fürgewendet worden/wie obesagt/alle güte Künst wider vff die bahn zubringen/Aber fürnemlichen hat mich hierin̄ bwegt das Exempel des alten Philosophi Diogenis/dañ als diser Philosophus (als glaubwirdige Historien vonn jm bezeugenn) sahe auff ein zeit die Burger in der Stadt in grossen sorgen vnd vnrü/zwitrachtung halb/gemeynen nutz anlangend vnnd betreffend/hertiglichen bemühet/an allen orten zusamen lauffenn/ein jeder den seinen zuhelffen vnnd beistandt zuthün/Vnd er aber nit allein in solchem auffrauff vnd vnrü in der gantzen statt/als müssig vnd hinlessig geachtet würde/nam er jm für sein faß/darinn er tag vnd nacht sein herberg hatte/ir/der gantzen Stat hin vnd wider von eim ort zū andern zuwelzen vnd treiben. Dieweil nun diser Diogenes (so von vilen für ein solchen klugen vnd verstendigen man ghaltē/das jm auch Alexander der Macedonisch Künig/so hernach von wegen seiner trefflichen thaten der groß Alexander genennet worden/mit gantzem ernst die weißheyt vñ verstandt dises Philosophi gewünscher hatt für allen seinen gewalt vnd herlicheyt) gäntzlichen darfür gehalten/vnd mit solchem exempel angezeygt hat/daß man auch in trefflichen dingen/als auch in kleinen/den güten willen/wo die werck nit volgen mögen/anzeygen sol/bin ich bewegt in disem fall/mein klein vermögen zum wenigstenn (wo solchs mein begird nit müglichen zu erlangen) anzuzeygen/gentzlichen der hoffnung/es werde mir von verstendigen hierin̄ angewendter fleiß auch nit verargt werden/so ich bißher angewendet/nit allein die fürnembstenn Bücher der Chirurgei der alten Griechischen vnnd Lateinischen/sunder auch der Arabischen ärtzt zu ersehen/mit fleiß durchlesen/dieselbigen nach höchstem vermögen von aller verdunckelung zu erkleren/vnd wie solchs obgemelter weise an vns kommen/dermassen weither zu erstrecken/auch vnsern nachkommenden trewlich mit zutheylen/Deßgleichen was von den alten nützlichen erfundenn/dasselbig auch nach täglicher erfarnuß vnd vilfaltiger experientz weitter zu erstrecken/mehren vnd polen

den/Vnd darmit auch hierin der gemeyn nutz betrachtet/vnd der wolfart des gemeynen manns gedacht würde/mich sunderliche Bücher in solcher notwendigen Kunst in Teutscher vnd Lateinischer spraach zuschreiben vnd öffentlichen in Truck verfertigen/gleicher vrsach halber vnderstanden/wie dann bißher auch von andern trefflichen gelerten/in andern theylen diser fürnembsten kunst/bißher beschehen/vnd noch täglichen beschicht/Welcher Chirurgischen Bücher ich disen ersten Theyl oberzelter vrsachen halbenn fürnemlichenn zuschreiben/vnd in den Schutz vnd Schirm E. Ch. G. hab stellen wöllen/Der hoffnung/solche werden von E. Ch. G. mit solchem gemüt angenommen werden/welchs gemüt allen gelerten vnd güter künst erfarnen/bißher gnügsamlichen bekant/Wo ich dañ vernemen würde daß auß solcher meiner angwendten müh etwas nutz enespringē würde(als ich nit zweifel)würde ich weither verursacht etwas höhers vnnd bessers vnderstehen/zu nutz vnd gütem gemeyner wolfart/an tag zubringen/darmit auch diser fürnembste notwendigest Theyl der Artzenei wider an das liecht in seine vorige wirde vnd herlicheyt gebracht würde. Mit gantz vndertheniger bitt/Ewer Chür. G. wölle mir solchs für keinen freuel rechnen/dieweil ein alt herkommen vnnd einige erhaltung gewesen aller güter künst(wie obgemelt)solche schrifftarbeyten in schutz vnd schirme zustellen solcher Fürsten vnnd Herren/welche nit allein den Gelerten vnd güten Künsten günstig vnd geneygt/sunder auch selber geüber vnd hoch erfaren. Wo ich solchs erlangen würde/bin ich des fürnemens hinfür weder fleiß noch arbeyt zu sparen in besserem gemeynen nutz vnd wolfart weither zu dienen nach höchstem vermögen. Wil also hiermit E. Ch. G. in den schirm Gotts des Almechtigen zu langer glückseliger vnd Gottgefelliger Regierung beuolhen haben.

Datum in der Chürfürstlichen Stat Meyntz/Sontags Reminiscere/im Jar nach der gebürt vnsers Seligmachers 1545.

E. Chürf. G.

Williger vnd vnderthe-
niger diener/
Gwaltherus H. Ryff/ Argent. Medicus,& Chirurgus.

Ganzer

Gantzer Inhalt/Alles so nach Ordnung in disem Büch der grossen Chirurgei begriffen.

Einleytung/vnnd kurtzer begriff/alles so zu der Wundtartzenei gehörig/erklert/vnd mit figurn der Instrument fürgebildet. am blat j a

Was Chirurgia/vnderscheydt derselbigen/vnd was dabei zuuerstehn. j b

Auflegung/beschreibung/namen/vnd vnderscheydung vnnatürlicher geschwulsten. j b

Frischer wunden beschreibung/vnd auftheylung/aller art vnd gestalt Beynbrüch/eygentliche vnderscheydung vnd auftheylung. v a

Verrenckung vnd aufgehn der glider. v a

Von der Aderlässe aller bericht. vj a xxj a

Vereynigung vnd vilerhandt hefftung der entgenzten wunden. ix a

Einrichtung der aufgangnen verrenckten glider x a

Abschneidung/vnd hinweg nemen/etlicher gewechs vnnd glider/desgleichen die Cur vnd heylung derselbigen xj b

Von purgation des leibs. xxvj b

Fünfferley Salben/dem Chirurgo fürnemlich von nöten. xxüj a

Ferramenten Chirurgischer Curation. xxüij b

Cauteriern vilfaltig nutzbarkeyt vnd rechter branch. xxv b

Zangenwerck der Chirurgen vnd Wundärtzt xxvj b

Geschoß auß dem leib mit Instrumenten zuziehen. xxix a

Hauptschäden vnd hirnschalen schädigung zu Curirn. xxxj a

Munds vnd halß gebrechen mit dienlichen Instrumenten zu Curiern. xxxvij b

Instrument zu mängeln der zän verordnet. xxxviij b

Instrument zum afftern vnd gebürtgliedern dienend. xxxix b

Instrument zum bruch den blasenstein zuschneiden/vnd harn zufürdern xlj b

Schweyß vnd wasserbäder künstlich zugericht xlüj a

Von Ventosen oder Schrepffköpff zusetzen. xlv b

Chirurgischer werckzeug ordenlich fürgemalet xlvij a

Von den Elementen/Qualiteten temperament vnd Complexion im menschlichen Cörper xlix a

Alle glider menschlichs Cörpers ordenlich beschriben. lv a

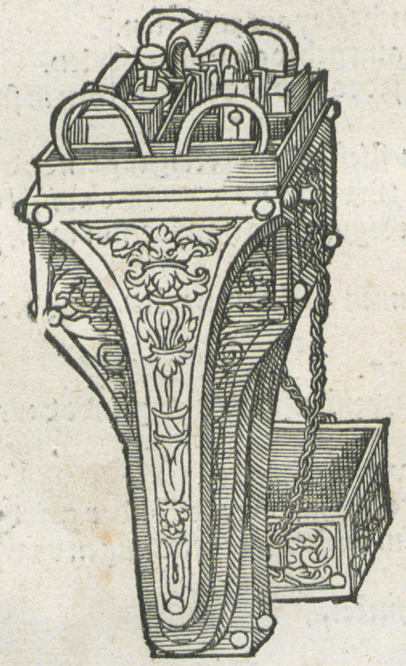
Alle fürnembste leibs gebrechen/so dem Chirurgen an der Cur fürkommen/kurtz erklärt. lx a

Ander

Andertheyl der Chirurgei/ von erkantnuß/ vnderscheydung/ gründtlicher Cur vnd heylung/ frischer verwundungen/ wie solche beschehen. lxxiiij a
Gewisse zeychen die wunden zu vrtheyln. lxxvj a
Gründliche Cür vnd heylung aller heylbaren wunden inn gemeyn. lxxx b lxxxv b lxxxviij b xcj a
Pfeil außziehen/ vnd vnderscheydt derselbigen. lxxxj a
Frische wunden meysterlich verbinden. lxxxv b
Meyssel vnd fäseln/ so man in wunden braucht. lxxxviij a
Aderleß der verwundten. lxxxviij b
Purgation der verwundten. lxxxix b
Wundtrenck für die verwundten. xc a
Diet den verwundten fürzuschreiben. xc b
Vnleidlichen wundschmertzen zustillen. xcj a
Geschwulst vnd Apostem der wunden. xcj b
Gicht vnd krampff der verwundten. xcij b
Schlag/ Parlys vnd wahnwitzigkeyt/ so den verwundten begegnen. xciij b
Mancherley fleyschwunden vnderscheydung. xciiij a
Jede wund oder schaden zubeschliessen/ Von wundtnarben. xciiij a
Zerstossen/ gefallen/ oder zerknitschte wunden. xciiij b
Gerunnen blůt von fallen oder schlahen versamlet. xcv b
Gifftiger thier biß zu Curirn. xcvj b
Verwundung mit hefftigem blůten der Leber oder blůtader. c a
Blůtstellung in wunden künstlich vnd gewiß. c b
Verwundung der Adern/ Nerven/ Sennen/ vnd gebend. ciij a
Der beyn verwundung. cvj a
Haupts mancherley verwundung. cvij b
Angesichts/ vnd demselbigen angehörender theyl verwundung. cxiij a
Hals vnd kelen verwundung. cxiiij a
Achsel vnd schültern verwundung. cxv a
Brust verwundung. cxvj a
Vndersten bauchs verwundung. cxix a
Macht/ hüfft/ vnd Schloßbeyn verwundung. cxxij b
Schame vnd gemächt verwundung. cxxiij a
Diech/ vnder vnd obertheyl des gantzen schenckels verwundung. cxxiiij a
Vom Geschütz mancherley verwundung vnd beschädigung. cxxiij b

Dritheyl der Chirurgei von Beynbrüchen. cxxb a
Jede Beynbrüch des gantzen leibs/ gründtlich zuheylen. cxxvj a
Vierdtheyl der Chirurgei von verrenckungen der glider. cxxviij a
Jede verrenckte glider wider einzurichten. cxxvj a
Fünfftheyl der Chirurgei vonn gründtlicher Cur vnd heylung mancherley alter schäden. cxliij a
Vberflüssig geyl fleysch in offenen schäden. cl b
Offene schäden mit verharteten borten/ vnd vnnatürlicher entferbung. clj a
Offene schäden mit gebrochnen adern. clj a
Würm vnd maden in offnen schäden. clij a
Wider auffbrochene alte schäden/ darin beyn verrottet. clij a
Vnheylbare/ veraltete/ der Cur widerspennige schaden. clij a
Etlich fürtreffliche pflaster zu vnheylbaren widerspennigen schaden. clv b
Sunderlich mercklich vnderscheydungen der offenen schaden clvij b
Fliessend vmbsich fressend schaden. clvij b
Vnsauber/ faul/ eyterige schaden. clix a
Hol/ tieff/ grübechte schaden. clx a
Der fistulen mancherley art zuheylen. clxiij a
Den Krebs der auffgebrochen ist zuheylen. clxvj a
Offene schaden jedes glidts des menschen in sunderheyt. clxviij a
Flüssige schaden/ fliessender eyteriger grindt des haupts.
Von dem bösen Erbgrindt. clxviij b (clxviij a
Grindt vnd schedigung des haupts/ mit kalen pletzen/ vnd har außfallen. clxx b
Schiferecht pfinnen auff dem nacken/ vmb die nasen/ vnnd an der stirn. clxxj b
Augen schedigung. clxxij a
Augbraen incken/ beissen/ reud vnd grindt der augbraen vnd augglider. clxxiij b
Muselsucht schwartz vnd weiß. clxxiiij b
Zittermal/ flechten/ scharpffer beissender grindt. clxxv a
Hitzbleterlin so im angesicht auffspringen vnd schweren. clxxvj a
Fistel der augwinckel. clxxvj b

Des angesichtes vnnatürliche vngestalte röte vnd auffzug. clxxvij a
Der Nasen schädigung. clxxvij b
Angesichts vnd demselbigen angehörenden theyl schädigung. clxxviij a
Mundts/Bäller/Tanfleysch ꝛc. schädigung. clxxviij b
Leffzen vnd munds schrunden vnd spaltung. clxxviij b
Noli me tangere, ein gifftige böse schädigung des angesichtes. clxxix a
Hals/Keln ꝛc. schädigung. clxxix b
Ruckens schädigung. clxxx a
Der brust offene schäden. clxxx b
Innerhalb der ohren schädigung clxxxj b
Understen bauchs schädigung. clxxxij b
Der üchsen vnd hewdrüsen offene schäden. clxxxij b
Scham vnd gemächt schädigung. clxxxiij b
Affteru vnd Mastdarms Fisteln. clxxxiiij a
Schrunden des afftern. clxxxv a
Schmertzhafftig vnheylbare schrunden vñ schädigung weiblicher gebürtglider. clxxxvj b
Hüfft/Diech/Schenckel vnd Schienbeyn schädigung. clxxxviij a
So einer von hartē gehn oder reitten fratt worden. clxxxix a
Hend vnd füß von hefftigem frost beschädigt. clxxxix a



Gründlicher

Der gantzen Chirurgi kurtzer begriff/ Alles so der Wundartzney angehörig/ vnd zů rechtem anfang/ vnd gewissen grund die selbig zu erlernen/ zuwissen von nöten/ eygentlich verfassend/ vnnd gnůgsamlichen erklärend. Diser grossen Chirurgi oder Teutschen Wundartznei fürher gesetzet/ zů gemeyner einleytung der jungen angendē wundärtzet/ So trewlich vnnd verstendlich in Teutscher sprach im truck vormals nit außgangen. Sampt künstlicher Contrafactur aller Chirurgischer Instrument/ mit erklärung vnd beschreibung der selbigen nutzlichem vnnd manigfaltigem gebrauch.

ES soll ein Wundartzet/ oder rechter Chirurgus/ der sich dises nammens mit ehr vnnd recht gebrauchen wil/ nach der leer vnnd meynung der alten fürnembsten vnnd erfarnesten ärtzt vnnd Chirurgen/ Erstlich mitt zweyen sunderlichen gaben vorab gezicrt sein. Zum ersten/ das er solcher kunst ein sunder gůt wissen/ rechten verstand/ vnnd gantz eygentlichen bericht habe/ alles des/ so weiter auch darzů erfordert werden mag. Zum andern/ soll er zů solchem verstand vnd wissen auch ein besundere geschicklicheyt haben/ alle solche Chirurgische handtwirckung geschicklich vnd fertiglichen vollbringen/ inn allem dem/ so sein kunst erfordert/ oder solche Chirurgische handtwirckung belangt. Aber den rechten grundt solcher kunst zu erfaren/ ist jhm erstlich not/ das er wisse was Chirurgia sei/ oder solches wörtlin auff jm trage. Zum andern/ das er auch gůt wissens habe/ inn was materi er solche kunst üben vnd brauchen möge. Zum dritten/ was hierinn das endtlich begeren vnd fürnemen. Vnnd zum aller letsten/ inn was gestalt vnnd ordnung/ er dise kunst am bequemlichsten angreiffen/ fassen/ vnd erlernen möge. Weiter aber das er in aller seiner Chirurgischen wirckung wolgeschickt/ schnell/ vnnd fertig sei/ můß er vorhin gůt wissens haben/ was fürnemlich sein ampt oder gebürlich werck sei/ oder was solche kunst von jm erforder/ das er in menschlichem cörper wircke. Zum andern/ dz er auch wisse/ wie er sich zů solcher wirckung recht schicke. Zum dritten/ dz er ein besundere einleytung habe/ dardurch er als ein gewiß mittel/ zů rechter erkantniß aller wirckung kummen mög/ die er in menschlichem cörper vollbringen soll. Zum letsten/ dz er alle weg vnnd Condition wisse/ dz solche wirckung recht vollbracht werden mögen.

Weiter zuwissen/ was Chirurgia sei/ oder was sollichs wörtlin auff jhm trage/ das mag er erlernen auß erklärung oder verteutschung sollichs wörtlins/ eygentliche abteylung solcher kunst/ vnd durch schrifftliche oder mündtlichen bericht/ in kurtzer summa alle solche kunst begreiffend. So vil dz wörtlin Chirurgia betrifft/ mag solches nach seiner sprach/ namlich der Griechischen zungen/ verteutscht werden/ ein handwirckung/ Dañ das wörtlin Chir bedeut ein handt/ vnd Vrgia ein wirckung/ solche beide zusamen geschlagen/ geben das wörtlin handtwirckung/ darauß zuuerstehen/ das dise kunst lernet vnd vnderweiset/ wie man recht vnd geschicklich in menschlichem cörper wircken soll mit der handt/ mag inn kurtzem also schrifftlich oder mündtlich ge-

deutet werden/also das Chirurgia ein solche kunst sei/dardurch man mit der hand künstlich wircken mög in menschlichem cörper/alles so dem selbigē verletzlich/zuuertreiben. Vnd wirt dise kunst in zwey theyl vnderscheyden/als namlich in die Theoric vnd Practic. Die Theoric ist die kunst an jr selbst/dardurch wir einem ding nachsinnen/vnnd mit fleiß gedencken/auß was vrsach iedes ding geschehe solcher wirckung. Aber die Practic ist so man ein ding mit der hand angreifft/vñ ietzund wircket. Nach außweisung obgemelter anzeigung vnd wolgegründter leer wirt die Chirurgi/so vil die Practic belanget/eim andern handtwerck verglichē. In solcher Practic mag niemand geschickt oder vollkummen werden/dann auß grosser erfarniß vnd langer übung/das er auch andere erfarne meyster besehe/jre wirckung augenscheinlich sehe/vnd was er von den selbigen sihet/mit gantzem fleiß vnd ernst mercket/vnd steet sollichs alles in der übung vnd gebrauch.

Weiter wirdt die Chirurgei fürnemlich zwifaltig vnderscheyden/erstlich in gemeyn/vnd ist zwifach/dann sie vollbringt eintweders jhr wirckung inn weychen gliedern oder glidstucken/oder in harten. Zum andern wirt sie eigentlicher vnderscheyden/also das wir darauß lernen/warinn sie weiter wircket/in solchen weychen oder harten gliedern oder glidstucken/als namlich inn vnnatürlicher geschwulst/frischen wunden vnd schedigung/alten oder eyterigē schäden/beynbrüchen/verrenckung/vnnd außgeen der glider/ꝛc. sampt aller anderer dergleichē wirckung/so die Chirurgi erfordert. Doch darmit du solches alles ein eygentlichē bericht habest/wil ich dir erstlich alle solche zufell/auff das eygentlichest/gleich einem denckzedel für augen stellen/ehe das wir weiter fürtfaren.

Erstlich darmit du wissest in vnnatürlicher geschwulst zuwircken/wil ich dir vorhin gmeine vnd kurtze außteylung derselbigen anzeygen. Solt dich die Lateinischen nammen nit irren lassen/dann sie werden hernach gnügsamlichen erklärt/würde sich dises orts zuweit erstrecken. Darmit merck weiter/das alle vnnatürliche geschwulst erstlich inn etlich fürneme theyl vnderscheyden werden/als

Phlegmone, blůtschwer.
Erysipelas, von zůfluß Cholerischer feuchte.
Oedema, flegmatisch geschwer.
Scirrhus, harte beulen von melancholischer feuchte.
Inflatio, das ist versamlung windiger pläst.
Abscessus, geschwulst darinn mancherley materi versamlet wirt.

Phlegmone oder blůtschwer wirt widerumb zwifaltig vnderscheyden.

Zum ersten/wann solchs auß reinem sauberm geblůt sich erhebt/vnd wirt von gemeinen Chirurgis Phlegmone uera genant.

Zum andern/oder wann sollichs gleich von gůtem geblůt/aber mit vermischung anderer feuchten sich erhebt/vnd wirt Phlegmone non uera genant.

Wann sich dann solliche andere feuchten dem geblůt vermischen/wirdt darauß

Phlegmone { Erysipelatodes / Oedematodes / Scirrhodes } Von { Cholerischer / Flegmatischer / Melancholischer } feuchte.

Vnder die blůtschwer oder Phlegmone werden diese folgende gebrechen gezelet/wie ich dir solche mit jren kurtzen beschreibungē/dardurch du sie magst kennen lernen/einander nach setzen wil/vnd erstlich

Dothienes, von Cornelio Celso Furunculi, vom alten Arabischen Artzet Aldemurenul genant/ein scharpff spitzig geschwerlin mit entzündung vnnd schmertzen/erhebt sich gemeynlich inn fleyschigen orten. So er allein inn der haut

haut ligt/ist er leidlich/aber so er seer tieff im fleysch ligt/bringt er vnleidlichen schmertzen. Wir mögen solche gschwulst/eyssen oder blůtschwer nennen.

Bubo, ist ein geschwulst der trüsechten ort/als vnder den achseln/oben am schenckel/vnd am halß.

Phygnolum, nennet Cor. Celsus Panum/die Griechischen ärtzet Phlegmone erysipelatodes, oder Erysipelas phlegmonodes/erhebt sich gmeynlich obē am schenckel bei der macht/vnd vnder den achseln.

Phyma ist ein geschwulst der drüsen die schnell zůnemmen vnnd bald außschweren/Celsus nennet es Tuberculum.

Carbunculus, carbunckel blatter/todtbrüch/pestilēz blatter/erhebt sich mit vilen bläterlin/oder on die selbigen.

¶ Den obgemelten mögen dise nit vnbillich zů gezelet werden/dañ sie gleicher natur seind.

Am zepfflin hitzige geschwulst/darvon die speiß vnd tranck am schlinden verhindert werden/von Lateinischen ärtzten Inflammatio uuæ, oder columellæ genant.

Tonsillæ das ist die geschwulst der halßmandlen/vnden am halß.

Paristhnia/so innerhalb der weg/zwischen der speiß vnd lufftrör zerschwilet/hat gleiche art mit der gschwulst der halßmandel/derhalben sie gemeinlich mit gleichem namen auch Tonsillæ genant werden.

Dise geschwulst haben ein besundere art Phlegmone, werden von obgemelten vnderscheyden/derhalben dz sie jr besunder statt vnd ort habē/da sie sich gemeinlich erheben.

Dem blůtschwer oder Phlegmone folgen gemeinlich dise gebrechen/vnnd seind gleich als kinder/oder letze der selbigen.

Abscessus, ein eyterend geschwer/erhebt sich etwan on hitzige geschwulst.

Sinus, wirdt von gemeinen Chirurgis Vlcus profundum, das ist ein tieffer grůbechter offner schaden genant.

Fistula, von Griechischen ärtzten Syringe genant/ist nichts dann ein offner schaden/tieff vnd schmal/welcher so er nit in der erste geheylet wirt/mit der zeit erhartet mit einem harten schwůlen.

Gangrena, ist ein ersterbung des glids/doch nit ein gentzliche ertödtung.

Sphacelus, von den Lateinischen ärtzten Syderatio genant/ist ein gentzlich ersterben vnd tödtung/auch harter glider/vnd hefftige zerstörung.

Die Cholerischen geschwulst werden erstlich zwifaltig vnderscheyden. Als Herysipelas uerum & Legittimum, ist/wa von Cholerischer feuchte allein die haut entzündet vnd geschwollen ist/vnd solcher schad nit auffbricht oder vlceriert. Aber non exquisitum oder illegitimum, so nit allein die haut/sunder auch das vnderlegt fleysch darvon angegriffen wirt/vnd geschedigt.

Vnd ist solcher Cholerischer gebrech oder geschwulst widerzwifach. Als namlich so er sich erhebt von reiner puren Cholera/die doch grob vnnd scharpff ist/vnd wirt ein auffgebrochne oder vlcerierte Erysipelas genant.

Zum andern/wann solche Cholerische geschwulst sich erhebt von Cholera/mit andern feuchten vermischt/welche sie doch übertrifft/vnd wirt solche geschwulst mit dem zůnamen genant der feuchten/welche der Cholera vermischt wirt/

Als { Phlematosum, / Oedematosum, / Scirrhosum.

Der Cholerischen geschwulst vergleicht sich der gebrech Herpes, welchs vō Galeno zweyerley gesetzt werden/Als Herpes exedens, oder depascens, von Griechischen ärtzten Esthiomenos genant/hat sein vrsprung von purer Cho-

lera/ so etwas scherpffer frißt oder vlceriert die haut hinweg biß auff das vnderlegt fleysch/ vnd hat gleiche art mit dem vlcerierten oder auffgebrochnen Erysipelate.

Herpes miliaris oder pustulosus, hat sein vrsprung von dünner wässeriger Cholerischer feuchten/ nit als scharpff noch als hitzig.

Zů den Cholerischen geschwulsten vnd eusserlichen gebrechen / mögen weiter dise nächst folgende gezelet werden.

Erstlich blasen oder blatern/ vergleichen sich denen so von begiessung heisses wassers auffloffen/ von Griechischen ärtzten Phlictenæ genant.

Die Flegmatischen geschwulst werden vnder dem wörtlin Oedema, zwifacher weiß verstanden.

Als namlich/ wie ein zůfall anderer kranckheyt/ vnnd ist solchs ein lucke geschwulst on schmertzen/ von Flegmatischer feuchte oder windigem plast verursacht/ etwan geferlichen kranckheyten folgend/ als der schwindsucht / von lungen schweren/ vilerhand schedlicher feuchte im leib/ vnd der wassersucht.

So aber durch sollichs wörtlin Oedema, ein kranckheyt oder gebrechē für sich selbs verstanden wirt/ so mag solche zweyerley vrsprung haben.

Erstlich allein von Flegmatischer feuchte/ so erhebt sich ein lucke weyche geschwulst / on schmertzen vnd entpfindtlicheyt / von zůfluß dünner wässeriger Flegmatischer feuchte jren vrsprung habend. Vnd wirt solche gschwulst Oedema uerum ac legitimum genant.

Zum andern/ von Flegmatischer feuchte/ deren andere feuchte vermischet ist/ doch dz die selbig von der Flegmatischen übertroffen werd/ dise wirt Oedema non uerum vnd illegitimum genant. Vnnd wirdt solche geschwulst von Flegmatischer feuchte mit anderer feuchte vermischt/

Oedema Phlegmonodes
Oedema Erysipelatodes } genant.
Oedema Scirrhodes

Wie obgesagt mit dem zůnamen deren feuchten/ welche der Flegmatischen vermischt wirt.

Vnder dise oberzelte Flegmatische gebrechen mögen dise nachfolgende geschwulst auch gezelet werden.

Hydrocele, ist ein wässeriger bruch der gemächt / wann sich ein wässerige feuchte im fellin der gemächt versamlet.

Ascytes, ist ein geschlecht der wassersucht/ wann sich ein wässerige feuchte in den fellin des vndersten bauchs versamlet.

Leucophlegmatia, welche auch Hyposarca vnd Anasarca gnant wirt/ auch ein geschlecht der wassersucht/ so der leib zerschwollen ist/ also/ dz er an allen orten vngleicher grösse auffschwillet.

Scirrhus, ist ein harte beul/ von Melancholischer feuchte verursacht/ on allen schmertzen/ wirt auch zwifaltig vnderscheyden.

Erstlich obgemelter weiß / vnnd heyßt Scirrhus exquisitus, ist on alle entpfindtniß/ laßt sich nit Curieren.

Zum andern/ Scirrhus non exquisitus, ist nit gar vnentpfindtlich / doch entpfindet er langsam vnd schwerlich.

Solche Scirrhi exquisiti, vnnd non exquisiti, beide samen/ erheben sich entweders seer langsam/ vnd mit der weil/ oder entspringen auß verwarlosung/ von andern gebrechen.

Die so sich langsam erheben/ vnd seer gemach zůnemmen / die haben jhren vrsprung auß zeher schleimiger Flegmatischer feuchte/ so das reineſt vnd subtileſt daruon verzeret ist/ Oder von schwartzer Gall oder Melancholischer feuchten.

Die

Die Scirrhi, welche sich von natürlicher Melancholischer feuchten / oder schwartzen Gallen erheben/ on vermischung anderer feuchte / die werden vō ietzigen gemeinen ärtzten ueri Scirrhi genant. Aber so andere frembde feuchten darzů vermischt werden/ vnd doch die Melancholisch feuchte überhand nimpt/ die werden illegitimi genant/ vnd seind der selbigen dreierley/ als

Scirrhus { Phlegmonodes, Oedematodes, Erysipelatodes.

Mit dem zůnamen der vermischten feuchten also genant.

Die Scirrhi, welche jren vrsprung haben auß verwarlosung von andern gebrechen/ die werden verursacht/ wa auß vnverstand

Phlegmone, Erysipelas, Oedema, } vnmessiglich erkeltet werden,

Vnder dise Melancholische beulen/ geschwulst/ oder Scirrhos, werdē gezelet Cancer, das ist der Kreps/ Hat sein vrsprung von Melancholischer feuchten/ oder schwartzer Gallen/ die nit auffwallet oder erhitzigt ist.

Phagedæna, mit geschwulst/ frißt in die haut biß in das fleysch/ darinn sie von Herpete vnderscheyden.

Böse gifftige vnheylbare widerspennige schäden mitt geschwulst / als da seind die schäden/ von alten Griechischen ärtzten Chironia vnnd Telephia genant. Grindt/ raud/ vnd schebigkeyt der haut.

Außsatz/ Maltzei/ oder Feldtsucht/ hat den vrsprung von Melancholischē geblůt/ aber mit der zeit nimpt die Melancholei oder schwartz Gallen überhand/ namlich wann solcher gebrechen ietzund anfahet.

Diſe haben gar nahe gleiche art der obgemelten gebrechē Emhymomata, das ist/ so alten leuten von zerknitschung der adern gerunnē blůt sich versamlet zwischen fell vnd fleysch/ werden auch Melasmata genant/ seind scheutzliche masen.

Aneuriſma, ist ein gebrech der eröffnung der Arterien/ darinn sich etwa gerunnen blůt versamlet/ darauß ein brandt oder zerstörung des glids folget.

Varices, seind die zerschwollenen gebrochnen adern/ von grobem dickē Melancholischem geblůt an schinbeinen.

Folgende gebrechen haben den namen von dem ort / da sie sich dann erheben/ sunſt auch mit obgemeltem namen Scirrhi gnant/ vñ darunder begriffen.

Cherades, seind trůsen.

Sarcocale, das ist der fleyschig bruch der gemächt/ wirdt verursacht/ wann sich ein fleyschig gewechß erhebt in den fellin der gemächt.

Der art der versamlung windiger plāst/ so wir droben inn erster gemeyner außteylung Inflationem genant haben/ seind diſe folgende.

Tympanias oder Tympanites, die windig oder trucken wassersucht.

Priapiſmus, oder Satyriaſmus von etlichen genant/ ist stetigs auffragē des mennlichen glids/ on nachlassen/ von windigem plast/ so den holen neruē anhelt/ vnd sollichs glid also on vnderlaß aufferaibt/ verursacht.

Weiter seind noch etlich kleine gebrechen/ welche auch hieher geordnet mögen werden/ als

Achores, haben jrē vrsprung vō scharpffer versaltzner Flegmatischer materi/ seind kleine bläterlin oder gschwulst / auff dē haupt mit ringer geschwulst.

Funi, diſe geben ein zehe feuchte/ an der gestalt wie honig / mit geschwulst vnd vilen löchlin.

Weitter gehörend auch zů den harten beulen die Myrmeciæ genant/ das seind Wartzen vnden seer breyt.

Acrahordones, seind auch wartzen/ vnden seer subtil/ als ob sie an einem fädemlin hiengen.

Pſydraces oder Pſydracia, sind gschwerlin/ die sich ein wenig über die haut erheben/ gleich den wasserblasen/ so vom brandt sich erheben.

Eynectides, seind die schwartzen hundsblatern/ seltē grösser dañ ein Bon/ den menschen des nachts vil mer wann des tags beleydigen.

Dise folgende seind auch geschwulst/ aber von keiner feuchte verursacht.

Epiplocele, so das schmerfellin oder geudel in dē sack hinab zů den gemächten steigt.

Enterocele, ist ein gemeiner darmbruch der macht.

Enteroēpiplocele, so in einem bruch die därm sampt dem darmnetzlin in den sack der gemächt steigen.

Cirsocele, von gemeinen Wundärtzten Ramex uaricosus genant/ so sich ein solcher bruch in dem gantzen fellin der gemächt erhebt.

Bubonocele, ist ein bruch/ so das darmnetzlin bricht oder verwundet wirt/ bei der macht. Diser bruch gehört zů den schlimmen musculen des vndersten bauchs vnd jren dünnen äderigen fellin.

Exomphalorum eminentia, ist so der nabel vngestalt weit herauß geet. Diser gebrech gehört zů den überzwerchen musculen/ vnd jren dünnen weißäderigen fellin.

Zů den vnnatürlichen gewechsen gehören dise gebrechen.

Sarcocele, so die gemächt groß auffschwellen von fleyschigem gewechß/ so zwischen jren fellin wechßt.

Epulides, ist das überflüssig fleysch/ das sich erhebt mit gschwulst bei dem hindern stockzan mit schmertzen vnd etwan mit feber.

Parulides, seind kleine geschwerlin des zanfleyschs/ wa man sie nit bald vertreibt/ schweren vnd eytern sie.

Thymi, seind wärtzlin/ vnden schmal/ oben mit breyten köpfflin.

Polypi, ist das geschwer in der nasen.

Abscessus, seind geschwulsten/ darinn mancherley materi verschlossen/ entspringen/ so die natur den fluß überwindet/ Oder so die natur vom fluß überwunden wirt/ vnd seind dise gantz vnnatürlich. Vnnd ist jr materi feuchtigkeyt/ oder harte materi/ welche materi alle gemeinlich in einem dünnen heutlin verschlossen ligt.

Die feuchte materi so in solchen geschwulsten gfunden wirt/ ist wie leym/ kadt/ ölheffen/ weinheffen/ harn/ oder ein zeher schleim wie honig gestaltet.

Von harter materi/ werden etwan in solchen geschwulsten gefunden negel von henden oder füssen/ stein/ har/ beyn/ scherben/ kolen/ vñ mancherley thierlin. Die gemeinesten solcher geschwulst seind dise drei.

Atheroma, darinn findet mān feuchte wie ein müßlin oder brei.

Meliceris, darinn ist ein feuchte gestalt wie honig.

Steatoma, darinn ist materi wie vnschlit oder seyffen.

Also haben wir dir die gantz außtheylung aller vnnatürlichen geschwulst/ sampt allen gebrechen/ so darunder begriffen/ auffs eygentlichest in kurtzē erzelet/ folgends wöllen wir die frischen wunden auch fürhanden nemen.

Eygentliche außteylung aller art vnnd gestalt/ so etwas im leib vnnd ausserhalb geöffnet oder entgentzet werden mag/ so mit gemeinen wörtlin vnder frischen blütenden wunden/ von newen vnd alten Wundärtzten begriffen wirt.

Galenus der fürtrefflichst Griechisch Artzet setzet fürnemlich dise folgende vnderscheydung/ mancherley entgentzung/ so menschlichem Cörper in vilē glidern vnd glidstucken widerfaren mag/ als namlich/

Trauma,

Trauma, das ist ein entgentzūg von verwundung beschehē in fleischigē leib.

Helcos, ist ein schad oder öffne der haut/ beschicht auch im fleisch.

Catagma, ist ein entgentzung des beins/ nennen wir ein beinbruch.

Spasma, ist ein zerthenung der neruen oder weissen geäders.

Apospasma, ist/ so ein gebend abgerissen wirt.

Rhegma, ist ein zerreissung der musculen.

Thlasma, ist ein verunwirsung/ durchknitschung/ den gefessen der adern gemein. Weiter werden auch andere gebrechen vnder solche scheydung/ oder frische entgentzungen/ so sich am leib zůtragen mögen/ gezelet/ als namlich/ wann sich das geblůt herauß begibt auß den gefessen der adern/ vnd dergleichen. Solche haben wir aber durch fleissigere außteylung an andere ort geordnet/ wie wir auch folgends den vnderscheyd aller frischen oder blůtigen wunden auch mit fleiß setzen vnd beschreiben wöllen.

Solche vnderscheydung frischer wunden werden diser zeit bei erfarnē Chirurgis vnd berümpten Wundtärtzten vō dreien dingen abgenumēn/ Erstlich von der natur des orts da solche wund beschehen ist. Zum andern vō der wunden art an jhr selbst. Zum dritten auß eygner vnderscheydung/ dardurch ein wund von der andern für sich selbst vnderscheyden wirt.

Von der natur des orts/ ein wund zů vnderscheyden/ ist/ ob solche in einem einfachen oder zusamen gesetzten glid beschehen sei.

In einfachem glid/ ob dasselbig weych/ hart/ oder mittelmessig/ in weychē als im fleisch oder in der feyßtigkeyt. In hartem einfachē glid oder glidstuck/ dann solche mögen nit glider/ sunder glidstuck genennet werden/ als im gebein/ in gleychen oder gewerben.

Im mittelmessigen glidstuck/ als in neruē/ sennen/ gebend/ arteri/ blůtader.

Aber die wunden in gantzen glidern/ werden vnderscheyden/ nach dem solichs glid ist/ als ob es ein fürtrefflich glid were/ oder eim fürtrefflichen glid dienet/ angehörig oder nit angehörig wer. Die fürtrefflichsten glider sind/ dz hertz/ hirn/ vnd leber/ wa solche verwundet werden/ ist ein fürtrefflich glid verwundet. Die glider/ so disen fürtrefflichen gliedern dienen/ seind die kelrör/ der schlund/ blasen/ vnnd dergleichen. Aber die gemeinen glider seind die naß/ oren/ augen/ hend vnd füß.

Weiter werden die wunden/ wie obgesagt/ in jr eygnen art vnderscheydē/ also/ dz ein wund etwan einfach ist/ das ist/ on alle andere zůfäll vermischet/ oder der selbigen teylhafft. Oder vermischte wunden/ so eins oder mer böser zůfäll teylhafftig seind.

Die einfachen wunden werden auß eygner vnderscheydūg also gegen einander vnderscheyden.

Das solche wund klein oder groß/ kurtz oder lang/ schlechts oder schlimbs/ weit oder eng/ krum̄ oder gebogen/ tieff oder seicht/ eben oder vneben.

Weiter seind noch andere vnderscheydung der wunden/ von eusserlichen dingen abgenummen/ nach der meynūg Galeni/ Als namlich/ wie solche wunden beschehen/ oder sich zůgetragen. Oder von jrer statt vnd ort.

Erstlich werden die wunden/ nach dem sie beschehen/ also vnderscheyden/ das etliche gerissen/ geschnitten/ oder zum teyl geschnitten vnd gerissen/ stich der neruen/ zerschneidung der adern vnd Arterien.

Die wunden jrer statt/ ort/ oder gelegenheyt nach zů vnderscheyden/ dz etwan solche wund nach der lenge/ etwan nach der zwerche/ ettwan zů anfang eins musculus/ oder in mitte/ oder zů end des selbigen.

Diser vnderscheydung werden noch andere mehr zůgethon/ als von wegen jrer mitteylhafftigkeyt mit bösen zůfellen oder gebrechen an sich selbst.

Von wegen böser zůfell/ als wann solche wunden behafft ist mit hefftigem

schmertzen/oder mit hefftigem jucken vnd beissen/mit vermischung der vernunfft oder wanwitzigkeit/verwundung mit vnuermüglicheyt des glids/mit schwacheyt vnd onmacht des hertzens/vnd mit hefftigem blůtfluß.

Weiter aber/solche wunden zu vnderscheyden/wann sie nit solcher zůfell/sunder eygner gebrechen mit teylhaffeig seind/als verwundung mit vnnatürlicher Complexion/mit hitziger gschwulst/Phlegmone oder Erysipela, vnnd verwundung mit überflüssigem geylem fleysch. Aber weitere vnderscheidūg wirstu vernemen auß fleissiger abteylung der offnen schäden.

Also hastu auch die abteylung der frischen wunden/wie sie ordenlich vnder einander auff das eygentlichst vnderscheyden werden sollen. Folgē am nächsten die offnen schäden/auch solcher maß abzuteylen vnd vnderscheyden.

Alle offnen schäden werden erstlich vnderscheyden in einfache vnd zusamē gesetzte oder vermischte schäden/Ein einfachen schaden nennen wir/so keins andern frembden gebrechens oder bösen zůfalls mit teylhafftig ist. Aber ein vermischter schad wirt der genant/so mit andern gebrechen oder bösen zůfellen einem oder mer mitteylhafftig ist.

Die einfachen schaden/die für sich selbs seind/vnd keins andern gebrechens oder bösen zůfalls mitteylhafftig/die werden vnderscheyden/Erstlich nach der natur vnd art des schadens an jm selbst. Zum andern von den eusserlichen zůfellen/vnd mit jrer eygnen substantz.

Die recht warhafftig vnderscheydung/so von der natur vnnd substantz des schadens selber genummen wirt/nemmen wir erstlich auß der gestalt. Zum andern/auß der maß in der kleine oder grösse.

In der gstalt wirt ein schad von dē andern vnderscheyden/wañ er schlim/schlechts/gekrümpt/oder hackecht.

Aber in der maß werden solche schäden vnderscheyden/inn der grösse oder kleine/Nach der lenge vnnd breyte/Tieff oder seichte/Eben oder vneben vnd grübecht.

Die vnderscheydung der einfachen schaden von eusserlichen zůfellen/vñ nit von der substantz genummen/oder der natur des schadens/nemmen wir von der zeit/dem geschedigten ort vnd gelegenheyt des schadhafften orts.

Vnderscheydung der zeit halb/als wañ solcher schad frisch oder veraltet.

Vnderscheydung des glids halb/wann solcher schad in eim glidstuck oder gebrechlichen glid.

In glidstucken werden die schäden wider vnderscheyden/als etliche in der haut/etlich im fleysch/andere im blůt oder hertzadern/ꝛc.

In gebrechlichen glidern/haben sie weiter sollichen vnderscheyd nach vnderscheydung des glids/als in oren/nasen/augen/mund/kelen/lungen/vnnd dergleichen.

Aber der gelegenheyt nach werden solche schäden also vnderscheyden/das etlich im gesicht ligen/etlich vnder der haut verborgen/andere zum anfang/mittel/oder end eins musculē/Oder so der schad im oberen teyl/der ander im vndern/einer nach der lenge/der ander nach der breyte/der drit nach der zwerche des glids.

Weiter von den zusamen gesetzten oder vermischten schäden/hat ein solchē vnderscheyd/also/dz man sie vnderscheyd nach dem bösen zůfall/des sie mit teylhafftig seind/oder des gebrechens darmit sie behafft. Deßgleichen jrer vrsach/vnd weiter beidesampt/der vrsach halb vnd gebrechens/des er mit teylhafftig/vnd zum letsten auß der vrsach/gebrechen vnd geschedigtem ort.

Von wegen des bösen zůfalls darmit sie behafft/werden sie vnderscheydē/wa solche schäden schmertzhafft oder on schmertzen/sauber oder vnsauber/vnd wůst/eytterig/oder noch frisch vnd blůtig.

Von

Von der gebrechen wegen mit denen sie verhafft/werdē sie also vnderscheyden/also dz etlich gantz vnnatürlicher Complexion seind. Etlich sind behafft mit hitziger gschwulst/als Vlcus phlegmonosum erysipelatosum, so überflüssig geblůt oder Cholerische feuchte herzů fleusst. Vlcus gangrenosum, so ein entzündung vnnd brandt darzů schlecht. Vlcus cancerosum, so es ein giftige art gewinnet eines Kreps. Vlcus putridum, ein fauler schad. Vlcus cauum, ein holer tieffer grůbechter schad. Vlcus supercrescens, ein schad voll geyles überflüssigs fleischs. Vlcus phagedenicum, ein einfressender schad.

Seiner eygnen vrsach halben wirt ein schaden vnderscheyden/so er vō sich selbst auffbricht/so er von einem giftigen oder anderē thier gebissen wirt/ꝛc.

Von wegen seiner eygnen vrsach sampt einem besundern gebrechen/werdē die schäden also vnderscheyden/als Vlcus Cacochymum, das ist ein schad mit schädlicher überflüssiger feuchte überladen. Vlcus cocōches, ein widerspenniger schad/so der heylung gantz zuwider. Vlcus rheumaticum, ein schad mit zů zůfluß überladē. Vlcus arrosum, ein eingefreßner schad. Vlcus sinuosium, ein grůbechter schad mit vil hölin. Vlcus ab atra bile, ein Melancholischer schad.

Auff das aller letst werden die schaden von einander vnderscheydē/wa sie mit jrer vrsach vñ besundern gebrechē behafft/sampt der gelegenheit des orts/als Erosio, das ist einfressen/zernagen. Caries, verrattung. Esthromeus, vmbsich fressen. Sphactus, Sanct Anthonien plag oder der brandt. Dysenteria, die blůtrůr.

Nechst der außteylung vnd eygentlichen vnderscheydung aller offnē schaden/folget in vnser obgesetzten ordnung dise außteylung vnd vnderscheydūg der beynbrüch.

Vnd wirt erstlich ein ieder beinbruch/in ein einfachen/oder vermischten/vñ zusamen gesetzten beinbruch vnderscheyden.

Der einfachen beinbrüch seind mancherley art/bei den Griechischen ärztē mit sundern namen bezeychnet/doch mer fleissig deñ nutzlich. Dann sollicher bruch beschicht ettwan vnnd am gemeinesten nach der zwerch/gerad/oder schlims/oder nach der lenge.

Aber die vermischten oder zusamen gesetzten beynbrüch/werdē vnderscheyden/nach dem sie mit andern gebrechen oder bösen zůfellen mit theylhafftig. Als erstlich ein beinbruch mit einer wunden/mit geschwulst/hitz/oder entzündung/mit anfahendem brandt vnd zerstörung des glids/mit schmertzen/mit scharpffem jucken vnd beissen/mit einem beinbrüchlin so noch nit abgeledigt/mit zerknitschung/oder wa solcher brest nit richts auff einander gericht vnnd befestiget ist. So der zwischwachß zuseer wechst/oder zuseer hart vnnd dürr ist/oder zu fast feucht.

Noch seind andere vnderscheydung/nach art der gelegenheyt vnnd statt/aber nit also eygentlich als dise/beim alten Abucasi vnnd ietzigen gemeinen Wundärtzten im brauch. Als ein beinbruch der hirnschalen/der kyfel vñ wangen/des naßbeins/der gabelbein/des ruckgrads/der rippen/der schulterbletter/Achselbein/obern vnd vndern rören vñ spindlen des arms/der düch oder obern teyls des schenckels/der schinbein vnd kniescheiben/der finger inn den henden/vnd zehen in füssen vnd dergleichen.

Nach den beinbrüchen folgen am nächsten die verrenckung vnnd außgeng der glider. So ein gleych auß seiner rechten statt kumpt/vnd ist solche verrenckung oder außgeen der glider auch zwifach/Als einfach/on alle andere gebrechen/vnd vermischt/oder mit andern gebrechē vermischt. Solche verrenckūg einfach oder vermischt/seind eintweders vollkummen oder nit vollkummen.

Ein vollkumēne oder genglichs außgeen eins glids nennē wir/so ein bein gar auß seiner rechten statt kumpt/Aber ein vnuollkumēnen außgang der gli-

der

der nennen wir ein iede verrenckung / so das bein nit gar / sunder allein zů teyl auß seiner rechten statt verrencket wirt / als in einem mißgriff / oder mißtritt / Vnd ist solche auch zwifaltig / dann etwan / wie gesagt / solches bein in seinem gewerb allein vnrecht verrenckt wirdt / oder laßt im gleych das gebend nach / so den boltzē in der pfannē oder holen grůblin in ieder vergleichůg anhafftet.

Durch die verrenckung / da allein die bein inn gleychen ein wenig verrucket werden / ist gemein dem ruckgrad / welcher auff solche weiß fürwertz / hinderwertz / vnd beseits solcher massen verrenckt werden mag.

Die vermischten oder zusamen gesetzten verrenckungen werden diser zeit von Chirurgis also außgeteylt oder vnderscheyden / als verrenckung mitt einem bruch / oder mit geschwulst vnnd hitz / mit verwundung / mit schmertzen / vnd mit verhartung / ꝛc.

So wir nun gehört was dem Chirurgo in obgemeltem menschlichem cörper gebürt zuwircken / wöllen wir weiter auch erklären / was sein endtlich fürnemen / vñ war auff falle sein handtwirckung fürnemlich gericht sein sol / Vnd ist dasselbig fürnemlich der menschlich Cörper / welchen er durch solche handwirckung zů gesundtheyt bringen soll / vnd alle seine wirckung allein auff den selbigen richten / als der so diser kunst vnderworffen / vnd von welches wegen sie auch erdicht vnd auffkummen ist. Dahin soll er alle seine kunst vnnd wissen richten / dz er / was schedlichs solchem Cörper begegnen oder zuhanden kummen mag / hinweg neme vnd wende / welchs er doch nit allzeit erlangen / oder mit solcher kunst zuwegen bringē mag / als wir hernach weiter an seinem ort auch sagen werden.

Aber in was ordnung man dise kunst am füglichsten leren / vnd zů gnůgsamem bericht der selbigen kummen mag / ist gerad wie in allen andern künstē / dz man ein anfang nem̄ an den verstendlichen dingen / vnd also biß zum höchsten alle zeit fürfare ie tieffer der sachen nach zugründen.

Also haben wir gnůgsamen bericht gesetzt deren ding so zů der Chirurgei an jr selbst gehören. Folgends wöllen wir weiter auch anzeygen die ding / dardurch der Chirurgus in seiner wirckung schnell vnd geůbt werd.

Es seind aber die wirckungen / so dem Chirurgo zůsteend / darmit er sein fürnemen vnd endtliche meynung erlang / dise drei folgende stuck.

Erstlich das gantz zu entgentzen / scheyden / theylen.

Zum andern / was gescheyden oder entgentzet / zusamen bringen / vnd recht vereynigen.

Zum dritten / was überflüssig ist / hinweg nemen.

Das gantz wider entgentzet oder gescheyden in dreierley weg.

Erstlich zuscheyden oder hinweg zuschneiden.

Zum andern in der aderlässe.

Zum dritten in auffbickung der haut.

Das wir aber vnderweilen schneiden / vnd das gantz mit scharpffen instrumenten entgentzen / beschicht auß mancherley vrsach / wie du hernach inn folgender Chirurgei an vil orten vernemen wirst. Aber des aderlassens halb solt du wissen / dz solches beschicht fürnemlich auß fünfferley vrsach.

Die erst vrsach / dz wir durch die lässe das blůt hinweg nemē / beschicht auß der vrsach / dz wir die überflüssigkeyt aller feuchten / oder des geblůts vil hinweg nemen oder mindern wöllen.

Die ander vrsach ist / dz wir etwa vnderstēen ein teyl solcher feuchte hinweg zunemen / darmit die natur stercker vnd krefftiger sei über das überig.

Die drit vrsach des aderlassens ist zů kůlung.

Die vierdt vrsach / das geblůt herzů zuziehen.

Die fünfft vrsach ist / das geblůt abzuwenden.

Die

Die erst vrsach betreffende / beschicht solliche lässe die überflüssigkeyt aller feuchten hinweg zunemen / oder allein die vile des geblůts / darumb wirt solche lässe von den alten ein entledigung genant / aller überflüssiger vnmessiger feuchten. So dir nun durch gewisse zeichen solche überflüssigkeyt der grossen stam̄adern erscheinet / welche mit keiner purgierenden artznei gemindert werden mag / als dann můstu von not wegen die aderlässe brauchen / doch dz du aller notwendigen auffmerckungē / so in sunderheyt hierinn zubetrachtē seind / wol warnemest / von vns an anderm bequemern ort gnůgsamlichen beschribē vnnd angezeygt. Solche lässe soll auch geschehen von grossen stam̄adern / so den gantzen leib betreffen / oder doch zum wenigsten die selbigen glider / in welchen solche überflüssigkeit vorhanden / wie das selbig durch gewisse zeichē wol mag wargenum̄en vñ erkant werden. In solcher meinůg oder intention pflegē wir denen aderlassen / so geneygt vnd ietzund bereit seind in hitzige brennende feber zufallen oder in alle andere dergleichen kranckheyt vnd gebrechen / so vō überflüssigkeyt der feuchten oder geblůts verursacht werden mögen. Vnnd wiewol in ieder aderlässe minderung des geblůts beschicht / ist doch dise minderung etwas grösser / dann solchs von den grössern adern beschicht / also / dz wir vndersteen alle überflüssigkeyt darmit hinweg zunemen.

Zum andern aber beschicht solche lässe / die materi zů teyl zumindern / oder die schedlich materi zum teyl hinweg zunemen / darmit die natur dest krefftiger sei / das übrig zudemmen vnd digerieren / Vnd mag ein solche aderlässe in diser intention beschehē / so dz geblůt oder andere feuchte / als Cholera / Fleg ma / oder Melancholei / überhand genummen hat / solche lässe soll vil geringer sein / vnd von denen adern beschehen / in welchen solcher überfluß am meisten vernummen wirt.

Zum dritten beschicht die Aderlässe zu kůlen / vnd zu fürkummen / als wañ die materi mer schedlich ist in der qualitet / das ist in jrem wesen / wann in der qualitet / das ist in der vile oder wenige.

Zum vierdten beschicht die aderlässe / etwan das geblůt an ein ort zuziehē / als wir pflegen die Saphen oder Rosenadern der weiber zuschlahen / vnden an schenckeln / damit das geblůt zů den geburtgliedern gezogen werd.

Zum fünfften vnd letsten beschicht solche lässe das geblůt abzuweisen / als so einer hefftig zur nasen auß blůtet / oder seer blůt speiet / pflegt man vnderhalb die adern zuschlahē / als die Saphen oder Rosenadern / innerhalb oder ausserhalb des schenckels beim knoden / oder die leberader / damit das geblůt an ein ander ort gewendet werd.

Hie merck aber in solcher abweisung / ie weiter solche lässe beschicht von brestha fftigem ort oder schadē / deßgleichen ie gerader dargegen / ie krefftiger vnd vollkum̄ner solche abweisung ist / als in hefftigem blůten der nasen ist die diuersion oder abweisung / so durch die lässe der innern vnd eussern Saphenē oder Rosenadern beschicht am besten / vnd vil nutzlicher dann vō andern adern baß droben / doch soll man ein anfang nemen oberhalb an den nächstē adern / biß hinab zů den aller vndersten.

Weiter ist aber auch inn sunderheyt dem Chirurgo von nöten / dz er wisse / welche adern im leib zů der lässe dienstlich oder vnschedlich eröffnet werden mögen. Doch wil ich dises orts nit alle adern so eröffnet werden mögen / erzelen / dann solchs dem Phisico oder Leibartzet zuwissen mer zůsteet wañ dem Chirurgo / welchem ich allein die gemeinesten anzeygen wil / darmit er sie inn der notturfft wisse jhrer gelegenheyt nach / welche er auß der materi erlernen soll / zusůchen.

Hierinn soll er erstlich mercken / daß solcher adern ettliche rechte stammen seind / etlich aber allein äst daruon zerspreytet / die stam̄adern entledigen von

gantzem

gantzem leib/aber die äst allein vō etlichen sundern glidern/ Die gemeinsten adern vnd rechte stammen/ so am gewonlichsten zů der lässe/ der seind drei/ die werden gefunden im armbūg/ derē nennen wir die oberst die Hauptader/ die vnderst im rechten arm die leberader/ im lincken die miltzader/ Die drit ist die mittel/ ligt zwischen jnen beiden/ die Median genant/ vō etlichen die hertz oder mittelader. Dise drei adern sind vor den andern am gebreuchlichstē/ dañ sie auch den innern fürnembsten glidern am nächsten/ vnd sich am geradesten zů jnen erstrecken. Darūb so der gantz leib von überflüssiger zůnemung des geblůts vnd feuchte entledigt werden soll/ soll es von diser adern eine gschehen. Doch merck dz die Hauptader mer zun obern glidern dienet/ aber die Leber vñ Miltzader/ deßgleichen die Median mer den mitteln glidern/ Aber doch die Median zum teyl den obern vnnd vndern glidern/ dann sie von der haupt vnd Leberader zusamen gesetzt ist.

Hie merck auch weiter dz ein iede solcher adern jhr besundere äst hat/ welche wol mögen in der not geöffnet werden/ wa diser eine nit wol scheinbar.

Es ist auch die hauptader minder geferlich/ dañ jr kein besunderer Nerue oder Arteri vnderlegt ist/ darauß dann schaden entspringen möcht/ wa sie gerürt würdē. Aber vnder der Leberader ligt ein grosse Arteri/ darumb sich in solcher lässe zubesorgen. Man soll auch in diser lässe nit tieff schlahen. Weiter so ligt vnder der Median auch ein Nerue: darūb auch dise lässe seer geferlich/ dañ wa solcher Nerue gestochen oder verletzt würd/ folgete krampff/ thenē vnd spannen des glids/ mit gicht.

Weiter auch/ ie tieffer dise adern/ die Median vñ Leberader in der tieffe verborgen ligen/ kleiner vnd vnscheinbarer seind/ ie geferlicher die lässe ist.

Die äst obgemelter dreier adern findestu in beiden armen/ dem rechten vñ dem lincken/ vnd sollen vnderweilen im rechten/ etwan im lincken arm geöffnet werden. Vnnd hat solches vil sunderlicher auffmerckung/ als namlich im Winter vnd kalter zeit/ soll die lässe auff der lincken seiten beschehen/ Aber in warmer zeit vō der rechten seiten/ Oder alle zeit so du vernimpst/ dz auß ordnung oder haltung der Diet/ oder von natur/ oder anderer vrsach halb/ das geblůt grob/ dick/ vnnd Melancholisch ist/ soll die lässe alle zeit an der lincken seiten gschehen. So aber das blůt dünn/ subtil/ vnd Cholerisch ist/ beschicht die lässe am bequemesten an der rechten seiten. Weiter auch/ so du das geblůt auff die recht seit ziehen wilt von der lincken/ soll die lässe in der rechten seiten beschehen/ als zů einem exempel/ So du zweifflest vō versamlung eines apostems in der rechten seiten/ so lassen wir in der lincken/ vñ also herwiderumb. So aber die materi yetzund sich versamlet hat/ soll die lässe auff der selbigen seiten beschehen/ in welcher sich die überflüssigkeyt am meisten erzeygt.

In solcher lässe solt mercken/ dz man zů der lässe der Median in sunderheyt gůt achtung haben soll/ dann das hertz am meisten darvon geschwecht wirdt. Darumb wer es besser das die haupt oder leberader dar für geöffnet würde. Weiter auch so der magen oder leber seer erkaltet seind/ zweiflen wir auch in der lässe erstgemelter adern/ darumb du die Leber oder Hauptader dar für schlahen solt. Doch ist bei etlichen erfarnen ärtzten ein gemeine Regel/ das vnder disen adern die geöffnet werden soll/ so am vollkumlichstē erscheinet/ dann darauß wirdt augenscheinlich gemerckt/ dz das selbig glid/ zů welchem solche ader gehört/ hitziger vnd blůtreicher ist.

Darmit du aber auch wissest wafür ein iede ader mög nutzlich geschlagen werden/ wil ich dir des selbigen auch ein besundern nutzlichen bericht setzen.

Erstlich merck/ dz die hauptader nutzlich geöffnet/ vnnd solliche lässe seer dienstlich ist zů allen gebrechen vnd schmertzen des haupts vñ der augen. Wa auch das blůt vom ersten schlahen nit lauffen wolte/ magstu sicher noch ein mal

mal schlahen/ dañ du bedarffst dich nit besorgē vor der Arteri oder Nerue/ wie droben gesagt ist.

Die lässe zů der Median oder hertzadern dienet zů hitzigen gebrechen des gantzen leibs/ aber fürnemlich der brust vnd lungen/ vnnd soll dise ader mit fürsichtigkeyt geöffnet werden/ dañ wie gsagt/ so ligt ein nerue darunder/ darumb hůt dich dz du nit zutieff schlahest.

Die leberader dienet zů den gebrechen der leber/ miltz/ vnd magens/ vnnd soll auch mit fürsichtigkeyt geschlagen werden/ dann es ligt ein arteri darunder.

Hie merck/ wa die hauptader auff dem arm nit erscheinet/ so magst du wol die auff der hand dar für schlahen/ namlich die auff dem daumen/ dañ sie dienet in allen gebrechen/ gleich wie die hauptader/ wiewol etlich wöllen/ dz die lässe aller dreier adern/ sampt jren ästen/ gleiche hilff erzeygen.

Gleicherweiß magstu an statt der leberader die Saluatellam auff der hand auch nutzlichen schlahen/ zwischen dem gold vnd mittel finger/ doch sol dise ader mit fürsichtigkeyt geschlagen werden/ von wegen des vnderligenden Neruens.

Darmit auch solche adern der hend am scheinbarsten seien/ vnd sich weydlich auffpläen/ soll man die hend inn warm wasser legen vor der lässe. Das geblůt wirt auch dünner vnd subtiler daruon/ also/ dz es dest baß lauffen mag/ vnd wirt die handt von der lässe dest weniger geschedigt.

Von den andern adern/ dieweil sich der Chirurgus solche zu eröffnen/ nit vnderstēen soll/ on befelch vnnd radt eins erfarnen Leibartzets/ wöllen wir auff das aller kürtzest schreiben.

Vnd seind erstlich am halß zwo adern/ die ein in der rechten/ die ander inn der lincken seiten/ erscheinen am besten so der mensch singet/ oder den athem lang an sich haltet/ werden von Arabischen ärtzten vnd gemeinen Chirurgis Guidegi genant. Dise adern geschlagen/ leichtern das schwerlich athmen/ Solche lässe ist auch nutz zů anfang der Maltzei/ vnd anderer böser giftiger einfressender schäden. So du dise adern öffnen wilt/ můstu den halß zusamē ziehen/ dermassen dz sie sich auffpläen vnd grösser werden/ als dann soltu jm solche adern öffnen/ vnd nit hart verbinden damit du den lässer nit ersteckest.

Weiter seind zwo adern hinder den orē/ seer dienstlich zum hauptwee/ welches allein die halb seit des haupts begreifft/ stillet die veralteten flüß/ vnnd benimpt grindt vnnd vnreinigkeyt des haupts. Dise adern seind inn der höle hinder den oren/ vnnd werden wol gemerckt/ so man den halß verbindet/ thů sie auff nach der lenge/ ꝛc.

In den schläffen seind auch zwo adern/ dienen in veraltetem hauptwee/ geschwer der augen/ vnd aller überflüssigkeyt die sich zů den augen begibt.

In mitte der stirnen/ zwischen den zweyen augbrawen wirstu ein ader finden/ die selbig geöffnet/ die dienet für alle gebrechen vnd verunreinigung der haut/ vnd schäden des angesichts/ vnd zů dem schmertzen des hindern theyl des haupts.

Die ader am spitzlin der nasen geöffnet/ solche lässe dienet zů der hirnwütung vnnd tobsucht/ scharpffe feber/ veraltet hauptwee/ vnnd röte des angesichts.

Weiter wirstu auch zwo adern finden in augwinckeln/ die selbigen geschlagen/ dienend für gebrechen der augen/ für grindt/ röte/ vnd apostem der selbigen/ Doch sollen dise adern nit inn augwinckeln nächst der nasen/ geschlagen werden/ von besorgung wegen der zůfell.

Zwo aderen vnden am leffzen geschlagen/ dienen für hitz vnd schedigung des munds vnd der biller/ auch für spalten oder schrunden der leffzen/ vnnd

für alle schedigung vnd ulcera innerhalb des munds.

Vnderhalb der zungen seind auch zwo adern/die selbigen geöffnet/dienet solche lässe über die maß wol zů apostemen des halß vnd kelen/ fürnemlich in hitziger geschwulst der selbigen/ so man die Squinantzen nennet.

Weiter wirstu auch in iedem schenckel drei adern finden/ so man gemeinlich eröffnet/als namlich die eusser vnd inner Saphen oder Rosenader/ vnnd die ader zwischen der grossen vnd andern zehen/ so am nächsten darbei.

Die eusserst solcher adern ausserhalb des knodens oder enckels geschlagen/ dient solche lässe für alle gebrechen der hufft vnd nieren.

Die ader innerhalb des schenckels am knoden wirt nutzlich geschlagen inn gebrechen der mütter vnd geburt glider/ veraltetem beissendem grindt vnnd schebigkeyt der schenckel.

In gleichem fall mag auch die ader geschlagen werden so zwischen der grossen zehen ligt/vnd der andern zehen nächst darneben.

Hie merck dz solche lässe diser kleinern adern mehr schwecht/ wann die lässe der grossen stam adern/vnnd obersten aderen/ derhalben solche adern gemeinlich nach imbiß geschlagen werden/ welche zeit die leiblichen krefft stercker seind vnd vermöglicher. Es seind auch nach der malzeit die feuchtigkeyten mer zů den eussern gliedern getriben wann in nüchterm/vnd zů den kleinesten äderlin der glider.

Das aber solche lässe mehr schwechet/ist die vrsach/dz darvon der lebliche geyst weiter abgefürt wirt von dem hertzen. Aber von den grössern vnnd gemeinesten adern soll die lässe in nüchterm beschehen/dann solche zeit das geblůt am meisten darinn herzschet. Dann wie gsagt/so wirt nach der speiß das geblůt mer in die kleinen äderlin/ vnnd in die eusserstẽ glider getriben vnnd außgespreytet.

Vor der lässe soll sich der lässer wol ermundern/das glid wol üben vnd bewegen/damit es flüssiger werde/vnd dest baß springe. Derhalben solchs glid auch wol erwermpt/beriben/vnd etwan mit warmem wasser begossen werden soll/damit die ader wol auff schwell vnd scheinbarer werde.

Der Chirurgus so ein ader öffnen oder sich des lassens gebrauchen wil/sol ein gůt scharpff gesicht haben/nit zittern oder beben von völle vnd trunckenheyt/Er soll sich auch befleissen/dz er gůte scharpffe laßeisen hab/ klein vnd groß/wie sie hernach verzeichnet steend/dañ wa solche laßeisen stumpff/mag er die ader nit öffnen/daruon etwan der lässer verzagt wirt/ vnd folgt auch vnderweilen solchem schlahen hitzige geschwulst.

Inn dem streych soll der lässer auch sein geschicklicheyt haben/ dz er nit zuhart schlahe/sunder gantz sanfft vnd leiß/dann von solchem hartem schlahẽ/ möchte dem laßeisen der spitz leichtlich abbrechen/ oder möchte die ader darunder hinweg weichen.

Hie merck auch dz du die ader nit zůhefftig mit blůt aufftreiben solt/ dann also mag sie nit als wol getroffen werden/ dann das laßeisen weicht darauff ab. Darumb ist es besser/dz du erstlich die ader mit reiben vnd salben mit Camillen öl/vnd mit hartem binden scheinbar machest/das sie wol mög ersehen werden. So du aber schlahen wilt/soltu sollichs gebend wider auff lösen/damit die ader nit zusteiff werde/vnnd von der ründe wegen vnder dem streych hinweg weiche.

Der Chirurgus soll auch ein gewisse maß haben/ dz er nit zutieff schlahe/ vnd also die ader durchschlahe/vnd darunder die vnderlegten Nerven oder Arterien treffe. Aber ie tieffer die ader inn der haut ligt/ ie tieffer er schlahen můß.

Die erfarnen Chirurgi fassen das laßeisen mit dem daumen vnnd mittelfinger/

finger/aber mit dem zeygfinger fülen sie die adern. Er soll auch das laßeisen wol in der mitte fassen/dz ers steiff vnd stet mög halten.

Wa auch die ader vnder der haut leichtlich hin vnnd wider wiche/soll das selbig mit dem gebend fürkummen werden. Solches gebend soll nit ferr von dem ort sein/ da die ader geöffnet werden sol.

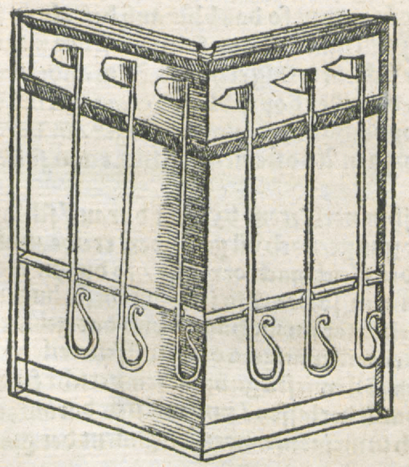
Hie merck von der nachlässe/das ist/so man ein tag zwey mal lasst/eben auß dem ersten löchlin/ehe dz es gar zů heyle.

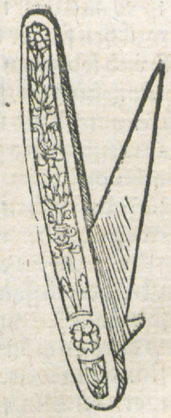
Solche nachlässe geschicht/wann es seer grosse notdurfft erfordert/vnnd aber von blödigkeyt wegen der natur oder anderer vrsach/ für das erst mal nit blůts gnůg entzogen worden ist/als dann wirdt eben des selbigen tags die ader wider geöffnet/doch nit mit einem nagel/wie etlich pflegen die selb auff zureissen/sunder mit dem laßeisen.

Dise nachlässe wirt auch nutzlichen gebraucht inn Apostemen/namlich/so wir sehen dz das blůt im andern laßkechelin böser ist wann das im erstẽ/ doch soll hierinn die krafft vnnd vermögen des lässers wol erwegen werden/ was er erleiden mög/dann so er blöd/soll dise lässe nit zůgelassen werden.

So du solche nachlässe thůn wilt/soltu in der ersten lässe das laßeisen salbẽ darmit das wündlin nit also schnell zusamen bache. Diß ist die gestalt der Teutschen Laß vñ Schrepffeisen/ Die spitzigen braucht man die adern zuöffnen/aber die stumpffen oder runden/allein die haut inn mancherley noturfft auffzubicken/wie man auch im schrepffen pflegt. Die Walhen brauchẽ diß hiebei gesetzt Instrumentlin/das nennen sie seiner gstalt halb/ein Lantzlet/ sol zum Lassen sicherer vnd bequemer sein.

Schrepffeisen die haut zu bicken.	Laßeisen die Arterien vnd adern zuöffnen.	Lantzelet der Walhen/ adern vnd apostem zuöffnen.





Weiter ist dem fleissigen Wundartzet auch in sunderheyt von nöten zuwissen/so er vnderweilen ein ader schlecht/vnd das blůt nit lauffen wil/auß was vrsach das selbig beschehe. Vnd ist solches zůfalls die erst vrsach/die vile oder überflüssigkeyt des geblůts/welches sich übertringet vnnd selbst verstopfft/ also dz es nit springen mag/oder tröpfflingen herauß gehet. In solchem fall soll das löchlin groß genůg gehawen werden. Es ist auch gůt dz der lässer sich erreuspere/vnd dz man im auch auff die schultern klopff.

Die ander vrsach/ist grobheyt vnd dicke des geblůts/als dann ist im nit al-

so leichtlich zuhelffen dz es wol lauffe / sunder es müß dünner vnd subtiler gemacht werden mit bequemer artznei / speiß vnd tranck / so das geblüt erdünnen vnd subtiler machen.

Die drit vrsach / ist mangel des geblüts / welchs erscheint so der lässer mangel hat vnd abgefallē ist / Dise sollen mit güter krefftigender Diet widerumb erquicket werden.

Die vierdt vrsach / ist forcht vnd verzagheyt / dz etwan einer der lässe nit gewont hat / Disem soltu ein schnitten brot geben in wein gedunckt / vnd jhn vnder dem angesicht mit Rosenwasser besprengen.

Weiter mag sollichs auch begegnen von kleine oder enge wegen des löchlins / welchs als dann baß erweitert werden soll / dann sunst würde das subtil rein blůt außgeen / vnd das grob vnd dick verhalten.

In der lässe soll auch der fleissig Wundartzet das geblüt fülen / vnd wa es kalt ist / von stund an stellen. Deßgleichen so es warm / gantz subtil vnnd rein ist / Dann zu beiden theylen müß man sich besorgen vor onmacht vnnd vor schwacheyt.

Ist aber das blůt warm / vnd rechtmessiger substantz / oder grob vnd dick / der harn rot vnd dick / der puls starck / vnd sunst nichts hindert / so soll mans wol lauffen lassen.

So man ein tropffen des gelaßnen blůts auff ein nagel fallen laßt / vnd es gar zerfleußt / sollichs blůt ist gantz zu wässerig / soll verstopfft werden / Zerfleußt es aber gar nit / so ist es zugrob / als dann soll sein wenig gelassen werden / biß es sich ein wenig erdünnet. Ist es aber in der substantz rechtmessig / so mag sein / wa sunst nichts hindert / zimlicher maß gelassen werden.

Gleicher weiß so man ein tropffen in wasser fallen laßt / vnd der selb vnzer flossen hinab fallet / bedeut hefftige grobheyt des geblůts / schwimpt er aber oben / bedeut dz sollichs seer wässerig ist.

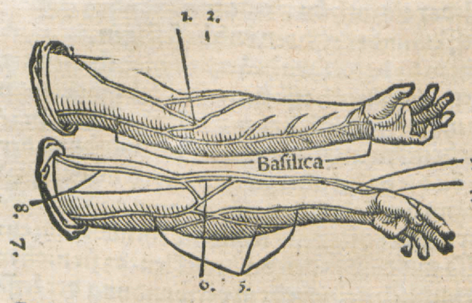
Weiter ist es auch seer nutz vñ gůt in dem so das blůt auß der adern fleußt / dz man ie weil den finger darauff still halte / Dann solchs erstlich nutzlich ist / dz die kreffte vnd leblichen geyster sich ein wenig erholen. Zum andern wirt also das geblůt gehindert / so lang / dz ander böß geblůt so etwas ferner daruō / auch herzů kumme. Vnd ist dise vnderhaltung mit dem finger / in der Diuersion oder abweisung des geblůts / so in Apostemen beschicht / inn sünderheyt nutz vnd hoch von nöten.

So die lässe beschehen / soltu jhm verbieten / dz er nit darauff schlaffe / sich auch nit beweg oder hin vnd her gange / noch vil geschwetz treibe / halte sich auch nit an seer liechtem ort / sunder gleich nach der lässe / so du jhn recht verbunden hast / ist die lässe an einem arm / so henck jn jhm inn ein schlingen / oder laß jn sunst dermassen auff steuren / dz er jm nit hange / vnd das geblůt darein lauffe / dann darvon möcht die ader wider angeen oder auffschwellen.

Wie er sich dann weiter halten soll / wirstu gnůgsamen bericht finden in einem besundern büchlin / so ich vom Aderlassen / vnd wie sich darinn zuhaltē / beschriben hab. Dergleichen auch in meinem newen Regiment der gsuntheyt für die Teutschen gestellet.

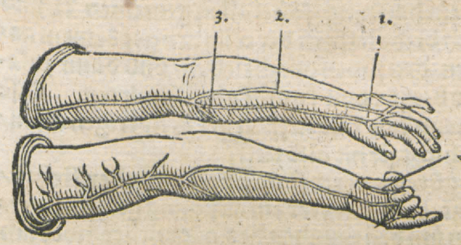
Wie das blůt nach der aderlässe beschawet werden soll / laß ich dises orts auch bleiben / dann sollichs mehr den Leibartzet oder Phisicum betrifft dann den Chirurgum. Doch wirstu solches auch gůten bericht finden in obgemeltē büchern / von vns / gmeinem nutz zů gůt / im truck außgangen.

Darmit aber die angeenden schůler der Chirurgi / obgemelter fürnembstē vnd gebrauchlichsten adern ein besundern gůten bericht haben / sollen sie diser folgenden figürlin gar eben warnemen.



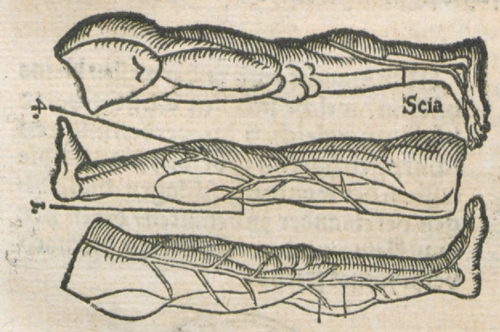
In diser ersten figur bedeut die zyffer zal 1. die Cephalicam, das ist die Hauptader / auch Humeraria gnant. 2. bedeut die gmein ader. 3. das seyl oder band des arms. 4. die ader Sceylen gnāt / nach der meynung Dini / Hugonis / vnnd anderer / so hierinn schwerlich irren. 5. die Basilica. 6. das seyl des arms. 7. die gemein ader. 8. die Cephalicam.

Solcher maß seind dise adern bei den alten außgeteylt / doch nit on irrthumb / darumb beschaw dise folgend.



In diser figur bedeut 1. die Saluatellam, wie sie Mundinus der alt Anatomist beschreibt. 2. ist die schnůr oder seyl des arms / nach der meinung Auicenne. Aber 3. ist das recht seyl / so wir die Median nennen. 4. ist die Saluatella Rasis. die 5. wirt von Hali Salubris genant / vnd von Auicenna Sceylen.

Aber wie obgesagt / ist wenig daran gelegen / welche für die ander geöffnet wirt / darumb der nammen halb nit vil zancks zuerwecken von nöten.



Dise figur gibt anzeigung der adern der schenckel / vnd ist die zyffer zal 1. ein ast der eusseren hufft / Scia genant / oder Sciatica. 2. ist die Saphen oder Rosenader. 3. ein ast der selbigen. 4. ein ast der ersten.

So wir nun / so vil dem jungen angeenden Wundartzet von rechter wirckung des aderlassens zů sunderer vnderrichtūg dises orts gnůgsamlichen angezeigt haben / folget am nächsten die Scarification, das ist / die auffbickung der haut / welche in mancherley weg nach erheischung des gebrechens beschehē mag / als so wir Ventosen auffsetzen / wirt die haut etwan scarificiert oder auffgehawen / dz das geblůt herauß mög. Deßgleichen pflegen wir in bösen giftigen geschwulsten solche scarification auch vnderweilen zubrauchen / darmit der schmertz die materi herzů ziehe / vnd die selbig also außgezogē werd. Vnd weiter wirt solche scarification auch etwa in grosser gefar des grossen schlags oder Apopleri gebraucht / &c. Wie du solches gůten bericht findē wirst in folgender Chirurgi / vnd in sünderheyt im letsten Büch / darinn alle leibliche kranckheyt vñ gebrechen / vom haupt biß zů den füßsolen gesetzt seind / welche die handtwirckung der Chirurgei erfordern.

Weiter in vnserer fürgenummenen ordnung für zufaren / folget die gebürliche wirckung der Chirurgei dardurch er das gescheyden oder entgentzet ist / widerumb zusamen vereinigt / vnd beschicht solchs in dreierley weg.

Erstlich / die wunden zuheffren vnd zusamen heylen.

Zum andern/die verrenckten glider einzuthün.

Zum dritten/die brüch wider auffeinander richten vnd befestigen.

Die wunden zuhefften/soltu wissen dz bei erfarnen ärtzten mancherley art der hesstung ist/Dann eine wirdt ein Kürßner hafft genant/die brauchtman in verwundung der därm/welche man wie die Kürßner pflegē/übernehet/ Vnd diser hesstung werden wir gedencken im Capitel von verwundung der därm. Die ander hesstung ist/das du die nadel überzwerch durch beide lefftē stichst/vnnd also stecken lassest/dann den faden von eim ort zum andern darumb schlahest/aller massen wie die weiber pflegen/wann sie ein nadel inn ein gewandt stecken/vnd die selbig also mit dem faden vmbwicklen/dz sie nit her auß mag. Vnd wirt dise hafftung nutzlich gebraucht in verwundung der lefftzen/des munds/vnnd anderer ort/da wir besorgen müssen/der hafft schlitze auß von zartigkeyt wegen.

Weiter haben wir noch die gemein hafftung/so bei allen gemeinen Wund ärtzten im brauch/also dz wir durch beide lefftzen der wunden gegē einem angesetzten rörlin oder federkyl stechen/den faden durchziehen/vnd dann zusamen knipffen/auff ein zwerch finger breyt vom knopff abgeschnitten. Dise hafftung bschicht in tieffen fleyschwunden/fast tieff/Aber in äderigen orten/ da weiß geäder vorhanden ist/geschicht sie nit also tieff.

Solche hafftung soll auch ie ein güten zwerch finger von einander stehen/ vñ allzeit da die wund am niderstē ist/dz dem eyter ein außgang gelassen werde. Weiter pflegt man auch zů zeiten inn den wunden des angesichts zwey langer schmaler pflästerlin nach der lenge der wunden zů beiden seiten anlegen/ vnd dann solche beide pflaster/welche der haut seer hart anbachen/zusamen zuhefften/wie dir dise hernachgesetzte figur außweiset.



Man braucht auch vnderweilen kleine häcklin/welche sich den Thüchscherer häcklin vergleichen/die werden mit jren scharpffen häcklin zů beiden seiten in die lefftzen der wunden geschlagen/die selbigen bei einander zu behalten/deren hat man kleine vnnd grosse/wie sie hiernach verzeychnet steend.



Aber aller solcher hafftungen/wie sie beschehen sollen/wil ich dir in iedem Capitel in sunderheyt anzeigen/desselbigen gebrechen/der solche hafftung erfordert.

Hie sihestu das rörlin sampt den hesstnadlen verzeychnet.

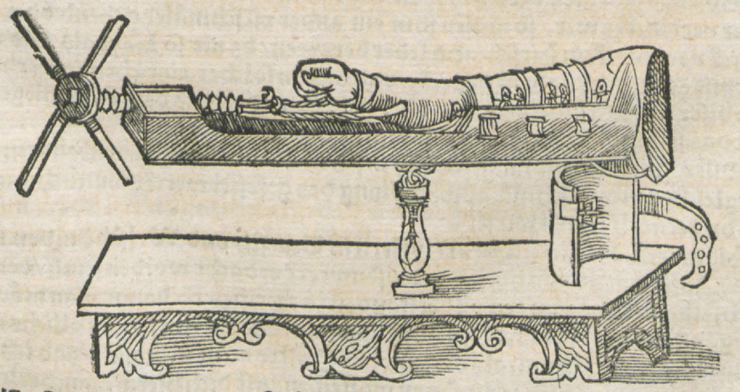


Die

Die außgangnen oder verrenckten glider widerumb einzurichten/ist dir in sunderheyt wol von nöten/dz du wissest die art vnd eygentschafft aller vergleichung der glider/auß vilfeltiger beschawung vnd erfarniß der Anatomi/ Dann solt du auch etliche sunderliche Instrument darzů bereyt haben/darmit solliche glider über andere vilfeltige art vnnd manier/so ich dir hernach angezeygt hab/eingethon/vnd widerumb in jr rechte statt vnd ort gerichtet werden.



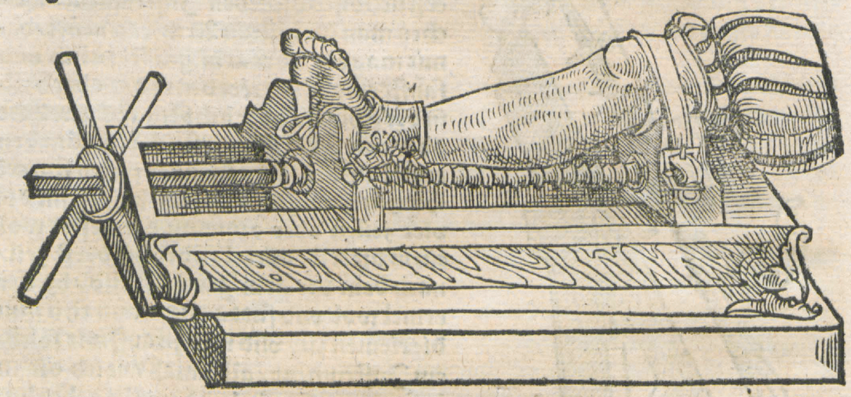
Die fürnembsten vnd gebreuchlichsten diser Instrument/wil ich dir auff dz fleissigst Contrafactet für augen stellen/vnd erstlich dises hieneben Instrument/welches man die hültzin Armwag neñet/damit mag ein ieder arm gar leichtlich vnd sanfft eingethon werden/so er oberhalb in der schulter oder achßlen außgewischt oder verrucket ist. Erstlich thů jhm den ermel an/der soll von einer güten starckē Hirtzen haut gemacht sein/knipff jm die vier zeilen oder ordnung der nestel wol ein in die erst/mittel/oder hinderst zeil/ nach dem der arm groß ist/also/dz der ermel wol vnd satt anlig/dann thů jhm die riemen zů/vnd weg jn auff mit solchem Instrument/aller maß wie ich dir in besunderm Capitel vnderricht geben habe. Aber hie mercke/dz diß Instrument am füglichsten gebraucht werden mag/ so der boltz vndersich hinauß auß seiner höle oder pfennlin herauß ist/welches du mercken oder sehen kanst/dann jhm ligt ein grosser klotz vnder dē arm. Wie aber sunst solcher boltz außgehet/obsich/fürsich/oder hinein wertz/so ist diß Instrument vntauglich/darumb solstu diß folgend brauchen.



Dises Instrument hat auch ein ermel/aller maß wie der vorig/den magst du mit dem nestel in die vier zeilē der nestel löcher weit oder eng machen/nach deinem gefallen/Zů vorderst sol er zwen starcke doppel riemen haben/dar ein du den hacken schlagest/Vnden an der schrauben an iedem schlupff/soltu

auch ein ketlin haben/welches du mit einem hecklin einhencken magst/solches wie ein brunnenketten/kurtz oder lang zumachen/setz dann den brestharfften auff den stül/vnnd vnderleg jn mit küssen/das er der laden darinn der arm liget/gleich sitze/Schraub jm dann den arm gantz senfftiglichen auß/auff welches ort dann der boltz herauß ist/magstu dein Instrument darnach wendē/vnd solchen boltz behendiglichen einthün/vnd in der Cur fürfaren/wie in besunderm Capitel angezeygt.

Gleicherweiß als ich dir dises orts von einrichtung der arm angezeygt habe/also soltu dich mit disen folgenden Instrumenten auch halten/in einrichtung der knie vnd knoden.



Diß Instrument brauch also/Setz jn in rechter höhe zů solchem zug/ist jm dann das knie auß/so befestig jn mit dem obern riemē/oberhalb dem knie mit linden zarten tüchern wol vmbwundē/Dann thů jm auch das vnder gefessel werck vmb den füß/schraub jm dann das knie fast langsam vnd senfftiglichen auß einander/dann die natur mag kein gewalt leiden/richt es dann wol in ein ander/vnd laß die schraub gar langsam vñ senfftiglichen widerumb auffgeen/das es sich recht in einander füge/verware es dann aller maß/als ich dir droben gnůgsam angezeygt hab in besunderm teyl oder vnderscheid diser Chirurgei/solche einrichtung oder verrenckung betreffend.

So aber die rören der schinbeyn vnden am knoden oder encklen außgangē oder verrencket wer/so můstu jhm ein ander vil schmäler gebend oder fessel werck von starckem hirschinem leder bereyten/dz nit so breyt als das vorig/darmit es nit die knoden verdecke/vnd dich in solcher einrichtung verhinder. In diser einrichtung soltu das ober gebend vnderhalb dem knie anlegen/darmit das selbig gleych nit vergeblich gethenet werd.

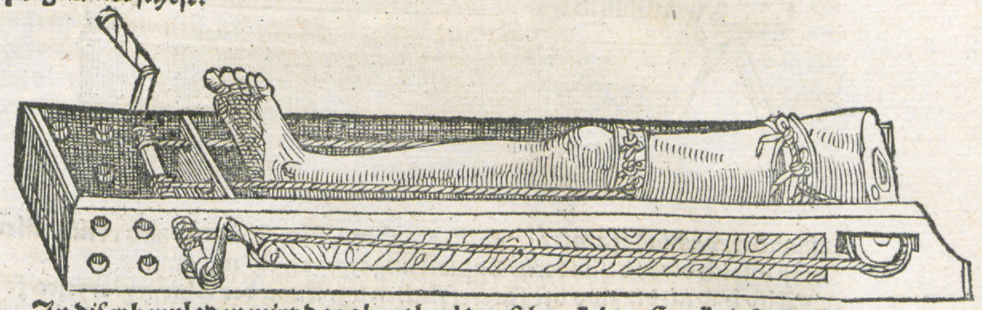
Dises Instrument magstu auch in schenckel brechung/beynbrüchen/vnnd dergleichen mer/doch mit abwechßlung des gefessel wercks nutzlich brauchē/als du hernach hören wirst.

Hie merck/dz beietlichen Meystern in Teutsch vnd Welsch landen manch erley Instrument von holtz vnnd eisenwerck erdacht worden seind/deren ich auch selber etliche zum teil vnderstanden zu rectificierē/damit man möcht die außgangen oder verrencketen hüffe einthůn. Dieweil sich aber sollichs nit als bequemlich schicken wil/als obgemelter Instrument gebrauch/hab ich sie dir vmb kürtze willen hieher nit setzen wöllen/magst dich hierin̄ mancherley nutzlicher behendigkeyt gebrauchen/wie in besunderm Capitel anzeygt wirt.

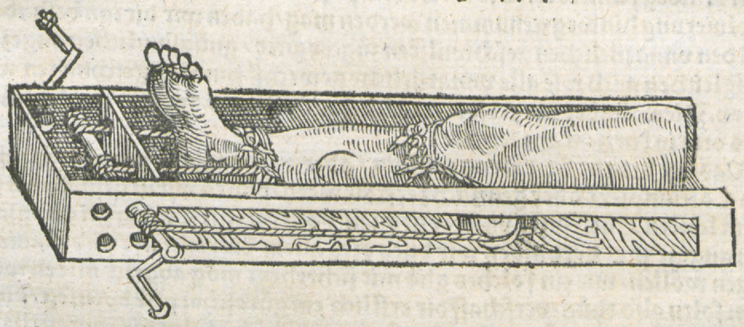
¶ Nun folget die dritt wirckůg des Wundartzets in ergentzung oder vereinigung deß so wider natürliche weiß gescheyden ist/namlich/die gebrochnen bein wider einzurichten. Wa solches bein klein/als inn fingern/zehen/ryhen

des

des füß vñ der flachen hand/bedarff es kein besunder Instrument/mag mit der hand alles leichtfertig eingerichtet/vnd auff hültzin tragern wol zusamē gefügt werden/wie auch die obern vnd vndern arm rören/Aber zů den rören der schenckel/welche mit hartern sennen vnnd gebend angezogen/bedarff es einer gewaltigeren thenung. Darumb auch bei den alten Griechischen ärtzten sunderliche Instrument hierinn erdacht seind/wie du solches hie für augen fürgemalet siehest.



In diser beynladen wirt das ober theyl des schenckels gestreckt in beynbrüchen/wie du augenscheinlichen sehen magst/aber in der nächsten das vnderst teyl der rören des schinbeyns. Dise beide laden werden von dem fürtrefflichen Griechischen Artzet Galeno beschriben/vnd ist diß die art/wie man das vnder teyl des schenckels in solcher laden auch strecken mag. Dann wiewol dise laden zwifache nutzbarkeyt gibt/so ist es doch nur ein lad für sich selbst/mag doch von wegen der löcher/darinnen die winde geht/zů kurtzen oder langen schenckeln gerichtet werden/als du hie vor augen siehest.

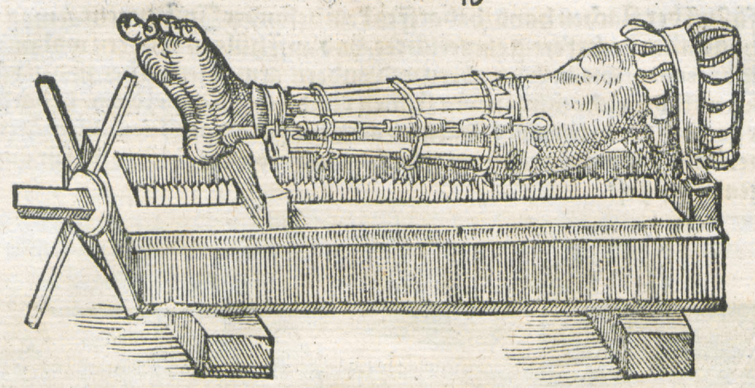


Dises Instrument wirt von Galeno/wie gesagt/in sunderheyt beschribē/vnd hoch gelobt. Dieweil aber der zug solcher windē gantz vnstet/auch nit also sanfft noch satt/ob gleich höchster fleiß angewendet wirt/gewunden werden mag/als mit den schrauben/haben die newen erfarnen Chirurgi vil ein ander bequemer Instrument erdacht/wie du solches hernach auff der anderen seiten dises blats fürgemalet siehest.

Dises Instruments magstu dir wol zwey machē lassen/ein kurtzes zů dem vndern teyl des schenckels/vnd ein langs zum obern theyl/von wegen seiner vilfeltigen nutzbarkeyt/Dann es dienet auch zů einrichtung der knie vnd knoden/wie ich dir solchs oben angezeygt hab.

So du dises Instrument brauchen wilt/so leg dem geschedigten den schenckel in solche laden/vnd fessel jn jm oben oder vnden/nach dem der bruch ist/Solche fesselwerck sollen von gůtem starckem hirsinem leder bereyt sein/mit jren nestlen vnd riemen/dz sie einem ieden schenckel gerecht seien/streck jhm dann den schenckel senfftiglichen auß einander/richt jn recht vnnd gerad auff

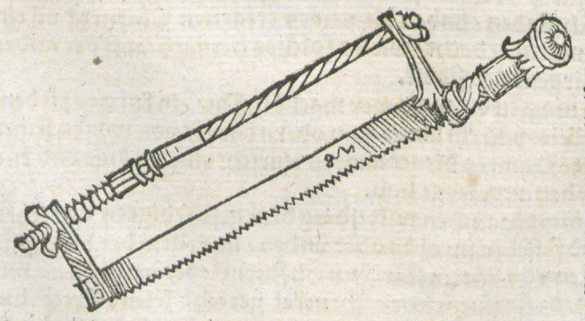
einander/



einander/verbinde jn mit öl/pflaster/gebend/filtz/schinen/vnnd rörlin/aller maß wie ich dir in besunderm Capitel angezeygt hab/ꝛc.

Also hab ich dir zwo der fürtrefflichen wirckung der Chirurgi erzelet/solget noch die drit/namlich das überflüssig hinweg zunemen/welchs beschicht so er die vnnatürlichen geschwulst niderlegt vnd vertreibt. Zum anderen/so er trüsen/beulen/gewechß/böse faule schäden/vnnd zerstörte glider hinweg schneidet/sampt allen überflüssigen vnnatürlichen gewechsen. Zum dritten/so er in der wassersucht/den vndersten bauch öffnet/die wässerigkeyt hinweg zunemen. Zum vierdten/so er überflüssige glider/als den sechsten finger in der handt/oder die sechst zehe an füssen/hasenscharten/vnd dergleichen hinweg schneidet. Wie ein iedes Apostem durch hinderschlahung vnnd resolvierung hinweg genummen werden mag/haben wir dir inn besunderem teyl den vnnatürlichen geschwulsten zügeeygnet/gnügsamlichen angezeigt. Deßgleichen auch wie alle vnnatürliche gewechß hinweg geschnitten werdē sollen. Dieweil aber der zerstörten glider nit gedacht/wöllen wir dir sollichs dises orts in kurtzem anzeygen.

Was der brandt sei/kalt oder hitzig/oder auß was anderer vrsach ein glid also Corrumpiert oder gentzlich zerstört werd/haben wir in besunderm Capitel im letsten Büch diser vnserer grossen vollkumnen Chirurgei gnügsamlichen angezeygt/derhalben wir dises orts allein die recht art vnd manier anzeygen wöllen/wie ein solches glid mit sicherheyt mög abgeschnitten werdē. Dem soltu also thün/verschaff dir erstlich ein güte scharpffe beynseg/die mit fleiß gemacht sei vō gütem zeug/dz sie dir nit fele/die soltu dir ein würffelmacher probieren lassen/dz du vorhin wissest was sie vermag/solche segen werdē diser zeit also geformiert.



Wann du mit einer solchen segen nach notdurfft versorgt bist/so versihe dich auch weitter mitt aller anderer bereitschafft/so dir hie zů weitter von nöten/Als mit gebenden/roll binden/Schermesser büchßlin/werck/vnnd blůtstellung/also das du auff nichts warten müst/Als dann laß dir die frisch haut wol hinder sich streyffen/vnd also hart halten/

halten/biß du jn mit deinem gebend gnůgsam verbindest. Zů solchem verbinden brauchen etlich kleine starcke schnierlin/die ziehen sie hart in die haut/dz man sie vor dem fleysch nit wol mehr sehen kan/ist aber nit von nötē. Für solches ober gebend bind noch ein kurtz gebend vorher/doch dz du zwischen beiden gebenden ein sollichs spacium lassest/dz du darzwischen mit dem Schermesser ein runden schnitt rings herumb biß auff die rören thůn mögst. Wann sollichs beschicht/so stoß die rör schnel ab mit langen sanfften zügen/dz du die sege nit übertreibst. Wann die rör ab ist vnnd das blůt verschossen/so laß das gebend wider auff/vnd laß dir die haut wider über die rören herüber ziehen/dz die rör daruon bedeckt werden/laß dir sie vornen wol zusamen halten/wiewol etlich pflegens in einer eil creutzweiß zuhefften/vnd ist kein böse meinūg/binde dann mit einer breyten binden/die inn bequemer feuchte genetzt sei/den stumpff von ferrem/als namlich dem nächsten gleych herfür/leg die blůtstellung mit eyerklar vnd werck über/verbusch es wol/vnnd laß also bleiben biß zů seiner zeit/wie ich dir inn der Cur angezeygt habe.

Hie merck dz die Walhen solche stümpff zwifach Cauterizieren oder brennen/erstlich das fleysch/dann die stümpff der rören/zů sollicher Cauterizierung schneiden sie das glid nit im frischen fleysch ab.

Es haben auch etlich den brauch/dz sie vorhin den bresthafftigen mit getränck/sälblin/oder geruch/gantz dumm/schläfferig/vnd vnempfindtlichen machen/mit schedlichen Opiaten/vnd doll oder vnempfindtlich machender artznei/darmit er sollich schneiden nit empfinden soll. Dieweil aber sollichs nit on grossen nachteyl vnd geferlicheyt des patienten beschehen mag/dann solche artznei etwan diser zerstörung ein vrsach ist/solt du solcher stuck müssig gehen. Aber das hart binden/wa du dich hefftiges blůtfluß besorgest/magst du wol brauchen/Wiewol so du dich obgemelter massen hierinn haltest mit verbinden vnnd blůtstellungen/auch auff das letst ein halb genetzte rinderin blasen wol über alles gebend vmb den strumpff bindest/bedarffst du dich sollichs blůtens nit besorgen. Oder wa du überein darmit verhindert würdest/so brauch nach Welscher manier die Cauterizierung/Dann solche nit als vntauglich/als abscheulich ist/bei vnsern Teutschen Wundärtzten vñ geschwornen Meystern/als du hernach von rechtem gebrauch der Cauterien/deßgleichen auch inn einem besundern büchlin/so wir hieruon beschriben haben/klärlich finden wirst. So du die Cauterizierung brauchst/so heyle es wie ein anderen brandt/biß zů abfallung des brandtrüfens/aber sunst magst du es heylen wie ein andere frischen wunden.

In der wassersucht als wir obgesagt haben/wirt auch die handtwirckung des Wundartzets in sunderheyt erfordert/inn welcher er in sunderheyt grosser erfarniß bedarff/Dann wiewol die wassersucht mit bequemen Cauterien wol vertriben werden mag/welche am vndersten bauch oder eusserstē gliedern angesetzt werden. Schreibt doch Alexander Benedictus/ein fürtrefflicher Italianischer Medicus/wie das er gesehen hab/wie in solchem gebrechen Cassandra Trona des Fürsten tochter in vnmessiger zerschwellung der schenckel solche Cauterien nit hab zůlassen wöllen/da seien jr die schenckel vnderhalb von jnen selbst auffgebrochen bei den zehen/vornen am füß/darauß dann vil wassers geflossen/dermassen/dz sie von solcher wassersüchtigen geschwulst entlediget worden. Dann ieder zeit solcher kranckheyt die Cauteria gebraucht werden mögen/allein wa die feuchten zuseer erdicken/zehe/vnnd schleimig werden/mögen sie nit als wol auß fliessen/vnd inn der wassersucht/welche wir droben in vnderscheydung der vnnatürlichen gschwulst Ascytam gnant haben/es sei dañ solche materi wol digeriert/vñ der leib vil mal gereinigt. Dann ob gleich inn disen gebrechen die wässerigkeyt hinweg genummen wirt/

wirt/genist der Patient darumb nit/ sunder es wirdt erst der rechten artzney statt vnd platz gegebē/ wie Erasistratus spricht/ Darumb so der bauch über die maß seer zerschwollen/vnd fast groß ist/von der feuchte/die sich on vnder laß versamlet/wirt die hilff des erfarnen Wundartzets darzů erfordert/vnd wirt die selbig hilff oder wirckung/so der Chirurgus hierinn vollbringet/ Paracentasis genant von alten Griechischen ärtzten. Solche handwirckung aber der eröffnung der wasserſüchtigen soll/wie auch Galenus sagt/in keinen weg geschehen/es sei dann der kranck leiblicher krefft noch starck vnd vermöglich genůg. Er sol sich auch stets auffrecht halten/also/dz er im bettlin auffrecht sitze/damit sich alle wässerigkeyt wol hinab setze. Die so schwacher vnd blöder natur seind/vnnd ietzund die haut erdünnet ist/die mögen diſe handwirckung nit vertragen/ also das Galenus spricht/es sei im nit mer dann ein solcher zůkummen/dem also geholffen worden sei. Alte leut vnnd kinder mögen diſe handtwirckung auch nit vertragen.

Wann du nun diſe handtwirckung vollbringen wilt/soltu erstlich vnder dē nabel/stracks vndersich hinab auff dreizwerch finger mitt dinten verzeychnen/wiewol Cornelius Celsus leret auff vier zwerch finger breyt von der lincken seiten/wa sollicher gebrech seinen vrsprung hat vom gederm/ Aber vom Miltz/gegen dem rechten hufftbein/vnd von der Leber gegen dem lincken.

So nun der Chirurgus in solcher handwirckung/darzů ein sunderliche geschicklicheyt/übung vnd behendigkeyt von nöten/ den schnitt thůt/sol er des innern darmnetzlins/Peritoneum genant/verschonen/dz er es nit berür/ sunder solche inneren fellin dermassen von einander thůn/ dz er das darmnetzlin mög/als groß dz er ein finger dardurch mög durchboren oder öffnen/ dann solche löcher sollen nit durchgeen/es werden dann mit den fingern die innerē dermassen geordnet/dz sie dem eussersten gerad entgegen stehnd/als dann solt du ein röhrlin haben/das nit scharpff sei/vnd den patienten verletze/ oder du magst das wasser sunst fliessen lassen/vnd des selbigen also vil entziehen/das doch der kranck nit in onmacht vnnd schwacheyt fall. Darumb von den alten ein besundere maß gesetzt ist/namlich ein maß/Hemina genant/ das ist/ auff xviij. oder xx. lot/wie sollichs auch von Cornelio Celso gelobt wirdt. Wa sich dann solches wasser mindern wil/ magstu leichtlich abnemen oder mercken/ so du den bauch mit einem faden vmbmisseſt/vnd dann so du zum sibendē mal obgemelter maß das wasser außgelassen hast/widerumb messen.

In diſer Cur soltu auch sunderliche güte achtung haben/dz du das loch vō der dem schnitt offen behaltest/ dann die natur vndersteet dasselbig bald zuheylen/Darumb soltu ein schweinlin an einen faden gebunden/hinein lassen/ solchem zu fürkummen.

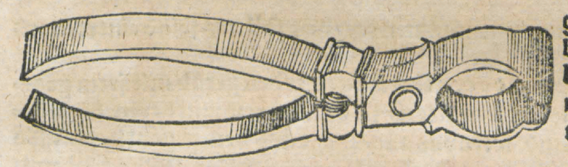
Hippocrates warnet mit grossem ernst alle die/so in freuel die wasserſüchtigen vndersteen zubrennen/ oder obgemelter maß zuschneiden/dz sie nit wöllen das wasser auff ein mal plötzlich entziehen. Dann so der lebliche geyst mit dem selbigen hinweg gehet/müssen sie sterben. Der Pulß wirt dir auch güte anzeygung geben/wie du dich in solchem entziehen halten solt. Ettlich lassen des wassers ein wenig ie über den dritten oder vierdten tag auß. Vnd sol aber das wasser solcher maß nit gentzlich/sunder der merer theyl abgelassen/dann die wund widerumb zůgeheylt werden/vnd das übrig sol man mit bequemer artznei verzeren vnd hinweg nemen.

Etlich pflegen in solcher sucht die haut hin vnnd wider zuöffnen/ mit der spitz eines scharsachs/vnnd lassen also die wässerigkeyt fast gemach auß fliessen. Solche auffbickung der haut dienet in sunderheyt in hefftiger gschwulst der gemächt/von solcher wässerigkeit. So aber von obgemelter bickung oder Scarification der haut/schmertzen folgen würde/soltu es salben mit Dillen öl

vnd

vnd Camillen öl/ꝛc. Doch wie solche Cur eigentlich anzugreiffen/wirstu weitleuffigen bericht finden in dem letsten teyl diſer vnserer grossen Teutschen Chirurgei.

Die letste Chirurgische wirckung zů vollbringen/namlich den sechstē überflüssigen finger in der hand/oder zehen an den füssen hinweg zunemen/so auß überflüssigkeyt der materi oder irrtumb der natur in müter leib wachsen/ solt du jm also thůn/ Nim ein scharpff schneidend Schermesser/vnnd ledige erstlich die haut vnd fleysch solches überflüssigen fingers rings herumb ab/ da er dem rechten natürlichen finger am nächsten/ dann schneide auch das gleych von einander/dz du jhn hinweg nemen mögest/ als bald soltu heyß Holderblüet öl bei dir haben/oder Rosenöl/vnnd darmit wol Cauterizieren. Dann inn diſem fall solche Cauterizierung seer nutzlich ist/ Erstlich hefftigen blütfluß zustillen/ Vnd zum andern/wa sich schmertzen/krampff/vnd thenen der glider erheben wolt/solchem zu fürkummen. Vnnd ist solches die meynung Auicenne/ so auch heutigs tags bei erfarnē Wundärtzten im brauch ist. Wer aber sollichs gleych fast vnuollkummen/weych vnnd schwach/als mir zů mermalen fürkummen/so entledige es obgemelter weiß/biß auff das gleych/dann soltu es mit einer darzů bereyten pfetz zangen/damit die stümpff in beynbüchen geebnet/vnd die beynspitzlin abgepfetzt werden/hinweg nemen. Solche pfetzzang ist also gestalt.



Wann du jn also hinweg genummen hast/ so verbinds/vnd Curier es vollend zů end/wie dir hernach in besunderm Capitel angezeygt wirt.

Darmit wir aber wider auff vnsere vorige red kummen/sagen wir weiter/dz von nöten ist/dz der Chirurgus alle solche Operationes oder Chirurgische wirckungen vollbringe vñ wircke/schnell vnd behend/sicher on alle geferlicheyt/on schmertzen vñ marter/on allen falsch vnd betrug/nit vmb gelts willen oder gewiß wegen/sunder in güter trewer meynung/vnd Christlicher brüderlicher lieb/seinem nächsten nach allem vermögen inn nöten behülfflich sein. Er soll sich auch keines grossen rümens brauchen/grosse verheyssung meiden/ sunderlich in denen gebrechen/so vnheylbar/oder gar selten zů gütem end gebracht werdē/ als der verborgen vnd auffgebrochen Kreps/Maltzei/so ietzund veraltet/vnd dergleichen andere mer.

Darmit aber der Chirurgus sicher/vnnd on geferlicheyt Curier/seind jhm dreierley ding in sunderheyt von nöten/darauff er sich richte.

Erstlich/dz er vor allen dingen vnderstand solche wirckung oder operation zů begertem end zubringen.

Zum anderen/das er zum wenigsten/wa er nit also gar zů begertem end kummen mög/doch den bresthafftigen nit verletze/ oder etwa in weitern schaden bringe.

Zum dritten/dz er solcher maß wircke/dz der gebrech nit bald oder leichtlich widerumb kumme.

Die mittel durch welche der Chirurgus in erkantniß kumpt/ deren ding so er wircken soll/der werden von Galeno dreierley gesetzt/ Als die erst/ander/ vnd dritt Judication.

Die erst Judication oder erst mittel/darauß der Chirurgus erlernet was er thůn oder wircken soll/wirdt genummen auß der natur deß darauff vnser gentzlich fürnemen steet/also dz dasselbig so natürlichen ist/ beschirmpt vnd

erhalten werde. Vnd herwiderumb das / so wider die natur / hinweg genum
men werde.

¶ Es seind aber dise stuck natürlichen / vnd sollen erhaltē werden / als erst-
lich die gesundtheyt.

Die vrsach der gesundtheyt.

Die wirckung der gesundtheyt / namlich alle natürliche wirckungen.

Die natürlichen krefft / das ist die natur / so ietzund wider gegenwertige
kranckheyt oder gebrechen streitet.

Die gewonheyt / welche gleich ein andere oder newe natur ist.

Die temperatur oder Complexion.

Solche ding werden alle mit jrs gleichen erhalten.

Die vnnatürlichen ding / oder so wider die natur seind / vnd hinweg genum
men werden sollen / seind dise.

Alle kranckheyt oder leibliche gebrechen / dardurch die natürlichen wirck-
ungen verhindert vnd geletzt werden.

Vrsach der kranckheyt vnd aller leiblicher gebrechen / welche nit erhitzt vñ
für sich selbst sunder zufelliger weiß solche natürliche wirckung verletzet.

Böse zufell der kranckheyt vnd gebrechen / welchem sie folgen / gleich wie
der schatte dem Corpus.

Dise vnnatürliche ding / so wider die natur seind / werden mit dem gegen-
teyl vertriben.

Die kranckheyten so hinweg genummen werden sollen / seind eintweders
einfach oder vermischt.

Die einfachen kranckheyten oder gebrechen / werden gerad mit jrem gegē-
teyl vertriben. Darumb die erst intention / so die vertreibung deren ding be-
trifft / so wider die natur seind / wirt vns angezeygt auß dem gegentheyl / alſo
dz wir alle zeit das gegenteyl oder widerspyl brauchen sollen / solche fehl vnd
kranckheyten zu vertreiben.

Alſo dz wir mercken / vnnd vns der gebrech selber anzeyget / was wir wir-
cken sollen.

Als erstlich / zu vereinigen vnd zusamen fügen / zeygt vns an vnd erfordert
solche wirckung von vns dz so gescheyden oder entgentzet ist.

Das erhitzigt fordert külung.

Das erfeuchtet trückne.

Das ertrücknet vnd verdörret befeuchtigung.

Das überflüssig / vnd so vnmessig zugenummen hat / erfordert hinweg ne-
men vnd minderung.

Dargegen so begert das so vnnatürlich gemindert / merung vnd zünemen.

Desselben so zuuil ist / das begert hinweg nemens.

Deß so zuwenig ist / erfordert erstattung.

Das verstopfft muß eröffnung haben / das eng soll erweitert werden / das
erweitert enger gemacht.

So die gstalt verwandlet / begert sie wider zürecht gebracht zuwerden.

Deßgleichen wa etwas von seiner rechten statt kummen / erfordert es wi-
der dahin gericht zuwerden / als im außgeen der verrenckung der glider / oder
so die gederm hinab steigen in die gemächt / vnd alſo weiter.

Alſo in zusamengesetzten oder vermischten kranckheyten / soll fürnemlich
wargenummen vnnd betrachtet werden / die widerwertigkeyt oder Contra-
rietet iedes gebrechens so zusamen kummen seind / Ordnung inn applicierung
solcher widerwertiger ding. Darmit aber solche widerwertige ding / oder dz
gegenteyl oder widerspil ieder kranckheyt recht vnd ordenlich gebraucht vnd
appliciert werd / ist von nöten / dz man wisse / welchem von solchen vermisch-
ten

ten gebrechen / so bei einander / erstlich radt geschehen soll / Namlich dem / wel
cher so er Curiert ist / ein vrsach ist der Cur eins andern neben jm. Oder dz der
ander neben jm mit Curiert werden mag. Vnd zum dritten / soll der am ersten
Curiert werdē / so am geferlichsten / vnd mer schmertzen vñ anfechtūg bringt.

Die ander intention / darauß wir mercken vnd erlernen / ob wir dasselbig so
wir vndersteen / zů begertem end bringen mögen / namlich / ob wir das so na-
türlich ist / erhalten / vnd das vnnatürliche vertreiben vnnd hinweg nemmen
mögen.

Die natürlichen ding zu erhalten / betrachtē wir für das erst / ob einige hoff
nung der gesundtheyt vorhanden.

Ob die natürlichen krefft zů auffenthalt des lebens erhalten werden mö-
gen. Deßgleichen die vrsach der gsundtheyt gefristet werden mög / vnnd alſo
fürtan.

Deren ding halben / so wider die natur seind / erlernen wir / oder werden vō
diser andern Indication vnderwisen / ob einige hoffnung noch vorhanden / dz
solcher gebrech vertriben werden mög. Zum andern / ob wir der vrsachen sol-
liches gebrechens fürkummen mögen.

Zum ersten mercken vnd erlernen wir / dz solche kranckheit oder gebrech nit
hinweg genummen werden mag / so der selbig von seiner eygnen art vñ natur
vnheylbar ist / als die eingewurtzlet oder Confirmiert Maltzei / auß setzigkeit /
oder feldsucht / die überhand genummen hat.

Zum andern / so der patient oder bresthafftig / kein radt noch hilff annemen
wil / zů solchem gebrechen der gleich heylbar ist / als zů einem exempel / Wa ein
Kreps ein besunder glid beleydigt / vnd der kranck wil jn nit schneidē lassen /
Oder in der wassersucht / so er sich nit zů entziehung der wässerigkeyt / als ob-
gemeldt / wil eröffnen lassen.

Zum dritten / wer auß der Cur gegenwertigs gebrechens / sich eins grössern
schadens zu besorgen / als so man den scheutzlichen gebrechen / Malum mortuū
genant / Curiert / oder so man den langwirigen fluß der gulden Adern im afft-
tern stellen wolt / vnd eine offen behielt solcher adern / dann darauß würde fol
gen wassersucht / tobsucht / oder die schwindsucht.

Ob aber ein kranckheyt oder gebrechen von sich selbst vnheylbar sei / vnnd
sich nit Curieren laß / mercken wir auß des geschedigten teyls substantz / wirck-
ung / gebrauch vnd gelegenheyt.

Der substantz halb gibt vns anzeygung vermischung in hitz / kelte / trückne /
feuchte / deßgleichen nach dē vrsprung / daher die substantz erstlich erwachsen.

Der substantz halb / in kelte / trückne / feuchte / vnd wer me vermischt / erlernē
wir / wa sie in allen zugleich verderbt vnd verletzt / dz wir solchs so wir für ha
ben / zů keinem gůten end bringen mögen. Aber wa solche vngleichlich gesche-
digt oder verletzt / gibt ein anzeygung / dz wir dahin kummen mögen / vnnd dz
selbig erlangen / so wir begeren.

Von dē vrsprung der substantz. So ein harte substantz verletzt ist / gibt vns
anzeygung / dz wir solches so wir für haben / nit vollenden werden.

So aber ein fleyschige substantz verletzt / gibt anzeygung / dz wir dasselbig /
so die erst Indication erfordere / wol erlangen werden mögen.

Die ander Judication / so genummen wirdt von der wirckung des geschē
digten teyls.

Als ob solche wirckung das leben selber ist.

Oder das leben on solche wirckung nit besteen mag.

Ist solcher wirckung eine verletzt / bedeut / dz wir zů begertem end nit kum-
men mögen.

Wirt aber das leben von solcher wirckung gebessert / oder von solcher wir-
ckung verhalten.

zeygt vns an wa sie verloren/dz wir wol etlicher maß zů begertem end (verstand alle zeit nach erforderung der ersten intention/namlich/das natürlich zů erhalten/vnnd das so wider die natur/zu vertreiben oder hinweg nemen) kummen mögen/doch dz mit der zeit grösserer schaden folgen werde.

Die Judication oder anzeygung/was in solcher wirckung beschehen werde/welches auß der nutzbarkeyt des glids genummen wirt/gibt solche anzeygung/Namlich/wa solches glid notwendig zu erhaltūg des lebens/oder sein wirckung zu erhaltung dasselbig von nöten/wa solches geschedigt/magst du nit zů begertem end kummen. Wa aber weder das glid noch sein wirckung zů dem leben notwendig/magstu zů begertem end wol kummen.

Die gelegenheyt des orts hat auch jr besundere Judication oder anzeigūg vnd vordeutung. Dann wa du zů dem gebrechen mit bequemer artznei kummē magst/vnd solchen vnuerhindert erreichen kanst/gibt güte anzeygung/dz du zů begertem end kummen werdest. So du aber zů dem gebrechen nit kummē/noch den selben mit nutzlicher vnd bequemer artznei erreychen magst/bedeut das gegenteyl/namlich/dz du deinē fürnemen nit werdest gnůg thůn künnē.

Die drit Judication oder anzeigung/welche vns anweisung gibt/oder vns vnderrichtet/welche artznei vns nutz vnnd notwendig sei. Solche wirckung zu vollbringen/die vns von der ersten Judication angezeygt wirt/zeygt vns auch an den rechten gebrauch solcher notwendigen vnd bequemen artznei/dz begert end zu erlangen.

Es seind aber der gemeinen hilff/darmit wir obgemelte vnsere intention vollbringen/als mit bequemem werckzeug/zweyerley/als gemeine stuck vnd hilff/vnd auch sunderlich geordnet.

Der gmeinen hilff der artznei vnd Instrument seind widerumb zweyerley/als von bequemer artznei/vnd Ferramenten/oder dergleichen werckzeug/solche beide nennen wir in diser handwirckung ein gemeinen werckzeug/der vrsach halben/dz sie an allen orten des leibs über gelegt oder gebraucht werden mögen.

Die Instrument der bequemen artznei/Dann wir solche eben als wol ein werckzeug nennen/als die ferrament vnd andere eisen Instrument/dann sie eben solcher massen gebraucht werden/Seind dise folgende.

Güte ordnung vnnd haltung inn den sechß nit natürlichen dingen/als speiß/tranck/schlaffen/wachen/ꝛc.

In verordnung vnd gebrauch purgierender artznei.

In der aderlässe vnd entziehung des geblůts.

In pflaster/salben/puluer/vnd dergleichen.

In den drei ersten stucken soll sich der Chirurgus nit zuhoch vermessen/im selbst on radt eins erfarnen Artzets nit allzeit vertrawen. Doch dieweil es nit allzeit sein mag/dz der Chirurgus sich solches radts der Artzet gebrauchen mög/wil ich dir sollichs auch ein kurtzen bericht geben.

Vnnd erstlich so merck/dz du in allem dem/so der kranck niessen soll/güte maß vnd ordnung halten můst. Dann ein scharpffe schnelle kranckheit vil ein andere Mensur der speiß erfordert/dann ein langwiriger gebrechen. Dann ie scherpffer die kranckheit/ie näher sie dem höchsten ist/derhalbē wir weniger speiß darin gebē. Wie auch Hippocrates spricht/namlich/wa die sucht über scharpff ist/beleydigt sie am heffrigsten/vnd ist/wie gsagt/am höchsten. Darumb solche zeit die Diet am aller geringsten vñ genawesten sein sol/wa aber nit/solen jn reichlicher speisen/vnd souil mehr speiß zůlassen/als fer die sucht von solchem jrem höchsten auffsteigē ab ist. Herwiderumb aber erfordert ein langwirige kranckheyt reichliche speisung/dann genawe Diet in solchen gebrechen auch geferlich ist/wie Hippo. spricht. Doch soll der fleissig Leibarzet oder

oder Chirurgus zů beiden theylen wol erwegen was die krefft des patienten vertragen mögen. Dann inn sünderheyt soll man sich wol verhůten/das nit von wegen vngebürlicher vnd vnordenlicher Diet/die kreffte des krancken geschwecht werden. Wie vns auch Hippoc. lernet/so er spricht/Man můß mitt fleiß wol erwegen/vnd zuuor betrachten/ob der kranck mit solcher Diet/biß zů end der kranckheyt beharren mög/oder ob er erligen werde/vnd nit erharren mög/oder ob die kranckheyt ehe nachlassen werde.

Du solt auch wissen/wa es sich doch zůtrüge dz in verordnung der Diet gefelet würde/dz der irrthumb alle zeit am grösten ist/so in geringerer Diet beschicht dann inn völliger/Wie auch Hippoc. mit disen worten bezeugt/so er spricht/So die krancken in geringer Diet felen/werden sie hefftiger daruon geletzt. Dann was hierinn übertreffen wirt/solcher fel ist vil grösser wañ ein reichlichere Diet. Derhalben die genaw karglich Diet auch den gsundē schedlich vnd geferlich ist. Mit solchen worten warnet er vns gnůgsam/dz wir nit leichtlich geringe oder gar genawe Diet verordnen sollen/wir mercken dann dz solche wol vertragen werdē mög. So wir auch ein solche Diet verordnet/sollen wir gentzlich fürsehen/das darinn weder von vns/noch dem kranckē/oder denen so des krancken warten/gefelet/oder jrgent anderer vrsach geirret werde/alle zeit eingedenck/dz der kranck auß solchem irrthumb mer in geringer dann in völliger Diet geletzt werd. Darumb Hippo. dises orts nit/als etlich wöllen/dem Medico verbietend/dz er nimmer geneyget sein soll/dem krancken reichlichere Diet zů zulassen vnnd verordnen/sunder nach gelegenheyt der sach/Dañ er an einem andern ort auch die messig Diet erfordert/als namlich/so er spricht/Die verordnung der Diet in scharpffen süchten/das es vnderweilen besser sei ab zuziehen dann zů zugeben. Welchs von Galeno also verstanden vnd außgelegt wirt/Namlich das dz über flüssig/vñ so zuuil ist/etwan vnwiderbringlichen schaden bringt. Das aber so zuwenig ist/vñ mangelet/mög besser vnd leichtlicher gewendet werden. Vnd weiter spricht er/Die so von weethumb wegen oder scherpffe der kranckheyt jrer krefft/blöd/vnnd geschwecht seind/denen ist etwan entledigung vil mer von nöten wann erfüllung. Also/so man sie speiset/dz sie auch daruon vil hefftiger geletzt werden.

Weiter soll auch in gesunden vnd krancken personen/die qualitet der speiß wol ermessen werden/Dann in gesunden leuten sollen gleiche speiß/gleicher vnd nit vngleicher qualitet gebraucht werden/dann die natur oder temperament des gesunden/mit seinem gleichen erhalten wirt in gsunden leuten. Dañ solche natur oder qualitet mit dem widerspil oder gegenteyl nit vertrungen oder geendert werden sol. Aber in krancken personen helt sich das widerspil/so můß man widerwertiger qualitet speisen brauchen/Als inn hitz külender speiß/in kelte erwermender/in feuchte truckner/inn trückne feuchter speiß.

Also dienet feuchte speiß denen/welcher natur oder temperament von natur feucht ist/Als kindern/oder denen/so mit dürrer oder truckner kranckheyt beladen seind/als die da Febricitieren. Darüb Hipp. recht spricht/Feuchte speiß dient den febricitierenden/vnd fürnemlich kindern/vnd allen denen so solcher speiß gewonet seind. Gleicherweiß aber wie warmem temperament gleiche speiß/namlich/so auch warmer natur ist/dienet/gleicherweiß můß inn warmer kranckheyt das widerspil gebraucht werden. Wie Hippo. mit disem kurtzen spruch bezeuget/So er setzt/in hitziger kranckheyt dienet külung vñ kalt getränck vnd rüh. Alles so wir von kalter vnd warmer natur gsagt habē/sol auch von feuchter vnd truckner verstanden werden.

Weiter soll auch inn der speiß der gewonheyt fürnemlich zůgeben werden/Dann von den alten nit vergeblich gesagt/die gewonheyt sei ein andere natur. Dann so wir eins dings gewonet haben/werden wir weniger daruon ge-

schedigt. Wie Hipp. bezeugt/ so er spricht. So wir eins dings langezeit gewonet haben/ so es gleich vngesundt vnd schedlich ist/ bringt es doch minder schaden/ dann so wir es nit gewont hetten. Vnd an eim anderen ort spricht er mit auffgetruckten worten/ Man muß der gewonheyt vil zůgeben. Das aber der Medicus vnd fleissig Chirurgus auch in mancherley kranckheyt oder gebrechen der gewonheyt etwas zůgeben oder nachlassen můß/ bezeugt Hipp. mit disen folgenden worten gantz offentlich/ so er spricht/ Das aber schedliche vngesunde speiß/ deren man aber gewonet/ vnd stetigs braucht/ zů erhaltůg der gesundtheyt/ minder schedlich sei/ dann so man stümpflingen daruon auffein anders abwenden wolt/ Ist darauß leichtlich zumercken/ namlich bei denen/ so im brauch vnd gewonheyt haben/ des tags zwey mal/ vnd denē so des tags allein ein mal essen/ welche wa sie von jrer fürgenummen ordnung stümpflingen abweichen/ daruon hefftig verletzt werden. Dann die so nit gewonet des mittags zuessen/ wa sie dann der selbigen vngewonlichen zeit speiß nemē/ werden sie also bald daruon gekrenckt/ befinden sich übel beschwert vnd vnlustig. Wa sie dann auch darüber das nacht mal nemen/ stoßt jhn die speiß auff/ gewinnen den durchbruch des leibs/ dann jhr magen wirt wider die gewonheyt beschwert/ vnd der vorhin pflag truckē zusein/ noch des tags zwey mal gepleget zuwerden/ oder zwey mal ab zudäwen/ der wirt ietzunder zů solchem getriben über sein gewonheyt. Darumb man auch in kranckheyten vnd leiblichen gebrechen der gewonheyt in sünderheyt gůt achtung haben soll/ also/ das wir die krancken nit gentzlich von jren gewonlichen speisen abweisen sollen.

Wa es auch sach wer/ dz es die notdurfft also erheischen wirt/ dz man zů vngewonlichen dingen schreiten můst/ soll das selbig mit stümpflingen/ sünder gemächlichen geschehen. Dann wie Hippocrates spricht/ Soll alle stümpflinge enderung vermitten bleiben. Dann wie er spricht/ So ist alles das so zuuil/ der natur zuwider. Als wir ein gemeyn spruchwort haben/ Zulützel vnd zuuil/ verhönet alle spil. Was aber langsam vnd fein gemach beschicht/ dz mag weniger schaden bringen/ vnd ist am sichersten. Dann so wir vns einer bösen gewonheyt abthůn/ ist es seer nutzlich/ Wie auch obgemelter Hippocrates selber bezeuget/ allein das solches nit stümpflingen/ sunder fast langsam vnnd gemach beschehe.

Weiter soll der fleissig Medicus gar wol warnemen/ welche speiß dem patienten am aller anmütigsten. Dann ein speiß so mit lust genummen wirdt/ ob sie gleich etwas vngesundt/ wirt doch etwan vor einer gesundē erwelet. Dann was wir mit lust niessen/ das entpfahet der magen desto begirlicher/ vnd däwets auch desto baß. Was vns aber zuwider/ das ist jhm auch abschewlicher/ Darumb vom alten Hippo. der spruch nit vnbillich gesetzt/ so er spricht/ Die speiß so mit lust eingenummen wirt/ ob sie gleich etwas vngesunder ist/ sol sie doch für gesünder/ wann die/ zů deren wir gar kein lust haben/ geacht vnnd erwelet werden.

Was aber weiter für ordnung in der speiß zuhalten/ souil gesunde leut betrifft/ ist dises orts nit vnsers fürnemens. Dann wir allein von ordnung der Diet in krancken personen/ so mit mancherley gebrechen angefochten/ hie redē wöllen. Vnnd ist solches die ordnung/ das namlich krancke leut/ wann sie die zůkunfft der kranckheyt/ so sich die selbig erregen wirt/ erwarten seind/ welche zeit wir Accessionem oder Paroxismum nennen/ dz sie sich als dann von aller speiß enthalten sollen/ wie Hippocrates mit disem spruch bezeuget/ so er spricht/ In zůkunfft der kranckheyt soll man sich vor speiß hüten/ dann sie ist schedlich/ vnd weiter spricht/ Welche mit solchen kranckheyten beladen sind/ die nachlassen vnnd wider kummen zu bestimpter zeit/ den soll man kein speiß geben/ noch sie darzů zwingen/ sunder vil mer jnē ein abbruch thůn der speiß/

so

so lang biß dz die kranckheyt auff das höchst kummet. Vnd an einem anderen ort/ spricht er weiter also/ So du nach der purgierung brůlin gebē wilt/ so hab acht auff die zeit/ wañ die Feber widerumb kummen/ also dz du nit in der zeit/ wann sie vorhanden oder künfftig seind/ solche eingebest/ sunder wann solche nachgelassen/ vnd ietzund wider vergangen seind. Dann inn den Paroxilmis oder Accessionibus (das ist in der zeit wann das feber/ so nachgelassen/ widerumb kumpt) der feber/ so von völligkeyt vnd überfluß der feuchten/ oder vō verstopffung/ hitzigem blůtschwer/ oder erfeulniß innerer feuchten jhren vrsprung haben/ ist die speiß ein schedlich gifft/ also dz diſe so mit solchen febern behafft/ auch nit sicher im nachlassen oder abnemen gespeiset werden mögē/ noch vil weniger in der zeit/ wann solches feber sich ietzund erregen wil.

Wann sich aber ein feber erhebt vō wegē beissender oder nagender scherpfe der feuchte/ erhitzigt vnnd erdünnet vom Sunnenschein/ grossem hunger oder arbeyt/ so ist die best artznei/ feuchte speiß gegeben. Welche diſen gebrechen haben/ die sollen stets gefürt werden/ aber fürnemlich im abnemen oder nachlassen. Welche aber hitziger vnd truckner natur seind vom ersten anfang oder ietzunder gegenwertiger zeit/ die selbigen seind von not wegen schwacher vñ blöder krafft. Dann es ist nit wol müglich das ein hitziger truckner Cōper so er febricitiert/ fast starck vnd krefftig sei/ darumb solche die zeit welche sie des febers warten seind/ vnd so das feber anfahet/ gespeiset werden sollē. Darumb soll der Medicus vor allen dingen/ nach der leer Hipp. diſer beider stuck warnemē/ dz er die Diet darnach richte/ als namlich/ das höchst vermögē vnd auffsteigen der kranckheyt/ vnd die natur vnd krafft des patienten/ &c.

Solches sei in kürtze von der ordnung der Diet in speiß vnnd tranck genůgsam gesagt vnnd angezeygt/ folgends wöllen wir auch andere stuck/ so von den ärtzten nit natürliche ding genant werden/ auff das kürtzest erzelen/ vnd dem anfahenden Chirurgo genůgsamen bericht vnnd vnderweisung geben/ wie er sich hierinn halten/ vnd solchs auffs aller nutzlichest vnd füglichst den krancken verordnen sol/ damit er in seiner wirckung das begert end erlange.

Vom Lufft.

Darumb merck weiter/ Gleicherweiß als der temperiert lufft den gesundē temperierten menschen am nutzlichsten vnnd gesundesten ist/ das also denen/ so durch gebrechen von jhrem natürlichen temperament abgewichen seind/ der am aller nutzlichsten vnd bestē ist/ in welchem das widerspil der qualitet hrer temperatur verfasset ist/ als den erhitzigten ist der kalt lufft am bequemesten vnnd nutzlichsten/ den erkalten der hitzig/ den erfeuchten der truckē/ den ertrückneten der feucht.

Wa es sich aber begebe/ dz der eusserlich lufft solche widerwertige qualitet nit hette/ soltu allen fleiß ankeren/ souil dir müglich/ dz du jn zů solcher qualitet/ durch eusserliche hilff vnnd mittel bringest/ wie er sein soll/ als namlich so die kranckheyt hitzig vnd trucken/ soltu jm ein kalt vnd feucht gemach verordnen/ vnd dasselbig durch mancherley hilff vnnd mittel vnderston zukülen vnd befeuchtigen/ also dz du das pflaster mit wasser wol begiesseſt/ etlich weher oder focher zürichtest/ so den lufft künstlich treibē. Das gantz gemach sol auch mit kraut/ blůmen/ vnd zweiglin/ die kalter vnnd feuchter natur seind/ überspreytet werden.

Herwiderumb aber/ so der gebrech kalter vnd feuchter natur wer/ soltu jm ein warm vnd trucken gemach bereyten. Aber inn langwirigen kranckheyten ist nichts nutzers dann verenderung des lufftes nach enderung der gegne/ Wie solchs Hippo. bezeugt/ &c. Aber inn andern gebrechen soll der lufft allzeit/ wie obgemeldet/ auff das gegenteyl gekert werden.

Weiter gehört auch kein geringe auffmerckũg des schlaffs halben der krancken/Dann wa hierinn geirret würde/entstünde nit weniger irrtumb darauß dann von andern obgemelten stucken. Dann erstlich ist der schlaff denen fürnemlich schedlich/so innerliche geschwulst haben der glider/des eingweyds/fürnemlich zů anfang solcher geschwulst. Dann wie Hippocrates bezeuget/so begibt sich das blůt im schlaff mehr hineinwertz/also/dz daruon solche geschwulst schneller vnd hefftiger zůnemme. Darumb sollen diſe zeit die krancken/sonil immer müglich/von dem schlaff enthalten werden/darmit sie nit ein vrsach vnd fürderniß geben der schnellen zůnemung vnd vermerung solcher geschwulst.

Weiter sol man die krancken auch verhalten/dz sie nit schlaffen zů anfang der Accession/das ist/wann das feber anfahet wider zukummen. Dann dieweil sich diser zeit ein hefftig schaudern vnd frieren der eussern glider erhebt/vnd aber das geblůt vnd natürliche hitz hineinwertz in leib geet/ist es von nöten/das solche vil mehr durch wachen widerumb herauß gelockt werde/dañ sunst möchten die feber schwerlich nachlassen/oder auff das höchst kummen/dieweil die schedlich materi stets gemeret vnnd vnuerdawet bleibt. Dann hie nit/wie in anderm schlaff/die feuchtigkeyten zum magen fliessen/vnnd gedawet werden/sunder werden vil mer daruon gemeret/vnd bleiben minder gedawet. Das aber die natürlich werm/sampt dem geblůt vñ leblichen geist/von wachen herauß wertz getriben werden/besteti gt Hipp. mit diſem spruch. So er spricht/Der da wacht ist ausserhalb hitziger vnd innerhalb kůler/aber der da schlafft/helt das widerspil.

Auff das letst soll in ordnung des schlaffs in sunderheit gemerckt werden/wie sich der patient daruon fůlet/ob er jm übel oder wol bekumme. Dann in welchẽ gebrechen/wie Galenus schreibt/der patient sich vom schlaff übel entpfindet/vñ daruon geletzt wirt/sei es tödtlich. So er aber darũ rüwig wirt/vnd sich wol entpfindet/sei es ein gůt zeychen.

Nach oberzelten Instrumenten/so wir droben Medicinalia instrumenta **genant haben/wie sich der Chirurgus halten soll in verordnũg der Diet/welches wir für das erst der selbigen gsetzt haben/folgt am nächstẽ die purgierung/welches solcher Instrument das ander gsetzt ist/nit weniger dem Chirurgo notwendig dann eben dem Phisico oder Leibartzet/darumb wir jm desselbigen ser kurtze Reglen/auff das aller fleissigst stellen wöllen.**

Zum ersten/soll er wissen/dz zu nutzlicher purgierung sechß stuck in sunderheyt wargenummen werden sollen.

Das erst/was die purgation fürder oder hindere.

Zum anderen/Wie der leib vorhin vorbereytet werden soll zů der purgierung.

Zum dritten/Wie er die materi zůrichten soll/darmit er purgieren wöll.

Zum vierdten/Das er wisse was vnradts von solcher purgierung dem patienten widerfaren/oder darauß entsteen mög/vnnd das er auch die selbigen wisse zuwenden.

Zum fünfften/Das er wiß der zeychen wol warzunemen/vnnd die selbigen keñe/dardurch er mercken mag wañ die purgation jr wirckũg volbracht hab.

Vnd zum letsten/Das er wisse zuordnen wie sich der patient nach der purgation halten soll.

Vnd erstlich seind xvij. stuck/welche die purgation durch dẽ stůlgang hindern/welche er alle in sunderheyt betrachten soll/Als namlich/so sich der mensch messig gehalten/frisch vnd gsundt ist/soll er sich nit beredẽ lassen/dz er purgierende artznei nemme.

Zum

Zum andern/ob gleich überflüssige feuchte versamlet wer/doch kurtz verschinnener zeit/vnd der selbigen wenig wer/bedarff es keins purgierens/mag durch abbruch/messige haltung/vnd bearbeytung des leibs verzert werden.

Zum dritten/wa die völligkeyt von überflüssigem geblůt ist/soll die selbige durch die aderlässe hinweg genummen werden.

Zum vierdten/so der leib ledig vnd wan ist.

Zum fünfften/wann die eygentschafft des leibs zů der purgierung vngeschickt ist.

Zum sechsten/wann gifftige materi in der höle der glider verschlossen/vnd rüwig ist/als inn Feldsiechen oder maltzigen/soll die selbig mit purgierender artznei nit gereytzet werden/darmit sie nit also bewegt/zů eim fürtrefflichen glid kumme/onmacht oder schwacheyt/oder andere böse zůfell erwecke.

Zum sibenden/so ein eusserliche verhinderniß vorhandẽ/als wañ ein weib schwanger ist/soll sie nit purgiert werden.

Zum achten/in ser kalter zeit oder grosser hitz. Dann in der kelte ist die materi hart zusamen getrungen/derhalbẽ vngehorsam. Aber Summers zeit/vñ in grosser hitz/ist sie oberhalb außgespreit/mit schwacheyt der leiblichẽ krefft/also/dz sie von der artznei bewegt/hefftiger wůten würde.

Zum neundten/so die krafft von natur oder zůfellen/blöd vnd kranck/soll man nit purgieren. Deßgleichen auch/so die leblichen krefft schwach seind.

Zum zehenden/wirt purgieren denen verbotten/so hitziger vnnd truckner Complerion sind/Dann wa sie artznei in gleichem temperament brauchẽ würden/würde sich gar ein wůten erheben.

Zum eilfften/ist auch purgierende artznei vnbequem denen/so zartes/dünnes/magers leibs seind/dann solche gar bald in onmacht vnd schwacheyt fallen/dann die feuchten seind zuvil gehorsam.

Zum zwölfften/ist auch denen purgieren verbotten/die von natur oder zů felliger weiß feyst vnd mast seind von leib/Dann die natur ist zublöd/vñ můst man sich vor erstickung besorgen.

Zum xiij. So einer von art geneygt were zů dem durchbruch/oder fluß des bauchs/als die so lang schenckel vnd ein langen halß haben.

Zum xiiij. Alten leuten vnd jungen kindern/denen beiden ist purgieren auch verbotten.

Zum xv. Denen so schwere mühsame handwerck treiben/oder sich hart bearbeyten müssen. Dann daruon werden sie in allen gliedern geschwecht/darũb jnen purgierende artznei hefftig zuwider.

Zum xvj. So einer vnderhalb mit geschwulst oder Apostem beladen wer/als im affcern.

Zum xvij. Wa die zeit von wegen des Himels lauff/vnd böser Conskellation verhindert ist. Welchs man auß besundern reglen der Astronomi erlernet/vnd järlich in gemeinen Laßzedeln angezeygt wirt.

¶ Weiter soll auch der Chirurgus wissen/warumb/oder auß was vrsach man purgieren soll/vnnd beschicht solliches fürnemlich auß dreierley vrsach/Namlich/die überflüssig materi hinweg zunemen/die böse qualitet der selbigen zumindern/vnd von grösse wegen des gebrechens.

Es wirt aber purgierens erfordert/vnd ist von nöten in zehen stucken.

Zum ersten/Von wegen der qualitet der materi/wa sie schedlich vñ überflüssig ist.

Zum anderen/Von vile wegen der materi/doch wa jhr überflüssig vil ist/soll sie langsam außgefürt werden/darmit die natur nit überfallen vnnd vndertruckt werde. Jnn solchem fall soll man auch nit gar auffs erst purgieren.

Zum

Zum dritten/wirt purgierung erfordert/fürnemlich/wa solche leichtlichen beschehen mag.

Zum vierdtē/bequeme zeit des jars/als im früling. Sol zů anfang die Melancholisch vnd Flegmatisch/zů end die Cholerisch feuchte purgiert werdē/ vnd in mitte des Herbsts.

Zum fünfften/so es die zeit der kranckheyt also erheyschet/als zů anfang des gebrechens/wann die materi wütend/oder der selbigen seer vil ist/oder in mitte desselben/als so wir zů anfang eines Paroxismi, purgieren/wann wir sein stercke förchten/vnd vns der bösen zůfell besorgen. Solche purgierūg sol aber beschehen mit sanfften vnschedlichen artzneien/als mit Manna/Tamarinden/Violen/vnd dergleichen.

Weiter purgieren wir auch etwan nutzlichen/zů end einer kranckheyt/welche purgierung wir zů solchem end sparen/wann die materi in einem minder fürtreflichen glid sich gesetzt hat/also daselbst rüwig bleibt. Dañ solcher zeit bedörffen wir vns nit besorgen/der schwacheyt oder blödigkeyt natürlicher krefft/von wegen der langwirigkeyt des gebrechens abgenummen.

Souil aber weiter die zeit betrifft des Mons halben/soll man purgierē/so der Mon zůnimpt allein/Dann so er abnimpt/ist alle ding zů kelte geneygt/ mit zůnemendem Mon zů werme.

Nach der stund oder zeit des tags/hat es solchen bescheyd/namlich/das man die Latwergen in weycher oder flüssiger form am morgen gebe/dañ wa man sie zu abends einneme/würden sie von der natürlichē werme resoluiert vnd geschwecht.

Aber die purgierūg in harter form/mag man bequemlicher auff den abent geben/als Pillulen vnd dergleichen/dann sie erfordern von der natur krefftigere wirckung zů jrer zerteylung vnd außspreytung.

Die purgation/so mittelmessige wirckung von der natur erfordern/werdē zů mittnacht gegeben.

So hat man auch im brauch Pillulen einzugeben/vor vnnd nach der speiß/ wann solche krefftiger zerteylung nit von nöten haben.

Es wirt auch purgieren nutzlich geschetzt vnd erfordert/fürnemlich so die artznei der überflüssigen materi zůgeeignet/die selbig zů vertreiben. Dann einer ieden feuchte jhr besundere artznei verordnet ist/darmit sie purgiert oder außgefürt werden mag.

Zum sechsten/wirt auch solche purgierung für bequem geachtet/wann das glid/von welchem solche reynigūg beschehen sol/darzů wol geschickt ist/als namlich/so die materi daselbst hin fleußt/vnd selbs begert/oder sunst die gelegenheyt des glids zů solcher purgierung wol gschickt ist/als so wir die oberfläche der leber durch den harn/die inner höle durch den stülgang reynigen.

Die sibend erforderung der reynigung oder purgierens ist/so das glid keinē schmertzen leidet. Wann schmertzen vorhanden wer/ist die purgation vntauglich/dann daruon wirt die materi hefftiger bewegt/welches der natur in sunderheyt zuwider ist. Darumb soll erstlich der schmertz gestillet werden/darmit er nit ansich ziehe/vnd auch die artznei abziehe mit geferlicher bewegung/ die ser schedlich were.

Zum achten/wirt in loblicher purgation auch in sunderheyt verbotten/dz wir von zweyen gegen einander gesetzten teylē/nit auff ein mal die materi abziehen sollen/es seien dann solche beide gegen einander gesetzte theyl nit weit oder fer von einander/als im haupt.

Zum neunden sollen wir auch nit in nutzlicher purgierung/die materi mit gewalt angreiffen/vnd vnder stehen hinweg zunemen/als namlich von iedem gewalt die natur erzürnt wirt. Es würde sich auch die materi/so am bereytesten

sten wer/leichtlichen außfüren lassen/vnd das überig/so das reineste vñ flüssigst daruon keme/noch dicker vnd grober werden.

Zum zehenden/soltu in bequemer purgation wol acht nemen der gäng durch welche die artznei/deßgleichen die materi/wann sie von der artznei an sich gezogen/durch geen müß/Dann wa solche gäng nit offen/wirt die materi nit on schaden darin verstopfft/verhalten. Darumb ist es nutzlich/dz vorhin ein aderlässe beschehe/darmit die artznei durch die adern zů dem magen die materi ansich ziehen mög.

Weiter zuwissen/wie die Cörper zů der purgation sollen bereyt werden/ soll der fleissig Chirurgus mercken/dz solche zweyerley bereytung von nöte haben/Erstlich von einnemung der purgation. Vnd dann zum andern wann die purgation eingenummen ist.

Vor einnemung der purgation werden die Cörper vorbereytet/darmit die artznei jr krafft haben mög. Zum andern/dz sie jre wirckung volbringē mög.

¶ Das aber die artznei jr krafft haben möge/soll jr der patient in siben stucken behülfflich sein.

Zum ersten/dz er des tags zuvor zuvil malen esse/ehe er die purgation einneme/doch iedes mal fast wenig/auch mancherley speiß/doch nit widerwertiger qualitet/dann also wirt der magen vngeschickter die artznei zu entpfahen/also/dz er ein abscheuhens daruon gewinnet/vnnd solche bald von sich hinweg treibt.

Zum andern/soll die eygentschafft des Cörpers wol ermessen werden/deßgleichen auch die feuchte/welche purgiert werden soll/als die Cholerischen feuchten oberhalb/die Flegmatischen vnderhalb.

Zum dritten/soll vor der purgation etwas eingeben werden/dz den banch senfftige/als ein feyßt hünerbrülin/vnd dergleichen.

Zum vierdten/so einer purgation zunemen gantz vngewon wer/sol er erstlich anfahen mit leichter vnd geringer artznei/vor vnd ehe wir jhm sterckere oder krefftige artznei geben/darmit er also der purgation gewone/vnnd der Medicus desto sicherer handle.

Zum fünfften/mag man vnderweilen von blödigkeit vnd zarte wegen des leibs vnnd des magens/ein wenig essen/ehe man starcke purgierende artznei eingebe/dann solche artznei hitziger natur ist/darumb wir entzündung vnnd verdorrung des leibs fürdern. In solchem fall ist brosam von brot in Granaten öpffel safft eingedunckt/ein nutzliche speiß. Oder an statt des Granaten öpffel saffts/saur Treubel safft/so man Agrest nennet/genummen/daruō der magen erkület/vnd zusamen gezogen wirt/vnnd nit onmacht oder schwachheyt folge.

Zum sechsten/wirt auch nutzlich wasser gebadet vor der purgation/dann daruon werden die feuchten bewegt/vnd zum außgang bereytet.

Zum letsten/soll man einem vngewoneten kein starcke artznei geben/es erfordere dann höchste not/darmit kein stümpfflinge enderung beschehe.

¶ Den leib vor zubereytē zů der purgation/soltu wissen/dz der magen solche purgierende artznei inn viererley weg von sich gibt/oder obenauß bricht/ welchem du begegnen müst/vnd solche erstlich wenden.

Zum ersten/wann der mund des magens schwach vnd blöd ist/vnd die vnderst tieffe starck. Dann also wirt die artznei wider obenauß getriben/darumb du solchen mangel zů rechter vorbereytung des leibs fürkummen solt.

Zum andern/so der bauch befestigt vnd verstopffet ist/also dz die artznei vnderhalb nit hindurch tringen mag/müß sie von nöt wegen widerumb übersich steigen. Solches zu fürkummen soll erstlich der bauch erweycht vnnd gesenfftigt werden.

Zum

Zum dritten/wann der magen ein abscheuhens von der artznei hat/gibt er sie widerumb/darumb soltu sie jm lieblich vnd anmütig machen/das er daruon nit vnwille/oder sie jm gar nit geben.

Zum letsten soltu auch keinem kein artznei nit geben zu purgieren/welcher allen Appetit vnd lust zů der speiß verloren hat/vnd gantz vnlustig ist. Desgleichen denen so leichtlich kotzen oder obenauß brechen/du habst dann vorhin solche gebrechen hinweg genummen.

Nach der einnemung der purgierenden artznei/wirt der leib auff viererley weiß bereyt.

Zum ersten/dz sich der patient wol verware vor hitzigem lufft/dann so die feuchten heraußwertz gezogen würden von der hitz/aber von der artznei hineinwertz/würde die purgation verhindert. Zuuil kalten lufft soll er auch meiden/dann die feuchten daruon erdicken/grob vnd zehe werden/vnd also zum außgang vngehorsam.

Zum andern/so die purgierend artznei eingenummen/soll der patient weder essen noch trincken/so lang biß sie jre wirckung vollbracht hab/damit die natur sich nit zů der speiß kere/vnd die artznei etwan in jrer wirckung gehindert werde.

Zum dritten/So die artznei anfahet jre wirckung zů vollbringen/sol der patient auch nit schlaffen/so lang biß sie jre wirckůg vollbracht habe/Dañ auch starcke purgation mit dem schlaff gehindert vnd gestillet werden.

Zum vierdten/damit der patient nit durch vnwillen oder abscheuhen/so er hat von der artznei/die selbig wider von sich gebe/oder obenauß breche/soltu jm güte krefftigung geben/daruon der magen gesterckt werde/vnnd die gäng zusamen gefasset. Jnn solchem fall dienet auch der essig wol. Wa er aber nit kreffcig genůg were/sollen die eusserlichen glider hart gebunden werden/damit der schmertz das geblůt vnd leblichen geyst vom magen an sich ziehe.

Man soll auch dem patienten das angesicht mit kaltem wasser begiessen/vnd die stirn vnnd schläff mit Rosenwasser bestreichen/damit die natürliche werme dem magen wider zůgeschickt werde.

Die purgierende artznei zůbereyten/solt du diser vier folgender puncten warnemen.

Zum ersten pflegen wir starcker purgierender artznei zuuermischen solliche stuck/daruon nit allein jr scherpffe vnd bosheyt gedemmet vnnd benummen/sunder auch jr wirckung sicherer werd/als dem frembden purgierenden safft Scammonea/dem geben wir ein zůsatz von gelben rinden der Mirabolanē/darmit zů verhůten/dz solche purgation das gederm nit schedige/oder zernage. Vnd wirt von solchem zůsatz die wirckung der Scammonea/namlich die Cholerisch feuchte an sich zuziehen nit gemindert noch geschwecht.

Zum anderen sollen wir zůgleich nit zwo artzneien geben/die zů vngleicher zeit purgieren oder jre wirckung vollbringen/als eine die schnell/vnd ein andere so langsam wircket/es sei dann der selbigen/so jr wirckung schnell vollbringet/also wenig/dz die ander allein daruon gescherpffet werde/vnnd jhr gleich den weg voibereyte/dann sunst würde die natur geschwecht von solcher schnellen/vnd hernach der langsamen purgation. Aber den purgierenden artzneien so vom bittern Aloes bereyt werden/denen geben wir ein zůsatz mit Scammonea/solche in jrer wirckung zufürdern vnd stercken.

Zum dritten/so merck dz du auff einen tag nit zwey mal purgierende artznei geben solt/dann die natur würde daruon über die maß seer geschwecht. Doch seind etlich/welche dise Regel nit halten/Also/wa die erst purgation nit wircket/dz sie ein andere darauff geben/welche dise treibt/dz sie von statt gang.

Zum

Zum vierdten vnd letsten soltu keinem purgierende artznei eingeben/es sei dann solche feuchte im leib fürhanden welche du purgieren wilt/dann sunst würde die purgation die andern feuchten bewegen/die natürlich wärme vnd lebliche geister zusamen ziehen/mit on mercklichen schaden des menschen.

Die artzneyen so purgieren/werden weitter auff sechserley weiß vorbereytet. Zum ersten so wir solch artzney welche wir zu sonderlicher feuchte zu purgieren eingeben/in herter oder weycher gestalt verordnen einzunemen/inn solcher brů oder bequemer feuchte/welche solche feuchte auch außfüret/als nemlich die gelben Mirabolanen werden gegeben die Cholerisch feuchte außzufüren/mit der brůen darinn praumen oder violen ingesotten.

Die schwartzen Myrabolanen/Indi genant/werden gegeben die Melancholische feuchte auß zufüren/darumb geben wir sie ein mit der brůen darinn Epithimum gesotten.

Die grösseren Myrabolanen werden Kebuli genant/die gibt mann mit getränck von gesotnem Engelsüß/die flegmatische feuchte außzufüren.

Weitter merck daß ein iede purgierende artzney erstlich die feuchte purgieret oder außfüret/welcher sie von natur zůgeeygnet ist/vnd nach disem die andern. Es were dann sach wie der alt Arabisch artzet Serapion schreibt/daß sie den nechsten vor purgier. Dann ein purgierende artzney so zu der flegmatischen materi verordnet/wann sie Choleram oder gallen im magen findet/daruon der selbig seiner scherpff halb gebissen oder genagt wirt/treibt sie die selbig vorhin auß/ehe daß sie die flegmatisch feuchte vom haupt herab zeucht.

Es mag auch solche wirckung werden wo die selbigen feuchten welcher die purgation verordnet/wenig vorhanden/vnnd ein anderer/aber überflüssiger da ist.

Zum dritten wirdt auch gmeynglich die feuchten am ersten außgefüret welche der natůr am hefftigsten zůwider ist.

Zum vierdten sol ein iede purgirende artzney erstlich wol zuuor bereydt werden mit vermischung deren stück/welche jn jre schedtlicheit benemen.

Zum fünffeen/so du einem der zum bauchfluß geneygt ist/purgierende artznei geben wilt/soltu etwas darunder vermischen/daß zu vnwillen oder erbrechen reytze/dann daruon wirt solchem bauchfluß fürkommen/dann sie ziehen übersich.

Zum sechsten ist ein gemeyne regel daß man die pillulen mit verdeckung eingeben sol/damit jre bitterkeit zuuerhelen/der vrsach halb pflegen sie etliche zu überziehen/oder vmbwaltzens im honig oder zucker/reinen puluer von zimet rören/aber das aller best ist/in einer nassen Oblaten.

Die schädlichkeit oder vnrath so von eingenommener purgation sich erheben mögen/der seindt siben.

Die erst/daß solche purgierung nichts wircke/Vnd bschicht das selbig auß sibenerley vrsach.

Die erst vrsach ist enge der geng/als da beschicht in dem kleineren schlag od der Parliß/in krampff/vnd gegicht/so die feuchte jren gang nit haben mag durch den engen weg/daruon sich krimmen im magen vnd darmgicht erhebt. Solchem vnrath zufürkommen/sollen erstlich die geng eröffnet werdenn ehe man die purgierendt artzney brauche/Oder so die artznei ietzundt eingenomen were/sol man sie vnderstehn mit bequemē Vomitiuen wider von sich zu brechen/so man anders solche geng nit eröffnen mag.

Die ander vrsach ist/daß die purgierendt artzney nit wircket/nemlich wann sie von alter erlegen vnd krafftloß werden/sol sie auch mit vnwillen wider vō sich geben werden.

Die dritt vrsach ist mangel deren feuchten so wir purgieren wöllen/waß die selbig nit vorhanden ist/welche auch durch widergeben/oder hinweg brechen der purgation gewendet wirt.

Die vierdt vrsach ist/wo die selbig feuchte mit einer andern widerwertigen dermassen vermischt ist/daß kein on die ander weichen wil/solches mag durch obenaußbrechen/Clystier/oder stülzäpflin gewendet werden. Ist aber die artzeney scharpff/sol sie gedempt werden mit honig wasser/oder mit einem starcken trunck gersten wasser/welcher die purgation hinab füret.

Die fünffe vrsach ist kelte der zeit/daruon die feuchten erdickt seindt daß sie nit mögen außgehen/vnd der purgierung gehorsamen. Solche feuchten sollen zerteilet vnd erweycht werden mit wasserbaden.

Die sechst vrsach ist kalte natur oder eygentschafft der feuchten/in solchem fall sol der magen ausserhalb mit behungen wol erwermet werden.

Der ander vnradt oder schädlich zůfall so denen begegnen

mag welche purgirende artznei eingenommen haben/ist vnwillen oder brechen/also daß sie die artznei wider von sich geben/als so man Esulam vnd Myrabolanen gibt/Solchem zůfürkomen sol vor der purgation sich der mag durch obenaußbrechen wol reinigen/were aber solchs nit beschehen/sol man nach einnemung der purgation etwas eingeben/daß ein scharpff seure hab/als Granaten öpfel safft/oder der safft von vnzeitigen treubeln/Agrest genant. Die eusserſten glider sollen auch wol beriben werden/vnd vnden die füß solen/darmit die hitz vnnd lebliche geist so die purgation außwerffen würden hieher an diß ort gezogen werden.

Der dritt vnradt ist krimmen vnd nagen von scherpffe wegen der artznei/als von der nießwurtz. Solcher vnradt wirt hinweg genommen mit solchen stücken die jr die scherpff benemen vnd külen/als ein trunck kalts wassers/odder etwas fets vñ süß/daruon solche scherpff gemiltert werd/als butter/süß man delkern/süß nüßkern/oder solche stück welche die artznei hinab treiben/damit sie solchs krimmen im magen nit erweck/als das gersten wasser pflegt von wegen seiner behenden durchlauffung.

Der vierdt schädtlich zůfall ist ein feber verursachen/auß erhitzigung der artzeney/oder der heissen zeit/wirt benomen oder curiert mit külungen/als mit Violen sirop. Vnd merck daß hie der sauer sirop von essig zu einer külung nit gegeben werden sol/dann er würde die därm verletzen vnd zernagen/von scherpffe wegen des essigs/welche därm von der purgierenden artzney geschwecht seindt. In dissem feel soltu jm auch gar nit geben daß am griff seer kalt ist.

Der fünfft vnradt ist onmacht vnnd schwacheit/welche etwan verursacht wirt von vnmessiger hefftiger purgierung/etwan auß grossem abschewen der artznei. Wirt benomen mit güttem gewürtz/so das hertz vnd lebliche geister stercken vnd erquicken. In dissem fall sollen die eusseren glider hart gebunden werden/die stirn vnd angesicht bespreng jm auch mit kaltem wasser/vnd die schläff vnd naslöcher bestreich jm mit Rosen wasser/oder andern nützlichen Kräfft wassern/halt jm auch andern gütten geruch für die nasen.

Der sechst schädtlich zůfall ist hefftiger bauchfluß/welcher etwan volget auß kalter Complexion innerlicher glider/blödigkeit oder weite der gefäß/oder der schwacheit der gedärm. Solchs wirt benommen mit stopffender artznei/welche die artznei außtreibe/vñ die materi erhalte daß sie nit zum magen fliesse/vnd die aderen astringier/oder zusamen ziehe/oder das gedärm stopffe daß sie solche materi nit annemen/oder durch laffen. Solches mag aber beschehen mit Mispelen oder Nespelen/Quitten latwerg/vnd dergleichen/oder so man den

patienten inn ein bad setzet/oder jm die eusserſten glider hart bindet.

Der siebendt vnd letst vnradt so von purgierender artzney entstehet/ist daß solche artznei etwann nit purgiert/weder den ersten/andern/noch dritten tag. In welchem fall der alt Arabisch artzet Auicenna über den andern oder dritten tag ein ader öffnet. Dann wiewol die purgation nit wircket/beweget sie doch die feuchten/welche also bewegt jren zůfluß etwann zu einem fürtreflichen glid nemen möchten/vnd daselbst vnnatürliche geschwulst erwecken. So aber die purgation jre wirckung thůt/magstu durch disse vier zeichen klerlich mercken ob sie solche wirckung volnbracht hab.

Das erst zeychen ist so die purgation leichtlich vñ wol vō stadt ist gangen/vnd sich der patient etwas leichter befindet/vnd weniger beschwert/welches ein zeichen ist daß disse schädlich materi durch die stülgeng außgangen sei.

Das ander zeichen ist der durst von wegen der entledigung der glider/welche von der purgation außgeleret/vom magen wider in sich ziehen/vnd den selbigen trücknen/darauß dann sich der durst erhebt/welchem durst gantz zů wider ist der so verursacht wirt auß hitz vnnd trückne des magens/oder auß hitz vnd trückne der materi/oder der so sich erhebt von bewegung vnnd herzu ziehung hitziger feuchten/welcher auffriechendt dempff des magen mundt trücknen vnd erhitzigen.

Das dritt zeychen ist hart schlafen/dann solches gibt anzeygung daß der leib vor gnugsamlich vonn aller überflüssigkeit gereynigt ist/die artzney wol erschossen hab/vnd die natur ietzundt růwig vnd wol zu friden sei.

Das vierdt vnd letst zeychen ist verenderung der materi der überflüssigkeit des stülgans/dañ wo sich solche materi nit verendert/ist es ein böß zeychen.

So wir aber die flegmatisch feuchte purgieren wolten/vnnd die selbig von stadt gehet/vnd nach disser ein andere feuchte hinweg gehet/so stehet die sach recht vnd wol.

Wie man sich aber nach eingenommener purgation halten soll/wöllen wir in ir. regel verfassen.

Die erst regel ist daß sich der patient wol hinden her bewegen soll/darmit sich die überflüssigkeiten nit an ein ort versamle. Inuor sol er růwen/vnd sich still halten so lang daß die artzney wol hinab steig/doch halt er zu beyden theylen gůtte maß. Welche auch vnwillen/die sollen růwen vnd still sein so lang daß jn der vnlust vnd vnwillen vergang.

Die ander regel/So die artznei schwach an jr selbst/oder in weicher oder flüssiger substantz/sol man darauff nit schlaffen/darmit jr die krafft von der natürlichen hitz nit gar genommen werd/aber auff grobe artzney so mann in harter form einnimpt/mag man wol ein wenig schlafen/damit die natürlich hitz gemehrt/die selbig mög zerteylen.

Die dritt regel/So die purgation eingenomen/mag man nützlichen ein sölchen safft eingeben/daß ein stipticitet hab/das ist ein zusamē ziehende reuhe/als die wein/oder safft von Granaten/vñ in dissen vnseren landen da wir den selbigen nit also wol bekommen mögen/der safft vonn vnzeitigen treublen/Agrest genant/aber nit mit dem satz bereydt/wie der gemeyn brauch ist/Von solchem safft wirt der magen gsterckt vnd bekrefftigt/daß er kein frembde materi entpfahe/vnnd die artzney nit durch vnwillen wider hinweg brechе.

Es ist auch nützlich daß man vor dissem safft die füß vnnd schenckel in ein warm wasser setze/dann daruon wirdt der gantz leib erwermet. Off den magen mag mann auch nützliche warme secklin legen/odder ein gewermpten ziegelstein/mit wein abgeleschet/vnd in leinen tücher verwicklet.

Die vierdt regel. So die artznei anfahet zu wircken/sol sich der patient so

mächlichen bewegen/darmit die artzney dester baß hinab steig/vnd wirdt jr also jr schädlichkeit benommen/dann von solcher bwegung werden die schädlichkeiten auch bewegt.

Die fünfft regel/So die purgierung anfahet/sol der Patient weder essen noch trincken/so lang daß sie jr wirckung volnbracht hab/damit die krafft der artzney nit gehindert werd in der wirckung/außgenommen dreierley vrsach.

Die erst vrsach/Wañ der mag hitzig vnd trucken ist/sol man ein trunck warmes wassers geben/oder Violen sirop/damit solche hitz nit gemehrt/ein feber erweck. Ein ander vrsach ist/So vil gallen inn magen fleußt/welche iucket/naget/vnd beißt/oder da verligt vnd erfaulet.

Die dritt vrsach ist/So einer treflichen hunger hett/als dann mag ein brosam oder schnitten brots in einem gütten krefftigen gewürtzten tranck eingedunckt/nützlichen geben werden/darmit die wirckung der purgation nit gehindert werd.

Die vj. regel. Wie man sich nach der purgation halten sol/ist daß man nach dem die purgation jre wirckung gebürlicher weiß volnbracht hat/sich zu der rühe leg vnnd schlafe/dañ gleicher maß als die natur von der artzney angereyzet wirt/also wirdt sie von dem schlaf wider versünet.

Die vij. regel. Ist daß man den purgierten nach solchem schlafe ein wenig speise/dann dieweil er vonn der purgation geschwecht/möcht er von vile der narung zu seer überfallen werden/vnd ie serer oder hefftiger er purgieret worden ist/ie weniger er essen soll/wie Galenus leret. Die speiß sol aber erweleet werden nach art der außgetribnen oder purgierten feuchten/vnnd natur oder eygenschafften der krancken/als nemlich/so wir die flegmatisch feuchte in kalter Complexion purgiert haben/sol die speiß warmer natur sein/vnd die solche flegmatische feuchte zerteyle/daruon der magen erwermet werd/vñ was von solcher materi nach bleib/gedäwet werd/dann mann nit auff das genawest purgieren sol/wie auch vormals gemeldet. So wir aber die gallen oder Cholerische feuchte purgieren in hitzigem magen/so geben wir nützlich külende speiß/Aber die jrren schwerlich/welche auff solche purgation ein trunck kaltes wassers geben/es sei dann schmertz vnd auffwallende hitz in der leber von solcher Cholerischen feuchten verursacht/vorhanden/auß jrer bewegung.

Die viij. regel/Ist daß man auff den andern tag nach der purgation nützlich wasserbaden mög/es sei dann der Patient über die maß geschwächt/dañ daruon wirt die nachbliben materi verzeret/so oberhalb zerspreytet vonn der purgation/vñ wirt der ertrücknet cörper von solchem bad wider erfeuchtigt.

Die ix. vnnd letst regel/Ist daß man den dritten tag ein ader schlahe/dann dardurch werden die schädlichen dämpff so von den feuchten gelöset/die selbigen verunreynigen/außgelassen/Dann wo solche nit hinweg genommen wurden/entstünde gröſſerer vnradt darauß/ꝛc.

Nach der purgierung volgt am nechsten vnder oberzelten Medicinalischen Instrumenten die Aderläße/welche wir gleicher maß so vil hieuon dem fleissigen Chirurgo von nöten zu wissen/auch in kurtze reglen fassen wöllen/wiewol wir von solcher lässe so vil die handtwirckung betrifft/dieben vnder den wirckungen/welche dem Chirurgo in sonderheit zůstehen/etwas fleissiger vnd weidtleuffiger gehandlet haben/ann welchen ort wir doch disse volgende reglen hieher gesparet haben ꝛc.

Vnnd erstlich sol der fleissig Chirurgus zu rechter nützlicher aderläß in sonderheyt disse sieben puncten mit fleiß betrachten/vnnd gantz eygentlich warnemen.

Was

1. Was in solcher aderläß hindern mag.
2. Wann solche nütz vnd gůt/oder schädlich.
3. In welcher zeit des gebrechen solchen am bequembsten.
4. Welchen personen aderlassen gůt sey.
5. Wie man sich vor der läß halten sol.
6. Was in der läß von noten zu thůn.
7. Wie man sich nach der läß regieren sol.

Erstlich wirt aderlassen verhindert von wegen xj. stück oder puncten. Der erst punct/So wir mit speiß überfüllet seindt/die noch vngedawet ist/darmit solche nit also rohe inn die aderen gezogen werd. Darumb so du dich abents übergessen/vnnd du morgents entpfindest das solche speiß noch nit gedäwet/auß schmertzen/geruch vnd geschmack/welche dir solches anzeygen/soltu dir die dawung vorhin bschehen lassen ehe du zu der aderlassest.

Der ander punct/so die aderläß verhindert/ist einn anderer blůtfluß/als der weyber blödigkeit/odder Güldin aderen/es bschehe dann solche läß den fluß abzuziehen/oder abzuwenden.

Der dritt punct ist. Das alter/dann alte leuth habenn des gütten geblůts wenig/aber des böſen noch vil mehr/wie auch die so lang kranck gelegen/vnd widerumb auffkommen.

Der vierdt punct ist. Böß eygentschafft vnnd natur des magens/als so einem vil gallen pflegt in magen zu fliessen/vnd die so vil mal pflegen gelbe vñ grüne materi von sich zu brechen mit hefftigem würgen. Dañ wo solche feuchte bewegt/würde sie leichtlich zu jrem gewonlichen ort fliessen/vnnd dann onmacht oder schwacheyt erwecken.

Der fünfft punct/Ist blödigkeyt natürlicher krafft/welche solche krefftige entziehen nit dulden oder vertragen mag.

Der sechst punct ist. Die iugent/dann vor dem neundten jar niemandts aderlassen soll/dann disser zeyt solche überflüssigkeit sich selbst gnůgsamlich verzeret.

Der siebendt punct ist/Zärte vnnd blödigkeit des leibs/sol auch nit zu der läß zůgelassen werden/auß gleicher vrsach.

Der acht punct ist/Kelte der Complexion/welche von entziehung des geblůts daruon sie erwermpt werden sol/noch hefftiger gekület wirt.

Der neundt punct ist/Rohigkeit der feuchten/vnnd wann solche zu zehe/welche rohigkeit auß zwifacher vrsachen entspringet. Die erst ist überflüssigkeit der feuchten/darauß die natürlich wärme ersticket wirt/inn solchen mag aderlassen zůgelassen wirden/auch zu anfang der wassersucht.

Die ander vrsach ist/Blödigkeit natürlicher feuchten/als disse so schwacher natur vnnd Complexion seindt/als alte leuth/vnnd die so mit langwiriger kranckheyten beladen gewesen/in welchem fall aderlassen gar nit zimmet.

Der zehendt punct so die aderläß verhinderet/das ist des luffts vnnd wetters hefftige temperierung/in hitz oder kelte/oder so das wetter sünst trüb vñ vnstedt ist.

Der eylfft punct ist. Vnnatürliche entzündung des leibs/vnd hefftiger vnleidlicher schmertzen/als in überhitzigen febern/oder hefftigem schmertzen vō vnnatürlicher geschwulst.

Weitter sol der fleissig Chirurgus nach anzeygung der anderen oberzelten auffmerckungen auch wissen wann es von nöten zu der ader zu lassen/vnd beschicht solche läß vmb iij. vrsach willen.

Die erst vrsach ist überflüssigkeit des blůts/auß welcher überflüssigkeit wir künfftigen schaden besorgen/oder wo solcher schaden ietzundt vorhanden/solche überflüssigkeit wirt durch mancherley warzeichen gespürt/sonderlich auß dem puls/wo der selbig grob schlegt/vnd starck.

Die ander vrsach ist/Daß wir etwann mit der läß das blůt an solche ort ziehen/da es sol mit gebürlicher reynigung außgefüret werden/als wir die Saphenam oder Rosen ader öffnen/in verstellung oder verhaltung weiblicher blödigkeit jres blůmens/oder im fluß der Feigwartzen.

Die dritt vrsach ist/Abweisung vnd zu ruck ziehen des geblůts an ein ander ort. Solcher weiß pflegenn wir den fluß zu ruck zu ziehen/mit eröffnung der leber adern in vnmessigem fliessen der gebürlichen reynigung der weiber blůmens/vnd in hitzigem geschwere des ripp fellin in seitten/Pleurelis genant.

Die vierdt vrsach ist/Daß wir ein tiegel des geblůts hinweg nemen/darmit das überig lufft hab/vnd ist disse läß in sonderheit nütz vnd dienstlich in völligen blůtreichen cörpern/vñ fürnemlich wann sich vnnatürliche gschwulste erheben wil.

Welcher zeit des gebrechens die aderlassen vonn nöten sey/sol der fleissig Chirurgus auch in sonderheit wol wissen. Als nemlich für das erst dienet die aderläß nit zu anfang eins gebrechens/dann der Artzet welcher alleyn ein diener ist der natur/hat solches kein exempel von jr. Doch mag solche läß zůgelassen werden in dreien fellen.

1. So die materi hefftig wůtet.
2. Wo jr seer vil ist.
3. Vnd so der gebrech groß vnd scharpff/als in hefftigen grossen schmertzhafftigen vnnatürlichen gschwulsten/ob gleich der leib nit gantz völlig vnd blůtreich.

Zum andern sol auch die aderläß nit zůgelassen werden am tag Crisis, das ist der vrteyl zeichen/vnd grosse bewegung der kranckheit. Dann die materi würde von der läß abgezogen/von dem ort dahin sie vonn der natur geschickt. Darumb auch solche läß gleicher vrsach halb im paroxismo, das ist/so die krancheit wann sie nachlassent wider kompt/nit zůgelassen werden sol.

Zum dritten dienet auch die aderläß nit in solcher kranckheit/welcher Crisis oder vrteyl tag noch fer dahinden ist zu anfang der selbigen/dann das leben wirt im geblůt auffenthalten/wo du jm dann seine auffenthaltung hinweg nemest/mag es solcher vrteyl zeit/oder Crisim nit wol erwarten.

Zum vierdten dienet auch nit wol die aderläß inn trucknem verstopfften bauch/darumb solt du sie so lang verziehen/daß der bauch gesenfftigt sei. Dann sunst würden die lehren aderen die böse schädliche feuchtigkeit ansich ziehen/dann drei ding ziehen ansich/als nemlich die hitz/die lehre/vnd die gantz eygenschafft/welche jre bsonder feuchte ansich zeuhet/aber diese allein die subtilest.

Zum fünfften sol man auch nit offt lassen/darmit wir vns nit selbst ein vnzeitigs alter bringen/oder ein Aposiem/die Fallendt sucht/Parliß/oder kleinen schlag/oder ein anderen kalten gebrechen erwecken. Dann so wir das geblůt hinweg ziehen/versamlen sich überflüssige Flegmatische feuchte/vonn welchen solche gebrechen verursacht werden.

Zum sechsten/Sol man schwangeren weibern auch nit aderlassen/wie auch nit in dem fluß jrer gebürlichen reynigung/es beschehe dann wie obgmelt/solchen fluß abzuwenden/oder zu ruck zu ziehen.

Zum siebenden ist auch aderlassen verbotten nach dem schmertzhafftigenn gebrechen des krümmens/darmit nit von bewegung der feuchten/das Cholerisch geblůt zum magen fließ/derhalben auch aderlassen verbotten ist nach vnwillen

willen oder erbrechen/nach heffrigem bauchfluß/vnd nach vilem vnmessigen wachen. Vnd in kurtzem zůbeschliessen nach allen dem/daruon wir treflich erhitzigt/oder geschwecht werden/dann von der läß würden wir heffriger erhitzigt/vnd von bewegung der feuchten die krafft mehr geschwecht.

Die vierdt auffmerckung die wir droben gesetzt haben/so so dem Chirurgo zu wissen von nöten ist/daß er wisse wann aderlassen gezimmet oder nit/vnd hat solches iiij. reglen.

Die erst/Daß aderlassen fürnemlich denen wol zimme/so inn allen dingen sich zart vnd weychlich halten/ein rüwig müssig leben füren/völlig vnd wol bei leib seindt/vnd sich solcher speiß gebrauchen die vil geblůts geben/vnnd reichlich neren oder füren.

Die ander regel ist/Daß denen aderläß nütz sei/welche seer blůtreich seind/oder vil überflüssigs geblůts haben/welches dir die dicke des harns anzeygt. Dann von der gallen oder Cholerischen feuchten ist der harn dünn vñ subtil.

Die dritt regel/Zeygt an nützliche läß denen so vil grob Melancholisch geblůt bei sich habē/doch daß es natürlich melancholei sei/mit dem geblůt überden gantzen leib außgespreytet/also daß das geblůt von solcher melancholei in der leberen mit gereynigt wirt/wann solche läß beschehen/volget purgation nützlichen hernach.

Die vierdt regel ist/daß denen das aderlassen vorab nützlich sey/in welchen wir besorgen auffwallung vnd betrübung der feuchten vnd geblůts/oder entzündung von der vile oder überflüssigkeit wegen desselbigen. In solchem fall ist die aderläß vonn nöten/so bald man die hitz spüret. Wo aber solche hitze von Cholerischer feuchte verursacht were/lasset sie nit nach/sonder wirdt gemehret vonn der läß/dann daruon werden die feuchten mehr bewegt. Daß aber überflüssigkeit des geblůts vnd aller vier feuchten zumal hie vorhanden/gibt anzeygung der schweyß/welcher der morgents gemeynglich außbricht. Solches erkennest du auch zum theyl auß geschickligkeit des leibs/dann die aderen seindt groß auffgeschwollen/vnd scheinbar.

Die fünfft auffmerckung so der Chirurgus warnemen soll ist/daß er wisse was vor der aderläß zuthůn von nöten sey/als für das erst so er vernimpt daß die feuchten seer grob vnnd dick seindt/sol er vor der läß dem Patienten ein wasserbad verordnen/dann daruon wirt das geblůt dünner vñ subtiler/vnd zu der aderläß bewegt/oder flüssiger. In gleicher vrsach mag er etliche tag vorhin vor der läß nützlichen eingeben des gemeynen essigs sirops/Sirupus acetosus simplex genant. Der arm sol auch inn dissem fall wol beriben werden/sonderlich an dem ort da die läß beschehen sōll/dann also mag das blůt dester baß herauß lauffen/so es also erdünnet wirt.

Die so ein blöden magen haben/vnnd welchen vil gallen darinn fleußt/die sollen vorhin ehe sie zu der aderen lassen/ein scharpffe sawere speiß essen/die doch leicht dawig sey/als ein schnitten brots auß Saur ampher safft/dann solches sterckt vnd bekreffrigt den magen daß er nit die gall oder Cholerische feuchte die herzu fleußt/entpfahet.

In der aderläß sollen weitter disse volgende puncten
vom fleissigen Chirurgo wargenommen werden.

Der erst punct/daß das löchlin in zimlicher gröss sei/dreierley vrsach. Die erst/wañ das geblůt so man außlassen wil seer dick vnd grob ist. Die ander/wann das wetter oder der lufft kalt ist/dann solche zeit ist das geblůt auch dicker vnnd grober. Die dritt vrsach ist/so der materi/oder des geblůts vil ist/dann also hat es ein leichteren außgang.

Der ander punct ist. Daß solchs löchlin klein sein sol/vnd eng/in zweierley vrsachen. Zum ersten/so die krefft schwach vnd blöd seindt/darmit deste weniger vom leblichen geyst vnd natürlicher wärme verschwendet werd. Zum andern/So es hitzig wetter ist/auß oberzelter vrsach/deßgleichen auch so das geblüt seer subtil ist.

Der dritt punct des du in der aderläß warnemen solt ist der/nemlich/so du besorgest der Patient falle in onmacht odder schwachheyt/daß du jn nider legest rucklingen.

Der vierdt punct ist. Daß du der farben des blůts warnemest/dann wo es weißfärbig/ist solches bald zu stopffen/dañ es bedeut versamlung kalter feuchten im leib/von mangels wegen der natürlichen wärme.

Der fünfft punct ist. Daß du auch des winds warnemest/also daß du immer den mitnächtigen lufft erwelest.

Der sechst punct ist. Daß du auch der zeit acht habest/dann sommers zeyt ist es am bequembsten aderlassen/zwischen der ersten vnd dritten stund des tages/dann die selbig zeit die däwung volnbracht ist/vnd seindt ietzundt die überflüssigkeiten außgetriben. Hie merck aber daß der not kein gewiß ziel gesetzt ist/weder tags noch nachts.

Zum aller letsten sol auch der fleissig Chirurgus gůt wissens haben was nach der aderläß zu thůn sey/ vnd erstlich daß er den lässer nit also bald auff die läß schlafen laß/dann die äderigen glider daruon madt vnnd erschlagen werden/wie Auicenna spricht.

Zum anderen/Daß man den läßer auff zwen tag lang nach der läß mit gemawer geringer Diet speise/vnd mit gůtten leichtdäwigen speisen/die gůt geblůt geben/als mit weychgesotten eyern/iungen hünlein/gůttem krefftigem wolriechendem wein/Vnd seind grob speisen/so aber doch gůtter narung seind vnnd wol füren/am gesündesten/Doch sol er mehr trincken wann essen/solche zeyt nach der läß.

Zum dritten sol auch der arm nit hart gebunden werden/sonder mit weychen leinen tüchlin vmbwunden vnd beschirmpt/doch daß er nit zu seer erhitzig.

Zum vierdten soltu mercken/daß sich etwan geschwulst oder entzündung erhebt am arm vonn der läß/als dann solt du ein ader schlahen auff der andern seitten/nach der meynung Auicennæ,aber Ralis wil daß die ader eben vff der selbigen seitten geschlahen werden soll/vnnd daß man die materi mit handtschlahender artzney/oder bequemen repercussiuis widerumb zu ruck treib.

Zum fünfften sol der fleissig Chirurgus auch das blůt nach der läß besichtigen/vñ wissen zu vrteylen im gschmack/geruch/farb/vñ anderen qualitetē.

Des geschmacks halb sol es Süß sein/dann das bitter bedeut vermischung der gallen/oder Cholerischen feuchten. Das scharpff vnd sauer/Melancholisch geblůt. Das vngeschmackt ist Flegmatischer natur.

Am geruch sol das blůt nit stincken/ oder übel schmecken/dann solches bezeychnet feulnus.

An der farb das blůt zu vrteylen/So ist das weiß blůt von überflüssigkeit flegmatischer feuchte. Das zehe schleimig von erbrennung solcher feuchten/aber das wässerig/von vngedaweter Flegma.

Die best farb rechts gůts gesundts blůts ist dunckelrot/Carmesin/odder Scharlach farb. Daß aber seer liecht rot ist vnd clar/darunder ist vil Cholerischer feuchte vermischt. Das gar dunckelrot/gibt anzeygung daß solchs geblůt grob ist. Grünfarb bedeut gentzliche erbrennung.

Blawe ferbig/oder bleifärbig/so man auch dilsch farb nennet/wie die massen

sen des erstorbnen blůts zwischen fell vnnd fleysch geferbt seindt/bedeut überfluß Melancholischer feuchten/vnd ersterbung der leblichen geist.

So das blůt seer scheumet/bedeut auffwallung des geblůts/odder vermischung vil windiger pläst.

Das subtil blůt fleust schnell auß/das grob langsam. So du es mit einem rütlin scheydest/vnd es bald von einander gehet/ist es seer dürr vnnd trucken. Das mittelmessig blůt wirt auß der mittelmaß erkent.

Das grob blůt gerinnet bald/das subtil langsam. Welches blůt sich nit mit dem rütlin scheyden wil lassen/das ist seer zehe vnd schleimig.

Also haben wir dir gnůgsamlichen in kürtze so vil disse kurtze einleytung erfordert/angezeygt/was dem fleissigen angehenden Chirurgo in den erstē dreyen fürnembsten stucken/welche wir droben Instrumenta Medicina ia genant haben/zu wissen von nöten sey/ volgent weitter die andern stück/welche dissen auch zůgezelet werden/so man mancherley weiß eusserlich brauchet nach erfordrung vilfeltiger gebrechen/als Salben/Pflaster/Puluer/vnnd dergleichen/welchen wir ein sonder kurtz Antidotarium verordnet haben/zu letst dieser Chirurgei anzuhencken. So findest du auch selbst gantz weitleuffigen vnd gnůgsamen bericht inn der besonderen Chirurgischen Apotecken/ so wir dieser Chirurgei/ in welcher alle fehl vnd gebrechen menschlichs cörpers/ so die handtwirckung der Chirurgei erfordert/begriffen/künfftiger zeit inn Truck verordnen wöllen. Vnnd darmit ich dich disses orts nit gar on allen bericht hinweg lasse/soltu wissen daß von den ietzigen Chirurgis fürnemlich fünfferley salben im brauch seindt/deren man sich in allen obgemelten wirckungen so dem Chirurgo zůstehn/in der noturfft behelffen mag.

Die erst wirdt Basilicon genant/dienet zu zeittigen/vnnd zu dem eytter zubringen.

Die ander ist das grün Apostel Sälblin/zu reynigen vnd zu seuberen.

Das dritt nennet mann Aureum, darmit die holen grůben inn wunden vnd schäden zu heylen/oder incarnieren/das ist/mit fleysch auß zufüllen.

Das vierdt ist das weiß Sälblin/das heylet vollendt zů.

Das fünfft ist die Salb von der Ibisch wurtzel/Dialthea/zu senfftigen/vñ schmertzen zu stillen.

Disse fünfferley salben in gemeynem brauch disser zeit bei allen erfarnen Wundtärtzten/wiewol sie von einem vil anders dañ von anderen bereydt werden/vnd in sonderheit von Teutschen Balbierern/welche an stadt des gelben Sälblins so wir unguentum Aureum genant haben/ein gelben zug bereydten von hartz/Terpentin/Wachs/vnd vnschlidt. Vnd an stadt des Apostel Sälblins vermischen ein wenig Spangrün zu obgemeltem gelben zugk. So du aber obgmelte salben recht bereydten wilt/so vermisch sie alsd/wie ich dir volgendts anzeygen wil.

Die Salb/Basilicon, zubereydten.

DIsse Salb hat einherlichen namen/welcher verteutscht wirdt ein königliche Salb/ist vom alten Arabischen artzte Mesue alsd verordnet worden. Nim weiß Wachs/reyngeleuttert vnd wolgesotten Spiegel hartz/Vnschlidt von küwen/schwartz schiff bech/Weyrauch/Myrrhen/iedes gleich vil/zerlaß zůsamen mit so vil gemeyns gůts frisch Baumöls/daß es ein selblin geb in rechter bequemer dicke. Etlich halten inn disser vermischung ein solches gewicht/alsd daß sie nemen des Wachs rij. loth/des Bechs vj. loth. der anderen stuck alle iedes iij. loth. Etlich vermischen auch Terpentin darunder/etlich Häusenblasen/vnnd ist disse Salb seer nützlich inn

wunden

wunden vnnd gebrechen da kein hitz noch entzündung vorhanden/fürnemlich an solchen orten/da vil weiß geäders vorhanden/dann es reynigt vnd seubert wol/füllet auß mit fleysch/vnnd ist ein trefliche nützliche salb zu den frischen wunden. Disse salb wirt auch weitter vonn etlichen auß wenigeren stücken bereydt/ darumb sie die selbig Basilicon minus nennen/nemen darzu disse volgende stück/ als nemlich/ gelb spiegel hartz/ Schaf bech/Wachs/iedes gleich vil/zerlassens mit öl zusamen/daß es in rechter bequemer dicke werd eins sälblins. Disses Sälblin hat garnahe die krafft vnd tugent der gröſſeren Salicon salben/alleyn daß es nit als krefftig ist. Dann es reyniget vnd heylet weniger dann die groß/darumb es nützlicher vnnd besser zu frischen wunden des haupts/vnd schädigung oder vlceren anderer äderiger ort/da vil Neruen oder weiß geäders vorhanden. Diß wirdt gelbfarb/aber das gröſſer kestenbraun.

Der fürtreflich Griechisch artzet Paulus Aegineta verordnet auch ein solches Sälblin/nennet es Basilicon tetrapharmacon,darumb daß es alleyn von vier stücken zusamen gesetzt ist/auff disse weiß. Nim Wachs/schön lautter Spiegel hartz/Griechisch bech/ Schwartz bech/rinderen marck/ iedes gleich vil/vnd vermisch zusamen. Diß Sälblin wirdt gleicher maß auch also vonn Galeno bereydt/alleyn daß er das Griechisch bech nit darzu nimpt. Celsus nimpt rindern oder kelbern vnschlidt/ Mesues vnd Guido die nemen öl ann stadt des vnschlidts/so vil darzu gebürt/daß es inn rechter dicke werd. Diß Sälblin wermet/befeuchtigt/vnd miltert schmertzen/es zeitigt auch vnd bringet hefftig zu eyter/wie Galenus insonderheit meldet/welcher noch ein ander Sälblin in gleicher gestalt verordnet/daß er Macedonicum genant/ von disem allein vnderscheyden/daß Weirauchs so vil als der andern stück eins darinn genommen wirdt.

Das Sälblin/ Apostolorum,zubereydten.

VOn welchen Apostelen disses grün etzendt Sälblein sei bereydtet worden/wöllen wir vns nit hoch kümmern lassen/wir haben sein beschreibung wie es recht bereydt werden sol bei dem alten Auicenna/welcher es also verordnet. Nim clares saubers Terpentins/ weiß wachs/ geleutert Spiegelhartz/iedes vierdhalb loth/des frembden gumi Oppoponacis,Spon grün/iedes ein halb loth/des frembden gumi Ammoniaci,vierdhalb loth/rein gepüluert holwurtz/der langen Osterlucei genant/weiß Weirauchs/iedes anderhalb loth/Myrrhen/ Galbani,iedes ein loth/Bdellij anderhalb loth/ Silbergledt ein quinten/den Bdellium leg in gütten essig/vnd laß jn darinn zergehen. Seud dann alle obgemelte stück/oder laß sie schmeltzen sommers zeit mit ij. pfundt gemeyns baumöls/winters zeit aber mit dreien pfunden. Dieses Sälblin dienet die Fistelen vnd alten schäden zu rectificiren/alle überflüssigkeit hinweg zu etzen/faul fleysch/eytter vñ alle überflüssige vnreynigkeit auß wunden vñ alten schäden hinweg zu nemen/vnd die selbigen von grundt auff zu reynigen vnd seubern.

Das Sälblin/Aureum,zubereydten,

DJß ist ein treflich heylsam wundtselblin/mag wol ein gülden wundtselblin genant werden/nit alleyn seiner gelben farb halb/sonnder auch von wegen seiner grossen krafft vnnd tugent inn der heylung. Wirdt also bereydt. Nim gelb Wachs rij. loth/ güttes frisches baum öls auff zwey pfundt/clares Terpentins iiij. loth/wolgeleutterts Spiegel hartz/ Griechisch bech/iedes iij. loth/Weyrauch/Mastix/iedes ij. loth/Safran ein quinten/ vermisch wol zusamen.

Das

Das weiß sälblin zubereydten.

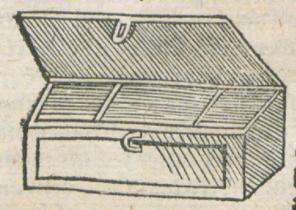
DAs weiß sälblin von Bleiweiß heylet allen brandt vñ hitzige entzündung/den dürren trucknen grindt vnd hitzige schäder/vnd alle gebrechen so von verbranter gallen vnd versaltzener flegmatischen feuchte verursacht werden/Wirdt also bereydt. Nim Bleiweiß/ Silbergledt/iedes rij. loth/gebrant blei/silberschaum iedes ein loth/Mastix/Weyhrauch/iedes drithalb quinten/Rosen essig vñ Rosen öl so vil darzu gebürt/ daß du ein sälblin daruon bereydten möchst in rechter bequemer dicke/Soche stuck zu einem selblin zuuermischen/püluer sie alle vorhin wol/geuß ie ein wenig öls daran/ dann ein wenig essig/ ie eins vmb das ander mit stettigem rüren/so lang daß es ein selblin gebe in rechter bequemer dicke. Obgmelter weiß haben die alten ärtzet vnnd Chirurgi jre weisse salb bereydt/ist aber disser zeit nit mehr also im brauch/wiewol sie auch disser zeit von einem anders dann von dem anderen bereydt wirdt. Dann etlich nemen wolgeschwempts oder gewaschens Bleiweiß iiij.loth/Disses Bleiweiß thün sie in einen mörser/vñ rürens also lang vmb ie mit ein wenig Rosen öl/so lang daß es inn rechter bequemer dicke wirdt einer salben. Andere nemen Bleiweiß vnnd Rosen öl in gleichem gewicht/vnnd lassens mit einander sieden zu bequemer dicke. So man solche salbe scherpffer haben wil vnnd etwas krefftiger/sol man ein wenig essig darzu vermischen/Sol es aber mehr trücknen/so vermischet mann auff iiij.loth silbergledt darunder/vnnd auff ein quinten Campher/vnnd zwey eyer clar mit einem wenig essigs. Disses sälblin kület seer ein iede vnnatürliche hitz vnnd entzündung/heylet auch alle frische verserung/als vom sonnen schein/ hartem arbeyten/trücken enger schüh/vnd dergleichen verserung/leschet auch die hitz des heymlichen orts/wo sich daselbst etwas vnraths erheben wolt. Doch wo solche schädigungen seer tieff weren/oder an äderigen orten/sol mann den essig heraussen lassen. Von Galeno wirt ein ander külendt selblein verordnet vnnd beschrieben/das findest du im kleineren Antidotario vnd Chirurgischen Apotecken.

Das sälblin Dialthea zubereydten.

VOn der Ibisch wurtzel hat disses selblin seinen namen/ dienet fürnemlich wol wie obgesagt zu milteren/senfftigen/vñ erweychen/ erwermet erfeuchtet die brust in sonderheit/wirdt mancherley weiß bereydt/aber diese volgendt ist am bequembsten. Nim reiner geseuberter Ibisch wurtzel ij. pfundt/Lein samen/Fenugrec/iedes ein pfundt/der grossen Meer oder Meuß zwibeln ein halb pfundt/ gemeynes baumöls iiij. pfundt/Borax ein pfundt/Terpentin/des frembden gummi hederæ,galbani,iedes iij. loth/Griechisch bech/gesotten vnd geleutert spiegel hartz iedes ein halb pfundt. Dieses selblin zubereyten/ Nim die Ibisch wurtzelen wol gereiniget/das Fenugrec/ Leinsamen/vnd Meuß zwibel/stoß alles wol/geuß dann vij. pfundt wassers darüber/laß also ij. tag stehn/den fierdten stels auff ein sanfft kolfeurlin/vñ laß gemächlich sieden so lang daß es anfahe erdicken/thů es dann in ein sack/vñ truck den erweychte schleim daruon wol auß. Wo er aber nit wolt außgehen/ so geuß ie ein wenig heyßsiedents wassers daran/so lang daß du allen schleim wol hindurch bringest. Des nim ij. pfundt/vermisch das öl darunder/vñ laß wol mit einander sieden/so lang daß sich der schleim verzere. Dann thů auch das Wachs darzu/wann das selbig geschmoltzen ist/den Terpentin/den Galbanum/vnd gummi hederæ,die laß alle wol schmeltzen/Vnd auff das letst so vermisch wol darunder das spiegelhartz/griechisch bech zu reinem puluer gestossen/Wañ sich dann alle stück wol vereinigt haben/so laß erkalten/ vnd behalts zu der notturfft.

Also

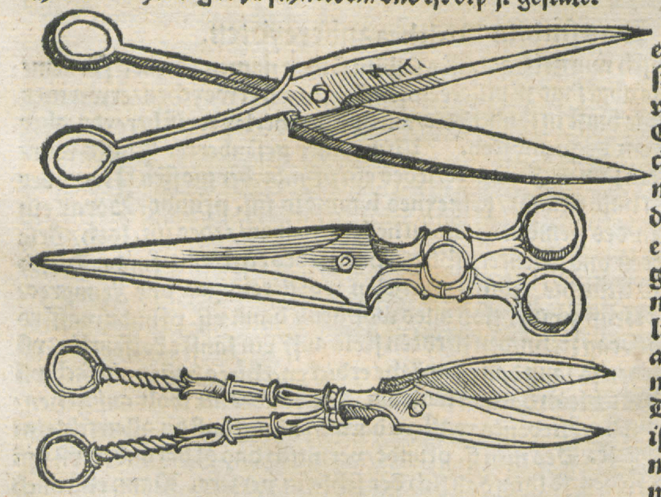
Also hastu günstiger leser die fürnembsten gebreuchlichsten Chirurgischen salben/welche sie von wegen stettigs brauchs on vnderlaß mit sich pflegen herumb zu tragen/in sonderheit die Welschen Chirurgi/welche darzu schön hültzin büchslin haben/mit vilen fachen oder vnderscheydt/von krausem holtz geschnitten/vnd silber beschlahen. Aber die Teutschen haben hierzu besondere messing büchßlin/darvon wer wol ein besonder büch zu schreiben/was grosser



jrthumb vnderweilen auß solchen büchslin entspringen/dann dieweil diser zeit die jungen angehenden wundärtzet gemeynglich weitter nit lernen oder erfaren mögen von jren meystern/wann solchs büchßlin mit vngereumpten salben zu spicken/tregt es sich vil mal zů/daß jrer mehr lame/krumb/vnd vnselig geheylet werden dann geschädigt/wiewol auch solchs meisterstück das messing büchslin zu spicken bei etlichen seer heimlich gehalten wirt/aber hievon auff ein ander zeit weitter.

Von Chirurgischen Ferramenten.

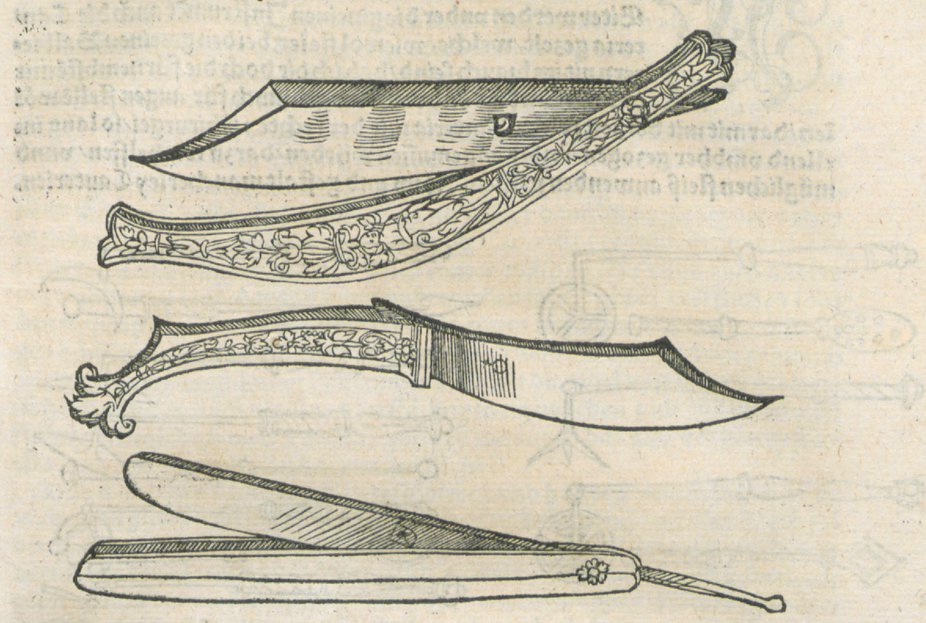
SO wir nůn dem angehenden Chirurgo mit fleiß so vil jm dann hierinn zu wissen in sonderheit groß vō nöten/die Medicinalischen stück erzelt haben/volgē dem sělbigen am nechsten die andern eusserlichen instrumēt/welcher wir ckůg so bald die handt daruon kompt/todt vñ ab ist/als nemlich aller gezeug so dem Chirurgē von nötē über obgmeltem Medicinalischen zeug/welchen wir diß orts vnder dem namen Ferramenta,brauchen vnnd deutten wöllen/wiewol der selbigen etliche vonn anderer materi bereydt werden/wie du volgendts hören würdest/Die gebreuchlichsten disser ferzament seindt dise. Als nemlich mancherley scheren/vnd vilerley art der scharsach/oder schermesser/Laß vnd schrepff eisen in mancherley art vñ gröſſe. Diſe Jnstrument brauchet der Chirurgus zu schneiden/vnd ist diß jr gestalt.



Hie sihestu dreierley form oder gestalt der scherenn/welche der fleissig Chirurgus in mancherley wirckunng notürfftig ist/dañ dieerste bedeut dir ein harschere/deß gleichen ein gemeines pflaster scherlin/die binden vnd ander noturfft damit zu schneiden. Die nehst hernach ist vff Welsche manier bereydt/dienet fleysch/heutlin/fällin vnd hasen scharten zu schneiden. Das kleiner scherlin dienet auch in solchen gebrechen/ist dünner/reiner vnd zarter/mag in die tieffe vnd zu anderer grober materi gebraucht werden.

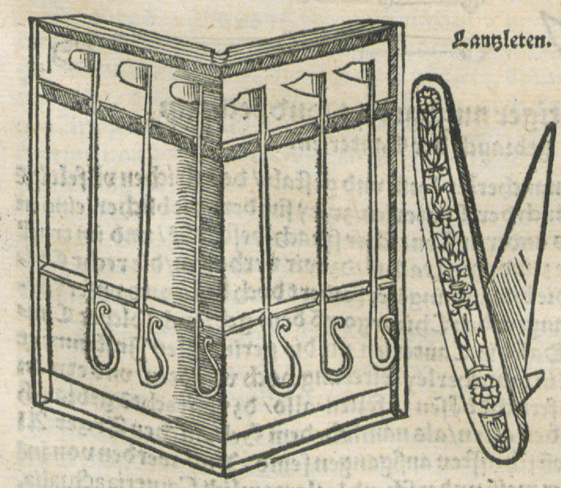
Vol-

Folgen die Scharsach oder Schermesser/welcher ich dir auch dreierley form hab auffreissen lassen.



Diſe dreierley schermesser magstu alle darnach schleiffen/dz du har/fleisch/fellin/knürspelin/oder dergleichē materi/wie es die noturfft erfordert/schneiden mögest.

Der Laßeisen soltu mancherley art haben/darmit zulassen/schrepffen/vnd apostem darmit zuöffnen. Die Walhen brauchen an statt der Laßeisen die Lantzleten/wie sie hie verzeychnet steend. Deren haben sie etliche vil bei einander in einem kluppen zů den Apostemen/nach dem sie groß oder klein sind/Wie du sie auch hie verzeychnet sihest/sampt jren scheydlin darinn sie behaltē werden.



Lantzleten.



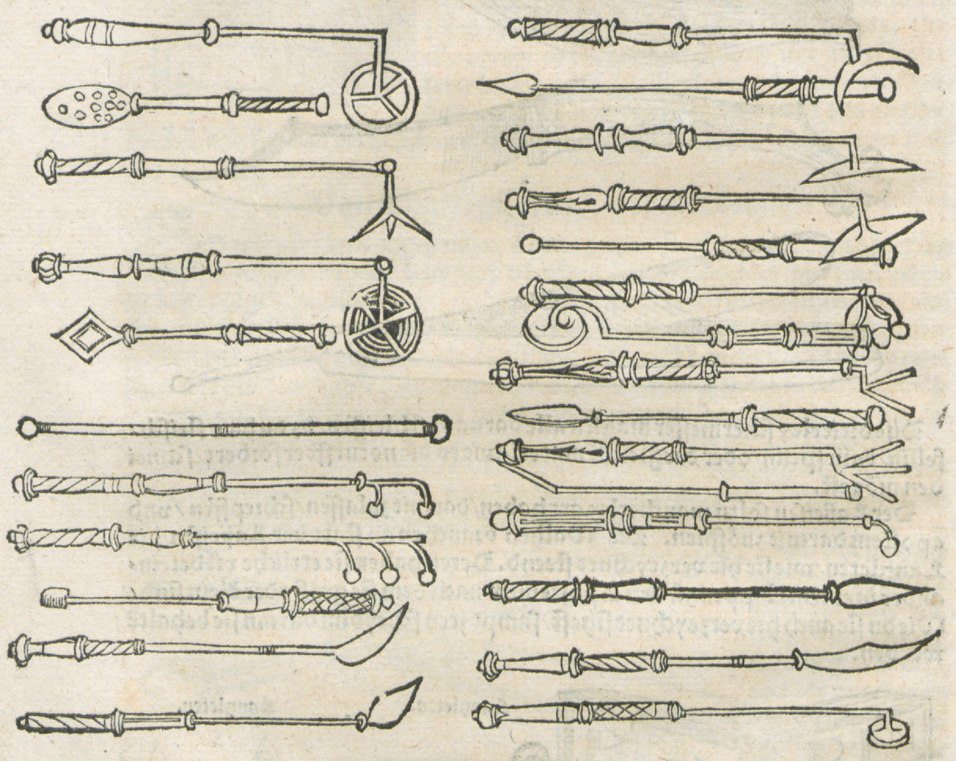
Lantzleten.

c

Die Grosz

Von Cauterien.

WEiter werden vnder die gmeinen Instrumēt auch die Cauteria gezelt/welche/ wiewol sie ietz bei den gmeinen Balbierern nit im brauch seind/hab ich dir doch die fürnembstē mit jrer nutzbarkeyt vnd rechtem gebrauch für augen stellē wöllen/darmit mit der zeit solche Cauteria mit der rechten Chirurgei/so lang im ellend vmbher gezogen/wider angenumēn würden/darzū wir helffen/ vnnd müglichen fleiß anwenden wöllen. Form vnd gestalt mancherley Cauterien.



Von vilfaltiger nutzbarkeyt/vnd rechtem gebrauch der Cauterien.

WIewol wir von mancherley form vnd gestalt/ deßgleichen vilfeltige nutzlichem gebrauch der Cauterien/zwey sunderliche bücher/eins in Lateinischer/das ander in Teutscher sprach/beschribē/ vnd im truck haben außgeen lassen/alle zeit dahin trachtē/dz wir verhoffen/die recht Chirurgei der altē wider auff die ban zubringē/erfordert doch dises orts vnser fürgenumēne ordnung/dem angeenden Chirurgo vō dem gebrauch solcher Cauterien etwas zuschreiben. Dañ die Cauterien nit die geringesten Instrument seind/sunder der Chirurgi in mancherley wirckung hoch vō nöten/vnd etwan ein einige zuflucht in vil geferlichē bösen zufellen/also/ dz von rechtē gebrauch solcher Cauterien auch vō den alten/als namlich/dem Hebraischen Artzet Albucasi/besundere bücher vñ schrifften außgangen seind. Vnd werden von jnē solche Cauteria zwifaltiger weiß vnderscheydē/als namlich Cauteria actualia, vnd

vnd Cauteria potentionalia, Vnd werden durch die Cauteria potentionalia verstanden scharpffe hitzige etzende stuck/welche die haut brennen vnd auffetzen. Aber Cauteria actualia, seind die obgesetzten Instrument/welche man glüendig machet/darmit zu Cauterizieren oder brennen/wa es die notdurfft erfordert. Vnd seind dise actualia Cauteria, vil sicherer/nutzer/ vnd vnschedlicher zu brauchen wann die potentionalia/das seind die scharpffen etzenden artzneien. Wie solches auch der obgemeldt treffenlich Chirurgus Albucasis bezeuget/ welcher dise Cauteria actualia hoch preiset/dann jr wirckung gantz sicher/vnd on alle geferligkeyt ist/wie er spricht/ Dann das feur ist ein einfach vnuermischet Element/erstreckt sein wirckung nit weiter dann an dasselbig ort/dahin es gebraucht wirt. So aber die wirckung Cauterij potentionalis, das ist/der scharpffen einbrennenden artznei/sich weiter außspreytet/ vnnd auch andere ort vmbher verletzt/darauß dann vnderweilen solche glider trefflichen schaden empfahen/welches wir vom feur/als einem einfachen Element nit besorgen dörffen/es geschehe dann auß vnuerstand/vnd vnformiglichem gebrauch solcher Cauterien glüender Instrument. Dann die wirckung diser Cauterien ist hoch nutzlich/die feulniß vnd zerstörung in einem ieden glid zudemmen vñ stillen/dz sie sich nit weiter außspreytet/ so wirt auch das glid daruon gestercket/vnd sein Complexion darmit rectificiert.

Dise Cauterien dienen auch zu resolnieren vnd hinweg nemen die zerstörte materi/in gliedern verhafft/deßgleichen hefftigen blütfluß zustillen. Doch sol der fleissig Chirurgus güte achtung haben inn solchem Cauterizieren/das er verschone der Neruen oder des weissen geäders/ als sennen vnnd gebend der gleych/damit er nit krampff/thenen vnd spannen mit gicht/solcher glider erwecke/vnd also das glid mehr schweche vnd verderb dann er rath schaffe.

Darumb merck in sunderheyt von sterckung wegen der glider/durch solche Cauteria actualia, also/dz namlich ein glid so von seiner natürlichen/zu böser vnnatürlichen Complexion/in kelte vnd feuchte abgewichen/mit böser schedlicher materi/mit solcher Cauterizierung gantz wol zu seiner natürlichen Cōplexion widerbracht werden mag. Derhalben von den erfarnen Chirurgis vil mehr gelobt wirt/die kalten geschwer vnnd apostem mit solchen Cauterijs zu eröffnen dann mit kalten eisen. Deßgleichen auch/ so die materi zerstöret vnd giftig ist/als im Carbunckel vnd flechtenden brandt/in welchem die Cauteria potentionalia in sunderheyt nutzlichen gebraucht werden.

So aber das glid von seiner natürlichen Complexion abgewichen/ wider die natur erhitzigt wer vnd ertrücknet/als dann würden weder actualia noch potentionalia Cauteria nutzlich oder gůt sein. Dann es würde von solchē Cauterien das glid mer erhitzigt vnd hefftiger ertrücknet. Darumb sollen die hitzigen Apostem mit kalten eisen vnd keinen Cauterijs geöffnet werden. Darumb hierinn von denen nit wenig geirret wirdt/welche solche Cauteria on vnderscheydung brauchen.

Hie merck ein fürnembste gemeine Regel des Cauterizierens halb zuhaltē/ namlich/dz alle zeit der leib vorhin gereynigt vnnd geseubert sein soll/ von aller frembden vnnd schedlichen überflüssigkeyt/ ehe du solche wirckung oder operation der Cauterien brauchest.

Darmit du aber desto sicherer vnnd vnuerzagter solliche Cauteria actualia brauchen dörffest/wil ich dir etliche sunderliche nutzbarkeyt der selbigen erzelen vnd anzeygen.

Die erst nutzbarkeyt haben wir droben auß der meynung vnnd leer des alten Arabischen Artzets Auicenne angezogen/in kurtzem/als namlich die vnnatürliche erkaltete Complexion eines glids zu rectificieren/ oder enderen/

vnnd zů seiner rechten natürlichen werme wider zubringen.

Die ander nutzbarkeyt ist/das ein sollichs erkaltet glid daruon erwermpt/ vnd also gesterckt vnd bekrefftigt werde.

Die dritt nutzbarkeyt ist/das man mit den Cauterien die feulniß vnd zerstörung hindern mag/das sie sich nit weiter an einem glid mag erstrecken vnnd außspreyten.

Die vierdt/Schedliche gifftige materi zu resolvieren/ außtrücknen/vnnd hinweg nemen.

Die fünfft/Die gifftigkeyt zutödten/als wir dann pflegen den Carbunckel/ vnd gifftige Pestilentz blatern zu Cauterizieren.

Die sechst/welche bei den erfarnen Chirurgis in sunderheit im brauch/nam lich/das geschedigt/erfault/vnd zerstört/vom gesunden zuscheyden vnd absündern. Solche Cauterizierung brauchen wir in ertödtung vnd feulniß der glider/vnd im brandt/welche gebrechen zů diser zeit bei den erfarnen Wundärtzten/ Gangrena,Esthiomenos,&c. genant werden. Solche Cauterizierung wirdt auch gebraucht inn erbrennung oder zerstörung vnnd feulniß der gedeyn/das gesundt vom geschedigten zuscheyden.

Die sibend sampt der achten nutzbarkeyt/werden von Cornelio Celso gesetzet/dann er spricht/Wa kein Nerue oder weiß geäder vorhanden/mag das ort mit glüenden Cauterien geöffnet werden/dann daruon bleibt das wündlin lenger offen/darmit der eyter wol herauß kummen mög.

Die sibend nutzbarkeyt ist/wie auch erstgemelter Cornelius Celsus spricht/ dz daruon ein kleine narb oder wundmasen erwechßt.

Die neundt nutzbarkeyt ist/dz man ein ieden hefftigen vnd tieffen blůtfluß stillen mag/so man ein brandtrůfen mit solchen Cauterijs brennet.

Die zehend nutzbarkeyt/wirt von dem fürtrefflichen Artzet Arnoldo gesetzt/deßgleichen von Mesue/in dem Capitel von dem Catharro vnd flüssigen haupt. Solche veraltete flüß abzuwenden von den augen/vnd vertrücknen/Cauterizierts man oberhalb auff dem haupt/vornē bei der scheytel nadt der hirnschalen/Sutura coronalis,genant/Wie solche Cauterizierung in sunderheyt hoch gelobt wirdt von beiden fürtrefflichen Chirurgis/Lanfranco vnd Albucasi.

Die eilfft nutzbarkeyt ist/das wir etwan mit solchen Cauterien ein wundt eröffnen oder erweitern/als die engen Fisteln/darzů dises Cauterium/sampt dem röllin/wie solche hie verzeychnet steend/inn sunderheyt inn Fistulen der augwinckel gebraucht werden.



Wiewol auch solcher massen andere tieffe/hole/vnnd grůbechte fistulen vnnd schäden mit glüenden Cauterien geöffnet werden/vnd erweitert/in sunderheyt wa sie engen eingang hat/damit man mit bequemer artzney desto baß hinein kummen möge/inn die tieffen hölinen vnd grůben/vnnd das auch die überflüssigkeyt des eyters desto leichtlicher außgefürt vnd hinweg genummen werde.

Die zwölfft nutzbarkeyt ist/dz wir vnderstehen mit solchen Cauterien einen solchen schaden der rund gebrennet/vnnd solcher gestalt halb schwerlich zuheylen oder Consolidieren/zů einer überlengten form zubringen/darmit er desto leichtlicher zuheylen sei.

Die dreizehend nutzbarkeyt ist/ein iede überflüssigkeyt hinweg zunemen/ als vnnatürliche gewechß der trüßlin/vnd dergleichen/Warzen/vnnd überflüssig fleysch/wa sich solchs erheben mag.

Die

Die vierzehend nutzbarkeyt ist/den stetigen fluß der augen damit abzuwenden/also/dz wir die adern der schläff Cauterizier/oder hindē am halß/ Oder ein härin strick ziehen.

Die fünffzehend nutzbarkeyt ist/so man wil ein fluß einer materi an ein ander baß gelegen ort abweisen/als man pflegt zuthůn in schädē der schinbeyn/ mit zerschwollenen auffgebrochnen aderen/pflegen wir vnderweilen inn der kniekelen ein außgang durch die Cauterizierung erwecken/darmit die materi sich daselbst euacuir oder hinweg gange/ehe sie hinab zů dem schaden kummet. Vnd beschicht solches alles dem leib zunutz/als ein ieglicher selbst erachten mag. Darumb setzet der treffenlich Artzet Arnoldus disen spruch nit vergeblich/so er spricht/ Wann ein fluß überhand genummen hat/dermassen/ dz er weder gestillet/noch abgewisen werden mag zů natürlichem außgang/ soltu jhn doch zum aller wenigsten ein wenig inn der nähe abweisen mit bequemen vnnd füglichen Cauterien/wie ich dir solliches ein exempel gesetzt habe/ ꝛc.

Weiter seind noch vil besundere treffliche nutzbarkeyten solcher Cauterien/welche ich dir auß der leer der aller fürtrefflichsten alten Griechischen/Lateinischen/vnnd Arabischen ärtzten/als Hippocrate/Galeno/ Aegineta/Aetio/Celso/Auicenna/Hali abbate/Guidone/Lanfranco/Guilielmo/vnd andern/auff das aller fleissigst zusamen gebracht/vnnd in ein besunder büch/wie obgemeldt/verfasset/vnd in truck verordnet habe auß oberzelter vrsach/Da wirst du sollichs ein besunderen güten bericht finden. Aber doch darmit ich dich nit gar on allen bericht ler hinweg gehen laß/wil ich dir solcher sunderlichen nutzbarkeyt auch etliche erzelen.

Erstlich so merck/dz ein Cauterium gesetzt auff das haupt/ oben auff die scheytel nadt/Sutura coronalis,genant/ser nutzlich ist/alle feuchte dämpff vñ flüß vom haupt zu verriechen vnd auß dämpffen/welche dämpff vnderweilen herab fallen auff die brust vnd andere glider vnderhalb des haupts/vnd daselbst trefflichen schaden erwecken/solche flüß werden von diser Cauterizierung verzert vnd außgetrücknet.

Dise erstgemelte Cauterizierung dienet auch in der fallenden sucht/stillet den veralteten fluß/vnd rinnen der augen/ benimpt das veraltet langwirig hauptwee/vnd stillet alle flüß des haupts. Vnd wöllen ettliche Chirurgi/dz dise Cauterizierung beschehen soll biß auff das beyn/welches vom alten Albucasi verworffen wirdt/von wegen des zarten fellins des hirns/ inn solcher nadt verwicklet. So du aber die recht statt oder ort ersůchen wilt/solcher scheytel nadt/so nim dem patienten die hand/leg jm den daumen vornen auff das spitzlin der nasen/strecke jhm den zeygfinger über die stirn/als ob er ein spannen messen wolt/wa sich dann der zeygfinger endet/daselbst wirstu die scheytel nadt/Sutura Coronalis genant/finden. Daselbst soltu das Cauterium ansetzen. Zů solcher wirckung soltu Cauteria haben/die gestalt seind wie Oliuen/darumb sie Cauteria Oliuaria genant werden/wie ich dir solcher Cauterien mancherley art vnd gestalt droben fürgemalet habe. So aber der patient solche Cauteria actualia nit zůlassen wolt/magst du Potentionalia brauchen. Dann die wirckung solcher Cauterien inn disem gebrechen über die maß nutzlich vnd heylsam ist.

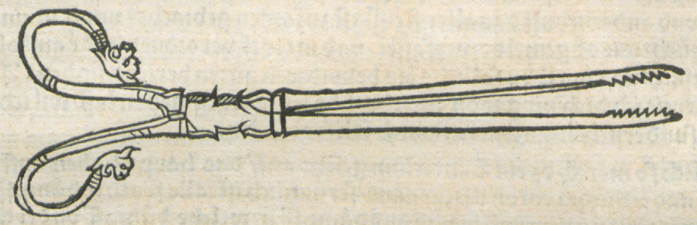
Weiter Cauterizierts man vnder beiden schläffen/das stetig rinnen vnnd fliessen der augen zustillen/vnd zu verhůten oder fürkummen dem starfell in den augen/Cataracta genant.

Auff den hüfften pfleget man auch zu Cauterizieren/für den hefftigen vnleidlichen schmertzen des hüfftwees/so veraltet ist.

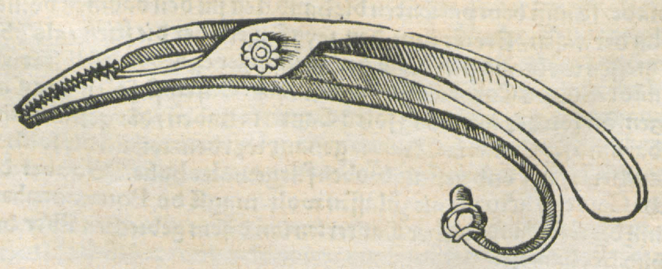
Also hast du inn kurtzem etliche ort/welche noch diser zeit bei den erfarnen Chirurgis im brauch seind/in mancherley gebrechen zu Cauterizieren. So du aber den rechten grund wissen woltest/in allen gebrechen des leibs/wa solliche Cauterizierung von den alten/als nutzlich/angezeygt/magst du hierüber mein offtgemelt büchlin/so ich in sunderheyt von rechtem gebrauch der Cauterien beschriben/fürhanden nemen/wiewol in nächstfolgender Chirurgei/vnd in sunderheyt im letsten büch/dariñ alle leibliche gebrechen/so die Chirurgisch handwirckung erfordert/verfasset/mancherley art der Cauterizierung auch in sunderheyt angezeygt werden.

Von Zangenwerck der Chirurgen.

NAch den Cauterijs folgen am nächsten vnder den gemeynen Instrumenten das Zangenwerck/etwas auß dem leib herauß zureissen/es sei beynspreissel/pfeil/büchsenkugel/dornen/splytter/vnd dergleichen/vnnd seind solcher Instrument võ den alten auch ietzigen newen Chirurgis mancherley form vnd gestalt erdacht worden/wie ich dir die gebreuchlichsten hie wil für augen stellen.

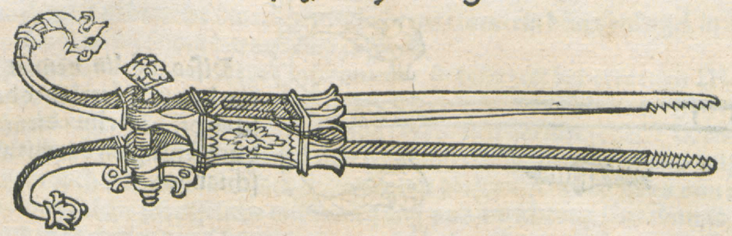


Diß Instrument/vnder denen darmit wir etwas auffheben oder hinweg nemen/ist das aller gemeynest/vnsere ietzige Balbierer oder gemeyne Wund artzet nennens ein Kornzänglin/hat mancherley nutzbarkeyt/beynspreißlin/oder was zwischen den lefftzen der wunden oder schäden ligt/darmit auffzuheben/vnd hinweg zunemen/wie sich dann sein gebrauch vnd vilfaltige nutzbarkeyt auß täglichem brauch vnd erforderung selbst anzeyget. Dann wir nemen darmit die vnreynen fäßlin/wiechen/meyssel/butzen/vnnd dergleichen/auß den wunden vnd schäden/heben die pflaster mit auff/vnd brauchẽ dises Kornzänglin vilfeltiger weiß/solcher art/ꝛc.



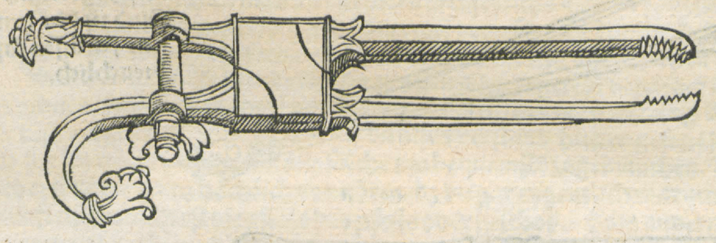
Dise zang wirt von den Welschen Chirurgis ein Rappenschnabel genant/die Teutschen nennens ein Schlang/wirt gebraucht/mancherley geschoß damit auß zuziehen/so nit in der tieffe ligen.

Dises

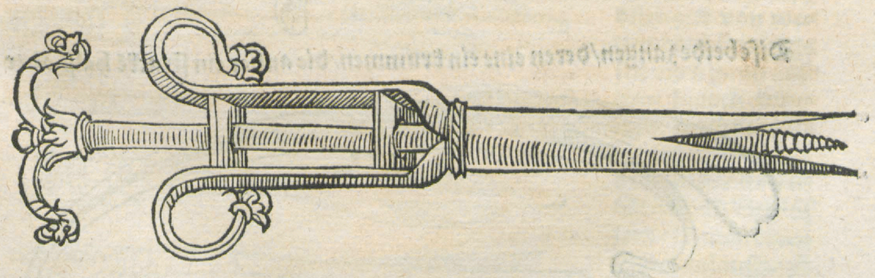


Dises ist die recht pfeilzang/solche auch etwas auß der tieffe des leibs herauß zuziehen/wirt in der Chirurgei des alten Albucasis zweyerley gestalt für gemalet/Aber wie alle die selbigen Instrument/dermassen vngeschickt/dz sie nit zugebrauchen.

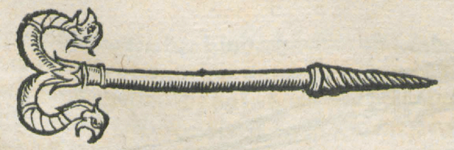
Dises hernachfolgend Instrument nennet man die kugel oder klotzzange/der vorigen gantz gleich/außgenummen/dz die vorderen end ein wenig rund/hol eingebogen sein sollen/in der gestalt des löffels/darmit sie in solcher holen ründe die runden kuglen desto satter vnd gewisser fassen mögen.

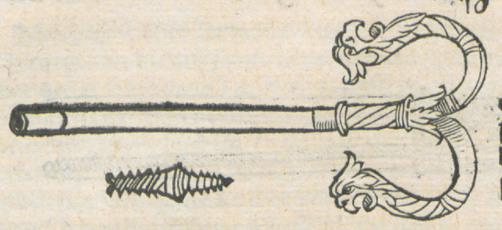


Dises hernach folgende Instrument nennet man den verborgnen borer/dann inn der runden rören mit den dreien spitzen/darmit solche rör angesetzet wirt/dz sie satt vnd steiff stand/gehet in der mitte ein schraub oder borer/darmit wir ein pfeileisen oder kugel herauß schrauben mögen: Vnd ist also gestaltet/wie dise figur anzeygt.

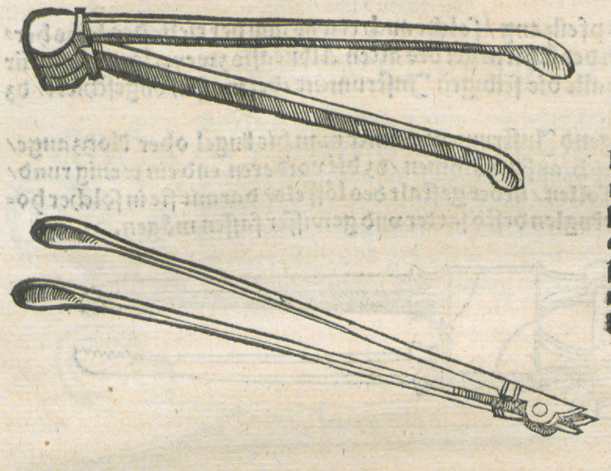


Dises hernach folgend Instrument ist ein offenbarer vnuerborgner borer/wirt gebraucht/die beyn nebens herumb weiter zuboren/wa ein pfeileisen darinn verhafftet/vnnd nit herauß gebracht werden mag/dz er sich durch solches vmb boren/dauon das loch weiter wirdt/desto leichtlicher herauß gewinnen laß. Vnnd ist also geformiert/wie diß hienebẽ figürlin anzeygt.

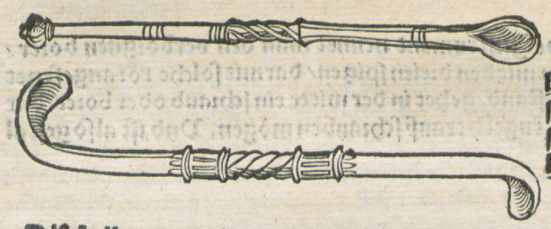




Dises bőrlin nennet man ein doppel bőrerlin / oder ein scharpff bőrerlin / dienet / die büchsenkuglen darmit auß zu schrauben.

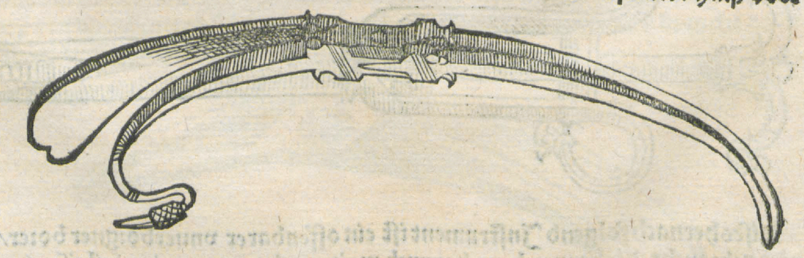


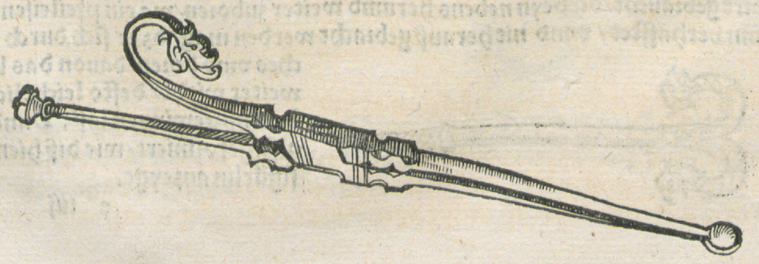
Dises seind zwen lőffel / die brauchet man auch die büchsenklőtz darmit her auß zugewinnē / vñ seind zů den gemeynen schüssen fast gebreuchlich.



Dise beide Instrumēt haben auch die art vorgesetzter beider lőffel / büchsen kuglen darmit auß zu heben.

Dise beide zangen / deren eine ein krummen / die ander ein strackē halß oder





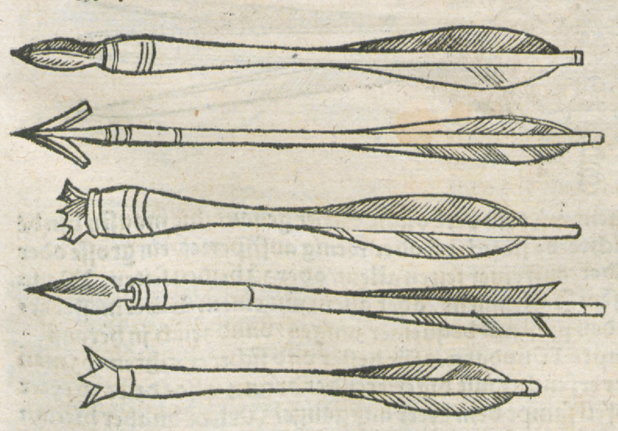
schnabel

schnabel / wirt gēbraucht innerhalb im leib / wa einem ein büchsenkugel in leib gēschossen wer / die selbig darmit auß zufüren.

Dises seind die fürnembsten Instrument / so diser zeit bei erfarnen Meystern vnd Chirurgis im brauch seind. Wie du aber solche in der noturfft recht brauchen magst / wil ich dir auch folgends ein kurtzen bericht setzen / Wiewol auch hierinn / wie in aller Chirurgischer handwirckung / die übung vnd vilfeltiger gebrauch vil mer zů der sach thůnd wann die schrifft / doch ist es von nőten / dz man solche schrifftliche vnderweisung vnd anrichtung setze / damit die angeenden Schůler der Chirurgi ein grundt haben / darnach sie jre wirckung wissen zurichten / vnd erlernen mögen / wa es jnen etwan felet im angriff / darzů nit wenig nutzlich vnd behülflich ist / erfarnen Meystern nachziehen / vnnd zůsehen mit fleissigem auffmercken / wie die selbigen jre wirckung vollbringē.

Von rechtem nutzlichem gebrauch obgesetzter Instrument / mancherley geschoß auß dem leib herauß zuziehen.

Es mag sich an mancherlei orten menschlichs Cőrpers zůtragen / dz wir mit geschoß geschädigt werden. Solche künstlich / vnnd mit weniger geferd vnd schaden auß dem leib auß zuziehen / haben wir in folgender vnser grossen Chirurgei ein besunder Capitel verordnet / im vierdten theyl von mancherley frischer verwundung. Doch damit dise vorgesetzte Instrument nit on allen verstand hieher gesetzt seien / wil ich dir kurtzē bericht geben / wie solche am bequemstē zugebrauchen. Vnd für das erst ist dir gantz höchlich von nőten / dz du gar eygentlich warnemest / vnd mit fleiß betrachtest die gstalt des pfeils oder geschoß. Zum andern / die natur / eygentschafft / vnd gelegenheyt des orts / da solcher schutz beschehen. Dann wa ein schutz inn ein fleyschig ort geradtet / als in einen arm oder schenckel / vnnd aber der pfeil widerhäcklin hette / also / dz er nit wol hindersich zuruck wider hinauß möchte / wie du dann hie mancherley art der pfeil fürgemalet sihest.

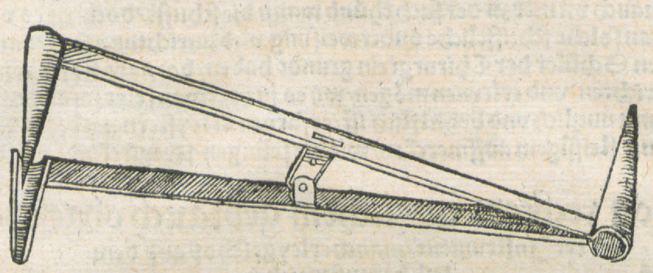


Welche wiewol sy diser zeit von wegen des büchsengeschützes gantz auß dem brauch kummen / begibt es sich doch gemeinlichē / dz sie in der not / in Stett vnd Schlőssern / so man einen sturm anlaufft / zů einer notweer herfür gezogen werden / den feind darmit abzutreibē / ꝛc.

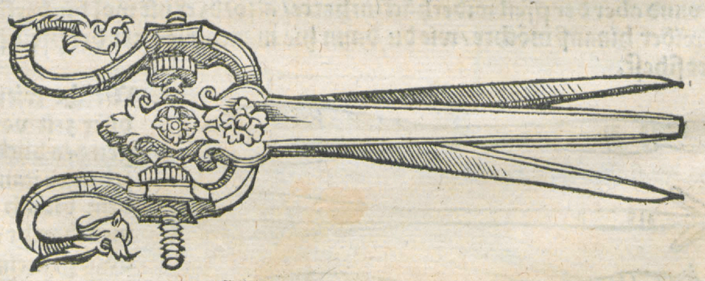
Wa nun solcher pfeil von wegen der hinderhäcklin nit hindersich zuruck außgeen mag / vnnd das ort / wie obgemeldt / gantz fleyschig were / bedunckt mich am nutzlichsten vnd bequemesten / dz du jn durchtreibest. Dann wa du ein sollichen pfeil oder stral zuruck ziehen woltest / můstestu vil fleysch mit zerreissen vnnd zerzerren / darauß trefflicher vnrath entspringen würde. Es möchte sich auch begebē /

das

das von solchem zurnck ziehen der schafft ledig würde/vnd also das eisen darinn bestecken blib/welches insunderheyt verhütet werden soll. So aber ein anders oder ein sollichs pfeileisen dermassen tieff im fleysch/oder im gebeyn lege/das du mit obgemelten Instrumenten gar nit darzů kummen magst/so brauch erstlich disen Instrument/so ein Leucher gnant wirt/Sein gestalt ist also wie du hie sihest.



Disen Instrument hat die art/dann es also zůbereyt ist/wann man es hinden zusamen truckt/so gehet es vornē von einander/darumb soltu es zusamen thůn/beide schnäbel auffeinander/vnd also in die enge wunden stecken/dann hinden auch zusamen trucken/so geet es vornen von einander/darmit du mit deinen bequemen Instrumenten zů dem pfeileisen in die tieffe kummē mögest/dasselbig zubewegen vnd herauß zuziehē. Wa aber die wund von solcher auffsperrung nit gnůgsam eröffnet würde/also/dz du nit füglich vnd nach deinē gefallen in die tieffe hinein reychen möchtest/mit den verzeychneten bequemen Instrumenten/als dann/es sei dann sach dz es on grossen vnradt nit beschehen mög/also/dz du dich besorgen müstest vor zerschneidung der Nervē/weissen geäders/gebend/adern oder Arterien/soltu schnell mit disem nachfolgenden Instrument die wunden erweitern.



Solches Instrument wirt ein verborgne Scher genant/die magstu hinde mit dem schreublin richtē/dz sie sich vil oder wenig auffsperret/ein grosse oder kleine wunden schneidet/auff einer seiten allein/oder zů beiden seiten. Wann die wund also mit disem Instrument/oder allein mit einem Schermesser erweitert ist/so ersůch den pfeil mit bequemer zangen/vnnd zeuch jn herauß. Wiewol etlich berümpte Wundartzet für besser vnd sicherer achten/dz man das ort erweyche oder erfeuchte mit digerierender artznei/also/dz es zů eyter kumme/darmit der pfeil sampt dem eyter außgange/Welchē du aber hierinn in keinen weg folgen solt/dann der kranck käme dardurch in höchste gefar vñ tödtliche not/vnd würde ein apostem vnd andere gferliche zůfell sich schnell erheben von wegē des schmertzens/welcher vō solcher verhaltung des pfeils/fürnemlich inn aderigen orten sich erheben würd. Darumb ist von nöten/vor allen dingen/also behend es imer sein mag/dz man solche pfeil auß ziehe/dar-

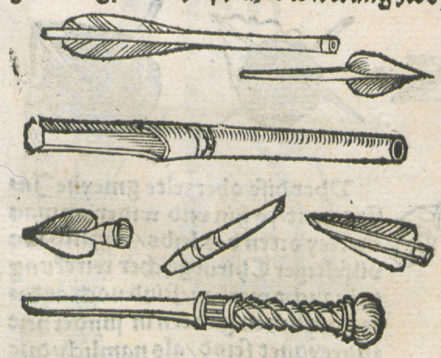
mit

mit allen solchen zůfellen/so hierinn sich erheben mögen/zů fürkummē. Dañ dieweil der schmertz/nach der meynung der alten ärtzet/nichts anders dann ein entpfindtlicheit ist des dings/so wider die natur ist/vnd aber solcher pfeil wider die natur ist/darumb er sollichen hefftigen schmertzen erwecket/soll er auff das behendest auß gezogen werden/Dann so lang er vorhandē/mag der schmertz nit hinweg genummen werden/darumb solches glid allen den bösen zůfellen vnderworffen/so vom schmertzen verursacht werden/als Apostem/Krampff/spannen vnd thänen der glider mit gicht/dardurch ein iede wund in der heylung trefflichen verletzt wirt. Darauß wol zuuernemen/ie belder ein solcher pfeil außgezogen/ie mehr die wund vor obgemelten bösen zůfellen versichert wirt.

Wa es sich aber zůtrüge/wie offt geschehen mag/dz das pfeileisen oder büchsenkloz sich ser tieff in ein beyn eingesetzt vnnd befestigt het/also/dz du obgemelter weiß/die wund müstest weiter schneiden/so soltu die borer brauchen/welche ich dir droben dreierley art angezeygt hab/nach erforderung des gebrechens.

Weiter soltu auch mercken/dz sich vnderweilen ein pfeileisen/vnnd allermeyst die büchsenkugeln/dermassen in leib hinein setzen/dz man sie nit mehr weyßt zufinden/oder wa sie sich hingelegt/weyßt zuergründen. Als dañ wa du solche wunden weiter zuschneiden verhindert wirst/můstu solchs geschoß bleiben lassen/vnd die wunden zůheylen/so wirt die natur mit der zeit solchs geschoß selber zů bequemem außgang bringen/wie sich sollichs zů vilmalen bei tapffern kriegsleuten zugetragen hat/die solche kuglen oder geschoß/vil jar bei sich im leib getragen haben/welche hernach erst von jnen geschnitten worden seind.

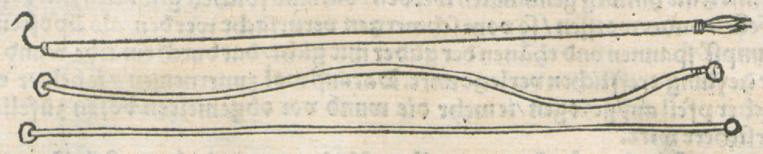
Wa es sich auch also schicken würde/dz es bequemer wer/den pfeil vornen hindurch zuschlahen/vnd jm gegen zuschneiden/wann jn zuruck hinauß zuziehen/magstu dir zů solcher wirckung zweyerley durchschlag bereyten/wie sie hie verzeychnet steend. Der oberst vergleichet sich dem Instrument/damit die Gürtler die löcher in die gürtel bawen/damit magstu pfeileisen durchschlahen/welche solcher massen bereyt seind/wie darbei verzeychnet stehet/dz das eisen inn dem schafft stecket. Wa aber der schafft im eisen steckt/wie dañ der ander pfeil anzeygt/so solt du ein stumpff Instrument haben/wie es auch in diser figur verzeychnet stehet/welches in die höle hinein mög darinn der schafft gesteckt ist/als dann soltu sollichs eisen auff das senfftiglichst hindurch schlahen/mit dargegen schneiden. So aber der schafft noch im eisen steckt/solt du jhn nit herauß reissen/sunder mit obgemeltem gegenschneiden vndersteen jhn hindurch zuschlahen/ꝛc.



Also hastu auch fast kurtze erklärung der Instrument/allerley gschoß darmit auß zuziehen. Was dir aber hierzů weiter von nötē ist/das sůch hernach in besunderm Capitel in folgender Chirurgei. Dann wir dises orts nit mehr dann ein kurtzen bericht aller Chirurgischen Operation/zů gmeyner einleytung der anfahenden Schůler oder Discipel der Chirurgei/setzen wöllen.

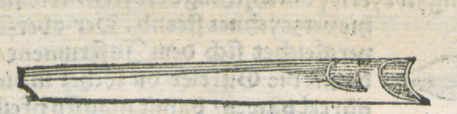
Zů

Zů obgemelter wirckung die zuvollbringen / seind auch insonderheyt etliche Instrumentlin / so man Proben nennet / von nöten / darmit zu probieren oder erkündigen die tieffe eines schadens. Desgleichen damit zu fülen vnnd süchen / wa solliche geschoß ligen. Solcher pröblen mag man auff dreierley art haben / wie sie hie verzeychnet seind.

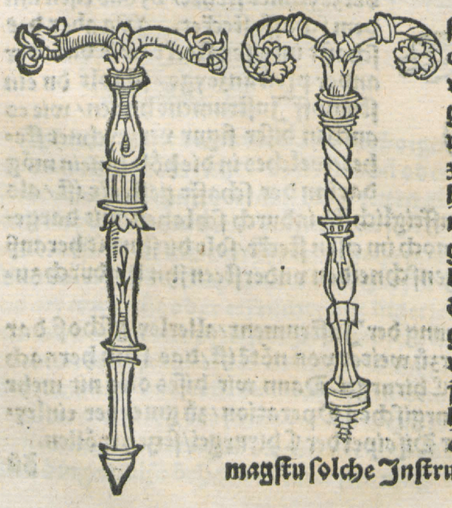


Die erst ist von weychem eisen bereyt / darmit sie auch vnderweilen gebogē werden mag / nach erheyschung der notdurfft. Solcher proben solt du grosse / kleine / vnd mittelmessige haben / wie es dann mancherley notdurfft erfordert. Die ander nächst diser / so krumb hin vnnd wider gebogen / in mitte stehet / die magstu dir selbs nach deinem gefallen bereyten / zů tieffen krummen holen fistulen / darmit mancherley krummer hölin oder gäng der selbigen zu ersüchē. Dann das bley mag sich nach art solcher krümme hin vnd her biegen. In der notdurfft magstu ein langes dünnes wachskertzlin nemen / dann so das selbige warm ist / beugt es sich auch aller massen / wie dises bleien pröblin / wie du es auch hieoben zů aller vnderst verzeychnet siehest.

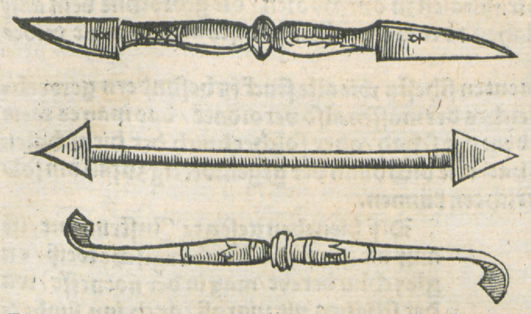
Nächst disen Probmeysseln oder Sücherlin folgend die nadlen vñ rörlin / samptanderem hafftgezeug / von welchē wir droben in beschreibung der fürnembsten wirckung / so dem Chirurgo zůsteet / kurtze meldung gethon haben / mit vnderrichtung mancherley art der haffung. Magstu auch hieruon ein besunder Capitel weiter lesen in folgender Chirurgei.





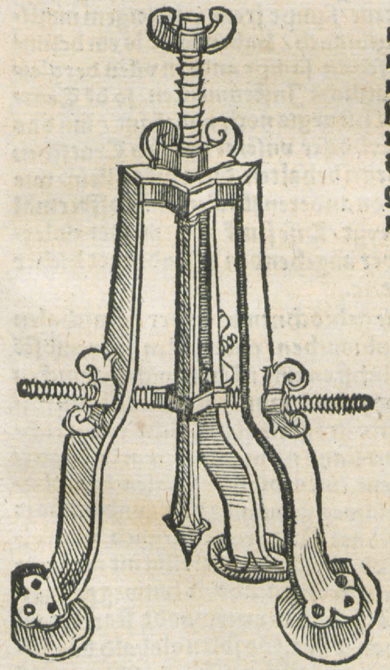


Vber dise oberzelte gmeyne Instrument / so hin vnd wider an mancherley orten des leibs / nutzlich inn vilfeltiger Chirurgischer wirckung gebraucht werden / seind noch andere / so etlichen gliedern in sunderheit zůgeeygnet seind / als namlich / dise hieneben gesetzte hauptstuck / darmit im bruch der hirnschalen / das gebrochē beyn zuboren / vnd auffheben. Solche Instrument seind bei den alten gar schlechtlich gemacht gewesen / namlich / auff dise weiß / wie du sie hie siehest verzeichnet / bei jnen Trepana genant. Diser form habē sie ieder dreierley art gehabt / als groß / klein / vnnd mittel. Doch magstu solche Instrument allein in dem schreublin vndē enden /

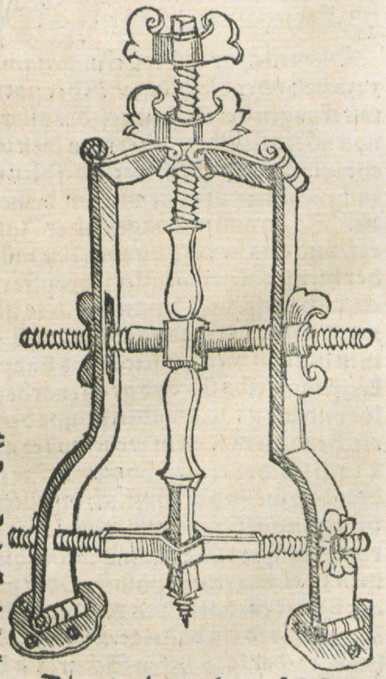


enden / welches man abwechßlen mag / gleich wie in den scharpffbörlin / damit man die büchsenkuglē außschraubt. Zů disen Instrumenten braucht man / solche gebrochnen bein auff zuheben / dise hieneben gesetzte / vnder welchen das mittelst auch dienet / beyn zubrechen / vnnd schneiden. Aber dz oberst nesset man Separatorium, so man mit den obgesetzten Instrumenten durchboret hat / dz man es dann schneide von einem loch zum andern / dann mag man es mit dem vndersten Instrument auffheben / ꝛc.

Aber diser zeit seind dise folgende mer im brauch / wie du sie einander nach gesetzt siehest.



Diß hieneben gesetzt Instrument / dienet oben auff das haupt / die hirnschal darmit zuboren / vnd die gebrochnen beyn darmit auß zuheben. Oder wa sie von hartem fallen / schlahen / vnnd dergleichen hinein wertz gebogen wer / dz man sie darmit widerumb herauß schraube. An den vndersten gleychlin sollen die bereyten blechlin wolmit zartem filtz gefütert werdē / durch die



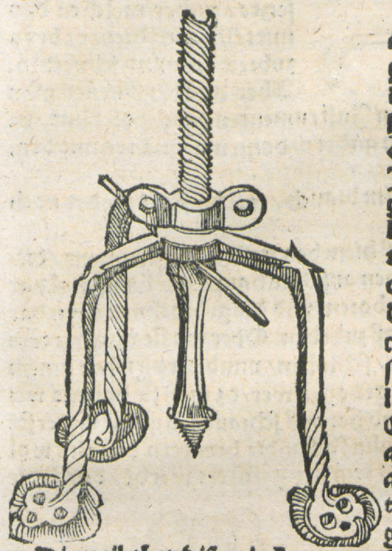
löchlin solcher blechlin angehafft / darmit es auff dem geschedigten haupt desto weniger beschwerniß bringe.

Hie merck auch dz die schreublin inn disen Instrumenten seer scharpff sein sollē / darmit sie on grosse mühe hinein geschraubet werdē mögen / vñ auffs aller sanfftest.

Dises vnderst hieneben gesetzt Instrument dienet mer beineben des haupts / darumb seine blechlin etwas breyter sein sollen. Dienet wie von dem nächst vor

vorgesetzten gesagt ist/ die hirnschalen zu durchboren/ die gebrochne dein auff zuheben/ vnnd die eingeschlahen oder eingefallen hirnschalen darmit wider rumb her auß zuschrauben.

In disen beiden Instrumenten sihestu wie alle stuck in besundern gewerblin oder gleychlin geend/ welches dermassen also verordnet/ das man es weit oder eng machen kan/ nach dem der schad/ oder solcher bruch der hirnschalen ein grossen begriff vmb sich hat/ wie dich dann der gegenwertig zůfall inn solchem allem wol wirt vnderrichten können.



Diß hieneben gesetzte Instrument/ ist auff die gemeyn Nürnburgische weiß/ on gleychlin bereyt/ mag in der noturfft/ wa der schaden nit zugroß/ auch inn sunderheyt nutzlichen gebraucht werden in aller obgemelter weiß. Noch seind etlich newe Instrument/ von Italianischen Chirurgis erfunden/ welche in sicherheyt dise alle übertreffen/ deren rechte warhaffte Cõtrafactur/ sampt irem vilfeltigem nutzlichem gebrauch/ haben wir als ein besunderen schatz/ sampt andern vilen dergleichen nutzlichẽ Instrumenten/ so dẽ Teutschen Chirurgis noch vnbekant/ inn das letst teyl diser vnserer grossen Teutschen Chirurgei behalten/ dises orts allein/ wie auch von anderen stucken zum offtermal angezeygt/ Dise stuck zů gemeiner einleytung der angehenden Wundartzet hieher gesetzt/ rc.

Dieweil aber dise wirckung/ namlich die gebrochnen beyn der hirnschalen zuziehen oder die selbigen in der noturfft zubrauchen/ vnder allen fürnembstẽ wirckungen der Chirurgei/ der aller geferlichsten eine ist/ wil mich beduncken von nöten sein/ hierinn etwas weitleuffigern berichtzusetzen. Dieweil nun solche wirckung fast schwerlich/ soltu mit desto grösserm fleiß solche vnderrichtung betrachten/ darmit auß deinem vnuerstand niemand verwarloset werde. So du nun mit obgemelter Instrument einem die hirnschalen durchboret/ vnd das beyn so hinweg hat müssen/ hinweg genummẽ hast/ vnd die bort der hirnschalen von aller scherpffe wol geebnet ist/ darmit hernach von solcher scherpffe die Dura mater, das ist/ das ober gröber hirnfellin nit verletzet werde/ vnd die wund groß ist/ also/ dz du ein groß stuck beins hinweg genummen hast/ in welcher seiten des haupts das sei/ vnd der verwundt starckes vñ kreffeiges leibs ist/ vnd grosser arbeyt gewonet hat. So soltu alsbald das fellin vnd die gantz wunden sampt dem beyn mit gůtem weissem kreffigem wolriechendem warmem wein sauber abspülen vnd reinigen von gelifertem blůt. Nach solcher erwaschung trückne sie wol auß/ vnd besprengs mit gůtem gebrantem wein/ der künstlich distilliert vnd rectificiert sei/ vnnd verbinds mit dem gemeinẽ hauptpulver/ welches also bereyt wirt. Nim̃ bitter Aloes/ Mirrhen/ weissen Weirauch/ Drachenblůt/ iedes j. quintlin/ vermisch es wol zusamen zů einem reinen pulver. Oder magst dises hauptpülverlin auff ein andere art bereyten/ darmit es das hirnfellin baß kreffrige/ Nim̃ Mirrhen ij. lot/ bitter Aloes ein halb lot/ Sarcocolle/ weissen Weirauch/ Drachenblůt/ Ferber-röte/ der schönesten Scharlach beer/ iedes zwen scrupel/ vermischs zusamen/ vnd brauchs in die wund mit fasen/ also bereyt/ dz es das gantz beyn bedecke.

decke. Dann leg jm pflaster von disem kostbarlichen hauptpflaster auff/ welches die gantz wund allenthalben wol begreiff. Diß pflaster bereyt also/ Nim̃ wolzeitig Rosenöl/ vnzeitig Rosenöl/ das ist von grünem vnzeitigem Baumöl bereyt/ viij. lot/ Kelberin fett/ Hammels fett/ iedes v. lot/ gelb geleutert vnd gesotten Spiegelhartz/ des gummi vom Egiptischen ölbaum/ Gummi Elemi genant/ mit gebrochnem namen/ iedes iiij. lot/ Mastix iij. lot/ wolriechendes weisses weins ij. pfund/ braun Bethonien/ Speck lilien oder Wald lilienkraut/ Rosenmarin blümlin/ iedes j. handuoll/ Scharlach beer j. lot/ des frembden Gummi Armoniacs anderhalb lot/ Ferber röte wurtzel drittehalb lot/ den gummi Armoniac zerlaß mit essig/ die anderen stuck alle rein gepuluert/ vermische zusamen mit den zerhackten kreutern/ geuß den wein daran/ vnnd laß mit einander sieden/ so lang biß sich der wein verzere/ dann truck es kresftig vnnd wol auß/ vermisch darunder Terpentin ix. lot/ weiß Venedisch wachß souil darzů erfordert wirdt/ dz es in rechter dicke werd eins pflasters/ Solches pflaster soltu wol berenzů zapffen/ erstlich mit milch dann mit gůtẽ weissem fiernem wein/ vnd auff das letst mit rectificiertem gebrantem wein. Diß pflaster thůt wunderbarliche wirckung/ dann mit seiner senfften vnd linden herzůziehung/ wie du auß denen stucken vernemẽ magst/ von welchen es bereyt wirt/ zeucht es gar senfftiglichen an sich auß der tieffe herauß. Seiner trückne halb trücknet es auch wol/ vnnd von wegen seins lieblichen geruchs/ gibt es krafft vnd stercke den leblichen geystern. Dann von dem gummi Armoniac/ Terpentin/ Gummi Elemi/ vnd gesotnem Spiegelhartz/ hat es ein an sich ziehende krafft. Aber von wegen der öl vnd feystigkeyt senfftiget vnd miltert es. Vnnd von dem Rosenmarin/ Ferberröte/ Mastix/ vnnd vnzeitigem baumöl/ sterckt vnd bekresftiget es die flemlin oder fellin des hirns vnnd das hirn selber. Weiter so hat es von wegen der Bethonie/ Speck oder Wald lilien/ vnd gebrantem wein ein trücknende krafft/ welche Operation oder wirckung vns alle samen höchlich von nöten sein in solchen hauptwundẽ/ mit bruch der hirnschalen. Als du hernach in besunderm Capitel in folgender Chirurgei disen wunden verordnet/ gnůgsamlichen hören wirst.

Wa aber solliche verwundung seer klein wer/ mit einem kleinen bruch der hirnschalen/ vnnd der patient Cholerischer natur wer/ oder Sanguinischer/ jung von jaren/ vnd zarter weycher Complexion/ so du dann das beyn obgemelter weise durchboret hast/ so soltu die wunden/ als wir hernach inn besunderm Capitel auch anzeygen werden/ mit warmem vnzeitigẽ baumöl biß auff den vierten tag wol begiessen/ all tag ein mal/ Auff das fellin leg ein pflästerlin/ vnd von dem digestiue võ eyerdotter bereyt/ mit erstgemeltem öl auff die leffzen der wunden. Nach dem vierdten tag als du das beyn gehaben hast/ so brauch obgemeltes pflaster/ vnd andere herzů dienstliche artznei vnd vermischungen/ so wir hernach in vilgemelten Cap. gnůgsamlichen anzeygen werden. Solche Cur hat gemeinlich vilen erfarnen Chirurgis wol erschossen/ inn obgemelter natur vnd Complexion/ sunderlich in zarten weychen leuten/ inn welchen man sich alle zeit besorgen můß vor auffwallung der feuchten/ welcher sorgen wir inn groben beurischen Cörpern nit besorgen dörffen. Darumb du hierinn fürnemlich des spruchs Cornelij Celsi gedencken solt/ welcher also spricht/ Das ein fleissiger Artzet sich allezeit darnach richten soll/ dz er gedencke/ das einem dise/ dem andern jhene artznei bequem sei/ nach verendерůg der Complexion/ vnd natur der Cörper.

Also hab ich dir in fast kurtzem die gantze handwirckung vñ Cur der hauptwunden/ mit brůch der hirnschalen für augen stellen wöllen. Dieweil aber solches nit gnůgsamlichen/ wil ich dir zů besserer vnderrichtůg/

n solcher schweren Cur/etliche folgende puncten setzen/welche du in sonderheyt wol betrachten müst/so du wilt dise Cur zů begertem end bringen.

Der erst punct/betrifft das Feber/welches sich gemeinlichen inn diser verwundung erhebt. Bei solchem feber soltu fürnemlichen betrachten/vnd gar eygentlichen warnemen/ob es sich vor dem vierdten oder sibenden tag erheb oder nach dem sibenden tag. Dann wa sich ein feber vor dem vierdten tag erhebt/vnd kein anderer böser zůfall darzů schlecht/so hat sollichs feber vil mer seinen vrsprung von der eyterwerdung in leffzen vnd borten der wunden dann auß anderer vrsach/wie sollichs Hipp. mit einem besundern spruch bezeuget/so er spricht/Wann sich der eyter ietzund erhebt/so seind die feber vnd schmertzen kreffiger dann sunst. Deßgleichen auch wann sich das feber vor dem sibenden tag erhebt/hat es gleiche vrsach. Wiewol wir hie ein grössern argwon haben. Doch trifft es gemeinlich zů/dz auch sollichs feber auß obgemelter vrsach entspringt/namlich des eyterens halb/wann die wund anfahet schwerē.

So aber das feber in hauptwunden mit offnem oder heymlichem vnd verborgnem bruch der hirnschalen sich erhebt/vmb den zehenden oder vierzehenden tag/fürnemlich mit schaudern so vor der hitz des febers vorher lauffet/so ist es ein gewisser vorbott eins hitzigen Cholerischen Apostems/dz sich erheben wil/wie solches die erfarniß offtmals weiset vnd bezeugt/also dz sich solche geschwulst in der wunden erheben werd. Oder mag auch solchs feber vrsachet werden auß feulniß oder zerstörung/die sich erhebt im hirnfellin/Wa sollichs beschicht/mag der patient nit auffkummen/dann es bedeut gemeinlichen den künfftigen todt. So es sich aber von wegen des Cholerischen apostem vnnd geschwulst erhept/mögen sie vnderweilen daruon kummen/alsodz nit also grosse geferlicheyt darbey ist. Solcher vrsach haben wir den fleissigen Chirurgum in besunderm Capitel von disen hauptwunden/vil mal gewarnet/dz er nit leichtlich Prognosticieren wöll/oder vorsagen/wie es dem verwundten ergeen werde/ob er auffkumme oder nit/dann es stehet gar hel vnd mißlich darbei/darumb dir hierinn weder der harn noch pulß gnůgsamē bericht geben künnen. Dann der harn erscheinet etwan von vermischung vnd auffwallung wegen der feuchten/grob/dick/vnd rotfarb/deßgleichen ist der pulß fast schnell. Aber so bald ietzund die wund zů eyter kummen ist/vnd anfahet schweren/so mögen der pulß vnnd harn mit bequemer artznei leichtlich rectificiert werden. Darumb ob gleich in der erste der harn vnnd pulß nichts gůts anzeygen oder beduncken/soltu darumb nit gleich darauß vrteylen/namlich auß ietzund gemelter vrsach. Dann es mag kummen/das solche wund nit tödlich ist/ob sie schon vom pulß vnd harn für tödtlich geacht wirt. Weiter pflegen sich auch etwan nach dem eilfften vnd vierzehenden tag/böse zůfall zu erheben/etwan mildt/etwan scharpff vnnd hefftig/ob gleich der harn vnnd pulß gůt seind/vnd gůte zeychen geben/vnd stirbt doch gemeinlichen der patient. Darauß du nun klärlich mercken vnd erlernen magst/dz du dich in solchen hauptwunden mit bruch der hirnschalen nit verlassen solt/weder auff den pulß oder harn/sie geben gůte oder böse anzeygung.

Der ander punct/so in diser sorglichen Cur fürnemlichen gemerckt werdē soll/betrifft die feber/welche nach dem sibenden tag kummē Summers zeit/vnd nach dem eilfften Winters zeit/dann Summers zeit vnd in der hitz/bleibt das feber nit auß über den sibendē tag. So das blůt außgossen ist/ausserhalb der adern im hirnfellin/Dura mater, genant/so bleibt es auch nit über den eilfften tag auß Winters zeiten/vnd in der kelte/welche zeit es zů eyter bracht werden můß/fürnemlich wa des geblůts vil/so ausserhalb der adern obgemeltes hirnfellins geflossen ist. Darumb sol man nach der meynung Auicenne/wa es von nöten ist/obgemelte Instrument zubrauchē/solche Operation oder wirckung

ckung nit verziehen über den sibenden tag im Summer/vnd über den zwölfften tag im Winter. Dann wie er spricht/Je belder solches beschicht/ie besser vnd sicherer es ist. Solches ist die meynung Auicenne/darauß man erachten möcht/dz nach dem sibenden tag im Summer/vnnd nach dem zehenden im Winter/dise wirckung vergeblich were/welches die täglich erfarung vil anders bezeugt/Dann diser zeit von erfarnen Chirurgis etwan über die vierzehen tag erst obgemelte Instrument zů vilgemelter durchborung vnd hinwegnemung des beyns gebraucht werden/namlich/wa sie vernemen dz das blůt/so ausserhalb in die äderlin geflossen/anfahet Corrumpiert oder zerstört zuwerden/zwischen der hirnschalen vnd dem obern harten hirnfellin/vnnd nit in obgesetzter zeit von Auicenna bestimpt/sunder/wie gesagt/über die vierzehen tag obgemelte Instrument/sampt andern ferramenten so hierzů dienstlich/als Raspatoria vnd dergleichen/zubrauchen.

Der drit punct betrifft auch das schaudern vnd feber/welche sich nach dē sibenden tag erheben in solchen hauptwunden mit bruch der hirnschalen/vō Cholerischer gschwulst verursacht/Erisypila, genant. Oder wann sich solches schaudern erhebt von wegen eins dreitägigen febers/oder auß feulniß vñ Corruption des hirnfellins. Dann wa die Cholerisch gschwulst oder Erysipela/olches ein vrsach ist/so seind die leffzen der wunden etwas zerschwollen/mit röte zů bleychfarb geneygt/sunderlich wann die wund im vordern theyl des haupts ist. Die augbrawen vnnd auglider schwellen auch auff/also/dz etwan solche gschwulst zů eyter kumpt vnd außschwirt/vnd pflegt mit solchem Apostem ein hefftigs feber mit zulauffen/inn sunderheyt wann es ietzund anfahet zeitigen oder zů eyter werden. Vnnd pflegt in solchem feber allezeit das schaudern vnd die kelte vor der hitz vorher zulauffen. Vnnd laßt diß feber nit nach als lang solche Cholerische gschwulst vorhanden ist. So aber sich solcher frost vnd schaudern in obgemelten wunden erhebt/von wegen eins dreitägigen febers/als dann wirt der patient ie den dritten tag darmit geplagt/vñ etwan mit keinem geringen schweyß.

Wa es sich aber zůtregt/dz sich solche schaudern/frost/vnd erbidmen/nach dem sibenden tag erheben von wegen feulnüß der hirnfellin/wie obgesagt/etwan mit vermischung der vernunfft/ettwan mit hefftigem schweyß/daruon der patient von tag zu tag ie mer beleydigt wirt/das ist seer gferlich vnd tödtlich/wie obgsagt. Darumb soltu der gemelten zeychen wol warnemen/darmit du wissest in solchen febern zu vnderscheyden.

Der vierdt punct/betrifft das frisch new fleysch so auff dem bein wechßt/darbei soltu mercken/ob dasselbig fleysch ietzund auff dem bein nach dem achten oder neundten tag anfahe zuwachsen/gleich als die roten kernlin in Granaten/Dann wa sollichs frisch newgewachsen fleysch hernach widerumb hinweg kumpt/ist es ein trefflich böß zeychen/es verliere sich dann solchs fleysch von wegen hefftig trücknender artznei/oder von Cholerischer gschwulst wegen/daruon ein scharpff feber erweckt würde/oder von wegen hefftiger verenderung der beyn von eusserlichem lufft. So aber sollichs fleysch verschwindet/vnnd widerumb hinweg kumpt/von verhaltung wegen des eyters vnder der hirnschalen in dem obern hirnfellin/als dann gibt es dir gar bösen trost/vnd fast kleine hoffnung dz der patient auffkumme. Wa sich aber von tag zů tag sollichs new wachsend frisch fleysch meret vnnd zůnimpt auff dem beyn/also/dz es sich mit dem fleisch/so von dem harten hirnfellin herauß wechßt/gleich vereynigt/das ist ein gůt zeychen vnd gwisse anzeygung dz er auffkum̄.

Der fünfft punct begreifft das apostem/so sich erheben mag auff dem harten hirnfellin/verursacht nach der durchborūg des beyns/also/dz etwan das hart hirnfellin/Dura mater, genant/dermassen für die hirnschalen herauß

gehet vnd auffschwillet/also/dz sie vil höher wirt dañ das beyn vnd haut des haupts/welcher geschwulst schädliche vnd geferliche zůfell folgen/als vermischung der vernunfft/schaudern vnd beben/der kleiner Schlag oder Parlis/so gemeinlich die ander seit gegen der geschedigten seiten über trifft/der groß Schlag oder Apoplexi/schwindeln vnnd verlierung oder befinsterung des gesichts/die Fallend sucht/ꝛc. welchen der gwiß todt bald folget. Solche geschwulst hinweg zunemen/sag ich dir inn der warheyt/dz kein bessere noch gewissere hilff ist/wann als bald mit obgemelten Instrumenten/das beyn auffs new wider zů durchboren an dem ort da es vormals durchboret worden ist/es verhinderte dann solliche durchbohrung/ein nadt oder zusamen fügung der beyn des haupthafens/oder dz der patient zuschwach vnnd blöd were. Wann solche durchbohrung beschehen/so leg eyeröl in die wunden/vnnd vollfür die Cur/wie an seinem ort gnůgsamlichen angezeygt.

Der sechst punct wirt gesetzt von erschwerung des obern dickern hirnfells. Hierinn soltu eygentlich warnemen/ob solche schwertze entstand vō der artznei/welche sollichs fellin also ferben möcht. Oder ob es von verenderung des luffts also beschehen sei/Oder so ein streych etwan sollichs fellin gequetschet oder verletzt hett/Oder ob solche schwertze ein vrsach hab von geliferte blůt/dz an solchem ort zusamen gerunnen ist vnd erfault zwischen dem obgemelten hirnfellin vnd der hirnschalen. Dann wa solche schwertze verursacht wirt von der artznei also gesterckt/wirt sie leichtlich hinweg genummen mit Rosenhonig. Ist aber kelte oder andere dergleichen verenderung des luffts solches ein vrsach/so magstu folgende artznei brauchen/die bereyt also. Nim̄ claren reinē Terpentin vj.lot/Rosenhonig iij.lot/laß mit einander einē wall auffsieden/dann nims vom feur herab/rür ein frischen eyerdotter wol darunder/vnd vj.lot reins Gerstenmels/Saffran j.scrupel/Sarcocolle ein halb lot. Dise artznei scheydet das schedlich vom gsunden mit jrer senfften digierung vnd reinigūg. Gleiche wirckung thůt sie auch/wann solche schwertze vō wegen verletzung/eim streych/oder dergleichen verunwirsung/daruon die wund jhren vrsprung hat/beschehen/wiewol ein tag oder drei/das digestiue von Terpentin vnd eyerklar in solchem fall nutzlicher gebraucht wirt. So ist auch das eyerdotter öl in solchem fall ein treffliche artznei.

So aber vilgemelte schwertze jren vrsprung hat von gerunnenem erstorbnē blůt/zwischen dem hirnfellin vnd der hirnschalen versamlet vnd zerstört/solches hinweg zunemen/soltu folgende artznei auff ein tag oder drei brauchen/Nim̄ gůtes rectificiertes gebrantes weins v lot/Scharlach beer ein halb lot/Saffran j.scrupel/Rosenhonig anderhalb quintlin/Sarcocolle iij. quintlin/seuds alles biß der dritteil einsiede/vñ seihe es durch/daruō brauch ie ein tröpflin auff das grob hirnfellin/dann es ist ein nutzliche artznei/vnd sein wirckung ist wunderbarlich/dann es mundificiert vnd trücknet das erfault teyl solchs fellins/vnd das gsundt wirt hefftig daruon gesterckt. Oder magst diser bereyten/Nim̄ gůtes rectificierts gebrantes weins iiij.lot/clares Terpentins ein halb lot/Rosenhonig iij.lot/Epffich kraut safft j.lot/braun Bethonie safft anderhalb lot/Sarcocolle ein halb lot/seuds mit einander den halben theyl ein/seihe es durch/vnd brauchs wie obgemelt/dann es abstergiert etwas hefftiger wann das vorig. Wa aber mit solcher artznei sich die schwertze gemeltes fellins nit wolt hinweg nemen lassen/sunder der patient ie lenger ie mer mit bösem zůfall beschwert/vñ sein sach böser würde/dz du gar an jm verzagtest/als dann magstu wol (doch dz du dich vorhin gnůgsamlich entschuldigest gegen den vmbsteenden vnd verwandten des patienten) von solcher tödtlichen gfar so vorhanden/vnd dann weitere hilff süchen.

Der sibend punct/betrifft die durchbohrung des beyns mit obgemelten Instrumenten/

strumenten/dz solche Summers zeit den vierdten tag bschehe/wiewol etlich setzen/dz man wol den sibenden tag erharzen mög. Vnd aber in kelte/als im Winter/sol solche bohrung in zehen tagen bschehen/wiewol man auch dē vierzehenden erwarten mag/doch ists sicherer dz es bei zeiten geschehe/namlich/in vij.tagen. Darumb spricht Auicenna/ie eh ie besser. So du nun solchs beyn durchboren wilt/soll es geschehen an dem ort da die wund am aller nidersten ist/nach der lenge/darmit die materi desto leichter jren außgang hab. So es sich aber begeb/dz der streych sich eben zůtrůg auff einer nadt/damit die bein der hirnschalen zusamen gesetzt seind/soltu zů beiden seiten boren/namlich/in der rechten vnd lincken seitē der nadt/vnd mit solchen Instrumentē die nadt nit berüren. Die vrsach aber in solchem fall die hirnschal zu beiden seiten zuboren/ist dise/namlich dz die hirnschal in solchen nähten geöffnet ist/durch welche eröffnung die Dura mater, dz ist das gröber hirnfellin/sein außgang hat/ausserhalb die gantz hirnschal zů vmbgeben/so wirt auch solchs fellin in disen nähten dermassen angehefft/dz es gleich als ob es schwebte/entpor hanget/darmit es nit dem hirn mit seinem obligen beschwerlich sei. Dieweil nun sollichs fellin gerad in mitte zwischē beider seit des streichs als ein scheydwand/ist es nit gnůg/dz du allein ein seit durchborest/dann das geblůt so auß dēadren auffeiner seiten geflossen/würde am selbigen ort hinweg genummen/aber das in der andern seiten möchte von wegē solcher scheydwand kein außgang haben/das ist die vrsach dz du zů beider seit die hirnschal durchboren můst.

Wa es sich aber begeb dz das beyn von hartē schlahen/fallen/stossen/oder dergleichen verunwirsung fast zerstossen vnd zermurscht wer/als dann můst du nach der leer eins besundern Capitels/so du von solcher schädigung in folgender Chirurgei finden wirst/alles was gebrochen ist/hinweg nemē vnd abledigen/vnd rings herumb vmb den bruch mit obgemelten Instrumentē das beyn durchboren. Aber solliche wirckung recht zu vollbringen/soltu dich also darzů schicken/Laß dir rund herumb vmb den bruch auch ein teil des vngeschedigten beyns begreiffend/die hirnschal durchboren/also dz du etwan mit zehen löchlin den bruch rings herumb vmbgebest/als dann so heb das beyn hinweg/wann solchs beschehen/so wesch die wund mit gůtem gebrantem wein/vnd brauch das hauptpuluer/vnd obgemelte pflaster/auch andere artznei/ꝛc.

Der acht punct begreifft die zeit/in welcher auß vnuerstand oder verwarlosung des Wundartzets oder patienten/sich gemeinlich böse zůfell erheben/darmit der patient stirbt/Als so er den vierzehenden tag/oder ein vnd zwenzigsten/oder siben vnd zwenzigsten tag erlebt/wa er hernach stirbt/ist ein gewisse anzeygung/dz es auß vnuerstand des Chirurgi/oder seiner eygnen verwarlosung beschehen sei. Von vnuerstands wegen des Chirurgi/also/das er das bein entplößt vnd auff hebt/vnnd solchs nit von nöten gewesen ist. Oder so er das beyn durchboren soll/vnd solche durchbohrung nit tieff gnůg hinein gangen. Oder wann solche durchbohrung nit zů rechter zeit beschehen ist. Solche böse zůfell sampt dem todt mögen auch verursacht werdē/so man die verwundten mit genawer oder geringer Diet zu lang auff halten wil/vnd ein vnableschlich feber herzů schlůg. Dann gemeinlich tregt es sich zů/dz innerhalb riij.tagen das new wachsend frisch fleisch auff der hirnschalen oder dem bein herfür wachsend/sich von krafft vnd natur wegē der incarnierenden artznei/dermassen vermert vnd zůnimpt/so gnůgsame narung vorhanden/dz es sich anfahet schliessen. So aber mangel an solcher narung/wechst solchs fleysch nit allein nit/sunder wa es gewachsen ist/so verschwindet vnd vergeet es wiederumb/dieweil es von der narung kein erhaltung hat.

Dieweil nun solche fleyschwachsung oder schliessung verhindert wirt/folget von not wegē/dz das gröber hirnfellin zerstört vñ erfault werdē můß vō

dem eyter/ so on vnderlaß von der wunden vnd bein darauff fallet/ zů dem dz auch söllichs fellin von vmbgebendem lufft geendert vnd geschediget wirdt/ dann sie gar leichtlich verletzt werden mag/ dieweil sie blöd vnd geschwecht/ vnd vom fleysch entplößt. Darmit wir aber solchem vnrath vnd böſen zůfellen fürkummen/ sollen wir/ so die xiiij. tag herumb seind/ doch das kein feber mit lauffe/ die Diet etwas erstercken/ Wie auch Galenus inn solchen wunden mit bruch der hirnschalen zůlaßt/ das man von den füssen vnd eingeweyd des schlacht vichs dem patienten speiß bereyt/ vnnd auch von häuptern/ darauß wol abzunemen/ dz alle speisen so zimliche narung geben/ mit einer schleinigkeyt/ in allen beynbrüchen/ nach dem wir vns vor apostem nit weiter besorgē dörffen/ nutz vnd bequem seind. Von wegen des patienten on schuld des Chirurgi/ mögen sich auch wol obgemelte böſe zůfell erheben/ vnd etwan der patient sterben/ so die wund über die maß groß vnnd weit/ mit hefftigem bruch der hirnschalen vnd verletzung des hirnfellins/ vnd on verletzung der selbigē biß auff hundert tag/ wie Rogerius bezeugt/ ein erfarner Chirurgus. Vnd beschicht söllichs auß leichtlicher vrsach/ durch welche sich der patient etwan selber verwarlosen mag.

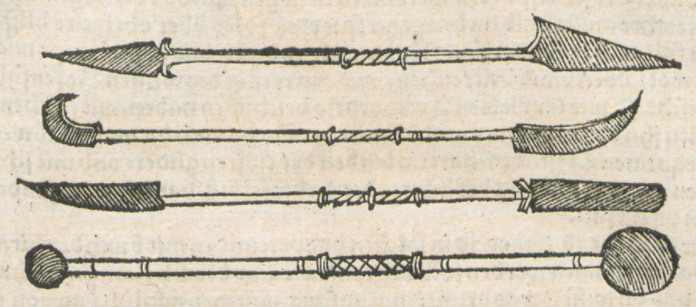
Der neundt punct/ betrifft die vnrecht trücknūg oder vnnatürlich verdorrung der bort oder lefftzen der wunden/ inn welchem fall der fleissig Chirurgus gar eygentlich warnemen soll/ ob sölliche verdorrung verursacht werde/ etwan von vnnatürlicher materi die sich vnder dem bein gesetzt hat/ von welcher materi sich auch ein feber erheben mag. Oder ob solche verdorrung verursacht sei auß vnmessig trücknender artznei/ oder auß hefftiger verenderung des eusserlichen luffts. Wa dann solche vnnatürliche ertrücknung der lefftzen oder bort der wunden/ verursacht wer von vnmessig trücknender artznei/ oder von wegen hefftiger trücknung des beins/ von enderung des eusserlichen luffts/ als dann wirt obgemeltes feber nit starck sein. Es verlieren auch solche bort oder lefftzen/ nit gar jr lebliche farb. Deßgleichen auch der eyter/ wie wol sein seer wenig ist/ so ist er doch inn seiner qualitet dem gůten natürlichen eyter nit seer vngleich. So aber obgemelte ertrücknung oder verdorrung verursacht wirt von verhaltnem eyter zwischen dem beyn der hirnschalen/ vnnd dem eussern hirnfellin. Oder von wegen hefftiges febers/ von solcher materi verursacht/ als dann seind die lefftzen etwas verwandlet in jr leblichen farb. Vnd wirt der eyter in der quantitet vnd qualitet geendert.

Der zehend punct/ haltet inn die rechtzeit/ wann das beyn so vom eusserlichen lufft verendert ist/ hinweg genummen/ oder auffgehaben werden soll. Hierinn soltu mercken/ wann die außtreibend krafft starck ist/ vnd die verenderung des beyns nit als groß noch hefftig/ vnd der patient mit keinem feber behafft/ als dann wirdt das beyn fürnemlich inn dreissig tagen/ oder auff das höchst in viertzig tagen von aller enderung ledig. Wa aber solche verenderūg seer groß were/ wirdt das beyn der selbigen desto langsamer entledigt/ also/ dz man es vnderweilen auffheben můß mit Cauterien/ oder schaben vnd feyhelen/ darmit solliche enderung hinweg zunemen/ wie nächst folgender punct außweisen wirt.

Der eilffte punct tractiert von zerstörung des beyns/ verursacht von zerknitschung/ oder dergleichen harter verunwirsung/ Vnnd solches geschicht oder begegnet gemeynlich jungen leuten. Hierinn soltu mercken/ dz es sich etwan zůtregt von versamlung wegen des geblůts/ so auß den adern fleußt/ vñ sich in dem lucken theyl zwischen beiden tablen der hirnschalen setzet/ das ein treffliche zerstörung des beyns hernach folget/ dermassen/ wa nitt mit bequemē feyhelen vñ schaberlin/ wleich dir solche hernach verzeichnet hab/ an mancherley orten des leibs/ das zerstöret verrüttet beyn hinweg zunemmen/ ꝛc.

das

das darauß ein mercklicher vnrath entspringt/ also/ dz solche feulniß auch dem hirnfellin mit getheylt wirt/ darvon sich schedliche zůfell erheben. Den selbigen zů fürkummen/ ist nutz vnnd gůt/ dz die oberst tafel mit folgenden bequemen Instrumenten hinweg genummen werd. Form vnnd gestalt etlich hierzů dienender Instrument.



Wann solche ober tafel hinweg/ dz du desto füglicher solchs überflüssig geblůt hinweg nemen mögest mit Rosenhonig/ vnd hierzů dienenden pflastern vnd anderer artznei/ darmit solche materi füglicher gereinigt/ vnd hinweg genummen werde. So aber diezerstörung vnd verrüttung in solchen beinen ietz vorhanden/ sollen auch die feyhelung vnd schaben sollichs beyns/ auch Cauteria gebraucht werden/ Oder an statt solcher Cauterien das braun Aegiptisch etzsälblin. Dann von solcher hefft/ namlich der Cauterizierung oder gebrauch des Aegiptischen sälblins/ wirt das zerstört bein hinweg gnummen/ vnd das frisch oder gesundt erhalten. Doch soltu ein ding wol warnemen in der Cauterizierung/ namlich/ dz solche nit zustarck sei/ sunder fast leicht/ darmit die hirnfellin nit von der hitz verletzt werden.

Der zwölffte punct/ haltet inn/ wie der schlaff in hefftigem wachen zuforderen sei/ Dann es begibt sich vil mal/ dz in solcher verwundung des haupts mit bruch der hirnschalen/ der schlaff in den ersten tagen gentzlich hinweg vñ auffgehaben wirt/ etwan auß vrsach der auffsteigenden dämpff der Cholera vō magē übersich riechend in das haupt zum hirn. Oder wirt solcher schlaff verhindert von anderer Cholerischer materi ausserhalb des haupts zerspreytet. Wann nun solches stetigs wachen/ oder verlierung des schlaffs verursacht wer von den auffriechenden dämpffen/ vom magen zum hirn übersich steigend/ so solty dem verwundten etwas verordnen/ dz er nach der eingenummenē speiß niesse/ darmit solche dämpff nider zutrucken/ als der saffe von Quitten bereytet/ Mīua Citoniorum, gnant/ oder Quitten Latwerg mit Zucker bereit/ welche in disem fall ein fast köstliche vnd nutzliche artznei ist/ der magstu jhm ein tedes mal geben auff anderhalb quintlin/ oder ein halb lot. Lattich kraut zů der speiß gessen/ bringt auch den schlaff. Deßgleichen ist auch der Violen strop in einem solchen fall fast krefftig vnd gůt. So du jhm auch alle tag auff drei mal warm Violen öl inn die ohren geussest/ so bringt es den schlaff wunderbarlichen. So magstu jm auch die schläff vnd die naßlöcher bestreichen mit dem grünen Poplen sälblin/ das recht bereyt sei/ das fürdert den schlaff in sunderheyt krefftig vnd bald. So du jhm auch des tags zwey mal/ namlich/ nach dem morgenimbiß/ vnnd nach dem nachtmal auff zwo stunden/ die arm vnd schenckel in diser brüen weschest/ wann das selbig bringt den schlaff fast krefftiglichen/ die materi von dem haupt abziehend zů den eusserlichen glidern/ vnnd die böſen dämpff von dem magen vnder sich truckend/ darvon dann vnderweilen der schlaff verhindert wirt. Obgemeltes bad soltu also bereyten.

reyten/Nim̃ roter edler Rosen/Lactickraut/Violen/iedes auff zwo hand-voll/Magsamen häupter j. handuoll/weisse Seeblümen/Wermůt/iedes ein halbe handuoll/Coriander drithalb lot. Dise stuck seud alle mit einander inn wasser/vnd geuß auch ein wenig wein daran/vnd laß mit einander gemächlich sieden/biß zů verzerung des dritten teyls/vnd brauchs wie obgesagt.

Wa aber der schlaff verhindert vnnd entzogen würde von wegen Cholerischer feuchte ausserhalb im haupt zerspreytet/soltu über oberzelte hilff/so in disem fall auch in sunderheyt seer nutzlich vnd gůt/das gantz haupt mit Violen öl wol salben vnnd bestreichen/mit eim wenig des weissen Rosensälblins vermischt/so wir im kleinen Antidotario beschriben haben/mit solchem sälblin soltu jhn des tags zwey mal schmieren. So du auch die materi abwendest mit bequemen Clystieren/hartem binden der eussern glider/vnd mit schrepffköpffen mit auffbickung der haut/oder on die selbig/das dienet in sunderheit wol in disem fall.

Der dreizehend punct/so in solchen hauptwunden mit bruch der hirnschalen wargenummen werden soll/begreifft die Cur der Cholerischē geschwulst/also/das du wissest was artzneien zum anfang zunemen nutzlich vnd von nöten sei/namlich/die materi zu resolvieren vnnd messiglichen zů hinderschlahen. Dann wiewol hieruon in folgender Chirurgei in besunderm Capitel/solliche vnnatürliche geschwulst betreffend/genůgsamlichen meldung beschehen. Dieweil es aber in diser geferlichen Cur vil mer auffsehens bedarff/vnd auch die artzneien von wegen des orts vnd gebrechens geendert werden sollē/wil ich dir desselbigen ein besundern bericht setzen. Vnd erstlich wa du vermütest solche geschwulst hinweg zutreiben/mit messiger hinderschlahung vnd resolvierung oder auß dämpffung solcher herzů fliessender materi/solt du erstlich dise stuck brauchen/Nim Viol öl/Rosenöl/des kůlendē Rosensälblins/oder an statt desselbigen des weissen sälblins Galeni/iedes iiij. lot/des saffts von Lactickraut iij. lot/des saffts von Wegbrit oder Weggraß/Saurampffer safft/iedes vj. quintlin/das ist anderhalb lot/Gerstenwasser ein becher voll/Seud alle dise stuck mit einander/biß zů verzerung oder einsiedung der safft vnd des Gerstenwassers/dann seihe es durch/vnnd nim̃ darzů iij. lot klares Venedischs Terpentins/weiß Wachß vierdthalb lot/laß wider mit einander sieden/gar ein wenig/dann streichs auff ein thůch/dz du gleich wie mit einer hauben/das gantz haupt darmit fassen mögest/Oder wann du es vom feur hebest/so dunck dasselbige thůch wol ein/das es werde wie ein gewächset thůch. So du es dann brauchen wilt/soltu jm vorhin das gantz haupt wol bescheren/vnnd warm über binden/dann sein wirckung ist fast treffenlich nutz vnd gůt.

Wa sich aber solliche vnnatürliche Cholerische geschwulst/solcher massen nit hinderschlahen/oder Resolvieren/noch auß dempffen lassen wolt/sunder neygt sich zů eyter vnnd außschweren/soltu inn der Cur fürfaren/aller maß/wie du sollichs gůten bericht finden wirst in folgender Chirurgei/in besunderem Cap. diser vnnatürlichen geschwulst verordnet.

Der vierzehend puncet diser notwendigen auffmerckung in sorglichen wunden/mit bruch der hirnschalen/ist rechter gebrauch der Repercussiuen oder hinderschlahender artznei/die herzů fliessend materi in obgemelter Cholerischer geschwulst zuruck zutreiben.

Hierinn soltu wissen/dz von der fürtrefflicheyt wegen des hirns/alle starcke repercussiua schedlich seind/vnd auch von keinem verstendigen Chirurgo gebraucht werden sollen. Dann dieweil inn allen bösen sorglichen zůfellen vnnd gebrechen der fürnemlichsten glider/vil mehr von nöten ist/die materi auß der tieffe herauß zuziehen/dann also hinein zutreiben/vnnd darein verpfrengen/

verpfrengen/daruon grosser vnrath entstehet/vñ mögen solche Repercussiua on trefflichen schaden vnnd nachtheyl nit gebraucht werden. Darumb sich ein ieder daruor hůten sol/so in seiner Practic/ehr vnd rům erlangen wil. Darumb so du in disem fall Repercussiue brauchen wilt/sollen sie nit gar aller befeuchtung ledig sein/sampt der kůlūg/damit die scherpffe vñ trückne Cholerischer materi gedemmet werd oder getemperiert. Derhalben die gemeinen Wundartzet schwerlich irren/welche in disem fall die materi hinderschlahen mit dem roten Armenischen Bolo/Rosenöl/vnd safft etlicher kreuter/so ein stipticitet oder zusamen ziehende krafft haben/vnd noch vil weniger mit dem essig. Dann solliche stuck von wegen jhrer stipticitet die materi hefftig hineintreiben/ꝛc.

Der fünffzehend vnd letst puncet ist/dz du warnemest/vnnd mit fleiß betrachtest/ob dem verwundten auch purgierung von nöten sei/vor dem vnnd sich vnnatürliche geschwulst vnd apostem erheben/oder nach dem vnd die selbigen ietzund vorhanden. Deßgleichen auch/welche purgation jm am notwendigsten. Vnd ob jm auch zum anfang aderlässe diene oder nit.

Vnnderstlich wil mich gantz nutzlich beduncken/dz der kranck vor der zůkunfft/vnd auch hernach/der apostem nutzlich purgiert werd vnd gereinigt/mit bequemer purgierender artznei vnd auch der aderlässe. In solcher purgierung stimmen die alten Chirurgi nit zusamen. Dann etlich purgieren den patienten mit starck bewegenden artzneien vō Scammoneen/daruon die natur hefftig getriben wirt. Andere/als der Arabisch Artzet Auicenna/vñ alle die so seiner leer folgen/die wöllen/dz ein sollicher patient nit weiters purgieret werden soll/dann mit solcher artznei soll er nit mer als ein mal purgiert werden/Wie Auicenna mit disen worten klärlich bezeuget/so er spricht/So das Apostem hitzig ist/vnd überhand nimpt/vnd dich nichts hindert/soltu jn ein mal purgieren. Zů solcher purgation brauch Cassiam/Mannam/vnd Tamarinden. Darumb solliche ordnung der purgierung vor der zůkunfft des Apostems also bißher gehalten worden ist/also/dz alle zeit vor vnnd ehe du oberhalb purgierūg eingebest/vorhin mit senfftigender Clystier dē leib wol offen behaltest/vnd die hauptader schlahest/an der andern seiten gegen dem schadhafften ort hinüber.

Das aber zů anfang die aderlässe bequemer dann purgierung/wirdt von Galeno ein solche vrsach gesetzt/Danner spricht/das dise zeit die feuchten/als in sunderheyt die Cholera alle bewegt vnd ietzund gereytzt seien zů dem schadhafften ort herzů zufliessen. Welches aber von solcher aderlässe gewendet wirt/dann durch die selbig werden solche feuchten von dem haupt abgewendet. So ist dise reinigung durch die aderlässe auch solcher vrsach halb vil bequemer/das namlich dardurch von dem haupt die materi am aller sterckesten hinweg gezogen wirdt/sunder vil vmbschweyff. So ist sie weiter auch vil sicherer/dann wir solche entziehung stillen oder stopffen mögen/wann vns geliebt/welches wir in der purgierung nit also gewiß haben mögen.

Der artznei halben so in disem fall nutzlich gebraucht werden mag/ist mein meynung/das man die scharpffe artzneien/als die Scammoniaten/vnnd jres gleichen gentzlich vermeid von der fürtreflicheyt wegen des hirns/welchs an jm selbst zart/doch von solcher verwundung ietzund noch schwacher vnd blöder ist/darumb es solche artznei nit wol vertragen möcht. Darumb soltu dich zů sanfften vnd vnschedlichen purgierenden artzneien halten/welche solchen fürtrefflichen glidern gar kein schaden bringen mögen.

Es dienet auch weiter solche starcke artznei oder Scammoniaten in disem fall nit in der erste/oder zů dem anfang/dann die feuchten seind noch nit vorbereytet/zů einer solchen starcken purgierung/sunder sie seind diser zeit im

trib

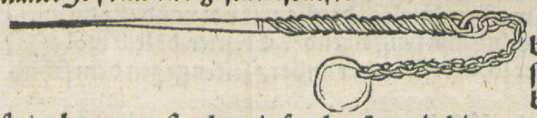
trib vnd bewegung. Darumb wa du ein solche purgation geben würdest vor der digestion oder vorbereytung der materi/würden die feuchten bewegt on nutzbarkeyt der purgierung/oder hinweg nemung der schedlichen feuchten/ daruon dann gröſſerer schad dann nutzbarkeyt folget.

Gleicherweiß dienet auch solliche starcke artznei oder Scammoniaten nit/ nach dem vnd das Apostem ietzund vorhanden/ vnd noch vil weniger/ dann daruor/es wer dann der selbigen ein wenig anderer vnschedlichen purgierender artznei vermischt/dz jr krafft gnůgsamlich gedemmet were/ alſo wa man solche der Manna/Cassia/Tamarinden/vnd dergleichē/in fast kleiner quantitet vermischt. Dann dieweil solcher gebrechen oder Apostemierůg des hirnfellins vnder die scharpffen kranckheyten gezelt wirt/ vnd wir aber in dem selbigen in sunderheyt vermeiden sollen/vnd mit gantzem fleiß verhůten/dz die feuchten nit bewegt vnd erhitzigt werden/mag on trefflichen schaden solche purgierende artznei von Scammonea bereyt/nit gebraucht werden/dann die feuchten in hefftige bewegung daruon kummen würden/welches wir/wie gesagt/gentzlich vermeiden sollen.

Alſo hastu die xv. fürnembsten puncten/welcher der fleissig Chirurgus in sunderheyt wol warnemen vnnd betrachten soll/wann er obgemelte Instrument/die hirnschalen auff zuheben oder durchborn/brauchen wil/ welche ich dir in sunderheyt der vrsach halb/etwas weitleuffiger erzelt vnnd beschriben habe/darmit du in solcher sorglichen handwirckung niemand verwarloſeſt/ mit schand/spott/vnd grossem nachteyl vnd verderbniß des patienten.

Nun folgend hernach noch etlich andere Instrument/so inn sunderheyt etlichen gliedern zůgeeygnet seind/welche wir inn gebürlicher ordnung einander nach von glid zů glid erzelen wöllen.

Das erst Instrumentlin/so auch dem haupt/ aber besunderen gliedern des selbigen/namlich den augen zůgeeygnet/ist diſes. Vnd wirt ein Starnadel genant. Jr form vnd gestalt ist alſo.



Diſes Instrumentlin zu brauchen/soltu wissen/das sich vnderweilen von grober Flegmatischer feuchtē/ so im haupt versamlet/ein feuchte setzet in die augen/rings vmbher vmb den augsternen vnnd keudlin im aug/wann solche feuchte nit hinweg genummen wirt/wirt sie mit der zeit ie gröber/als ob es ein fell were. Darumb solcher gebrechen von etlichen ein Starfell genant wirdt Wann sich solcher gebrechen erheben ist/so erscheinet es vorhin vor den augē/als ob kleine schwartze mücklin daruorhin vnd her fliegend/es erscheinet auch alle ding so dem patienten fürgehalten wirt/kleiner vnd geringer/wann es an jm selbst ist/ vnnd solches ie hefftiger ie mer diſer gebrech zůnimpt/ dann die sehend krafft wirdt durch solches fell verhindert sich auß zuspreyten.

Darmit du aber durch gewisse zeychen erkenneſt/ wann solchs Starfel zeitig/vnd ietzund sich hinweg nemen laßt / durch künstliche handwirckung inn der Chirurgei/magstu erkennen/ so ietzund das gesicht gantz verdunckletist/ vnd befinstert/vnnd außspreytung des augsternens. Du erkenneſt es auch an der farben/als so es weiß oder silberfarb/Dann wa sollichs starfel schwartz oder graw/grün oder rötlech/vnd so du mit dem daumen auff dem auglid reibeſt/sichs nit außspreytet/so ist solchs starfell nit mer zů vertreiben/ dann es ist ein zeychen/das es ietzund überhand genummen hat/oder Confirmiert ist. Wa es aber nit Confirmiert wer/so nimpt es auch die Cur der handwirckung nit an/ob es sich gleich von obgemeltem reiben zerspreytet. Darumb soll es

Confirmiert

Confirmiert werden mit bequemer speiß/welche ein grob dick geblůt geben. Es soll aber solches red allein verstanden werden/wann der gebrech inn einem aug allein ist/vnd wir vns des gesunden augs nit besorgen.

So du nun solches starfell Curieren wilt/mit der Cur der Chirurgischen handtwirckung/soltu in der zeit des Frülings/ein klaren hellen tag erwelen/ so gantz still/vnd on allē wind oder lufft/Oder wa es die zeit erfordert/mag es auch in Herbstzeit beschehen/So setz dann den patienten auff ein engs stůlin/in rechter gebürlicher höhe/ fessel jm die hend vnderhalb den knien zusamen/dz er dich in der wirckung nit verhindere/ dann verbind jhm das gesund aug wol/dann soltu auch oben auff den selben stůl gerad für den patienten sitzen/doch etwas höher dann der patient/dermassen gericht/dz der schein des liechts/dem patienten wol in das angesicht scheine/dann thů jm das aug mit der lincken hand auff/in der rechten hand halt die nadel vom ketlin abgeledi get/dann laß sie senfftiglichen hinein in mitte des weissen im aug/biß du vernimpſt/dz sie in die höle hinein kummen sei/als dann trehe sie leichtlichen gegt dem fellin/so wir Coronam, oder das hirnfellin nennen/so lang dz du kumeſt zů mitte des augsternens/als dann soltu mit grosser geschicklicheyt vñ leichter behendigkeyt das starz allein zů vorderſt mit der spitzen der starznadel fassen/vnd alſo mit dem vmbtreiben vnder steen zusamen zuwicklen/vnd vnder sich hinab zutrucken/daselbſt alſo ein wenig still halten. Dieweil es aber gnůgsamlichen pflegt wider über sich zusteigen/ist von nöten/dz es alſo offe widerumb nider getruckt werde/so lang biß dasselbig fellin stedt darniden bleibe.

In solcher Operation/darinn gröſſer geschwindigkeyt von nöten/soll inn sunderheyt gůt achtung gehabt werden/dz man das fellin/Vrea genant/nit rüre/oder die Cristallinen feuchten. So du dann das starfell alſo verwicklet/ vnd herab gesetzt haſt/soltu fast senfftiglichen die nadel mit trehen widerüb herauß thůn/vnd mit keinem schmertzen/souil immer müglich. In diser Operation haben die gemeynē Oculisten oder Augenartzet ein besundern brauch/ dz sie dem patienten schnell etwas für halten ein stümpflin oder fäselin/darmit sie jn bereden/es sei das starfell/welches sie jm auß dem aug hinweg genummen haben/als dann verhůl jhm das angesicht mit einem grünen thůch/ vnd schlag jm als bald auff das aug ein eyerklar/der frisch sei/mit Rosenwaſſer wol zerklopfft/den leg warm über/darmit das wündlin von der nadel beschehen/nit verletzt werde von der kelte/verbinds dañ wie sich gebürt/sampt dem gesunden aug/vnd leg den patientē in ein beth mit auffgerichtem haupt/ laß jn alſo auff drei tag lang ligen/vnd speiß jn mit leichter vñ genawer Diet/ alſo/dz er den ersten tag gar wenig esse. Den dritten tag bind jhn widerumb auff/vnnd vollfür die Cur mit obgemelter artznei zumende. Wa auch durch vnfleiß des Chirurgi/ sich auß solcher handtwirckung ein apostem oder geschwulſt inn augen erhebt/soll das selbig Curiert werden/ wie im besundern Capitel anzeygt worden.

Weiter braucht man auch sunderliche Cauterien/ die Fistel der augwinckel zů Cauterizieren oder brennen/deren gestalt ist alſo geformiert.



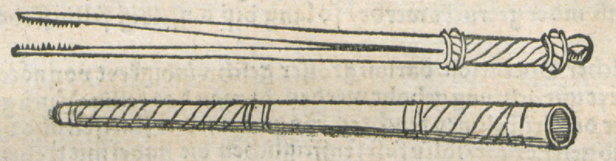
Diſes Instrument zubrauchen/soltu jm alſo thůn/ Erstlich glüe das Instrumentlin mit dem knöpflin wol/welches von klarem gold bereyt sein soll/ dann leg das ander Instrumentlin/ namlich das röhrlin/inn die Fistel so tieff als du magſt/ durch dasselbig röhrlin soltu die Fistel brennen oder Cauterizie-

ren biß auff das beyn/ doch des augwinckels vnd roten fleyschlins darinnen gentzlich verschonend/ das es nit vom Cauterio berürt werde/ es würde sunst gar ein scheutzlich flarzaug geben. Darumb die fleissigen Chirurgi inn diser Chirurgischen Operation ein besunder silberin löffelin haben/ damit sie das aug folgender gestalt bedecken/ das es von solchem Cauterio nit verletzt werde/ wie du hie verzeychnet siehest.



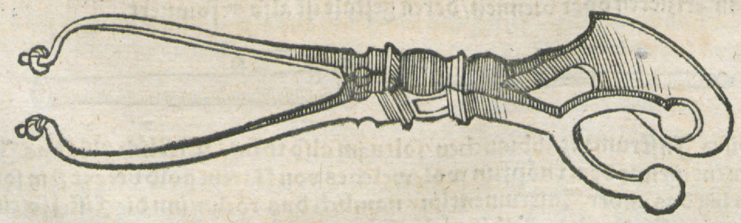
Solcher vrsach halb wirt auch das obgesetzt silberin rörlin gebraucht/ wie du hievon in einem besundern Capitel von der Cur solcher Fistel gnůgsamlichen hören wirst.

Es begibt sich auch offtmals das etwas inn die oren kumpt/ es sei steinlin/ oder andere dergleichen materi/ so kumpt auch vnderweilen daß würmlin vñ andere lebendige thierlin hinein kriechen/ als die Oratzlen vnnd dergleichen. Dieweil nun solcher fall sich zum offtern mal zůtragē mag/ hat man auch sunderliche Instrumentlin/ darmit man solche stuck in der noturfft herauß bringen mög/ als namlich/ dise beide fürneme stücklin/ ein reines spitziges zänglin/ vnd rörlin/ wie du sie hie fürgemalet siehest.

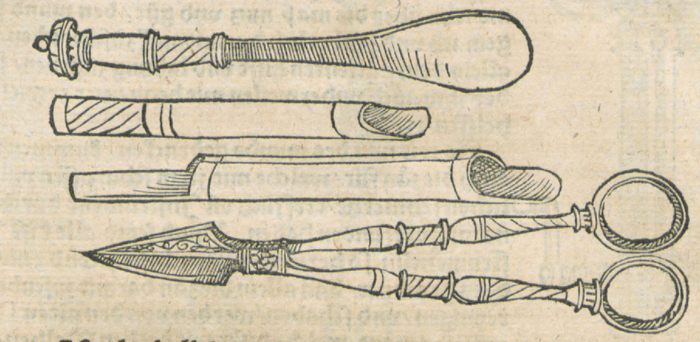


Solche beide Instrumentlin zubrauchen/ thů im also/ So du vernimpst/ dz dem patienten etwas in ein or kummen sei/ wie er dir onzweifel wol anzeygen wirdt/ so merck erstlich/ was es ein lebendigs thierlin ist/ so bewegt es sich on vnderlaß/ so halt dem patienten das ohr gegen dem liecht/ darmit du das selbig ding so in das or kummen mag/ herauß bringest mit dem ersten Instrumentlin/ welches sich einem abbrechlin oder liecht schnup vergleicht. Wa es aber nit sichtbar were/ so magstu das rörlin nemen/ vnnd so tieff hinein lassen als du kanst/ doch on schmertzen/ vnnd dann mit dem mund kreffrig an dich saugen/ vnd also herauß füren. Wa es aber auch solcher maß nit möchte herauß gebracht werden/ so sůch weitern rath in besunderm Capitel hierzů verordnet/ im letsten bůch diser Chirurgei.

Der mund wirt innerhalb mit mancherley fel vnd gebrechen geplagt/ wie dann die selbigen hernach genůgsamlichen angezeygt werden/ Darumb von fleissigen Chirurgis auch mancherlei Instrument erfundē worden seind. Das erst ist das so hie verzeychnet steet.



Wirt ein Mundstuck genant/ dienet/ darmit die zungen nider zutrucken in mancherley noturfft/ darmit du wol hinein sehen mögest/ vnd mit andern bequemen Instrumenten/ allem fel vnd gebrechen darinn wehren/ vnnd begegnen/ Als fürnemlich im herab geschoßnen blat/ vnd andern gebrechen desselbigen/ werden mancherley Instrument gebraucht/ wie ich dir der selbigen hie vier für augen gestellt habe.



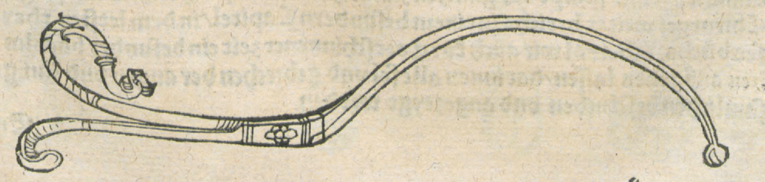
Das erst so oberhalb den andern stehet/ gestalt wie ein breyt scheufelin/ damit magst du in der noturfft die zungen nider trucken/ ein scharpff trücknend puluer mit dem kleinern rörlin/ nächst darunder verzeychnet/ in halß zublasen/ das zepfflin darmit auffzuheben.

Das ander gröſſer rörlin/ dienet/ so man von not wegen das zepfflin abschneiden můß/ wie du hieruon hernach inn folgender Chirurgei ein besunder Capitel finden wirst/ das man solches in disem rörlin thůn soll/ darmit sunst nichts verletzt werde. Zů solcher Operation soltu dir von gůtem Hungerischem Ducaten gold ein kleines scherlin bereyten lassen/ welches du in solchē rörlin auff thůn magst/ dasselbig glüendig machen/ vnd also mit Cauterizierung abschneiden/ wie ich dich in obgemeltem Capitel gnůgsamlichen vnderrichtet habe.

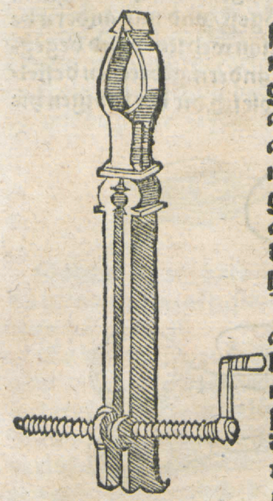
Weiter begibt es sich auch zů vilmalē/ das etwan einem etwas im halß bestecken bleibt/ Ist es dann ein fischgrad oder dergleichen/ solt du dises rörlin mit den vil löchlin brauchen/ welches in disem fall fast nutzlich ist.



Wer es aber etwas hartes dz also bestecken blib/ dz er weder herauß noch hinein möchte/ so brauch dises nachgeend subtil zänglin/ welches du mit gantzem fleiß eröffnen solt im halß/ damit du das/ so besteckt ist/ erfassest vnd also herauß ziehest. Dise Instrumentlin seind am aller lustigsten vnnd seubersten von silber bereyt/ ꝛc.

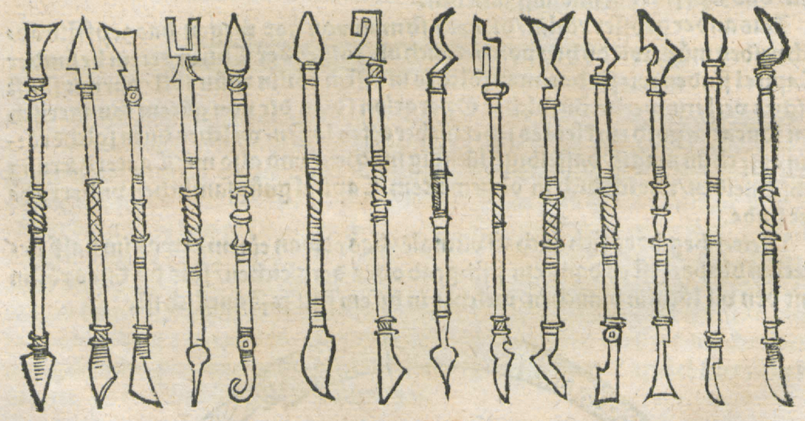


Die Groß



In dem grossen Schlag oder Apoplexi begibt es sich vilmals / wie auch inn der fallenden sucht / onmacht / vnd schwacheyt / sampt anderen dergleichen gebrechen / dz etwan der patient die zän dermassen auff einander beißt / dz man jhm den mund nit wol auffbrechen mag. Jnn solchem fall ist dises Jnstrumentlin über die maß nutz vnd gůt / den mund fein gemach vnd seuberlich darmit auff zuschrauben / nit allein dem patienten lufft vnd labung zugeben / sunder jhm auch vnderweilen mit bequemer artznei zuhelffen / ꝛc.

So wir nun des munds gedencken / kummen vns auch die zän für / welche mit jrem scharpffen vnleidlichen schmertzē / trefflich vil Jnstrument durch die notturfft erfunden haben. Vnnd seind alle dise Jnstrumentlin / so hernach verzeychnet steend / nit anders geordnet / dañ allein die zän darmit zuseubern / reynigen / vnd schaben / werden von den alten Dentificia genant / welche diser zeit bei den Walhen / die sich leiblichs schmuckens vil mehr wann wir Teutschen gebrauchen / noch im brauch / die zän darmit frisch vnd sauber zubehalten.



Dise hernachfolgende Jnstrument / wie du sie an dem nachgehenden blat verzeychnet sihest / als namlich Zänzangen / Entenschnabel / Pellican / Oberwürff / Genßfüßlin / vnnd dergleichen / wie sie genant werden mögen / seind mancherley art vnd gestalt geformiert / nach dem sie ein ieder Meyster nach seiner hand weyß zubrauchen vnd regieren. Deren hab ich dir die aller gemeynesten vnd gebrenchlichsten fürreissen oder malen lassen. Wie sie aber zu gebrauchen seind / sampt der gantzen zänartznei / findestu hernach inn folgender Chirurgei weiter bericht in einem besundern Capitel / in dem letsten theyl dises büchs. Wiewol wir auch kurtz verschinnener zeit ein besunder büchlin haben außgehen lassen / darinnen alle fel vnd gebrechen der augen vnd zän gnůgsamlichen beschriben vnd angezeygt werden.

Enten

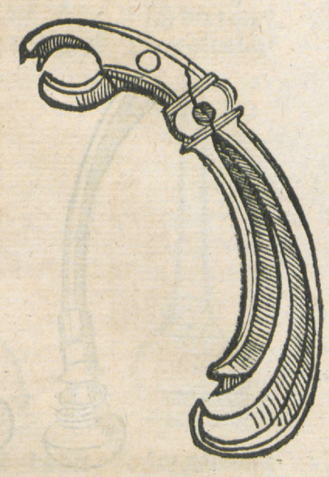
Entenschnabel uß den stümpffen.

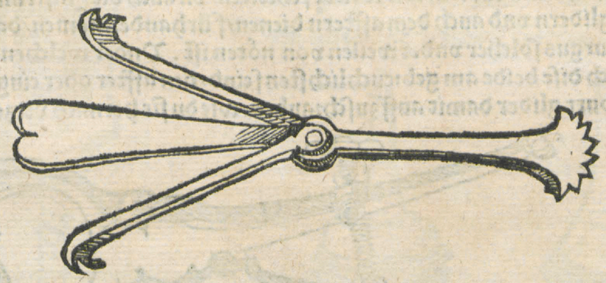


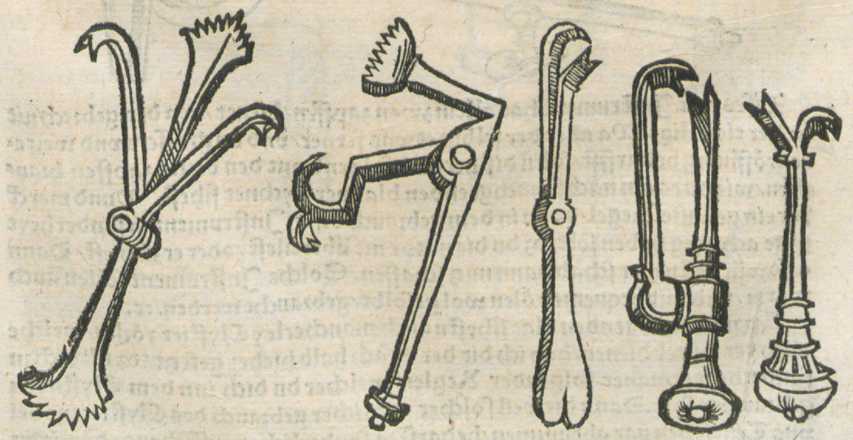
Pellican.



Die gemeyn Zänzang.

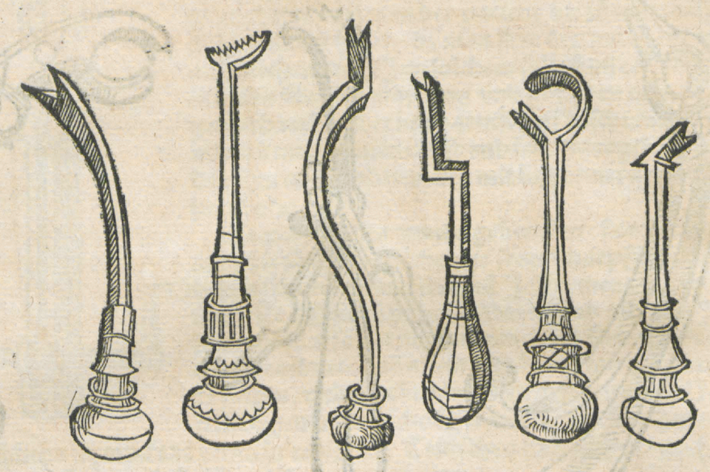




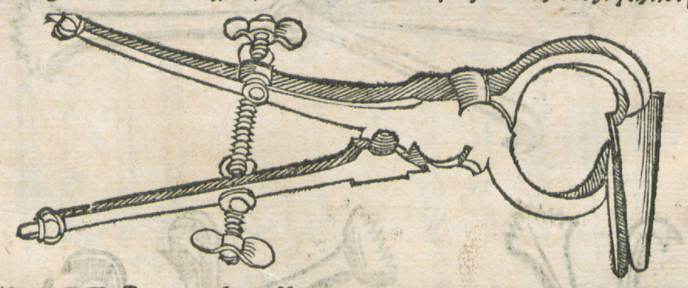


Die Groß

Geyß füßlin mancherley form vnd gestalt/brüchlin von zänen damit auß zustechen.



So wir nun die gemeynesten vnd gebreuchlichsten Instrumētlin/ so den obern glidern dienstlich/ fürhanden genumen/ vñ auffs kürtzest erklärt haben/ wöllen wir weiter schreiten/ vñ auch die Instrument/ so den geburtglidern vnd auch dem afftern dienen/ fürhanden nemen/ dann der fleissig Chirurgus solcher vnderweilen von nöten ist. Vnder welchen Instrumentē erstlich dise beide am gebreuchlichsten seind/ den affter oder eingang weiblicher geburt glider damit auff zu schrauben/ wie du sie hernach verzeychnet sihest.

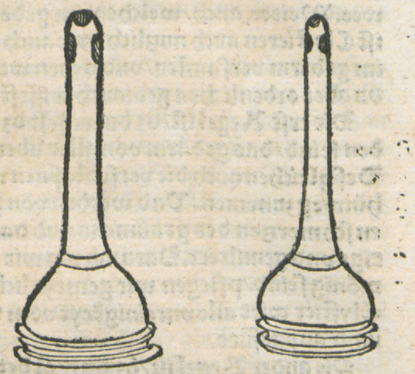


Dises erst Instrument hat allein zwen zapffen/ dienet/ wa der gebrechnit in der tieffe ligt. Wa aber der selbig etwas ferner/ vnd du grössere vnd weitere eröffnung bedarffst/ soltu diß hernachfolgend mit den dreien zapffen brauchen/ wie du es am nächst nachgeenden blat verzeychnet sihest. Vnnd merck für ein gewisse Regel/ dz du in dem gebrauch diser Instrument in sunderheyt gůte achtung haben solt/ dz du die natur nit übereilest/ oder erzürnest/ Dann alsowürdestu mer schad dann nutz schaffen. Solche Instrument sollen auch warm/ vnd mit bequemen ölen wol gesalbt/ gebraucht werden/ ꝛc.

Am nächstfolgenden blat sihestu auch mancherley Clystier rörlin/ welche auch der můter dienen/ hab ich dir der vrsach halb hieher gesetzt/ dz ich dich in sunderheyt ermanet folgender Reglen/ welcher du dich inn dem Clystieren gebrauchen solt. Dann dieweil solcher nutzlicher gebrauch des Clystierens bei vns Teutschen gar abkummen/ bedarffes sunderliches auffsehens/ damit du nit darob getadlet werdest/ dann iederman darvor ein sunderlich abscheuhēs

hat.

hat. Doch vor vnnd ehe ich dir solche Reglen erzele/ wil ich dir erstlich solche Instrumentlin erklärē. Hie hab ich dir zwey rörlin/ ein kleins vnd groß/ fürmalen lassen/ dz du wissest/ dz dir vilerley gattung von solchen rören von nöten/ in jungen vñ altē leutē. Wa solcher rörlin auch ser lang/ mögen sie in der noturfft auch zů der bermůter gebraucht werden.



Hie sihestu noch zwey Instrument/ das erst wirt auff Welsche manier/ in der form vnnd gestalt einer spritzen gemacht/ von Zinnwerck/ ist ein ser gůte sanffte Clystierung/ vnd gehet sauber zů.



Das ander Instrument ist von holtzwerck gemacht/ vnd mit gůtem leder/ so wasser halten vnd leiden mag/ vmb wundē/ dient für weiber/ vnd die so ser schamhaffeig seind/ sich darmit selbst zu Clistieren/ darauff gesessen/ vnd also langsam fast sittiglichē hineingetriben.

Das letst hieneben gesetzt Instrument ist ein zinnin kandt/ die soll oben mit einer schraub vnd handthab bereyt sein/ darmit/ dz du sie tragen mögest inn der notdurfft/ mit sampt dem Clystier/

vnd nichts darauß lauffen mög/ꝛc. Nun folgend hernach die Reglen so hierinn wargenummen werden soll.

Erstlich ist Clystieren allen denen in sunderheyt nutz vnd gůt/welche von natur darzů geneygt seind/das jnen die materi in den dermen leichtlich verhartet/Dann von solcher verhartung folget gemeinlich krimmen vnnd leibwee. Weiter auch/welchem im gederm vil windiger pläst sich versamlen/dē ist Clystieren auch nutzlich/wie auch denen so vil Flegmatischer zeher schleim im gederm versamlen/vnd denen wenig gallen in solche derm fleußt. Darmit du aber ordenlichen gebrauch wisseſt in solchem Clystieren/so halt diſe Reglē.

Die erst Regel ist/dz du wisseſt dz solche Clystier fürnemlich erfunden worden seind/das gedärm von aller überflüssigkeyt zu reynigen/vnd entledigen. Deßgleichen auch die verschloßnen wind vnd pläst darinn zu zerteylen/vnnd hinweg zunemen. Vnd werden von solchen Clystieren nit allein die vnleidlichen schmertzen des grimmens vnd darmgichts/sunder auch der nieren gesenfftigt vnd gemiltert. Darumb wa wir in solchen gebrechen zweiflen/oder argwönig seind/pflegen wir gemeynlich Clystier zugebrauchen. Dann von der Clystier wirt alle vnreinigkeyt vom vndern gederm/vnd vmb die nieren herumb außgefürt.

Die ander Regel ist/dz du wol betrachten solt/kein starcke Clystier zugeben/die materi sei dann vorhin gedäwet oder wol gedigeriert.

Die drit Regel ist/dz du kein Clystier setzē solt/wann die speiß noch im magen ist/rohe vnnd vngedäwet. Dann solche vngedäwete speiß möchte herzů gezogen werden zum eingeweyd/gederm/vnd der leber.

Die vierdt Regel ist/dz du der Clystier nit zuvil/noch zuofft brauchen solt/darmit die natur nit darvon geschwecht werde.

Die fünffte Regel/Wann du Clystier setzest in gebrechen der nieren/solt du den patienten rucklingen legen. Aber von wegen des gederms fürsich auff den bauch.

Die sechst Regel ist/dz du in hitziger zeit kein Clystier setzen solt/sunder du solt alle zeit die küle feuchte süchen/in erwelung tag vnd stund.

Die sibend Regel ist/dz du den patienten nit solt baden lassen vor der Clystier/darmit innerhalb in dem leib kein vnordenliche widerwertige bewegung sich erhebe.

Die acht Regel ist/dz du die so zů den Feigwartzen geneyget seind/vnd andern dergleichen gebrechen des affterns/nit Clystieren solt.

Die neundt Regel ist/so einer besorgt dz er das Clystier bei sich behielt/solt du jn heyssen auff ein sack voll warmes sands oder hirsen sitzen.

Was du aber weiter für materi zů den Clystiern brauchē solt/oder was dir hierinn weiter zuwissen von nöten/das ersůch alles in eim besundern büchlin/von mir nutzlich beschriben von rechtem nutzlichem gebrauch der Laxatiuen.

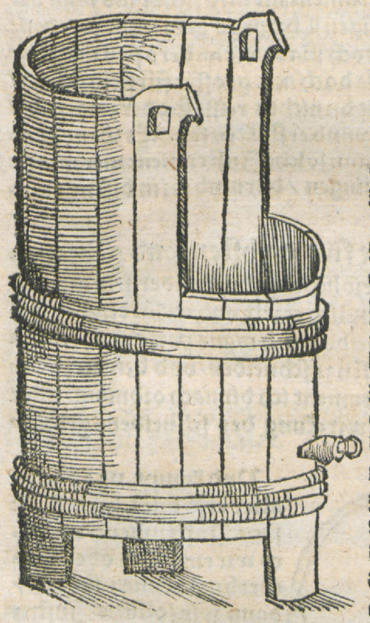


Hie merck weiter/dz mancherlei Instrument/so dem afftern dienstlich seind/wie solche oben erzelt/auch in der notdurfft zů den geburtgliedern gebrauchet werden/als namlich das Instrument Speculū genant/des ich dir zweyerley form angezeygt hab/das erst mit zweyen/das ander mit dreien zapffen/Mit dem selbigen Instrument mag auch die můtter in der noturfft auffgeschraubt werden. Deßgleichen magstu auch mancherley feuchte mit obgesetzte Clystier röhrlin hinein treiben/doch dz sie etwas dicker seien. Wa du sie aber in der eil nit haben magst/

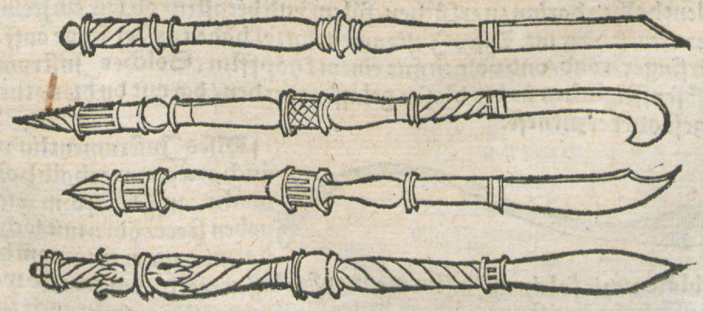
soltu

solen sie mit einem leinin tüchlin vmbwinden. Mit dem Instrument/dz du vnden am nächst vorgeenden blat findest verzeychnet/magst du den dampff oder laun gesotner kreuter mit einem trächter in mancherley ort des leibs entpfahen/als in die oren/naßlöcher/den halß/geburt glider/vnd auch den affter/wie es die noturfft in mancherlei gebrechen erfordern wirt. Darnach wie auch solcher dampff bereyt werden soll/ist diſes orts nit vnſers fürnemmens zu erzelen.

Solche obgemelte Instrument werden auch weiter zu den weibern in sunderheyt gebraucht die todte geburt auß zutreiben/wa andere artznei nit helffen wolt/noch alle hilff vnd mittel nichts mögen außrichtē/als dann sol man die geburtglider mit obgesetztem hafen wol bähen vnd dempffen/oder wa es von nöten sein würde ein bad zůrichten/võ Camillen/Steynklee/Ibisch wurtzel/Bappeln/Fenugrec/Violenkraut/vnd dergleichen/solches in wasser sieden/vnd in einem Linden zuber/wie man pflegt/im stein/sand/vnd grieß der lendē zubrauchen/wol erweychen/wie du die gestalt/solliches Lenden zubers/welcher zů vilerhand gebrechen/als ein seer nutzlich/vnd gebreuchlich Instrumēt wol zubrauchen ist/hieneben auff das fleissigest verzeychnet sihest.

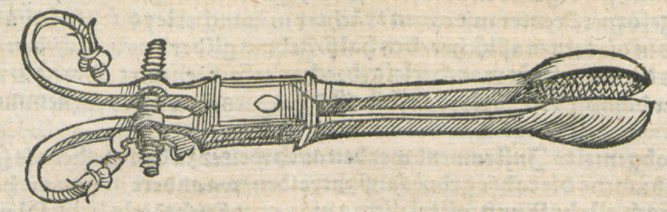


Wann durch solches bad in dem Lendē zuber die geburtglider wol gesenfftigt/vñ erweycht seind/soll die Hebam̄ oder weemůter jhre hend wol erwermen/vnnd mit Rosenöl salben/darmit vnderstehen das haupt des kinds/mit aller geschicklicheyt zum außgang zuwenden vnd treiben. Wa es dann würde von nöten sein/grösse halb des haupts/soll es mit bequemen Instrumentlin/wie ich dir solliche hieunden verzeychnet habe/von aller materi entledigt/vnd in stuck zerteylt/also außgefürt werden. Zů solcher wirckung soltu dir vnder diſen vier stucken eins nach deinem gefallē erwelen vnd brauchen.



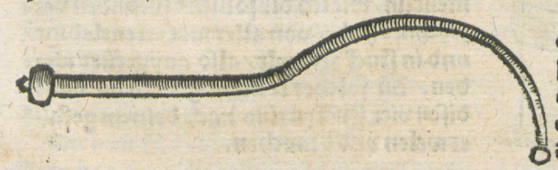
Wiewol solche Instrument nit allein zů diſer/sunder noch zů vil anderer noturfftiger/geordnet seind/wie du inn folgender Chirurgei gnůgsam mercken

cken wirst. Etlich brauchen ein sollichs groß haupt zubrechen/dises nachfolgend Instrument.



Darmit sie die hirnschalen fassen vnd gantz zusamen pressen zů bequemerr außgang. Andere haben vil hacken vnd zangen/sampt andern vngeheurē Instrumentē im brauch/darmit ich dich diſes orts nit beschweren wil/daß in der warheyt daruon zureden/seind solche Instrument nit also sicher als man vermeynet/sollen derhalben von keinem fleissigen Chirurgo gebraucht werden/es erheysche es dann die höchste noturfft. Doch wa es nit anders sein mag/also dz es die notdurfft erfordert/so brauch sie doch mit grosser fürsichtigkeyt/mit vorbetrachtung vnd gůtem rath/damit du nichts reissest oder zerzerrest/dz hernach schwerlich widerumb zuheylen vnnd erstatten sei. Erzürne auch die natur nit mit heffriger verunwirsung/dann solche Instrument mer mit gewalt dann natürlichen jre wirckung vollbringen/darumb sei in disem vnnd anderm in trewen gewarnet.

So wir dir droben in kurtzem die fürnembsten vnd gebreuchlichsten Instrument zů dem afftern vnd weiblichen geburtglidern/in mancherley fel vnd gebrechen notdurfftig/gnůgsamlich erzelt vnd erklärt haben/folgen noch andere Instrument/welche in weibs vnnd mans personen sollichs orts gebraucht werden/den stein in der blasen zuschneiden/vnd den verstellten harn zufürdern vnd lösen. Welche Instrument ich dir nach ordnung/aller maß wie sie in solcher Chirurgischer handtwirckung des schneidens gebrauchet werden/ordnen vnd erklären wil.



Vnd kumpt vns für dz aller erst diſes hienebē gesetzt Instrument/welches wir ein Probe oder Sůcherlin/nennen mögen/dann wir sollichs Instrument in die blasen einlassen/allenthalben darinn zu ersůchen/fülen/vnd betasten/ob wir ein stein darinn vernemen oder nit. Diſes Instrumentlin sol haben an der lenge auff rüg. zwerch finger/rund/vnd vornen mit einem knöpfflin. Solches Instrument soll fast senfftiglichen in die blasen gelassen werden/darmit du die natur nit anreytzest oder erzürnest.



Diſes Instrumentlin wirt auch etwan innerhalb hol gemacht/auff diſe form wie hieneben steet/oben mit löchlin/darmit/wa etwas vom harn in der blasen/mit solchem Instrument außgelassen werd/vnnd desto weniger in ersůchung des steins hindere. Diſes Instrumentlin magst u auch sunst brauchen/wa es sich zůtrůg dz einem der harn verstünde/den selbigen damit auß zufüren. Wie du auch das vorgesetzt brauchen magst/den stein/wann er für

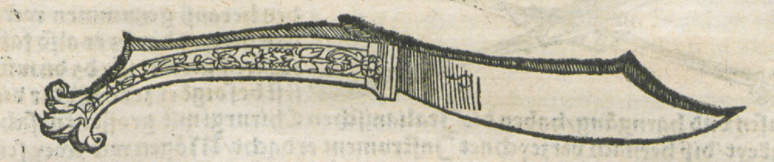
für die rören des harngangs scheuſt/hinder sich zuschieben/ꝛc.

Das ander Instrument mögen wir ein Wegzeiger nennen/dem nächst vorgesetzten nit fast vngleich/wie dir sein gestalt hie klärlich anzeygt.



Sol allein ein wenig dicker vnd gröber sein/vnd zu vorderſt vom knöpfflin an/biß auff die mitte/soll es einen spalt oder holkelen haben. Diſe holkele dienet/dz der schnitt inn den halß der blasen satt gang/vnd nit abweichen mög. In welchem schnit der fleissig Chirurgus in sunderheyt grosse achtung haben sol/dz er nit zutieff hinauſſ schneide gegen der blasen zů. Dann wie Hippoc. spricht/wa die selbig verwundet wirt/heylet sie nimmer/dardurch der Meyster zů grossem spott/vnd der patient in höchste gfar seins lebens kummen würde.

Das dritt Instrument ist das Schermesſer/welches in der gestalt soll formiert sein.

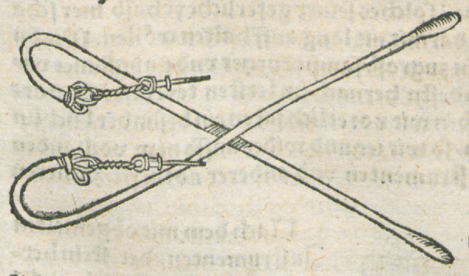


Solches Schermesſer zů diſer wirckung bequem vnd dienstlich/soll nit also schwer oder grob sein wie die Balbierer messer/darmit sie den bart scherē/sunder raner vnd dünner. Es soll auch in rechter scherpffe geschliffen sein/also/dz du mit einem schnitt hindurch tringest/vnd die holkelen des wegbereyters trifft.

Das vierdt Instrumēt soll ein schlecht silberin röhrlin sein/in zimlicher gröſſe/wie es hie fürgemalet.



Diß Instrument wirt also gebraucht/namlich/so bald der schnitt beschehen/das es schnell in die wund gelassen werde/biß in die tieffe der blasen/allen überflüssigen harn herauß zufüren/darmit er dich in der wirckung nit etwan verhindere.

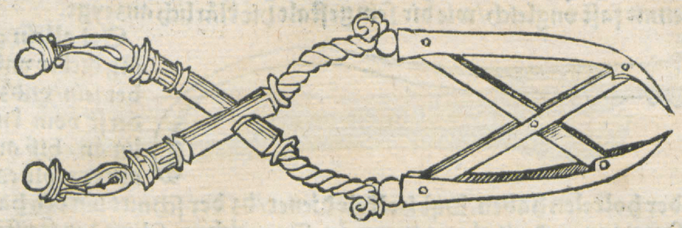


Zwischen diser rören sollen die hieneben gesetzten beiden Instrumentlin/wie sie hie verzeychnet seind/zu ieder seiten eins hineingelassen werden/darmit den schnitt auff zuspannen/vnd den weg vorzubereyten/dem nächſten folgen den sperzeug. Diſe beide Instrumentlin sollen inn der lenge zwey dritteyl halten einer spannē/zimlicher dicke sein/darmit sie ein stercke haben.

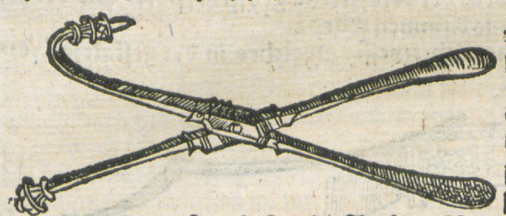
Das sechſt Instrument ist der sperzeug/welcher zwischen beiden obgemelten Instrumentlin in den schnitt eingelassen wirt/den selbigen auff zusperrē/

inn

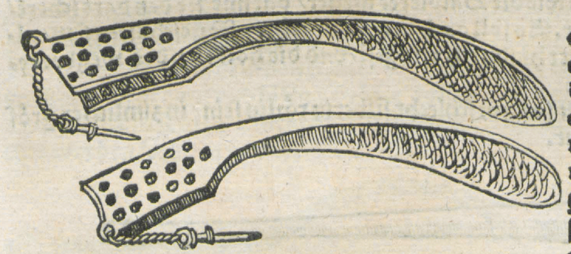
inn solche weite/dz die steinzang hinein mög/ vnnd der steyn herauß gebrachs werden mög. Vnd ist dises sein gestalt.



Zwischen obgemeltem sperrzeug wirt die zang hinein gethon/ den steinzu ergreiffen/welche zů diser zeit bei den erfarnen Chirurgis/ auff dise weise bereytet wirt wie du hie sihest.



Dieweil es sich aber vnder weilen begibt/ dz ettwan ein stein in solcher grösse gefundē wirt/dz er nit wol on schaden herauß genummen werden mag/ oder dz er also fast scharpf geecket ist/ dz du müssest besorgē er zerreisse dir die blasen vnd harngäng/haben die Italianischen Chirurgi mit grosser fürsichtigkeyt/diß hernach verzeychnet Instrument erdacht/Mögen wir zwey seitenstuck oder nebenschirmer nennen/jr form vnd gestalt ist also.



Dise beide nebenseitē oder schirmer sollen solcher massen bereyt werden/dz sie vnden sich in einander schliessen/ gerad wie ein zungen/vnd wann du darmit dē stein gefasset hast/ so solt du sie bei einander in solcher falzung befestigē mit den beigehenckten neglen/dz sie nit weichen mögen/sunder den stein hart halten/also/dz du jn sampt der zungen/vnd disen beiden seiten schirmern/ füglichen herauß fürest.

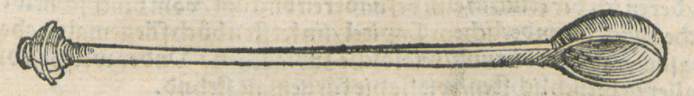
Hie solt ich dir auch ein besunder Instrument zum brechē/so man ein brechzeug nennet/anzeygen/Aber dieweil solches seiner geferlicheyt halb mer schaden dann nutz bringt/hab ich dich darmit nit lang auffhalten wöllen. Wie du dich aber halten solt wann der stein zugroß/sampt kurtzer vnd gnůgsamer vnderrichtung diser gantzen Cur/ findestu hernach im letsten teyl diser Chirurgei ein besunder Capitel. Auch haben wir vor etlich jaren ein besunder büchlin vom steinschneiden außgeen lassen/so wir ietzund wider auffs new vorhanden haben/mit schönen nutzlichen Instrumenten vnd anderer noturfft/zumeren vnd bessern.



Nach dem mit obgemelten Instrumenten/der stein herauß genummen ist/ so brauchē wir diß hieneben gesetzt Instrument.

Sein

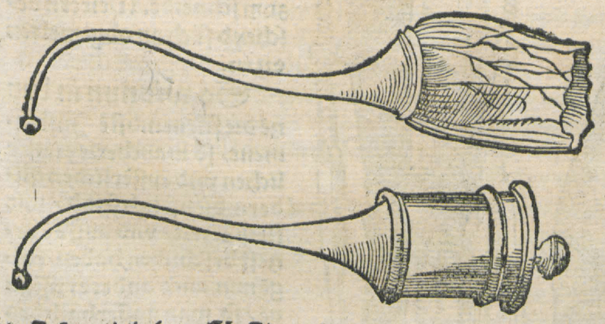
Sein gebrauch vnd wirckung ist/ sollichs inn die tieffe der blasen einzulassen/vnd zuerkündigen/ob etwan noch einer oder mehr stein vorhanden/ oder ob sich gerunnen oder gelyfert blůt/inn der tieffe der blasen versamlet hette/ oder etwan stücklin vom steyn oder brüchlin abgesprungen werend/ wann er mit der zangen oder nebenschirmern gepfetzet oder hart ergriffen vnd gehalten wirdt. Solche materi soll mit disem Instrumentlin/ welches zuvorderst ein groß runds knöpfflin haben soll/zů dem schnitt herzů von allen orten der blasen getriben werden. Darmit du solliche materi mit disem löffelin/wie hie fürgerissen/herauß heben magst.



Darmit soltu die blasen wol reynigen vnd seubern/ das obgemelter materi gar nichts darinn bleib/ꝛc.

Also hastu die gebreuchlichsten Instrument/so zum steinschneiden/mans vnd weibs personen nutzlich vnd am sichersten seind/ nach art vnd gebrauch der Italianischen Artzet. Wie du aber solche weiter nutzlichen brauchen mögest/findestu/wie obgesagt/an einem andern bequemern ort/disers orts vnnötig zu erzelen.

Noch werden weiter in mancherley fel vnd gebrechen spritzlin gebraucht/ darmit bequeme feuchte/öl/safft/gesottne brüen/vnd dergleichen inn die blasen zutreiben/den steyn zu zermalen/grind/oder schebigkeyt/ vnd vlceration der blasen zuheylen/die scherpffe vnd brennen des harns zubenemen/ das eytern vnnd schweren zustillen vnnd heylen/mitsampt andern vilen gebrechen/ darzů solche spritzung oder Clystierung nutz vnd vonnöten/ darzů magst du solche Instrumentlin bereyten lassen.



Das erst vnder den zweyen/ ist ser gebreuchlich zů safften/brüen/vnd dergleichen fenchten/ so etwas grob vnd schleimig/ inn das hinderst bläßlin/ so dem silberin krumb gebognen röhrlin angebunden/gethon/ vnd aller maß vnd gestalt/wie in dem Clystieren beschicht/hinein getriben.

Das ander dienet mehr zů ölen/vnnd dergleichen materi/ so etwas tieffer in die blasen hinein getriben werden můß/dann es hat mehr tribs vnd ein sterckern gewalt. Darumb das mit dem bläßlin/ mehr der röhren des manns rüten/vnd das ander mehr den gebrechen der blasen/zůgeeygnet ist.

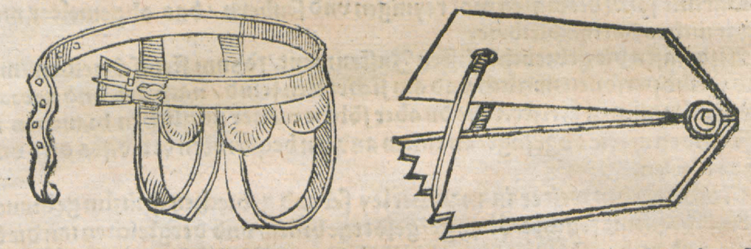
Diß nachfolgend Instrumentlin ist ein gmeines spritzlin von vergleichung wegen der gstalt auch hieher gesetzt/dienet/auch etwas darmit in die blasen/ oder andere tieffe hinein zuspritzen/das männlich glid damit zu reynigen vnd seubern/wann sich mit geschwulst vnd hitz/zwischen der eychel vnd vorhant/ ein scharpffe vlceration vnd feulniß erhebt/ist also gestalt/wie du auff der andern seiten dises blats verzeychnet sihest.

Mag auch in vil andern gebrechen der müter/des affters/vnnd dergleich-

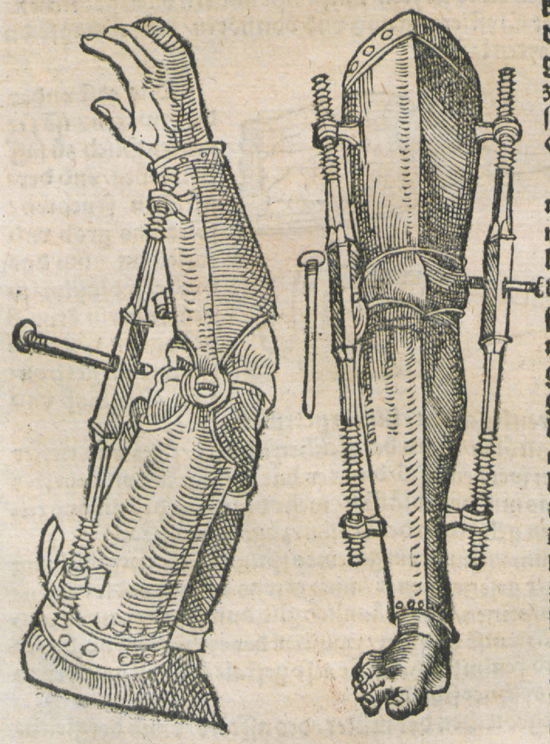


en nutzlich gebraucht werden/in Fisteln/holen tieffen vnd grübechten schädē/ dahin man sunst nit wol kummen mag/ mancherley bequemer feuchtehinein zuspritzen.

Zů dem bruch der gemächt vnd macht/ welcher vilerley art vnderscheyden werden/haben die fürsichtigen Chirurgi auch mancherley Instrument erfunden/deren ich dir etlich in eim besunderen büchlin/vom bruchschneiden/deßgleichen auch in sunderlichem Capitel/im letsten büch fürgemalt habe/sampt gnůgsamer vnderrichtung/wie solche zubrauchen/ Vnder welchen dise beide am aller gebreuchlichsten/wie sie hie fürgemalt stehnd.



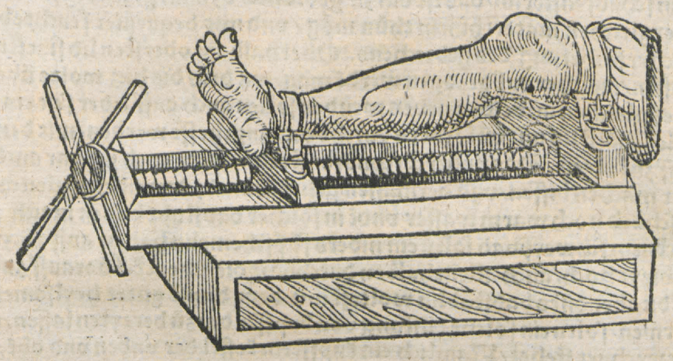
Das erst ist ein bruchbind/dienet zů mancherley bruch der macht/ein zubinden. Das ander möcht ein klammer genant werden/ daß damit wirt der bruch gefasset vnnd geklemmet/ zum schneidē. Weitern bescheyd süch an obgemelten orten.



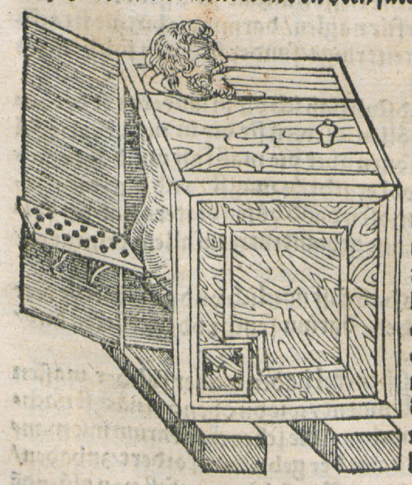
So wir nun in kurtzē die fürnembstē Instrument/ so mancherley innerlichen vnd eusserlichen gliedern dienstlich seind/ mit fleiß erzelt/ vnd auffs kürtzest beschriben haben/folgē nun auch andere rüstungē/ so man ausserhalb des leibs brauchen mag/ Als namlich/wa von einer heylung eins geschedigtē glids dasselb erstarret/ vñ krumblib/ hat man sunderliche bequeme Instrument darzů erfunden die selbigen zu streckē mit der zeit/ vñ in ein bequemere form zubringē. Vnd seind der Instrument dreierley/ wie du hernach hören wirst.

Die

Dise werden Harnisch Instrument genant/dann solche von eisen oder messing blechen/aller gestalt gemacht vnd bereyt werden wie ein harnisch. Sollen mit gütem hirtzen leder wol gefütert sein/ mit zwo oder drei ordnung der nestel löcher vnnd riemen/ darmit sie einem ieden schenckel oder arm gerecht werden. Wiewol von etlichen diser schraubzeug/ wie er hieunden fürgemalet steet/zů den krumēn schenckeln/die damit zustrecken/ lieber gebraucht wirt/ Sein gestalt ist also.



Hie merck aber in sunderheyt/wann du dise Instrument brauchen wilt/ dz du vorhin ein zeitlang das glid mit güter behung/ baden/ vnd schmierūg mit öl/salb/vnd pflaster/gentzlichen erweychen/senffeigen/vnd miltern solt. Wie ich dir solche stuck in eim besundern Capitel des kleinern Antidotarij/deßgleichen in der grossen Chirurgischen Apotecken gnůgsamlichen angezeygt habe. Merck auch dz du in solchē strecken güte maß halten solt/also/dz du nit eilest noch zuschnell seiest/sunder allen tag ein wenig/vnd gantz senfftiglichen vnderstandest sollichs glid zustrecken/darmit du es nit erzürnest/oder die natur truttierst/darauß dann grösserer vnrath folgen möchte/ als geschwulst vnnd apostem/darvor du dich gröslich hüten solt. So bald auch das glid ein wenig gestreckt ist/soltu es als bald widerumb mit obgemelten senffeigenden erweychenden vnd milterenden ölen salben vnd schmieren/vnnd mit einem solchen pflaster verbinden/ so lang biß dz es wider gerad/oder so vil immer müglich/auff das geradest wirt.



So wir des badens gedenckē/ küpt vns weiter ein ser nutzlich Instrument für/namlich/ eines trucknen schweyßbads/darmit man den krancke inn mancherley fel vnnd gebrechen fast nutzlich erwermē/baden/behē/schmieren/vnd salben mag/sein gstalt ist/wie hienebē verzeychnet steet. Dises bad ist also geordnet/ namlich/ dz es von starcken dicken brettern bereyt werde/ darmit es die hitz desto lenger halten mög/ das ober lid soll ein loch haben/inn der weite eines zimlichen halß/sol nach der lenge sollichs loches gespalten sein/ darmit man es zu beiden seiten von einan-

der schalten mög/darmit wann der patient zum thürlin auffrecht hinein gange/vngehindert also auffrecht steen möge/so lang biß das thürlin/daran das bäncklin mit den vilen löchlin zügehön werde/dz er auff solliches bäncklin sitze/als dann soll man das oberteyl zů beiden seiten zusamen schieben/ das der patient das haupt frei heraussen hab. Die vil löchlin im brettlin/darauff er sitzet/seind der vrsach halb verordnet/dz der dampff allenthalben wol zů jhm möge/dann zů vnderst an der neben seiten bei solcher grössern thüren sihestu ein klein schubfensterlin/das ist darzů geordnet/dz man glůendig stein/eisen/ oder dergleichen materi hinein thůn mög/vnd mit bequemer feuchte begiessen/nach erforderung des gebrechens. Oberhalb im obersten lid sihestu auch ein zapffen/welcher außgezogen werdē mag/wa dich die hitz wolte übertreiben. Deßgleichen an beiden neben wenden sollen auch auff ieder seit ein kleins schmals schäfftlin mit vil löchern durchbort/angehefft werden/mit den armē darauff zurůwen. Das vnderst schubfensterlin/soltu auch nit gar am boden zunider machen lassen/vnd dermassen geheb sein/dz du vnderweilen auff ein werckschůch hoch warm wasser vndē in solcher badstubē haben magst. Aber zů trucknem schweyßbad soltu ein niders füßschemelin haben auff vij. zwerch finger breyt hoch/auch allenthalben durchbort die schenckel darauff zusetzen.

So du aber dises badstüblin woltest mit dem dunst güter heylsamer kreuter wermen/soltu ein solche rüstung von kupffer darzů bereyten lassen/wie sie hie verzeychnet stehet/Namlich ein kupfferin kessel der vnden vnd obē ein wenig überlengt/vnd zůgespitzt/aber in mitte mit einem runden bauch/darauff laß dir ein solchen holen deckel machen/der geheb hinein gang/vñ den kessel wol verschließ. Diser hol deckel soll ein krůme rören haben/oberhalb mit einem hanē/ damit du der hitz vnd dem dampff wehren mögst. Disen kessel mit seinem deckel soltu dermassen stellē mit erhöhung der badstuben/dz er hinden oder vornē nach deinem gefallen/ oder an der seiten sein eingang habe. Aber die best ordnung ist/zů vorderst gegen den knien. Vber solchen eingang solt du innerhalb ein hültzin Instrumēt/ aller maß wie ein halb gespaltne tieffe hültzine schüssel trehen lassen/vnd darfür naglen/ darmit die hitz nit stracks zum patienten tringe/sunder sich von solchem anstoß vnder sich hinab zersprreyte/ꝛc.



Diſe künstliche vnd wolgeordnete badstub hab ich dir in sunderheyt der vrsach halben verordnen vnd anzeygen wöllen/dieweil sie dir in mancherley fel vnd gebrechen/in weibs vnd mans personen über die maß fast nutzlich/vnnd hoch von nöten ist/wie du dann selbst wol erachten magst/vnd dich die notdurfft wol erlernen wirt. In den Frantzosen vnnd bösen blatern hab ich solche badstuben zů der bereuchung sehen mit gebrantem wein allein erhitzigen/ in einem scherben angezündet/ꝛc.

Den wassersüchtigen mag auch diſes bad fast nutzlich vnd gůt/bereyt werden/vnd vil andern dergleichen gebrechen/darinn feucht oder trucken badbehung/vnd dergleichen von nöten ist.

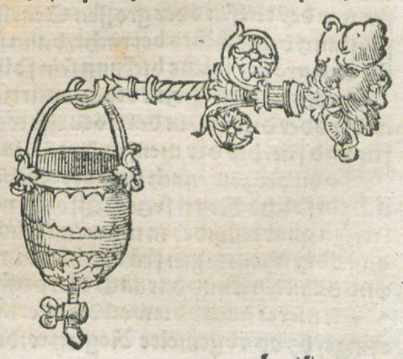
So es aber sach wer/dz du allein die schenckel baden/ oder solcher massen behen woltest/magstu ein solches Instrument/wie du oben am nächst nachfolgenden blat verzeychnet findest/brauchen/ die schenckel darinn mit mancherley bequemen kreutern/ oder was dann der gebrech erfordert/zubaden/ oder behen/magst auch allein mit dem dampff in solchem gefeß von glůendē steinen/



steinen/oder eisen/ oder funckelsteynen/ schlackē auff den schmeltzhütten/ vnd anderer dergleichen materi auffgetriben/die schenckel behen. Vñ weiter auch/so nach einer heylung ein schenckel krumb/welchen du mit obgesetzten Instrumenten strecken woltest/magstu jhn vorhin mit erweychenden bädern in diſem gefeß wol erweychen/dann solches von geschicklicheyt des Instruments gantz bequemlich/vnd mit ringerm kostē beschehen mag. Dienet auch/die wassersüchtigē vnd Podagrischen schenckel/deßgleichen in altē schäden/darinn zu dempffen.

Gleicherweiß wie vom gantzen leib/vnd auch von schenckeln gesagt ist/ also magstu inn diſem hernach gesetzten Lendenzuber/allein das vnder theyl des leibs/ als namlich/von den nieren vnd lenden an zů der scham/ manns vnd weibs personen/der blasen vnd gederm/solche in mancherley fel vnd gebrechen/mit nutzlichen vnd bequemen kreutern/ darinn zubaden/als wir droben inn kurtzem gemeldet haben/so die weiber inn kindsnöten/ vnd ettwan erweychung vnd senfftigung der geburtglider vō nöten/zů förderung vnd erleichterung der geburt/vnd in sunderheyt in todter geburt. Aber diser zeit ist solcher Lendenzuber den merern teyl im brauch/denen so mit dem vnleidlichen schmertzen vnd gebrechē des Lendenwee/sand vnd grieß in nieren beladen seind. Andere vilfeltige nutzbarkeyt wirstu weiter hernach finden/im letsten theyl diser Chirurgei/ deßgleichen inn der grossen Practtic der Leibartznei/ auch trewlich von vns in truck verordnet/gemeynē nutz zů gůtem/ꝛc.

Diß hernach folgend Instrument dienet zů dem haupt/wirt auch in mancherley kalten gebrechen des hirns nutzlich gebraucht/also/dz man nutzliche feuchtungen bereyt/vnnd also ein zeitlang des tags herab auff das haupt tropffen lasset. Aber in sunderheyt wirt solche nutzliche tropffung inn wildbädern so von natur warm seind gebraucht/vnd Ducia genant bei den ietzigen ärtzten/ wie du hieruon nutzlichen bericht findest in einem besunderen büchlin/von mir von rechtem gebrauch der Waldbäder außgangen.



Dieweil wir fürnemlich etlicher art der bäder gedacht/wil vns nit vnfüglich bedunckē/auch ein wenig vom köpffen oder ventosen setzen/so man auch schrepffen neñet/zureden/dann solchs dē fleissigen Chirurgo nit weniger notwendig zuwissen dann andere Chirurgische handtwirckung/dann solchs inn mancherley handtwirckung in sünderheyt erfordert wirt/darumb ich jm etlich besundere Reglen setzen wil/deren er sich hierin wisse zugebrauchen. Vñ erstlich soltu wissen/dz wir auff zweyerley art ventosen oder köpff setzē/erstlich trucken/also/dz wir die haut nit bicken oder auffschlahen. Zum andern aber mit auffhawen oder bicken der haut/so man scarificieren nennet. On bicken oder scarificieren werden schrepffköpff auffgesetzt/etwan das geblüt abzuwenden vnnd auff ein ander ort zurichten/darmit es nit zu vnmessig fliesse/Als so wir inn vnmessigem hefftigem fluß weiblichs blümens/schrepffköpff vnder die brüst setzen/den selbigen zuruck zuziehen/vnnd also verstellen. Vnderweilen geschicht auch sollichs/das geblüt herzů zuziehen/also/wann ein Apostem inn der tieffe ligt/pflegen wir vnderweilen Ventosen auff zusetzen/die materi darmit auß der tieffe herauß zuziehen/darmit sie von der artznei desto baß mög angriffen werden. Weiter setzt man auch vnderweilen solche ventosen/darmit die materi von eim fürtrefflichen zarten ort an ein minder fürtrefflichs zuziehen. Solchs trucken schrepffen brauchen wir auch vnderweilē/ein glid zuerwermen/also/dz das geblüt herzů gezogen werd/vnd die windigen pläst zerteylt/wie im krimmē/darmgicht/oder leibwee. Trucken schrepffen braucht man auch/ein glid widerumb an sein natürliche statt zubringen/darauß es abgewichē/als im bruch der macht. Man pfleget auch mit solchem trucknen schrepffen schmertzen zustillen/als im mütterwee vnd leibwee.

Weiter aber brauchen wir schrepffköpff oder ventosen mit auffbickung der haut oder Scarification. Zum ersten/überflüssigkeyt des geblüts hinweg zunemen/vnd pflegt man solcher vrsach halb auff den schenckeln vnd schultern zuschrepffen. So aber das geblüt grob vnd dick ist/kan sollichs schrepffen wenig außrichten/wa es nit vorhin erdünnert vnnd subtiler gemacht wirt/Innerhalb durch bequeme speiß/ausserhalb mit bereiben/baden/vnnd dergleichen. Darüb solches schrepffen am aller bequemesten/das dünn flüssig blüt/nächst der haut auß zufüren.

Solches schrepffen ist auch in sünderheyt nutzlich denē/so alters halb nach gewonheit/oder anderer dergleichen vrsach/zum aderlassen vntauglich sind/aber doch enziehung des geblüts bedörffen.

In solchē fall hat es auch ein besundern vnderscheyd/der löchlin oder Scarification halben/dann die selbigen groß oder klein gebicket werden mögen/Namlich/groß vnd tieff/so wir des blüts vil/vnd von grossen adern außziehā wöllen. Aber so wir allein das blüt auß der haut hinweg nemen wöllen/dörffen wir der tieffen oder grossen Scarification nit. Doch wirt hierinn auch die substantz des geblüts betracht/dann ie dicker vnd gröber dasselbig ist/ie tiefer vnd grösser solche bickung sein soll. Aber ie subtiler/ie kleiner.

Alters halben/setzen die alten ärtzet/dz man einem jungen kind/über das ander oder drit jar/in der noturfft wol mög schrepffköpff auffsetzen/vnd also für vnd für/biß der mensch das xv. jar erreyche.

So du der zeit/nach dem Monschein achtung haben wilt/so merck/dz etlich ein solche Regel setzen/Also/dz man nit im newen Mon/auch nit inn der letsten quart/sunder in mitte/namlich im vollen Mon schrepffen soll/vnd sol dasselbig am morgen frü beschehē/in der andern oder dritten stund des tags/vnd dann ein stund darnach die speiß genummen.

Hie merck auch/dieweil die aderlässe mit schrepffen sich in vilen dingen vereynigt/dz du obgemelte Reglen wider in frische gedächtniß bringen solt.

Weiter

Weiter soltu auch wissen/die recht stund vnd ort/dahin man pflegt ventosen oder schrepffköpff zusetzen/Vnnd erstlich am haupt ein anfang zunemen/so wiß dz etlich oberhalb auff das haupt/etlich auff die stirne/andere an das kinn gesetzt werden/&c. Was aber solche ventosen für nutz bringen/wil ich dir in kurtzem erzelen.

Die ventosen so man oben auff das haupt setzt/sollē für das hirnwüten dienen/vnd für vnsinnigkeyt/sollen den schwindel vnd das vmblauffen vor den augen benemen/vnd die früen grawen har verhindern. So wir aber der sachē gründtlich nach gedencken/wil mich bedunckē/dz sollichs schrepffen zů obgemeltē gebrechen mer anreytzung geben sol/vnd das graw har vor der zeit erwecken/sunder obgemelt schrepffen mag wol gůt sein für mancherley gebrechen der augen/als grind/schebigkeyt/vnd was den selbigen zuhanden geet/vō überflüssigem geblüt/Aber vernunfft/sinn/vnd verstand/werden dardurch dum vnd doll/vnd die gedächtniß dardurch gschwecht/darumb sol man sich vor solchem schrepffen hüten/wa es die noturfft nit in sünderheyt erfordert.

Ein schrepffköpff an die stirn gsetzt/ist seer nutz vñ gůt für veraltet hauptwee des hindern teyl des haupts/Vnd dienet auch für andere gebrechen/darfür die ader an mitte der stirnen geöffnet wirt/doch wirt die vernunfft vñ sinlicheyt auch daruon gelezt vnd geschedigt.

Schrepffköpff vnder das kinn gesetzt/dienen den bläterlin des munds/benemen den schmertzen des zanwees vnd biller/vnd wirt das angesicht trefflich vnd wol daruon gereynigt vnd geseubert.

Hie merck/dz du kein schrepffköpff an das hinder teyl des haupts setzē solt/dann die materi oder gedächtniß/über die maß ser daruon verletzt vnnd geschwecht wirt.

Schrepffköpff auff die schultern gesetzt/dienen wider das zittern vnd beben des hertzens/benemen das blütspeien/vnd alle gebrechen der brust/so vō überflüssigem geblüt verursacht werden. Milteren auch das schwerlich athmen/aber schwechen den magen/vnnd mögen ein vrsach sein des kurtzlebens/wa dasselbig nit überflüssigkeyt des blüts verursacht ist.

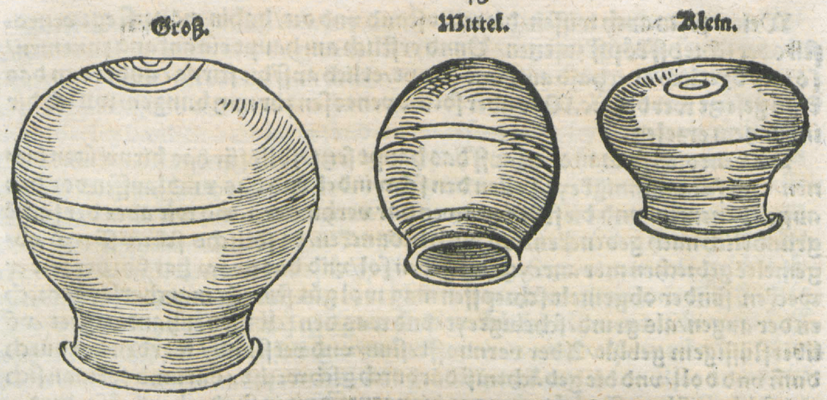
Schrepffköpff auff die lenden gegen den nieren gesetzt/dienen für apostem vnd geschwulst der dich/vnd grind oder schebigkeyt der selbigen/stillen den fluß der guldin adern/vnd benemen den schmertzen der feigblatern/senfftigē auch das Podagram/vnd jucken oder beissen des ruckgrads/zerteylē die windigen pläst der bermůter vnd blasen.

Die ventosen oder schrepffköpff der schenckel seind vil nutzlicher vñ bequemer an statt der aderlässe wañ all andere schrepffung/die überflüssigkeit des geblüts hinweg zunemen. Dienen über die maß wol für gebrechen der bermůter/so veraltet seind/vnd vornen her angesetzt/dienen sie in apostem vnd gebrechen der gemächt/wunden vnnd schäden der dich. Aber an dem hinderen fleyschigen teyl der diech angesetzt/dienen sie mehr zů den gebrechen des hindern teyl des leibs.

Die Ventosen oder schrepffköpff vnder die enckel vnden bei dem füß gesetzet/haben eben gleiche krafft wie die lässe der Rosenadern/als droben angezeygt worden.

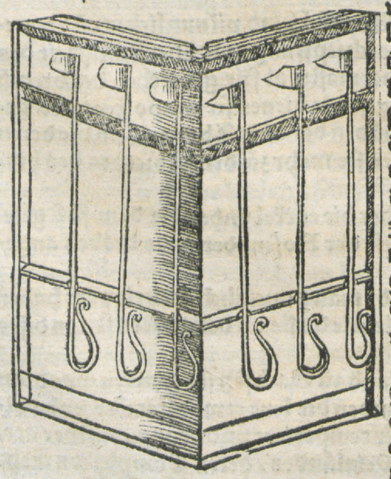
Hie merck der schrepffköpff halben/dz man gemeinlich dreierley art haben soll/als namlich/groß/klein/vnd mittel/wie du sie an der andern seiten dises blats verzeychnet sihest.

Die grossen Schrepffköpff seind im land zů Sachsen ser gemeyn/vnnd inn gewonlichem brauch/dann in solchen landen die leut etwas stercker vnd völliger von geblüt/in jrer natur etwas mer temperiert vnd Sanguinischer art/dann die Walhen/Frantzosen/oder Weinländer/deren Complexion mehr

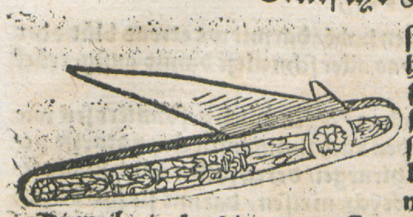


Cholerisch vnd verbrantes geblüts. Solche schrepfftöpff sollen allein starcken leuten/so starcker natur seind angesetzt werden/Oder so wir mit gewalt etwas auß der tieffe herauß ziehen wolten. Die andern kleinern magstu obgemelter weise vnd manier brauchen/wie angezeygt.

Inn etlichen Wildbädern hat man ein besundere art der schrepffhörnlin/nach altem gebrauch/daher jn auch der namen worden/schrepffhörnlin/dann es seind kleine spitzige hörnlin/oben ein wenig gekrümpt/vnd mit einem kleinen lederlin verbunden. Wann man dise hörnlin ansetzē wil/muß man sie mit anziehung des athems ansaugen/so zeucht der eingossen athem das überbun den lederlin an sich/vnd stopffe sich also selbst. Dise hörnlin mag man brauchē so wir an einem glid der hitz halb die Ventosen mit der flam̃ nit auffsetzē dörffen/also/dz wir hefftiger entzündung besorgē. Wiewol solche Ventosen auch zweyerley vnderscheyd haben/also/dz wir sie vnderweilen auch mit starcker/etwan mit geringer flammen ansetzen/wie du solches alles ein klaren bericht findest in einem besunderen büchlin/so wir vom schrepffen vnd aderlassen beschriben haben. Wa es sich auch begeb inn der noturfft/dz du in sorglicher geschwulst die materi schnell diuidieren oder abweisen woltest/oder die gifftig materi in eim pestilentzischen gschwer oder beulen/wolltest auß dem leib ziehē/damit sie jr gifftigkeyt halb nit schadē brächte/so soltu ein gemeyn trinckglaß nemen/so man ein Meyhel nennet/inn der mitte ein wenig bauchet/gestaltet wie ein schrepffkopff/schneid ein bappyrlin so breyt das mundtloch des glaß ist/in die runde/darauff kleyb drei oder vier kurtzer stücklin wachskertzen/vnd zünd sie an/setz das bappyrlin mit den brennēden kertzlin auff das ort/da du solche materi hinziehen wilt/vnnd stürtz das glaß darüber so leschen die wachßliechtlin/vñ zeucht der dampff oder rauch daruon die materi krefftig herauß. Vnd wirt solchs gemeinlich inn vnleidlichem schmertzen des grimmens/darmgichts/oder leibwee gebraucht.



Die Instrumentlin/darmit solche vff gezogne beulen gehawen/oder Scarificiert werden/findestu hie neben den Laßeisen verzeychnet. Wiewol die Walhen mit der spitze eines Lantzletlins/also gestaltet/

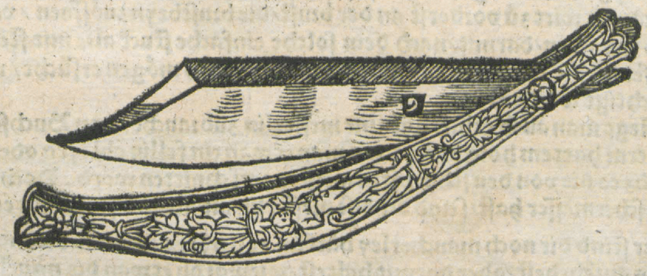


wie du hieneben verzeychnet siehest/Oder mit der spitz eines scharpffschneidenden Schermessers jre Scarification machen/welchs nit on grossen schmertzen beschicht/gibt aber grössere löcher/in böser gifftiger materi bequemer/2c.

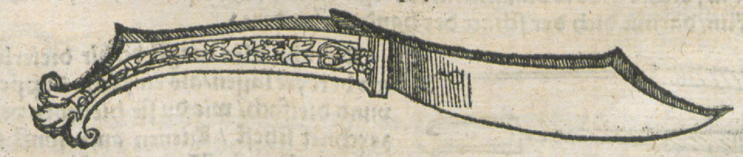
Dieweil wir aber die gemeynesten vnd gebrenchlichsten Instrument so zur Chirurgei in mancherley wirckung nutz/auffs aller kürtzest erzelt haben/wöllen wir dir zů eim beschluß in kurtzem anzeygen/was du für Instrument hanen müssest in der Chirurgischen handwirckung der Anatomi/Dann inn der warheyt zusagen/wa du dich in der selben nit on vnderlaß übest/wirt dir alle wirckung/die du vnderstehen wirst in menschlichem Cörper zuwircken/aller maß von statt geen/als wann ein blinder wolt vndersteen zuschnitzlen/perlen stücken/oder malen. Darumb soltu dich befleissen/solche teylūg der Anatomi von erfarnen ärtzten vnd Chirurgis erstlich offt sehen administrieren/dann auch selbst vndersteen in mancherley thieren zu versůchen/wie ich dir in besunderer Chirurgischen Anatomi/genůgsamen bericht setzen wil/mit der kurtzen einleytung der Anatomi/so hernach gesetzt wirt.

So du nun solche Anatomi angreiffen wilt/solt du erstlich mancherley art der schermesser haben/vnnd Badermesser/darmit das har abzu scheren/die haut/fleysch/vnd knürspel/wa solchs von nöten sein wirt/darmit hinweg zu schneiden/innerhalb vnd ausserhalb des leibs/Der sollen etlich scharpff/etliche stumpff sein/wie es dann die gelegenheit erfordert. Hie hab ich dir dreierley art fürgerissen.

Zum har.



Zum fleysch.

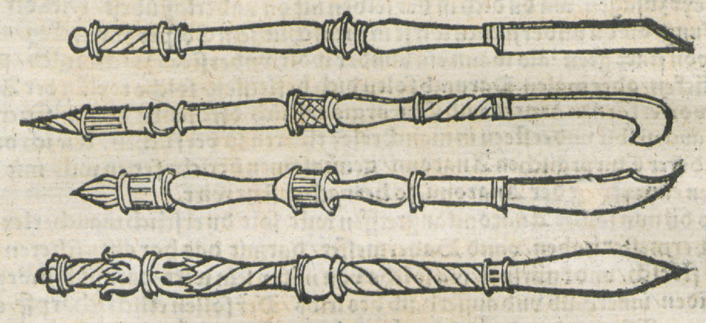


Badermesser/heutlin vnd fellin ab zuledigen.



Bei disen messern solstu ein schwammen habē/ darmit wa etwas blůt oder feuchtigkeyt vorhanden/ dasselbig auff das aller schnellest damit auffgetrůcknet werde.

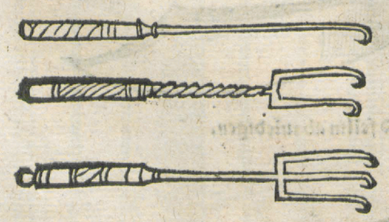
Weiter solstu mancherley messerlin haben/ deren etlich gefoumiert seiē wie die scriptral oder schreibmesserlin. Werden auch inn mancherley notturfft gebraucht in anderer handwirckung der Chirurgei/ deren sollen etlich scharpff/ etlich stumpff sein/ etlich auch gar von weychem eisen/ darmit sie sich biegen lassen/ in sunderheyt so man die gebend/ darmit die gleych in gewerben angehafftet/ von einander schneiden will/ mögen auff disen nachfolgende weise bereyt werden.



Weiter solstu auch andere starcke messer haben/ wie man sie täglich zu tisch braucht/ deßgleichen ein gůten Weydner oder fischmesser/ welcher in sunderheyt gebraucht wirt zů vorderst an der brust/ die brustbeyn zuöffnen/ vnd die rippen abzuhawen/ darmit/ nach dem solche einfache stuck alle mit fleiß beschawet seind/ die lung vnd das hertz innerhalb auch mögen ersůcht/ vñ mit fleiß besichtigt werden.

So pflegt man auch etlich hültzine messerlin zubrauchē/ von Buchßbaum oder anderm hartem holtz bereyt/ wa man etwan ein fellin ablösen oder scheiden wil/ dz es nit von den scharpffen messern zerschnitten werd. Doch so du stumpffe schermesser hast/ seind dir dise messerlin nit als groß von nöten.

Weiter seind dir noch mancherley häcklin von nöten/ darmit du vnderweilen etwas auffhebest/ oder darmit haltest/ wiewol du etwan die nägel an fingern zů solcher arbeyt brauchen möchtest/ ist es doch bequemer mit sollichen häcklin/ darmit dich der schatt der hand nit hindere.



Diser häcklin magst du dir dreierley art bereytē lassen/ als einfach/ doppel/ vnnd dreifach/ wie du sie hienēben verzeychnet sihest/ Dienen auch sünst zů mancherley wirckůg in der Chirurgei/ wie dir dann folgends gnůgsamlichen angezeygt wirt.

Weiter solt du dir mancherley kurtze vnd lange drät verordnen/ von messing vnd eisen/ damit etliche gäng der adern vnd adern gefeß zuersůchen/ solcher drät magst du dir auch wol etlich von blei verordnen/ darmit sie sich nach der krümme solcher gäng biegen/ aller maß wie man auch solche braucht/ die holtzieffen schäden vnd fisteln zu ersůchen. Solche drät sollen auch vonē stumpff gefeihelt

gefeihelt sein/ darmit solche gäng nit darvon durchstochen werden. Etliche sollen auch vnderhalb löcher oder nadelör haben/ wie hie verzeychnet stehet/

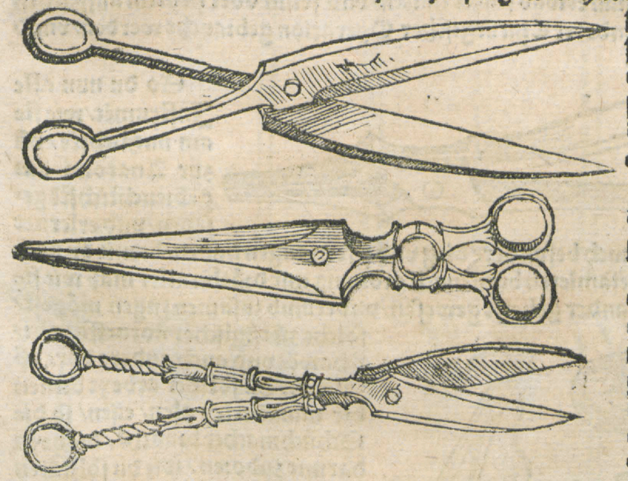


Damit wa man etwas in solche gäng ziehen wolt/ dz dasselbig mit solcher bleien stichnadel füglichen geschehe. Welche auch gebraucht werden in sachen die durchgeend/ oder in Fistulen/ da man von einem loch zum andern reychen mag/ vnd solche durchschneidet/ damit man meyssel hinein ziehen mög.



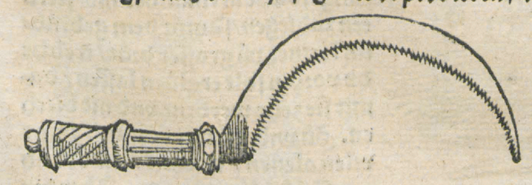
Es ist dir auch inn sunderheyt faden von mancherley grösse/ etwan damit die grossen stammadern zu verbinden/ von nöten/ wann du sie entzwey schneiden wilt/ oder das gederm/ magen/ vnd dergleichen. Solcher nadeln sollen auch etlich krum sein/ wie du hie verzeychnet sihest/ darmit du dest füglicher vnder den gefessen solcher adern vnden darunder her kummen mögst.

Zů mancherley notdurfft hinweg zuschneiden/ seind dir auch etliche scherlin von nöten/ deren ich dir dreierley art hie fürgemalt habe. Dienen har/ fleysch/ heutlin/ fell/ vnd dergleichen/ hinweg zuschneiden/ wie es die noturfft selbs erlernen wirt.

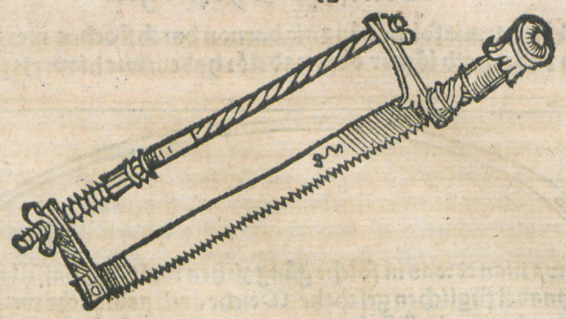


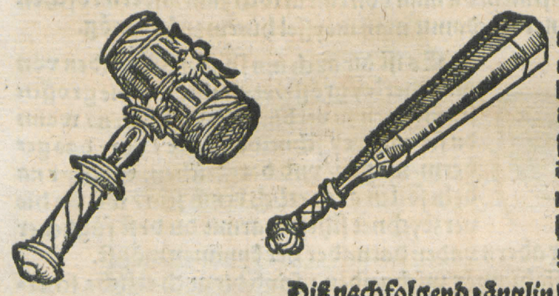
Hie merck auch dz du in dem Cörper/ so du Anatomizierē wilt/ mancherley handwirckung/ probieren magst/ als mit ob gesetzten Instrumenten den harn auß der blasen zu entledigen/ Dergleichen dich probieren die augen zuschneiden vnd sůchen. Deßgleichen den stein schneiden vnd andere dergleichen Operation/ damit du dest geůbter vñ geschickter werdest.

Du magst auch die beynsegen wol probieren/ ob sie den stoß halten möge/ Dann dir zů rechter administration auch ein beinsegen von nöten/ damit die hirnschal abzuledigē/ wie wol jr etlich ein runde seg vmb der gleichförmigkeyt willen hierzů brauchē/ wie sie hienebē verzeichnet ist.



Dise





Dise beide klöpffel die nē/ so man den kyfel vornen spalten wil/ oder die brust zuöffnē/ damit auff die starcken messer klopffen/ Aber fürnemlich/ so du andere thier Anatomizierest/ damit auch die hirnschalen der selbigen zuöffnen.

Diß nachfolgend zänglin hat auch sein sunderliche brauch/ dienet/ so man etwas starck halten/ vnd fellin oder heutlin auffziehen wil. Mag auch in anderer Chirurgischer Operation gebraucht werden/ vnnd ist also geformiert.

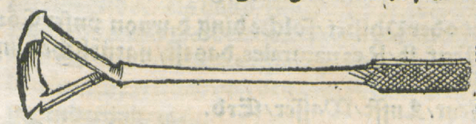


So du nun alle Instrumēt/ wie sie am nutzlichstē/ vñ zur Anatomi am gebreuchlichstē gesehen/ vnd erlernet hast/ soltu weiter auch besundere bieg vnd pfetzzangen haben/ damit du nach der Anatomi die gesamleten beyn/ nach ordnung mit drätlin aller maß wie sie natürlichen an einander geheffte gewesen/ widerumb zusamen fügen mögest/ solche zū täglicher notturfft zubeschawē/ vnd auch andere darauß zuleren. Zū solcher arbeyt dienen dir mancherley alen/ eisen/ so die Schüchmacher brauchē/ die beyn darmit zuborē/ wie du söllichen zeug hie bei einander sihest ligen/ als nālich die pfetzzang/ die drätlin darmit ab zupfetzen. Die biegzang/ solche in einander mit flechten zubiegen/ sampt dem gebendlin kleiner vñ grosser drät/ welche du vorhin solt erglūen lassen/ damit sie zehe werden/ vnd nit brechen. Zū vnderst ligt die ale/ sampt vilen aleisen/ darmit kleine vnnd grosse löchlin zuborē. Aber der kyfel

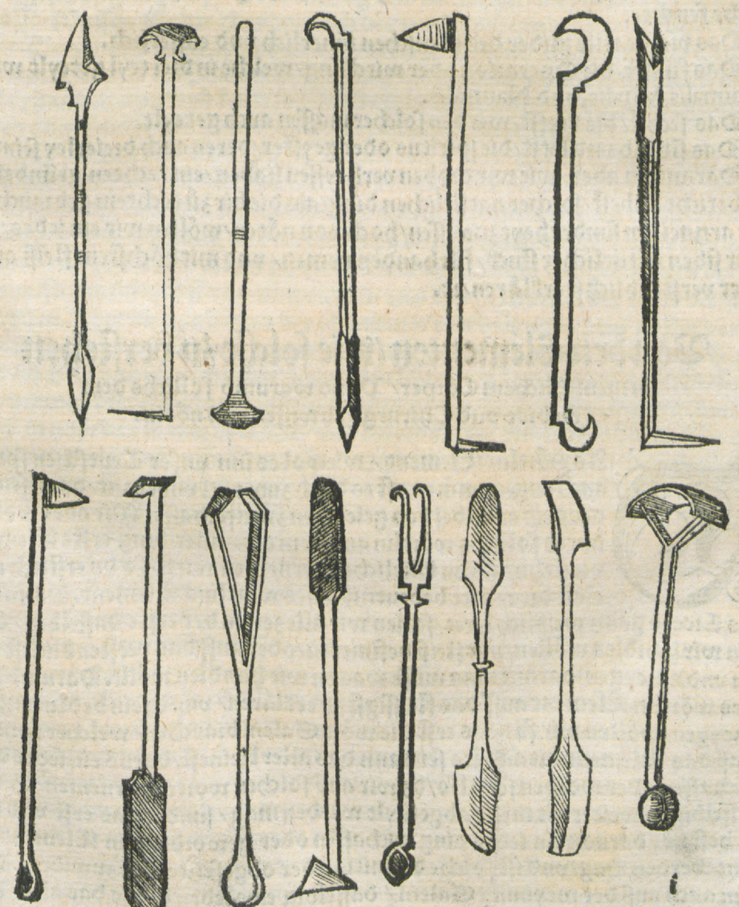


kyfel oder vnderst kinbäck mit solchen drätlin vmbzeunet vmb die zän/ bedeut die befestigung der zän/ wie man sie in verwundung des kyfels oder bruch des selbigen an einander verzeunen soll/ dz sie stedt vnnd fest bleiben/ ꝛc. Wie dir dann hernach in folgender Chirurgei/ inn beiden besundern Capiteln/ vom bruch vnd verwundung sollichs kyfels/ gnūgsamlicher bericht gesetzt wirt.

Vber alle solche obgesetzte Instrument/ so man eusserlich vnd innerlichen braucht/ inn mancherley Chirurgischer Operation/ seind noch die gemeynen Instrumentlin des bindfüterlins vorhanden/ deren ein iedes manigfaltige nutzbarkeyt erzeygen mag/ welche sich täglich inn der noturfft selbst erzeygt/ darumb nit notwendig lang daruon zuschreiben.



Das erst/ wie es hieneben verzeychnet stehet/ ist fast nutzlich in heffiger hitz vnd entzündung der feber/ mundfeule/ vnd breune/ die zungen darmit zuschabē/ reynigen vnnd wäschen. Die andern haben mancherley gebrauch/ wie erst gemeldet ist.



Dieweil wir nun alle gebreuchlichste Chirurgische Instrumẽt/auffs aller fleissigst vnd eygentlichst/soul vnsers bedunckens/dem angeenden Chirurgo zů gemeyner einleytung zuwissen von nöten/erzelt/beschriben/vnd erklärt haben/wöllẽ wir vns wider zů den Medicinalischen Instrumenten wenden/vnd die selbigen nach oben angefangner außteylung auch erzelen. Vnd erstlich/so du jetzund die rechten gebürlichen artzneien vorhanden hast/solt tu wissen/dz du die selbigen nach mancherley vnderscheydung/recht vnd nutzlich brauchen solt. Der natürlichen ding/der nit natürlichen ding/vñ deren ding/so wider die natur seind. Wie du aber sollichs recht verstehen/vnd eygentlichen vernemen solt/wil ich dir folgends anzeygen.

Erstlich merck/dz die Artzet oder Phisici/solche ding darnon vnser Cörper gefundiert vnd zusamen gesetzt st/Res naturales, das ist/natürliche ding nennen/vnd zelen der selbigen siben.

Das erst die Element/als Feur/Lufft/Wasser/Erd.

Das ander/die Complexion oder Temperament/als Kalt/Warm/Trucken/Feucht/ꝛc.

Das drit/die feuchten/als blůt/Cholerisch/Flegmatisch/vnd Melancholische feuchte.

Das vierdt/alle glider des menschen innerlich vnd eusserlich.

Das fünfft/die Operation oder wirckung/welche in drei teyl geteylt wirt/Animalis, Vitalis, vnd Naturalis.

Das sechst/die krefft/werden solcher massen auch geteylt.

Das sibend vnd letst/die spiritus oder geyster/deren auch dreierley seind.

Darmit du aber/wie wir droben verheyssen haben/ein rechten gründtlichen bericht habest/solcher natürlichen ding/als die dir zů rechtem gebrauch aller artznei inn sunderheyt zuwissen/hoch von nöten/wöllen wir ein iedes/solcher siben natürlicher stuck/für handen nemen/vnd mit höchstem fleiß auffs aller verstendlichst erklären/ꝛc.

Von den Elementen/wie solche zu verstehen in menschlichem Cörper/Vnnd warumb sollichs dem Medico vnd Chirurgo zuwissen von nöten.

Das wörtlin Element/wiewol es inn vnser Teutschen sprach auch angenummen/ist es doch zum teyl vnbekant/dann sein bedeutniß auch bei den geleerten zweifelhafft. Wir aber wöllen durch sollichs wörtlin an disem ort/aller ding erste Element verstehn/als du klärlicher vernemen wirst/so du erstlich merckest die rechte bedeutniß dises wörtlins Element. Dann wie vns Cicero gantz weißlich leret/sollen wir alle zeit in der erste dasselbig/darnon wir handlen wöllen/mit fleiß definieren/oder auff das verstendlichst denten vnd anzeygen/darmit man wisse wauon wir handlen wöllẽ. Darumb solches wörtlin Element auff das fleissigst zu erklären/vnnd sein bedeutung anzuzeygen/wöllen wir für das erst die wort Galeni brauchen/welcher spricht/Daß das Element nit anders sei dann das aller kleineste/darnõ ein iedes ding erschaffen oder worden sei/also/dz wir auß solchen worten vernemen/dz wir dasselbig so weiter nit mehr abgeteylt werden mag/sunder das erst vnd einfacheste ist/darnon ein iedes ding erschaffen oder geworden/ein Element genant werden mag/vnd ist solche definition der obgesetzten nit zuwider/Dañ eben auch auß der meynung Galeni/dasselbig eins ieden dings das aller kleineste genant wirt/so sich weiter nit zertheylen laßt/wie er auch dasselbig das einfacheste

einfacheste nennet/so mit keinem andern vermischt ist. Doch wirstu sollichs alles durch ein exempel baß verstehen/als so ich sprich/Der allmechtig hat die artznei erschaffen von der erden. Solliche wort geben ein gantze verstendliche red/welche zerteylt werden mag inn jhre stuck/als Gott/hat/die/artznei/ꝛc. welche teyl sunderliche verstendtliche wörtlin seind/vnd mögen weiter in silbẽ geteylt werden/als Got/das ist ein silb von dreien büchstaben/solche silb teyl ich noch in büchstaben/als G o t/welche büchstaben ich nit weiter zerteylen mag/darumb solche Elementa Grammaticorum, genant werden. Solche teylung mag auch in menschlichem Cörper beschehen/welche ich erstlich abteyle in seine glider/als hand/füß/kopff/ꝛc. welche glider wider in sunderliche glidstuck abgeteylt werden/wie du hernach hören wirst/welche herumb zum teyl von vier natürlichem vrsprung/oder den natürlichen samen jren vrsprung haben/welche erstlich von den vier Elementen kummen/doch inn mittel vilfeltiger enderung/ꝛc.

Es seind aber der Element/auß welchen alle ding erschaffen oder geworden in gemeyn/namlich die kleynesten vnd einfachesten stuck/in welche ein iedes geschöpff abgeteylt werden mag vnd nit weiter/an der zal vier/als Feur/Lufft/Wasser/Erdtrich/oder nach der meynũg Hippocratis/welcher an stat der Element jre qualitet setzet/als namlich/Warm/Kalt/Feucht/Trucken/Dann er nennet ein solchen Cörper warm/in welchem die hitz fürtrefflichen überhand nimpt/vnd kalt/so höchste kelte übertrifft/vnd also dergleichẽ trucken oder feucht/wa solche qualitet gentzlich übertrifft.

Auß solchen worten Hipp. vernemen wir dz der leiblich Cörper aller thier/nit allein auß den qualiteten/als die on sollichen Cörper nit bestehen mögen/sunder von sollichen Cörpern/welche obgemelte fürtreffende qualiteten entpfangen/jren vrsprung vnd ankunfft haben/in welchem Cörper sie auch/nach dem sie abgestorben/wider resolniert werden/Dann die substantzen der Element/so der mensch stirbt/abweichen/vnd den Elementẽ der welt vermischt werden. Aber die qualiteten der Element/werden nach dem absterben des Cörpers gar zerstört/vnd kummen zů jrer natur nit wider. Darumb Hippo. im büchlin von menschlicher natur also schreibt/So der mensch stirbt/spricht er/verwandlet sich ein iedes in sein eygne natur/das trucken inn trucken/das naß in naß/das warm in warm/vnd kalt in kalts/vnnd ist sollichs aller thier natur/dann jr ankunfft oder vrsprung gleich ist/darumb sie sich auch gleichlichen enden. Dann jr natur von allen obgemelten dingen erschaffen vñ geworden ist/vnd alle ding nach obgemelter anzeygung vergehnd wider in jrs gleichen/darauß sie geworden/ꝛc.

Weiter soltu mercken/dz die Element in menschlichem Cörper nit vnvermischt bleiben/sunder werden durch einander temperiert/also/dz ein ding darauß worden/von allen Elementen abgescheyden/vnd abgesündert/also/dz du es weder feur/lufft/wasser/noch erdtrich/recht nennẽ magst/welchs ding nach der form/so es in der proportion der Element gschaffen wirt/den namẽ entpfahet. Gleicherweise als das gemein pflaster Tetrapharmacum, so võ vier stucken zusamen zerlassen wirt/das kanstu weder hartz/wachß/öl/noch vnschlit nennen/dann solche stuck alle zusamen zerflossen vñ einander vermischt seind. Darumb so nun in menschlichẽ Cörper solcher massen die Element auch vermischt/vnd durch einander temperiert seind/soll keiner vnderstehn eins allein on alle vermischung darinn zuersehen/er wolte dann in obgemeltẽ pflaster/das öl/schmaltz/hartz/oder wachß/für sich selbst vnderstehn zusůchen/welchs er in kein weg mag zuwegen bringẽ/dieweil solche vier stuck durch einander zerlassen vnd geschmoltzen seind. Darumb soltu nit gedencken/wie wir von Galeno gewarnet werdẽ/dz wir in leiblichem Cörper/mensch oder thier/

solche Element rein vnd vnvermischt/wie sie an jn selbst/ sehen oder finden wöllen/laß dich darmit settigen vnd benügen/dz du weyst/ so ein glid truckē/ dz es irrdisches Elements/so es aber feucht/dem Element des wassers zügeeygnet sei. Deßgleichen so du die überschwencklich hitz fülest/so bedenck darbei das Element des feurs/deßgleichen wirdt dir der geyst das Element des lufftes geben/dann vnser verstand mag nit vrtheylen in rechten warhafftigen Elementen/dann dieweil solche die allerkleinesten anfäng/mögen sie in vnserer sinnlicheyt nit begriffen werden. Darumb ein solcher theyl an vnserm leib nit/so das einfacheste vnd geringeste erscheinet/sunder das von natur also ist/ warhafftig ein Element genant werden mag.

Auß obgesetzter red mercken wir klärlich/dz Hipp. recht vnnd wol gesetzt hat/dz nit allein der menschen/sunder auch anderer thier natur bestand/vnd sich halte/auß werme/kelte/feuchte/vnnd trückne zusamen vermischt/dann wa solche nit zusamen vermischt/möchte der mensch als ein lebendige Creatur nit bestehn. Dann welches theyl des Cörpers mit übertreffender qualitet begabt/dz würde darūō zerstört/dann nichts so auff das höchst/hitzig/kalt/trucken/oder feucht/bestehn möchte. Darauß dann weiter augenscheinlich zu verstehn/dz nit allein auß der vermischūg solcher Element/wie sie an jn selbst seind/wie ich Erbsen/Bonen/Linsen/vnd Gersten/ auff ein hauffen schüttē mag/sunder auch auß jrer verenderung vnnd alteration/ der leiblich Cörper erschaffen vnd geboren wirt/dann solche augenscheinlich in sich selbst wirckē/ das sie aber wircken/haben sie nit auß der vermengung vnd absünderūg/sunder dz die gantz substantz gar für sich selbst leide vnd verendert werde. Dann nit geleugnet werden soll/dz die gantz substantz für sich selbst geendert werde vnd alteriert/Dann also würden wir weder schmertzen noch wollust/sinnlicheyt/memori/vernunffe/ vnd auch die fel für sich selbst nit zůlassen. Es seind aber die fürtrefflichen qualiteten der Element/ so die vnderwürfflich substantz alterieren/ein vrsach solcher verenderung der Element. Es sol aber der Artzet vnd Chirurgus/solcher vrsach halb der Element warnemen vnnd betrachten/darmit er erkēn vnd wisse/dz auß temperierter vermischung/warmes/kalts/trucken/vnd feuchts/sich die gesundtheyt erhalte/ vnd herwiderumb dz auß temperierter vermischung der selbigen/ mancherley kranckheyt dem leiblichen Cörper zuhanden gang.

Weiter wöllen wir an disem ort nit überschreiten/den vnderscheyd anzuzeygen/zwischen den beiden/Principium vnd Elementum, dann Elementum, wie gesagt/ob es gleich ein einfach vnvermischt ding ist/ wirt es doch von andern noch geringern einfachern dingen gemacht oder erschaffen/ welche weiter inn sunderliche teyl nit zerteylt werden mögē/vnd seind gar eben ein ding mit den selbigen des Element sie seind. Aber die Principia oder ersten anfäng vnd vrsprung seind diſe/so von jhnen selber kein vrsprung/ auch von keim andern herkommen/sunder alles so erschaffen wirt/ auß sich selbst natürlich herfür bringen/dz auch diſe gleicher art seien mit dem so sie erschaffen/ist nit von nöten/ Darauß zu verstehn/dz die Element nit die qualiteten seind/wie etlich meynen/sunder vil mer die substantz darinn solche qualiteten verfaßt/dañ dieweil sie Cörper seind/müssen sie von not wegen substantz/ vnd nit qualiteten sein. Der qualiteten aber seind vier/als fürtrefliche hitz/kelte/werme/trückne/vñ feuchte/welche sampt der materia/die allen dingen vnderwürflich/ Principia oder anfang seind aller geschöpff/dann auß der materia vnd qualiteten/seind die Element geworden oder erschaffen. Dann solche qualiteten verendern allein die vnderwürfflich substantz/dardurch die verendrungē der Element gegen einander verursacht werden/ welches auß der Constitution menschliches Cörpers klärlicher gemerckt wirt/welcher erstlich erschaffen ist auß einfachē

begreifflichen

begreifflichen Elementen/so wir auch Partes similares nennē/wie hernach angezeygt wirdt. Solche haben weiter jhren vrsprung auß den vier natürlichen feuchten/als geblůt/Flegmatisch/Cholerisch/vnd Melancholische feuchte/ welche widerumb jren vrsprung haben auß der speiß vnd tranck/welche speiß vnd tranck von den vier Elementen/als feur/lufft/wasser/vnd erdtrich/ jren anfang haben. Diſe aber/wie obgesagt/haben jren anfang von der materi vñ qualiteten/Dann so sich in der materi höchste hitz erhebt/ wirt das feur darauß/vnd also fürtan von andern zuverstehn/als kelte/feuchte/trückne.

Diſer vnderscheyd ist inn sunderheyt zuwissen von nöten/darmit wir mercken auß was vrsachen die Philosophi/anders dann die ärtzet/ vil mer vō den Principijs wann von den Elementen den vrsprung aller geschöpff/haben erfüchen wöllen. Aber hieruon handlet Hippo. vil weitleuffiger/im büchlin von menschlicher natur/vnd nach diſem Galenus in eim besundern büch von Elementen/vnd in der erklärung erstgemeltes büchlins Hipp.

Von dem andern stuck natürlicher ding/nämlich dem temperament oder Complexion.

Nächst den Elementen folgen die temperament oder Complexion/dann solche für das zweyte natürlicher ding gezelet werden. Damit wir aber solchs zu erklären/ ein anfang nemen an der definition/sagen wir/ dz wir durch das wörtlin temperamēt/die vermischūg der vier Element/in hitz/kelte/trückne/oder feuchte verstehnd. Solche vermischung werden neunerley vnderscheyd gesetzt/ Als ein gantz rechtmessig vermischt temperament/vnd der andern so nit rechtmessig vermischet/seind viij. vnderscheyd/deren vier einfach seind/als feucht/truckē/kalt/warm/vnd vier vermischte/als feucht vnnd warm/trucken vnnd warm/kalt vnd feucht/kalt vnd trucken/wie dir diß folgend figürlin gnůgsam anzeygt.



Aber die gantz rechtmessig temperiert Complexion oder temperament/so die Griechischen ärtzet Encrasiam nennen/ ist zwifaltig/ als erstlich gantz schlecht rechtmessig temperiert. Zum andern/rechtmessig temperiert/nach art aller gschlecht. Diß schlecht rechtmessig temperamēt der gantzē substantz oder gantzen natur ist/so alle Element in gleicher rechtmessigen vermischung temperiert seind/vnd wirt solchs vil mer also im sinn verstanden/ wie Galenus spricht/wann dz es sich also erfinden mög in einigē Cörper oder gschöpff. Aber in der temperierung/so wir nach art ieder gschlecht droben genant haben/das ist/wa die widerwertigen Element/ in der massen gegen einander tēperiert vermischt seind/wie solches leiblichen Cörpers vnd iedes gewechß in sein art am aller bequemesten/ sollichs ist die natürlich Complexion alles des so gesundt vnnd vnbresthafftig ist. Ob aber ein ding/es sei leiblicher Cörper oder gewechß/gsundt vnnd vnbresthafftig sei/ erkennen wir/so ein iedes sich dermassen helt in allen sachen wie jm gebürt/vnd darzů es verordnet/ als ein baum nennen wir gsundt vnd frisch/so er grün von laub/vnd sein gewonliche frucht reichlichen bringt. Deßgleichen ein pferd nennen wir gesundt/so es on mangel/schnell laufft/vnnd wol ißt. Weiter aber/so etwas von solcher rechte-

messigen vermischung abtritt / wirt solches Intemperatum temperamentum genant / das ist / ein vnrechtmessige temperierung / vnd entpfahet den namen von dem so in solchem temperament übertrifft / also / dz wir es ein hitzig temperament nennen / wa die hitz die kelte übertrifft. Vnd herwiderumb ein kalt temperament / wa die kelte die hitz übertrifft / vnd also soll auch von feuchtem vnd trucknem verstanden werden. So aber die beide übertreffen / als die hitz mit der feuchte / oder hitz mit trückne / kelte mit feuchte oder kelte mit trückne / entpfahet solche Complexion den namen von dem so übertrifft / ꝛc.

So du aber gefragt würdest / was temperaments ein mensch / Rů / Rindt / Pferd / oder Hund wer / solt du wissen / dz du nit schlechts darauff antworten solt / Dann es kan nit wol sein / dz man von widerwertigen / oder mancherley dingen befragt / mit gleicher antwort möge antwort geben / sunder man můß ein iedes sunderlich vnder scheyden / vnd auff iedes in sunderheyt antwort geben / oder eygentlich wissen von welchem in sunderheyt gefragt werd / Als so wir von einem thier befragt würden / was temperaments es wer / müssen wir auff den menschen als den welcher vnder allen thieren das mittel in seiner Cōplexion oder temperament helt / schawen vnd antworten. So wir aber in gemeyn / als namlich auff iede substantz befragt werden / můß man das gegēteyl darmit vergleichen vnd erwegen / vnd solche vermischung des temperaments nit auff die wirckung / sunder auff die Element stellen.

Darmit wir aber hierinn desto weniger irren / sollen wir mercken / das hitz / kelte / trückne / vnd feuchte / vilfeltiger weiß verstanden werden / erstlich / Absolute, das ist / on allen anhang / rein / einfach / vnnd vnuermischt. Jnn solcher massen seind allein die Element trucken / feucht / warm / vnd kalt / vnnd mag solchs von keinem andern ding gesagt werden / dann von gemelten Elementen / dann sunst kein ander ding also gar on allen anhang / kalt / warm / feucht / oder trucken sein mag / als die Element / darumb alle andere ding / solche Element außgenummen / von vermischung diser erschaffen seind.

Zum andern nennen wir ein ding hitzig / kalt / trucken / oder feucht / von wegen der übertreffung in vermischung widerwertiger ding / vnd entpfahet den namen von dem so in solcher vermischung überhand nimpt / Also wirt ein iedes thier / von dem selben / hitzig / kalt / trucken / oder feucht genant / so in ihm überhand nimpt / vnd die andern übertrifft / also / dz wir dasselbig hitzig nennen / darinn die hitz übertrifft / deßgleichen kalt darinn die kelte übertrifft / trucken darinn die trückne / vnd feucht darinn die feuchte übertrifft. Jn solcher gestalt wirdt auch blůt / Flegmatische feuchte / wein / ől / honig / har / holtz / vnnd andere dergleichen materi / warm / kalt / trucken / oder feucht genant.

Das aber solcher massen kalt / warm / trucken / oder feucht genant wirt / das beschicht weiter in zweyerley weg / Erstlich für sich selbst / on allē zůsatz / namlich in seiner gantzen natur vnd substantz / als namlich ein Hund für sich selbst / so wir jn nit gegen einem andern thier rechnen / wirt er truckner Complexion geachtet. Zum andern aber wirt ein sollichs thier oder gewechß / kalt / warm / trucken / feucht / oder naß genant / nit schlecht für sich selbst / sunder gegen einem andern thier verglichen / welche vergleichung weiter inn dreierley gestalt beschehen mag / als namlich / so ein sollichs thier seins gleichen verglichē wirt / also dz wir ein thier gegen dem andern vergleichen / ein menschen gegen einer Omeyß. Zum andern / so wir ein ding seinem selbst eygnen gschlecht vergleichen / als einen menschen gegen dem andern / einen Hund gegen dem andern. Vñ zum dritten / so wir ein iedes ding gegen eim andern vergleichen / also / das wir auß sibenerley gstalt ein ding warm / kalt / trucken oder naß nennen mögen. Wann du sollichs mit fleiß warnimpst / wirstu gnůgsamlich darauß erlernen vnd mercken / die Complexion oder temperament der vier viertheyl des jars / als

als der Glentz / Summer / Herbst / vnnd Winter. Dann ein iedes solcher viertheyl / kalt / warm / trucken / feucht / oder naß / genant werden mag / auß seiner eygnen natur gegen nichts anders verglichen. Wa du es solcher massen erwegest / wirt dir der Früling oder Glentz erscheinen / gentzlichen das mittel haltende / on alle übertreffung / weder inn hitz / kelte / trückne / noch werme / Dann er nit wie der Winter / zukalt / auch nit wie der Summer / zuheyß / sunder haltet gentzlichen / wie gesagt / das mittel / auch in feuchte vnd trückne. Darumb Hippocrates nit übel gesprochen hat / Der Glentz sei die aller gesundest zeit / vnnd am aller wenigsten tödliche kranckheyten erweckend / wiewol er doch nit gar on kranckheyten / dann die weil er die gesundest zeit / bringt er doch sein besundere kranckheyten mit / welche doch nit / wie er spricht / tödtlich seind. Dann alle kranckheyten so er daselbst erzelt / seind on alle geferlicheyt / werdē auch von keiner andern vrsach verursacht / wann dz in der selbigen zeit der leib innerhalb in der tieffe purgiert wirt / vnd alle böse schädliche feuchte herauß / von den fürtrefflichsten gliedern inn die eusserst haut getriben wirt. Darumb solche gebrechen vil mer dem Cörper / welcher mit solchen schädlichen feuchtē erfüllet / wann der zeit zugemessen werden sollen. Aber des Sumers / Herbst / vnd Winters halben / haltet es sich nit also / dann zu solcher zeit / ob gleich der leib ledig von allen schädlichen überflüssigkeyten / erhebt sich doch / vñ nimpt zů / im Summer die Cholerisch / im Herbst die Melancholisch / vnnd im Winter die Flegmatisch feuchte. Es möchte aber villeicht einer dise vnsere red / solcher massen widerfechten wöllen / also / dz er sprech / es wer der Glentz solcher massen nit rechtmessig temperiert / als wir fürgeben / der vrsach halben / dz er zum anfang vnd end / zů kelte vnnd trückne geneygt ist / welchen wir also antworten / vnd lassen zů / dz der anfang des Glentzens / so dem Winter am nächsten / ettwas kalt sei / deßgleichen so er sich endet / als dem Summer am nächsten / etwas trucken. Doch ist er weder in solcher kelte noch trückne / also vnmessig / dz er die rechtmessig temperatur oder vermischung übertreffe / wie der Summer oder Winter. Dieweil nun kein übertreffen oder überhand nemen vorhanden / halten wir sollliche zeit gantz billich rechtmessiger temperatur. Hierauß nun weiter zuschliessen / dz wir nit sagen mögen / der Glentz sei warm vnd trucken / Dann warm vnd trucken sein / vnnd auch temperiert / kan nit bei einander stehen. Dann durch die hitz verstehnd wir dz solliche qualitet übertreffe / aber inn rechtmessiger vermischung soll das mittel gehalten werden / darumb sie beide / wie gesagt / nit bei einander stehn mögen.

So wirt auch weiter vnder allem lufft der warm vnd feucht für den vngesundesten geschetzt / dann wa es das gantz jar warm vnd feucht / můß von not wegen ein treffliche grosse Pestilentz folgen / wie Galenus gar klärlich anzeyget in dem bůch von den temperamenten. Das aber Hippo. vnnd andere Artzet vnd Philosophi etwan den Glentzen oder Früling warmer vnd feuchter Complexion gesetzt haben / seind sie auß keiner andern vrsach darzů bewegt worden / wann dz sie den vier zeiten die vier vermischung der qualiteten woltē zůeygnen / als wir solche jre meynung droben in eim besunderen figürlin angezeygt haben / welchs auß solcher vrsach beschehen / dz sie ein zeit gegen der andern vergleichen / vnd nit die natur ieder zeit in sunderheyt erwegen / dañ den Herbst haben sie mit dem Glentz verglichen. Aber Galenus wil / dz solchs tēperament außeygner natur ieder zeit ermessen vnd erlernet werden soll.

Weiter so wirt der Summer warm vnd trucken genant / dañ die kelte wirt von der werme / vnd die feuchte von der trückne übertroffen. Aber der Herbst mag nit also gentzlich vñ nichts außgenummen / kalter vnd truckner Complexion gesetzt werden (als etlich wöllen) Dann so er für sich selbst fürhandē genumen wirt / so ist er nit kalt / dann die hitz darin̄ von der kelte nit übertroffen

wirt/ſunder ietzund übertrifft die hitz/dann die kelte/Dann offt auff den mittag iſt es vil wermer/weder abends oder morgens.

Weiter/ſo entpfinden wir gentzlich/dz er inn hitz vnnd kelte gantz vngleich iſt/vnd von jn beiden vermiſchet/welcher vrſach halben er weder warm noch kalt geſetzt werden mag. Darumb auch der Herbſt/wie Hipp. ſpricht/am aller vngeſundeſten/wann er ſolcher maß vnſtedt/vnd alſo vermiſcht iſt. Dieweil er aber in trückne vnd feuchte/nit wie der Glentz/das mittel haltet/ſunder die trückne die feuchte übertrifft/mag er ſolcher vrſach halb wol trucken geſetzt werden. Der Winter wirt kalt vnd feucht geſetzt/nit deßhalben/dz er vor andern zeiten des jars/kelter oder feuchter ſei/ſunder dz im Winter die kelte die hitz/vnd die feuchte die trückne übertrifft.

Solches ſei diſes orts von dem temperament/oder natur vnd Complexion der vier zeiten des jars in kurtzem gnůg gſagt/vnd ſonůl dem fleiſſigen Chirurgo hieruon zuwiſſen von nöten/folgends wöllen wir das temperament vnnd Complexion des menſchen/nach geſtalt/geſchlecht/vnd alters/auch erzelen. Vnd erſtlich merck/dz das alter des menſchen der zeit ſeines lebens/auch inn vier teyl geteylt oder vnderſcheyden wirt/Als erſtlich die kindtheyt/die hat jren anfang ſtracks von der geburt/vnd erſtreckt ſich auff das xv. jar/ſolches alter wirt warmer vnd feuchter natur geſetzt. Das nemen wir darauß/dann erſtlich der menſch in můter leib ſein vrſprung hat vom ſamen vnd geblůt/als feuchter vnd warmer materi/darnach ſo dz kind geboren wirt/iſt es noch faſt feucht/welches wir augenſcheinlich ſehen vnd mercken/nit allein inn gefeſſen der andern innern glider/des eingeweyds vnd fleyſch/ſunder auch im gebein/welche doch vnder allen glidern/als wir hernach ſagen werden/die harteſten vnnd truckneſten ſeind an menſchlichem Cörper/aber zů diſer zeit alſo weych/als ob ſie wachß weren/alſo/dz ſie ſich richten vnnd biegen laſſen von Seugmütern/in welche form oder geſtalt jhnen geliebt/welches ein gewiſſe anzeygung iſt groſſer feuchte. Die drit anzeygung werme vnd groſſer feuchte in ſolchen Cörpern iſt/dz der menſch ſunſt in keinem alter wachſen mag.

Das ander alter iſt der Jüngling/Pubertas genãt/hat ſein anfang im vierzehenden jar/vnd endet ſich im xxv. jar. Sollichs alter iſt am aller rechtmeſſigſten temperiert. Nach diſem folget das blůend alter/Iuuentus genant/hat ſein anfang vom xxv. zum xxxv. jar/ſollichs alter wirt von Galeno warm vñ trucken geſchetzt. Ob aber die jungen kinder wermer ſeien wann diſe/wirt alſo inn kurtzem verantwortet/alſo/dz ſolche werme faſt gleich ſei/wie ſollichs ein ieder wol fülen mag/an mancherley glidern hin vnd wider. Doch hat es einen ſollichen vnderſcheyd/dz die werme in den kindern in jrer qualitet dämpffiger ſei/vnd ſolcher werme etwas mer haben/vnd milt oder ſanfft. Die aber in blůendem alter/haben ſolcher werme weniger/auch nit als milt/vnd gleich am griff widerſtendig. Dann der ſubſtantz der kinder/als die feuchter/thůt ſich ſolche werme mehr herauß/aber inn geſtandnem alter/weniger ſubſtantz vnd trückne halb vil weniger. Darumb keiner von jnen beiden in hitz/das ander ſunderlichen übertrifft/allein das einer von dem andern ein vnderſcheyd hat/Diſe in vile der ſubſtantz ſo zertheylt wirdt/jhener in der ſcherpffe. Aber von vngleicheyt wegen der ſubſtantz/als in den kindern feuchter vnnd lüfftiger/vnd in blůendem alter truckner vnnd irdiſcher/begibt es ſich/dz im angriff diſer werme etwas freundtlicher vnd milter/aber der andern raucher vñ vnwürſer. Das vierdt alter/namlich/Senectus genant/wirt in zwey theyl geteylt/das erſt teyl hat ſein anfang vom fünff vnd dreiſſigſten alter biß in dz neun vnd viertzigſt/diß mögen wir das gſtanden alter nennẽ. Von diſem alter redt Hipp. ſo er ſpricht/So der man ſein geſtanden alter erreycht/wirt er kalter vnd truckner natur/alſo/dz in jm die hitz nit mer übertreff oder überhand hab/

hab/vnd der leib alſo rüwend vnnd nit mehr zünemend/erkaltet. So iſt auch noch die trückne vorhanden von dem vorgeenden alter/dann er von folgendem alter auch kein befeuchtung entpfahet/darmit er befeuchtigt werden möchte. Der ander teyl ſolches alters hat ſein anfang vom xlix. jar/vnd erſtreckt ſich zů end des lebens/vnnd diſe ſo ſollichs alter erreychen/die werden die Seniores oder rechten alten gnant/ſo von den alten Römern erwelt worden zů Burgerlicher regierung. Nach diſem iſt das ander alter/ſo wir möchten das rüwig alter nennen/ſo wir ietzund võ alter gſchwecht/zů keiner handlung mer tauglich ſeind zubrauchen. Von diſem erreychen wir das kindiſch alter/in welchem wir alſo hefftig abnemen/inn allen krefften/dz wir widerumb kindiſch werden.

Die alten ſeind kalter vnd truckner Complexion/dann all jhre glider vnnd glidſtuck/als gebeyn/fellin/gebend/arterien/adern/neruen/ſennen/haut vñ fleyſch/das wirt alles ertrücknet vnd erdorret/alſo/dz Ariſtoteles ſolchs alter nit vnbillich eim verdorreten gewechß vergleicht. Dañ die jungen gewechß ſo ſie noch grün vnd im wachſen/ſeind ſie weych vnd zart/voller ſafftes vnnd feuchte/aber werden ie lenger ie harter vnnd truckner/ſo lang biß ſie gar verdorren/welchs jr todt iſt. Hie ſoltu nit gedencken/darumb dz ſie mit vil überflüſſiger feuchte beladen/dz ſie darumb feuchter Complexion ſeien/dann weder jr glider noch glidſtuck feuchter natur ſind/ſunder ſolche feuchte verſamlet ſich hin vnd wider in grüblin vnnd hölin ſolcher glider/wa ſie platz haben mag. Hie merck auch/dz du ſolche außteylung der alter nit ſolcher maß verſtehn ſolt/als ob einem ein ſolchs gewiß zyl geſetzt were/ſunder verſtand inn gemeyn/dann es triffe ſich nit gleich zů/dann etlich das ander alter vil eh erreychen/als namlich/die ſo hitziger natur ſeind/vil ehe wann die ſo kalter natur. Alſo verſtand auch in anfahen vnd auffhören anderer außteylung des alters. Folgends wöllen wir von der Complexion vnd temperament der glider vnnd glidſtuck menſchlichs Cörpers auch reden/Dann dieweil zweyerley glider ſeind inn menſchlichem Cörper/als wir hernach anzeygen wöllen/als namlich einfache glider/Similares partes, gnant/vnd Inſtrument glider/wöllen wir erſtlich die einfachen glider fürhanden nemen/vnnd erſtlich die beyn/welche kalter vnd truckner natur ſeind/ſollichs werde auch verſtanden vom har/knürſpel/ſennen/neruen/gebend/adern/arterien/fellin/vnd dergleichẽ/als ſo von der hitz gedäwet/vnd der kelte zuſamen getrungen/doch hat ſolchs in eim mehr dann im andern überhand. Die har ſeind am aller kelteſten vnnd trückneſten/nach diſem das gebeyn/dann die knürſpel/nach den knürſpelen die gebend/dann die fellin/adern/vnd arterien/nach diſen die harten nervẽ/dann die weychen halten in feuchte vñ trückne das mittel/wie auch die haut/Aber das fleyſch/blůt/vnd geyſt/die ſeind warmer vnnd feuchter natur/der geyſt iſt am hitzigſten/nächſt dem ſelbigen das blůt/vnnd auff dz letſt/das fleyſch ſelber. Das aber der geyſt feucht ſei/zeygt an ſein lüfftige art vnd weſen. Das aber der luffe feuchter ſei wann waſſer/iſt allen verſtendigen wol zuwiſſen.

Weiter aber ſeind die fellin groſſer gefeß/ſunderlich darinn blůt gefaſſet/von jnen ſelbſt on blůt/vnd gantz kalter natur/doch von berürung wegen des blůts werden ſie erwermet/alſo dz ſie mittelmeſſiger natur werden/aber das geblůt entpfahet ſein hitz vom hertzen. Die feyſtigkeyt iſt kalter vnd feuchter natur/vnd nach diſer das marck des ruckgrads. Wir wöllen auch die Inſtrument glider fürhanden nemen/ſo von oberzelten ſtucken zuſamen gſetzt ſind/vnder welchen das hertz vns erſtlich fürkumpt/welches glid von natur/über alle glider vnd glidſtuck des menſchen am hitzigſten vnd blůtreicheſten iſt/vñ auch feucht darmit/nächſt diſem die leber/als fleiſchiger vnd Sanguiniſch.

Das

Das hirn ist gantz kalter vnd feuchter Complexiõ/ die Lung warm vñ feucht/ wie auch das Miltz vnd Nieren/ ꝛc.

Hie sollen wir billich auch der andern qualiteten gedencken/ welche Secundæ qualitates genant werden/ der vrsach/ dz sie jhren vrsprung haben auß vermischung der ersten qualiteten/ vnd seind solcher andern qualitetē/ so wir Secundas qualitates, das ist/ die andern oder zweyten qualiteten zů vnderscheyden diser/ neñen mögen/ an der zal iiij. als so wir am gesicht erkennen vnd merckē/ als mancherley farbē/ oder am gschmack/ als mancherley art des gschmacks/ wie auch am geruch mancherley geruch/ vñ am fülē/ als hart/ weych/ schwer/ leicht/ dick/ dünn/ grob/ rein/ rauch/ vnnd lind. So vil aber die herte betrifft/ solen wissen/ dz alles so trucken ist/ hart sein soll. Vnd aber nit herwiderumb/ můß das hart trucken sein/ Dann wiewol ein iedes ding so truckē ist/ hart sein můß/ seind darumb nit alle harte ding trucken. Dann das/ so von kelte zusamē getriben/ vnnd vereinigt wirt/ als das eiß/ das ist auch hart/ aber darumb nit trucken. Darumb in feuchte vnd trückne nit gleich geurteylt werden soll/ wir wissen dann wie es sich in kelte vnd werme halte. Dann nit zugleich/ so etwas von grosser kelte erfroren vnd erhartet ist/ darumb trucken sein můß. Deßgleichen auch/ so etwas von grosser hitz weych/ můß es darūb nit also bald feuchs sein/ sunder so es messig an der werme ist/ als dann soll man warnemen/ ob es weych oder hart sei. So es dann hart ist/ so ist es truckner Complexion/ so es aber weych ist/ feuchter. Gleicherweise solen auch vrteylen in dem rauhen vñ linden/ ꝛc.

Von des geschmacks wegen wirdt auch die natur vnnd Complexion eines dings erklärt/ also/ wann solcher gschmack astringiert/ das ist/ der rauch geschmack/ saur/ scharpff/ hannig/ süß/ bitter/ versaltzen/ vnd dergleichen/ auß solchem vnderscheyd des gschmacks/ soll also das temperament ieder artznei erlernet werden/ also/ dz alle astringierende ding/ so ein rauhen geschmack haben/ deßgleichen was saur vnd scharpff ist/ kalter natur seind/ werden sie doch weiter gegen einander vnderscheyden/ Dann was astringiert oder ein rauhen gschmack hat/ das zeucht zusamen/ stopfft/ treibt zurück/ erdicket vnd trücknet. Was ser rauch ist/ das laßt sich ansehen als ob es auch in die tieffe hineintrunge/ vnd alle feuchte verzert. Was hannig ist/ trücknet auch auff der zungē vnd macht rauch/ wie die vnzeitigen holtzbyren. Was essig saur ist/ das tringt seiner subtiligkeyt halb durch/ löset vñ zerteylt/ erdünnert/ eröffnet verstopffung vnd reynigt. Alles was süß ist/ das ist warmer natur/ miltert/ zeitigt/ erweycht vnd erdünnert. Was bitter ist/ das ist warm vnnd trucken/ der vrsach halb alles so eins bittern geschmacks ist/ am langsamesten erfaulet. Die bitteren ding reynigen die heymlichen gäng/ lösen ab/ zerteylen/ vnd erdünnern die zehen schleim. Was versaltzen ist/ das ist auch warm vnd truckē/ so mans auff die zung nimpt/ ziehend sie die selbig weder zusamen noch verstopffens/ sunder spülen sie ab/ vnnd reinigen sie. Was hannig/ ist nit sunderlicher hitz/ das beißt vnd zernaget/ ꝛc.

Vom geruch zureden/ hat es ein solche meynung/ namlich/ dz alles das/ so on allen geruch/ grober art sei/ doch mögen wir darauß nit abnemē/ ob sie warmer oder kalter natur seien. Was aber einen geruch hat/ das ist dünnerer art/ vnd warmer natur/ aber wie vil oder wenig/ ist darauß nit wol zu erkennen. Das aber nichts gewiß auß solchem geruch geurteylt werden mag/ des temperaments halben/ ist die grosse vngleicheyt der substantz/ Dann nit zugleich alle art solchen geruch von sich geben/ so ist er auch nit also gantz entpfindlich wie der geschmack/ Dann im schmecken oder riechen/ wirdt alles/ so einen geschmack hat/ der zungen fürgetragen zumal/ vnd die selbig sinnlicheyt darūb krefftiger bewegt. Noch vil weniger künnen wir der farb halb hierin vrteylē/

dann

dann in ieder farb finden wir hitzige/ truckne/ feuchte/ vnd kalte ding/ darumb nit von nöten/ dz alles das so rotfarbig ist/ hitzig sei/ wie auch nit folget/ das alles was weiß ist/ kalter natur sei/ wie Galenus in sunderlichen büchern/ solche Secundas qualitates, gantz weitleuffig vnd verstendlich erklärt.

Von dem dritten stuck natürlicher ding/ namlich den vier feuchtigkeyten.

Die natürlichen feuchten/ welche Galenus im andern büch vō den Elementen aller thier/ so blůt inn jnen haben/ erste Element nennet/ der seind vier/ als namlich/ das blůt/ die Flegmatisch/ Cholerisch/ vnnd Melancholisch feuchte. Das blůt ist warm vnd feucht/ vnd süß am geschmack. Die Flegmatisch feuchte kalt vnd feucht/ vngeschmack wie wasser. Die Cholerisch feuchte oder Gallen ist hitzig vnd trucken/ vnd bitters geschmacks. Die Melancholisch feuchte oder schwartz Gallen/ ist kalt vnd trucken/ vnd am geschmack saur vnd hannig/ irdischer art.

Weiter aber/ so wir solche feuchte warm/ kalt/ trucken/ vnd feucht nennen/ verstehn wir/ dz sie also seind in potentia, vnnd nit in actu, das verstand also/ namlich in actu, dz yetzund also zugegen/ vnnd dermassen vorhanden ist. Aber in potentia, das ist/ im vermügen/ so ietzund nit also/ aber darzů geschickt vnnd fertig/ dz es also werden mög. Solcher massen nennen wir die Gallen oder Cholerische feuchte trucken/ wiewol sie feucht vnd flüssig erscheinet. Deßgleichen auch das Meerwasser/ nichts desto minder/ dz es feucht vnd flüssig/ nēnen wir es doch trucken/ namlich/ dz es die potentiam/ das ist/ die krafft hat/ zu trücknen/ als wir augenscheinlich sehen/ dz das fleysch daruon getrücknet wirt/ vnd vnzerstört behalt. Das aber die Cholerisch feuchte warm vnd trucken sei/ ist darauß leichtlichen abzunemen/ so wir der selbigen vil im magen versamlet haben/ dz wir on vnderlaß vom dunst geplagt werden. Vnd dargegen/ so bald wir die selbig mit vnwillen von vns brechen/ dz von stundan der dunst niderligt/ vnd hinweg gehet/ vil mehr dann so wir vil wassers darauff hetten getruncken. Das aber solche qualiteten/ welche wir droben Secundas qualitates genant haben/ auch in den feuchtigkeyten seien/ zeygē vns gnůgsam an die wort Galeni/ welcher in eim besundern büchlin von Melancholischer feuchte schreibt/ dz das geblůt gar süß sei/ die Flegmatisch feuchte on allen geschmack/ die Gall oder Cholerisch feuchte gantz bitter/ aber die Melancholisch saur vnd hannig.

Weiter so nun obgemelte natürliche feuchten jre qualiteten behalten/ so ist das thier oder der mensch bei rechter gesundtheyt/ vnnd werden dise feuchten die rechten natürlichen feuchtē gnant. Vnd wirt erstlich die natürlich feuchte des geblůts in zwey teyl vnderscheyden/ erstlich in das geblůt/ so wir in der aderlässe von vns lassen/ solches wiewol es der Cholerischen/ Flegmatischē/ vnd Melancholischen feuchten mitteylhaffeig/ wirt es doch des übertreffens halb blůt genāt. Zum andern/ in recht natürlich blůt/ so nit mit anderer feuchte vermischt ist. Die recht farb des blůts/ wie Galenus spricht/ soll rot sein. Sein rechte statt vnd ort ist in blůt vnd hertzadern/ in welchen gefessen es fürnemlich gefasset wirt. Das aber auch in Arterien oder hertzadern blůt verfasset sei/ bezeugt Galenus in eim besundern büchlin/ so er von solchē zweifelhafftigen fragen beschriben hat/ wiewol das blůt in Arterien verfasset/ etwas vnderscheyd hat mit dem blůt der leberadern/ wie Galenus an eim anderen ort meldet/ dann es ist hitziger/ dünner/ vnd von farben gelber.

Das blůt wirt erstlich erschaffen vnd zůbereyt in der leber/ welche von den

alten

alten ärtzten das Instrument vnd werckstatt des blůts genant wirt. Das geblůt macht sittsame menschen/frölich/senfftmůtig/schön/wolgestalt/vnnd blůends alters.

Die Flegmatisch feuchte ist von farben weiß/vnd so sie gedäwet wirt/verwandlet sie sich in blůt/der vrsach halb/dieweil sie gleich halb gedäweter narung oder fürung/ist jr von der natur kein besunder gefeß/dardurch sie gereinigt würde/verordnet/Dann so sich solche feuchte im magen erhebt/geet sie mit dem safft der gedäweten speiß vnd trancks auß dem magen/vnnd wirdt sampt dem selbigen in die leber außgespreyt/daselbst baß gedäwet/vnnd inn blůt verwandlet. Was dann in die adern von solcher feuchte gefürt wirt/hat auch sein besundere nutzbarkeyt. Darumb solche feuchte keiner außtreibung begert/sunder im leib zubleiben/vnnd baß gedäwet zuwerden. Was aber inn den därmen noch bleibt/das wirt der gallen/so auß der leber darein fleußt/abgeledigt/vnnd schnell durch den stůlgang außgefürt.

Die feuchtigkeyt so vom hirn herab treifft/die nennen wir nit recht Flegmatische feuchte/sunder billich ein rotz/wie auch der recht nam ist. Die Flegmatische feuchte macht faul/träg/schläfferig leut/fleyschig/vnnd die bald graw werden.

Die Gallen oder Cholerisch feuchte hat jr sunderliche statt vnd gefeß/darin sie sich versamlet/namlich in ein besunder bälglin oder bläßlin in der blasen/Dann das blůt hat von not wegen daruon gereynigt werden müssen/damit nit die farb des gantzen leibs daruon geferbet würde/als dann beschicht in der gilbe oder gelsucht. In welchen diese feuchte überhand nimpt/die seind zornmůtig/geschwindes kopffs/hurtig/vnd leichtes gmůts/mager von leib/verdawen die speiß bald.

Die Melancholisch feuchte oder schwartz Gallen ist gleich wie hefen oder trůsen des blůts/darumb an der farb graw oder schwartz. Von diser feuchtē hat die leber auch gereinigt werden müssen/darumb von der natur ein besunder glid oder Instrument zů sollicher reynigung verordnet ist/welches was es nit gnůgsamlich/wie sichs gebürt/solche feuchte an sich zeucht/also dz das geblůt etwas trůber vnd vnreiner/wirdt der gantz leib daruon scheutzlicher geferbet. Die Melancholisch feuchte macht auch trege leut/vnnd gantz schwermůtig/hinderlistig/geitzig/vertrüßlich/trewloß/traurig/vergünstig/forchtsam vnd kleinmůtig.

Diese oberzelten vier natürlichen feuchten haben inn menschlichem Cörper jre besundere nutzbarkeyt/dann die nutzbarkeyt des blůts ist/dz es füre vnnd ernere. Der Flegmatischen feuchten/dz sie den gleychen in jhrem bewegen behülflich sei. Der Gallen/dz sie das gederm vom Flegmatischen schleim reynige/abledige/vnd zum außtreiben der überflüssigkeyt fürdere vnnd behülflich sei. Aber der Melancholischen feuchten nutzbarkeyt ist/dz sie dem magen inn seiner wirckung helffe. Dann dieweil sie saur vnd hannig/dienet sie dē magen vnd zeucht jn in sich selbst zusamen/vnd zwingt jn die speiß desto kresftiger zu fassen/vnnd behalten/biß zů vollbrachter dawung. Darumb hierauß augenscheinlich zumercken/wie schwerlich Auicenna irret so er spricht/dz solchs die nutzbarkeyt Melancholischer feuchten sei/dz sie den hunger erweck/vnnd den appetit oder lust zů der speiß anreytze.

Weiter soltu mercken/dz nach der leer des alten Griechischen Artzets Soranj/die natürlichen feuchten jhr besundere zeit haben der bewegung im leib/in welchem die eine vor der andern herrschet/Als namlich/das blůt herrschet oder hat überhand über die andern feuchten/von der neundten stund an der nacht biß auff die drit stund des tags. Von der dritte stund des tags biß auff die neundt stund des tags herrschet die Cholerisch feuchte oder Gallen. Von der

der neundten stund des tags biß auff die drit stund der nacht herrschet die Melancholei/vnnd von der dritten stund der nacht biß auff die neundt stund der nacht/herrschet Phlegma.

Solche obgemelte feuchten behalten nit jhr rechte art vnnd gestalt/so der mensch oder iedes thier wider die natur angefochten wirt mit kranckheit vnd gebrechen/darauß sie jre natürlichen qualiteten verlieren/vnd dem leib schedlich seind/darumb wir sie schädliche vnd vnnatürliche feuchten nennen/vnnd nit mer jrem eygnen namen allein zůgeben/sunder mit eim zůsatz/Als so das blůt natürlich vnnd rein ist/nennen wir es blůt/so es aber von seiner rechten natur abweicht/mit einer oder mer feuchten vermischt/wirt es solcher vermischung nach mit dem zůnamen genant/Als so wir sagen/ein Cholerisch/Flegmatisch/oder Melancholisch geblůt.

Die vnnatürlich Flegmatisch feuchte/hat der meynung Galeni/viererley art oder vnderscheydung. Die erst art ist ser kalt/als wa sie an einem ort befestigt wirt/daselbst vnleidlichen schmertzen erweckt. Diese vnnatürliche Flegmatische feuchte ist an der gestalt gleich dem zerlaßnen glaß/in farb vnd substantz/darumb sie von den alten ärtzten Vitreus genant wirdt. Die ander Flegma/so vnderweilen mit der speychel außgeworffen wirt/mit entpfindtlicher süsse/die wirt Flegma dulcis genant/diese ist nit gar kalt. Die drit species/so im außspewen saurlecht gefület wirdt/die ist minder dann die Vitrea, aber doch mer wann die Dulcis kalter natur. Die drit ist versaltzen/als namlich/vō erfeulniß wegen oder vermischung versaltzner wässerigkeyt.

Der vnnatürlichen Cholerischen feuchten seind viererley geschlecht/oder species. Die erst wirt Vitellina genant/darumb dz sie an der gstalt vnd substantz dem eyerdotter gleich ist/diese erwecht/wie Galenus schreibt/in den aderen. Die ander wirt Porracea genant/von wegen dz sie die farb hat wie grüner Lauch/die erhebt sich in dem magen. Die drit wirt Aeruginosa gnant/der vrsach halben dz sie dem Spangrün gleich ist/erhebt sich auch im magen. Die vierdt wirt Isatodis genant/dann sie an der farb dem ferbkraut/daruon der Weyd gemacht wirt/gleich ist/wirt von Galeno solcher blawen farb halben Cærulea genant.

Die vnnatürlich Melancholisch feuchte hat allein ein species/als namlich die scharpff beissend Melancholei/namlich/wann sie also scharpff wirdt als essig/vnd den Cörper des menschen oder thiers zernaget vnd zerbeißt/vnd so man sie auff die erden geußt/auffwallet oder auffseudt/ꝛc.

Von dem vierdten stuck natürlicher ding/namlich den glidern menschliches Cörpers.

Alle glider menschlichs Cörpers werden erstlich vnderscheyden in einfache vnd zusamen gesetzte glider/Die einfachen nennen die alten ärtzet vnnd Anatomisten/Partes similares, die vermischten oder zusamen gesetzten Instrumentarias. Similares partes, oder einfache glider seind die/so du sie gleich zerteylest/doch iedes stuck eben der art ist/als das gantz/so es bei einander was/als fleysch/beyn/neruen/knürspel/fellin/gebend/adern/Arterien vnd dergleichen/werden von Galeno die rechten Element menschlichs Cörpers genant. Dann wiewol auch andere thier mit solchen einfachen gliderē oder glidstucken begabt/seind sie doch gemeynlich anders geschickt wann an dem menschen/als in hörner/klawen/schnabel/schůpen/vnd dergleichen. Solche glider mögen wir nit vnbillich glidstuck nennen/dañ die andern zusamengesetzten glider/Partes Instrumentiæ genant/daruon zusamē gesetzt

werden. Dann wir nennen solche glider Instrumentarias partes, welche von disen einfachen zusamen gesetzt werden/als das haupt/hend/vnd füß/ vnd dergleichen/wiewol auch ein sunderlicher vnderscheyd gesetzt wirt vnder den glidern/welche Instrument/vnd die so Instrument glider genant werden. Dañ das nennen wir in menschlichem Cörper ein Instrument/ so für sich selbst ein vollkumene wirckung thün mag/solcher maß mag ein arteri ein blůtader vnd Nerue/ein Instrument genant werden/vnnd nit ein Instrument glid. Von den Instrument gliedern/seind drei/so die fürnembsten vnd höchsten geachtet werden/als das hirn/hertz/vnd leber/welchen dreien auch von etlichen die gemächt zugezelt werden/Namlich/dardurch ein iedes gschlecht erhaltē wirt/vnd auffgezweigt. Disen vieren werden noch andere/als jnen dienstbar vñ angehörig/zůgeben/als dem hirn das weiß geäder oder Neruen/ dem hertzen die arterien/der leber die blůtadern/vnd den gemächten die gefeß des samens.

Weiter seind noch etlich stuck an leiblichem Cörper/ so von keinen adern nit regiert werden/vnnd auch kein ader nit regieren/ sunder haben ein angeborne wirckung daruon sie regiert werden/als das gebeyn/gebend/fellin/vnnd einfach fleysch. Weiter so seind die glider allesamen des leibs der hilff der adern vnd arterien notturfftig zů jrer auffenthaltung/als namlich/ der blůt oder leber adern bedörffen sie zů jrer narůg/aber die hertzadern oder arterien zů milterung natürlicher werme. Also haben wir in kurtzem von allen gliedern in gemeyn geredt/folgends wöllen wir dir alle eusserliche vnd innerliche glider vñ glidstuck auff das aller kürtzest oben von der scheytel herab biß zů den füß solē erzelen/vnd mit jren Lateinischen vnd Teutschen namen erklären/ damit die anfahenden Schüler der Chirurgei/sich darinn üben vnd hernach die Anatomi bücher zulesen/ein anfang habē/auch in der Administration der selbigen/ iedes glid mit seinem rechten namen zunennen wissen/ wöllen also ein anfang nemen vom haupt.

Caput, dz ist das haupt/wirdt mit seinen haren/welche inn der haut eingewurtzlet seind/bedeckt vnd beschirmpt. Vnder solcher haut ist ein dünnes fellin/Pericraneum gnant von alten Griechischen ärtzten. Das bein des haupts/ so wir den hafen oder hirnschal nennen/wirt von Lateinischen ärtzē Caluaria, Craneum, vnd Testa genant/wirt in vil teyl vnderscheydē/ das vorder teyl neñet man Sinciput, dz ist die scheytel oder der schopff. Das hinder teyl Occiput, ist dz leußgrüblin. Das mittel zwischen dem vordern vnnd hindern theyl wirt Vertex genant/der wirbel auff dem haupt. In der hirnschalen seind drei nädt/zwo überzwerch/deren eine zu vorderst überzwerch über die scheytel/darumb sie die scheytelnadt genant werden mag/in Latein Coronalis sutura, dz ist die krantznadt/dann man gemeinlich die kränz oder kronen auff solche nadt pflegt zusetzen. Die ander nadt ist hinden im haupt/wirt von wegen der gstalt dises Griechischen büchstabens. Λ. Lambdoides genant. Die dritt nadt erstreckt sich nach der lenge der scheytel/vom schopff durch den wirbel/ von der vordern nadt biß zů der hindern/wirt Sagittalis, oder Obelia genant. So dise drei nädt zusamen kumen/gebē sie ein solche gstalt Ϯ. Der nächste platz nach dem vordern schopff/so kal vō haren ist/wirt die stirnen genant/auff Lateinisch Frons. Zů beiden seiten der stirnen seind die schläff/ Tempora genant/von zweyen banen gesetzt/gegen beiden orē/ welche dieweil sie wie ein schiferstein gestalt/Petrosa, vnd Lapidosa ossa genant werden. An beiden schläffen seind zwo nädt/die magstu die schläffnädt nennen/ werden Temporales oder Squamosę, von der schiferung wegen genant/ vnd seind vil mehr vereynigung dann nädt oder Suturen/darumb sie von ettlichen Suturæ mendosæ, dz ist/nit warhafftige nädt genant werden. Da sich die stirn vō oben herab vnderhalb endet/nennet man Supercilia, dz ist die augbrawen.

Weiter

Weiter aber so die hirnschalen abgenumen wirt/erscheinen innerhalb zwey fellin/so das hirn vmbgeben/von den Griechischen ärtzten Meninges genant. Das eusserst solcher fellin so am sterckesten ist/vnd das hirn vor der hertigkeit der hirnschalen beschirmpt/nennen vnsere gemeine Wundartzet die Dura mater, hat jre löchlin vnd außgäng bei den beynen/ welche jrer lucken schwamigen gestalt halb Colatoria vnd Basilaria genant. Das inner fellin/so zarter vñ reiner/vnd das hirn am nächsten vmbgibt/wirt von ietzigen gmeinen Wundärtzten Pia mater genant. Cerebrum, das ist das hirn/wirt in zwey teyl vnderscheyden/das vorder vnd hinder teyl/das vorder teyl ist völliger vnd weiter/ wann das hinderteyl. Ist auch weiter in zwey teyl/als namlich/die recht vnd linck seit gescheyden/von dem eusserstē harteren hirnfellin. Das hinder teyl ligt disem hart an/wirt von wegen seiner kleine von Lateinischen ärztē Cerebellum genant. Die vordern zwo hölin oder grůben Ventriculi cerebri genant/die über schicken den vorbereyten leblichen geyst in das hinderteyl oder klein hirnlin/die gedächtniß darmit zů zubereyten. Derhalben von nöten gewesen/dz sich ein gang von solcher vordern hölin zů disem hindern theyl des hirns erstreckt. Disen gang zelen etlich auch für ein höle des hirns. Auff disem gang ist auch ein krumb gebogne höle/gleich einem schwipbogen/darmit die bewegung gnůgsamen platz hab. Diser schwipbogen oder gewelb/wirdt von den Lateinischen ärtzten Camera, oder Fornix, gnant. Ein klein klötzlin so zů anfang dises gangs ligt/nennen die alten Griechischen ärtzet Conum, dann es wie ein Dann oder Pin apffel geformiert. Zů beiden seiten solliches gangs ligen zwey runder klötzlin/welche jrer gstalt halb/ Nates Cerebri genant werden/ dann sie gestaltet seind wie zwen arßbacken. Wiewol etlich solche klötzlin dē gemächten vergleichē. Weiter ligt oberhalb des gangs ein lang rundes ding/ geformiert wie ein wurm so im holtz wechßt/ daruon wirt diser gang gar bedeckt. Die Anatomisten nennen es der gestalt halb/den hirnwurm.

Auß der mitteln höle des hirns erstrecken sich zwen gäng zů dem gaumen oder rachen/die überflüssigkeyten des hirns dahin zufüren/welche in ein höle versamlet werden/welche höle jrer gestalt halb der Trechter/ von alten Lateinischen ärtzten Infundibulum genant wirt/dann es oben weit/vnnd vnden eng ist.

Der hirnadern so vom hirn jren vrsprung haben/seind vij. par/werden der halben mit paren gezelt/darumb dz jr allzeit zwo beieinander seind:

Das erst par der hirnadern/erstreckt sich zů den augen vnd gibt den selbigē die sehend krafft/darumb wir sie die seheadern nennen. Dise adern oder Neruen seind hol/vnd vil weycher dann alle andere hirnadern/vnnd gehend zusamen/vnd ehe sie zů den augen kummen/gehnd sie widerumb von einander/also dz jr figur disem büchstaben gleich ist χ. Die übrigē par der hirnadern wöllen wir an eim andern ort anzeygen vnd melden.

Weiter ist auch die seltzam wunderbarlich verschrenckung der Arterie vorhanden/Rete mirabile, genant/von den Arterien/so sich in das hirn ersprеytē/ durch einander geschrenckt/so bald sie hindurch inn die hirnschalen hinein gekrochen/vnd das vnder teyl des hirns erreycht haben/daselbst jn von der natur kein ringer platz verordnet gleich einer hölin oder grůben/ von dem gröberen hirnfellin vmbgeben. Dahin sich nit ein geringer ast von beiden Arterien des halses/Carotides genant/erstreckt/ welche beide äst hernach gar inn vil kleine ästlin zersprеytet werden/ über einander geschrenckt gleich einem garn oder netzlin.

Nächst dem hinderen theyl des ruckgrads ligt das marck des ruckgrads/ welches marck lxij. Nerue von sich außsprеytet/durch ieder knotē des ruckgrads besundere löchlin.

Das teyl zwischen der stirnen vnd dem kinn / heyßt Facies, dz ist das angesicht / wirt in vil theyl vnderscheyden / Als erstlich vnderhalb den augbrawen ligen beide augen / mit beiden augliedern verdeckt vnd beschirmpt / von Lateinischen ärtzten Palpebræ genant. Die härlin so rings herüb in augliedern verbriemet seind / heyssend Cilia.

Das aug hat zwen winckel / der ein / namlich der nächst bei der nasen wirdt der gröſſer / der ander bei den schläffen der kleiner winckel genant.

Das aug hat auch siben fellin vnd drei feuchten / Das erst fellin hat sein vrsprung von zersprey tung der seheadern / wirdt Retina, oder Retiformis, genant / dann sollichs fellin wie ein netzlin gestaltet ist.

Disem fellin ist ein anders angehafftet / welches / dieweil es einer Spinnwepp gleich / nennet man es Araneam.

Das dritt fellin ist ein auffenthalt viler äderlin vnnd gefeß / hat seinen vrsprung auß einem dünnen fellin / wirt Choroides, vnd Secundina genant.

Das vierdt fellin / darumb dz es einem Traubenkörnlin gleich ist / wirdt es Vuea genant / hat seinen vrsprung von dem nechst vorgeenden dritten fellin.

Dises fellin ist in der mitte durchlöchert / welches löchlin Pupilla, dz ist das kindlin im aug genant wirt.

Das fünfft fellin hat seinen vrsprung von dem harteren hirnfellin / fasset in jm alle andere fellin / vnd beide feuchtigkeyten / die Cristallinen vnd glesin Vitrea genant / zuruck / vnd befestigt sie wol / dz sie nit gebrochen werden / wirdt von den Griechischen ärtzten Sclyrotica, vnnd von den Lateinischen Dura genant.

Das sechst fellin hat sein vrsprung auß erstgemeltem hartem fellin / welchē es am nechsten ist. Ist aller maß gestaltet wie das horn in den Laternen / daher jm der namen Cornea.

Das siben fellin so sein vrsprung vom dünnern hirnfellin / das wirt Adnata genant / darumb das es dem andern fellin des augs ausserhalb angewachsen wirt / von gemeinen ärtzten Coniunctiua genant.

Von obgemeltem fellin werden siben ring / welche zů vorderst im augsternen / Iris gnant / zusamen kumen. Der eusserst zirckel ist des fellins so wir Adnatam genant haben / der ander des hirnfellins / der drit des harten fellins / vnd dise drei seind hart / der vierdt ist der Secundinæ, der fünfft Vueæ, der sechst Araneæ, der siben vnd letst Retinæ. Dise vier letsten seind lind vnd weych.

Weiter von den feuchten des augs wirdt der erst Vitreus genant / dann er zerlaßnem glaß gleich ist / Von disem wirt der ander generet vnd gefürt / Crystallinus genant / oder Glacialis, namlich dz er leiß gefrornem eiß fast gleich ist. Der drit wirdt seiner flüssigkeyt halb / dz er dem wasser gleich ist / Aqueus genant. Diser haltet das hornfellin / Cornea genant auff / das es nit inn die Cristallinen feuchte sinck.

Das höchst oder erhabnest teyl des angesichts / heyßt Nasus, das ist die nasen welcher nasen beide teyl zů beiden seiten / dardurch der athem eingezogen vnd außgelassen wirt / Nares, das seind / die naßlöcher genant. Die eussersten teyl daran so bewegt werden / heyssend Pinnulæ, das seind die beiden flüglin der naßlöcher. Aber das inner knürspel beyn / so die beide naßlöcher scheydet / wirt Interseptum genant.

Die oren ligen zu beidē seiten vnderhalb der schläff / Vnder dem löchlin des ors werden beide feyste stücklin / Fibræ oder Auriculæ gnant / dz seind die beiden orleplin / das ander ohr heyßt Pinna.

Vnder den augen / zwischen der nasen vnd ohren ligen zů oberst zwey grüblin / Concaua genant. Nächst den selbigen / heyßt das herauß gebogen theyl / Malæ vnnd Genæ, das seind die backen / pflegen denen / so sich zůchtiglichen schamen /

schamen / oder sunst ein güte lebliche farb haben / gemeinlich rotfarb zusein.

Die öffnung / dardurch die speiß vnd tranck jren eingang hat inn leib / wirt der mund genant / inn Latein Os. Labium, oder Labrum, ist die vnderst vnd oberst leffzen / der rannfft oder eusserst teyl des munds. Das spacium zwischē dem obern leffzen vnnd der nasen / wirt von Griechischen ärtzten Mystax genant / da pflegt der knebelbart zuwachsen.

Zů beiden seiten wirt das teyl so wir auffblasen kůnnen / Bucca, das ist / die backen genant.

Maxillæ oder Mandibulæ, seind die kißbacken vnd kyfel / darein die zän eingesetzt seind / vnd seind jr zwen / der vnderst vnd oberst kyfel. Der vnderst wirt allein beweget in allen thieren.

Gingiuæ, ist das zanfleysch oder biller / darinn die zän befestigt seind / welche Dentes genant werden / der seind an der zal xxxij. oder xxxij. dann ieder kyfel hat xvj. oder xvij.

Die vordern acht zän werden Incisorij genant / das seind die anbeisser / nach disen werden die nächsten vier Canini, das seind die Hunds oder Wolffs zän genant. Vber dise werden die andern alle / Molares genant / dann sie die speiß zermalen vnd zerkewen. Deren nennen wir die / so gerad oberhalb vnder den augen stehnd / die augzän / die andern die backenzän / vnd die aller hindersten / so etwan spate herfür kummen / die stockzän.

Das oberst teyl des munds wirt Palatum genant / das ist der rachen.

Zů hinderst im rachen hanget ein klein rund lang stücklin fleysch / von den Griechischen ärtzten Gargareon, vnd von Lateinischen Vua vnnd Columella genant / das ist das zäpflin im halß.

Zů hinderst wirt die zung durch ein besunder beynlin befestigt / welches Os hyoidis genant wirt.

Zů hinderst an der wurtzel der zungen / ligen zu beiden seitē trüßlin / die luck vnd schwammecht / vnd fleischig seind / Paristhmiæ vnd Tonsillæ genant / die gemeynen Wundartzet nennens Amigdalas, daher jn auch der namen bei etlichē in Teutscher sprach / die Halßmandlen.

Das spacium im mund / zů aller hinderst bei dem schlund / mögen wir den Gaumen nennen / von den Lateinischen ärtzten Fauces genant.

Mentum, das ist das kinn / wirdt der gantz rund fürbůg genant / vnder dem vndersten leffzen des munds.

Der hinder teyl des halß nennen die Lateinischen ärtzet Collum, vnd Cerui cem, aber in Teutscher sprach den halßnacken vnd genick.

Die rören so von dem gaumen biß inn die lung durch den halß herab gehet / wirt Trachea arteria, vnd Bronchos genant / das ist das letst ror oder kelror.

Der oberst teyl diser rören heyßt Guttur, das ist die kelen / ist zusamen gsetzt von dreien knürspelin.

Zů oberst der kelrören ist ein besunder deckelin / hat sein vrsprung vom hindern teil der zungen / wirt von Griechischen ärtzten Epiglottis, von Lateinischen Ligula genant / wir Teutschen nennens das hauchblat.

Der gang so sich vom mund in den magē erstreckt zů einem gang der speiß vnd trancks / wirt Oesophagus vnd Gula gnant / von Arabischen ärtzten Meri, vnd von vns Teutschen der schlund oder speisrören.

Nach dem halß / nacken / vnd genick / folget die brust / Thorax genant / welches wörtlin alles das teyl begreifft / so zů beiden seiten mit den rippen eingeschlossen wirt. Das höchst erhaben teyl der brust zů vorderst / wirt das gabelbeyn genant / Clauiculæ oder Iugula, von Lateinischen ärtzte / da endet sich die brust oberhalb. Die Arabischen ärtzet vnd gemeinen Chirurgi nennen es das gabelbeyn / Vnderhalb aber endet sie sich am zwerchfell.

Costæ, das seind die rippen/ der findt man gemeinlich in allen vierfüssigen thieren xxiiij. namlich auff ieder seiten xij.

Die obersten vij. werden Veræ vnd Legittimæ Costæ genant/ das seind die rechten vollkumnen rippen. Aber die andern vndersten/ so etwas kürtzer/ vñ die brust nit erreychen mögen/ die nennen wir Costas mendosas, das ist/ die vn vollkummenen kurtzen rippen. Dise enden sich am zwerchfell.

In mitte der rippen/ so wir volkummene rippen genant habē/ ist die brust/ so wir in Teutscher sprach die recht brust nennen.

Zů vnderst des brustbeyns ist ein knürspel/ welcher seiner gestalt Ensiformis genant wirt/ dann es vergleicht sich der spitzen eines breyten schwerdts/ Solche spitz da sie sich endet/ nennen wir das hertzgrüblin. Die gemeinen Chirurgi vnd Arabischen ärtzet geben jm vil andere namen/ als Scrium, Pomum Granatum, vnd dergleichen.

Mitten auff der brust haben die brüst oder dutten jhren platz/ der selbigen wärtzlin werden Papillæ genant.

Das hinder teyl der brust wirdt Dorsum genant/ das ist der rucken. Diser rucken hat in mitte den grad oder ruckmeyssel/ von xviij. knorren zusamen gesetzt. Dann der halß hat vij. knorren/ der rucken zwölff/ daran die zwölff rippen zů beiden seiten angefasset. Die lenden begreiffen fünff knorren/ welchen zů vnderst der arßbürtzel/ Os sacrum genant/ angehafftet ist/ ein groß breyt krumb gebogen beyn/ etwas am end zůgespitzt.

Oberhalb auff der brust seind die schultern mit beiden schulterblettern bedeckt vnd beschirmpt/ Scapulæ genant. Der oberst teyl solcher schultern wirt Summum humerum genant/ die achsel.

Die runde hölin oder das grüblin des schulterblats/ wirt Ceruix scapulæ genant.

Dann erhöhen sich zů beiden seiten die achßlen/ vnd wirt zů beiden seitē die oberst rören/ welche sich biß zum elenbogen erstrecket/ Humerus oder Brachium genant/ vnd von den newen Chirurgis Os adiutorij.

Cubitus, wirt der gantz vorder arm genant/ zwischen dem ellenbogen vnd der vordern handt. Solcher vorder arm hat zwo rören/ die gröſſer nennē wir die kleiner armrören/ aber die kleiner die spindel. Die Arabischen Artzet vnnd gemeinen Chirurgi nennen das gröſſer Focile maius, aber das kleiner/ Focile minus.

Die vergleichung der hand mit dem vordern arm/ wirt Brachiale genant/ von gemeinen Chirurgis vnd Arabischen ärtzten Rascta.

Das inner teyl der hand neben dem daumen/ nennen die Lateinischen ärtzet Palmam, das ist die inner fläche der hand.

Der daume wirt Pollex genant/ der zeygfinger Index, der mittelfinger Medius oder Medicus, der nächst bei disem/ der goldfinger/ Annularis, der kleinest Auricularis, das ist der ohrfinger/ oder Minimus, das ist der kleiner.

Weiter wöllen wir auch die innerlichen glider fürhanden nemen/ vnd erstlich die so innerhalb der brust verschlossen seind/ vnder welchen erstlich das inner fellin erscheinet/ so über die rippen gespreytet ist/ Succingens membrana genant. Von disem fellin entspringen zwey andere/ welche die brust inn zwey teyl vnderscheyden/ darumb sie Membranæ succingentes, oder Interscpientes genant werden/ von gemeynen Chirurgis Mediasticum.

Das fellin so das hertz vmbfasset/ vñ gleich als in ein fütter in sich schleußt/ wirt das hertzheußlin genant/ in Latein Inuolucrum cordis vnd Capsula.

Cor, das ist das hertz/ ligt in mitte der brust/ zů beiden seiten am obern breytern teyl/ welches Basis cordis gnant wirt/ zwey hölin/ an ieder seiten eins. Bei dem rechten hölin gehet ein trefflicher ast der grossen leberader inn die rechte hölin

hölin des hertzens. Aber bei dem lincken hölin hat die Arteria uenosa jren eingang in die luck höle des hertzens.

Das hertz hat innerhalb zwo hölen mit sunderlichem vnderscheyd von einander abgesündert/ in welcher vnderscheidūg sunderliche öffnung/ durch welche das blůt sein eingang hat in die höle der lincken seiten.

In ieder höle seind zwey sunderlicher gefeß. Dann in der rechtē höle/ so am griffweycher vnd etwas weiter ist/ gehet ein trefflicher ast ein von der leberader/ so bald er durch das zwerchfell hindurch gestigen ist/ der bringet dem hertzen blůt von der leber/ welches allen adern innerhalb vnd ausserhalb des hertzens mitgeteylt wirt. Eben auß der selbigen hölen hat auch die ader Vena arteriosa genant/ jren außgang zů der lungen/ der selbigen blůt zů zufüren. Wirt aber der vrsach halb Vena arteriosa genant/ dz sie jrer nutzbarkeyt halben vnd gebrauch ein blůtader/ aber der haut halb ein Arteri ist.

Der lincken hölin des hertzens/ wirt ein ander gefeß/ Arteria uenosa, eingepflantzt/ welche den athems lufft von der lungen zum hertzen bringet/ vnnd den warmen dampff wider hinauß tregt. Dise ader hat solchen namen der vrsach halben entpfangen/ namlich/ dz sie jhres gebrauchs halb ein arteri/ aber der heutlin oder fassung halb/ ein blůt oder leberader.

Auß diser hölin hat der recht groß stam aller Arterien/ Aorta genant/ seinē außgang mit einem teyl übersich gegen der kelen/ mit dem anderen teyl vndersich gegen dem ruckmeyssel hinab steigend.

¶ Die lung vmbgibt das hertz mit vier fachē oder zapffen/ zwen in der rechten vnd zwen inn der lincken seiten/ die werden Fibræ genant. Vber dise vier zapffen erscheinet auch der fünffe ser klein inn der rechten seiten/ vil mehr ein stuck eins andern/ wann ein fach für sich selbst.

Da sich die kurtzen rippen anfahen inn ein knürspel zuschicken/ da hat der groß rund muscel/ so wir das zwerchfell nennen/ seinen anfang/ von alten ärtzten Diaphragma genant/ von Plinio Præcordia, dann er vnder dem hertzen überzwerch vnderspannen wirt.

¶ Nach der brust hat der vnderst bauch seinē anfang/ vñ erstreckt sich hinab biß zů der schame. Diser bauch wirdt erstlich ausserhalb allenthalben bedeckt mit der haut/ wie alle andere eusserliche glider/ Solche haut wirt Cutis oder Cuticula genant.

Vnder der haut ligt ein fleyschig fell/ das nennen die alte ärtzet Abdomen, vnd Sumen, die Arabischen ärtzet Mirah, vnd die gemeinen Chirurgi Panniculum carnosum.

Das hole grüblin mitten im vndersten bauch heyssen wir den nabel/ die Lateinischen ärtzet Vmbilicum.

Das teyl von dem nabel herab biß auff die scham/ nennē wir die macht/ die alten ärtzet Imum uentrem.

Nach den musculen des vndersten bauchs/ welcher vij. seind/ erscheint ein rein zart fellin einer Spinnwepp gleich/ das wirt Peritoneum genant/ vō den Arabischen ärtzten Siphac.

So du dasselbig auff hebest/ folget jhm am nächsten der sack/ Schmerfell oder Gendel genant/ von den Arabischen ärtzten vnnd gemeinen Chirurgis/ Zirbus vnd Rete.

Nächst solchē fellin/ welches doppel ist/ wie ein sack/ folgen die därm/ welche in vj. teyl vnderscheyden werden.

Der erst vnnd aller vnderst darm wirt Intestinum rectum longum, von den Teutschen der maßdarm vnd affterdarm genant.

Disem folget am nächsten Colon, das ist der plastdarm/ ein dicker fleyschiger darm.

Nächst disem folget der sack oder blind darm / Intestinum renum genant / vnd von etlichen / darumb dz er nur ein außgang / Monoculum genant.

Nach disen dreien grossen därmen folgen die kleineren ranen därm. Disen folgt am nächsten der ler darm / Intestinum ieiunum genant / dann diser darm alle zeit ler gefunden wirt.

Der letst darm wirt seiner lenge halb Duodenum genant / dann er inn der lenge zwölff zwerch finger lang ist.

Das mittel theyl zwischen den därmen / darmit sie dem rucken angehafftet werden / nennen wir den krantz des kröses / wirt von Lateinischen vnnd Griechischen ärtzten Mesenterium gnant / von seiner gelegenheyt wegen / dann es ligt in mitte aller därm. Weiter wirt es auch Mesereon genant / von wegen der vilen kleinern saugenden äderlin / so darinn zersprеytet / durch welche aderen die leber den safft auß allem gedärm ansich saugend / dann dise adern kummen an der porten der leber zusamen / vnnd bringen das safft auß dem magen vnd gedärm.

Ausserhalb des krantz des kröses ist ein fleyschige substantz von vilen trüsen / das wirt Pancreas genant / das ler spacium zwischen dem magen / miltz / vnd leber auß zufüllen gegen dem rucken.

Der vnderst außgang des magens wirt Pyleron vnnd Ianitor genant / das ist die port des magens.

Iecur, das ist die Leber / liget vnder den kurtzen rippen (welche statt Hypochondria genant wirt in beiden seiten) Dises innerlich glid des eingeweyds ist ein anfang alles blüts des gantzen leibs. Dise leber hat gemeinlich fünff zapffen oder fach / wiewol etwan auch solche leber gantz rund on alle spaltung gesehen worden ist. Etwan hat sie nur zwey / etwan drei oder vier fach.

Von dem grössern zapffen der leber in der innern höle / ist ein gang zů dem Gallenbalg / darinn sich die gallen versamlet / Vesica bilis, oder Fellis genant.

Auß der obern fläche / entspringet der gröste stam̃ aller leberadern / welche von jr grösse wegen / Vena caua, das ist / die hole ader gnant wirt.

Splen oder Lien, das ist das Miltz / ligt in der lincken seiten / vnder den kurtzen rippen.

Zů beiden seiten / ein wenig vnder der leber ligen neben dem grossen stam̃en der leber ader beide nieren / Renes genant.

Von der leberadern erstrecken sich zwen treffliche grosse äst / in ie den nierē einer / welche Meatus attractorij genant werden / oder Emulgentes, welche die wässerigkeyt des geblůts zů den nieren füren.

Von den nierē fleusst der harn zů der blasen / auch durch sunderliche gäng / welche Verteres, das ist / die harngäng genant werden.

Zů beider seit seind zwo aderen / Vasa seminaria genant / das seind die gefeß des samens / vnder welchen auff ieder seiten ein besundere ader vnder ligt / võ dem stammen der arterien sich spreytend / welche geblůt vnd lebliche geyst in die gemächt füren / in wunderbarliche krümme sich windend / ehe sie den samē zů den gemächten bringend.

Zů end des halß der blasen / ist ein trüßechte fleyschige materi verordnet / darnon der harngang befeuchtigt werd.

Beide gemächt seind vmbgeben / iedes mit zwifachem fellin / das inner ist fast zart / aber das esser etwas gröber vnd stercker.

Das ensserst fell / darinn beide gemächt / sampt jhren zwifachen fellin verschlossen / wirt Scrotum genant / das ist der sack.

Das männlich glid wirt Colis vnd Penis genant / das haupt solchs glids / Glans. Das heutlin damit solches haupt vmbgeben / nennen die Lateinischen ärtzet Præputium, das ist die vorhaut.

Vterus

Vterus oder Vulua, das ist die bermůter / die ligt gerad inn mitte zwischen dem maßdarm vnd der blasen.

Zů beiden teilen der tieffe hat die bermůter zwey angehörender theyl / die erstrecken sich gegen den lenden / der gestalt halb rund wie ein zirckel / darum̃ sie Cornua genant werden. Dise steigen erstlich übersich / dañ bald vndersich / also / dz sie zů end gar eng werden in der gestalt wie aderen. In solcher krummen hin vnd wider schrenckung / pflantzen sie sich ein / sampt den samen gefessen in die gemächt / welche zů beiden seiten neben der tieffen höle der bermůter ligen / dann sie den samen nit in den halß / sunder in die tieffe höle der bermůter giessen.

Weiter ist in mitte der mütter ein heutlin wie ein netzlin gestalt / von vilen äderlin durchschrencket / welches fellin Hymen genant wirt / vnd ein warzeychen der jungkfrawschafft ist.

Die außgäng der aderen / so zů der bermütter kummen / werden Acetabula, vnd Cotyledones genant. So ein weib den samen entpfangen / vnnd schwanger worden ist / erwachsen erstlich vom samen etliche fellin oder heutlin / vnder denen das erst / so das kind runds herumb vmbgibt vñ vmbwicklet / gantz subtil vnd dünn ist / darumb es von solcher zarte wegen Annicos genant wirt. Dises fellin entpfahet den dampff so von der newen frucht sich erhebt / vnnd aller maß dem natürlichen schweyß / anderer vierfüssiger erwachsner thier / gleich ist / in der art vnd Proportion. Dann zugleich als wir den schweyß von vns geben / also gibt die new frucht solchen dampff von sich.

Dises fellin wirt ausserhalb mit einer adern vmbgeben / welche Allantoidis genant wirt von Griechischen ärtzten.

Dises fellin hat vnderhalb zů der tieffe der blasen des kinds einen eingang / vnd fasset also den harn des kinds / so es ietzund geformiert ist / in sich / vnd versamlet jn biß zur zeit der geburt.

Das dritt fellin vmbgibt dise beide ensserlich / ist zimlich dünn / aber doch starck / die gantz bermůter innerhalb vmbgebend. Dises fellin wirdt Secunda, vnd das kinds bürdelin oder affter geburt genant.

Weiter wirt das ausserteyl des oberen schenckels / Femur genant / das ist die diech.

Das rund scheiblin / so das knie bedeckt / heyßt Patella, oder Rotula genu, das ist die kniescheib.

Die kleiner rören des schinbeyns nennen wir die spindel / die Lateinischē ärtzet Suram, aber die grösser Tibiam, dz ist das groß ror der schinbeyn.

Die beiden knoden oder enckel werden Malleoli, vnd Pali genant / ꝛc.

Dises sei in kurtzem von den gebreuchlichsten namen aller ausserlichen vnd innerlichen glider auff diß mal den angeenden Schülern der Chirurgei gnůgsamlichen anzeygt / damit sie ein gemeyne einleytung haben zů weiterer gantz eygentlicher vnd fleissiger erkündigung der Anatomi / von vns mit höchstem fleiß inn einem besundern büch / so wir die Chirurgisch Anatomi genant haben / verfasset vnd erklärt / wöllen also mit diser erklärung aller glider der natürlichen ding ein end setzen. Dann wiewol wir noch die Facultates, Actiones, vnd Spiritus zu erklären haben / wöllen wir es doch auff diß mal also lassen bleiben / dann sollichs mit kurtzen worten nit wol zubeschreiben / oder verstendlich anzuzeygen ist / auch den angehenden Schülern der Chirurgei zuscharpff / derhalben vnderlassen / welcher aber sollichs mit fleiß erforschen wolte / mag hierüber die gemeyne einleytung / so wir vnserer grossen Practic der gantzen Leibartznei fürher gesetzt haben / ersůchen vnd beleſen / da wirdt er / so vil jhm hierinn zuwissen von nöten / gnůgsamlichen bericht vnd erklärung finden.

So

CSo wir nun die natürlichen ding/vō den ärtzten Res naturales gnant/zů teyl gnůgsamlichen erzelt vnd vollendet haben/ folgen den selbigen am nechsten die ding/welche von den ärtzten Res non naturales, genant werden/ das ist/nit natürliche ding. Durch die verenderung in solchen dingen můß der Chirurgus/wie oben angezeygt/auch seine erfundne mittel wissen zubrauchen. Dann so dise nit natürliche ding recht gebraucht werden/ wirt der leib damit in gesundtheit erhalten. Wa man sie aber vnordenlich vnd nit recht braucht/ fellt er in kranckheyten vnd mancherley gebrechē. Diser nit natürlicher ding seind an der zal vj. Als

1. Der eusserlich vmbgebend lufft.
2. Speiß vnd tranck/ so wir niessen.
3. Růh oder übung/vnnd bewegung des gantzen leibs/ oder iedes glids inn sunderheyt.
4. Schlaffen vnd wachen.
5. Erfüllung vnd entledigung/das ist/alles das so wir von vns gebē/ oder bei vns behalten von überflüssigkeyten/darvon der leib/wa sie verhalten/erfüllet/vnd so sie vnmessiglichen außgetriben/entledigt wirt.
6. Die bewegungen vnnd anfechtung des gemüts.

Dise vj. stuck so vil dem Chirurgo darvon zuwissen von nöten/ haben wir droben in kurtzem erklärt/ derhalben vnnotwendig zu widerefern. Darumb wir weiter zů denen stucken schreiten/ so Res contra naturam genant werden/ das ist/so wider die natur seind/oder der natur gantz zuwider/also/ dz die selbig darvon beleydiget/oder gekrenckt/vnnd vnderweilen gar nider getruckt wirt. Vnd seind solcher stuck drei/als namlich/Die kranckheyt an jr selbst/die vrsach der selbigen/vnd bösen zůfell so der kranckheyt folgen.

Solche stuck/so wider die natur seind/zu erkleren/ wöllen wir ein anfang nemen an den vrsachen darvon die kranckheyten jren vrsprung haben/ vnd ist solliche vrsach nichts anders dann ein vnnatürlicher affect/so vor der kranckheyt vorher gehet/vnd die selbig erweckt. Von solchem affect/für jhn allein/ oder auß seinem vermögen/wirdt die gebürlich wirckung nit verletzt oder geschedigt/sunder von der kranckheyt/welche solcher vorlauffenden vrsach folget. Vnd wirt solche vrsach von Galeno zwifeltig vnderscheyden/als in innerliche vrsachen/so wir innerhalb in vns haben/als die vnnatürlichen schedlichen feuchten/vnd die eusserlichen vrsachen so wir nit in vns haben/ sunder von aussen solche gebrechen erwecken mögen/als kelte/oder so einen ein Scorpion beißt/dise wirdt Caussa primitiua genant von den ärtzten/die ander Antecedens. Noch wirdt von den ietzigen ärtzten ein dritte vrsach gesetzet/ welche sie Coniunctiuam nennen/von welcher wir hernach in vnderscheydung der apostem vnd vnnatürlichen gschwulst/deßgleichen an andern orten mer fast weitleuffig gehandelt haben/darumb nit von nöten zu widerefern.

Weiter wirt noch von Hipp. einer andern vrsach gedacht/ darvon solliche kranckheyten jren vrsprung haben mögen/von jhm Concausæ genant/welche also gestaltet ist/dieweil sie für sich selbst kein kranckheit erwecken mag/hafft sie doch einer anderen vrsach an/ darumb sie nit vnfüglich ein mithelfferin genant werden mag/ꝛc.

Weiter ist zumercken/dz der Chirurgus gleich als wol als der Leibartzet/in erforschung der vrsach ieder kranckheyt in sunderheyt grossen fleiß anwendē soll/solche auff das aller gewissest zu erfaren. Vnd wie Galenus spricht/ das er erstlich wisse die vrsach der einfachen kranckheyt/ so inn einfachen glidern/ welche wir droben Similares genant haben/sich erheben/sie seien kalt/warm/ feucht/oder trucken/zu erkündigen. Nach disem auch der vermischten kranckheyten/als so hitzig vnd trucken/hitzig vnd feucht/kalt vnd trucken/kalt vnd feucht/

feucht/mit zůfluß oder on zůfluß der materi. Nach disem soll er auch wissen die vrsachen der einfachen kranckheyten in den Instrumentglidern zů vnderscheyden/vnd jre vrsachen anzuzeygen vnd ersůchen. Nach disen auch die zusamen gesetzten oder vermischten gebrechen. Vnd noch weiter soll er die vrsachen wissen zu ergründen/so beide die einfachen vnnd zusamen gesetzten oder Instrument glider begreiffen. Solches zuerfaren/ soltu fürnemlich die bücher der alten Griechischen vnd Lateinischen ärtzet fürhanden nemen/ꝛc.

Das ander stuck vnnatürlicher ding/oder so der natur zuwider sind/ist der gebrech oder kranckheyt an jm selbst. Wirt von erstgemelter vrsach in dem vnderscheyden/dz die vrsach vor jr fürher geen můß/vnd sie von der selbigen jrē vrsprung hat/oder verursacht wirt. Dann wiewol auch die vrsach der kranckheyt ein affect ist wider die natur/mag sich doch die Action des glids nit schedigen oder verletzen/on die zůkunfft des gebrechens. Vnd werden alle art der kranckheyten vnd leiblicher gebrechen fürnemlich in drei teyl vnderscheyden/ Als erstlich die gebrechen/welche sich inn den einfachen gliedern oder glidstucken erheben/welche wir droben Partes similares genant haben/vnd in den zusamen gesetzten glidern/Instrumentariæ partes genant/vnd inn die so sich zůgleich in disen beiden erheben mögen.

Die gebrechen welche sich inn einfachen gliedern oder glidstucken erheben/ werden Intemperies morbosa genant/erheben sich wann die ersten qualiteten oder ein Element von seiner natürlichen maß abweicht. Vnd wirt das wörtlin Morbosa, dz ist/gebrechlich/nit vergeblichen darzů gesetzt/ Dann zweyerley intemperies/oder wie gesagt/ vnnatürliche abweichungen seind von der rechtmessigen temperierung/als eine in der gesundtheyt vnd eine in gebrechen oder kranckheyt. In gesundtheyt mögen solliche obgemelte qualiteten oder Element wol etwas von der rechtmessigen vermischung abweichen/ also dz doch die Action des glids nit geletzt oder geschedigt wirt. Darauß wol zuuerstehn/dz das wörtlin gesunt sein/sich etwas weitleuffiger erstreckt/ dañ wiewol etwan ein mensch blöder wann das ander/ aber doch in keiner action natürlicher wirckung gehindert wirdt/ nennen wir jhn darumb nit also bald kranck/wiewol er auch nit gar gesundt ist. Aber die ander abweichung von rechtmessigem vermischtem temperament/so wir Intemperiem morbosam genant haben/ist wa solche abweisung dermassen überhand nimpt dz der mēsch darvon kranck wirt. Vnd ist solche auch zwifaltig/ als namlich Aequalis vnd Inæqualis. Aequalis wirt die gnant/welche sich zugleich in den gantzen leib vñ alle glider außstreckt/wie im feber des schwindens vnd abnemens/ in welchē alle teyl des leibs zugleich erhitzigt seind. Aber Inæqualis temperies, ist/so sich nit zugleich in alle ort vnd theyl des leibs außstreckt. Dise vngleiche abweichung von rechtmessig temperierter vermischung erhebt sich fürnemlich in dem gschlecht der wassersucht/so Anasarca genant wirt/vnd im feber so man Epiatas neñet/vñ gar in allen andern/außgenumēn obgemeltes feber der schwindsucht. Solche vnnatürliche temperierūg mag sich auch an allen ortē des leibs erheben/ wa solliche mit vnnatürlicher gschwulst behafft/oder über die maß erhitzigt oder erkeltet werden/oder zuser erfeuchtet oder ertrücknet. Darauß warzunemen/dz solche vngleiche vnnatürliche temperierung/welche wir droben Inæqualem intemperiem genant haben/zwifaltig ist/erstlich wann allein die qualitet geendert ist/als im brand von der Sonnen. Zum anderen/wa mit verenderung der qualitet auch ein zůfluß der materi vorhanden/als sich dañ zůtregt in hitzigem blůtschwer/Phlegmone genant. Die gemeinen ärtzet nennen den ersten vnderscheyd Intemperiem sine materia, dz ist/ein vnnatürliche temperierūg on materi. Die ander Intemperiem cum materia, namlich/so/ wie gesagt/ein zůfluß der materi vorhanden.

Weiter

Weiter iſt ſolcher vnnatürlichē temperierung etwan eine einfach / als wañ allein ein einige qualitet von jrem rechten natürlichen weſen abgewichen. Die ander aber vermiſcht / namlich / wa mer dann ein qualitet alſo abgewichē iſt von jrem natürlichen weſen / als ſo eim der gantz leib zugleich / oder einglid erhitzigt vnd erkaltet iſt. Aber von der erſten vnderſcheydung der gebrechen / ſei auff diß mal gnůg gſagt / folgends wöllen wir die ſo vnder dem andern vnderſcheyd begriffen ſeind / fürhanden nemen / namlich die / ſo die Inſtrument glider angreiffen vnnd überfallen / ſolche gebrechen werden von den ietzigen ärtzten Mala conſtitutio membri genant. Vnnd ſeind auch zweyerley vnderſcheyden / Dann etlich ſimplices oder einfache gebrechen genant werden / vñ deren ſeind vier an der zal. Der erſt gebrech wirt angezeygt auß vnformiglicher geſtalt des glids / der ander in der zal / der dritt inn der gröſſe / der vierdt inn der Compoſition. Der erſt gebrech der vnformiglichen gſtalt halb hat ſein vrſprung alſo von geburt / oder von zůfall / Als vnmeſſigetieffe der hölin / oder verſtopffung / reuhe oder glette der glider. Der ander gebrech inn der zal / wa ſolcher zuuil oder wenig. Der gröſſe halb / wa ſolche zuſer ab oder zůgenummen / von natur oder zůfelliger vrſach. Der Compoſition halb wa ſolchs glid nit an ſeiner rechten natürlichen ſtatt oder ort. Weiter werden die zuſamen geſetzte gebrechen genant / wa diſer vier einfachen einer oder mer vorhanden.

Das dritt geſchlecht obgeſetztes vnderſcheyds der gebrechen / ſo den einfachen glidern oder glidſtucken / vnnd auch den zuſamengeſetzten Inſtrument glidern zugleich begegnen mag / wirt Solutio continuitatis genant / dz iſt / trennung / ſcheydung / oder entgentzung des gantzen. Solcher gebrech mag auch in zwey teyl vnderſcheyden werden / als ein einfache vnd zuſamen geſetzte ſcheydung oder entgentzung des gantzen.

Der einfachen ſcheydung ſeind fünfferley art / haben jre beſundere namen / bei den alten ärtzten / als wann ſolche entgentzung in gebendē beſchicht / wirt ſie Auulſio genant / das iſt ein abreiſſen / Aber inn fleyſchigem ort nennet man es Vlcus, das iſt / ein friſche wund oder alter ſchad. Jm beyn heyßt er Factura, das iſt ein beynbruch. Jn neruen Conulſio, ein thenen vnd ſpannen der aderen. Jn fleyſchigen orten nennet man es auch Ruptionem, ein beinbruch / ſo die äderlin auff brechen. Aber ſo diſer ſtuck oder gebrechen einer oder mer bei einander / wirt es ein vermiſchter oder zuſamē geſetzter gebrech genant. Alſo haben wir die drei erſten geſchlecht oder vnderſcheydungen leiblicher gebrechen gnůgſamlichen erzelt. Wie aber ſolche weiter abgeteylet werden in ſcharpffe / überſcharpffe / vnnd aller ſcherpffſte kranckheyten / findeſtu weitern bericht in meiner beſundern einleytung in die groß Practic der gantzen Leibartznei. Folgends wil ich dir die namen / ſo bei den alten vnd newen ärtzten vnnd Chirurgis / diſer zeit im brauch / aller leiblichen gebrechen / ſo fürnemlich dem Chirurgo zu Curieren fürkummen / auff das aller fleiſſigſt erzelen vnd in kurtzem erklären. Vnderſtlich ein anfang nemen an den gebrechen des haupts.

Von den furnembſten gebrechen / ſo dem Chirurgo inn der Cur fürkummen / mit gantz kurtzer erklärung / vnnd erſtlich von denen ſo das haupt in ſunderheyt überfallen.

VNder den gebrechen / welcher Cur dem Chirurgo fürnemlich angehörig vnd zůſtendig / iſt der erſt Porrigo genant vō Lateiniſchen ärtzten / aber von den Arabiſchen vnd gemeinē Chirurgis / Furfur, das ſeind die kleinen ſchüpen auff dem haupt / welche ſich erheben in den haren / on alle vlceration oder auffbruch des haupts: Diſer gebrech erhebt ſich gemeinlich

meinlich auff dem haupt / ſelten im bart / auch etwan in augbrawen.

Alopecia vnd Ophiaſis, ſeind kale plätz oben auff dem haupt / nach der meynung Celſij Celſi / ſeind beide Griechiſche wörtlin / das ein hat den namen von eim Fuchß / welcher gemeinlich mit ſolcher plag des har außfallens oder härens geplagt werden ſoll. Das ander wörtlin hat den nammen von einer Schlangen / dann ſolche kale plätz winden ſich hin vnd her auff dem haupt wie ein Schlang kreucht. Diſer gebrech fahet am hinderen theyl des haupts an / vnd wirt ſelten über zwen zwerch finger breyt / flechtet alſo zu beiden ſeiten gegen beiden ohren zů. Jn beiden ſolchen gebrechen erſcheinet die haut / als ob ſie oberhalb erſtorben wer / vnd verdorren alſo die har / vnd fallen darnach hinweg. Auicenna vnd Hali abbas nennen diſen erſten gebrechē mit wenig gebrochnem namen / Alopitiam, den andern / Tiriam, mit welchem wörtlin die Arabiſchen ärtzet etwan alle Schlangen / etwan allein die Vyper ſchlangen bedeuten. Diſe beide gebrechen betreffen allein das har / welches von böſer ſchädlicher feuchte inn der wurtzel verderbt / außfallen můß. Werden auch hierinn allein von kalem kopff oder glatzheyt vnderſcheyden / welches Caluities, von Lateiniſchen vnd Arabiſchen ärtzten genant wirt / dz diſes nit vō wegen ſchädlicher feuchte / ſunder auß mangel der feuchten verurſacht wirt.

Die rinnenden ſchäden des haupts nennet Plinius mit gemeinem namen / Manantia ulcera capitis, die Griechiſchen ärtzet Achores vnd Kiria, Auicenna / Saphatum, Hali abbas / Tineam, auch mit gemeinen namen / vnder welchen er nit allein die Achores vnnd Kiria, oder Ceria, der Griechiſchen ärtzet / ſunder auch Ficus, Pſydracia, vnd Exanthemata, der ſelbigen begreiffe.

Es werden aber von Galeno vnd Paulo / Achores genant / die kleinen auff gebrochnen bläterlin des haupts mit geſchwulſt / vnd voller löchlin / darauß eyter fleußt / faſt zehe vnd nit wäſſerig / mit alſo dick als honig. Diſem gebrechen iſt der ander Kirion oder Cerion, nit faſt vngleich / hat allein gröſſere löchlin / vnd iſt der eyter darinn dick wie honig / in einem honigwaben / daher ſolchem gebrechen der namen.

Ficus, iſt ein auffbruch des haupts / rund / hart vnd rotfarb / mit ſchmertzē / erhebt ſich gemeinlich auff dem haupt / wiewol auch an andern orten.

Pſidracia, ſeind kleine bläterlin / ſpringen auff auff der haut / gleich den bläterlin ſo vom feur gebrant ſeind.

Exanthemata, ſeind kleine grindbützlin / oder außbrüch des haupts / rotfarb vnd rauch / oben auff der haut auffbrechend / von denen weiter hernach.

Es verſamlet ſich auch vnderweilen ein wäſſerigkeyt in den häuptern der kinder / in mitte zwiſchen der haut vnd dem fellin / ſo auſſerhalb die hirnſchalen vmbgibt / Pericraneon genant / oder zwiſchen ſolchem fellin vnd dē beyn / die Griechiſchen ärtzet nennen es Hydrocephalon, Auicenna / Aquam extra craneum. Hali abbas / Apoſtema capitis intercutaneum.

Diſes ſeind die namen der fürtrefflichſten gebrechen / ſo bei den alten ärtzten gefunden worden / des haupts / ſo daſſelbig in ſunderheyt angreiffen / vnd die Cur der Chirurgei erfordern. Von den newen ärtzten werden noch etlich mehr herzů geſetzt / als namlich / Teſtudo, vnd Talpa, ſeind den alten vnbekāt / derhalben wir hernach von den ſelbigen / ſampt andern new angefangnen gebrechen / ſo auch den alten vnbekant geweſen / weiter ſagen wöllen.

Von den fürnembſten gebrechen der Augen / ſo die Cur der Chirurgei erfordern.

DJe euſſerſten theyl der augen erheben ſich mancherley gebrechen / als erſtlich in dem euſſern fellin / ſo wir droben Adnatam oder Coniunctiuam, genant haben / erhebt ſich ein gebrech / von Griechiſchen ärtzten

Taraxis genant/von Auicenna Conturbatio, oder Vacillatio oculi, vnd non uera Ophtalmia. Vnd ist solcher gebrech ein feuchte des augs/ mit röte vnd von natürlicher hitz/ von eusserlicher vrsach sich erhebend/ Als von hitzigem Sunnenschein/ rawch oder stawb/ vnd mag leichtlich hinweg genummen werdē/ so man die vrsach hinweg thůt/ daruon sollicher gebrech bewegt worden ist/ Dann wa solcher gebrech etwas verzug/ vnd sich nit also leichtlich vertreiben lassen wolt/ wirt er Ophtalmia/ dz ist/ ein augen geschwulst/ oder augschwer genant. Wa dann solcher gebrech also hefftig ist/ dz beide auglider dermassen zerschwellen/ dz sie das aug kaum bedecken mögen/ vnd das weiß im aug über das schwartz steigt/ wirt solcher gebrech von Griechischen ärtzten Chimosis genant. Aber Auicenna vnd Hali abbas/ begreiffen dise drei vnderscheyd vnder dem wörtlin Ophtalmia, die Lateinischen nennens Lippitudinem. Wiewol Auicenna das drit geschlecht solches gebrechens mit besundern nammen Alguadarnesi nennet/ oder Alguadarnegi. Das ander geschlecht nenneter Ophtalmiam ueram.

Weiter erhebt sich eben auch in solchem fellin des augs ein klein bläterlin/ das vergleicht sich aller gestalt den bläßlin/ die wir droben Pfydracia genant haben.

In dem fellin/ welches seiner gstalt halben/ darumb dz es sich einem horn vergleicht/ Cornea genant wirt/ erheben sich auch etliche gebrechen. Wann sollichs fell vnderhalb von einer feuchtigkeyt abgeschelt wirt/ vnd sich auffplaset/ wirt solcher gebrechen von Griechischen ärtzten Phlyctena, von Auicenna Vesica, von Hali abbate/ wie auch von Celso/ Pustula, genant.

Inn ersgemeltem fellin erheben sich mancherley vlcera/ welche von Auicenna alle vnder dem namen/ de Exituris oculi & Corneæ begriffen werden. Paulus zelet für ein geschlecht mancherley vnderscheydung/ Dann dz er ein hol/ eng/ vnd sauber vlcus nennet/ wirt von Auicenna Anulum gnant. Das ander so etwas breyter/ vnd nit also tieff/ beim Paulo Celoma genant wirdt/ vnd bei Auicenna Lilime. Das drit/ von Paulo Argemon genant/ hat beim Auicenna keinen namen/ Serapion nennet es Achymon, erhebt sich im zirckel des augsternens/ auch sich etwan weitter herauß erstreckend/ also/ dz innerhalb des augsternens weisse farb/ vnd ausserhalb röte erscheinet. Das vierdt so vnrein vnd vnfletig oder vnsauber ist/ vnd rüfechtig/ vō Paulo Epicanum gnant/ das nennet Auicenna Adustiuum, Serapion/ Asamur. Aber in dererzelung vnnd vnderscheydung solcher gebrechen/ hat Auicenna über die maß schwerlich geiret/ als du dann in dem letsten büch diser Chirurgei/ da wir solche vnderscheydung sampt der Cur/ gantz gründtlich setzen werdē/ gnůgsamlichen bericht findest.

Weiter begegnet auch solchem fellin ein sunderlicher gebrech/ welchē Paulus Proptosin nennet/ Auicenna Rupturam corneæ, Hali abbas/ Acumen. Solcher gebrechen wirt von Paulo beschriben ein hinweg fallen des fellins/ so wir droben Vueam gnant haben/ welches sich erhebt auß hinweg fressung oder zernagung der Corneæ. Wa aber dasselbig so hinweg fallet/ fast klein ist/ wirt es seiner gestalt halben Myocephalus genant/ dann es einem Fliegen klopff gleich ist an der gestalt/ Aber Auicenna vnd Hali abbas nennen es Formicalem. Ist es aber gröſſer in der gestalt eins bälglins von einem Weinbeerlin/ so wirt es Vuatio genant. Ist sein aber gar vil/ also/ dz es auff die augbrawen fallet/ so nennet es Paulus Malum. Wa es dann verhartet/ wirt es Clauus genant.

Vnderweilen versamlet sich etwan vnder solchem fellin ein eyter/ vñ wirt solcher gebrechen Hypopion genant von den Griechischen ärtzten/ von Auicēnn Saniesin Siphac, von Hali/ Sanies post corneam, wa es sich dann einem nagel

gel vergleicht/ wirt es Vnguis, vnd Onix genant/ welcher namen auch einem andern gebrechen geben wirt/ von welchem hernach.

Es erhebt sich auch in der Cornea ein Krebs/ Carcinoma, oder Cancer, genant/ in welchem gebrechen die augfellin gethenet vnd gespannen werdē/ mit scharpffem schmertzen/ welcher sich biß zů den schläffen erstreckt. Vnd seind dises die gebrechen/ welche sich in der Cornea erheben.

Im eusserſten augfellin/ so wir droben Adnatam, oder Coniunctiuam genant haben/ erheben sich etlich gebrechen/ so auch der Cornea zugleich angehörig seind/ Als der gebrech/ von Griechischen ärtzten Hypoſphagma, vñ von Auicenna Tarsati, genant. In disem gebrechen zerbrechen die äderlin/ vnd beschicht solchs gemeynlich von schlahen/ stossen/ oder dergleichen verunwürsung/ daruon das blůt ausserhalb in schwartzen stüpflin gesehen wirt/ Galenus nennet es auſgeflossen blůt.

In beiden obgemelten fellin des augs erhebt sich auch der gebrech/ welchen die Griechischen ärtzet Pterigion nennen/ vnnd Paulus Vngulam. Sollichs ist nach der meynung Pauli ein gewechß/ vom nervischen fellin/ vnd vom fellin/ so wir droben Adnatam genant haben/ erwachsend/ fahet gemeinlich an beim gröſſern augwinckel/ vnd wechßt also hinfür zum augsternen/ also/ das vnderweilen das kindlin im aug daruon überzogē oder bedeckt wirt. Erhebt sich auch vnderweilē vom kleinern augwinckel. Paulus vnderscheydet solchs fellin in etlich sunderliche gschlecht/ vnd nennet sie weiß/ rot/ braun/ vnd dergleichen/ nach gstalt jrer farben. Vnderscheydet sie auch in der herte vñ weyche/ vnd in der anhaffung an dem fellin. Vnd spricht/ dz das fellin am leichtesten zu Curieren sei/ dz weißfarbig ist/ dünner/ vnd dem fellin nit hart anghafft sei. Vnder diß geschlecht mag meins bedunckens/ nit übel referiert oder gezelt werden der gebrech/ von Arabischen ärtzten Sebel genant.

Der gebrech von Auicenna Albugo genant/ betrifft auch dise beide augfellin. Des werden von jm zwey geschlecht gesetzt/ ein dünn zart geschlecht/ welches er Nebulam nennet/ vnnd ein grob dick geschlecht/ so er Albuginem nennet/ welchen vnderscheyd er auß Paulo (doch nit gar eygentlichen) genummē hat/ welcher also schreibt/ Der flecken oder wundmasen der augen seind etliche zart vnd dünn/ oberhalb erscheinend/ vnnd solche behalten den gemeinen namen eins wundfleckens/ vnd werden von etlichen Nebula genant. Etliche aber seind etwas tiefferer innerhalb/ die werden Leucomata gnant. Hali abbas nennet es Albedinem, vnd Panum.

Disem gebrechen ist der fehl der augen/ welcher vō Paulo Sinthysis gnant wirt/ nit fast vngleich/ von Auicenna Bothor geheyssen. Das aber von Auicēna gesagt wirt/ das auff der Cornea weißfarb/ vnd auff der Coniunctiua röte erscheine/ das wirt von Paulo im gebrechen Argemon gesetzt/ vnd auch von Auicenna selber in der dritten species Exiturarum, oder Vlcerum der augen/ von welchē droben meldung beschehen.

Beim Galeno wirt auch ein sunderer gebrechen der augfellin gefundē/ welchen er Membranarum rebelliones neñt/ daraus verstand ich nichts anders/ dann solcher fellin vnnatürliche auffschwellung.

Im dritten fellin der augen/ droben von vns Vuea genant/ erheben sich auch etliche gebrechen/ dann etwan das löchlin inn solchem fellin/ das kindlin im aug genant/ weiter wirt/ dann es von natur sein soll. Disen gebrechen nennet Auicenna Alnitisar, die Lateinischen ärtzet Pupillæ effusionem, oder Dilatationem. Etwan wirdt solches löchlin enger vnnd näher zusamen gezogen/ wann sein natur erfordert. Solchen gebrechen nennet Auicenna Constructionem pupillæ.

Disem fellin ist auch zum theyl der gebrech angehörig/ so die Lateinischen

ärtzet Saffusionem, Auicenna Aquam, vnnd die gemeinen Chirurgi Cataractam, nennen. Vnd ist solcher gebrech nach der meynūg Pauli ein außgiessung zeher feuchten/zwischen dem hornfellin/vnd der Cristallinen feuchten. Disem gebrechen ist der fehl/welchen die Griechischen ärtzet Glaucoma nennen/fast gleich/also/dz sie beide für einen gebrechen gehalten worden seind von etlichen. Solcher gebrechen erhebt sich wann sich die Cristallinen feuchten verwandlet in geibe farb/vnnd wil mich beduncken/Auicenna nenne solchen gebrechen Viriditatem oculi, Wiewol er in dem Capitel von mancherley farben der augen/mehr von den natürlichen dann zůfelligen farben der selbē/meins bedunckens redet. Im Capitel von blendung des gesichts/gedenckt er diß gebrechens/setzt aber kein artznei darfür.

Weiter seind noch andere gebrechen/so aber das gantz aug begreiffen/also das aug abnimpt/oder schwindet vnd kleiner wirt. Disen gebrechen neñet Auicenna Profunditatem oculi, Celsus/Imminutum oculum. Herwiderumb begibt es sich auch etwan/dz es zu fast herfür geet/für den kopff herauß. Das nēnet Auicenna Exitum oculi.

Es erhebt sich auch vnderweilen im gantzen aug/etwan im auglid ein giffte vlceration/so hin vnd wider flechtet. Wirt von Paulo Anthracosis, von Celso Carbunculus, genant.

So einer krumb oder schel sicht/wirdt solcher gebrechen auch dem gantzen aug zůgemessen/Strabositas, oder Strabismus gennnt. Diser gebrech folget etwan nach erlammung oder nachlassung der musculen/so das gantz aug bewegen/oder nach hefftigem thenen der Nerue in krampff vnd gicht.

Es begibt sich auch das etwan das aug on vnsern willen hin vnd her getriben wirt/vnd ist solcher gebrech Resolutio, oder ein erlammung der musculen vnd weissen geäders genant.

Die augenwinckel haben auch jhr besunderliche gebrechen/vnder welchen nit der geringst/so von Griechischen ärtzten Aegilops, von Auicenna Garob, genant wirt. Ist ein geschwer in mitte zwischen dem grossen augwinckel vnd der nasen. Wann dises geschwer auffbricht/vnd durch überflüssige Cur verwarloset wirt/so verkert es sich in ein Fistel/welche sich biß auffs beyn hinein erstreckt. Hali nennet es Coruum.

Plinius schreibt von einem gebrechen Epiniclis genant/der sol das gesicht befinstern/mit stetigem rinnen der augen.

Vnderweilen wechßt das rot fleyschlin in dem grössern augwinckel in solche grösse/vnd nimpt also hefftig zů/dz die auglider sich darvor nit satt mögen beschliessen. Solches nenuet Auicenna Additionem. Vnderweilen so nimpt es auch hefftig ab/vnnd schwindet über die maß. Vnnd wirt diser fehl Diminutio genant.

Zů den gebrechen der augen werdē auch nit vnbillich gezelt das stetig fliessen vnd rinnen der augen.

Von den fürnembsten gebrechen der auglider/so die Cur der Chirurgei erfordern.

Es werden auch die augen nit mit wenigern gebrechen/dann eben die augen geplaget. Dann sie geschwellen etwan über die maß auff/mit röte/hitz/vnd auffallen der har. Solcher gebrechen wirt vō den Griechischen ärtzten Phthisis, von Auicenna Silac, vnnd von Hali/Palpebrarum casus, genant.

Vnderweilen werden die auglider also hart/dz sie schwerlich/vnnd mit schmertzen bewegt werden/vnd seind rot vnd fencht/Auicenna nennet disen gebrechen Gesse.

Die

Die auglider juckend vnd beissend vnderweilen hefftig on feuchte. Solcher gebrech wirt von Griechischen ärtzten Xirophtalmia, von Auicena Siccitas oculi, das ist/trückne des augs genant/wiewol diser vnd der nächst vorgeende gebrechen vnder die gebrechen der augen/von Paulo/vnd nit der auglider/gezelt werden.

Die auglider nemen auch vnderweilen zů mit lucker geschwulst on schmertzen/vnd wirt solcher gebrech von Auicenna Inflatio oculi, genant.

Es tregt sich auch vnderweilen zů/dz das ober auglid dem vnderen/oder dem weissen im aug/oder dem fellin/Connectiua genāt/dermassen angehafftet wirt/dz man das aug nit auffsperren mag/Auicenna nennet disen gebrechen Inuisationem oculi.

Etwan wirt auch herwiderumb das ober auglid dermassen verschrumpffen/dz das weiß im aug darmit nit mag bedeckt werden. Sollichs neñet man den Hasenschlaff/Auicenna aber Ascera vnd Palpebrę inuersationem. Solcher fehl mag auch dem vndersten auglid begegnen.

Die auglider werden auch vnderweilen ser grindig vñ schebig/mit juckendem oder beissendem grind/den nennet Hali Prurigínem.

Die auglider werden auch etwan innerhalb gantz rauch. Diser gebrech wirt von Paulo Trachoma genant/aber von Celso Aspritudo. Wa aber solche rauhe dermassen zůnimpt/dz sich das auglid daruon spannet/wirt solcher gebrechen Ficosa palpebra genant. Wa es aber überhand nimpt/vnd verhartet/bekumpt es ein andern namen/vnd wirt Tylosis gnant. Diser gebrechen begreifft Auicenna alle mit dem wörtlin schebigkeyt der auglider.

An dem obern auglid wechßt etwan ein feyste schwere materi/welche das aug kaum auffthůn laßt/mit stetigem rinnē/doch gar wenig der materi/Paulus nennet disen gebrechen Hydatidor, Auicenna Alfarnac, Hali Scissuram.

Eben in solchem auglid erhebt sich auch ein klein geschwerlin/welches der gstalt halb mit einem gersten kömlin/Ordeolum genant wirdt/inn Teutscher sprach nennen etlich dises geschwerlin ein Wörle im aug.

An erstgemelter statt erhept sich auch ein rundes gewechßlin/dem erstgemelten Wörlin nit fast vngleich/doch einer anderen form. Diß laßt sich vnder der haut bewegen/vnd hin vnd her treiben/vnd wirt von Auicenna Grando genant.

Weiter seind noch andere gebrechen/welche von den Arabischen ärtzten erzelt werden/aber bei den alten nit wól zufinden/Als wann sich am auglid ein zerschwollen fleyschlin erhebt/vnnd auffschwilt/welches sie von der gestalt wegen/Morum nennen/mag vnder den gebrechen am füglichsten gezelt werden/welchen wir droben Ficosam palpebram genant haben.

Weiter setzen sie ein andern gebrechen/von jnen Sesari genant/das soll ein lindes weychs fleyschlin sein innerhalb des auglids/darauß rote/schwartze/vnd grüne materi fleußt. Diser gebrech mag/wie Auicenna selber bezeuget/vnder die gschlecht der schebigkeyt gezelt werden.

Weiter gedencken sie auch eines steinlins/den sie Lapidem nennen/soll zů dem gebrechen den wir droben Grandinem gnant haben/gezelt oder referiert werden.

Noch ist ein ander gebrech/Aliutisac gnant/namlich ein geschwulst/von wind/feuchtigkeyt/oder schwartzer materi auffgetriben/Solche geschwulst erscheinet kein eygner gebrech sein/sunder soll vnder gemeinem namen anderer geschwulst begriffen werden/wie auch die Orrochordones, welcher Plinius gedenckt.

Es haben auch die härlin der auglider jre sunderliche gebrechen vñ scheutzlicheyt/darvon sie vngestaltet vnd heßlich werden/Dann solche härlin fallen

etwan auß/oder werden über die natürliche ordnung gemeret/ꝛc. Vnnd sol sollichs dises orts genügsamlich von eusserlichen gebrechen der augen gesagt/ volgen am nächsten die gebrechen der oren.

Von den fürnembsten gebrechen der Oren/so die Cur der Chirurgei erfordern.

BLůt oder eyter rinnet vnderweilen auß den ohren/so seind auch etwan würmlin darinn/welche gebrechen alle jhr besundere namen haben bei den Griechischen ärtzten/so doch im Latein/oder bei den gemeinē Chirurgis nit im brauch seind. Vnderweilen wechßt auch überflüssig fleysch darinn/so manglet jnen vnderweilen etwas.

Hinder den oren erhebt sich auch ein gschwulst/die neñet man die Oxlam/die Lateinischen ärtzet nennens Parotidas.

Von den fürnembsten gebrechen der Nasen.

DAs ausser theyl der nasen wirt mit keinen sunderlichen gebrechen angefochten. Aber das innerteyl/oder innerhalb der nasen/mögen sich zwen böse schädliche gebrechen erheben/der erst wirt Ozema, der an der Polypus genant von Lateinischen vnd Griechischen ärtzten. Polypus hat den namen von einem thierlin mit vilen füssen/welches von wegen der vilen füß/Polypus genant wirt/Erhebt sich innerhalb in den naßlöchern.

Das ander ist ein fauler schaden/von stetigē fluß scharpffer gifftiger feuchte verursacht/mit vilen rüfen/vnd ser übel stinckend. Zů disen gebrechen sollen die gezelt werden/so Auicenna Hemorrhoides vnd Alcornabet nennet. Vnd zum Polypo Pauli der gebrech Sarcoma.

Von den fürnembsten gebrechen der Zungen/so die Cur der Chirurgei erfordern.

VJn sunderlicher gebrechen widerfert der zungen/von Paulo Ancyloglossos genant. Jn disem gebrechen wirdt die zung etwas kleiner/auß verhartung vnnd einstrupffung der fellin der zungen/oder von harter wundtmasen nach einer vlceration. Auicenna nennet es die abkürtzung der zungen.

Vnder der zungen erhebt sich ein geschwulst mit entzündung/fürnemlich den kindern vnd jungen. Disen gebrechen nennet Auicenna Ranulam.

Die zung wirt auch weiter mit andern plagen mer überfallen/als dann ist/erlammung/vnuermüglicheyt/vnmessige grösse/geschwulst/hitz/vnd verdorrung/schrunden/vnd andere dergleichen gebrechen/welchē Auicenna sunderliche Capitel verordnet hat.

Fürneme gebrechen der billen oder zanfleyschs.

VNder die fehl vnd gebrechen der Billen vnnd Zanfleisches/werden die fürnemlichen gezelet/so die Griechischen ärtzet Parulides, vnnd Epulides, nennen/welche beide gebrechen/wiewol sie einander fast gleich/bedeuten sie doch gantz vngleiche ding. Dann Parulis, wie Paulus sagt/ist ein geschwulst der billen oder zanfleyschs/welcher/wa er nit bei zeiten zertriben wirt/außschweret vnd zů eyter kumpt.

Epulis aber/wirt von jm ein überflüssig fleysch mit geschwulst/schmertzē/vnd etwan mit einem feber gnant/sich bei den hindersten stockzänen erhebende. Celsus wil/dz Parulides kleine geschwerlin oder bläterlin seien des zanfleyschs bei den schmertzhafftigen zänen. Hali nennet das erst Auralem, dises

dises aber Abulem. Auicenna Boralem, vnd Carnem additam.

Weiter fleußt auch von sollichen Billern oder zanfleysch/etwan blůt/so werden sie auch mit geschwulst/schedigung/vlceration/oder einfressung/Fistel vnd schrunden geplagt/so schwindet jnen auch vnderweilen das fleysch/welche gebrechen/dieweil sie iederman bekant/ist nit von nöten weiter darüb zuschreiben.

Von den fürnembsten gebrechen des munds innerhalb.

INnerhalb des munds erheben sich auch böse schäden/vnnd insonderheyt den kindern/werden vō Griechischen ärtzten Aphthæ gnant/solche schäden oder vlcera/seind etwan weißferbig/rot/oder schwartz/haben etwan rüfen/als man vom feur brennet/etwan zernagen vnnd fressen sie die zung vnnd den rachen hinweg. Auicenna nennet sie Alcolam/Hali aber Calaba.

Gantz hinden im halß/da die speiß vnnd lufft röhr jhren anfang nemen/daselbst hanget das zepfflin/wa dasselbig zuuil feuchte von dem haupt entpfahet/so scheußt es herab auff das hauchblat/wirdt lang vnnd ran/vnden ein grosses kölblin habende/dises hat auch sein besundere nammen/die verstendlich gnůg seind.

Zů solchem gebrechen wirdt auch die geschwulst der halßmandlen gerechnet/Pariſthmia, vnd von Celso Tonſillæ, genant.

Von den fürnembsten gebrechen des angesichts.

NAch dem mund folget am nächsten das angesicht/vnd dem selbigē angehörende teyl/an welchen enden sich auch mancherley gebrechē erheben/deren ettliche mehr den menschen vngestalt machen/dann sunst verletzen/Als fürnemlich de scheutzliche krümme oder verziehūg des angesichts/Spaſmus cinicus, genant/dz ist/der Hundskrampff oder Hundslachen. Auicenna nennet solchen gebrechen Torturam faciei.

Vnder den augen erhebt sich der gebrech Lyppopia, wie der namen selber anzeygt/vnd ist solches wörtlin dem namen im gebrechen nit vngleich/so sich in augen erhebt/wie droben angezeygt ist/hat doch ein vnderscheyd im schreiben. Diser gebrech verungestaltet das angesicht mehr/wann dz er es beleydigt ein sunderheyt. Vnd werden an disem ort mit solchen namen die scheutzlichen flecken vnder den augen gedeutet von gerunnenem oder erstorbnem blůt/so sich zwischen fell vnd fleysch gesetzt hat/verursacht von hartem streichen/stossen/fallen/schlahen/oder anderer dergleichen verunwürsung/die Lateinischen nennens Sugillata, wir Teutschen aber blawe mal. Dise beschehen etwan auch an andern orten des leibs/allenthalben wa sich obgemelter vrsach halben/das geblůt zwischen fell vnnd fleysch setzet/vnnd daselbst gerinnet/oder erstirbt.

Von disen scheutzlichen masen/schreibt Auicenna vnder disen namen: De Sanguine mortuo, Lentiginibus magnis, &c.

Weiter erhebt sich im angesicht von grober dicker feuchtigkeyt/ein kleine geschwulst oder bläterlin/ser hart/wirt von Griechischen ärtzten Ionthos, vō Celso vnd Plinio Varus genant.

Weiter erheben sich auch im bart herumb kleine bläterlin/mit eytter erfüllet. Solche haben wir droben Ficus genant.

An dem gantzen leib/aber fürnemlich vnder dem angesicht erheben sich rysemen/wie Linsen gestaltet/darumb sie Lenticulæ genant werden. Dise verunreinigūg oder scheutzliche flecke seind dē weibern in sunderheit vertrüßlich.

So einer von der Sunnen verbrant vnd schwartz wirt/nennen die Griechischen ärtzet solche bemasung Ephelidas.

Weiter erhebt sich auch im angesicht ein gebrech/also dz die hant mancherley flecken gewinnet/gleich als ob das angesicht sprencklecht gemalet were/Sollicher scheutzlicheyt gedenckt Auicenna an zweyen orten/Erstlich vnder dem namen Alguasen,hernach vnder dem wörtlin Kebikengo,ꝛc.

Weiter seind auch andere gebrechen des angesichts/dieweil sie aber auch an dern ortē gemeyn/lassen wir sie auff diß mal berühen.

Von den fürnemen gebrechen des halß/so die Cur der Chirurgei erfordern.

DOm angesicht kummen wir zum halß/diser wirdt mit eim besunderen gebrechen fürnemlich geplaget/von den Griechischen ärtzten Bronchiale genant/die iertzigen ärtzet nennen es Herniam gutturis, vnd die gemeinen Chirurgi Bolium,seind die kröpff am halß. In solchen gebrechen erhebt sich ein geschwulst zwischen der haut vnnd den luffrören/in welcher geschwulst etwan fleyschtge materi/etwan ein andere feuchte/honig/schmaltz/brei/oder dem wasser gleich/gefunden vnd versamlet wirt. Vnd wie Celsus spricht/findet man etwan beynsprüßlin/mit har vermischt/vnnd dergleichen darinn/also/dz diser gebrechen zů den rechten Apostemen/wie hernach angezeygt wirt/gnůgsamlich referiert werden mag.

Hippocrates gedenckt an eim besunderen ort von gebrechen der kinder vnd jungen/eins gebrechen dises orts/namlich so ein knorr des ruckgrads verrucket vnnd hineinwertz gebogen ist. Solcher gebrech ist ser schwer/aber diser noch vil schwerlicher/in welchem von erstarrung der Nerven/das haupt etwan gar zuruck in nacken/etwan gar herfürwertz auff die brust gezogen wirt/oder also in mitte gantz vnbeweglich bleibt/welche gebrechen bei den Griechischen ärtzten mit jren besundern namen bezeychnet seind. Der erst wirt Opisthotenos,der ander Emprosthotenos,der drit Tetanus,genant. Die gemeinen ärtzet begreiffens alle mit einem wörtlin/vnd nennen es Tetanum. Auicenna Cuzen oder Alcuzen. Celsus/Rigorem.

Von den gebrechen der brüst/so die Cur der Chirurgei erfordern.

DJe brüst oder dutten der weiber haben auch jhre besundere fehl vnnd gebrechen/Dann vnderweilen werden sie mit überflüssiger milch erfüllet/dz sie daruon schmertzen fülen/vnnd entzündet werden. Vnderweilen gerinnet die milch darin̄/vnd wirt zů keß. Der erstgemelt gebrech wirt von Auicenna Superfluitas lactis,der ander Caseatio genant.

Vnderweilen so ein weib ein har verschlindet/vnnd fürnemlich ein Katzen har/als sie fürgeben/befinden sie hefftigen schmertzen in brüsten/also/dz sich vnderweilen ein feber darmit erhebt/disen gebrechen nennet man Pilarem.

Von gebrechen des ruckens.

DEr rucken hat auch sein besundere gebrechen/Dann der ruckmeyssel oder ruckgrad etwan herauß wertz gebogē wirt/etwan hineinwertz/etwan schlims nach der seiten. Solches begreiffen die Lateinischen ärtzet alle vnder dem namen Gibbus,vnd wir Teutschen nennen es ein Hofer.

Von den fürnembsten gebrechen der schamⁿ/so die Cur der Chirurgei erfordern.

YSbegegnen der schamⁿ fürnemlich disē gebrechen/erstlich/Satyriasis genant/dz ist/stetigs auffragen mänlichs glids/verursacht auß thenen neh vnd spannen der samen gefeß/welchem auffragen geschwulst vnd hitz folget. Darumb wa solcher gebrech nit bei zeiten gewendet wirt/werden solche gefeß vnderweilen mit erlamung oder nachlassung des geäders geschädiget/also dz etwan der patient schnell mit auffschwellen des bauchs vnnd kaltem schweyß dahin stirbt. Auicenna nennet disen gebrechen Acrain vnnd Arsacon/wil dz er auch den weibern gemeyn sei. Doch wirt von jm hierinn geirret/das er solchen gebrechen kalter natur setzt/so er doch ser hitzig ist. Paulus spricht wol/dz er vnderweilen auch etwan den weibern zuhanden kumme/aber doch selten.

Priapismus,ist ein gebrechen mänlichs glids/wann dasselbig in die lenge vnnd breyte sich dermassen erstreckt/als fast es mag/doch on alle begird/zů vnkenscheyt oder fleyschlicher begird. Hali nennet disen gebrechen Erectionem,vnd Satyraisin,titillationem.

Das haupt oder die eychel der mannsrůten wirdt vnderweilen dermassen bedeckt/dz sie nit mer mag entplößt oder entdeckt werden. Solchen gebrechen nennen die Griechischen ärtzet Phimosim.

Weiter werden sie auch etwan dermassen emplößt/dz sie nit weiter bedecket werden mag. Vnd wirt Periphimosis genant.

Vnderweilen tregt es sich zů/dz vns der samen on vnseren willen entgeet/auch im wachen/welcher gebrech von den Griechischen ärtzten Gomorrhea genant wirt.

Weiter tregt sich auch zů/dz vns der samen im schlaffen tgeet/vnd wirt solches Imaginaria Venus,genant.

Von gebrechen der gemächt.

VNderweilen laßt die haut des sacks dermassen nach/doch on alle verrenckung der innern darinn verschloßnen glider/welche scheutzlicheyt von Auicenna Mollificatiō genant wirt.

Wann sich das darmnetzlin/so wir droben Peritoneum genant haben/herab erstreckt in den sack der gemächt/oder bricht/vnd also herab steigt sampt einem darm/wirt solcher gebrechen Intestinorum ramex gnant/von Lateinischen ärtzten/von Auicenna Ruptura,Hernia,vnd Ramex. Die gemeinen Chirurgi begreiffen mancherley vnderscheyd solches gebrechens/vnder dem namen eins bruchs der macht oder gemächt.

Wann der geudel oder schmerfellin sterab steigt/wirt solcher bruch vō Lateinischen ärtzten Omenti ramex,von Auicenna/Zirbi ramex,gnant.

Wann ein zeher schleim sich hierinn setzet oder versamlet/wirt solcher gebrech Ramex aquæ,das ist ein wasserbruch genant. Vnderweilen steiget auch andere materi herab/gleich den trüsen oder heffen/etwan geblůt/vnderweilen ein windiger plast/vnd entpfahet ein ieder solcher gebrech seinen besunderen namen/nach art der materi so darinn verschlossen. Etwan wechßt auch ein hart fleysch darinn. Vnd wirt solcher fehl Hernia carnosa genant.

Weiter begibt es sich dz die adern auffschwellen/vnd voll blůts werden. Solcher gebrech wirt Varicosus ramex genant.

Vnderweilen vermischen sich etwan solcher gebrechen einer oder mehr zusamen/daruon auch sollicher gebrech ein zusamen gesetzten namen bekumpt. Welches sich aber vil baß schicket inn Griechischer/dann Lateinischer vnnd Teutscher sprach.

So aber diese erzelte ding nit gar herab in den sack der gemächt steigen/sunder oben in der macht also behalten bleiben/vnd ein geschwulst daselbst erwecken/wirt sollichs ein bruch der macht genant.

So der nabel über sein natur herfür gehet/vnnd groß wirdt/wirt solcher gebrechen

gebrechen von Auicenna Vmbilici augmentum gnant/ von Plinio Prociduus umbilicus

Von mancherley gebrechen weiblicher geburt glider.

DJe geburt glider der weiber werden auch mit jren sunderlichen gebrechen angefochten vnd geplagt. Dann etwan die selbigen dermassen vō geburt an verschlossen/ dz sie zů ehelichen wercken vntauglichē. Solchen nennet Auicenna Clausas, vnnd wirt solchs etwan von natur/ etwan hernach auß zůfelliger vrsach verursacht.

Die bermůter steigt auch vnderweilen hefftig hinab/ vnd wirt solcher gebrech Augmentum, oder Casus matricis, oder Vuluæ procidentia genant.

Die bermůter verhartet auch vnderweilen/ vnd wann solliches on schmertzen beschicht/ mit vngleicher geschwulst/ vnd hefftigem widerstand / so man drauff greiffe/ wirt solcher gebrech Scirrhus genant. Jst er aber dem griff nit also widerstendig/ vnd mit zimlichem schmertzen/ nennet man solchen gebrechen Scirrhoma, vnnd erhebt sich gemeinlich im halß der můtter / Ceruix matricis genant.

Jm eingang der můter/ erheben sich rings herumb kleine geschwerlin/ welche blůt von sich geben/ werden der gstalt halben / so sie mit den knorren haben einer beschloßnen faust/ Condylomata genant. Dise gebrechen werden vō Auicenna alle vnder dem Capitel begriffen/ so er setzt von den Hemorrhoidibus, Bothor, vnd Clauo in matrice.

Das innerhalb fleyschig stücklin in mitte der bermůter wechßt oder nimpt vnderweilen dermassen zů/ dz es sich aller maß ansehen laßt/ wie ein männlich glid/ solcher gebrech wirt mit keinem besündern namen genant.

Vnderweilen erhebt sich ein andere fleyschige materi/ welche iñerhalb die bermůter erfüllet. Solche gebrechen werden von Auicenna vnder dem Capitel/ De carne addita, vnd Longitudine allakir begriffen/ ꝛc.

Von gebrechen/ beider gschlecht gemein.

VFstregt sich etwan zů/ dz ein person beider gschlecht ist/ als weib vnd mann zumal. Solchen gebrechen nennen die Lateinischen vnd Griechischen ärtzet mit gemeinem namen / Hermaphrodytas, Vnnd wirdt sollichs in mannen dreierley weise vnderscheyden/ inn weibern allein ein mal. Dann in mannen erscheinet etwan ein gestalt einer weiblichen schamē im sack der gemächt/ oder in dem spacio zwischen dem afftter vnd gemächten. Vnnd vnderweilen hat der harn seinen außgang durch die mitte des sacks. Aber in den weibern erscheinet etwan oberhalb der schamē ein mänlich glid mit zweyen gemächten/ ꝛc.

Von mancherley gebrechen der eusserlichen glider.

DJe eusserlichen glider/ als hend vnd füß/ haben jre besundere gebrechen. Dann bei den näglen/ vnnd der wurtzel der selbigen/ erhebt sich ein scharpff geschwer/ welches von vnsern gemeinen ärtzten vnd Chirurgis mit gebrochnem namen / Panacinus, genant wirdt/ so sie Paronichia sagen sollen. Jn Lateinischer sprach wirt diser namen Reduuia genant.

Eben an solchem ort/ gemeinlich aber am daumen/ der hand/ nach obgemeltem geschwer/ aber an füssen nach hartem schlahen/ oder dergleichen verunwürsung/ dz das fleyschlin so dem nagel am nächsten / dermassen wechßt vnd zůnimpt/ dz es ein teyl des nagels überzeucht vnd bedeckt / Solchen gebrechen

brechen nennen die Griechischen ärtzet Pterigiam. Auff den nägeln erhebt sich auch vnderweilen ein reuhe vnd vnebne/ als ob der nagel gar erstteckt/ vñ erfault wer/ mit vilen schifern. Solcher gebrech wirt von Auicenna Lepra genant/ Plinius nennet solche nägel Vngues scabros.

Von hartem frost vnnd kelte des Winters / erhebt sich an den fingern der hend/ vnd zehen der füß ein geschwulst mit bleychfarbiger röte. Wa man solcher geschwulst nit bald fürkumpt / bricht sie auff mit hefftigem schmertzen. Diser gebrech wirt von etlichen Perniones genant.

Von denen gebrechen/ so kein gewisse statt haben an menschlichem Cörper.

BJß hieher haben wir gnůg gesagt von denen gebrechen so hin vnd wider am leib jhr besundere statt vnnd plätz haben / da sie sich pflegen zu erheben. Folgends wöllen wir auch die fürhanden nemen / so kein besundere statt haben/ sunder am gantzen leib hin vnnd wider vmb schweyffen/ vnder solchen gebrechen sollen etlich vnder die vnnatürlichen geschwulsten/ etlich vnder die vlcera oder schädē gezelt werden. Die vnnatürlichē geschwulsten haben jren vrsprung vō feuchtigkeytē oder von windigem plast / welcher windig plast vnderweilen vnder der haut / oder zwischen dem fellin des gebeyns/ etwan im bauch/ etwan im gedärm/ auch vnderweilen in mitte der beider/ im darmnetzlin/ droben Peritoneum genant/ verschlossen wirt. Solche geschwulst nennē die Griechischen ärtzet Emphysema, Auicenna Apostemauentosum. So aber solche vnnatürliche geschwulst jhren vrsprung hat von feuchtigkeyten/ seind die selbigen entweders hitzig/ kalt/ trucken oder feucht/ oder vermischt. Die hitzigen geschwulsten erheben sich vō gůtem geblůt / vnd wirt solche geschwulst von Griechischen ärtzten Phlegmone, vnd von Lateinischē/ Inflammatio genant. Oder entspringen solche hitzige geschwulsten von Cholerischer auffwallender feuchte/ oder von dünnem geblůt / oder von jnen beidē vnmessiglich erhitzigt. Solche geschwulst wirt von Griechischen Erysipelas, vnd von Lateinischen Ignis sacer genant.

Die kalten vnnatürlichen geschwulsten haben jhren vrsprung von dünner Flegmatischer feuchte/ werden von Griechischen ärtzten Oedemata, von Lateinischen Laxi tumores gnant. Auicenna nennet dise geschwulst mit gebrochnē namen Vndimiam. Oder mögen dise vnnatürliche geschwulsten jhren vrsprung haben vō Melancholischer feuchte/ oder grober zeher Phlegma. Werden von Griechischen Scirrhi, von Lateinischen Durities, vnd von Arabischen Sephiros, genant.

Solche geschwulsten werden vnderweilen einander vermischt/ so dañ eine die ander übertrifft/ entpfahet die geschwulst den namen von dem übertreffenden/ doch mit dem zůnamen des andern/ Als so Phlegmone von Erysipela übertroffen / wirt solche geschwulst Phlegmone Erysipelatodes genant. Wa sie aber gleich seind/ hencken wir sie mit einer hafftung zusamen / vñ sprechen/ Phlegmone vñ Erysipelas. Solches sei dises orts zů gemeiner einleytūg gnůg gsagt/ dann wie du weiter solche zusamen schlahen solt / wa mer zusamen vereinigt werden/ ist an eim andern bequemern ort gnůgsam erzelt worden.

Dises seind die fürnembsten vnnatürlichen geschwulsten/ vnder welchē vil andere/ so mancherley vrsach halb besundere namen bekummē / weiter gezelt werden/ wie ich dir solche mit kurtzer erklärung folgends erklären wil.

Erstlich nennen die Griechischen ärtzet ein vnnatürliche geschwulst Phygetlon, ist Erysipelas mit Jnflammation oder entzündung. Celsus nennet es ein geschwulst/ die nit in die höhe/ sunder in die breyte außgespreytet wirt/ dar auff sich etwas gleich wie bläterlin erhebt. Vnnd wil das solche gesch wulst

von

von den Lateinischen ärtzten Panus genant werde/von wegen der form oder gestalt.

Phyma, wirt von Celso ein geschwerlin genant/das schnell zůnimpt/vnnd bald zů eyter wirdt. Oribasius setzt ein geschlecht dises geschwerlins/das geschwerlin so er Terminthon nennet/in welcher gschwulst sich oben vnd vnden ein schwartze blater erhebt/wann solche auffbricht/erscheinet ein abscherpffung der hant. Meins bedunckens werden solche bläterlin von Celso Pustulæ helcodes genant.

Bubo, ist die geschwulst an gemächten/bei der macht oben am schenckel.

Galenus spricht/Terminthi seien schwartze blatern/die sich an schenckeln erheben/an der farb vnd grösse gleich der frucht des baums Terebinthi. Meines bedunckens begreifft Auicenna alle dise gebrechen/vnder dem nammen Althohimo.

Dothienes, werden allein inn der hartigkeyt vnderscheyden/von denen so wir Phymata genant haben/wie Galenus spricht. Celsus wil dz sie auch in der scherpffe von den selbigen vnderscheyden werden/also/dz sie oben spitzig seiē. Aber Phyma sei rund vnd breyter/vnd vil mal grösser. Nach der meynung Pauli seind Dothienes geschwerlin/von grober feuchte verursacht/so sich in fleischigen orten gemeinklich erheben/seind zimlich geschlacht/sie seien dann gantz in der tieffe/dann also haben sie ein sunderliche bosheyt bei sich. Auicenna schreibt von disen im Capitel Aldemurenul. Celsus neñet sie Furunculos, spricht/dz es ein hitzig geschwer sei/mit hitz vnd schmertzen.

Es haben auch etlicher maß die art der blůtgschwer/Phlegmone genant/wie Galenus spricht/wie die Carbunckel vñ Gangrena. Vnd wie er spricht/soll Gangrena für die hefftigst geschwulst Phlegmone gesetzt werdē/durch welche das glid ertödtet wirt. Vnnd über das dz sollichs bresthafftigs glid bald erstirbt/wirt auch der gebrech den andern glidern schnell mitgetheylt/wa jm nit bald rath beschicht/vnd solchem übel fürkummen wirt. Solcher gebrech behalt den namen Gangrena, so lang biß das glid gantz vnempfindtlich worden ist/als dann wirt diser gebrech von Griechischen ärtzten Sphacelus, von den Lateinischen Syderatio genant/Auicenna nennet es Ascachilon.

Aber der Carbunckel/welcher von den Griechischen ärtzten Anthrax genant wirt/der erhebt sich den merern theyl mit einer blatern/gleich den blasen so vom feur gebrant werden vnd auffloffen. Wiewol er auch vnderweilen on die selbig entspringen mag/doch solcher maß/dz das geschädiget ort entzündet werde. Diser erhitzigung folgen vil kleiner bläterlin/welche hernach auffbrechen/also dz ein vlcus oder schädigung darauß wirt/mit grawē oder schwartzen rüfen/vnd wirt das fleysch rings herumb entzündet/vnnd schwartzfärbig.

Disen Carbunckel erzelet Galenus nach meinem bedunckē/vnder die vlceren oder offnen schäden/mit disen wortē/so er spricht/Atrax ist ein vlcus oder offne schädigung/so schnell ein rüfen zeucht/mit hefftiger Inflammation/das ist/geschwulst vnd entzündung der neben ort herumb. Auicenna schreibt von disem gebrechen vnder dem Capitel Pruna, vnd ignis Persicus.

Von außgiessung des blůts/erhebt sich ein gebrech/Aneurisma genant/von gemeinen Chirurgis Emporisma, vnnd Mater sanguinis, genant/erhebt sich wann ein hertzader oder arteri/vnder der gantzen hant auffspringt/vnd das blůt die hant mit geschwulst auffreibt.

Dise oberzelte vnnatürlichen geschwulsten/mögen vnder das geschlecht Phlegmone gezelt werden. Aber dise folgende magstu vnder die Erysipelata referieren/Als erstlich die vnnatürlichen geschwulsten vnd gebrechen/so die Griechen Herpetes nennen/Die haben auch jhren vrsprung von Cholerischer feuchte/

feuchte/aber andern feuchten vermischt/vnder welchen die so Herpes Esthiomenus genant wirt/von grober vnd scharpffer Cholerischen feuchten verursacht wirt/welcher die gantz haut biß auff das fleysch hinweg frißt. Aber der so on allen zůnamen/schlechtlich Herpes genant wirdt/vnnd allein die haut oberhalben brennet/hat sein vrsprung von dünnerer/wie auch der so mit dem zůnamen/Miliaris genant wirt/von dünnerer/vnd nit also scharpffer Cholerischer feuchte seinen vrsprung hat. Diser erweckt kleine bläterlin/wie hirßkörner/daher jm der namen Miliaris, zůgestanden. Oribasius vnd Aetius wöllen/dz vermischte Flegmatische feuchte mit der Cholerischen solchen gebrechen erwecke. Auicenna nennet dise dreierley gebrechen/Formicas. Dieweil aber die Griechischen ärtzet ein art vnnd geschlecht etlicher Wartzen/auch Formicas nennen/hat er in einem Capitel on vnderscheyd von jnen beidē nit on trefflichen irrthumb geschriben. Celsus begreifft dise drei gebrechen meins bedunckens vnder dem namen Ignis sacri.

Von Cholerischer feuchte haben auch jren vrsprung die geschwerlin/Phlectenæ genant/von welchen Auicenna schreibet inn dem Capitel De Inflationibus.

Zů den vnnatürlichen geschwulsten/welche sich erheben von Flegmatischer feuchte/mögen auch nit vnfüglich gezelt werden die so von den Griechischē ärtzten vnder dem nammen Apostema begriffen seind/dañ Apostema nit bei jnen/wie diser zeit sollichs wörtlin im brauch/sunder bedeut ein sunderliche art der geschwulst/welche von Auicenna Nodus, von Hali Selaa gnant wirt/welcher nach vnderscheyd mancherley materi/so darinn verschlossen/sunderlich vnderscheyden wirt. Dann wa ein solche materi wie schmaltz/darinn gefunden wirt/nennen wir es Apostema adipinum, oder Nodum adipinum. Ist aber materi dünnē wie honig/wirt solcher gebrech Melliaris, oder Mellcius nodus genant. Vergleicht sich aber die materi in solchem Apostem einem brei/wirt es Atheroma genant.

Weiter ist auch ein art solcher Apostem/darinn vil andere materi inn verschlossen/als kadt/harn/rotz/beyn/nägel von henden/har/stein/sand/scherben/holtz/kolen/vnnd dergleichen/ist der gemeyn man beredt worden/solche materi sei jm von bösen weibern vnd zauberin/in solches Apostem vergaucklet/oder mit des teufels gespenst hierein verzaubert. Diser Apostem gedencket Auicenna im Capit. De exituris calidis, vnd sagt/dz er weiter darnō handlen wöll/vnder dem gebrechen/so er Dubilet frigida nennet. Dieweil aber solches Capitel in seinē büchern nit zu finden/mögen solche Apostem anders nit dann vnder die Nodos frigidos gezelt werden/so er Dubelata pituitosa neñet.

Hieher gehören auch die gebrechen/so von den Griechischen ärtzten Ganglia genant werden/von Auicenna Glandulæ, seind kleine trüßlin/werden vō obgemelten Nodis vnderscheyden/dz sie allein schlims nach der seitē bewegt werden mögen/vnnd nit hinein vnnd hinauß wertz/wie dise. So man sie auch truckt/geben sie ein dumme entpfintniß. Paulus spricht/dz sie sich an vilen orten des leibs erheben/aber fürnemlich an denen glidern so bewegt werdē/als an henden vnd füssen. Vnd wiewol/als gesagt/Auicenna ein sunderlich Capitel daruon ordnet vnd setzt/gedencket er jr doch/aber meins bedunckens vnbedachter weise zů end des Capitels De nodis, vnd spricht/dz man solche beulen in gleychen finde der glider/welche hinweg genummen werden mögē/mit hartem binden oder verstrickung solcher glider/vnd mit harter materi zů einer beschwerniß darauff gelegt.

Scroffulæ, seind auch sunderliche art der trüß vnd beulen/haben auch jren vrsprung von Flegmatischer feuchte/vnd seind nichts anders dann verhärtete trüsen/so man Adenes nennet/am halß vnder den achseln/bei der schamm

an der macht fürnemlich sich erhebend/ werden von Griechischen ärtzten Chirades genant/ die Lateinischen nennen es auch Strumas.

Zů den vnnatürlichen geschwulsten/ welche jren vrsprung haben von Melancholischer feuchten/ werden in sunderheyt referiert vnd zůgezelt/ Cancer, das ist der Kreps/ von welchen droben auch fast kurtze meldung beschehen. Solcher gebrech hat den nammen bekummen von wegen seiner gestalt/ dann er rings vmbsich auffgeschwollene aderen außgespreyttet hat/ anzusehen wie die Krepsfüß. Oder mag auch also genant worden sein der vrsach halben/ dz er gantz fest anhang/ wa er sich hin setzt/ aller maß wie ein Kreps/ so er etwas ergreifft. Diser gebrech erhebt sich von schwartzer auffwallender oder erhitzigter Gallen oder Melancholischer feuchten/ welche wa sie etwas scherpffer ist/ gebirt sie ein auffgebrochnen oder vlcerierten Kreps. Cornelius Celsus setzt ein vnderscheyd zwischen dem Kreps vnd Carcinomate/ dz der ein sol sich eusserlich vnd offenbarlich/ aber der ander innerlich vnd verborgen erheben/ vnd vmbsich flechten/ ꝛc. Cancrum, oder den Kreps/ theylt er wider in etlich geschlecht/ Als Erysipelas, Vlcus nigrum, Gangrena, vnd dergleichen.

Von disen gebrechen/ hat die scheutzlich kranckheyt der Maltzei oder Feldsucht jrē besundern vnderscheyd/ welcher gebrechen von den ietzigen gemeinen Chirurgis/ Lepra, aber von Griechischen ärtzten Elephantías genāt wirt/ dz namlich in solchem gebrechen die feuchte/ von welcher er verursacht wirt/ nit an einem ort verhafft ist/ wie im Kreps/ sunder wirt gentzlich in die eusserſten theyl zerspreytet/ welche feuchte/ wie Galenus spricht/ von anfang blůt ist/ welches die natur an jm hat der Melancholischen feuchten/ vnd verwandlet sich mitler zeit in Melancholische feuchte/ welche zeit sie gar scheutzlich vnd vngestalt werden/ so mit disem gebrechen beladen seind.

Hie soltu aber in sunderheyt gůt auffmerckung haben/ dz solcher gebrechē der maltzei nit mit dem gebrechen/ so von Auicenna vnd Arabischen ärtzten Elephantia genant wirt/ Confundieresť oder verwürrest/ bei welchē Elephantia, ein geschwulst der schenckel vnd füß ist. Du solt auch hierinn denen nit folgen/ so vnder den newen ärtzten solliche Elephantiam der Arabischen ärtzet haben die Frantzosen oder bösen blatern/ so wir Morbum Gallicum nennen/ deuten wöllen. Dann wir hernach gnůgsamlichen anzeygen wöllen/ dieweil diser gebrech gantz new/ dz er auch bei den alten kein besunderen namen/ noch jnen bekantlich gewesen.

Weiter solt dich auch nit verfüren lassen/ die gleicheyt des namens/ dz du nit disē Lepra der Arabischen ärtzet/ mit der Lepra der Griechen verwürrest oder Confundierest. Dann die Lepra der Arabischen ärtzet ist die scheutzlich abscheulich kranckheyt der Maltzei oder Feldsucht. Aber Lepra der Griechē ist nichts anders dann ein verunreinigung der haut/ wie ein anderer grindt oder schebigkeyt/ also/ dz solliche Lepra vom grindt nit wol vnderscheyden werden mag. Darumb du aber solche beide gebrechen/ namlich die Arabisch vnnd Griechisch Lepra desto baß mögest vnderscheyden/ wil ich sie dir etwas fleissiger vnd eygentlicher erklären.

Derhalben merck erstlich/ dz Lepra der Griechischen ärtzet/ vnd Psora fast nahe verwandte gebrechen seind/ namlich rauhe verunreinigūg der haut/ mit jucken oder beissen/ haben jren vrsprung von gleicher feuchte/ namlich vō Melancholei/ seind darinn fürnemlich vnderscheyden/ dz die Lepra mit augenscheinlichen schůpen die haut zirckels weiß herumb einfrißt/ aber Psora verletzet sie an vil enden hin vnd wider/ vnd gibt kleine schüplin wie kleien vō sich.

Psoram nennen die Lateinischen ärtzet Scabiem, das ist der grindt/ aber Lepra hat keinen Lateinischen namen bekummen/ darūb sie bei dem Griechischē bliben. Wiewol etlich wöllen solcher gebrech werd vō Celso Impetigo gnant/ so

so er doch vom selben weit vnderscheyden wirt/ als die erklärung der art vñ natur des gebrechens Impetiginis gnůgsamlichen anzeygt. Es ist aber Impetigo, welchen die Griechischen ärtzet Lichenes nennen/ ein sollicher gebrech/ welcher sich erhebt/ wie Galenus vnd Paulus sprechen/ von vermischtem eyter/ scharpffes vnd dünnes/ mit anderm grobem dickem/ vnd verwandlet sich bald in den gebrechen Lepram vnd Scabiem, darumb solcher gebrech Impetigo oder Lichenes für sich selbst nit Scabies oder Lepra, sein mag/ dieweil er erstlich in den selbigen verwandlet wirt. Darūb solcher gebrech nichts anders sein mag/ dann ein gar geringe verunreinigung der haut/ als die gemeinē Zitterflechten/ welcher gebrech/ so er allein für sich selbst bleibt/ mit jucken vnd beissen/ behalt er seinen namen. So er aber böser wirt/ verleurt er den namen mit der art vnd gestalt. Wann er heffeig schifert/ vnd tieff einfrißt/ wirdt er Lepra genant. Flechtet er aber allein auff der haut mit kleinen schiferlin oder schüplin/ die gestaltet seind wie kleien/ als dann wirdt er Scabies oder Psora, genant.

Hie merck/ dz bei den gemeinen ärtzten vnd Chirurgis/ durch das wörtlin Scabies, nit alle zeit der einfach grindt verstandē wirt/ sunder so er etwan mit andern gebrechen mer behafft. Als wir auch gemeinlich in Teutscher sprach/ ieden grindt mit solchem wörtlin grindt begreiffen/ wiewol wir in sunderheyt in disem gebrechen vil besunderer wörtlin habē/ ein iedes gschlecht des grinds sunderlich darmit zu vnderscheyden vnd nennen/ als grindt/ raud/ kretze/ schebigkeyt/ fliessender grindt/ flechtender grindt/ dürer oder truckner grindt/ vnd dergleichen.

Vitiligo, ist auch ein sunderliche verunreinigung der haut/ auß böser vnnatürlicher Complexion des glids entsprungen oder verursacht/ als wann sollichs glid sein narung nit wol schicken/ vnnd inn sich selbst verwandlen mag. Solcher gebrechen verunreinigt etwan allein die haut/ etwan tringt er auch tieffer hinein auff das fleysch/ also/ dz auch die har darūō anders geferbt werden/ vnd zů beiden teilen erheben sich scheutzliche weisse oder schwartze fleckē. Der erst solcher gebrechen/ namlich/ so oberhalb in der haut/ vnnd nit inn die tieffe reycht/ sie sei schwartz oder weiß/ die wirt von Griechischen ärtzten Alphos genant/ von Auicenna Morphea. Celsus/ nach bedeutung der Griechischen namen/ nennet die weiß/ Leucam alphon, die schwartz Melan. Die ander/ so etwas tieffer hinein geht/ oder tieffer eingewurtzlet ist/ die wirt von Griechischen ärtzten vnd Celso/ Leuce, von Auicenna/ vnd garnahe allen Arabischē ärtzten/ Albaras genant/ außgenummen von Hali abbate/ der sie Lepram nennet. Solche vnderscheydet Auicenna/ gleich wie die erst/ in weiß vñ schwartz/ vnd beschreibt sie solcher maß/ dz man klärlich mercket/ dz er dardurch die Lepram Græcorum verstanden hab. Die gebrechen/ so die weissen vñ schwartzen flecken oder masen geben/ nennen wir die weiß vnd schwartz Muselsucht.

Verrucæ, seind mancherley art der Wartzen/ haben garnahe alle jhren vrsprung von Melancholischer feuchte/ die Griechen haben kein besundern nammen/ darmit sie alle solche Wartzen in gemein begreiffen mögen/ sunder gebē ieder art vnd gstalt jren besunderen namen/ als Acrochordones, nennen sie die selbigen Wartzen/ so vnderhalb nächst der haut/ ser ran vnd dünn/ mit einem grossen haupt/ als ob sie an eim schnürlin hiengen. Aber die so nächst der haut am breyteſten seind mit spitzigen köpflin/ die werden von jhnen Myrmecia genant. Die ersten neñet Auicenna Clauos, aber disē Formicales, habē den Griechischen namen daher entpfangen/ wann man sie truckt/ dz sie beissen vnd jucken wie die Omeyssen.

Weiter seind noch andere Wartzen mit runden knöpflin/ welche an fingern henden/ vnd füßsolen sich erheben/ mit schmertzen vnnd geschwulst/ sollliche

nennen die Lateinischen ärtzet Clauos, seind die schmertzhafften Brāen oder Aggleyster augen/ verhindern vns am gang.

Weiter ist noch ein art oder geschlecht der Wartzen/ auch vnderhalb dünner dann oben/ rauch/ vnd fleußt vnderweilen blůt darauß/ erhebt sich an henden/ füssen/ füß solen/ vnd den diechen/ fürnemlichen aber bei der schām/ die Griechen vnd Celsus nennen diſe Wartzen Thymum vnd Thyminum, dann er soll den knöpflin des blůenden Timians/ so man auch Rhömischen Quendel nennet/ gleich sein. Werden von Auicenna/ meines bedunckens/ Tusium oder Tarseum, genant/ wil dz es vnder die wartzen gezelet werden soll/ so doch ein vnderscheid darzwischen ist/ des blůts halb so diſe wartzen in jr verfaßt hab.

Vnder die geschlecht der Wartzen mögen auch gezelt werden die gewechßlin/ so Auicenna Cornua nennet/ dz seind hörnlin oder lange wärtzlin/ in jrer gestalt gleich wie hörner gekrümpt.

Von den Clauis habē kein grossen vnderscheyd die Calli, das sind die schwůlen/ allein dz solche on allen schmertzen/ der haut gleich seind/ vnd nit von jnē selbst/ sunder von harter vnd schwerer arbeyt/ vnnd nit durch andere innerliche vrsachen erwachsen.

Zů den gebrechen so von Melancholischer feuchte verursacht werden/ zelt man nit vnfüglich den gebrechen/ welchen Auicenna Venam Medeni, Hali/ Venam Sanioſam, die Griechen Dracontium nennē/ dann sein vrsprung ist vō geblůt/ so ein Melancholische natur hat/ als namlich von verbranten verdorreten Flegmatischen feuchten. In diſem gebrechen sicht man lange streimen/ wie würm/ vnder der haut ligen/ welche sich/ als man vermeint/ wie ein leben dig thier hin vnd her wenden/ vnnd schweren mit der zeit auß mit hefftigem schmertzen. Etlich wöllen/ es sei ein recht lebendig thierlin. Andere sagen/ es lasse sich darfür ansehen/ sei es aber nit. Von solcher gstalt eins thierlins hat es den namen Dracontium, entpfangen. Diſer gebrech ist in den landen gegen vnserm ort seltzam vnd vngewonlich/ aber in India vnd oberē Aegipten fast gemein. Etlich nennen diſen gebrechen Venam ciuilem.

Vber solche oberzelte grosse vnnatürliche geschwulsten/ erheben sich auch etlich kleine bläterlin/ geschwulst/ vnd masen/ so man Bothor, vnd verunreynigung oder befleckung der haut nennet/ welche/ wiewol sie von obgesetzten grossen vnnatürlichen geschwulsten in sunderheyt vnderscheyden werdē/ haben sie doch eben jren vrsprung auch auß den selben feuchten. Solche kleinen bläterlin vnnd gschwerlin/ haben wir droben auch zum teyl erklärt/ vnder dē namen Alphon, Leuce, Lepra, Pſora, Scabies, vnd dergleichen/ folgends wöllen wir die fürhanden nemen/ in welchen etwas mer gezweifelt wirt jhrer bedeutung halben/ vnd seind namlich diſe/ welche von Auicenna Variolæ vnnd Morbilli genant werden/ darinn sich nit wenig trefflicher leut bemühet/ diſe beide gebrechen wider zů jrem rechtē verstand zubringen. Razis nennet sie Exanthemata vnnd Eulogium, es hab dann hierinn Georgius Valla geirret/ welcher solches büchlin Interpretiert hat/ Alſahacauius nennets Algidra, vnd Alhaſba. So wir aber nun der sach etwas fleissiger nachtrachten/ wil mich bedunckē/ dz aller irrthumb vnd mißverstand/ der sich hierin zůgetragen hat/ leichtlichen möchte auffgehaben werden. Dann so die Variolæ, wie Auicenna wil/ Sanguinische geschwerlin seind/ vnd aber die Morbilli jhren vrsprung haben auß vermischung der Cholera vnd geblůts/ werden solliche geschwerlin oder bläterlin kein sunderliche art noch eygentschafft haben vor andern geschwerlin vnnd dergleichen bläterlin/ wann allein dz sie sich zů einē endzeychen etwan in schedlichen febern erheben/ vnnd gleich wie andere gemeyne ererbliche kranckheyten/ so vil menschen hin vnnd wider zů einer zeit überfallen/ vnd von einem zů dem andern schreiten.

In der Cur erfordern sie auch kein andere sunderliche weise/ wann eben die selbige allein/ dz sie nit repelliert/ oder zuruck getriben werden sollē/ sunder vil mehr als von der natur erweckt vnd angereytzet/ zů den mindern fürtrefflichen gliedern mit aller geschicklicheyt getriben werden sollen. Welchem das selbig zuwissen/ der bemühet sich vergeblichen in erklärung des namens/ dieweil sie eben solliche Cur erforderen/ du nennest sie gleich mit was namen du wöllest.

So aber einer überein wissen wolt/ wie solliche gebrechen von Galeno genant worden seien/ sag ich/ dz mich gäntzlich bedunckt/ er hab sie Exanthemata genant/ welches wir klärlich mercken/ so wir das fünffte Capitel mit verstand lesen/ im eilfften Büch Artis curatiuæ/ da er schreibt/ Wie in einer pestilentz sich innerhalb der fellin der kelrören/ vnnd allenthalben eusserlich des leibs/ vil bläterlin oder geschwerlin erhebt haben/ welche er nit anders dann Exanthemata nennet. Wa sich aber einer mit solchem namen nit benügen lassen wolt/ der mag solche gebrechen auch Ecthymata nennen/ welche von Galeno kleine bläterlin oder geschwulst genant werden/ so in der haut auffspringen/ von grober feuchte verursacht. Darbei er weiter meldet/ dz die dünnen subtilen feuchten/ mehr die haut auffressen vnnd Exulcerieren/ wann dz sie geschwulst auffreiben. In welchen worten klärlich zumercken/ nit allein wie solche gebrechen bei den alten genant/ sunder auch/ wie sie gegen einander vnderscheyden. Dann die Variolæ haben jren vrsprung von grober dicker materi/ aber die Morbilli, von dünnerer vnd subtilerer. Vnd werden die Variolæ, magna Ecthymata, die Morbilli, parua Ecthymata genant. Morbilli werdē auch Herpetes genant/ von Hippocrate/ an welchem ort sie zwifeltig von Galeno vnderscheyden/ Alſo/ dz sie grobe Morbilli genant werden/ eintweders/ das sie vil platz begreiffen/ oder dz sie ser boßhafftig seind/ vnd hefftig einfressen. Diſe beide gebrechen werden von Plinio Pupularum, vnd vnderweilen Pituitæ eruptiones, genant.

Weiter setzen etliche der alten ärtzet/ als fürnemlich Joar vnd Jſaac/ das diſe gebrechen ein sunderliche art haben sollē/ namlich/ sie sollen jren vrsprūg haben von dem böſen geblůt/ daruon wir inn mütter leib generet vnnd auffbracht werden/ wa dasselbig eintweders von innerlicher oder eusserlicher vrsach auffwallet oder erhitzigt wirt/ Derhalben sei es von nöten/ dz ein ieder mensch solchen gebrechen ein mal haben můß in seinem lebtagen. Solches/ wiewol es nit leichtlich zuglauben/ soll mans doch auch nit gar verwerffen/ als ob es on allen grund/ allein ein gemeine sagmer were. Dieweil ieder solchs also beredt ist/ nach der gemeinen leer Aristotelis/ welcher spricht/ das ein gemeine sag selten gar erlogen sei/ wie wir solchs zů einem sprichwort brauchen. Doch ist nit hoch daran gelegē/ ob es war sei oder nit/ dieweil die Cur kein besserung daruon entpfahet.

So wir aber von solchem gebrechen weitleuffig gnůg geredt haben/ wöllē wir folgends gemeine geschwerlin auch fürhanden nemen/ vnnd erstlich die/ so Vari genant werden. Doch soll man hie warnemen/ dz man inn gleicheyt der namen nit betrogen werd/ das ein für das ander neme/ vnnd verstand/ Als namlich/ Varos für die Variolos. Solche Vari werden von den Griechischen ärtzten Ionthi genant/ seind harte geschwerlin/ im angesicht hin vnd wider auffspringend/ die vergehnd etwan von sich selbst/ oder kummen zů einem kleinen eyterbeulin.

Epinictides, nennet Paulus geschwerlin wie bläßlin auffarend/ rotfarb/ vnd wann sie auffbrechen/ flieſſe blůtiger eyter darauß/ des tags nit mit vil/ aber des nachts mit hefftigem schmertzen.

Pollux setzt auch ein solche art der geschwerlin/ die nennet er Sublucidas, dz

ist grün oder braunfarb/ein wenig auffschwellend voller blüts/an den schenckeln/fürnemlichen des nachts hefftigen schmertzen erweckend. Derhalbē sie von Plinio Pustulæ genant werden/Nocte inquietantes, das ist/geschwerlin so des nachts vnrüwig machen. Solche beschreibung so mans dargegen halt gegen der beschreibung Essere beim Auicenna/vnnd Saire beim Hali abbate/wirt mans on zweifel für ein gleichen gebrechen halten/mit zweyen nammen genant. So man aber der namen allein warnimpt/vnd nit der beschreibung/befindet sich/dz der gebrech/von Auicenna Planta noctis genant/eben der selbig sei/so die Griechen Epinictida nennen/dann beide wörtlin von der nacht gezogen seind. Darmit du aber hierinn ein sätten bericht habest/soltu wissen/dz der gebrech/welchen die Griechischen ärtzet Epinictida nennen/von Arabischen ärtzten Sere, Essere, vnd Saire, genant werd. Das aber die Griechischen ärtzet Hydera, der Lateinischen etlich Sudamina, vnd Plinius Papulas sudorum, nennen/das nennet Auicenna Plantā noctis, vnd Razis/Alhasaplum. Es seind aber solche Sudamina/nach der meynung Galeni/kleine bläterlin oder geschwerlin/daruon die haut vlceriert wirt/haben jren vrsprung/wie jr Lateinischer nammen selbst anzeyget/von überflüssigem schweyß/so ettwas scharpff vnd Cholerischer art ist/daruon die haut auffgefressen vnnd zernagt wirt/mit jucken vnnd beissen/wie verunreynigung des grinds. Auß sollichen worten Galeni/magst du wol erlernen/die art vnnd natur dises gebrechens/Dann sie den kindern vnd jungen leuten fast gemeyn/fürnemlich denen/welche Cholerischer natur seind. Vnd in Summers zeiten bedarffstu kein sunderliche Cur/dann solliche pfützlin oder grindtbützlin/gehnd hinweg mit einem kleinen schüplin/so sie nach lassen/wann sie verdorren. Epinyctis, wöllē mich vnsere gemeyne hundsblatern bedunckē/werden von Celso für ser schädliche blatern oder gschwer gehalten/an der farb graw oder schwartz/oder etwan weiß/nit grösser dann ein Bon/des nachts am merern theyl/wie obgesagt/vnrüwig machend.

Beim Auicenna lesen wir im Cap. de Bothor lenibus, welchs on zweifel die bläterlin seind/welche Razis vnd Serapion Albas, oder Lacteas, nennē. Wa dise nit die bläterlin seind/welche von den Griechischen ärtzten Ephelides genant werden/weyß ich sie jnen nit anders zufinden.

Weiter gedenckt Auicenna noch sunderlicher Pustulen oder bläterlin/welche er Iuncturarum bothores nennet/vnnd Aluarim, Solche/dieweil er sagt/dz sie schwartz seien/vnd den grünen beerlin gleich werden/seind freilich die/welche von Griechischen ärtzten Terminthi genant werden/droben vnder die Phymata referiert. Dise werdē von Celso den Varis vergleicht/welcher wil/dz sie von Griechen Helcodes genant werden/das ist/Vlcerosæ.

Es seind auch noch etliche Pustulen/so von Auicenna Glandosæ genennet werden/welche doch von obgemelten Glandulis kein andern vnderscheyd haben/dann in grösse vnd kleine.

Vber solche oberzelte Pustulen oder bläterlin vnd geschwerlin/gedencken sie noch anderer/welche wir in keinen weg dahinden lassen wöllē/damit man nit gedencke/wir haben sollichs mit fleiß überschritten/dann sie zů disem vnserm fürnemen in sunderheyt notwendig.

Vnd erstlich gedenckt Celsus einer art der bläterlin/welche er Phisacia nennet/vñ spricht/dz es harte weißferbige außgespitzte gschwerlin seien. Dieweil aber diser namen sunst niendert gefunden wirt/halt ich/es müssen die Psydracia sein/vnd sei allein im schreiben oder trucken des namens geirret worden.

Erstgemelter Celsus setzet Impetiginis vier species/darauß gantz klärlich zumercken/dz er vil ein andern gebrechen verstanden hab/wann von dē Griechischen ärtzten mit solchem wörtlin bedeut wirdt/Dann keiner vnder allen Griechischen

Griechischen ärtzte/sovil species dises gebrechens erzelt. Vnd herwiderumb schreibt Plinius/dz solcher gebrech vor etlichen jaren in gantz Italiam/vnnd schier durch gantz Europam vnbekant gewesen sei/aber newlich auffkummē mit solcher scheutzlicheyt/dz er vermeynt/der mensch solt vil lieber den todt erwelen/dann mit diser plagen verunreinigt sein/sei dermassen ererblich/das es allein durch ein kuß einer vom andern ererben mög. Vnd spricht/solcher gebrech werd in Latein Mentagra genant. Mit sölchen worten zeygt er vns vil ein andern scheutzlichern gebrechen an/welchen die Griechischē ärtzet Lichenas nennen/wiewol er sunst hin vnnd wider inn seinem büch/das Griechisch wörtlin Lichenes, Impetiginem vertiert/ꝛc.

Weiter findestu eben bei erstgemeltem Celso/nach dem er von Impetigine geschribē/dz er zweyerley Papulas meldet/die ein milter die ander gröber/welche er Agriam oder Feram nennet von jr vngeschicklicheyt wegen. Doch helt er beide solche bläterlin nit also giftig oder schedlich/als die Impetigines/die er meldet/also/dz er wil dz die selbig so vngern heyle/in Impetiginē verwandlet werde/wa jm nit rath beschehe.

Solchs alles/so ich mit fleiß betracht/vñ mit den Griechischē ärtzten/Galeno/Paulo/vnd andern so hiruon geschriben/mit jren schrifften vergleich/wil mich beduncken/dz solche gebrechen vnder beiden namen/Lichenes vnd Papulæ, beim Celso begriffen/vnnd auch von Plinio erzelet/bei den Griechen mit mancherley sünderlichen namen genant werden/welche doch alle jren vrsprung haben/oder verursacht werden von dünnen vnd scharpffen feuchtigkeyten zusamen vermischt/welche vermischung von Galeno vnd Paulo angezeigt wirt in Lichenibus. Vnder welchen auch Galenus den gebrechen zů den Lichenibus referiert/welchen Plinius schreibt/vor zeiten als Tiberius Cesar regiert hab/erstlich in Italiam kummen sei/dann Galenus gedenckt an sunderlichem ort einer scheutzlichen verunreinigung/so sich im bart erheb/mit heffeigem jucken vnnd vmbsich flechten/also dz es vnderweilen zů den augen hinauff krieche. Weiter gedenckt er auch eins andern gebrechens/ein art der Tonthi, den setzt er ein anfang oder vorbotten Elephantiasis, das ist/der rechtē Maltzei oder Feldsucht/vnder welchem gebrechen Celsus meins bedunckens sein drit vnd vierdt geschlecht Impetiginis begreifft. Auicenna nennet solchē vorlauffer der Maltzei/Albedsanem, die andern Arabischen ärtzet/Alguasen, mit welchem wörtlin Auicenna ein andern gebrechen deutet/ꝛc. Vnnd sei diß gnůg gsagt von den kleinern geschwulsten oder bläterlin/ꝛc.

Vber solche grosse vnd kleine erzelte vnnatürliche geschwulsten/bläterlin/vnd geschwerlin/erheben sich noch andere scheutzlicheyten oder masen vnnd verunreynigung der haut/welche/wiewol sie nit schedigen oder verletzē/sind sie doch vngestalt/vnd beflecken die haut mit scheutzlichen masen/der habē wir etlich auß erforderung vnserer fürgenummenen ordnung droben erzelt/welche aber überbliben/die wöllen wir hie vollend erklären.

Vnder solchen befleckungen der haut/seind die/Spili genant von Griechischen ärtzten/die fürnembsten. Plinius nennet sie Maculas, vnd Vitia cutis, dz ist/flecken oder bemasung der haut.

Die weissen masen oder flecken nennet Serapion vnderweilen Alphos, vō welchen droben.

Melaniæ, seind die scheutzlichen schwartzen wundmal oder narben.

Liuones, sind die blawen mal/von schlahen/stossen/fallē/oder anderer harter verunwürsung.

Vibices, seind die schnatten/so einer mit gerten gehawen/oder mit rüten geschwungen wirt.

Ictero, ist die Gilb oder Gelsucht/wann die Gall über den gantzen leib auß

gespreitet wirt/ist zweyerley/die recht gilb vnd die schwartz gilb. Wirt auch Regius morbus genant/vnd Arquatus, von Plinio Saffusio fellis, vnnd Aurigo, die gemeynen ärtzet nennen es Ictericiam.

Von mancherley art obgemelter scheydung oder trennung des gantzen.

Vber obgemelte gebrechen tragen sich zů/ mancherley scheydung oder trennung des gantzen/welches Solutio continui, von ärtzten vnd ietzigen Chirurgis genant wirt. Wann sich solche scheydung oder entgentzung zůtregt im fleysch/wirt es/wie Galenus spricht/vlcus/dz ist/ ein schaden oder wunden genant/also/wann es frisch ist/vnd noch nit eytert/nennet man es ein feuchte wund oder schaden. So bald es aber eytert/gebürt jm allein der nammen Vlcus / darmit wir ein ieden schaden bedeuten. Jm gebeyn wirt solche entgentzung Katagma vnd Fractura genant/ist ein ieder beyn bruch. Jn neruen oder weissem geäder/heyßt es Conuulsio, ist ein kürtzůg der Neruen vnnd weissen geäders/on verwundung/ so die fasen der selbigen von einander getrennet werden. Disem vergleicht sich Apospasma, von Lateinischen ärtzten Euulsio genant/ist die abreissung der gebend oder zusamenheffter tung der gleych.

Rigma, ist ein zerknitschung des fleyschs/on verwundung/wie auch Thlasma, ein harte verunwürsung/von stossen/fallen/schlahen/werffen/vnnd dergleichen.

Enhimosis, ist ein außgiessung des blůts auß den adern/zwischen fell vnnd fleysch/beschicht gemeynlich auß hefftiger verunwürsung / darvon die gefeß der aderen zerbrochen werden / oder wann sie vnderweilen von jhnen selbst auffspringen/ꝛc.

¶ Weiter wirdt auch vnderweilen dz gantz fein sol/entgentzet/ von auffressen oder zernagen/Corrosio genant / vnd ist solchs Aegritudo composita, das ist/ein vermischte kranckheyt/dañ ein andere kranckheyt mitlaufft/namlich blödigkeyt des orts/welches sich also außfressen vnd zernagen laßt. Vnd beschicht solche außfressung oder Corrosion von innwendig/als von scherpffe der feuchten/Oder eusserlichen/als so einer vom feur gebrant/oder von hitzigem scharpffem ding die haut auffgebissen wirt. Von innerlicher vrsach /also dz auch die beyn angriffen werden/wirt solcher gebrechen von Auicenna vnd ietzigen Chirurgis/Spinæ uentositas genant.

Fractura, das ist ein bruch/so dises wörtlin allein gezelt wirt/verstehnd etlich allein den bruch der hirnschalen dardurch/ welche gar in mancherley manier gebrochen werden mag. Vnnd wirt ein ieder bruch bei den Griechischen ärtzten mit besunderm namen genennet/welche ich dir der vrsach halb erzelē vnd erklären wil/damit du mit vorgesetzten Jnstrumenten dest gewisser vnd sicherer Operieren oder handlen mögest.

Vnder solchen mancherley manieren der brüch der hirnschalen / wirdt der erst/Rhogme genant/das ist/ein spalt/ so die hirnschal nach der lenge tieff/ oder nit tieff/mit schlechtem spalt gespaltē ist. Wa solcher spalt fast klein/ als ein ritz/der kaum gesehen werden mag/nennet man es Trichiasum. Vnnd spricht Paulus dz von solchem ritzlin/auß verwarlosung vnd vnuerstand der Wundartzet/ vil gestorben seind.

Eccape, wirt ein sollicher bruch genant/ wa das geschädigt beyn gebrochen ist. So dann das gebrochen stuck herauß genummen ist / wirdt solcher bruch Aposceparmismos genant/welcher nammen von einer axt genummen / dann solcher

solcher bruch erscheinet/als ob ein stuck mit der axt darvon hinweg genummen were.

Ecpryesma, ist ein bruch der hirnschalen/in welchem das beyn in vil spreißlin zerbrochen/welche die hirnfellin beleydigen.

Engisoma, ist ein bruch/da das vnderteyl des beins geschedigt/vnder dem vngeschedigten ligt/dz es die hirnfellin annemen.

Camarosis, ist ein bruch/inn welchem das bein an einem ort nider getruckt/ vnd am andern erhaben ist wie ein gewelb.

Thlasis, wiewol es kein bruch ist/wirt es doch für ein bruch gezelt/ist/so die hirnschalen on bruch hineinwertz gebogen ist.

Apophima, ist ein bruch der hirnschalen/so nit das ort / darauff der wurff/ fall/oder streych beschehen/sunder das ort dargegen über gebrochen wirdt. Paulus wil/es mög sich nit zůtragen/so wil Celsus dz es sich wol begeben mög. Die ietzigen Chirurgi haltens mit Celso. Vnnd seind dises die brüch der hirnschalen. Gleicherweise werden auch die andern beynbrüch inn mancherley gestalt vnd manieren vnderscheyden/deren auch ein iede mit besunderem namen verzeychnet.

Der erst bruch in anderm gebeyn/wirt Cauledon, Raphardon, vnnd Sycedon, genant/von der gstalt wegen solchs bruchs/so er hat mit solchē gewechsen/namlich wann ein beyn glat abknellet/als so man der langē Retich /oder ein kolenstrumpff/oder der langen Cucumeren eine von einander bricht/wann man sie probiert/ob sie mürb vnd der speiß tauglich seind.

Der ander bruch wirt Schidacedon genant/ist so das beyn sich nach der lenge spaltet/Auicenna nennet es Linealem. Diser ist dem nit vngleich/ Calamedon genant/ist/wann solliche spaltung nit gerad /sunder krumb gebogen ist/ wirt von Auicenna Lunaris genant.

Alphitidon, ist ein bruch/so das bein in vil spreissel zermurscht wirt/Auicenna nennet es Sonchiam.

Apochrausis, ist ein beinbruch/in welchem vom beym etwas hinweg genümmen wirt. Solcher beynbrüch allersetzet Celsus allein dreierley vnderscheyd/ als dz ein iedes beyn eintweders nach der lenge/wie ein holtz / gespalten werden mög. Zum andern/dz es nach der zwerche abbrech/ gerad oder schlims/ vnnd sollicher gibt nach der zwerche/ etwan glatte strümpff/ etwan vneben/ scharpff/vnd spitzig/welches ser böß ist.

Weiter mag auch ein beyn vom andern gescheyden werden/ namlich / wañ ein beyn vom andern verruckt wirt/on brüch. Solche verrenckung oder außgeen der glider vnderscheydet Paulus nit anders/wann in der grösse vnd kleine/geringe oder hefftigkeyt des schadens. Dann so das gleych gantz außeinander ist/wirt solcher gebrech mit gemeinem namen Exanthrima genant. Wa er aber allein bewegt oder verruckt wirt/ vnnd nit gar herauß gehet/auß seinem pfennlin oder boltz solcher vergleichung/wirt solche verrenckung von Griechischen ärtzte Parathrema, von Auicenna Dislocatio, gnant/welche auch weiter in zwey teyl vnderscheyden werden mag/als wann solche verrenckung nit groß/als wann einer sich ein wenig in eim glid vergreiffe/oder ein kurtzen mißtritt thůt/vnd wann solche verrenckung groß ist.

Weiter begibt es sich auch dz etwan ein glid dermassen im gleych nachlaßt dz er lenger erscheinet/solches nennet man Ossa luxata. Auicenna Prolongationem, das ist/erlengerung des glids.

Celsus verstehet solche scheydung des beyns anders / dann er setzt zweyerley manier allein/durch welche die beyn von einander kummen mögen/ Erstlich/so die beyn/welche von natur zusamen gehören/ dermassen von einander kummen/dz ein spacium darzwischen/oder ein lere statt da gemerckt werde/

als

als wann die spindel am arm/von der vorderen armrören abweicht. Solche abweichung oder scheydung/nennet Celsus die erste manier Luxati ossis, das ist/der geschaydnen gebeyn. Den andern setzt er/wa solche scheydung in dem gleych geschicht/welche wir in außgehn vnnd verrenckung der glider vnderscheyden haben.

Weiter erzelt Paulus auch noch etlich andere gebrechen/so er Amylosim nennet/so die gleych erstarren/vnd nit wolbewegt werden mögen/welches etwan von erdickung oder spannung der Neruen verursacht wirt. Von solchē gebrechen handlet Auicenna vnder dem Capitel von verhartung der Neruen/&c. Wie solche verhartung erweycht/vnd mit bequemen Instrumenten gestreckt werden soll/ist droben angezeygt.

Thlasis vnnd Thlasma, nennen die Lateinischen ärtzet Contusionem, ist ein zermürsung oder zerknitschung/von harter verunwürsung/so gemeinlich in häuptern der musculen vnd nerven beschicht.

Perikausta, nennen die Griechen ein ieden brandt/vom feur/wasser/oder anderm heyssem ding beschehen.

Theriodecta, werden aller giftiger thier biß genant/als Schlangen/Nattern/vnd dergleichen/Auch so einen ein Scorpion sticht/oder ein wütender Hund beißt.

Von mancherley vnderscheydung der vlceren oder offnen schäden.

Das wörtlin Vlcus bedeut in gemeyn einen ieden offnen schaden/darumb sollichs in vilfeltigen vnderscheyd geteylt werden mag/deren ettlich doch nit gantz eygentliche vnderscheydungen seind. Aber die gantz eygentlichen vnderscheydungen werden genummen von selbs eygner substantz solcher vlceren oder schäden/vnd von keinem anderen affect/so gleich wol für sich selbst bestehn möcht/vnnd erstlich auß der figur oder gestalt/als ob der schaden oder vlcus schlechts/schlims/oder rund/oder dergleichen gestaltet sei. Zum andern auß der grösse/nach dem ein schad groß oder klein. Zum dritten in gleichlicher außteylung oder divisiõn/als ob ein schad tieff oder seicht/kurtz/schmal/breit/oder flach. Zum vierdten wirt auch solcher vnderscheyd der zeit nach erlernet/als ob er frisch/blütig/kurtz/oder lange zeit geweret hat. Zum fünfften/von anderen eusserlichen dingen/als ob er scheinbar oder verborgen/gar oder allein zum teyl. Deßgleichen auch/ob er geschnitten oder gerissen/oder von beiden verursacht sei. Der statt oder orts halb/haben solche schäden auch jren vnderscheid/als namlich/wann sie zů oberst im haupt eins musculs/oder in mitte/vnd dergleichen seind. Weiter ob sie einfach oder zusamen gesetzt. Weiter/ob sie verhartet/rohe/grůbecht/oder tieff/&c.

Weiter werden von etlichen noch vil andere manieren der schäden/für vnderscheyd der selbigen gesetzt/so doch nit eygentliche vnderscheyd/wie obgemeldet/sunder anderer gebrechen verunreinigung/als Phlegmonodes, Erysipelatodes, Cancerosum, Gangrenosum, Putrefactum, &c. das ist/wa zů einem schaden ein hitzige/Sanguinische/oder Cholerische geschwulst/Kreps/erfeulniß/vnd einfressen des glids herzů schlecht. Vnd werden solcher vnderscheydung mer gesetzt von Auicenna/als Corrosum, Doloroſum, Concauum, Superfluæ carnis, das seind vmbsich fressende/schmertzhafftige/hole schädē/vnd wa sich geyl vnd überflüssig fleysch in einem schaden erhebt.

Weiter seind noch etliche schäden/welche man Sordida ulcera nennet/darinn dicker eyter verschlossen/vnd Vlcera Rheumatica, trieffend oder rinnend schäden/

schäden/welche die fliessendē feuchten in der heylung/wie Galenus spricht/verhindern. Vnnd Vlcera uermicosa, das seind schäden/darinn sich auß feulniß würm erwachsen. Vnnd weiter Vlcera immunda, inn welchen vil aber nit schädliche oder gifftige böse feuchtigkeyt ist/Vlcera maligna, oder male morigerata, das seind vngeschlachte böse schäden/aller heylung widerspennig vnd vngehorsam/lassen kein Cur nit zů/ob du gleich allen fleiß brauchst/Dann sie wie Galenus spricht/ein sunderliche gifftigkeyt in jhnen haben/die sie in der heylung verhindert/in welchem fall sie von den fliessenden rinnendē schäden vnderscheyden werdē/namlich dz die selbigen jren zůfluß anderswaher nemen. Celsus nennet das erst geschlecht Carcinomatis mit disem namē/Vlcus nomodes, ist ein sollicher schad/welcher das vnderlegt fleysch hinweg frißt/vnd das neben vmb jn ist/zerstört/oder corumpiert/hat sein vrsprung von der materi so das mittel helt zwischen der materi/von welcher der gebrechen Herpeta sein vrsprung hat/welche gantz dünn vnd subtil ist/vnd der materi so den kreps verursacht/welche fast dick vnd grob ist. Meins bedunckēs ist/ob das der selbig schad/oder der selbig disem über die maß gleich/welcher von Celso Therioma genant wirt/dann er weder den angriff noch die artznei fület. Vnd so er übertriben wirt/verwandlet er sich ad Herpeta Esthiomenā, durch welches wörtlin er vil ein anders versteht/dann wir droben mit solchē namen vnder den Formicis erklärt haben/namlich den gebrechen so die Griechischen ärtzet Sphacelam nennen/vnd auch Auicenna Esthiomenum nennet/mit gleichem namen. Vnnd wil er meins bedunckens darmit Cancrum ulceratum, das ist den auffgebrochnen Kreps bedeuten/aber doch nit einen/sunder allein den welcher weit vmb sich frißt/vnd das fleysch biß auff das beyn verzert vnd hinweg nimpt.

Chironia vnd Telephia ulcera, seind der art vnd geschlecht Phagedenæ, sergifftig vnartig schäden/veraltet/vnd fast langsamer schwerer heylung. Wiewol Celsus nennet Chironium ulcus ein grossen schadē/der nit vmbsich flechtet/mit wenig schmertzen vnd zweyen auffgeschwollenen verschwülten oder verharteten lefftzen oder bort/on hitz oder entzündung/vnd sunderliche geferlicheyt/doch schwerlicher heylung.

Weiter werden noch etlich schäden/von Griechischen ärtzten Pladara genant/das seind weyche linde schäden.

Etlich nennen sie Dysoda, das seind übelstinckend schäden.

Colpus, in Latein/Sinus, ist ein solcher schaden/da die haut dermassen vom fleysch abgewichen oder abgeledigt ist/das sie schwerlich mag wider angeheylt werden. Wa dann solche haut gar loß abgefressen ist/wirt solcher schaden Vlcus lacernosum genant/von Auicenna Absconsio vnnd Cauerna, wa solcher schad sich schlims windet.

Fistula, ist ein Fistel/wirt von Griechischen ärtzten Syrmix genant/ein tiefer schad/so verhartet/vnd mit einer schwülen vmbgeben ist. Celsus nennets ein tieffen engen verharteten schaden.

Cornelius Celsus gedenckt auch eines schadens/den nennet er Thymicum, soll ein ser giffeiger böser schaden sein/vnd seinen vrsprung von Carcinomate haben. Vnd ie mer man fleiß anwendet/jhn zu Curieren/ie mehr er erzürnet werde. Vnsere gemeinen Chirurgi nennen solchen schaden Cancrum exulceratum, das ist ein vlcerierten oder auffgebrochnen Kreps.

Vnder den bösen schäden/gedenckt auch Celsus eines schadens/Ignis sacri genant/vnd zertheylet es in zweyerley species/vnnd spricht/dz die ein species vmbsich fresse/vnd hin vnd wider flechte/vnd hab doch am aller wenigsten geferlicheyt/vnder den vmbsich flechtenden schäden/sei aber fast schwerlich zuheylen.

Vnder

Vnder solchen beiden species/hat er meins bedunckens begriffen/Herpetē comendentem, vnd Phyctenodem, der Griechischen ärtzet/die Arabischen nēnens Formicas corrodentes, vnd Erysipelan ulceralem, das ist/ein auffgebrochne vlcerierte geschwulst. Solcher gedenckt Auicenna im Capitel De pruina & igne Persico.

Vnder die vlcera mögen auch nit vnfüglich die schrunden gezelt werdē/welche von den Griechischen ärtzten Rhagadia genant/vnd von den Lateinischē Fissuræ, oder Rimæ, seind die grossen schrunden mit den verharten borten.

Weiter seind auch andere eröffnungen der haut/Attrita oder Intertrigines, genant/dz ist/die serigkeyt oder fratte/so den kindern vō scherpffe des harns begegnet/oder so ein haut die ander absicket/als im gehn oder reiten.

Als wir aber nun im sinn hatten/diseerklärung der fürnembsten gebrechē menschlichs Cörpers/so den merern teyl die Cur der Chirurgei erfordern/zuenden vnd beschliessen/haben sich noch etlich newe namen etlicher kranckheyten/so bei den alten nit kundtbar oder gemeyn gewesen/zügetragen/welche dieweil sie in allen büchern der newen ärtzet vnnd Chirurgen in hefftigem gebrauch/hat mich auch für gůt angesehen/die selbigen hie zů erzelen vnd erklären/wil also in voriger ordnung ein anfang nemen am haupt. So kumpt vns erstlich für der gebrech/Testudo genant/von den ietzigen gemeinen Wundärtzten/ist ein linde weyche geschwulst/oder doch nit fast hart/doch zimlicher gröſſe/darinn ein fette materi inn einem fellin verschlossen/versamlet ist/welche der hirnschalen dermassen vnderweilen angehafftet ist/dz die selbige daruon geschedigt wirdt. Solche geschwulst wirdt on zweifel vnder das geschlecht gehören/das wir droben Melicerides genant haben/vnd Atheromata, wiewol es sich zum Meliceride baß reimet.

Die ander solcher geschwulsten wirt Talpa genant/vom vorigen nit ser vngleich/allein dieweil ein weisse materi darinn verschlossen/wirt diser gebrech füglicher ad Atheromata gezelet. Diser art seind auch gäntzlich die gebrechen/welche Gilbertus Anglicus ein trefflicher alter Medicus/Cariem vnnd Rimam nennet.

Im angesicht erhebt sich ein böse gifftige geschwulst/welche/dieweil sie gemeinlich mit röte vnd auffzug/wirt sie von den ietzigen ärtzten Gutta rubea, genant. Wiewol sie von etlichen jhrer treflichen gifftigkeyt halben Gutta abida genant wirt. Solcher gebrechen gehört vnder die Cholerischen vnnatürlichen geschwulsten/Erysipelata gnant/wiewol er etwan auch andere feuchte mit sich vermischt hat. Als dann wirt es ein besundern zůnammen vō den selbigen entpfahen/als so dem geblůt Cholerische feuchte vermischt wirt/vñ die Cholerisch übertrifft/wirt sollichs Erysipelas phlegmonodes genant/vñ also auch mit vermischung anderer feuchten/als wir an andern bequemern orten gnůgsamlich angezeyget haben.

Am haupt/angesicht/vnd gantzem leib/fürnemlich der kinder/erhebē sich kleine bläterlin/den merern teyl mit einem rüflin oder crusten. Solche bläterlin werden von etlichen Lactumen genant/dann sie sollen von vnreynigkeyt der milch kummen. Dieweil solcher bläterlin vnnd kinder grind mancherley art/mag er vnder die gebrechen von den Griechischen ärtzten/Ahores, Pydracia, vnd Exanthemata genant/gezelt werden.

Bei den newen ärtzten vnd Chirurgis finden wir auch ein sunderlich Capitel/von einem gebrechen/welcher von jnen Zerma genant wirt/von dem gebrechen Impetigo gar nichts vnderscheyden/wie sie selber bekennē/wiewol sie den auffgebrochnen oder vlcerierten Impetiginem, allein mit disem namen Zerma bedeuten wöllen.

Das erstorben blůt/so vnder der haut ligt/vñ scheutzliche blawe/gelbe/vñ grüne

grüne mal oder flecken gibt/von vnns droben sugillata genant/nennen die gemeynen Chirurgi Sanguinem mortuum, das ist todt oder verstorben blůt/mortui, vnd diaboli morsum, das ist des todts/oder teuffels beissen oder biß.

Gutta rosea, uel rosacea, Wirt von jnen genant die röte des angesichts vmb die nasen herumb/vnnd der nasen selber/so etwan ein vorlauffer ist der malezey/oder aussatz.

Weitter ist noch ein schädlicher giffriger gebrech/welchen etlich formicam, etlich noli me tangere, von seiner treflichen vngeschlachtigkeit nennen/ist ein seer giffriger böser vnd vngeschlachter schaden/also daß er kein Cůr nit annimmet/sonder ie mehr von der artzney erzürnet oder angereytzet wirt/vnd allzeit weitter vmbsich frisset. Etlich haltens für ein art Cancri, das ist des Krebs. Ich achts ein art Phagedenæ.

Lupus, das ist der Wolff/auch ein schädlicher böser schaden/dem nechstuorgehenden nit vngleich/außgenommen daß disser gebrech nit das angesicht/sonder die vnderen glider/fürnemlich die schenckel beschädigt/schnell hinweg frisset/vnd gleich wie ein wolff das fleysch vmbsich her verzeret/welcher schade on allen zweiffel vonn der art Phagedenæ ist/doch vonn mehr erbranter feuchte verursacht/derhalben es schneller vmbsich frist.

Malum mortuum, nennen die ietzigen ärtzte vnd Chirurgi ein auffbruch der haut/oder Exulceration/mit rüfen oder crust/dürr oder trucken/die arm vnd schenckel gmeynglich beleydigen/Ich weyß nit anders zu nennen dann Escharodes.

Spinam & Clauum, nennen obgemelte ärtzte vnnd Chirurgi ein kleins geschwerlin oder eysel/welches wir droben Dothienes, vnd Furunculum genant haben.

Nata uel Napta, wirt von jnen genant ein vnschmertzhafftige geschwulste/sie sei dann also groß daß sie von gröſſe wegen spanne oder dene das glid daß sich also in entscheydung des gantzen erhebe/welchs schmertzen verursacht oder erweckt. Solche geschwulst gehört vnder die abscessus, so wir droben Steatomata genant haben.

Innerhalb des mundts am hindersten bei der gurgelen erheben sich flüßlin oder kleine gewechs/darvon die red oder spraach verhindert wirdt. Solche mögen für ein sonderlichen gebrechen da etwas überflüssigs sich erhebt/gezelet werden. Mögen nit anders curiert werden/man neme sie dann durch Chirurgische handtwirckung hinweg.

Ignis sancti Anthonij, Das ist sant Anthonien feuer oder plag/nennen vnsere gemeyne ärtzet vnd Chirurgi/die gentzlich ersterbung des glids/welchs/als offt gesagt/von Griechischen ärtzten Sphacelus genant wirt.

Beim Johanne Anglico wirt ein gebrech gemeldet/Kunela genant/ist ein geschwulst mit schmertzen vnnd pulß oder klopffen/sol den wunden widerfaren/Ist inn der warheit anders nichts dann ein anfang phlegmone, oder blůtgeschwers.

¶ Diß seindt die fürnemsten gebrechen so von den newen ärtzten vnd Chirurgis gesetzet werden/zu welchen noch gar ein newe frische plag garnahe bei mans gedencken auffkommen/Morbus Gallicus, Neapolitanus, uel Hispanus genant/dann iede Nation sich der selbigen vrhabs beschemen wil/das seindt die bösen Frantzosen oder blatern. Wie aber solche auffkommen/auch jr besonderliche gründtliche Cůr/wirdstu hernach ein besonder Capittel oder tractat im letsten Bůch disser Chirurgia finden. Solchs sey gnůgsam auff diß mal kurtzer erzelung vñ erklerung der fürnemsten gebrechen so die Cůr der Chirurgei erfordern.

frantzosē

Volgend weitter nach ordenung so wir in disser gemeynen

Einleytung für vns genommen haben zu erzelen die Conditiones, oder warnemung/ dardurch der Chirurgus in allen seinen wirckungen oder operationen gefürdert werden mag/ welcher in einer summa vier gezelet werden.

1. Die ersten bedeuten den Chirurgum selbst.
2. Die andern/ den Patienten.
3. Die dritten/ die vmbstender vnd pfleger des Patienten.
4. Die vierdten/ alle eusserliche ding.

Der Conditiones so den wundtartzet oder fleissigen Chirurgum selbst betreffen/ seindt xiij. als nemlich.

1. Daß er zimlich gelert vnnd erfarn sei in allen gütten künsten/ fürnemlich so zu seinem fürnemen dienen.
2. Zum andern/ daß er wol erfaren sey/ vnnd gnugsamlich in mancherley experientz geübt.
3. Zum dritten/ daß er gütter vernunfft vnd scharpffer sinn vnnd verstandts sey.
4. Zum letsten/ daß er inn aller tugent/ gütten sitten wol geziert vnnd aufferzogen sei.

Die gantz Theoric darinn der Chirurgus fürnemlich geschickt vnnd wol erfaren sein soll/ stehet darinn daß er in volgenden dreien stücken gnügsamen bericht hab.

1. Erstlich der natürlichen ding/ Res naturales genant.
2. Zum andern/ der vnnatürlichen ding/ Res non naturales genant.
3. Zum dritten/ deren ding so wider die natur seindt/ Res præter naturam genant.

Solche seindt zu gemeyner innleytung droben von vns gnügsamlichen beschriben worden/ darinn sol er sich vor allen dingen befleissen vnd üben/ vnnd in sonderheit daß er wol wiß zu vrteylen vnd erkennen das temperament ies des cörpers/ vñ iedes glidts/ in sonderheit substantz/ temperament/ schickung/ vnd zusamenfügung/ dann darauß nimpt er die fürnemsten Iudicationes, oder erste vnderweisungen oder vnderrichtungen/ darauff er die Cür stellen müß.

Daß aber der Chirurgus wol erfaren/ vnd gnügsamlichen vnd vilfeltig geübt werde/ stehet in denen dingen so auß gewisser vrsach nicht erfaren seindt/ daß er den selbigen nach volge/ vnnd nicht auß eygnem fürwitz/ sonder gütte vorbewiste vrsach thü in aller seiner wirckung.

Die geschickligkeit des ingenij des Chirurgi betreffendt/ ist daß er gütter vernunfft vnd verstands sei/ ein ding wol fassen vñ bald begreiffen mög/ auch ein gütte gedechtnus hab des selbig zu behalten/ vnd wo es von nöten/ leichtlich widerumb daruon gedenck so er der memori befolhen hat/ welches Reminiscentia genant wirt. Er sol auch ein gůt Iudicium haben/ daß er nit nerrisch oder kindisch/ sonder mit vernunfft von einem ding vrteyl. In seiner wirckung vnd operation sol er auch behendt vnd schnell sein. Deßgleichen sol er auch ein sonderliche geschicklichkeit haben/ mancherley dienstlicher artzney in der noturfft schnell zu erfinden vnd erdencken.

Daß er aber behendt vnd wolfertig sei in aller seiner gebürlichen wirckung oder operation/ gehört im zů daß er insonderheit ein scharpff gesicht hab/ steiffe gerade hende/ die nit vnsted/ zitterendt oder bebendt seien.

Es were im auch von nöten wo es müglich/ daß er zu beyden henden gerecht were/ oder daß er sich doch so vil im müglich darzu gewehnet/ daß er die linck wie die recht handt brauchen möge. Leibs halb soll er auch wol gestalt/ zimlicher leng vnd proportion sei/ vnd in rechter manlicher sterck/ welche auch in etlichen gebrechen insonderheit erfordert werden.

Die

Die sitten so dem Chirurgo insonderheyt gezimmen/ seindt disse volgende.

Erstlich sol er kün vnnd vnuerzagt sein/ doch nit zu freuel inn allen sachen/ sorglichen oder mit sorglichen gebrechen/ die sach mit der hilff Gottes mit vnerschrockenem gemüt dapffer angreiffen.

Zum andern/ sol er in zweiffelhafftigen sachen nit zu gehe oder schnell sein.

Zum dritten/ sol er auch insonderheyt redsprechig sein/ dem Patienten gütten trost geben/ vnnd freundtlichen zůsprechen. Deßgleichen sol er auch nit neidisch oder zänckisch sein mit seinen mitgesellen/ keinen nit bald verachten oder schmehen. Wo es sich auch begeb daß sie zusamen über einen Patienten berůfft/ sich den selbigen nit zu stoltz/ oder vnfreundtlichen erzeygen.

In Prognosticieren/ das ist/ in fürsagen/ wie es ein ende haben werde/ oder wie es volgends ergehn soll/ sol er gar fürsichtig sein/ sich nit zu weidt bloß geben/ damit er nit verspottet werd/ wo sich die sach anderst schicket.

Es were auch gröblich vonn nöten daß er keusch/ reyn/ vnnd in sonderheit frumm were/ vnd Gottsforchtig/ nit zu geltgeitzig/ daß er die armen übernem/ oder vnbillich schetzte.

Die Conditiones so den krancken betreffen der seindt drei. Erstlich daß er dem Chirurgo nach allen seinem befelch volge/ mit anders dann ein getrewer knecht seinem herren/ vñ in keinem ding seinen willen oder fürwitz vnderstehe zu brauchen.

Zum andern/ Daß er alle sein vertrawen vnd hoffnung in den Chirurgum setze/ gentzlich des vertrawens/ er werde im helffen.

Zum dritten/ Soll er alles leiden/ mit gedult tragen was im von einem erfarnen vnd verstendigen artzte beschicht.

Die so des Patienten warten oder im pflegen sollenn auch fürsichtig sein/ fridsam vnd getrew/ allem befelch des Chirurgi nachkommen.

Alle eusserliche ding sollen auch zugegen sein/ nach allem vorteyl bereyde/ nach nutzbarkeit des Patienten/ vnd erfordrung des gebrechen. Vnder sölche eusserliche ding werden auch begriffen die gemach/ welche nach solcher maß wie erstgemelt zu nutzbarkeit des Patienten/ vnnd erfordrung des gebrechens sollen abbereydt sein.

Hierzu dienen nit wenig die bewegung des gemüts/ alsó daß man dem Patienten nichts fürkommen laß daß im beweg/ oder betrüb.

¶ Ende der gemeynen Einleytung in die Grosse
new Teutsche Wundtartzney.

Ander theyl der grossen Chirurgei/Gualcheri H. Ryff/Argentini/

Medici & Chirurgi.

Von rechter erkantnus / vilfeltiger vnderscheydūg/ warhafftiger Cur vnnd gründtlicher heylung / aller frischen

wunden vnd schedigund /so dem menschen mancherlei weiß vnnd vnzalbarer vrsach/on vnderlaß eusserlich begegnen oder widerfaren mögen.

ARistoteles der scharpffsinnig Philosophus setzet (vnnd solchs meins bedunckens nit übel) daß mann erstlichen/wa man etwan von reden/schreiben/handlen oder Dispituriren wöl/dasselbig darauß der gantz handel volgt/auff das gewisseste vnd eygentlicheste deuten vnd erkleren soll / darmit die volgendt rēdschufft oder handlung/ desto kler er vnnd verstendtlicher sei/ welchem wir hierinn auch willig volgen wöllen/dieweil wir sehen vnd mercken/die nutzbarkeyt vnd grossen vorteyl so darauß volget. Darumb wir erstlich/dieweil wir vnß gentzlich fürgenommen/ vff das fleissigst in disem ersten teil/ vnserer grossen wundtartznei/von allen frischen wunden/vnd eusserlichen schedigung vnd verletzungen des leibs zu handlen vñ schreiben/ Anzeygen vnd erkleren wöllen was wir ein wunden nennen / dann solchs wörtlin bei den Lateinischen vnnd Teutschen wundtärtzten vast weydleufftig. Dann ein ietliche schedigung oder verletzung/ so frisch von eusserlichen sachen geschicht / in weychen gliedern vnd glidstücken /nennen wir ein wund. Doch soll das wörtlin in solcher eygentlicher schufftlicher deutung/frisch/darzu gesetzt werdē/ Zu einem vnderscheyd der alten schäden/ So spruch ich auch in den weychen gliedern vnd glidstücken/ dann solche verwundung in harten gliedern/nemlich in beynen/ pflegt man nit ein wund / sunder ein beinbruch zu nennen. Darumb merck eygentlichen daß durch dz wörtlin wund/ein jede verletzung/so frisch von eusserlicher vrsach geschicht/bedeuttet wirdt/es sei von hawen / stechen/ schlahen/ werffen/ fallen vnnd dergleichen von mancherlei waffen/geschütz oder anderer vrsach/darvon die haut eröffnet wirdt/vil oder wenig/tieff oder seucht/ was weg sich solchs immer begeben mag. Alle solche frische wunden von eusserlicher vrsach beschehen/werden fürnemlich dreifaltig vnderscheyden.

Erstlich durch die natur vnd art des orts da solche schedigung oder verletzung beschehen. Dann wie Galenus spricht / beschicht etwan solche verwundung oder verletzung in einfachen gliedern/ so wir mit vnfüglich glidstück nennen mögen/als da seindt fleisch/haut/beyn/ader/senne/band vnd dergleichen einfache stück/ so weitter in andere nochringere nit geteylt werden mögen. Oder mag solche verwundung geschehen in zusamen gesetzten gliedern/welche in obgemelte einfache glider zerteylt werdē mögen/ wie du solcher vnderscheydung der glider gnügsamen bericht vnd klare vnderweisung findest/in dem ersten büch/diser grossen Wundtartznei/die gantz künstlich anatomi / abteylung oder beschreiben des gantzen menschlichen Cörpers betreffendt. Weitter geschicht auch solche verwundung vnd verletzung/ etwan in weychen/ etwan in harten

harten gliedern/etwan in mitelmessigen/nemlich in denen/ so nit wol für hart oder gentzlich für weych geacht odder erkant werden mögen/Welche verwundung oder verletzung in weychen glidstücken geschicht/die begreifft fleysch oder steyschigkeyt. Die aber in harten gschicht/begreifft dz beyn für sich selbst oder das gleych desselbigen. Die aber in mitelmessigen glidstücken beschicht/so weder gentzlich hart oder gentzlich weych geachtet werden mögen/die begreiffen/nieren oder weiß geäder/sennen oder geband/hertz oder blůt adern. Weitter die verwundung/so in zusamen gesetzten gliedern beschicht/begreifft etliche die fürtrefflichsten solcher glider/als das hertz/hirn oder leber/oder die/ so disen anhörig vnd dienstbar sindt/als die kelrör/die speiß rör/ kelen vñ blasen/oder weiter solche glider/welche disen gar nit dienstbar oder in sunderheyt angehörig/als die oren/hend/füß/ augen/ naß vnd dergleichen andere glider mer. Es werden auch weitter solche wunden vnnd schedigung vnderscheyden nach mancherley form/art/vnd gestalt der pfeil/waffen vnd deren ding/daruon solche eusserlichen verursacht werden/als du hernach gnůgsam hören wirst.

Zum andern werden die wundē vñ eusserliche schedigung/mancherley vnderscheyden/nach art der wunden selbst/dañ etliche wund einfach/etliche zusamē gsetzt ist. Ein einfache wunden neñen wir ein blůt runsen/darzů kein fel oder an der böser zůfal schlecht/Aber ein zusamen gsetzte wund/mag genent werden/so einer oder mer gebrech darbei ist/wie Galenus bezeugt/ welcher also schreibt. Nemlich dz ein iede wund alleyn oder für sich selbst sei/ mit keinem andern gebrechen/der sich darmit erhebt/oder nachmals herzů geschlagen/teylhafftig/ oder solcher einē oder mehr behafft/wie dañ solchs hernach erklert wirdt.

Zum driten werden auch weitter die wunden vnderscheyden durch solcher entgentzung selbst eygen vnderscheyd / Welche vnderscheydung wider von jr eygen natur genomen werden/wie solchs Galenus bezeugt. Namlich von der weise oder grösse der verwundung/ob solche wund klein oder groß sei/gleich oder vngleich/tieff oder seicht/ kurtz oder lang/Des gleichen werden auch solch wunden vnderscheyden der gstalt nach/ ob sie recht oder krumb seien. Weiter gibt auch ein sonderliche vnderscheydung die art oder weiß / in welche solche beschehē/als nemlich wo alleyn geschnitten oder gerissen/oder zů teyl geschnitten vñ zum teyl gerissen/zermörst oder gar gebrochen/welche vnderscheydung eygentlicher vñ weitleufftiger in negst volgendem andern teyl diser vnser grossen Wundartzney/von vnderscheydung der offnen schäden gehandlet wirt.

Weitter aber von solcher vnderscheydung werden abgenomen vñ ermessen dz vrteyl wz hierin zu iudicirn/anzeygung der Cur/die hilff vñ rechte art wie solche Curiert werden müssen/wie du volgendts clerlicher vernemen wirdst. Derhalben es nit damit außgericht ist/so du alleyn weist die anzeygūg der Cur auß dem ersten effect/ alsd dz du weyst daß solches ein wund sei/die můß zůgeheylet werden/Dañ solchs alleyn die geringst anzeygung ist. Solche zu Curieren welche der rechten kunst der artznei am aller wenigsten angehörig/ist auch dem gemeinen mañ vñ einem jeden grobs verstands/wol zu verston. Darumb mañ weitter süchen můß/vñ gnawer auff dz aller fleissigst betrachtendt/eins ieden verwundten orts gebürlich wirckung/geb:auch vñ gelegenheit/Wo du jm also nachkumēst/wirdstu nit alleyn wz vnheylbar ist/zůvor erachten vñ wissen künden/sonderlich was zu heylen sei/vñ warmit leichtlich erkeñen. Darumb allein der ein rechter artzet ist/welcher das wissen vñ verstand hatt / solche hilff vnd artznei zuerfinden/darmit er möge zu wegen bringen/daß/so die erste anzeygūg erfordert. Solchs wirdt auch dz erst werck sein diser kunst/daß du wissest ob solchs zuerhoffen sei oder nit/daß du dir fürnemst zuthůn oder zů wegē zubringen. Solchs aber steht fürnemlich vff zweyen stücken/ welche solchs gentzlich fassen/dz weitter nichts von nöten/Das erst die erfarung / darzu fürwar lan-

ge weil vnd zeit von nöten/das ander ist die natur vnd eygenschafft desselbigen/darinn die Cür volnbracht werden soll/nemlich daß du nit allein betrachtest das wesen / art vnnd Complexion ges gantzen leibs/sonder auch dessen so verletzt oder geschedigt ist/sampt andern so wir ietzundt oben gesagt haben.

Erklerung mancherley vrsach der verwundung vnnd eusserlicher verletzung.

WJewol Galenus die vrsach aller schedigung des leibs (welche dann hin vnd wider allen inneren vñ eusseren gliedern vnd glidstücken widerfarn mögen) fürnemlich zweifeltig vnderscheyden/als in eusserliche vrsachen/so ausserhalb vnns begegnen oder widerfaren/vnd innerliche vrsach/welche sich im leib selbst erheben/werden doch gemeyniglich der frischen wunden/so fern sie frisch seindt/allein eusserliche vrsachen gesetzt/als nemlich alles das so eusserlichen den leib verwunden/schneiden/stechen/hawen/stossen/knitschen/vnd anderer dergleichen weiß verletzen mag/welche eusserliche vrsachen der alt Arabisch artzte Hali gat eygentlich in kürtze gefasset hat/vnd klerlich aufgetruckt/als er spricht. Der leib wirt beschedigt odder verwundt eusserlich von vnlebhaffter materi/ als mancherley wafen/stein/kolben/vnd dergleichen/oder von lebendigen thieren/auch giftiger thier biß/stich/kratzē/reissen/vnd dergleichen/dauon dann solche verwundung herwiderumb ein andere vnderscheydung bekommet/dann etlich gehawen/etlich gekmitschte/vnd etlich gebissene wunden genennet werden mögen. Daher wir auch ein anzeygung nemen der Cür durch zufellige weiß/ dañ wir droben anzeygt haben daß solche eusserliche ding kein gewisse anzeygung der Cür geben mögen/Dann solche anzeygung alleyn von der art vnd gestalt des gebrechens genommen werden müß/dann Galenus selber spricht/daß wir von denen dingen so nit mehr vorhanden oder zugegen/nit erinnert werden mögen/was zuthün sei im gegenwertigen/oder einige anzeygung der Cür darauß warnemen mögē/dieweil solches nit vorhanden/oder zu gegen keiner Cür nit bedarff. Dieweil wir aber vnderweilen in solchen gebrechen so nit ausserhalb am tag/oder gnugsamlich erkant werden mag/nach solchen eusserlichen vrsachen forschen/damit wir desto baß vrteylen/vñ den gebrechen gründtlichen zu erkennen bessere vnderrichtung entpfahen/vermeint der vnuerstendig solche eusserliche vrsach geb vnns auch anzeygung der Cür/welches aber nit also ist/dann was ietzundt mit mehr zugegen/wie solche eusserliche vrsachen/ bedarff keiner Cür / Dann allein der gegenwertig gebrechen Curiert werden sol/gleicher maß als der künfftig vorkommen. Dieweil nün das selb so ietzund nit mer zugegen/keiner Cür bedarff/ wirt auch on allen zweiffel von dem selbigen kein anzeygung der Cür erlernet/ oder abgenomen werden mögen/Dann es spötlich were wie Galenus spricht/ die anzeygung der Cür von dissem nemen/vnd aber ein anders Cürieren/vñ also herwiderumb. Darumb die erkantnus der eusserlichen vrsach glatt nit von nöten zu wissen/deßgleichen auch nit die zeit/sonder du müßt den gegenwertigen schaden fürhanden nemen/den selbigen wol betrachten/vnd mit fleiß beschawen. Darumb es gantz spötlich zu hören/daß man spricht zu gründtlicher Cür sei von nöten zu wissen die eusserliche vrsach/daruon der gebrech verursachet werde. Dann was ietzundt nit mehr verletzt/noch zübesorgen ist/daß es weitter verletzen werde/das bedarff weder Cürierns/ noch daß im fürkomen werde / welchs dann disser kunst fürnemliche wirckungen seindt / darumb daß ich es in kürtze beschließ/sag ich wo der gebrechen scheinbar vnnd vor augen/ist gar nit von nöten die eusserliche vrsach oder zeit wann solches beschehen zu wissen.

Von gewissen zeichen die wunden zu vrteylen.

DJe zeichen der wunden darbei du ein iede wunden vrteylen oder iudicieren magst/sollen anders nit genomen werden dañ auß der augenscheinlichen besichtigung/was aber bei solcher wunden zu hoffen söllichs vor zu wissen/magstu erkennen nach der wirckung vnd gebrauch des verwundten orts/deßgleichen auß eygner art des gebrechens/vnd auß den zufellen so herzu schlahen/wie du volgents hören wirdst. Galenus vrteylet vonn wunden also/ nemlich/daß schwere vñ grosse wunden vil ringe geferligkeit bringen/es werdē aber dreierley gstalt solche wunden für grosse vñ schwere geachtet. Erstlich vonn wegen der fürtreffligkeit des geschedigten orts/ Zum andern/von grösse des gebrechens/ Zum dritten/wo solche wunden seer widerspennisch seindt/ Derhalben die wunden des haupts/der brust/oder schmerfellins nit wenig ferligkeit bringen/fürnemlich wo etwas innerlichs damit verwundet. Es werden aber widerspennige wunden die geachtet/so in gleychen der glider beschehen/wie Galenus schreibt/vñ garnahe iedem balbierer bekandt ist/welche söllichs auß keiner kunst/sonder allein auß langwiriger erfarnus haben. Welche aber mit fleiß die natur/eygenschafft/art vñ wirckūg aller glider des menschen durch die künstliche Anatomi erkennen lernen/die selbigen wissen söllichs nit allein auß langwiriger erfarniß /sonder auß gewissem grundt der natur/art vnnd eygentschafft der glidstück des gebrechens. Dann wo ein Nerue verwundt/oder solche verwundung im gebeyn/oder ort vñ ende da wenig fleysch/ müß man sich besorgen vor vnrüwe/stettigem wachen/krampff vnd gicht/vñ verwirrung der vernunfft. Zu dem auch welche wunden also seer weidt sein daß sie heffeung bedorffen/ oder wo sie gleich keiner hefftung/ sonder verbindens von nöten haben/mag es nit gantz on geferligkeit zügehen / als nemlich die wunden so fürtrefliche meuß fleysch gerad über die zwerche theylen oder zerschneiden/deßgleichen die grossen blůtadern/hertzadern/vñ auch das marck selbst zerspalten vnd zerknitschen.

Zum ersten/von der fürtrefligkeit des orts wirt obgemelte red bestettiget durch den spruch des alten Griechischen artzts Hippocratis/welcher spricht/ so die blaß oder blater verwundet wirt/nemlich mit einer grossen tieffen wunden / oder das hirn/ hertz/zwerchfell /der kleineren oder ranen därm einer/der magen/oder leber/ist es tödtlich. Zum andern aber nemlich von widerspennigen wunden/welche sich in die Cür nit ergeben wöllen/der gedencket er in anderen spüchen/da er schreibt/wo geschwulste bei einer wunden erscheine/den verwundten nit vast mit gicht/krampff/oder verwirrung der vernünfft angefochten werden. Wo aber solche geschwulst gehelingen verschwind/ etlich mit gicht vnd krampff angefochten werden/nemlich so die wund zu ruck angefochten vnd geletzt wirt. Etlich aber verwirrung der vernunfft/scharpff stechen der seitten / oder vereyterung /nemlich so inn vorderen theylen da es vil blůt vnnd hertzaderen hat / solche verwundung beschicht die rot blůt rür/ nemlich so die geschwulst rot vnd sanguinisch. Gleich darauff spricht er weiter/ wo in treflichen bösen wunden kein geschwulst sich erzeyget/das ist seer sorglich/dañ es ist zubesorgen/die materi die sich pflegt zu der wunden zu setzē/ hab sich abgewendet/vñ verlauff sich zu eim fürtreflichen glid. Hippocrates nennt aber hie böß wunden (wie auch söllichs vō Galeno außgelegt wirt) die verwūdung welche bschicht im ober oder vnder teyl des meuß fleysch/ sonderlich wo nerue vorhanden/dañ zu anfang des meußfleysch wachsen die nerue an/aber vō vndern teyl haben die seßen vñ gebend. Weiter wirt durch dz wörtlin geferligkeit in obgemelten wūden verstanden/ der todt oder des glids/dañ dz glid rechen wir für tod/so es seiner natürlichē wirckūg beraubt/ erlamet/vñ

vnentpfindtlich wirt/dañ solchs glid nit anders mit seinem rechten namen genent wirt/handt oder füß/dann wie wir ein hültzin füß pflegen zu nennen.

Hie soltu mercken das solch vrteilen der wunden vast notwendig ist zu wissen eim ieden Wundartzt/aber fürnemlich denen/welche auß befelch einer Oberkeyt über freuelsachen vnd füd gebott vrtheylen sollen. Derhalben nun ein jeder Chirurgus wol wissen soll/welche wunden für tödtlich geachtet oder nit/Deßgleichen welche heylbar oder vnheylbar/schnell oder langsam heilen. Dañ es steht einem fürsichtigen Wundartzet zu/das er den/welchem nit geholffen oder errettet werden mag/gar nit anneme/auch nit für einen daran mañ verzagt hab. Wo es sich aber begeb/das man sich wol gröslichen besorgt doch nit gar aller hoffnung entschlagen het/mag man solchs der freundschafft vnd negst verwandten/des verwundten/anzeygen/wie die sach in höchster gefärligkeyt stande/Darmit wo der gebrech überhandt nimpt/nit gedacht werde/solches sei geschehen auß jrthumb/vnuerstandt vñ vnwissenheyt des wündartzts. Weitter aber darmit wir widerumb auff vnsere vorige red kommen/sol man mercken nach der meynung Galeni/daß der tödtlichen wunden zweierley art seindt/als nemlich/etlich on alle mittel vnd von not wegen tödtlich. Solcher vnderscheyd wirt auch inn heylbaren wunden gehalten/dann etlich vast bald vnd leichtlich zůheylen/etlich aber etwas schwerlicher vñ langsamer.

Dötliche wunden so von notwegen vnheylbar vnd tödtlich/seindt die wunden des hertzens/dann von solchen der mensch als bald sterben můß. Dann so bald das hertz verwundt/wirt alles geblůt von der natur also geschickt/heufsichtzu dem selbigen als zu der fürtreflichsten erhaltung des menschen lebenn von allen orten herzu geschickt/dem verletzten hertzen zu hülff vnd errettung/dar auff dann ein grosse blůtuergiessung volgt/mit welcher die leblichen geist verschwinden/oder nach solcher verwundung vnd zůlauff des geblůts erhebt sich ein vnnatürliche geschwulst/oder erhebt sich ein solche versamlung des blůts/daß der leblich geyst weitter als es solt in alle ort des leibs nit mehr auß geteylt werden mag. Darumb begibt es sich daß die blůt/vnd hertz adern nach lassen/dz angesicht bleich wirdt/kalter stinckender schweyß außbricht/die eusserstenglider erkaltet/vnd der todt bald volgt/Dann das hertz kein verwundůg oder verletzung noch Apostem oder gschwer lang/wie der Arabisch artzt Auicenna schreibt/die weil der mensch bei leben/dulden oder leiden mag.

Es sindt weitter auch tödtlich/die grossen tieffen wunden in der substanz des hirns/der leber/zwerchfell/magen/speißröi oder schlundt/kelröi/lungen/miltz/gallen balg/der nieren auch vnd kleinen rauen därm/fürnemlich der so wir in der Anatomia, der leer darm genant/haben/vñ dergleichen anderer fürtreflicher glider/oder denen so den fürtreflichsten dienstbar vnnd angehörig/zu erhaltung des lebens. Solche wunden nennen wir aber tödtlich vonn notwegen/daß keiner also verwundt mag erhalten werden/sonder es volgt der gewiß vnuerhindert todt/wie hernach weitter erkleret wirt. Es mögen aber auch die nit auffkommen nach der meynung Cornelij Celsi, welchen das marck im ruckgrad oder hals/die gröfferen blůt oder hertzadern verwundt sein.

Die wunden aber so nit von not wegen/sonder gemeynglich tödtlich seind/achtet man die so sich an oberzelte ort erstrecken/obgmelte glider berüren/wie wenig das sei/doch nit tieff verwundet/sonder kaum gespüret werden. Deßgleichen die verwundung des oberen theyls der meuß fleysch. Derhalben werden sie aber für tödtlich gemeynglich geacht/daß der mensch wo sie nit mit grosser fürsichtigkeit vnd wie sich gebürt gehandlet werden/gentzlich darvon sterben můß/vnnd nit auffbracht werden mag. Wo man aber fleiß anwendet/kein fehl nit begehet/mag der verwundet vnderweilen wider auffbracht werden. Derhalben schreibet der treflich Wundtartzet Guido/wie er einen gesehen

sehen hab welcher im hindern teyl des haupts verwundet/auß welcher verwundung ein kleins stücklin der substantz des hirns kummen (wie hernach auß mangel vnnd verletzung der memori gemerckt werden) doch sei er von solcher wunden auff kummen vnd geheylet worden/auch zu letst die verloren vnd geletzet memori gentzlich wider bekummen hab. Doch gibt er nit gleublich für das er hett leben mögen/wa ein gantz zellin des hirns durch die wunden außgangen wer/wie ein andrer Wundtartzet Theodoricus von einem schreibt.

Es wirdt auch solchs von Galeno nit für warhafftig gesetzt/als er von einem iungen schreibt/welchen er in Griechen landt gesehen/trefflich verwundet/dz etwas vomm der substantz des hirns hinweg kummen sei/sonder er setzet wol dz er ein trefflíche wunden empfangē hab/in der vordern zellin eins des hirns/welcher von der fürsichtigen natur zwey erschaffen/darmit/wa einer geletzet/noch der ander zu der noturfft vorhanden wer. Das sagt aber Galenus eben am selbigen ort/vnd erzelet es als ein groß trefflich mürackel der natur/vnnd ein vngleublich ding/nemlich wie obgemelter iüngling solcher schedlichē tödtlichen verwundung auff kummen sey/vil mer als man vermeynt durch die genad Gottes/wann durch hilff oder mittel der kunst. Wa aber spricht er/beyde zellin miteinander verwundet gewesen weren/hett er auch nit den geringsten augenblick leben mögen/Daher er weitter die vrsach vnd nutzbarkeyt vermercket vnd anzayget/warumb solcher zellin von der natur zwey gleiche erschaffen vnd auch weiter andere glider mer die natur etwan zwey gleiche erschaffen hab. Das aber solche wunden/wa dz hirn trefflich vnd biß auff die zellin verwundet/geheylet zu werden/vast seltzam/wunderbar/vnd vngleublich sei/zeygt Galenus weiter an/da er die wort des alten Hippocratis bestettigt vñ bekreffiget/welcher spricht/dz die verwundung in obgemelten gliedern tödtlich seie/Wie solchs auch bei allen Wundärtzten gehalten/daß fürnemlichen die wunden des hirns/so die zellin ereychen/gn allen zweiffel den schnellen todt bringen. Weitter aber sindt die wunden des hirns vñ der fellin oder flemlin so dz selbig vmgeben/tödtlich/vrsach halb das nach verwundung vnd verletzūg des hirns vnd solcher fellin volgt verhinderung vñ vnderweilen gentzliche vnderlassung der natürlichen vñ gebürlichen wirckūg der meuß fleysch der brust vñ anderer glider des athems/so aber solche glider jrer wirckūg beraubt vñ gehindert werden/wirt von not wegē der endtlich gehindert vñ gefelt/dardurch dz hertz von seiner rechten temperirūg kumpt/daher dañ der todt volgē můß/So nun dz hirn/oder die hirn fellin oder flemlin/so dz hirn vmbgeben/trefflichen verwūdt sind/můß on allen verzug der mensch vñ ein iedes thier sterbē.

Der trefflich Wundtartzt Guido/gibt glaubwirdig für/dz die verwundūg der leber/auch in gespaltnen zapffen/wo sie nit tieff/vnd nichts von der substantz der leber hinweg/gentzlich Curiert werden mögen/in welchem fal er Galeno volgt/welcher schreibt/daß die nit warhaben/welche fürgeben das nit alein die wunden oben in der leber geheylet werden mögen/sonder auch in der leber zapffen/wie tieff die seien/vñ ob gleich ein solchs stuck von der leber gar abgeschnitten würde. Das aber die wunden der lebern den merern teyl tödtlich seien/ist die vrsach das auß mangel der narung/das hertz gekrenckt vnnd geschwecht wirt/vnnd mit der zeit erstirbt/darumb der mensch zů letst auch sterben můß/aber doch nit als bald oder stümpfflich/Dañ dz hertz auch ein weile/wo gleich die leber jrer krefft geschwecht die natürlich wirckūg nit volbringen mag/sich enthalten mag/on narung oder erhaltung/wie Galenus mit disen wörtē bezeugt/Dañ er spricht so die leber geschedigt ist/so müssen die thier vihe oder mensch von hunger sterben/doch mögen sie sich in solchem fall lange zeit erhalten. Wiewol Galenus mit solchen worten nit die verwundung/sonder vil mer andre innerliche gebrechen vermeynet.

So

So aber die leber treflich verwundet/die vnder oder ober leber ader einezer schnitten oder gelezt/stirbt der verwundt durch hefftigs blůten/ehe die wunde mag zusamen wachsen.

Es seindt weitter auch die wunden des zwerchfels gantz vnheylbar/nemlich wo solche an dem teyl beschehen/da solches vil Neruischer substantz hat/dann am solchem ort hat es wenig blůt/so wirt es auch on vnderlaß bewegt/Welche beyde stück verhindern/daß die bort oder lefftzen der wunden nit zusamen gefügt/oder anwachsen mögen oder kůnden. Dann was vom geschlecht vñ art der Neruen ist/wo es ein mal zerteylet wirt/oder von einander kompt/fügt es sich nimmer mehr zůsamen/fürnemlich wo solche in stetiger ewiger bewegung seindt wie eben das zwerchfell. Dann wiewol es war ist/daß die wunden so geheylet werden soll/der růwe begeren/so verhindert die wunden des zwerchfels nit alleyn die stettige bewegung vor der heylung/sonder auch desselbigen Neruische substantz/wie solches Galenus mit dissen worten bestetiget/der spricht. Daß etwann die wunden des zwerchfells geheylet worden seind vngehindert von stetter bewegung so in fleyschigen orten desselbigen beschehen. Welche aber in Neruischen orten widerfaren/die seindt vnheylbar.

Es ist aber fürwar die Cůr vnd heylung deren so gleich inn fleyschigen orten solches fehls bchehen seer schwerlich vnd můsam/wo solche ietzundt mit hitzigem geschwere angriffen seindt/welche schwerliche heylung verhindret vom eytter so in solche wunden fleußt/vñ verhindert daß die lefftzen der wunden nit zusamen wachsen.

Die wunden der lungen seind der vrsach schwerlich zu heylen/darumb das schnell hitzig geschwere darzu schlecht. Wo solches beschicht/ist (wie Galenus spricht) kleine hoffnůg der heylung. So vermögen auch weitter die mittel der artzney solche art mit iren krefften nit erreichen vnuerandert. So wirt auch solche schwerligkeit der heylung gemeret von wegen vnabläßlicher bewegung des athems vnd hůstens/daruon solche verwundung gleich wider vff gerissen wirt. Weitter werden auch die wunden der gurgel oder kelrör vast schwerlich geheylt/fürnemlich die so in der knurspelechten substantz begegnen/dañ solchs glidstuck hart ist/vñ on geblůt/So dringet auch der athem on vnderlaß durch die wunden/welches auch ein hindernus ist/daß sie dester weniger geheylet werden mög.

Deßgleichen auch die grossen wunden des schlunds oder speiserör/werden vnder tödtliche vñ vnheylbare wunden geachtet. Zum teyl des stetigen durchgangs halben der speiß vñ trancks/daruon die zůsamen geheylung gehindert vnd zerstöret wirt. Deßgleichen auch dieweil solche wunden (wie Galenus schreibt) der artzney anders nit genieſſen mögen dañ schlechts im durchgang/wie auch die wunden des munds/vnd im magen mundt. Wiewol die wunden des magen schlundts der entpfindtlicheit halben der heylung widerstreben.

Die grösseren hals adern/wo sie hefftig verwundt werden/mögen sie gantz schwerlich vnd selten geheylet werden/derhalben daß der mensch auß hefftiger verwundung solcher adern zu vil blůtet/dardurch er der leblichen geist beraubt wirt/ Vnnd auch weitter/daß solche wunden hart gebände/so das blůt zu stillen in sonderheyt von nöten/nit leiden mögen/des athems halben/dann man möcht den menschen erstecken.

Die wunden des magens vnd der kleinern ranen därm/aber fürnemlich des lehr darms/der beermůtter/nieren/blasen/vnd gallen balgs/seindt obgmelter vrsach vnheylbar/dann disse glider alle neruischer substantz seindt/vñ kein geblůt haben/auch durch solche glider der schädlichen überflüssigkeit iren gang haben. So ist disser würckung vñ gebrauch zu erhaltung des lebens nit allein nütz/sonder gantz notwendig. So mögen auch die bequemen artzneyen also tieff

tieff hinein zu solchen gliedern in leib nit kommen. Hie verstehen wir aber grosse trefliche wunden/die sich in die höle hinein nach der lenge vnnd breytte erstrecken/vnd nit ein geringe verletzung. Dann der mage vnnd ranen därme/dieweil sie nit wenig fleyschiger Substantz seindt/wo sie alleyn ausserhalb vnd nit obenhin/vnd nit tieff noch hart verwundt seindt/mögen solche wunden vnderweilen wol Curiert werden/Dermassen sehen wir täglich wie der hals der blasen im steinschneiden geheylet wirt/dann an solchem ort ist die blase fleyschiger substantz. Solches mag auch von anderen gliderern verstanden werden/wie sie als geringlichen verwundet seindt.

Aber der leer darm genant/vnder den ranen därmen/wirdt der aller vnheylbarst von beyden treflichen ärtzten Galeno vnnd Paulo geachtet. Zum teyl von weitte wegen des gefäß oder aderen solches inngeweydts/vnd der selbigen vile/deßgleichen auch der neruischen substantz halben/daruon solches ingeweyd bekleydet. Vnnd zu dem allen so empfähet es von der gallen durch die sonderlichen austeylenden äderlin der gallen die aller reynste gallen/so ist disser darm oder inngeweydt auch der leber vor allen andern am nechsten.

Die wunden des miltzes/dieweil das selbig inn dem gantzen leib sein wirckung hat/der massen notwendig/als ob es gleich ein ander leber were/seindt sie vast schädlich vnd geferlich/doch nit also seer als anderer ietzundt gmelter glider.

Weitter seindt auch die in grosser geferligkeit/welche seer tieff in leib hinein verwundt werden/dann solche wunden gemeynglich tödtlich seindt. Die weil der ausserst lufft so vns vñgibt/vngeendert hinein tringt/verletzt er solche glider nit wenig. So gehet auch des leblichen geistes nit wenig hinweg durch solche wunden/von welches verliechung vnd verschwindung die natürlichen krefft nit wenig geschwecht vñ gekrenckt werden. Solche wunden mögen auch nit füglich vnd wie sichs gebürt gereynigt werden. So werden auch gemeynglich auff das letst Fistelen darauß/vnd eytterende schäden/von welchen doch zu letst der todt verursacht wirdt.

Die zeychen dardurch die verwundung der innerlichen glider erkant wirdt/haben wir irer verdrüßlichen lenge wegen mit fleiß als vnnotwendig in dissem vnserem fürnemen außgelassen.

Weitter/die wunden vnd fehl so im obern theyl des meuß fleysch bschehen/da Neruen/sennen/vnd gebend mit keinem/oder gar geringem fleysch bedeckt seindt/deßgleichen die wunden so auff drei zwerch finger breyt von den gleychen der glider bschehen/auch die haupt wunden an schläffen seindt tödtlich. Aber die sich der neruen vnd sennen vonn wegen der hefftigen entpfindtligkeit/vnd derhalben daß solche glidtstück vom hirn iren vrsprung/volgt leichtlich krampff/vnd gicht/fürnemlich wo solche stück kein lufft/sich die haudt wider zusamen thůt/den stich beschleußt vnnd verstopfft/darauß dann von solchen stichen der todt volgt. Dann so bald das hirn geschädigt/wirt solcher schaden den gliderern des athems mitgeteylet/als wir droben vormals angezeygt haben. Derhalben der alt Griechisch artzt dissen kurtzen spruch beschriben hat. Krampff vnd Gicht von verwundung verursacht/ist tödtlich. Nit wie auch Galenus bezeugt/von not wegen/sonder gemeynglich. Es erheben sich aber in verwundung Krampff vnd gicht von wegen der entzündung vnd hitzigen geschwulste/wo solche die Neruen oder weiß geäder ergreiffen/vñ erstlich erhebt sich solcher gebrech der gicht vnd denung oder krampff gerad gegen über/wo dann der angriff bschehen/erstreckt er sich über den gantzen leib. Die gemeynen glider werden für erstorben geurteylt von verwundung/wann die fürnembsten blůt adern/deßgleichen die hertzadern vñ gebeyn/von welchē solche glider das leben/narung vñ vffenthaltung entpfahen/verhawen/oder

ver-

verderbt seindt/dann als bald beginnen sie scheutzlich/dülsch oder bleifarb zu werden/vnd ie schwertzer/erzeygen sich aller maß wie ein verstorbener schelme/nit anders dann wie in S. Anthonien plag/vnd dergleichen gebrechen zu sehen ist.

Es werden auch die gemeynen glider geurtheylt/Zu lämnus/alsō daß sie aller jrer natürlichen krafft vnd wirckung beraubt/vnnd gantz vnkrefftig werden/wann die Neruen/sennen/vnd gebende gentzlich abgehawen seindt/vnd von einander getheylet/dann verlieren solche glider als bald jre wirckung vñ krafft/nemen ab vnd verdorren.

Die sichersten vnd aller heylsamsten wunden vnder allen seind die/so recht messig temperierten gesunden menschen begegnen/in fleyschigen orten/da wenig Neruen/wenig blůt vnd hertzaderen vorhanden/vnnd weitter die nit seer groß seindt/nit lang/breyt/oder tieff. Dann ein iede grosse wund ist selten on geferligkeit. Die vrsach aber warumb solche wunden sicherer zu Cürieren/ist die/nemlich/daß solche weder mit feber/noch andern bösen schädlichen zůfallen angefochten werden/wo sie anders recht vnd wie sichs gebürt verbunden vnnd tractiert oder versorgt werden. Derhalben die gar weißlich thůn die solche wunden zu vrteylen alle zeit hinzu setzen vnnd vorbedingen/wo nichts anders weitter herzu schlag/als dann hierinn selten beschicht ꝛc.

Die wunden aber so gemeynklich heylbar/das mittel halten zwischen denen so gantz heylbar/vnd denen so von not wegen dötlich/seind die wunden/im oberen teyl des meuß fleysch/weidt von gleychen der glider vnd den schläfen/desgleichen die wunden des haupt hafens/oder hirnschedels/der brust/vnd vndersten bauchs. Dann solche wunden wo sie mit fleiß meisterlich als sich gebüret/versorgt werden/der verwundt sich auch wol helt/in allen dingen gehorsam vnd willig/sich kein gelust überwinden läßt/ was auch weiter hierzu vonn nöten vorhanden/mag er on zweiffel solcher verwundung geheylet werden. Wo aber hierin geirrt/mag solche Cůr wol vff den bösen weg gerathen/alsō daß der verwundt nit erhalten oder errettet werden mag. Darumb wo du hierinn vrtheylen wilt/vnnd dein meynung entdecken/můstu solches mit fleiß anzeygen/ vnd alle solche ding in deinem vrteyl bedencken/damit du dir selbst kein bösen namen schöpffest.

Darumb weitter so du von einer Oberkeyt/oder Magistrat verordnet würdest/über ein wunden dein vrteyl vnd meynung anzuzeygen/vnnd was du vermeynest sich künfftigs verlauffen vnd zutragen werd/so vil sollichs die kunst zůläßt/zu entdecken/saltu dich alsō darzu schicken. Erstlich verzeichne in deiner handtschrifft welche du hierüber überlieffern wilt/wie du auß geheyß vñ befelch des Magistrats/ oder löblichē Oberkeit den verwundten visitiert/oder heymgesucht/die wund/oder wunden alle/wo jr mer/auff das fleissigst beschawet habest. Dann nenne oder erzele die wunde mit jrem rechten gebürlichen namen/mit anzeygung des rechten orts oder statt des verletzten glids. Zum letsten soltu deiner meynung vnd vrteyl gnugsame vrsach anzeygen. In welchem ich dich fürnemlich gebeten haben wil daß du nit eylest/sonder langsam/fürsichtiglich/vñ mit wolbedachtem můt alle ding schliessest. Dann wie dich der alt Hyppocrates warnet/ist es schwerlich vrteyl fellen/sonderlich so die sach im zweiffel stehet. Derhalben nůn/wiewol das letst ziel der wunden auff xl. tag/aber das erst in sieben tagen gefaßt/vnd der halb theyl (nach art der scharpffen schnellen kranckheyt) sich erstreckt auff den xiij. soltu nichts destet weniger in zweiffelhafftigen wunden den siebenden tag erwarten/ehe daß du etwas gewiß davon vrteylest oder schliessest. Dann gewonlich pflegen in solcher zeit sich die zůfell so herzu schlahen wöllen/zu erzeygen/sie seien böß oder gůt/welche dann solchen wunden gemeynglich pflegen zu folgen/als

feber/

feber/onmacht/oder geschwinden/verwürung der vernunfft/krampff vnd gicht/vnd dergleichen.

Hiezwischen sollen mit fleiß betrachtet vnnd wol wargenummen werden/die wirckung natürlicher krafft auß dem pulß/harn/vnwillung/ oder erbrechung/vnd dergleichen vnreynigkeyt/so vom leib außgetriben wirt. Hiemit solt du auch warnemen/den lust vnd begird des verwundtē/ auch wie er sich sunst erzeygt vnd gestaltet sei/vnd dergleichen. Dann auß disem vnd anderen warzeychen/so von Galeno vnd Hippocrate beschriben seind/wa jr fleissig wargenummen wirt/mag dardurch gar eygentlich gemerckt werden die vermüglicheyt vnd stercke natürlicher krafft/vnd grösse des gebrechens/welches du alles bei dir selbst mit höchstem fleiß vnd güter vernunfft erwegen solt/darmit du vrteylen vnd anzeygen mögest/was sich künfftigs begeben oder zůtragen/ob der verwundt sterben oder genesen werde. In welcher sachen du dich gantz fürsichtiglich vnd weißlich halten vnd schicken sollest/damit du nit freuenlich vrtheylest. Dann es ist nit gnůg/ dz du sagen woltest/ja wer er nit verwundt gewesen/er wer nit gestorben/wie ordenlich er sich immer gehalten hett. Wie es auch dargegen nit darmit verantwort ist/ob du sprichst/der verwundt wer solcher wunden nit gestorben/wa er sich recht gehalten hett/jhm selber gerathen hett/vnd in allen dingen gefolget/Dann es sei vom alten Hippocrate beschriben/Es soll nit allein der Artzet/sunder auch der kranck/die vmbstender/ꝛc. mit fleiß bereyt sein in allem dem/so von nötē zuthůn/ꝛc. daß du alle zeit nit allein böß geschrey vnd verleumbden/verhůten vnd fürkummē solt/dz du dir kein bösen rüff macheſt/sunder solt auch vor einer Oberkeyt vñ magistrat/nichts personlich/oder durch schrifft fürgeben/dz in einigen schaden des patienten/oder seiner verwandten reychē mög/ als wa du alle schuld allein auff jn legen vnd schieben woltest. Dann deren ding so sich ongefar zůtragen/ob jn gleich mit keiner kunst zubegegnen oder zu fürkummen/ist doch ein kunst/darmit man solche weyß zu Curieren vnnd wenden. Dann gleicher weise als menschlicher Cörper dermassen geschickt ist/dz er vilerley geferlicheyt vnderworffen/also seind auch widerumb vil weg/durch welche er wider erledigt vnd erhalten werden mag. Wie auch der alt Arabisch Artzet Auicenna schreibt/welcher setzt/Wa gleich etlich wunden tödtlich/soll man darumē nit gar am verwundten verzagen/jn on alle hilff erostloß lassen/sunder helffen/vnnd mit höchstem fleiß alles brauchen/ was die kunst nach rechter vernunfft vnd vrsach immer fürgeben mag. Doch dz du vorhin gegē den vmbstendern vnd verwandten freunden dich entschuldigst/anzeygest/vnd eröffnest/was dich bedunckt künfftig folgend/oder sich zůtragen werd/darmit du dich vor den bösen meulern der vnuerstendigen/beschirmest. Dann ettwan vil on alle hoffnung der ärtzet/durch sunderliche erschrockliche mirackel der natur/wider auffkummen/vnnd gesundt werden/als ob sie von den todten aufferstanden weren.

Dieweil sich nun vnderweilen etwan solches on alle hoffnung zůtregt/soll man die Cur tapffer angreiffen. Dann so wir ein sollichen verwundten on alle hilff verliessen/vnd er also stürb/möchten wir nit vnbillich/vnbarmhertzige vnd gotlose leut geachtet vnd gehalten werden/ꝛc. Aber hieruon nit weiter/sunder wöllen in vnser fürgenumnen meynung/andere folgende vrteyl erzelē.

Vber oberzelte vilfeltige vrteyl/deren du dich gebrauchen solt/ein iede wūden recht vnd gewiß zu vrtheylen/soltu wissen/dz die wunden solcher glider/welche sunderlichen beamptet seind/mancherley wirckung haben/als Leber/Miltz/vnd dergleichen/nimmermehr zusamen geheylt werden mögen/vnnd ist das die vrsach/dann so die gäng der aderen/neruen/vnnd hertzadern zerschnitten seind/durch welche solche glider narung vnnd auffenthaltungen ts

pfahen/durch welche jnen auch leblicheꝛ krefft vnd entpfindtlicheyt mitgeteylet werden/verwelcken vnd verschwinden sie schnell vnnd bald/auß mangel der leblichen geyst vnd natürlicher krefft/von subtiligkeyt wegen jhrer substantz (welchs aber den thierlin nit begegnet/die vnuollkummen seind/deßgleichen auch nit den erdgewechsen) vnd nit durch vnuermüglicheyt oder widerstrebung der artznei/wie Hali bezeugt.

Weiter aber mag die verwundung/so im fleysch beschicht/wider geheylet werden/durch die erst art der heylung. Aber beynbrüch durch die art der andern heylung. Dann von den alten Wundärtzten/zweyerley art der heylung angezeygt seind/Die erst art ist/so die bede von einander gescheydnen theyl/wider zusamen wachsen/vnd sich gentzlich/wie vor/vereynigen/on alle zwischen wachsung/von leblicher güter narung/welche in ein wenig fleysch verwandlet wirt/dem vorigē gantz gleich. Aber die ander art wirt dises orts verstanden/wann gescheydne teil/so von einander geteylt/durch ein andere darzwischen wachsende substantz oder materi/gleich als mit leim/wider zusamē gehefft vnd vereinigt werden. Solches mittel/durch welches beide gescheydne teyl wider zusamen wachsen/magstu wol in Teutscher spraach ein zwischen wachsung nennen/dz solch ein Lateinischer vnd Griechischer spraach auch sein besundere namen hab. Solche zwischwachsung kumpt auß groberer narung/wann die von deren das beyn sein vrsprung hat. Die erst vrsach aber/warumb das gebrochen beyn nit wider zusamen geheylet oder vereynigt werden mag/durch die erste vnd gemeineste art der heylung/ist die hartigkeyt desselbigen/dieweil allein die weychen glider vnnd glidstuck/wie Galenus sagt/geschickt sind/also gentzlich einander vereinigt zuwerden/als wir in eusserlichen dingē sehen vnd spüren/dz kein stein an den andern wechst/vnd dergleichē/on zweifel der hertigkeyt halb. Die ander vrsach ist/vnuermüglicheyt der nerenden krafft/durch welche solchs beyn erhaltē wirt (dann alle beyn on geblüt sind) vnd nit von mangel wegen der materi natürlichs samens/als etlich vermeynt haben. Dann die gebeyn haben allzeit genügsame ernerung von obgemelter materi/welche sie endern vnd in jre substantz verwandlen/vnnd jnen vergleichen. Aber die Nernen/blůt vnd hertzadern/spricht Auiceña/sich auff die meinung Galeni verlassend/haben ein mitle natur zwischen fleysch vñ beyn/dañ sie nit also leichtlich zusamen wachsen als fleysch/noch als schwerlich als gebeyn/Dann jr natur halt das mittel in der harte vnnd weyche. Darumb man nit verzagen soll/solche wunden wider zusamen zubringen/fürnemlichen/wa sie klein/vnd der mensch weych vnd zart ist von leib. Ist aber die verwundūg groß/vnd der mensch hart vnd grob von leib/so ist wenig hoffnung der zusamen heylung vorhanden. Darumb Galenus spricht/dz er selbst gesehen hab/in kindern vnd weibern/von weyche/zartigkeyt/vnd feuchte wegē des leibs/ein hertzader wider zusamen heylen. Deßgleichen in eim jungen beurischē menschen/welchem solche trefflichen verwundet was. Solche hertzader was jm aber zerschnitten worden von eim jungen angehenden Wundartzet/welcher der sach nit gnůgsam bericht/vermeint ein blůtader zů einer lässe zuschlahē/Dann als er dem lässer den arm/wie man pflegt/gebunden/hat es sich begeben/dz sich solche hertzader erhöhet/vnnd starck ob sich getrungen ist/hat er vermeint es were die ader/vnd hat sie also darfür geöffnet. Dise öffnung solcher hertzadern hat Galenus selbs mit grossem fleiß vnd sorgfeltigkeit wider zusamen geheylt/aber wie gesagt/war solche verwundung ser eng vnd klein/dann wa sie weit vnd groß gewesen wer/hett sie durch kein hilff oder mittel/wider vereynigt oder zusamen geheylt werden mögen/als sollichs auch vom alten Hippocrate bezeugt wirdt/welcher also spricht/So ein beyn/knürspelin/nernen/sunderlicher zarter teyl der wangen/vorhaut des mans/verhawē oder

oder verschnitten wirt/nimpt es nit mehr zů/heylet auch nit wider zusamen/Dann es wechst kein solche substantz wider/als dise welche verschnitten ist/so werden auch nimmer die beiden geschaydnen teyl zusamen vereynigt. Aber hie verstand/wie auch obgemeldet/nit ein iedes kleines rißlin/sunder grosse fürtreffliche verwundung.

Weiter mag sollichs obgesetzter red keinen abbruch geben/dz vns fürgeworffen werden mag von den beynbrüchen der kinder/namlich/dz solche widerumb zusamen wachsen/vnd sich gentzlich vereinigen/wie Galenus anzeyget/dann solchen noch weych vnd zart seind/haben auch stercke der natürlichē krafft/von nähe wegen der geburt.

Es mag auch solche vnsere red nit schwechen/dz vns von den zänen fürgeworffen werden mag/dz die selbigen/welche doch vil harter wann kein beyn/wider wachsen/nit allein kindern vnnd jungen/sunder auch alten betagten. Dann solche wachsung (wie der treffenlich Philosophus Albertus bezeuget) nit beschicht/wie von anfang/auß geordneter oder ordenlicher materi/sunder auß überflüssigkeyt/vnnd nit von der ersten schöpffenden krafft/sunder durch die nerende krafft/welche solche wachsung einfürt.

Zum letsten vrteylt der alt Hippocrates/dz die verwundung in solchē Cörpern/welche mit der Wassersucht behafftet/nit leichtlich heylet. Dann kein wund oder schaden geheylet werden mag/er werde dann zů der narben gebracht vñ beschlossen. Es mag aber kein solcher zů der narben gebracht oder beschlossen werden/er sei dann volkummen vnd gnůgsam getrücknet/welchs aber fast schwerlich beschehen mag von der grossen überflüssigkeyt wegē der feuchtigkeyt/wie Hippocrates in eim besundern büchlin von alten schäden leret/vnd Auicenna mit disen worten/Ein iede verwundung/verletzung/oder offner schaden/mögen leichtlich Curiert werden/wa sie in solchen gliedern beschehen/so rechtmessig temperiert seind. Herwiderumb aber/so die beschädigten glider voll böser feuchten seind/von jhrem natürlichen temperament abgewichen/thůnd sie hefftigen widerstand/vnd widerstreben der heylůg gewaltiglich/mögen auch nit on lange zeit vñ weil zů der heylung gebracht werden. Aber noch vil schwerlicher seind sie zuheylen/wa sie in denen Cörpern beschehen/so mit der Wassersucht/oder der Maltzei/oder anderer vnordenlicher temperatur behafft seind.

Weiter spricht Hippocrates an einem besunderen ort/Welte sei den offnen schäden oder verwundung scharpff/treib die haut zusamen/vnd erwecke hefftigen schmertzen/der sich in keinen weg wil stillen lassen/gibt ein scheutzliche tödliche farb/erweckt schaudern der feber/krampff vnd gicht/ꝛc.

Weiter vrtheylt man auch dz von fürtrefflichen grossen wunden/wa sie nit gebürlich geheylt werden/fürnemlich bei den gleychen der glider/dz daruon das beschädigt glid abnimpt/vnd schwindet/vnd solches von wegen der verstopffung vnd blödigkeyt natürlicher krafft/wie zuuor gsagt ist.

Vber oberzelte Judicia oder vrteyl der wundē/seind noch vil andere mer/mit höchstem fleiß zubetrachten/welche zum teyl folgends/vnnd auch in besunderm teyl von offnen schäden (dann solche auch den wundē gemein) gnůgsamlich anzeygt werden/derhalben wir dises orts solche vrtheyl/deren man sich in ieder wunden gebrauchen soll/beschliessen wöllen/doch vorhin in kurtzem anzeygend vnd erzelend/was hieruon der treffenlich Lateinisch Wundartzet/Cornelius Celsus in kürtze mit hohem verstand beschriben hat/zů einē beschluß vnnd kurtzer widerferung alles des/so wir etwas weitleuffiger biß hieher gehandlet haben/welcher spricht/dz der verwundet nit auffkummen mög/welchem das vnderst theyl des hirns/das hertz/schlund/die portadern der lebern/das marck des ruckgrads/verwundet seind/welchē auch die lung

ln mitten/der ler darm/oder rane därm/ der magen oder nieren/verwundet seind/deßgleichen die grossen halßaderen/ blůt oder hertzadern/zerschnitten sind. Gar kaum vnnd schwerlich mögen auch die wider auffbracht werden/ welchen an einigem ort die lung/leber/ oder das fellin oder flemlin des hirns verwundet ist/ oder denen das miltz/weibliche geburt glider/die blasen/einiger darm/das zwerchfell/ꝛc. verwundet ist. Dise seind auch in höchster geferlicheyt/welche verwundet oder gestochen seind biß auff die grossen stamaderen vnder den achseln oder kniebügen. Dann solche wunden ser geferlich sind allenthalben wa grosse stamadern vorhanden/dann der mensch můß sich gar verblůten. Vnd widerfert sollichs nit allein in adern vnder den achseln vnnd kniebügen/sunder auch in verwundung der adern/die sich erstrecken zum affteren vnd gemächtē. Vber sollichs ist das auch ein schedliche geferliche wund/ so in armen/ diechen/oder andern nackenden orten (namlich da wenig fleysch vorhanden) beschehen. Deßgleichen die wunden der gleych der glider/der finger/vnd alle die so ein meuß fleysch/Meruen/hertzader/ fellin/beyn/vñ knürspelin/verletzen vnd schedigen. Aber die aller sicherſten wundē seind fleysch wunden/welche doch des geschedigten orts halb vnderscheydē werden böser oder besser. Aber gmeinlich ist ein iede grosse wund nit on geferlicheyt. Sollichs sei auff diß mal gnůg gsagt von vnderscheydung der wunden.

Gründeliche Cur vnd heylung aller heylbarer wunden in gemeyn.

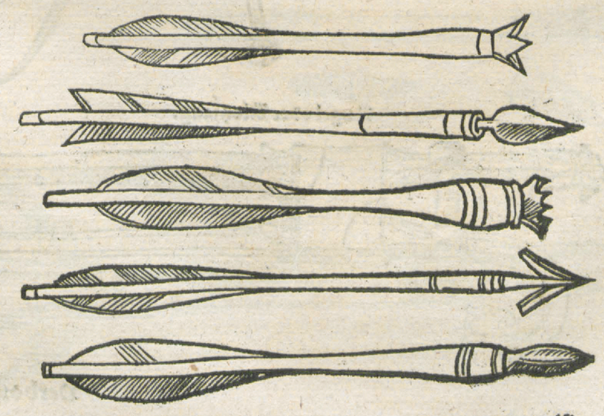
Je erst Intention oder erstlichs fürnemen/bringen wir zuwegen mit eröffnung der wunden/ wa solliche nit weit gnůg/ist dann etwas zwischen beiden lefftzen der wunden/ als ein beyn spřüssel/das scharpff oder spitzig sei vnd steche/oder steckt ein pfeil darinn/ein spitz von eim waffen/dorn/oder nagel/glaß/ scherben/oder dergleichen/vnd die wund genůgsam eröffnet ist/soll dasselbige mit häcklin/ kornzänglin/ schneidscherlin/ oder dergleichen andern bequemen Instrumenten herauß gezogen wedē/wie dann fast künstlich/mancherley art vñ weise erdacht seind/ alles das so zwischen solchen lefftzen der wunden/eusserlichs vnd frembds angehafft/befunden wirt/wie zuvor in der einleytung angezeygt/ doch dz sollichs auff das aller sittiglichst vnd senfftest geschehe/als ich dich folgends genůgsamlich vnderrichten wil.

Wie man mancherley art der pfeil künstlich außziehen soll/vnd anzeygung mancherley vnderscheyd der pfeil.

Damit du ein ieden pfeil mit geschicklicheyt wissest auß zuziehen/solt du erstlich wissen/mit was Instrument du solches mögest zuwegen bringen. Aber solche Instrument zufinden/ wirstu erlernē auß mancherley art vñ natur/nit allein des geschedigten orts/sunder auch der gestalt des geschoß. Dann auß fleissiger betrachtung der natur/ vñ gelegenheyt des geschedigtē orts/vnd gstalt des geschoß/wirt sich das dritt/namlich/wie solches außgezogen werden můß/selbst anzeygen/welchs mancherley weise beschicht/als du folgends hören wirst. Weiter aber/wiewol der form vñ gestalt der pfeil vnd geschoß/so vil/dz es garnahe vnzelich/ vñ nit wol müglich zu beschreiben (Dann der Wundartzet aller solcher gschoß/ in sturm vñ streit wol warnemen soll) hat doch der alt Arabisch Artzet vnderstanden/ solche vilerley form vñ gstalt der pfeil vnd gschoß in viij. vnderscheydung zufassen vnd

vnd begreiffen/ welche wir auch doch allein in sechß vnderscheydung abteylē wöllen/also/dz solche pfeil vnd geschoß erstlich vnderscheyden werdē in der materi/form oder gstalt/grösse/zal/bereytung vnd krefften. Der materi halben/nach dem der schafft so im pfeil steckt/von holtz/roz/oder dergleichē materi bereyt ist. Es werden aber die pfeil/oder vorder teyl/darinn der schafft steckt/von mancherley metall bereyt/als von eisen/stahel/messing/zin/ blei/ horn/glaß/beyn/holtz/roz/vnd dergleichen nach mancherley Landsbrauch. Der gestalt halben seind auch die pfeil vngleich/ dann etlich seind rund/ etliche ecket/als gmeinlich dreieckecht/etlich scharpff/ spitzig/gestralt/ mit einē oder mer stralen/etlich pfeil haben auch sunderliche stral oder widerhacken/ der etlich hinder sich/etlich fürwertz gekert/welchē der stral hinder sich wertz gekert ist/die sperren sich/wa man sie zuruck ziehen wil/ welchen aber solcher stral hinfürwertz gekert/die widerstreben/so man sie durchschlahen wil/ welche aber zů beiden seiten/hinden vnd vornen gestralt seind/die mögen schwerlich weder hinder sich noch fürsich getriben werden. Etliche pfeil seind fast künstlich mit federn gemacht/welche sich im hineingehn verbergen/aber so man den pfeil zuruck ziehen wil/sperren vnd spreissen/ damit der pfeil nit auß gezogen werden mög. An der grösse haben die pfeil auch jhren vnderscheyd/ dann etlich klein etlich groß. Der zal halben ist auch ein vnderscheyd/ob einer oder mer zůgegen/dann etlich pfeil dermassen bereyt/dz zu vorderst das eisen in einem andern pfeileisen dermassen verborgen/ dz es für ein eisen allein angesehen wirt. So man aber solche pfeil außzeucht/bleibt das oberst eisen in der wunden bestecken/welches man sich nit vermütet/dann der pfeil mit dem andern eisen/welchs in disem/gleich als in einer scheyden verborgen ligt/ on allē mangel gantz herauß gezogen wirt. Der bereytung halb solcher pfeil/ haben sie auch jren besondern vnderscheyd/dann etlich haben ein scharpff eisen/das steckt im schafft/etlich aber haben ein hol eisen/darinn der schafft steckt/welcher schafft etlich starck vnd krefftig/ etlicher schwach vnd leiß eingmacht ist/ dermassen wa man den pfeil außziehen wil/das eisen den schafft laßt/ vnd dz selbig bestecken bleibt. Der krafft halben was solche pfeil vermögen/ist zum letsten vnderscheyd zuwissen/ dz vnderweilen etlich pfeil vergifftet werden/ vnd etlich gar nit/vnd seind solchs die fürnembsten vnderscheyd der pfeil/so vnderweilen in sturm vnd hartem anlauffen/ in kriegs rüstůg gebraucht werden/deren gstalt dir folgende figur weiter anzeygt.

Mancherley pfeil.

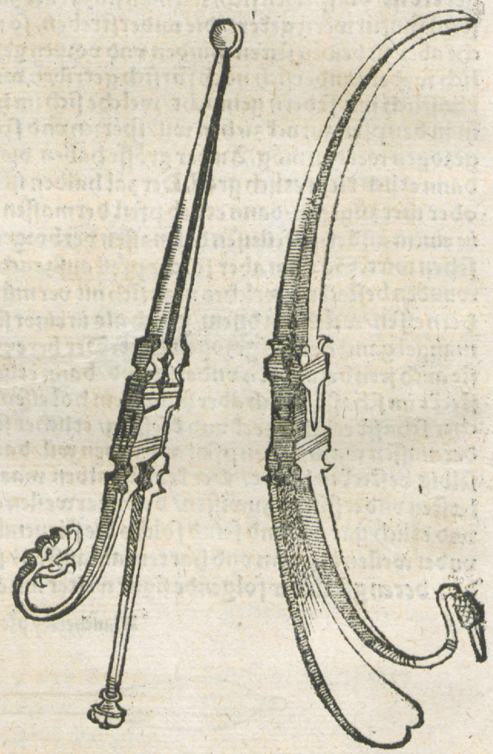


Auß solcher obgemelter fleissiger warnemung vnd betrachtung mancherley vnderscheyd der pfeil/mögen auch nutzliche vnd bequeme Instrument erwelet vnd gebraucht werden/der auch vilerley gestalt/nit allein solcher vilfeltiger vnderscheydung halb der pfeil/sunder auch nach mancherley gelegenheyt der verletzten oder geschedigten glider/bei dē erfarnen Wundärtzten im brauch seind/als ich dir solche nach einander auff das eygentlicheſt vnd künſtlicheſt hab nachreissen lassen/sampt rechtem vnnd nutzlichem gebrauch eines jeden/wie du sie nach folgends vorangen siheſt.

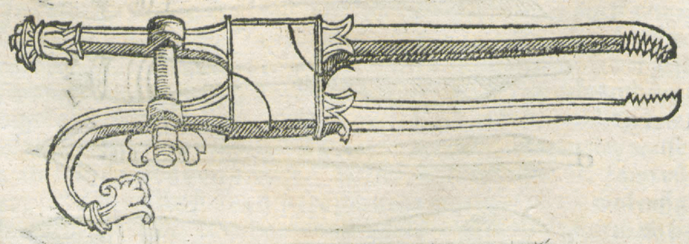
Rappenschnabel.



Kugelzangen.

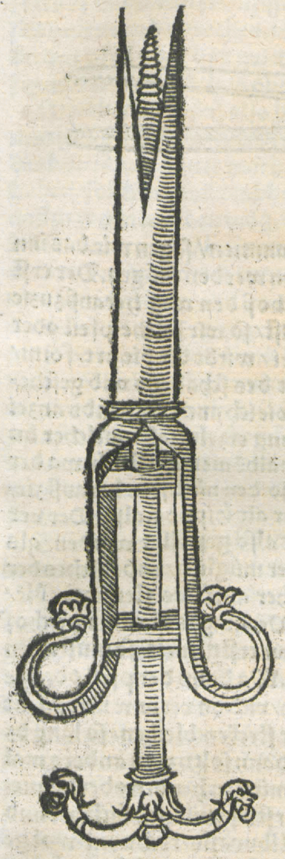


Kugel oder Klotzzang.

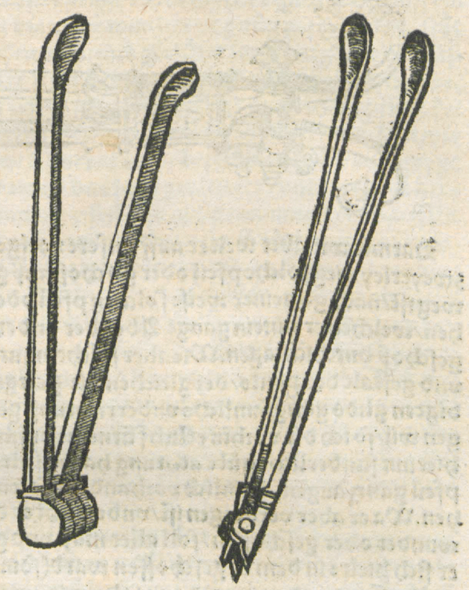


Verborgen

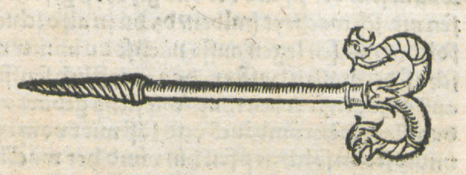
Verborgen bozer.



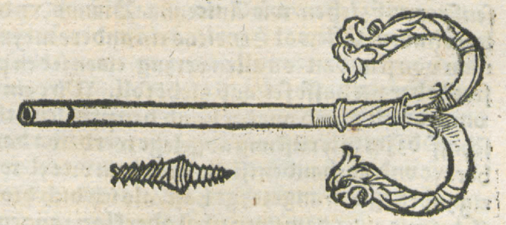
Zwen löffel/Büchsenklötz herauß zugewinnen.



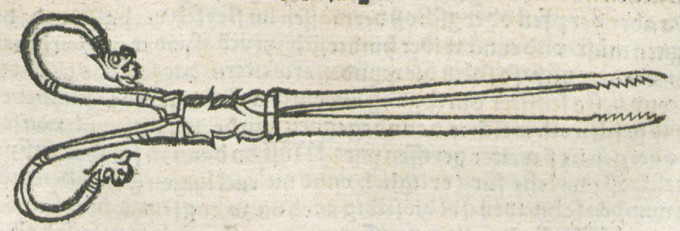
Offner bozer.



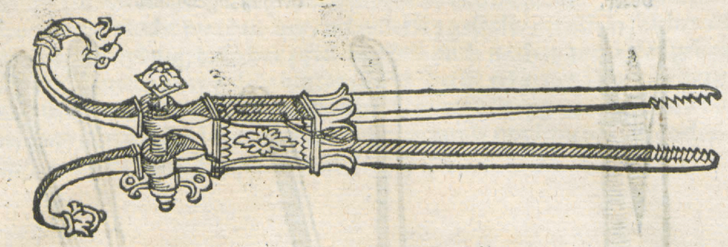
Duppel bozer.



Kornzänglin.



pfeilzang.



Darmit wir aber weiter auff vnsere vorige red kummen / sagen wir das inn zweyerley weg solche pfeil oder geschoß auß gezogen werden mögen. Der erst weg ist / nach gemeiner weise solchen pfeil oder geschoß den weg herauß zuziehen / welchen er hinein gangē. Aber der ander weg ist / so wir solche pfeil oder geschoß durchschlagen. Wie aber solchem zuthůn sei / wirdt dir die art / form / vnd gestalt des pfeils / deßgleichen die gelegenheyt des schadens vnd geschedigten glids gnůgsamliche vnderrichtung geben / wie ich auch folgends anzeigen wil / so ich dir vorhin etlich fürneme auffmerckung erzelt hab / welcher du hierinn sunderliche gůte achtung haben solt. Derhalbē merck erstlich / wa der pfeil gantz augenscheinlich vorhanden / soltu jn also den nächsten herauß ziehen. Wa er aber verborgen ist / vnd errichtet dich der alt Hippoc. also / Der verwundet oder geschossen / soll aller maß vnd gestalt also gestellet werden / als er sich hielte in dem er geschossen ward (souil immer müglich / vnd solches der geschossen erleiden mag) dann soltu mit einem sücher auff das fleissigst fülē / wahin sich der pfeil oder das geschoß gesetzt hab. Vermag es aber der geschossen nit / schwacheyt halben / dz du jn also schickest wie erstgemelt / so můst u jhn solcher massen legen auffs nächst du immer magst. Wa dann der pfeil oder geschoß dermassen hafftet / das er erstlich senfftiglich / vnd on verunwürsung nit auß gezogen werden mag / wie sichs gebürt / soll er stecken bleiben / so lang dz das fleysch herumb luck vnd loß wirt vom eyter / dann soltu zum andern mal vnderstehn solchen pfeil hin vnnd her wacklend / mit den henden oder bequemem Instrument ein wenig trähen / dann also wirstu jn vil leichtlicher vnnd senffter auß ziehen / wie Auicenna / Brunus / vnd Albucasis / recht vnd wol gelert haben. Wiewol Henricus ein andere meynung für hat / welcher wil / das man von stundan / on allen verzug / einen ieden pfeil oder geschoß / wie solcher steck oder verhafft sei / auß ziehē soll. Wirt ein gewapneter man geschossen / vnnd du nit gleich mit der hand den pfeil leichtlich auß ziehen magst / so verschaff / dz jm alle rüstung abgelegt werd / wa dann alles / so hierzů notwendig bereyt vnd vorhanden ist / du auch dein vrteyl / was du hierinn vermeinst künfftig zubegegnen / angezeygt hast / als ich dich droben vnderwisen / soltu vnderstehn mit einer gemeinen pfeil oder klotz zangen / sollichs geschoß leichtlichen auß zuziehen im trähen. Ist dir die gemein zang zuschwach / so nim̄ ein stercke re. Wa aber der pfeil oder gschoß dermassen im fleysch verhafftet / dz du jhm begegnen můst / vnd er nit wider hinder sich zuruck / sunder vornen hinauß getriben werden můß / so soltu die wunden erweitern / das sollichs geschoß platz habe / vnd desto senffter durchgang / weniger erzürnet werde / minder erhitzige vnnd geschwell / welches dann begegnen würde / wa die wund von solchem pfeil oder geschoß weiter gerissen wirt. Můst du dann zů solcher auß ziehung des geschoß / welche für a ertiglich vnnd nit rucklingen geschehen můß / ein newe wunden schneiden / sol die selbig auch nit zu eng sein / damit sie vō grösse wegen des geschoß nit weiter gerissen werde / erstgemelter vrsach halb. Aber zů

zů beiden teylen soltu gůte achtung haben / das kein blůtader / hertzader / oder Nerue zerschnitten oder verletzt werd. Wa auch solcher glider eins entplößt / soltu es mit einem stumpffen häcklin / darmit es nit geschedigt werde / auff ein seit halten vnd abweisen. So nun die newe wund weit gnůg geschnitten / solt du den pfeil oder das geschoß außnemen / mit gleicher sorgfeltigkeyt vñ fleissigem verschonen / das obgemelter stuck keins geletzt oder geschedigt werde.

Wa aber der pfeil also hart in einem gebeyn befestigt wer / dz du jn mit keinem gewalt herauß ziehen möchtest / soltu mit dem offnen bozer / welchen wir droben / sampt seiner warhafftigen Contrafactur beschriben / vnd angezeygt haben / solchen pfeil vmbboren / darmit das loch geweitert / vnd der pfeil herauß gezogen werden mög. So dann der pfeil also außgenummen / bedarffstu keiner andern oder besundern artznei dann wie man sunst zů gemeinen frischen wunden braucht / darumb du solliche wunden nit anders / dann wie andere wunden / heylen vnd Curieren solt. Allein dz du das geblůt / so von angehafftem pfeil oder geschoß geendert worden ist / außfürest / die wund daruon reinigst vnd seuberst / darmit du die wund vor feulniß erhaltest. Hierzů soltu ein warm öl haben / fürnemlichen wa du grossen schmertzen besorgest. Ist dann entzündung vorhanden / so brauchen wir eingedunckte wollē / behung / gemüß / pflaster / vnd dergleichen. Ist aber kein entzündung vorhandē / soltu die wunden (wa es von nöten wer) hefften / solche artznei auffzulegē / wie man sie pfleget zů andern frischen wunden zubrauchen / vnd also weiter mit der Cur fürtfaren.

Dieweil wir aber etlich kurtze auffmerckungen / deren man sich inn gemeyn brauchen soll / gnůgsamlichen erzelet haben / wöllen wir folgends weiter anzeygen / wie ein iede art der pfeil oder geschoß / in sunderheyt meysterlich vñ künstlich auß zuziehen sei / auch wie vnd wann von nöten / dz man pfeil vñ dergleichen geschoß / obgemelter weise durchschlahe / oder anders wann sich gebürt / auß ziehen můß / wie vns dann solches anzeygung geben mancherley vnderscheyd der pfeil / natur vnd gelegenheyt geschedigter ort. Derhalben soltu erstlich wissen / dz die pfeil oder geschoß / so man pflegt zuwerffen oder schiessen / gemeinlich lang vnd schmal seind / vnd solche werden pfeil oder flitschen genant. Oder seind solliche geschoß breyt / rund / oder eckecht / als bleikugeln / steinkugeln / oder dergleichen etwas / so mit schlenckern geworffen / oder mit büchsen geschossen wirt / solche geschoß ligen gemeinlich innerhalb verborgē. Ist das geschoß lang vnd schmal als ein pfeil / so tringet es leichtlich vnnd ser tieff in leib hinein. Derhalben sollichs offt am anderen ort dem zugegen / da es hinein gangen / herauß gezogen wirt / fürnemlich wa solche widerhäcklin haben / welche noch weiter reissen würden / wa man es zuruck wolt ziehen / dann so mans vornen oder fürsich hinauß zeucht. Darmit du aber dem geschoß inn solchem fall ein weg macheſt / soltu mit der verborgnen scher die wundē weiter machen / ist dann dz der schafft noch im pfeileisen stecket / solt du dasselbig darmit für sich treiben / so lang biß dz man es fassen vnnd begreiffen mög / mit zangen oder mit den fingern / vnd also auß ziehen. Dann du magst kein andern weg haben / sollichs geschoß auß zuziehen / wa es nit zuruck / sunder fürsich wertz auß getriben werden můß. Ist aber der schafft heraussen / vnd steckt dz eisen noch in der wunden / soltu es mit andern Instrumenten treiben / so lang biß dz es gefasset / vnd herauß gezogen werden mag.

So du es aber rucklingen herauß ziehen wilt / vnnd der schafft darinn wol befestigt ist / so ziehe es mit dem schafft auß. Ist aber der schafft abgebrochen / oder hat nachgelassen / also / dz das eisen allein darinnen stecken bleibt / soltu den verborgnen bozer brauchen / den selbigen in die höle darinn der schafft gesteckt ist / einboren / vnd also darmit herauß ziehen.

Wil es aber also nit von statt gehn/ so gebrauch dich anderer pfeilzangen/ welche dich gedunckt hierzů nach mancherley vnderscheid/am besten zusein/ wie ich dir solcher Instrument die fürnembsten droben fürgemalet hab. Wa es dann von nöten/also/dz die wund zueng/ magst du auch hie die verborgen scher brauchen. Wa dann der pfeil widerhäcklin hat/ vnnd die selbigen kleyn vnd schwach seind/magstu sie vnderstehn mit der pfeilzangen zu zerbrechen/ vnd also den glatten pfeil hernach außziehen. Seind aber solche widerhäcklin zustarck/soltu mit höchstem fleiß vnderstehn/ wie du ein ieden spitz solcher widerhäcklin in einen federkengel bringest/wie dich hierinn Cornelius Celsus vnderweiset/darmit solche widerhäcklin im zuruck ziehen keinen schadē thůn/oder weiter verletzen mögen. Etlich haben hierzů sunderliche Instrument/fassen solche widerhäcklin inn hole zangen/vnnd ziehend also die pfeil auß. Ist es aber sach/dz solcher pfeil hinden vnd vornen/ dermassen mit hinderhäcklin bewaret ist/dz er auff kein seit nit getriben werden mag on schadē/ můstu sollichs eisen/wa kein geäder oder dergleichen vorhanden/ganz senfft vnd sittiglichen auß schneiden/also/dz du es rings herumb wol ledigst/vnnd zuletst on allen gewalt oder reissen außfürest. In solchem fall/magstu auch/ wie obgemeldet/die widerhäcklin mit federkeilen bewaren/dz sie nichts schedigen mögen.

Was breytte pfeil seind/ die müssen allein rucklingen außgezogen werden/ dann wa wir solche fürwertig durchschlahen oder außziehen wolten/würdē wir der ersten grossen wunden noch ein grössere beisetzen/welches on schaden vnd grosse geferlicheyt nit geschehen mag. Darumb můst du wie gesagt/solchē geschoß oder pfeil rucklingen/des orts da sie eingangen/wider herauß ziehen/mit bequemem vnd hierzů dienendē Instrument/so hierzů am gebreuchlichsten vnd bequemesten.

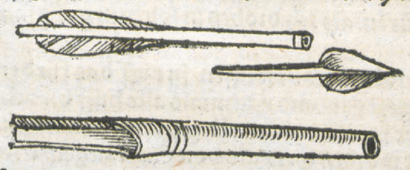
Zum dritten haben wir ein andere art des geschoß/welches/wie obgemeldet/rund vnd eckecht ist/von stein/blei/eisen/vnd dergleichē. Solche geschoß werden mit büchsen geschossen/oder mit schlenckern vnnd bolern geworffen. So sie die haut ein wenig brechen/verbergen sie sich tieff inn leib. Darmit du aber erkennen magst/ob solchs geschoß vorhanden/nim̄ folgender zeychen war/ Füle erstlich mit einem fücher/ob du solche ergründest/ wiewol solche geschoß auch etwan/so mans fleissig betastet/ eusserlich griffen werden/die wund erscheinet grösser/vnnd nit schlecht oder gerad/ dz zermurschte fleysch wirt von farbē scheutzlich vnd rotfarb/ er leidet auch schmertzē mit beschwerniß. In allen solchen zůfällen můß die wund erweitert werden/ dann das geschoß rucklingen/mit bequemem vnnd hierzů dienstlichem Instrument/des orts da es hinein gangen/wider herauß gezogen werden můß. Ist aber solchs geschoß/es sei büchsenkugel/ hagelgeschütz/oder dergleichen/ dermassen inn der haut verborgen/dz du es in keinen weg finden oder betasten magst/so laß es also bleiben/biß die natur sollichs geschoß selber herfür treibt vnd anzeigt. Wiewol es sich vil mal begeben/dz solche geschoß im leib oder in der wunden ein zeitlang gelegen/vnd die wund drob zůgeheylt/vnd aller gstalt/wie sichs gebürt/beschlossen worden ist/on allen schaden/beschwerniß/ oder nachteyl/ Aber hernachmals über lange zeit ist sollichs ort mit apostem vnd eyter auffbrochen/vnd das geschoß erst herfür kummen/vnd solche wunden oder Apostem wie andere dergleichen apostemen/bald wider zůgeheylet worden. Sollichs sei vilen widerfaren/schreibt Albucasis. Vnnd sei auff diß mal gnůg gesagt von außziehung der pfeil/nach mancherley vnderscheydung der selben. Folgends wöllen wir dir weitern bericht geben/wie du vnderrichtet werdest/ solche gebürlicher weiß auß zuziehen nach art vnnd eygentschafft des glids/ oder geschädigten orts.

Das

Das ort da der pfeil oder geschoß ligt/ist beyn/fleisch/oder ein gleych eins glids/vnnd in solchen orten steckt der pfeil tieff oder nit tieff/ oder gantz leiß/ vnd weiter ist etwan allein ein glid daruō getroffen/ oder etwan vil glidstuck darmit gehefftet. So nun der pfeil oder geschoß allein im fleysch steckt/vnnd kein grosse adern oder Neruen beschedigt hat/ist nichts bessers/ wann das er den weg herauß/welchen er hinein gangen ist/außgezogen werd. Deßgleichen wa sollichs geschoß oder pfeil tieff stecket/vnd aber zů vorderst solche glider vorhanden/welche on schaden vnd geferlicheyt nit gewundet werden mögē/ oder du dich eins heffeigen blůtflůß oder andern vnrath besorgest/sol gleichermaß/wie erstgemeldet/solcher pfeil zuruck außgezogen werden. Solchs geschoß pflegt man aber bloß mit der hand/ oder mit dem schaffte so er vorhanden/oder mit dem verborgnen borer/in die höle des pfeileisens eingeschraubt/ herauß zuziehen.

Wa aber der pfeil ser tieff im fleysch steckt/ vnnd das ort/da er rucklingen hinauß müste/vil lenger ist wann das ander/welchs du öffnen müstest/dz du den pfeil/gleich wie er selbs herauß begert/herauß ziehen möchtest/ vnd auch solcher pfeil ietzund Neruen vnd adern durchstochen/soltu/ dieweil der gröste schaden schon geschehen/das übrig so noch gantz ist/schnell öffnen/vnd also den pfeil am selben ort herauß ziehen/vñ nit wider rucklingen treiben/ dañ sollichs vil sicherer ist. Wa auch in einem grossen glid sollichs gschoß biß auff das mittel reycht/ist es besser/vnd zů der heylung nutzlicher/ die wund gang durch oder sei zů beiden orten offen/dz man jm beider teyl rath thůn möge.

Solche pfeil aber sollen fürsich hinauß getriben werden mit jhrem eygnen schafft/so er noch im pfeil steckt/oder mit bequemem Instrument/ so du nit vnfüglich ein durchschlag nennen solt/wie es hierinn die gelegenheyt erforderen wirt. Ist es aber sach das der pfeil solcher maß gestaltet ist/wie hieunde auffgerissen/namlich/dz er ein dorn hat/darmit er im schafft befestigt/ solt du den holen durchschlag brauchen/ wie solche stuck beide hieneben verzeychnet seind.



Hat er aber hinden ein höle/ also dz der schafft im eisen stecket/vñ nit das eisen im schafft/wie in dem nächstgemelten pfeil/soltu den verborgnen borer brauchen/ den selbigen inn sollliche höle oder heublin schrauben/ darmit magst du den pfeil leichtlichen herauß ziehen. Steckt aber der pfeil zůtieff/also/dz er nit rucklingen herauß gezogen werden mag/so schneid jm entgegen/ vnd zeuch jn am andern ort herauß/wie obgemeldt/doch dz du grosse sorg vnnd müglichen fleiß anwendest/ dz der neruen/sennen/oder gebend/vnd der grossen hertz vnd blůtadern auff das fleissigst verschonet werde. Dañ es wer ie schandtlich/dz wir im pfeil außziehen dem schadhafften grössern schaden zůfügen würden/wann er vom geschoß selber empfangen hett.

Ist aber der pfeil in einem gebeyn hart befestigt/ ist nichts sicherers/dann solchen rucklingen herauß zuziehen. Darumb soltu jn als lang wacklen vnnd bewegen/biß der spitz so im beyn stecket/loß werde/welche weiß auch im zän außbrechen gehalten werden solt. Dann so der pfeil solcher massen wol bewegt wirt/ist nit anders müglich/wann dz er sich zůletst můß entledigen/vnnd dañ leichtlich außgezogen werden mög. Wa er aber dermassen gantz befestigt ist/můstu jn vnderstehn mit allen krefften herauß zuziehē/aber hierzů braucht man mancherley Instrument. Die Welschen haben hierinn ein solchē brauch/ Binden den pfeil/zang/oder eingeschraubten borer/an die senn eins gespannenen armbrusts/die trucken sie ab/ Doch soll der patient wol gehalten vnd befestigt

festigt sein/dann also můß er mit gwalt fürt. Wa es in der notturfft ist/pflegt man dise vnd andere weg vnd mittel zu süchen.

Wer es aber sach/dz der pfeil dermassen befestigt wer/dz er nit zubewegē/ dardurch du erkennest/dz er ser tieff im beyn steckt/so můstu vnderstehn/das beyn hinweg zuschneiden/geringshorumb/oder wa es ser dick mit dem offnē bozer vmbbozen/darmit du den pfeil ledig machest/vnnd also herauß ziehen mögest. In solchem fall seind mancherley art das beyn vmb zůbozen/deßgleichen die spält/wa das beyn gespalten/von einander zuzwingen/darauß gemeinlich grosser vnrath entspringt Darumb hab allzeit achtung auff die natur vnd gelegenheyt der verserten glider/welche dich selbst/sampt dem schaden/gnůgsam vnderrichten werden/wes du dich halten solt.

So der pfeil zwischen zweyen beynen in einem gleych steckt/soltu beide glider dermassen mit gebend fassen vnd fesseln/dz du sie mit gewalt so weit von einander bringen mögest/dz der pfeil ledig/vnd herauß gezogen werde/dañ durch solchs strecken ziehen sich die sennen vnd gebend krefftig an/vñ wirt dz spacium zwischen den beynen weiter/dz der pfeil on allen gwalt außgezogen werden mag. Doch soll hie auch mit höchstem fleiß wargenummmen werdē/ dz kein nerue/senn/blůt oder hertzader/vom pfeil im außziehen gelezt werd/ auß gleicher vrsach wie obgemeldet ist.

Wa mit einem pfeil mehr dann ein glid durchschossen ist/also/dz der arm durchschossen/vnd an der brust gehefftet ist/oder an eim andern ort/oder die schenckel also an einander gehafftet werden/soltu jm also thůn/ist es sach/dz der pfeil nit durch beide glider gehet(Sollichs verstand auch vom kleinē oder grossen spieß) soltu/wie obgemeldt/vnderstehen solchen pfeil/kurtzen/oder langen spieß/wider rucklingen auß zuziehen. Seind aber beide glider/gar durchstochen/also/dz das geschoß oder waffen durchgeht/so schneid das überig holtz auff das genawest ab/darnach vnderstand solchē pfeil oder waffen am vordern teyl mit dem spitz auß zufüren/als ich droben in solchem gnůgsamlich vnderrichtet hab.

Wa aber der pfeil vergifftet were/soltu dich befleissen/jn auff das fürderlichst herauß zuziehen/wie droben angezeygt/vnd nachmals alle hilff brauchen/als man pfleget zuthůn/wann der mensch oberhalb gifft eingenummen/ oder von giftigen thieren geschedigt worden wer/als von Schlangen/Nattern/ꝛc. Was aber weiter die handwirckung der Chirurgi antrifft/wer ser nutz vnd heylsam/wa es füglich geschehē möcht/dz das vergiffte fleysch gentzlich auß geschnitten würde. Sollichs aber erkennestu darauß/dz es dem gsunden fleysch gantz vngleich/Dann es wirt scheutzlich/bleych/vnd todtfarb von farben/wie ander faul/todt/fleysch. So du aber sollich fleysch das vergifftet ist/mit gantz vnd gar hinweg schneiden magst/ist es nit böß/dz du rings vmbher vmb die wund/die haut mit einem schrepff flieten tieff gnůg hawest oder bickest/vnd dann ein ventosen oder schrepff kopff auff setzest/dardurch also dz giffe herauß gezogen werd. Dann ie tieffer die haut gehawē wirt/ie mer des vergifften blůts herauß gezogen werden mag/welchs ser nutzlich vnd gůt ist. Doch ehe du sollichs vnderstandest/soll erstlich der pfeil oder gschoß herauß gezogen sein. Also haben wir in kurtzem begriffen vnd erzelt die fürtrefflichsten puncten/deren man sich in außziehung der pfeil/vnd anderer geschoß gebrauchen soll/ꝛc.

Weiter aber soltu wissen/dz vil bewerter stuck/von den alten gnůgsamlich beschriben vnd geordnet seind/darmit andere schedliche ding/so vnderweilen in der haut vnd fleysch bestecken bleiben auß mancherley vrsach/als dorn/nägel/fischgrad/glaß/vnnd andere dergleichen scharpffe stuck/füglich herauß zuziehen. Wa man sie mit keinem Instrumentlin ergreiffen oder fassen kan/

soltu

soltu volgende artzney auffliegen/von welcher der treflich Wundtartzt Guido schreibt/daß er sei vormal bewert/nützlich vnd krefftig allzeit befunden hab/ solche zu bereydten/Nim Deyssam oder sauer teyg/schön geleuterts honig/ (oder vorstoß) iedes ein halb pfundt/Vogel leim ein vierteil von eim p fund/ des fremdem gummi Hammoniaci ein halben fierling/gemeyns baumöls ein fierling/bereydt ein pflaster darauß. Rogerius auch ein alter fürtreflicher Wundtartzt/schreibt daß er durch vilfaltige langwirige erfarnus die wurtzel von roz wol zerstossen/vnd mit honig vermischt/vast nütz vnd krefftig befunden hab/alle spreissen/dorn vñ dergleichen/on allen schmertzen auß zuziehen/ aber solcher vnd dergleichen nützliche bewerte stück findestu gnůgsamlich im Antidotario von mir beschriben.

Vonn der andern Intention oder fürnemen des Wundtartzets/in gründtlicher Cůr vnd heylung der frischen wunden.

DJe ander Intention oder fürnemen des fleissigen Wundtartzets ist als wir droben gesagt haben/vereinigung der gescheydenen teyl oder leffzen der wunden/welches wir zu wegen bringen durch fleissige zůsamen fügung der selbigen/mit sanffter vnd gantz milter handlung des glids. Dann wie Galenus leret/so erfordert die zůsamen wachsung der wunden erstlich ein rechte gebürliche vereynigung/oder zůsamen fügung beyder gescheydnen teyl der wunden. Es werden aber solche gescheydene oder getrennete teyl zůsamen bracht durch gebende/hefftung/oder hefft hacken/disser einem/oder allen samen. So nůn die wund schlecht vnd einfach oder simpel ist/welche gemeynglich ein schlechte fleysch wunde/oder blůtrunsen genant werden mag/vñ bei solcher wunden kein anderer schaden/noch böser zůfall/sie auch nit groß ist/sollen allein die gescheydenen teyl durch gebende wider zusamen bracht werden/ Dann also wirt on allen zweiffel solche wund wider zůsamen hafften/heylen on alle andere eusserliche mittel/dann in solchen wunden volnbringt allein die natur jre wirckung.

Ist aber die wunde zu groß/also daß sie durch solliches verbinden nit gnůgsamlich/oder wie es sich gebürt zůsamen verfügt werden mag/soltu sie mit gebürlicher hafftung zůsamen bringen/wo sie dann also zůsamen bracht/brauch solche artznei die da heyl/die versamlete vnnatürlich überflüssigkeit der feuchten trücknen vnd verzeren mag/vñ weitter verhütte daß sich kein ander mehr da versamle.

Es sollen aber fürnemlichen solche wunden gehefftet werden die in weychen orten begegnen oder beschehen/vnd wie Celsus spricht/so das oräplin/das vordertheyl oder spitzlin der nasen/der mundt/augbrawen/leffzen/die haut vmb die gurgel herumb/oder bauch verwundet seindt/dann solche ort mögen der massen nit verbunden werden/daß die wund bei einander bleib.

Ist aber die wund im fleysch weidt auß gespert/vnnd nit wol zůsamen gebracht vnd gefügt werden mag/soltu nach der lere der alten erfarnen wundtärtzte kein haffrung/sonder hefft hacken brauchen/daher on zweiffel bei vnseren Teutschen Balbierern der name hafft bliben. Solche hafften haben zu beyden seitten scharpffe häcklin/werden also eingeschlagen/die wunden bei einander zubehalten/aller maß wie die tůchscherer die tůch auff jren scherti schen auff hefften/behalten die wunden nahe zůsamen/geben aber gemeynglich doch grosse narben.

Von der dritten Intention oder fürnemens des Wundtartzets in gründtlicher Cůr vnd heylung der frischen wunden.

DJe dritt Intention oder erstlich fürnemen des Wundtartzts in gemeynen einfachen wunden zu heylen ist/daß er die gscheydnen teyl so durch nechst vorgehende intention zusamen bracht seindt/also bei einander behalte. Es werden aber solche zusamen gefügten teyl garnahe eben solcher massen bei einander behaltē daß sie also bei einander bleiben müssen/welcher maß sie zůsamen bracht worden seindt/nemlich mit gebürlicher verbindung/rechten vnd natürlichem legen vnd strecken des glids vnd der hafftung/wo solche wunden vonn nöten sein. Weitter bleiben solche zusamen gefügten teyl inn zweierley weg bei einander/als nemlich für sich selbst/oder mit hilff/Für sich selbst heylen/die so keiner hülff oder sonderlichen artznei bedürffen/aber so andere hülff bedörffen/die müssen geheylet werden mit solchen stücken/vonn welchen sie gleich als ein bredt vō leim angehafftet werden/was aber für sich selbst heylet/das můß/wie Galenus spricht/vō natur weych sein/als nemlich das fleysch vnd alles so fleyschiger substantz ist. Was aber hart vnd trucken/ mag nit wider zůsamen wachsen on ein mittel/durch welche es gleich als mit einem leim zusamen gehafftet werd/wie aber solches geschehe/vñ solche wunden zuheylen/wöllen wir hernach anzeygen/so wir vor vnd ehe erklert haben wie mann mit solchen wunden handlen sol/die für sich selbst zusamen heylen/ mögen/vnd sich vereinigen. Wöllen also solcher rede ein anfang nemen vonn rechten meysterlichen binden:

Wie mann frische wunden zu gründtlichet Cůr recht vnd meisterlich binden sol.

BEy dem alten Arabischen artzet Auicenna/werden dreierley art odder manier des bindens erzelet/nach iren wirckungen genennet/dann man anders binden můß wil mann fleysch machen wachsen/auch anders so man über flüssigkeit außtreiben will/deßgleichen noch anders so man verbindet die artznei ob dem schaden zůbehalten.

Die erst so man heylen oder fleysch machen wil/gebürt allen frischen wunden vnd beynbrüchen/ Solche verbindung sol geschehen also/daß du beide ende der binden zůsamen rollest biß in die mitte/dann fahe an zubinden von dem gegen theyl des verwundten orts gegen der wunden zů/also daß das ein ende der binden gegen dem obern theyl/das ander gegen dem vndern theyl gewunden werd. Solche binden sol in der breydt sein daß sie die wunden wol bedecke/vnd zu beyden theylen etwas weitters/oder in solcher breydt wie dich gůdunckt/an welchem ort das fleysch am weidsten hindan gwichen/daselbst solo am hartsten angezogen werden. Jst es aber allenthalben zu gleich weidt von einander/sol die wund überzwerch begriffen werden/oder wo es sich der gelegenheit der wunden nit also schicket/so nim die bind in der mitte/ far dañ mit beyden rollen die eine obsich/die ander vndersich. Hie merck aber daß du harter vff der wunden binden solt dañ auff den andern neben glidern/Doch solt du dich allzeyt fleissigen vnd gar eygentlich warnemen/daß du nit weder zu hart noch zu leiß bindest. Dann bindest du zu leiß/so helt es nit/ bindest du aber zu hart/ so bringet es schmertzen mit dem trucken/ vnnd wirt ein herzů fliessung der materi verursacht/vnnd hitzige geschwulst/vnd vnder weilen brandt oder entzündung. Darumb du dich gentzlich fleissen solt/hierinn das mittel zu halten/welchs gschicht wie Galenus spricht/so du das mittel helteſt/vñ jm in keinen weg zuuil thůst. Darumb hab acht/ daß du nit hart bindest daß es trück/ noch leiß/daß es gar nit halte/sonder halt hierin solche regel/daß du dermassen bindest wie es die wund zimlich leiden vnd dulden mag.

Dann solt du beyde end der binden mit nadel vnd faden aufhefften/dann vom knopff wie Cornelius Celsus spricht/wirdt die wunden gelezt/ es sey dann gar weidt daruon. Were es auch von nöten/so magstu mehr dann ein binden brauchen/vnd die selbigen obgemelter weiß vmbwinden.

Mit oberzelten binden verfügen sich die leffzen der wunden über die maß wol vnnd gebürlichen zůsamen. Damit aber dester minder geschwulst zu der wunden schlahe (darzu du sonderliche achtung haben solt) pflegen etlich ein zwifach leinen tůch auff die wunden zu legen/vnd mit nadel vnnd faden wol druff zu hefften. Solches sei gnůg von erster manier des bindens gesagt.

Die ander manier oder art des bindens so mann überflüssige vnreynigkeit außtreiben wil/ist allein für die alten holen grůbechtē schäden geordnet/ dann durch söllichs gebend wirt die überflüssig schädlich materi auß der tieffe solcher schäden außgetriben/vnd herauß getruckt/ vnnd darmit verhalten daß weitter kein solche materi mehr sich samle vnd dahin setze. Jn solcher munier zu binden wirt alleyn das ein end der binden auffgerollet/mit welchem du anfahen binden solt von vnden an/daselbst am hertsten binden/also übersich faren wo der außgang des schadens obsich gericht sei/dann etwan solcher außgang dardurch der eytter außfleußt/vndersich außgehet. Hie nennen wir aber mit Galeno das ober teyl des schadens/ welches gegen dem hertzen/ oder der leber adern stammen gericht ist. Weitter aber nennen wir den stammen solcher adern/welcher solchen glidern am nechsten ist. Sollichs binden wirt gemeynglich gebraucht in vngleichen weglidern/die nit eben seindt/oder gleicher dick/als die schinbeyn/die bind zerschneide ie über spannen breyt/mit nadel vnd faden starck angenehwet/ fürnemlich an die auffgebognen seitten/ aber rücklingen etwas besser. Vnnd ist sollichs band über die maß nützlich inn veralteten schäden/gebrochenen adern vnd geschwulst der schinbeyn.

Die dritt munier des gebends durch welche die artzney allein gehalten wirt/ braucht mann zu solchen glidern/ welche nit hart oder vast gebunden werden mögen/ oder andere bindung dulden künden/ als am hals/ vnnd bauch/ allen apostemen oder geschweren/ oder schmertzhafftigen gebrechen/ vnnd solches band geschicht auch mit solcher binden so nůn ein end oder mehr hat/nach erheyschung der notturfft. Jn solchem fall soltu gerad auff dem gebrechen anfahen binden/also daß der knopff oder hefftung der bindenn oberhalb gegen dem schaden komme. Solche bind soltu wann es die zeit erfordert/gar senfftiglichen auff thůn on allen schmertzen. Wo auch die binden oder überlegte tüchlin angebachen weren/soltu sie nit mit gewalt abreissen/sonder mit wein abnetzen/vnd also sittiglichen auffweychen/biß du sie on allen gwalt hinweg thůn mögest.

Nach der meynung Galeni ist das leinen tůch zu binden am aller bequembsten/nemlich daß nit zu hart noch zu weych ist/dann das seer zu reynist/das ist zu mürb/vnd mag nit gnůgsamlichen halten/aber das hart truckt vnnd spannet zu seer. Darumb solche binden von altem gebrauchten tůch gemacht werden sollen/welches doch nit zu schwach sei/oder zu seer abgnützt vnd verschlissen/doch lind vnd zart/ sauber vnd reyn. Solche binden sollen in der leng vñ breyt bereydt werden nach dem die art vnd gelegenheit des geschädigten orts erfordert/als so du ein schulter oder achsel zubinden hast/soltu ein binden brauchen die auff sechs zwerchfinger breydt sei/zu der hüfft vnd diechen fünff finger breydt/zu den schienbeynen vier finger breydt/zum arme iij. finger breydt/ Soltu aber ein finger verbinden/ist gnůg an einem finger breydt/Die leng sol gemessen werden nach dem du solche binde vilfeltig vmbwinden wilt. Solches aber vnnd dergleichen so nit wol schrifftlich anzeygt werden mag/ befelhen wir dem verstandt des Wundtartzts/daß er jm selbst fleissig nach tracht/ dann durch den verstandt vnd fleissig nachtrachten wirt die kunst gefürdert/ vnd der natur in jrer wirckung nit wenig geholffen. Hierzu thůt auch nit we-

nig daß man wiß die natürliche gestalt vnd schickung des beschädigten glids/ wie Galenus mit dissen worten anzeygt/ so er spricht/ Du vermögst das geschädigt ort nit recht meisterlich binden/ du wissest dañ wohin vnd nemest solches bindens ein vnderichtung von der natürlichen gestalt/ schickung vnd gelegenheyt des beschädigten glids ꝛc. Solches sei gnůg vom binden gesagt/ welches vil baß durch augenscheinlichen bericht verstanden werden mag/ wann solche schrifftliche anzeygung/ Darumb wir es hiebey bleiben lassen.

Notwendiger bericht der Hafftung/ in frischen wunden.

IN frischen wunden pflegen wir vns gemeynglich dreifacher weiß der hafftung zugebrauchen. Erstlich damit anzuheylen/ oder zusamen vereynigen beyde gescheydene theyl der wunden. Zum andern/ das blůt zů stillen. Zum dritten/ auff ein zeit lang beyde leffzen der wunden bei einander zubehalten. Die erst weiß solcher hafftung dienet allen wunden in weychen orten beschehen/ damit beyde von einander gescheydne leffzen der wunden wider zůsamen bracht werden/ so nichts frembds darzwischen ist/ welche sunst alleyn von binden nit wol hetten zůsamen bracht werden mögen. Es müssen aber frische wunden sein/ welche nit solcher weiß gehafftet werden sollen/ oder doch zum wenigsten/ wo solche veraltet weren/ harte schwellende leffzen hetten/ müssen die selbigen wohin hinweg geschnitten/ oder wol auffgehawen werden/ damit sie zu erfrischen vñ wider blůtig zu machen. Diß hafftung geschicht in fünfferley weg. Erstlich mit einem starcken gedreheten glaten linden faden/ als von seiden/ also daß du in gemeynen wunden in die mitte den ersten hafft einlegest/ den andern in den platz oder spacium darzwischen auff der einen seitten/ den dritten gleicher maß auff der andern seitten/ vnnd also für vnnd für/ ie ein hafft vmb den andern/ so lang biß beyde gescheydene theyl der wunden gnugsamlich zusamen komen/ Doch soltu der hafft nit zu vil/ deß gleichen auch nit zu wenig einlegen. Dann wo der selbigen zu wenig/ haltenn sie nit/ seindt jr zuuil/ bringen sie schmertzen/ dann ie offter die nadel durchgehet/ ie mehr solche löchlin schmertzen bringen/ vonn der hafftung anzogen/ auß welchem schmertzen dester heffriger geschwulst vnnd entzündung verursacht würd/ wie solchs Cornelius Celsus selber beschreibt. Solche hafftung soll auch nit dermassen zusamen gezogen werden/ daß die ein leffze der wunden die ander rüre/ sonder daß so vil spaciums darzwischen sei/ wo etwas überflüssigkeit sich in der wunden samlet/ daß die selbig mög hinweg gnommen werden/ vnd außfliessen mög. Aber der gemeyn brauch ist bei erfarnen wundtärtzten/ daß so vil spacium zwischen solcher hafftung gelassen werd/ als der klein finger breydt ist. Weitter sol auch die hafftnadel lang vnd glatt sein/ mit dreieckichter spitz vnd holen hindern teyl darinn der faden sich verberge oder einschlieff/ daß er im durchgang nit hinder/ dann also gehet es vil senffter zů. Das rörlin so dargegen gehalten wirt die nadel zu entpfahen/ sol neben löchlin haben/ vnderhalb mit einer kerben/ damit es fest vñ satt stehet/ vñ du auch durch solche löchlin sehen mögest wann die nadel durchgangen sey. So dann die nadel durchgangen ist/ soltu sie durchziehen mit dem faden/ doch soltu beyde leffzen dermassen halten/ so du den faden mit der nadel durchzeuhest/ daß sie nit darmit gezogen werden. Die erst hafft soltu binden mit zweyen knöpffen/ die andern haben gnug an einem/ dann schneidt den faden ein wenig vom knopff hinweg ab/ darmit es nit außgang.

Zum andern/ geschicht obgemelte hafftung solcher weiß/ nemlich daß wir nadlen darinn stecken lassen/ als in grossen wunden/ vnd in glid abschneydung geschicht/ da mann die haut nit garnahe zusamen bringen mag/ sonder weidt von einander glefft/ dem thů also. Nim ein faden der gladt vnd starck sei von seiden/

seiden/ meß die wunden wie weit du vermeinest daß solche offen bleiben werd/ schneide ein rörlin in der selbigen lenge/ doch etwas kürtzer/ von einer schreibfedern/ stoß die ein nadel dardurch/ leg das rörlin mitten in die wunden/ nim ein hefferörlin/ halts ann die leffzen der andern wunden/ stich die nadel halb hindurch/ laß also stecken/ vmbwind den faden diumb/ mit anders dañ wie die weiber pflegen/ wann sie ein nadel inn ein gewandt stecken/ damit sie die selbigen nit verlieren/ vmbwinden sie den faden diumb. So du die ein nadel vff der einẽ seitten also befestigt hast/ so thů jm gleicher gestalt auch also am anderen ort/ wann die nadel steckt/ so ziehe den faden ansich so nahe als du die wunden zůsamen hefften wilt/ dañ winde den faden obgemelter maß vmb die nadel/ vnd laß also bleiben. Disser hafftung magstu als vil einlegen als dich vonn nöten dunckt/ Man legt aber die rörlin ein damit der fadẽ nit einschneide in der wunden/ vnd schmertzen bring. Gleicher weiß pflegt man auch ann statt des federkeil lange gedrehete meyssel zunemen/ vñ an statt der nadlen zweimal durchstechen/ also stich die nadel hindurch wie mann sunst pflegt zu hefften/ zeuhe den faden hindurch/ Nim dañ der hartgedreheten meyssel von werck gmacht/ daß er an einem end durch mit der nadel/ daß er am faden hangen bleib/ stich dañ wider durch solches loch/ so bleibt der meyssel am schlupff behangen/ stich die ander leffzen des andern orts auch durch/ schneid die nadel ab/ so nůn der faden doppel ist/ gibt er dir zwei end in einem löchlin/ die thů von einander/ leg den messel darzwischen/ ziehe die wund also nahe zůsamen als du haben wilt/ dann knüpff beide faden ob solchem faden zůsamen/ so helt er die wunden biß zu vollkommener heylung bei einander/ vñ ist solches der dritt weg/ vnd werden solche weg selten gebraucht/ man besorgt sich dañ die hafftung reiß auß/ ꝛc.

Der vierdt weg obgemelter hafftung beschicht mit heffthäcklin/ damit die voneinander getheyleten ort zůsamen gefügt werden/ Solche heffthäcklin sollen klein/ gröss/ vñ mittelmessig sein/ nach erheyschung des beschädigten glids/ mit zweien scharpffen krumbgebognen häcklin/ deren eins auff die eine seitte/ das ander auff die ander geheffter werden sol/ aller maß (wie obgesagt) wie die tüchscherer die tüch vff jre schertisch pflegen auff zuspannen/ solche häcklin sollen mit keim gewalt auffgesetzt werdenn/ sonder die haut mit weitter zu halten/ dann wie sie sich selbst willig ergibt.

Zum fünfften werden die wunden geheefft zu beyden seitten mit leinin tüchlin in dreierley form/ geschnitten in solcher gröss als das schadhafftig ort erfordert/ vnd ist disse weiß der hafftung am nützlichsten vnd gebreuchlichsten an solchen orten/ da mann verhüten wil daß nach der wunden kein narben odder wundt masen erscheine/ als gemeynglich im angesicht. Es sollen aber obgemelte tüchlin mit einem zehen selblin bestrichen werden/ darmit es starck habe/ das magstu bereydten mit dissen volgenden stücken/ als nemlich/ Drachen blůt/ Weyrauch/ Mastix/ Sarcocoll/ hartz/ Mülstaub/ Solche stück soltu mit eyerclar zu einem Sälblin machen/ das tüchlin damit bestreichen/ vnnd zu beyden seitten also hart über die wunden spañen/ auff ein daumen breyd von der wunden/ ist es dann von nöten/ so hefft dann solche wunden vast reyn vnnd seuberlich/ wann disse tüchlin wol trucken seindt.

Hafftung der wunden blůt damit zustillen/ pflegt man also einzulegen/ nemlich daß man beyde leffzen der wunden übernehet/ wie die kürschener die fell nehendt/ Solche hafftung wirt aber alleyn gebraucht so man andere nit brauchen mag vor hefftigem blůtfluß/ so die adern verwundt seindt/ wiewol disse hafftung auch nützlich ist/ verwundte därm zu hefften/ vnd verwundte fällin vnd was nacket oder vom fleysch vnbedecket ist. Doch ist disse weiß nit also gar sicher/ dann so ein stich außreißt/ brechen die andern alle auff.

Die hafftung welche beschicht allein die zůsamen gefügten bort oder leff/

tzen der wunden bei einander zubehalten/die hat eben gleiche meynung/alleyn daß solche nit als hart anhalten darff/dann solche hafftung alleyn derhalben beschicht/daß die wund bei einander bleiben sol/so lang daß sie ein wenig beginnet zuheylen/Solche hafftung dienet in fleyschwunden/lücken vnd zarten glidern/die wüst zerissen seindt/vnd vil von der substantz des fleysch hinweg genommen ist/Dann mit solcher hafftung werden die getrenneten theyl widder zusamen verfügt/damit sie dester leichter zusamen wachsen/wiewol solch hafftung weiter auch wol dienet/von welchen wir hernach etwas außnemen wöllen.

Diß sei aber ein gemeyne fürtrefliche regel in aller hafftung höchlich warzunemen/nemlich daß wir solcher hafftung oder hafthacken keine brauchen/es sei dann die wunde innerlichen wol gereyniget (man müsse dann hefftiges blätten stopffen) darmit kein gerunnen blůt drinn bleib/dann solches würde in eytter verwandlet/entzündung erwecken/dardurch die heylung verhindert wirt/dañ die geringsten fäßlin nit darin bleiben sollen/welche eingelegt werden das blůt zustellen/dañ solches auch geschwulst vñ entzündung verursacht.

Weitter sol auch die haffrung oder hafthacken nit alleyn die haut/sonder auch ein teyl vom fleysch ergreiffen/wo sollichs vorhanden/damit er starcker faß/vnd nit leichtlich außreiß. Beyde hafftung (wie Celsus meldet) sol mit glattem garn so nit hart gedrehet ist geschehen. Mann sol auch weder zu vil noch zu wenig hafftung einlegen/oberzelter vrsach halben. Es sol auch die haffrung welcher weiß die geschicht nit hart spañen/oder die haut weitter denen wann sie selber nachläßt. Die recht zeyt die hafftung auffzůlösen vñ hinweg zůnemen ist/wann sie jre wirckung volnbracht hat/wann sie aber hinweg genommen wirt/soltu das breytort von dem spattel auff die gehefften lefftzen legen/vñ damit halten daß nichts wider auffgerissen werd ꝛc.

Wie die Pülsterlin mancherley weiß bereydt werden/ vnnd jren nützlicher gebrauch.

DJeses ort erfordert vnnsere fürgenomne ordnung gentzlich/etwas weitters von den pülsterlin zureden in kurtzem vñ wegen jrer vilfeltiger nutzbarkeit/dann durch solche pülsterlin wirt das gschädigt glid auffenthalten/vnd die natürliche werm desselbigen erhalten vnnd gesterckt/So beschirmen auch weitter solche pülsterlin daß das beschädigt glid deste weniger von den binden vnd anderm faselwerck beschweret oder getruckt werde. Solche pülsterlin wurden vorzeiten bei den alten vñ reynen pflaumen federn gmacht/zwischen zwei weisse tüchlin eingenehwet/daher jn noch der name Pulster.

Dieweil man aber solche pülsterlin vil mal enderen vnnd erneweren můst/war es jn überdrüßlich/darumb sie von notwegen gedungen auß anderer materi/nemlich von werck solche pülsterlin zů machen/sonderlich von hänffin werck/daß reyn vnd wol gehechlet sei/Wiewol auch solche pülsterlin etwan von schafs woll/oder baumwollen bereydt werden/so pflegen etlich anstatt solcher pülsterlin alleyn tüchlin doppel/dreifach/oder vierfach zu brauchen/oder nemen ein badschwammen. Solcher braucht man vnderweilei einen/zwen/drei/oder mehr/wie es die gelegenheit erfordert/etwan gantz trucken/etwan mit bequemer feuchte genetzt/als in eyer clar/wein/essig mit wein vermischt/auch etwan in ől/nach mancherley erheyschůg der notturfft. Solcher beusch oder pülsterlin werden dreierley art vnd gestalt gefunden/dann etlich seindt rundt/etlich dreieckecht/etlich viereckecht/ Die dreieckecht seindt/braucht mann die wunden anzuheylen/wie Auicenna leret/sollen alsō gebraucht werden/daß du auff iede seit eins legest ieder lefftzen der wunden/alsō daß sie sich rüren.

Die runden werden trucken oben auff die adern gelegt/die natürliche werme des

me des glids zuerhalten/auch daß sie allen eytter/wüst/vnd vnsauberkeit inn sich schöpffen/aber die viereckechten braucht man darmit das geschädigt ort von dem gebende vnd fässelwerck nit beschwert werd.

Von den Meysselen vnd Fäselin/ so man in die wunden braucht.

WJe notwendig die Meyssel vnd Fäßlen so man inn die wunden legt seien/zu gründtlicher Cür vnd heylung der selbigen/ist offenbar vnd bekantlicher/wañ daß sollichs vil beweisung bedürff/wirt auch zum theyl auß volgender vnderweisung gnůgsamlich gemerckt werden/wie aber/wann/vnd warzu solche zu brauchen/das sol dem Wundtartzet keins wegs vnwissendt sein/deßgleichen auch auß was materi vnd welcher gestalt solche bereydt werden sollen. Darumb wiß erstlich daß solche in achterley vrsach gebraucht werden.

Erstlich so man ein wunden erweittern můß/oder die selbigen zu reynigen/oder so du etwas auß der tieffe herauß treiben wilt/darzu solche wunden geöffnet werden můß vñ erweittert/daß der eytter vnd vnreyne überflüssigkeit/welche sich in die tiffe solcher wunden gesetzt hat/herauß mög.

Zum andern müssen wir solche meyssel vñ fäßlin brauchen in hölen grůbechten schäden/die von der substantz des fleysch verloren ist/das selbig widder zu erstatten. Zum dritten werden sie gebraucht in wunden/welche vom eussersten luffe gedeilt vnreyn seindt/vnd wol reynigung bedorffendt.

Zum vierdten/in gestossenen oder geknitzsten wunden.

Zum fünfften/in wunden so von hitziger gschwulst angefochten werden.

Zum sechsten braucht man auch solche pülsterlin vnnd fäßlin in wunden so gebissen werden/dann solche nit bald zůgeheylet werden sollen/sonder mann můß sie ein gůtte zeit offen behaltenn/Dann garnahe ein ieder biß (wie auch Celsus sagt) etwas gifftig ist/welchs vorhin hinweg gnomen werden můß/vnd nit inn die wund hinein geheylet/oder darinn verschlossen. Aber hievon hernach weitter.

Zum siebenden brauchen wir meyssel vnnd fäselin in denen wunden/da geheyn vorhanden sein.

Zum achten werden sie gebraucht in solchen schäden/in welche ietzund von langwirigkeit wegen ein fluß geradten/ꝛc.

Weitter aber inn allen andern wunden ist alleyn vnser fürnemen zů heylen vnd zubeschliessen/on alle solche fasen oder meyssel.

Weitter soltu mercken daß der meyssel vñ fasen nit ringer vnderscheyd ist/nach dem man sie brauchen wil/Dann etwan werden sie gebraucht zu reynigen vom eytter/dann pflegt man sie von reynem leinen tůch der aufgezognen fäßlin zu drehen. Etwan braucht mann sie die wunden darmit offen zubehalten/als dañ werden solche meyssel bereydt von reynem werck/oder auß kleinen fäßlin leinin tůchs/odder wie Rasis schreibt/auß baumwollen. Weitter legt man auch solche meyssel ein in rörlins weiß/von silber oder vonn messing bereydt/als nemlich in verwundung der naßlöcher/damit man lufft vñ athem haben mög/Deßgleichen in tieffen wnnden werden auch solche rörlin gebrauchet/darmit der eytter vnd vnsauberkeit dardurch außfließ/vñ nit in der wunden bleibt. So braucht mann weitter auch solche meyssel vnnd fäßlin inn die wunden/daß solche weitter auffgleffe/vnd sich erweitter/als dann werden sie von schwammen geschnitten/wol vnd hart gedrehet. Deßgleichen von dürrer Entzian wnrtzel/dann solche von der feuchtigkeit auff schwellen/dringen alsō die wunden oder schäden von einander.

Weitter soltu wissen das die fäßlin glatt vñ gleich sein sollen/aber die meyssel vngleich/einem nagelkopff/darmit sie sich nit inn der wunden verbergen/

vnd zu tieff hinein sincken. Solche meyssel vnd fäßlin werden etwan trucken etwan mit bequemer feuchten/öl/salben/odder dergleichen eingelegt/wie es die gelegenheit erfordert.

Von der vierdten Intention oder fürnemen des Wundtartzts/in heylung frischer wunden.

DJe vierdt Intention des Wundtartzts frischer wundenn zu heylen ist/ daß man sich befleiß die substantz erhalte/vnnd bewar vor schmertzen/ hitziger geschwulst/oder andern dergleichen bösen zufellen/so den wunden gemeynglich pflegen zu widerfaren/ Solche intention wirt volnbracht so wir pflaster/oder dünne Sälblin brauchen von eyer clar/vnd andern dergleichen kölenden dingen/wie vns Rasis weißlich leret/Welche stuck in der erste alleyn sollen gebraucht werden/nachmals befeucht man das gschädigt glid mit wein/der ein rauhen herben gschmack hab/ dañ werd dz glid auffs aller bequemest geschickt vnd gericht. Es ist auch vnder weilen eröffnung vonn nöten/ sonderlich in gegen gesetztem theyl des geschädigten glids/ So erfordert etwan die not ein aderläß/etwan ein purgation/als wir bald hernach anzeygen wöllen/So muß man auch dem verwundten ein recht ordenliche haltung für schreiben/wann man disser vierdten Intention gnůg thůn wil.

¶ Hie merck das solche vnser anzeygten meynung nit widerstrebt oder eintgen abbruch thůt/daß etlich sprechenn/ gmeyne wunden so fern solche gemeyn wunden seind/bedörffen solcher viler intention gar nit/dann solche red allein bestehn mag in ringen schäden/welche denen alleyn widerfarenn so gesundts leibs vnd gentzlich rechtmessig temperierter Complexion seindt/ Aber in grossen wunden vñ schäden da sorg bei ist/welche in solchen cörpern bschehen/welche sich vnmessig halten/vñ zum theyl mit überflüssigkeit erfüllet seindt/hat es ein ander meynung/dañ zu verhütung schädlicher geferlicher zufell bedarff es aller oberzelter hilff vnnd mittel/welches Galenus mit volgenden worten aller massen anzeygen thůt/der spricht/ Laßt vns im sinn fürhaben vñ gedencken/welchem allein die haut mit einer nadel gstochen/diser wa er ein solcher mensch daß er bald heylet/ vonn wegenn gůtter vermischter Complexion/ so bedarffe stu jm nichts auflegen/sonder schick jn wider zu seiner gewonlichen arbeyt/dann es wirt selbst heylen. Jst er aber ein solcher/welcher nit bald heylen kan/daß er völlig vnd mit schädlichen feuchten erfüllet/oder von solchem stich scharpffen schmertzenn fület/erhebt sich nach dem schmertzen auch ein schlahens vnd klopffens/darauff volgt dann hitzige geschwulst. Weitter so werden in iedem fleyschigen glid so verwundet oder beschädigt wirt/blůt vñ hertzadern vñ neruen gefunden/welche schwere böse zufäll erwecken/als hefftigen schmertzen/blůtfluß/krampff vnnd gicht/vnnd dergleichen/welchen der fleissig Wundtartzt mit grossem fleiß begegnen vnd fürkomen sol. Solches mag er leichtlich zuwegen bringen/wo er vermerckt daß solche sich beginnen zu erheben/wie solchs Hippocrates bezeugt/der spricht/daß dem artzt nicht nützlichers sei/wann daß er wol fürsehen künne was künfftig sei/damit er künfftigem übel wiß zůbegegnen.

Von aderläß der verwundten.

ES ist nach der meynung Galeni gůt daß man in ieder wunden/ sie beschehe dañ im vndersten bauch/das blůt nit gleich stopff/sonder minder oder mer/vil oder wenig fliessen laß/dann also wirt solche wunde mit hitziger gschwulst minder angefochten. Dieweil nůn der artzt ein diener nit allein der natur (als vns zuuil malen Hippocrates anzeygt) sonder auch deren ding/welche wo sie ongefer sich zůtrůgen/nützlich vnd gůt seindt/vnd aber in frischen wunden/fürnelich welche groß vñ sorglich/vast nütz vñ gůt ist/

(als wir ietzundt gesagt haben) daß zimlich blůtt auß fließ/wirt on zweiffel wo solchs nit gnůgsamlich geflossen/das selbig so noch manglet/durch den artzet vnd sein kunst vnd wissen/ mit der aderläß entzogen. ¶ Hie merck aber erstlich daß die wunden dreierley weg grosse vnd schwere wunden genennet werden mögen/wie auch Galenus bezeugt/nemlich von fürtreffligkeit wegen des geschädigten glidt/von gröſſe vnd hefftigkeit wegen des schadens/vnd wo solcher schaden der heylung gantz widerstendig/als gmeynglich alle wunden der gleych der glider/ Dann solche wunden erwecken schmertzen/vnd stettigs wachen/krampff/vnd gicht/vnd besorgung vermischung der vernunfft. Darumb daß solche ort nacket von fleysch/neruen vnd sennen haben/ Darumb so nůn ein wund groß/die natürlichen krafft vnd leiplichs vermögen starck/erfordert solchs aderlassen/ob gleich der verwundt nit mit überflüssigem geblůt beschweret/Darumb die hierinn schwerlich iren/welche allein in überflüssigkeit des geblůts solche läß zůgeben. Solche aderläß pflegen wir aber zuthůn/in frischen wunden/nit allein daß das beschädigt ort (wie obgesagt) von hitziger geschwulst beschirmet werde/ sonder daß auch der hefftig zůfluß gestillet/vnnd hefftigs blůtten gestopfft werd/ Dañ solches seind die fürnembsten vrsachen der aderläß in frischen wunden. Weitter aber so wir hierinn dem Hippocrati (als billich) glauben/vnd vns Galenus leret/sol in der erste die anfahende fliessendt materi zu rück/vnd auff das widerteyl gezogen werden/ Wo sich aber solcher zufluß ietzundt gesetzt hat/sol die materi von beschädigtem glidt entzogen werden/dem geschädigten ort selber/oder am nechsten darbei. Darauß wir leichtlich schliessen/daß solche inn dissem fall in der erste/nachmals eben von geschädigtem oder verwundtem ort beschehen sol. Wie vil aber des geblůts entzogen werden sol/wirt dir anzeygung geben die überflüssigkeit des selbigen/deßgleichen wo vil oder wenig auß der wunden geflossen.

Hierinn soltu aber weitter betrachten das alter/die natur/zeit des jars/landt art/vñ gewonheit/aber vor allen dingen die vermöglichkeit des verwundten/ Welche ader aber am nützlichsten vnnd bequembsten geschlagen werde/wirt dich das geschädigt glid vnnderuichtenn/ als nemlich so die wund im haupt/ hals/oder angesicht beschehen/soltu die haupt ader auff dem arm/oder hand öffnen/wo solche nit gnůgsamlich erscheinet/die mittel/welche auß dissen jren vrsprung. Die vnderst so die Basilica vnd leber ader genennet wirt/die magstu nützlich schlahen in denen wunden so vnderhalb des hals hinab biß vff die lenden vnd den nabel beschehen/ wo solche auch nit gnůgsam offenbar/ann statt der selbigen die Median so mitten im arm ist. Dann (als Galenus spricht) wo die ader so einem glid zůgeeygent nit scheinbar gnůg/vnd du ein ander ann statt der selbigen schlahen můst/so soltu fleiß ankeren/daß du der selbigen eine erwelest/so zum wenigsten von der selbigen jren vrsprung hat. Solcher vrsach halb magstu mancherley adern am arme in solchen verwundungen schlahen/ doch daß du allezeit die erwelest/welche sich am aller nehsten zum bresthafftigen ort erstrecket. Doch soltu hie wissen daß die wunden des oberen teyls alle von über flüssigem geblůt obgemelter vrsach zu gleich gnugsamlichen gereynigt vnd entledigt werden durch die läß der adern am arme/es werde gleich geöffnet welche du wilt/wie auch die adern der knie vnd schenckel/zu allen schädigungen vnd wunden des vndern teyls des leibs in solchem fall nützlichen geöffnet werden mögen/Aber so du solcher maß das herzůfliessendt blůt zu ruck ziehen vnnd abweisen wilt/die über flüssigkeit desselbigen vom geschädigten ort zu entziehen/vñ vor hitziger gschwulst bschirmen/sol die ader so stracks darvon gehet/geöffnet werden. Doch in verwundůg der hend (wie dañ auch bschehen sol/so die selbigen mit hitziger gschwulst angefochten) so dz blůt mit hauffen herzu fleußt/sol am schenckel so gerad vff der selben seiten gelassen werden/

Solchen hefftigen zufluß zu ruck zu ziehen/wo dann der ein schenckel also geschedigt/vñ die aderläß notwendig/soltu am andern schenckel lassen/am knie oder vmb die knoden herumb/oder vil mehr wie Aetius leret/am arm auff der selbigen seitten. Seindt aber die nieren verwundt/oder die neben ort herumb/ also daß sie der aderläß notwendig/von wegen der grösse des schadens/ oder daß wir hitzige geschwulst besorgen/soltu ein ader innerhalb dem arm schlahen. Wiewol man auch im zweiffel/wie Galenus selber schreibt/ob die inneren vnder die oberen oder vndern glider gezelet werden solten. Doch dieweil zuuermůten/daß mehr geblůts von oben herab dann von vnden herauff/ wie auch glaublicher/herzu fliessen mag/ist solche läß am bequembsten/Wiewol auch die läß so an schencklen geschicht/herzu nützlich gebraucht werden mag. Aber in solchen geferlichen sachen so in der artzney die fürnemsten hauptpuncten/sol der wundtartzt sich nichts vnderstehn on radt eins erfarnen artzts.

Wie die verwundten zu purgieren.

SO dem verwundten der leib verhartet/vnnd der bauch verstopffet ist/ sol er gesenfftigt oder erweycht werden mit stülzäpflin/oder Cliſtier/ oder mit anderer vnsorgsamer purgation/als das lang schwartz außgezogen marck von langen Caſſiæ fiſtulæ rören/himel taw/Manna genant/oder dergleichen sanffter purgierung. Wo aber vil schädlicher feuchten vorhanden/ oder die wund starck/vnd der leib gleich mit solchen schädlichen feuchten nit behafft/magstu nit allein solche sanffte purgierungen brauchen/sonder auch sterckere vnd krefftiger/sonderlich wo wir hierinn dem alten Hippocrate volgen/vnd auch Galeno. Welche beide schreiben daß purgierung den verwundten von nöten sei/so im haupt/bauch/vnd gleychen beschehen/Deßgleichen in solchen wunden/welche geheffter oder gebunden werden müssen/nemlich welche groß seindt/vnd seindt diß die wort Hippocratis. Purgierung des leibs ist vilen offnen schäden nützlich/deßgleichen den wunden des haupts/des vndersten bauchs/der brust/vñ gleych der glider. Deßgleichen in denen/in welchen die gebeyn verderbt werden/auch die so man heffren můß/welche vmbsich fiessen vnd hol einfallen/vmbsich flechten/vnnd alle wunden darauß langwirige schäden entspringen/vnd die so man binden můß/In solchen allen dienet purgierung des leibs. Mit dissen worten zeygt an Hippocrates/daß in allen offnen schäden vnd wunden die etwas fürtreflich seindt/purgierung nützlich sei/ Es seindt aber die purgierenden stuck der alten als Galeni vñ Hippocratis/ (welchen vnser Caſſia vnd Manna vnbekandt) vil scherpffer wann vnsere Manna/Caſſia/Rhabarbara/vnd dergleichen/als wir dann auß jren schufften vernemen mögen.

So wir nůn jnen volgen wöllen/müssen wir nit allein in alten schäden/sonder inn frischen wunden vil stercker purgierende artznei brauchen/wiewol solches den ietzigen newen ärtzten vmb solch vrsach/welche ich volgends erzelen wil/nit gefellig ist/Es erzelt aber Hippocrates eben am selbigen ort/doch in sonderheit die vrsachen/warumb ein wunden oder schaden groß vñ sörglich genent wirt/nemlich wie vormals anzeygt/von fürtreflichkeit wegen des gschädigten glids/widerspennigkeit der heylung/vnd grösse des schadens. Derhalben nůn purgierung inn verwundung auß zwifacher vrsach gebrauchet wirt/ wie auch das aderlassen. Erstlich auß grösse wegen des schadens (welche von Hippocrate erstlich auffbracht) vnd so der leib mit vilen schädlichen feuchten beladen/welchs Galenus mit volgenden worten anzeigt/welcher spricht. Purgation wirt nit alleyn inn überflüssigkeit schädlicher feuchten gebraucht/sonder wie auch die aderläß/etwan wider solche überflüssigkeit/etwann widder grösse vnd hefftigkeit des gebrechens gebraucht wirt/also mag auch die purgation

tion wider die überflüssigkeit vnnatürlicher feuchten/vnd wider die hefftigkeit des gebrechens gebraucht werden/darumb wie in einem verwundten cörper überflüssigkeit des geblůts überhandt nimpt/sol das selbig durch die läß schnel hinweg genomen werden/wo aber schädliche feuchten überhandt nemen/soltu purgierende artzney brauchen/durch welche solche schädliche feuchte außgetriben werd. So wir auch Galeno volgen/mögen wir vnderweylen solche überflüssigkeit eins theyls vnderstehn durch obenauß brechen auß zufüren. Dann (wie er spricht) wo sich der zůfluß schnell erhebt/vnd mit gewalt einfelt/sollen wir möglichen fleiß anwenden/den selbigē abzuweisen/ als nemlich/wo die verwundung oder schedigung oberhalb im leib/ sollen wir durch den stülgang vnden hinauß purgieren. Ist aber die verwundung im vnderen theyl des leibs/so purgieren wir durch das ober teyl. So aber der zůfluß sich jetzundt gesetzt hat im glid/ist es besser daß er abgetriben werd/vnd am nechsten des glids außgefüret. Mit welchen worten vns Galenus vnderrichtet/ wie wir vnderweylen in verwundung purgierung brauchen mögen/damit den zůfluß auff das gegen teyl zu weisen/welche auch nützlich gebraucht wirt/ob gleich kein überfluß schedlicher materi vnd feuchten vorhanden.

Rechter bericht wie man sich halten sol der Wundt tränck halber.

WIewol Galenus vñ Hippocrates (als wir droben anzeygt) purgierung brauchen in frischen wunden durch starcke artzneyen (als auch droben zum teyl gmeldet) welche bei jren zeitten im brauch gwesen/ Dieweil wir aber solch scharpffe purgierung in frischen wunden nit gwonet/ wöllen wir niemandt rathen solche zů brauchen/gleich als auch andere wundtränck/welche von etlichen zu frischen wunden bereydt werden. Daß weil solche purgierenden artzneyen/auch solche wundtränck/so gmeynglich gebraucht werden warmer natur seind/vñ eröffnende krafft haben/bewegen sie das blůt vñ wirt die wunden dadurch gschickt zu hitziger apostem. Doch in alten schäden vñ fistulen mögen sie gebraucht werden on alle hindernus. Deßgleichen auch so blůt innerhalb in leib gerunen ist/vñ sich eytter in der brust versamlet hat/deßgleichen in innerlichen beulen/kröpffen/bruch/wie dañ von iedem ann seinem ort weitter gesagt wirt/lassen wir purgierung zů. Wiewol die alten Wundtärtzt in allen wunden vñ beynbrüchen on vnderscheydt wundtränck gebraucht haben/von ferber Rötte wurtzel (welcher mehr dañ anderer stuck von jnen gebraucht worden) Reynfarn/Hanff/Roten köl/Gotts gnad/Storckenschnabel/Wallwurtz/Wegerich/Hunds zung/Bibenel/Meußörlin/Benedicten wurtzel/vñ dergleichen kreuttern bereydt. Von welchen etlich den safft auß gepreßt/andere in wasser oder wein mit honig gesotten. Vonn solchem tranck oder safft alle tag vff ein kleins trüncklin als ein loth oder anderhalb loth ein geben des morgens nüchtern. Weitter auch legten sie abends vñ morgents vff die wunden ein frisch kölblat/letz auffgelegt vonn rotem köl/mit gebürlicher verbindung/welches abends vñ morgents erfrischet ward/vñ liessens also bleiben. Es haben etlich noch heuttigs tags den gebrauch mit solchen wundtränckē zů heylen/welche fürgeben/wo der verwundt solchen tranck von sich breche/sei es ein böß zeychen/wo es aber der magen annimpt/behelt/vnd dawet/ oder daß solcher tranck der massen wider zur wunden auß laufft/wie es eingetruncken/das halten sie für ein nützlich gůt ding. Aber hierinn jrret Rogerius vnd Henricus noch schwerlicher/welche in frische wunden des haupts vnd der brust starcke gewürtzte tränck eingeben/ welche über die maß seer hitzigen/ darzu sie auch etwan zauberey brauchen/bereydten auch vonn solchen stucken ein dünnes müßlin/das streichen sie pflaster weiß vff ein düchlin/vnnd legens über/ist nichts dann ein gaucherey.

Von

Von ordenlicher rechtmessiger haltung oder Diet/ so der Wundtartzt dem bresthafften fürschreiben sol.

DEn verwundten soltu die ersten sieben tag (welche zeit sie gemeynglich sicher sein sollen vor geschwulst vnd feber) genawe seer messige Diet ordnen/zu feuchte geneygt/fürnemlich wo sie ringe personen/ vñ blütreiche/auch in warmer zeit. Kein wein sol jn zügelassen werden/alle die zeit so feber vnd entzündung vorhanden.

Hart grob fleysch/grosse fisch/vnd was böß geblüt vnd narung gibt/ vngeheflet brot/ so nit wol gewirckt/übel gebacken/sollen sie gentzlich meiden. Käß fürnemlich der gesaltzen ist/vnnd alt/alle obs frücht/ Zwibeln/ Knobeloch/Senff/was gesaltzen vnd scharpff ist/alles gewürtz vnd specereyen soll er nit brauchen.

Junge hüner/repphüner/klein geuögels/gersten brülin/mandel milch/ haber breylin/schlechte fleysch brülin/eyer brülin mag er wol niessen vnnd zu der speiß brauchen.

Von kochkreutern. Lattich/Burtzel kraut/Borretsch/Ochsenzung/Bienetsch/vnd dergleichen/magstu jm wol erlauben.

Gesotten wasser sol sein tranck sein/darinn rücken brodt geweycht/oder gersten wasser. Aber alten leuten/oder denen so gar schwach vnnd blöd seindt/ magstu wol ein dicken groben rauhen wein geben/der wol gewässert sei/odder so du jm claren lautern wein zülassen wilt/sei er zimlich gewässert. Des abends ts sollen sie kurtz vnd wenig essen.

Die glider so vorn von dem geschedigten ort soltu jn sanfftiglich zu krawen vnd bereyben nachlassen.

Halte sie stets in der rüwe/dann wie Celsus spricht/ist die rüwe ein treflich artzney der verwundten/aber sich vil hin vnd wider bewegen vnd ergehn/dienet nit zu der sach/verhindert die heylung/ sonderlich denen so vnderhalb im leib verwundt seindt. Von vnkeuscheyt sollen sie sich gentzlich enthalten. Zorn vnnd alle hefftige bewegung des gemüts gentzlichen vermeyden.

Weitter/so nün der verwundt vor hitziger geschwulst vnd apostem errettet ist/magstu jm wol reichlichere speiß vnd narung nach seiner alten gewonheit wider zülassen. Dann brauch er sich güts kreffrigs weins der nit zu starck sei/ fleysch vnnd dergleichen speiß so frisch vnnd gesundt geblüt gebe/die natur vnnd leblichen krafft wider stercke vnnd erquicke/als hüner/Cappaunen/hämel fleysch/vnd dergleichen. Daß aber solche ordnung vnd Diet den verwundten nütz vnd tauglich sei/mag darauß erkant werden mögen/ nemlich daß die natur vnd leblichen krefft dardurch gesterckt/vnd kein feber erweckt oder verursacht wirt/auch weder zu hitziger geschwulst/noch zu blütflüß gereitzt/So entpfahet auch über söllichs der leib gütte bequeme narung daruon. Solche ordnung oder Diet wirt auch denen so frisch verwundet also zuuerordnen von Galeno/Hali/Rase/Auicenna/ deßgleichen auch vnseren tetzigen fürtreflichen Wundtärtzten/als Brunus,Guilielmus à Saliceto, & Lanfrancus, sampt andern hochgelobt/ Von welcher meynung abgewichen seindt Theodoricus vñ Henricus welche zu anfang den verwundten wein vñ andere hitzige ding on alle vernunfft zügelassen vñ geordnet haben/damit sie vermeynten die schwachheit des verwundten vonn stundt an zu stercken/Welches sie vnweißlich mit dem wein in solchem fall außrichten wolten. Welcher jrer meynung Galenus gentzlich zu wider vnnd entgegen ist/welcher also spricht/Bei den kranckenbegibt es sich selten daß wir vnderstehen die leblichen krefft zu mehren/sonder wir eylen den nechsten/ sonderlich in langwirigen kranckheyten/ die selbigen zu erquicken/ aber in scharpffen gebrechen/die selbigen zuerhalten/Dann wo wir

wir(spricht er weiter)solche also/wie wir sie empfangen/bleiben lassen/oder vnderstehnd zumeren/kan es nit felen/wir meren die kranckheit. Mit welchē worten Galenus gnügsam bezeugt/dz die krefft der krancken/nit alle zeit gemert oder gesterckt werden sollen/sunder dz etwan genüg ist/ sie allein zu erhalten vnd erquicken. Es were dann sach/dz solche also gar schwach vñ blöd weren/dz jnen vor aller anderer hilff vnd rath erstlich geholffen würde/ welches sich aber nit in ieder wunden zütregt. Darzů auch wa zweyerley widerwertige anzeygung seind/durch welche du in der Cur vnderrichtet würdest/ welchen erstlich rath zuthün sei/soltu deinen fleiß dermassen nit auff eins legen/dz du deß anderen vergessest/ sunder sonil immer müglich/beider eingedenck sein. Wie es Galenus mit den worten anzeygt/so er spricht/Es sol der Artzet in allen dingen wol geübt/vnd von natur fürsichtig sein/darmit er ein iede anzeygung in sunderheyt wol betrachte/dann zusamen fasse/vnnd endtlich darauß schliesse/wes er sich gegen dem bresthafftigen halten soll/in verordnung solcher Diet/dann auß allem solchem bericht/ alles thůns vnd lassens/aller ordnung vnd haltung fürstellen.

Darmit wirs aber in kurtzem beschliessen/sagen wir/ das in den ersten sibē tagen(in welchē die hitzig geschwulst gemeinlich herzů schlecht) der wein den verwundten/ gentzlich nit zůgelassen werden soll/sie weren dann von wegen heffeigs verblütens/gantz matt/kraffteloß/vnd verstorben. Dann in solchem fall sollen sie vor aller anderer Cur/mit wein wider erquickt werden/welcher sunst allen wunden schedlich vnd widerwertig ist. Nach dem aber die siben tag verschinen seind/vnnd nichts sunderlichs hindert/ magstu jn on alle sorg ein wenig wolgewässertes weins widerumb zůlassen. Dann wa sich in solcher zeit/weder hitzige geschwulst noch schmertzen erhebt/ wirdt er hernachmals versichert sein. Vnd sei sollichs auff diß mal von der vierdten Intention oder eygentlichem fürnemen des Wundartzets/ ein iede wund recht gründtlich zu heylen/gnůg gesagt.

Von der fünfften vnd letsten Intention oder fürnemens des Wundartzets/ein iede frische wund gründlich zuheylen/ welche innhaltet/wie die bösen zůfell/so zů den wunden pflegen zuschlahen/fürkummen werden sollen.

DJe fünfft Intention oder entlichs fürnemen/ alle böse zůfäll/welche zů den wunden pflegen zuschlahen/zu fürkummen/wirt vollbracht/ so wir ein iede wund mit bequemer artznei/gebürlicher weise/wie es die selbig erfordert/bewaren vnd versehen. Die bösen zůfell aber/welche pflegen zů den wunden zuschlahen/seind gemeinlich dise/als schmertzen/hitzig gen zů den wunden zuschlahen/seind gemeinlich dise/als schmertzen/hitzig geschwer/vnnatürlich verenderung der wundē/feber/ heffeig jucken vñ beissen/ krampff oder gicht/Schlag oder Parliß/onmacht oder schwacheyt/verwürrung der vernunfft/verhartung oder verstarrūg/ leñniß oder vnuermüglichheyt des glids/Wa solche zůfell vorhandē/mag die wund nit geheylt werdē/ sie seien dann hinweg getriben/Dann solche böse zůfell/ welche vnderweilen jr vrsachen übertreffen/verkeren die Cur gentzlich/vnnd verhindern sie/wie Galenus schreibt.

Wie man vnleidlichen schmertzen inn wunden stillen vnd gelegen soll.

WJn ieder schmertzen/besunder der ser hefftig ist/ob gleich der leib mit überflüssigkeyt nit behafft/verursacht er doch zůfluß der materian dz geschedigt ort. Dann das geschedigt ort/so es mit schmertzen angefoch

ten wirt/zeucht es den safft oder feuchte/deßgleichē das geblůt/von der wun den an sich/vil mer dann jm von nöten ist. Daher von solchem schmertzen gemeinlich hitzige geschwulst entspringt. Derhalben wir höchsten fleiß ankeren sollen/dz solcher schmertz gemiltert werde/also/dz wir das geschedigt ort behen mit Rosenöl/oder wa das nit vorhanden/mit gmeinem warmem baumöl/welchem man ein eyerklar/oder vil mer dē eyerdotter (wa nit so grosse entzündung oder hefftige hitz vorhanden) vermischt werden soll. Wer es aber sach/dz also trefflicher schmertz vorhanden/dz du von not wegen getrungen würdest/das schmertzhafftig glid ein wenig dum̄ oder vnempfindtlich zumachen/soltu ein wenig Magsamen öl darzů nemen. Ist aber noch grössere not vorhanden/so brauch ein wenig der auffgedörten milch von Magsamē/Opium genant/oder von Alraun/Mandragora genant/als etlich recht leren vnd rathen. Die vier berümpten Wundärtzet/deren schrifft man sich diser zeit fürnemlich braucht/loben ser in dem fall/die wurtzel von Nachtschatten fast wol vnd rein zu můß gestossen/vnd mit Schweinin schmaltz vermischt. Theodoricus rümet in sünderheyt das pflaster von weych gesotnē Bappeln in einem mörser wol zerstossen/vnd mit reinen Weytzen kleien vermischt. So du aber ein wenig Rosenöl darzů geussest/wirt solche artznei kreffiger. Es ist auch das marck oder brosam von weißbrot/in wasser erweycht/schmertzē zustillen/ser nutzlich vnd gůt. Ist aber der schmertz also hefftig/dz er mit keiner hilff/auch der aller bewertesten stuck/nit gemiltert werden mag/das ist ein zeychen/dz ein nerue verletzt ist. Als dann soltu jhm rath thůn/als ich dir hernach von verwundung der neruen anzeygen wil. Vnd sei auff diß mal genůg gesagt von milterung des schmertzens/ꝛc. dann hiervon hernach weiter gehandlet wirt.

Wie man hitziger geschwulst vnd Apostem/ so den wunden begegnen/rath thůn soll/ vnd solche vertreiben.

Entzündung der wunden ist dann fürnemlich zubesorgen/so ein bein/nerue/knürspel/oder mauß verletzet ist/oder so fast wenig blůts auß der wunden geflossen. Darumb wa dergleichen etwas vorhandē/soll das blůt nit bald gestellet werden/sunder dasselbig zimlicher maß fliessen lassen/wa es füglich geschehen mag. Wa es auch sach wer/dz es zu wenig geflossen/soll ein ader auff eim arm geöffnet werden/wie auch Celsus schreibt/So der verwundt jung/starck/vnd vermüglich ist/vnd solchs vil mer/wa der verwundt wol bezecht oder truncken gewesen ist. Ist dann ein mauß verhawen/soll sie gar abgeschnitten werden. Dann wa solcher verhawen oder gestochē/fürnēlich im oberen teyl oder haupt der mauß/ist es tödtlich. So er aber gar durchschnitten wirt/mag er geheylt werden/vnd also vō entzündung vnd geschwulst errettet. Doch wirt er durch sollichs abschneiden beraubt/ein theyl des glids seiner bewegůg/also/dz es erlammet. Doch ist es vil besser/als auch Galenus bezeuget/ein erlambt glid/wann dz man gar sterbe. Solcher maß schneiden wir auch vil mal ein geschedigten nerue gar ab/fürnemlich so wir sehen/dz daruon krampff vō gicht/oder verwürrung der vernunfft/kummen.

So nun hitzige entzündung vnd geschwulst/sich in einer wundē erhebt/sol die selbig aller maß Curiert vnd gewendet werden/als wir hernach in eim besundern teyl von Apostemen vnd vnnatürlicher geschwulst anzeygē wöllen. Vnd wiewol weiter solche Cur verendert/vnd mancherley vnderscheydē werden sol/nach art vnd eygentschafft der geschedigten glider/wirt doch vom alten Arabischen Artzet Auicenna/on allē vnderscheyd vom haupt biß auff die füß/folgends pflaster gebraucht/vnd ser hoch gelobt/das soltu also bereytē.

Nim̄

Nim̄ ein süssen Granatapffel/den seud inn dickem rotem rauhem wein/stoß jn fast wol in einem mörser/dz er weych werde/dañ leg jn auff/pflasters weiß auffgestrichen. So aber solche geschwulst weder mit hinderschlahenden dindingen/noch denen artzneien/so durch eröffnung der heymlichen gäng die selbig im dunst hinweg treiben/solcher maß zustillen oder zuuertreiben ist/soltu artznei brauchen die zů eyter bringt vnd eytert/als wir solche hernach gnůgsam erzelen wöllen/die Apostem oder geschwer damit zu zeitigen vnd erweychen. In solchem fall leret Rogerius behungen bereyten/von Bappeln/Wermůt/Beifůß/vnd Weytzenmel/in wein gesotten/vnd ein wenig honig darzů gethon/deßgleichen auch ein wenig vngesaltzen Schweinin schmaltz darunder wol zerstossen. Wa dann solcher eyter nit zů der wunden außschweren wil/soltu jm ein andern bequemern gang bereyten/wa sollichs am füglichstē geschehen mag.

Wie man die vnnatürliche enderung der wunden wider zurecht bringen soll.

SO die wund on zůfluß der materi vnnatürlichen über die maß erhitziget/welches dir gnůgsame anzeygung geben die roten vnd auffspringenden bläterlin/soltu das beschedigt ort külē/nit mit Bilsenkraut/Alraun oder Mandragora genant/welche zuser vnmessiglichen kelten/sunder vil mer mit Rosen/Wegerich/Weisser salben/vnd dergleichen/welche zů dem dz sie külen/auch zimlich trücknen. Ist aber die wund gar zů kelte geneigt/welches die lindigkeyt/scheutzliche farb/welche dülsch vnnd bleifarb erscheinet/anzeygt/solt du sie erwermen/nit mit Hartz/Bech/oder Judenleim/sunder mit wein/der schwartzen oder braunen salben/der salben Basilicon/vnd dergleichen/wie hernach anzeygt wirt/solche zubereyten. Wa dann auß solcher vnnatürlichen enderung zů kelte/die wunden in ein offnen schaden verwandlet würde/soltu in nächst folgendem teyl/von gründtlicher heylung vnd Cur der offnen schäden/süchen. Ist dañ solche vnnatürliche verenderūg zů feuchte oder trückne geneygt/soltu jm auch mit dem gegenteyl begegnen vnd rath thůn. Also halte dich auch/wa sollicher vnnatürlicher enderungen eine oder mer bei einander/als hitz mit trückne/kelte mit feuchte/vnnd dergleichen/wie hernach anzeygt wirt.

Item so den verwundten ein feber angreifft/so ordne jm seine Diet oder gebürliche haltung zů kelte/als ich dir in hitzigen vnnatürlichen geschwulstē anzeygen werd. Doch soltu hierümb ein erfarnen Artzet raths fragen/welcher einem solchen ein gebürliche ordnung vnd Regiment stelle/sampt anderer hilff für das feber/wie dann solchs erfordern wirt das alter/Complexion/landsart/zeit/gewonheyt/vnd dergleichen. Es soll vns auch sollichs feber nit erschrecken/ob es gleich nit nachlaßt in grossen wunden/dieweil die entzündung vorhanden. Aber das ist sorglich vnd geferlich/nach der meinung Celsi/so es einer geringen vnnd schlechten wunden herzů schlecht/vnnd über die zeit der entzündung weret/oder verwürrung der vernunfft bringt. Vnnd wa sollichs vom krampff vnnd thenen der neruen/so von der wunden beschicht/nit geendert wirt/oder nachlaßt.

Vom Krampff vnnd gicht/daruon die verwundten etwan überfallen werden.

KRampff oder gicht nenne ich/so die neruen vñ meußfleysch wider vnsern willen vñ begerē vnnatürlich gethenet/gespannē/oder gestreckt werden/sich hin vnd her winden/als sie vō vns natürlicher weise bewegt werden. Dann in disem gebrechen ist die wirckung solcher glider nit hin-

weg genummen/als im kleinern Schlag oder Parliß /sunder allein verkeret vnd verderbt/wie Galenus bezeugt/so er spricht/ Krampff oder gicht zwinget die neruen vnd meuffleysch eben in solche weise/als die selbigen nach willen des menschen oder thiers getriben werden/durch die natürlich bewegend krafft. Dann wie die natürliche bewegung der glider beschicht/so die meußfleysch vom hirn durch den willē gesterckt oder angezogē werden/oder durch den leblichen geyst erfüllet/daruon dann solche bewegung natürlicher weise beschicht/also geschicht auch solche von krampff vnd gichten. Dann in solchē glidern sich ein windiger plast vnd geyst erhebt/sampt anderm/daruon solche gethenet vnd gespannen werden mögen/als namlich/hitzige geschwulst. Darumb der krampff oder gicht zů vnderscheyd/ein vnnatürliche bewegung ist/so der natürlichen bewegenden krafft widerfert/allein vō kranckheyt. Es ist aber ein kranckheyt vnd gebrechen der neruen/in welcher sie gegen jrem vrsprung getriben/vnd vnnatürlich bewegt werden/oder der streckung widerspennig seind/wie Auicenna beschreibt. Dann wie Galenus bezenget/weder krampff/gicht/oder parliß/den gebenden/mit welchē die gleych an einander gehenckt/zůgemessen werden/sunder allein den neruen/welche nach vnserem willen regiert werden. Auerrois nennet solches krampff oder gicht/wa die glider also verzogen vnnd gespannen werden/dz sie in kein weg/weder gebogen noch gestreckt werden mögen. Weiter so werden alle vrsachen des Krampffs oder gichts/oder die gebrechen/von welchen solcher verursacht wirt/vō Galeno vnd Hippo. zwifaltig vnderscheyden/namlich in lere vnd erfüllung der neruen/durch welche die leiblich bewegung geschicht/nach vnserm willen vñ begeren. Dann von hitziger gschwulst vnd entzündung/werden solche mit herzů fliessender materi erfüllet. Aber von hitzigen brennenden febern werdē solche neruen gelert/vnd alle materi darinn verdorret. Das aber die neruischen Cörper alle (wie Galenus bezeugt) gethenet oder gestreckt werden mögē/zeygen vns an die Instrument der Music/an welchen die seyten abspringen/wa du die selben in ein feucht gemach legest/gleich als wol als an dürrem vñ truckenem ort/welches denen so mit solchem Instrument wissen vmbzugehn/gantz kundtlich ist. Derhalben sie die seyten pflegen abzulösen/ehe dz sie solche hinweg legen. Es möcht aber einer fragen/wie es doch zůgieng/dz die seytē eben als wol vom feuchten als vom trucknen lufft gethenet vnd gespannen werdē dz sie brechen/die selben sollen mercken/dz die seyten vō der feuchte vffschwellen/von welcher auffschwellung sie von not wegen gestreckt werden müssen. Gleicherweise wie Pergamen vō der Sunnen erhitzigt/vnd zusamē schrumpfet/also werden die seyten oder neruen von der hitz gespannen Wie wir auch solches ein exempel sehen vom leder/wa dasselbig vom feur erhitzigt vnnd ertrücknet/windet vnd krümpt es sich seltzam zusamen.

Vber solchen zwifachen vnderscheyd oder haupt vrsachen des krampffs/setzet Auicenna noch die drit vrsach/welche on materi beschicht/dardurch die neruen erfült oder entledigt werden möchten/sunder seind ein schaden daruō das hirn verletzt wirt. Dieweil aber die neruen den schaden/als dem hirn zuwider/vnderstehnd hinweg zutreiben/wenden sie sich zuruck gegen jrē vrsprung dem hirn/darauß dann krampff vnd gicht folget/nit (wie obgesagt) der materi halb/sunder auß schedlicher qualitet. Also haben wir drei fürnembste vrsachen solches krampff vnd gichts/als von erfüllung/entledigung/vnd der mitleidlicheyt/dz ist/so das hirn der gemeynschafft halb mit den neruen/betrübt wirt/von wegen jrer beschedigung/als gmeinlich beschicht in verletzung von giftigen thieren beschehen. Die erst vrsach des krampffs geschicht in zustarcker reinigung des leibs/auch von hefftigem blütē. Solcher krampff gschicht von entledigung wegen/welcher/so er ein verwundten begreiffet/ist er über die

die maß sorglich vnd tödtlich/als Hippocrates schreibt/der spricht/ Wa ein hefftiger vnmessiger blůtfluß/vnd sich darauff hefftigs heschen oder kluren/krampff oder gicht erhebt/das ist ser böß vnd geferlich/dann das hirn wirt daruon tödtlich beschedigt. Solchs gicht vnd krampffer hebt sich auch in ser hefftiger grosser hitz vnd entzündung/vnd wie gesagt/in hitzigen febern vnd schmertzen der feulniß/vnd ist sollichs sorglich vnd tödtlich/wie Hippocrates schreibt/welcher spricht/ dz es vil besser sei/es erheb sich ein feber auff solchen krampff oder gicht/wann dz die gicht oder krampff dem feber folgend.

Die ander vrsach des krampffs vnd gichts/wirt verursacht von hitziger geschwulst/vnd andern vnnatürlichen geschwulsten/welche in wunden stümpflingen verschwinden/wie Hipp. bezeugt/der also spricht/Jnn welchen wunden sich geschwulst erhebt/die selben werden mit krampff oder gicht/nit angefochten/noch jnen jre vernunfft verwürret. So sich aber solche geschwulst setzt vnd verschwindet/als dann pflegen sich solche stümpfflingen zu erholē/fürnemlich/wa die verwundung am rucken.

Die drit haupt vrsach des krampffs vnd gichts/erhebt sich von schmertzē/welcher verursacht wirt/so wir etwas vnwürses wider die natur leidē. Derhalben von stichen solcher ort/da vil neruen oder weiß geäders/oder wa solche von scharpffen feuchten zernagt vnd angriffen werden/oder von gifftiger qualitet geschedigt/solche erweckt krāpff vnd gicht/nach diser dritten haupt vrsachen/die substantz der neruen hefftig mit schmertzen angreiffend.

Gewisse zeychen des Krampffs oder gicht.

Die gemeinen zeychen des krampffs seind/schwerliche bewegung des glids/spannen vnd thenen des halß/verziehung der leffzen/als ob er lachen wolt/spannung des kyfels vnd backens/verstrickung der kelder augen/vnnd gantzen angesichts krümme vnnd verziehung. Wirt solcher krampff von entledigung oder lere verursacht/erhebt er sich nit schnell oder stümpfflingen/sunder langsam vnd gemach/vnd fürnemlich nach solchen gebrechen/durch welche der leib ser abgenummen hat/vnd alle feuchtigkeit des selbigen verzert ist/als namlich nach hefftigem schwitzen/vnmessigem vnwillen oder obenauß brechen/hefftigem durchbruch des leibs/vnmessiges blůtē/Jtem nach hartem hunger/stetigem wachen/sorgfeltigkeyt/viler vnd hefftiger bewegung/hitzigen brennenden febern. Dann wa nach solchen vnnd dergleichen/sich krampff vnd gicht erhebt/mercken wir/dz solcher auß lere oder entledigung/hefftiger trückne oder verdorrung/verursacht sei/wie Galenus vnderweiset. Wa aber einem gesunden stümpfflingen solcher krampff oder gicht kumme/sehen wir/dz es auß völle kumpt vnd beschehen müß/fürnemlich wa solcher gebrech einen stümpflingen überfellt/so wol getruncken/oder einen der gar völlig ist/vnd on alle sorg oder bearbeitung in müssiggang lebt. Wa auch solcher krampff sich schnell erhebt nach einer geschwulst/die sich stümpfling verzogen hat/vnnd verschwunden ist (wie obgesagt) oder nach hefftiger kelte/daruon das weiß geäder zusamen gedrungen wirdt. Dann solches geäder wirt von kalten zehen feuchten erfüllet/von welchen sie auch genert werden/daher sollicher krampff entspringet. So du solches mit fleiß betrachtest vnd wol warnimpst/magstu leichtlich erkennen vnnd ermessen/ob solcher krampff von lere/entledigung/oder von völle/welche der entledigūg zugegē/vñ widerwertig/verursacht sei. Der krampff aber/welcher sich durch die mitleidlicheyt vnd gemeynschafft mit dem hirn erhebt in wunden/wirdt durch folgende zeychen erkant/namlich/dz solcher von eusserlichen dingē verursacht wirt/so mit schmertzen vnd beissen/oder hartem angreiffen/der patient jämerlich geplagt wirt.

Vom Schlag oder Parlis/so den verwundten begegnen.

QVanderweilen schlecht auch der kleiner Schlag/Parliß/oder nachlassung des geäders/so etwan ein seit/vnd nit den gantzē leib trifft oder berürt/herzů/in verwundung/oder anderer dergleichen schedigung/fürnemlich aber des haupts vnnd gantzen ruckgrads/wie Galenus durch vil exempel erklärt. Weiter aber ob von solchem Schlag die geschedigten glider selber/oder die/so disen gerad entgegē/gelezt/wöllen wir hie bleiben lassen/dann solches dises orts nit vnsers fürnemens/dieweil hieruon in vnserer newen grossen Practic der gantzen Leibartznei gnůgsam gehandlet ist.

Es ist aber/weitter hieruon zureden/das Parliß oder solcher minderer Schlag/nichts anders wann ein nachlassung/erstreckůg/oder erlambniß des weissen geäders/oder neruen/mit beraubung jrer entpfindtlicheyt/vnnd bewegung/doch nit/wie obgesagt/des gantzen leibs/sunder eins glids inn sunderheyt. Daher zumercken/dz diser gebrech dem Krampff gantz widerwertig/in welchem verhartung des geäders/mit vnnatürlicher bewegung. Aber hierinn seind sollliche glider erlambt/durch nachlassung des geäders/welches dem selbigen gantz entgegen/vnd das widerspil/wie sollichs Galenus bezeuget/welcher also spricht/Wa alle Neruen jrer entpfindtlicheyt vnd bewegůg beraubt werden/nennen wir solchen gebrechē den grossen Schlag/oder Apoplexi. Wa aber allein ein seit die recht oder linck/mit solchem gebrechen behafftet/wirt es das Parliß/kleiner oder minder Schlag genant. Begreifft dann solcher gebrech allein ein glid/nennen wir solchen fel ein lemniß. Dann vnderweilen ein gantze handt/oder ein gantzer schenckel erlahmet/etwan am gantzen schenckel allein der füß/ꝛc. auß welchen worten die vnderscheydung des Parliß oder Schlags gemerckt wirdt/also/dz wir den/so ein gantze seit betreffe/den grössern/vnd den/so allein ein einig glid schedigt/das kleiner Parliß/oder kleinern Schlag nennen.

Wie man den verwundten/so jhrer vernunfft beraubt werden/oder in wanwitzigkeyt fallen/zuhilff kummen mög.

SO der verwundt in wanwitzigkeit fallet/oder seiner vernunfft beraubet wirt/soll hierinn on allen verzug ein erfarner Artzet raths gefraget werden/welcher jm zuhilff kumme/mit tranck/bereibung/vnnd binden der eusserstē glider/fürnemlich der füß vnd schenckel/vnd jhm auch gebürliche Clystier setze/hierzů dienstlich/die schädlichē dämpff vom haupt zuruck zuziehen/vnd darmit abzuweisen/wie Auicenna sollichs recht vñ wol/sampt andern/so hieruon geschriben/vnderweiset. Soull aber dem Wundartzet zůstehet/soll erstlich der schmertz des geschedigten orts/gestillet vnd gemiltert werden/so fast immer müglich ist. Es ist auch nutz/dz er mit feusten in das angesicht zimlich geschlagen werd/darmit er erzürne/vnnd dardurch möchte zů vernunfft kummen. Aber erstlich begeuß jm das haupt mit Rosen essig/dann die dämpff vnd dünst vom haupt zuruck getriben werden müssen. So aber solcher schädlicher zůfall am höchsten ist/vnd der patient oder verwundt ser wütet/solt du nach der meynung Galeni/das haupt begiessen mit der brů/darinn Magsamen häupter gesotten. Du solt jm auch starckriechende ding/so kalter natur seind/für die nasen halten/vnd darmit die nase aussen vnd innen wol salben vnd schmieren. Dann das hirn/so über die maß erhitzigt ist/můß/wie auch Galenus spricht/gekület vnd gesenfftigt werden. Auicenna schreibt/dz die/so etlich tag vō der wurtzel der grossen Zaunrüben/welche man

man auch wilden Zitwan nennet/trincken in bequemer feuchte/die kůle vnnd erfeuchte/Oder in der speiß niesse/welche solcher wurtzel jhren vngeschmack verhele vnd verberge/das solche gmeinlich bald wider zů vernunfft gebracht werden. Weiter von hefftigem jucken/verhartung/vnnd vnuermüglicheyt der verwundten glider/wirt an eim andern bequemern ort auch gsagt werdē.

Von fleyschwunden/vnd der selbigen mancherley vnderscheydungen.

WAs wir durch das wörtlin/verwundung/verstehnd vnd bedeuten/haben wir gnůgsamlich/doch inn kurtzem/droben zů anfang dises ersten teyls vnserer grossen Wundartznei angezeygt vnd gemeldet/namlich wie wir dardurch nit allein die zertrennung oder entgentzung des fleyschs/sunder aller glider vnd glidstuck verwundung vnd schedigung/so frisch geschehen/verstehn wöllen/als im fleysch/neruen/blůt vnd hertzadern/sennen/gebend/fellin/heutlin/knürspelin vnd gebeyn/ꝛc. Derhalben wir erstlich ein anfang nemen wöllen von den fleyschwunden. Hierinn ist erstlich zumercken/dz solcher wunden etlich einfache wunden/oder allein blůtrunsen genant werden/wa nichts von der substantz hinweg genummen wirdt. Oder wa etwas von der substantz hinweg kumpt/wirt sollichs ein zusamen gesetzte wund genant. Weiter aber so seind solche wunden on verlierung der substantz/welche wir einfache wunden gnant haben/etlich ser tieff/etlich flach vnd seicht/etlich an einem end flach/am andern tieff/welche von Galeno vngleiche wunden genant werden. Solcher wunden seind auch etlich groß/etlich klein/welche vnderscheydungen alle auß vile oder wenige der öffnung abgenumen werden. Aber die wundē da etwas von der substantz hinweg ist/haben allein die haut/oder vom fleysch mit der haut verloren. Solliche wunden sind auch etwan allein für sich selbst/aber mit andern bösen zůfellen behafft/so nach der verwundung herzů schlahen/als vnnatürliche neygůg zů hitz/kelte/oder der gleichen/schmertzen/hitzige geschwulst/jucken/vnd andere oberzelte böse zů fell/ꝛc. Weiter aber von verursachung/zeychen/Judicieren/vnnd vorbedeutung der wunden/so fern solches frische wunden/dieweil es droben gnůgsamlich angezeygt/bedunckts vns vnnotwendig zu widerefern.

Wie ein iede wund oder schad zubeschliessen/vnd von den Wundenarben.

VRsach mögen die scheutzlichen vnformlichen wundnarben in der erste/dieweil sie noch zart/wol geendert vnnd baß formiert werden/wie Razis spricht/von dem pflaster Dyachilon übergelegt/oder mit bleiweiß/so in einem mörser mit öl vnd essig/zů einer salben bereyt ist/als hernach angezeygt wirt. Die schwartzen narben oder scheutzlichen wundmasen/magst du vertreiben mit öl darinn die wurtzel von den grossen Zaunrüben gesotten/so lang biß dz der safft wol darauß kumme/Acker oder Feldmüntz mit wein gesotten. Silberschaum mit Rosenöl vermischet. Aber die alten verharten scheutzlichen wundmasen/mag man vertreiben mit öl von Balsam müntz. Der wurtzel von den kleinen wilden springenden Hundskürbßlin wol zerstossen vnd übergelegt. Wa du aber solche scheutzliche wundmasen oder narben/mit disen oder andern stucken nit magst hinweg bringen/oder vertreibē/soltu alles das/so über die rechte höhe der haut überflüssig gewachsen/mit einem scharpffen Schermesser hinweg schneiden/oder mit bequemem Cauterio hinweg nemen. Dann weyche den brandtrüfen ab mit Hennenschmaltz/oder Entenschmaltz/mit eim wenig Mastix vermischt/diß ist der brauch der ietzigen Wundärtzet.

Von gestoßnen/gefallnen/oder dergleichen zerknitschten/ zermurschten wunden vom lufft geendert/mit verhartung der bort oder lefftzen/hitziger geschwulst/ vnd andern bösen zufellen behafft.

WEin iede wund/so ferr sollichs ein wund bleibt/vnnd nit mit anderen schedlichen bösen zufellen behafft/oder weiter überfallen wirt/mag wie obgemeldt/leichtlich geheylt werden mit zimlicher vnnd messiger trückne. So aber ein wund mit andern zufellen behafft vnnd überfallen/ welche vor allen dingen hinweg genummen werden sollen/der selbigen Cur vnd heylung/bedarff mer vnd andere mittel/wann allein solche messige trückne. Dann ob hitzige geschwulst/brandt/harte geschwulst/geschwer/gelyfert blůt/vnd dergleichen zufell vorhanden/můssen die selbigen erstlich hinweg genummen werden. Das aber darmit die wundē oder verletzung nit allein nit wol geheylt/sunder auch grösser vnnd böser werd/vermeynt Galenus/mög ein ieder wol selbs mercken vnnd erachten. Derhalben wa die nebenort/vmb die wund herumb/gequetscht oder geknitscht seind/vnnd entzündung oder andere geschwulst vorhandē/soll der selbig schedlich zufall gebürlicher weise/als er erfordert/erstlich Curiert oder gewendet werden/Dannes gwiß vñ on allen zweifel also gehalten werden soll/dz die wund in keinen weg Curiert oder geheylt werden mag/es seien dann alle vnnatürliche böse zufell/so das geschädigt ort überfallen haben/vorhin hinweg genummen. Derhalben inn solchen wunden/nach dem rechtmessige ordnung in der aderlässe/purgierūg/ vnd aller eusserlicher haltung der Diet verordnet vnd fürgeschriben/welches in solchen gebrechen inn sunderheyt von nöten/dieweil solche böse zufell die wund nit allein widerspennig/vnd der heylung gantz schwerlich vnd widerwertig machen/sunder erwecken auch hefftigen zufluß an das schmertzhafftig ort/ob gleich der leib mit keiner überflüssigkeyt oder schedlichen feuchten behafft/ꝛc. Wa solchs beschehen/mag man nutzlichen eusserliche hilff brauchen/welche die zusamen wachsung hindern/vnd dem herzufluß werend.

Hierinn ist aber ser nutz vnnd gůt/dz du die zerknitschten ort/da hefftiger schmertzen/entzündung/vnd gschwulst/von anfang mit Rosenöl/Mirtillen öl/oder dem sälblin so mit rotem Armenischem Bolus öl/vnnd essig/bereyt wirt/gerings herumb wol salbest. Aber auff das schmertzhafftig ort solt du solche öl brauchen/welche/nach dem es die notturfft erfordert/linderen/weychen/oder zeitigen. Zů mererm verstand wil ich dir exempels weiß setzen/wa ein wund von einem harten wurff beschehen were/dardurch das fleysch geknitscht oder gequetscht/soltu nach der leer Hippocratis solche artznei brauchen/dz du es eilend zů eyter bringest/dañ von not wegē můß das zermurscht vnd gequetscht fleysch in eyter verkert werden/darmit frisch vnd new fleisch wider an statt desselbigen wachsen mög. Wa aber sollichs nit beschicht/wie Hippo. auch anzeygt/so schlecht gemeinlich entzündung vnnd geschwulst herzů. Also werden vns zweyerley meynung fürgehalten/die geknitschten wunden von eusserlicher verunwürsung beschehen/zů Curieren/namlich am erstē das zermurscht fleysch zů eyter zubringen/Zum andern/frisch fleysch an desselbigen statt machen wachsen. Dieweil aber/wie Galenus schreibt/die eyterung durch ein feulniß beschehen můß/vnd aber die werme vnd feuchte ein vrsach ist der feulniß/můß man in solchem gebrechen/warme vnnd feuchte artznei brauchen/daruon solche eyterung verursacht vnd zuwegen bracht werde/ als gesotten Bappeln/Rbischwurtz/Tetrapharmacum/Weytzenbrot/Gerstenmel mit wasser vnd öl vermischt. Weiter mag auch sollichs ort mit warmem wasser nutzlich gebähet werden. Dann solchs alles/was wermet vnnd

befeuchtigt/

befeuchtigt/bringt schnell zů eyter. Solcher stuck wirstu ser vil im nächstfolgenden teyl/von der Cur vnnd heylung der alten schäden beschriben finden. Doch zů mererm bericht/wil ich dir der selben hie auch etlich anzeygen/welche fast nutzlich gebraucht werden mögen in den wundē/so die knitschung zů eyter bracht werden můß. Erstlich nim Rbischwurtz/der wurtzel von wildē springenden Hundskürbßlin/iedes j. lot/Wolgemůt oder rote Dosten/Kirch oder Closter hysop/iedes ein halbe handuoll/Camillen blůmen/Leinsamen/ iedes souil du in drei fingern fassen magst/vj. frischer feyster Feigen/Mertrenbel oder groß Rosin gleich als vil/Seud dise stuck all mit ein ander/truck die brů darnon wol auß/stoß es dann alles wol zu můß/nim darzů des frembden Gummi Galbani/roter edler Mirrhen/weychen Styracis/schmutz von roher wollen/iedes ein halb quintlin/Drachenblůt/Schweinin schmaltz/iedes j. lot/vermischs alles wol zů eim weychen pflaster. Oder bereyt in gleichē fal nächst folgends/Nim Bappeln kraut/das kraut von blawen Mertzēblůmlin/iedes ein handtuoll/Rbisch wurtzel ein halb pfund/Seud dise stuck in vngesaltzner fleyschbrů/dann stoß es wol in einem mörser/treibs durch ein grob härin sipp mit obgemelter brů/nim Gerstenmel/Weytzenmel/darzů als vil sich gebürt/mach ein pflaster darauß/zimlicher dicke/nach deinem gefallen/ darzů vermisch auff das aller letst Butter/gemeyn Baumöl/iedes vj. lot/vō zwey eyern den dotter/vnd ein wenig Saffron. Solche vnd dergleichen pflaster/soltu auff die geknitschten wunden legen/Aber in die wund leg ein Digestine/das ist/ein zeitigung von Terpentin vnd eyerdotter/bereyt. Nach dem also die wund zů eyter gebracht ist/soltu solche stuck/welche zů eyter bringen/ bleiben lassen/vnd nit mer brauchē/sunder solche artznei/welche den eyter ablöset vnnd reynigt/fürhanden nemen/als Leinin fäßlin mit honig bestrichen/ das reynigend sälblin oder Mundificatiue vō Epffich kraut bereyt/vnd dergleichen stuck/so in meinem Antidotario gnůgsamlichen angezeygt werden. Aber in den wunden allen wirt fast nutzlichen gebraucht/ein meyssel mit Rosenhonig bestrichen/oder mit der grünen salben Apostolorum genant/gesalbet/vnd also in die wunden gelegt. Weiter sollen auff solche reynigende artznei oder Mundificatiua/truckne werckwisch gelegt werden/mit bequemer fester bindung/die artznei also drob erhaltend/so lang/biß die wund gnůgsamlich gereynigt werd/welches du erkennest/wie Celsus anzeygt/wañ der schaden schön rot ist/nit zutrucken noch zufeucht. Ist er aber on entpfindlicheyt/ zutrucken oder zufeucht/bleych/weiß/todtfarb/schwartz/oder bleifarb/solcher schad ist nit gnůgsam gereynigt.

Nach dem aber der schaden gnůgsamlich gereynigt ist/soll er wider außgefüllet werden mit gesundem newem frischem fleysch/welches du zuwegen bringen solt/wie droben gnůgsamlich angezeigt ist worden. Du solt auch den meyssel von tag zů tag in solcher Intention geringer vnd kleiner machen/dañ also wirt sich solcher schaden on andere mittel/allein durch hilff der natur/selber heylen vnd beschliessen. Wer es aber sach/dz das fleysch ser zerzeret oder zerrissen wer/also/dz dich hafftung würd beduncken notwendig/soltu solche wunden leiß/vnd nit hart oder starck hefften/die bort oder lefftzen der wundē darmit anzuhalten.

So aber die bort oder lefftzen der wunden oder schadens geendert werden oder verhartet/soltu sie mit einem scharpffschneidenden flieten oder Scharsach schneiden/die verhartung also ablösen vnd hinweg nemē/vnd die frisch haut hefften.

Wer es aber sach/dz die gehawen/zerstossen/oder geknitschte wund obgemelter maß nit zů eyter bracht werden möcht/durch erzelte hilff vnd mittel/ also/dz du grössern schadē/Gangrenam oder brandt/vñ zerstörūg des glids

besorgen

besorgen müsstest (welches du erkennen oder mercken magst auß langer vnnd schwerlicher zeitigung des eyters/ scheutzlicher blawer/ oder schwartzer dulscher farb) so brauch das rot sälblin/ Aegyptiacum genant/ von vns im Capitel von dem gebrechen Gangrena beschriben/ oder andere dergleichen stuck/ Wa dann auch andere schedliche zůfäll herzů schlahen würden/ als schmertzē/ hitzige geschwulst/ oder andere geschwulst/ soll man den selbigen mit gebürlicher artznei erstlich fürkummen/ wie von einem ieden in sunderheit gsagt ist.

Von fallen/ schlahen/ stossen/ oder dergleichen verunwürsung/ dardurch sich gerunnen blůt setzet zwischen fell vnd fleysch/ on eröffnung der haut.

VOn harrer verunwürsung/ fallens/ stossens/ schlahens/ oder dergleichen/ wirt etwan das fleysch vnder der haut zermurscht oder gequetscht/ on eröffnung der haut/ welche schedigūg scheutzliche masen gibt des gerunnenen oder gelyferten blůts/ welches sich zwischen fell vnnd fleysch setzt/ vnd etwan daselbst erstirbt. Dieweil aber sollichs vil gemeynschafft mit vorbeschribner wunden/ hab ich solche verletzung der selbigen/ nächst hernach setzen wöllen. Solche schedigung geschicht vnderweilen on verletzung oder zerquetschung des vnderlegten meußfleysch/ von hartem fallen/ trucknen streychen/ stossen/ oder dergleichen verunwürsung. Etwan geschicht auch solche verunwürsung allein mit trennūg des fleyschs vnder der haut/ welchs durch harte krefftige bewegung/ on schedigung der haut oder obgemelter eusserlicher vrsach/ von einander gethenet vnd zerrissen wirt.

Weiter beschicht vnderweilen sollicher gebrechen mit beiden erstgemelten verletzungen/ also/ dz das fleysch oberhalb vnd auch vndē in der tieffe geschedigt wirdt/ von harter verunwürsung verursacht/ wie obgemeldet/ wiewol auch sollichs von starcker übung oder bearbeytung des leibs begegnen mag. In solchem gebrechen werden die kleinen äderlin zerrissen/ durch welche das blůt außrinnet/ sich also zwischen die haut vnd das fleysch legt. Solches erkennestu leichtlich auß nächstfolgenden zeychen/ Es erhebt sich ein linde geschwulst/ welche dem angriff weichet/ scheutzlich/ dulsch/ oder bleifarb/ vnnd seind solche beulen gemeinlich on schmertzen. Hie merck aber/ dz sich etwan die kleinen zarten äderlin/ durch andere vilfeltige vrsachen eröffnen/ darvon aber dises orts nit vnsers fürnemmens/ weiter zureden/ magst hierüber vnser grosse newe Practick der gantzen Leibartznei in sunderheyt belesen. Aber hie reden wir allein von dem gebrechen welcher sich vō eusserlicher vrsach erhebt/ wie obgemeldt. Solchen folgen gemeinlich von wegen der trennung oder zermurschung/ schmertzen. In der tieffe samlet sich auch das geblůt/ vnnd folget gemeinlich hitzige geschwulst oder geschwer/ welche durch den dampff verriechen. Doch verstehnd wir hie vnder dem gebrechen/ alle blawe mal/ schnattē/ von gerten oder růten beschehen/ vnd dergleichen/ wa sich gelifert blůt zwischen fell vnd fleysch setzt/ von eusserlicher vrsach erweckt.

Hie merck aber/ wa sollicher gebrechen durch ser hefftige harte verunwürsung beschicht/ dz solche gar selten on geferlicheyt ist. Dann solliche nit allein dem geschedigten ort oder glid/ sunder dem gantzen leib/ wa man es verwarloßt/ nit ringen schaden zůfügen mag. Wa es sich auch begibt/ dz inn solcher verunwürsung die haut vom fleysch abgeledigt wirt/ mag die selbig gar langsam oder nimmermehr angeheylt werden. Darumb ist es nutzer vnnd besser/ dz solcher schaden auffgeschnitten werde/ vnd man trücknende artznei brauche/ oder den schaden also vnverbunden lasse. Dann der vmbgebend lufft nit wenig hilff thůt zů erstattung der haut/ ꝛc.

Gründtliche

Gründtliche Cur vnnd heylung obgemeltes gebrechens/ von harter verunwürsung beschehen.

DJeweil solche harte verunwürsung gar selten on knitschung oder schedigung des fleysch/ vnderhalb der haut beschicht/ werden wir nach mancherley vnderscheydung solches gebrechens/ auch in der Cur mancherley bericht/ dann so mancher gebrechen/ so manigfaltige anzeygung sunderlicher Cur/ dann keiner wie der ander Curiert werden mag. Darūb merck erstlich/ wa die materi wolt herzů fliessen/ dz du die selbig abwendest vnd zuruck zieheſt/ wa sie vorhanden/ auch außtreibest oder hinweg nemest/ welchs gantz nutzlich vnd füglich geschehen mag/ wie Auicenna leret/ durch die aderlässe/ welche tun disem gebrechen von allen verstendigen in sunderheyt gelobt wirt/ ob gleich kein überflüssigkeyt des geblůts vorhanden.

Zum andern soltu weiter fleiß ankeren/ den schmertzen zustillē/ vnd das beschedigt ort/ damit es dem zůfluß widerstand thůn mög/ stercken/ dasselbige begiessend mit külenden dingen/ welche ein zimliche reuhe oder stipticitet haben. Derhalben Razis vnd Lanfrancus das geschedigt ort in solchem fall mit Rosenöl salbten/ nach der salbung besprengten sie dasselbig mit rein gepülverten Mirtillen/ nachmals mit hartem gebend verstrickt. Aber durch gemeinen brauch ist es nutzlich erfunden/ dz zů anfang ein eyer klar mit Rosenöl wol zerklopfft/ das geschedigt ort darmit bestrichen werd.

Zum dritten soltu dein Intention vnd gantzes fürnemē der Cur dahin richten/ dz alles geblůt/ so sich vnder der haut gesetzt/ vnd noch nit verstorben ist/ von stundan zerteylt/ gelöset/ vnd hinweg getriben werd/ ehe dann solchs versterb vnd gerinne/ ein scheutzlichen schwartzen masen oder flecken geb/ welchs dann leichtlich bschehen mag/ wa das außgossen blůt dünn/ vnd aller nächst vnder der haut außgespreytet ist/ vnnd nit in der tieffe ligt. Wa es dann also nit zerteylt oder vertriben werdē mag/ so brauch folgende stuck/ solt auch die haut schrepffen oder bicken. Wolte aber diß alles nit helffen/ so Curiers wie ein andere Apostem oder geschwer/ ꝛc.

Dieweil aber solches gebrechens fürnembste Cur ist/ wie Galenus bezeuget/ dz das gelyfert blůt hinweg genummen werde/ soltu dasselbig mit fleiß vnderstehn. Darumb brauch hierzů wermende vnd messig trücknende stuck/ als die salb Populeon/ bereyt nach der weise der alten. Dañ was hefftig trücknet/ dz resoluiert oder entledigt vnnd zertheylt in der erste augenscheinlicher wann die schwechern stuck. Aber doch lassen sie etwas dahinden von solchem gebrechen/ welches sich in harte geschwulst verwandlet/ vnd langsam zuvertreiben ist. Aber doch sollen solche stuck ie krefftiger vnd stercker sein/ ie tiefer der gebrech vnder der haut ligt. In welchem fal die schrepffköpff tauglich seind/ welche in sunderheyt erfunden/ mit gewalt auß der tieffe zuziehen.

Dieweil aber die äderlin/ von welchen sollichs blůt außgeschlossen/ durch solche verunwürsung auch gelezt vnd gequetschet seind/ soltu in der erste etwas brauchen/ wie Galenus vnd Paulus fürgeben/ vnd denen stucken/ welche sollichs geflossen blůt zertheylen sollen/ vermischen/ dz ein reuhe vnnd herbe hab/ darvon solche äderlin wider zusamen gezogen werdē/ vnd wider zurecht bracht/ darmit kein frembde materi von schmertzen herzů gezogen/ ein newen zůfluß der selbigen verursache. Dann wa in der erste allein resoluierende artznei gebraucht würde/ digeriert die selbig nit allein das so außgegossen were/ sunder auch von dem so noch in solchem andern gefasset/ welchs auch herauß gezogen würde. Wa aber die äderlin widerzurecht gebracht seind/ als dann magstu on solche stuck/ welche jrer reuhe halben zusamen ziehen/ allein resoluierende oder zerteylende stuck brauchen.

In

In welchem fall aber solche messig herbe oder zusamen ziehende stuck/ den messig zerteylenden oder resolvierenden/ vermischt werden sollē/ ist sich wol zuuermütten/ dz man inn der erste ie die schwechesten brauchen soll/ Aber die sterckesten vnd krefftigsten in den gebrechen/ so veraltet/ vnnd das ort ietzund schwartz worden ist. Darumb wie Paulus auch bezeugt/ zů veralteter knitschung ser nutz ist/ die selbigen mit Retich safft zu bestreichen/ dann solcher zertheylt krefftig/ so er anfahet einfressen. Disen safft mag man mit brosam von brot vermischen/ vnd pflasters weise auff legen. Aber von gemeinen leichten oder sanfften resolvierenden stucken/ magstu dise vj. im brauch haben.

Das erst ist von wein/ honig/ vnd saltz.

Das ander von Gerstenmel/ Acker oder Feldmüntz/ mit wein gesotten vñ bereytet.

Das drit mach mit newem wachß/ vnd rein gepülvertem Römischem kümmel/ welcher auch Pfeffer kümmel genant wirt.

Das vierdt bereyt mit Camillen blümen/ Steinklee blümen/ Stichas blümen/ erstgemeltem Römischem kümmel/ alles in wein gesotten.

Das fünfft mag man bereyten mit Bappeln kraut/ Kleien/ Wermůt/ Römischem Kümmel/ Dillen/ mit wein oder wasser gesotten.

Das vj. stuck bereyt mit Gerstenmel/ Fenugrec/ Saffron/ vnnd fast wenig Auripigment/ alle dise stuck in gedistillierter wasser vō Feld oder Ackermüntz gesotten.

Hie merck weiter/ dz man auch pflegt etlich besundere tränck zubereyten/ vnd einzugeben/ damit das blůt/ so auß den äderlin geflossen/ sich zwischē fell vnd fleysch gesetzt hat/ vnd also erstorben ist/ zu zerteylen vnd vertreibē. Solche trängklin pflegt man zubereiten mit dem frembden Gummi Bdellio/ der wurtzel Costi/ Tausent guldenkraut oder Aurin/ mit dem sauren essig Sirop vermischt/ vnd andern dergleichen stuck/ so man denen pflegt einzugebē/ welche von hohem herab gefallen/ oder jn die glider durch anderen vnfall ser geschedigt haben/ darvon das gelyfert blůt verursacht wirt/ ꝛc.

Nach dem das gelifert blůt obgemelter maß wol resoluiert/ vnd durch ein verriechenden dampff hinweg getriben ist/ als dann magst du wol hefftigere erücknung brauchen/ vnd das gebrochen ist von dem vnderlegten fleysch/ mit füglichem verbinden wider zusamen verfügen/ dich auch weiter alles des gebrauchen/ darvon der schaden wider geheylt werd/ vnd was gebrochen ist vnder der haut/ wider zusamen wachse. So aber durch langē verzug vil eyter darunder wachsen würde/ der sich zwischen die leffzen des schadens setzt/ vnnd sie verhindert/ dz sie nit gnůg zusamen vereynigt werdē möchten/ darauß dann grosser vnrath entspringen möchte. Dann auß leichter vrsach diß geschediget ort mit schmertzen überfallen werden mag/ Dieweil auch solche leffzē nit gar bei einander/ oder gnůg zusamen verfügt/ mag es sich leichtlich begeben/ das sie wider von einander getrennet werden/ vnd das spacium darzwischen mit flüssigem eyter erfüllet werde/ dardurch sich der erst schad alle zeit wider erneuwert. Darumb er also vil leichtlicher dann vor/ digeriert werden mag. Wie aber die scheutzlichen masen vnd blawen flecken/ von stossen/ schlahen/ oder fallen/ zuuertreiben seind/ wöllen wir an eim andern ort anzeygen/ ꝛc.

Von wunden oder schedigung/ so von giffti-ger thier biß oder stich verursacht werden/ vnd sunderlich von eim wůtenden Hund.

VOn denen wunden/ welche durch beissen oder stechen/ gifftiger thier beschehen/ haben jr vil gar wenig geschriben/ zum theyl der vrsach halben/ dz sich solchs gar seltē zůtrifft/ vnd ob es sich gleich also zůtrifft/ gar

gar selten die hilff der Wundtärtzet begert oder erfordert wirt/ Dieweil solches gar nahe ein ieder selbst weyß zu Curieren mit Knoblauch/ Zwibel/ vñ öl/ wol zůsamen gestossen/ vnd pflasters weiß auffgelegt. So mann auch disse Cůr mit fleiß betrachten wil/ befindet sich daß solchs dem leibartzt mehr wañ dem wundtartzt angehörig/ sonder als vil sollichs die wunden betrifft. Darumb welcher solches gründtlich wissen/ vnd gantz eygentlichen bescheydt haben wil/ mag hierüber mein newe grosse Practic der gantzenn leibartznei belesen/ darvon du in kurtzer summa bei einander findest verfasset die Cůr aller gifte/ was von den alten lateinischen vnd Griechischen ärtzten hierinn nützlichen vnd weidtleuffig beschriben ꝛc.

Dann disses orts ist alleyn vnser fürnemen in gemeyne die Cůr vnd heylung gifftiger thier biß anzuzeygen/ so fern sollichs die Chirurgei odder handtwirckung der Wundtartzney begreifft. Vnd werden solche bschädigung böser thier biß oder stich erstlich zweifeltig vnderscheyden/ also daß etlich beschehen von vergifften thieren/ aber etlich von keinem gifftigen/ Gifftig wunden biß oder stich seindt die/ welche beschehen von gifftigen thieren vnd gewürm/ als rasender wütender hundt/ schlangen/ frembd gewürm/ Scorpion/ Basilisc/ Drachen/ Vipper/ schlangen/ Natter/ Blindtschleych/ Zißmeuß/ Aspis/ vnnd andere dergleichen schädliche gifftige thier vnnd gewürm. Herwiderumb aber werden solche schädigung vnd gebissene oder gestochene wunden nit für gifftig geachtet/ so auch von thieren beschehen/ welche doch nit also gifftig seindt/ als von einem hundt der nit räsendt oder wüttendt/ von einem affen/ vonn einem menschenn/ roß odder pferdt/ wild vnnd zam schwein/ Iltis/ Marder/ Katz/ vnd dergleichen. Solchen mögen weitter zugezelet werden so vonn Immen Wespen/ Hürnüssel/ Premsen/ Flöhe/ Wandtleuß/ vnnd dergleichen. Dieweil aber von hurnnüssel/ Wespen/ Imen/ vnd dergleichen stich seer grossen schmertzen vnderweylen erwecken/ wirt hierüber die Wundtartzney nit selten berüffen. Weitter so wir Cornelio Celso glauben/ so hat ein ieder biß oder stich ein gifftige art/ Derhalben auch Paulus den biß eins menschenn vnder gifftiger thier biß zelet/ daß wie er spricht/ erzeygt sich solcher schaden seer vngschlacht vor andern schäden/ sonderlich wo der nüchtern gwesen/ von welchem solcher biß beschehen/ oder sich in der speiß desselbigen tags köchsel gebraucht hat/ vñ fürnemlich linsen/ solcher vrsach halb werden auch in den bissen welch gleich für vngifftig geachtet werden/ eben die stück vnnd artznei gebraucht/ so zu den gifftigen bissen verordnet seindt/ sonderlich eusserlichen zu brauchen/ außgenommen was zu seer scharpff ist/ zu hefftig etzet oder brennet.

Weitter haben auch solche beiderley biß vast gleichen weg vnnd meynung der Cůr/ vnd nemlich in dem daß sollicher keine weder trücknende noch hinderschladende/ noch zůfliessende artznei bedarff oder erfordert/ sonder vil mer herzůziehende/ erweytterende/ eröffnende/ vnd erweychende artzney erforderen/ in der erste disse als wol als ihene/ Dann begeren sie auch bede wol vnd gnůgsamlichen gereynigt zu werden/ Nach volnbrachter volkomlicher reynigung/ sollen sie endtlich beschlossen vnd gantz zůgeheylet werden. Aber in dem werden sie vnderscheyden/ daß den gebissenen oder gestochenen wunden so nit gifftig seindt/ alleyn gemeyne stuck gnůgsamlichen hilff erzeygen/ die zeittigen vñ ansich ziehen/ als Zwibel/ Knoblauch in äschen gebraten/ wol zů müß zerstossen/ mit sauerteyg/ oder deysam vermischt/ vnd inn wenig saltz ꝛc.

Ist aber solcher biß von einem gifftigen thier beschehen/ soll man sterckere vnd hefftiger ansich ziehende artznei brauchen/ damit das gifft nit hineinwertz schlahe/ zu dem hertzen ziehe (dahin ein iedes giffte von natur begert) vnnd tödtliche gefar erweck. Darumb sol man von stundt an schrepff köpff auffsetzen/ aber vorhin das geschädigt ort mit einer scharpffen flieten wol vnd tieff

tieff hawen oder bicken/ Dann volgende artzney odder pflaster welche krefftiglichen ansich ziehen überlegen/als ich dir sie hernach beschreiben wil/Dann wo es die art vñ gelegenheit des glids dulden mag/soltu den schaden mit glüenden eisen Cauterisieren odder brennen/oder doch zum wenigsten scharpffe hitzige stück brauchen/solchen schaden damit zu etzen. Dann alle solche schäden gifftig vnd derhalben tödtlich seindt/wo man jn nit in der erste vnd vonn stundt an radt thůt/vnd verwarloßt bringen die den menschen in höchste not/vnd tödtliche gefar. Darumb man die aller hefftigsten artzney brauchen sol/nach der lere Hippocratis/Dermassen daß auch vnderweilē/wo es anders on schaden sein mag/sonder die grösse not vnd höchste geferlichkeit erfordert/solche vergifft glid gentzlichen abgeschnitten werden můß/wie Galenus von einem Weingartner schreibt/welcher vonn einer Vipper schlangen gestochen/vnd er künfftigen schaden vnd geferligkeit besorgt/hab er jm selbst schnell den finger selbst abgeschlagen/darmit er künfftiger geferligkeit entledigt würde/Ob aber solcher biß odder stich gifftig sei oder nit/soltu durch disse volgende zeichen erkennen. Die wunden/stich/ oder schädigung bringt grossen schmertzen/stechen vnd beissen inn dem geschädigten glid/die natürlich farb des geschädigten orts verleuret sich auch/vnd wirt geendert zu roter farb/oder entzündung/dülsch/bleych/oder schwartzfarb/Der geschädigt wirt hart gequelet vnnd geängstigt/etwan leidt er seer grosse hitz/vnd erbrennet gar/etwann wirt der leib gantz doll/dum̃/vnd vnentpfindtlich/daß er kaum fület ob man jn betaste/oder brenne/ Aber söllichs wert als nit lang/ Der schmertz ist auch in einem gröſſer wann im andern.

Der biß eins wůtenden hunds ist nit hefftiger wann eins andern hunds odder mit gröſſerem schmertzen. Der schmertz auch so vonn Scorpion beschehen/der nimpt ietzundt zů/ietzund ab/dann mit hitz/bald mit kelte vnnd frost des gantzen leibs vnd geschädigten orts/wie Paulus anzeygt/Also hat eines ieglichen giftigen thiers schädigung seinn besondere art vnd weiß.

Dieweil aber der giftigen würm vnd frembden schlangen in vnserer landt art seer wenig/wöllen wir von der selbigen schädigung diß mal weitter nit reden/sonder den giftigen biß eins rasenden oder wůttenden hunds biß für die handt nemen/. Dann söllichs thier dem menschenn nit alleyn gemeyn/sonder auch gantz heymlich. So ist auch solche plag den hunden seer gemeyn/also dz sich der mensch von solchem schädlichen zůfall nit wol verhůten mag/Darauß dann/wo nit vilfeltiger güter radt beschicht/der mensch in grosse not kompt.

Es werden aber gemeynglich die hunde mit solcher plag des rasens angefochten in der grossen hitz der hunds tag/oder in hefftiger grimmiger kelte. Damit du aber erkennest ob ein hund rasendt oder wůtendt sei/so nim disser zeichen war/Er begert weder speiß noch tranck/wirt mit hefftigem durst gequelet/vnd trincket doch nit/ er keichet nit wenig mit herauß gestreckter zungen/die oren last er hangen/das maul vnd näsen scheunet jm seer/er erstumet gantz vnd gar/wirt gantz vnsinnig/also daß er auch die best bekanten nit mehr erkennet/hat ein traurig dückisch gesicht/felt iederman an on bellenn/was jm begegnet/verschonet niemands/weder vihe noch leuth. Von solchem biß fület man in der erste nichts dann alleyn schmertzen/aber hernach mit der zeit erhebt sich die schwere seucht/die wasserſucht von den alten ärtzten genant/für war ein erschrockliche sucht/inn welcher der kranck zumal mit hefftigem durst vnd forcht des wassers geängstiget wirt/ So bald solcher vnfall herzu schlehet/ist die hoffnung über die maß klein. Solche sucht pflegt gmeynglich nach dem viertzigsten tag sich erzeygen/aber etliche erst über sechs monat/ wiewol etlich fürgeben/daß söllichs sich erst erzeygt vnd angehaben hab über den siebenden monat/ Vnd weitter wöllen etlich daß solche erst über ein jar/ andere

über

über zwei jar erst solche sucht widerfaren sei/nach dem sie gebissen worden. Etlich setzen noch lenger/nemlich in das siebendt jar/ Darauß wol zuvernemmen vnd mercken/wie vnsicher die seindt welche vonn einem rasenden hundt gebissen werden/ Dann solcher gebrech so wir die wasserſucht nit vnfüglich nennen/kein gesetzte zeit hat/den krancken oder gschädigten nach solchem biß zu überfallen. Dieweil auch solcher erschrocklicher gebrech sich nit gleich nach dem biß erzeygt/haben etlich vermeynt es were solcher biß von keinem rasenden hund beschehen/haben also die wund bald zůgeheylet/damit solchem gebrechen vrsach geben/sich selbst in tödtliche gefar bracht. Damit du aber gewiß wissen magst ob der hund von welchem der biß beschehen/rasendt odder vnsinnig gewesen sei/soltu disse prob versůchen. Nim kernen von grossen wal nüssen/oder gemeynen nüssen/die zerstoß wol/legs auff die wundenn oder biß des hunds/verbinds wol darauff/ den andern tag wirff solche gestossen nüß einem hune oder hennen für daß er sie auff freß/welche sie fürwar nit versuchen in der erste/so sie aber der hunger darzu zwingt daß sie es essen/so merck eben auff/ Ist dann der hund nit rasendt gewesen/bleiben solche hüner frisch vnd gesundt welche die nüß gessen haben/ist aber der hund rasendt gewesen/so sterben solche hüner des andern tags. Als dann sol die wund eylendts erweitteret werden/so dann solche hüner nit mer sterben/als dann magstu die wunden zůheylen vnd beschliessen/dann alſo magstu kein geferligkeit mehr besorgen. Disse prob vnd gewiß anzeygung der zůheylung sol der treflich Griechisch artzte Oribasius erstlich erfunden haben/wie Paulus schreibt.

Auß was vrsach sich aber solche erschreckliche plag vnnd geferlicher gebrechen der wasserſucht erhebt/geben etlich zů hefftiger trückne/als ob alle feuchte glider jrer natürlichen feuchten beraubt vnd ertrucknet weren. Aber Rufus ein alter treflicher artzt setzt solchen gebrechen für ein geschlecht Melancholischer wanwitzigkeit/von wegen der grossen gleichformigkeit solchs giffttes mit der melancholischen feuchten/dann wie auch ander melancholei einer diß/der ander ein anders insonderheit fürchtet vnd daruon erschrickt/wie wir wissen/alſo sollen disse das wasser forchten/daruon hefftig erschrecken/vñ wie etlich so mit solchen gebrechen behafft/glaubwirdig anzeygt haben/daß sie bedunckt wie sie im wasser die gstalt des hunds sehen/vō welchem sie gebissen/die selbigen also seer forchten/alſo das wasser hassen vnd scheuhen. Von solchem gebrechen schreibt Paulus/das (wie auch die alten historien anzeygen) über ernen oder zwen nie auffkommen/odder errettet seindt worden/ welche auch nit von einem wůtenden hund/sonder von einem vnsinnigen menschen gebissen waren/ daruon jn solcher gebrechen kommen. Doch vor dem solcher gebrechen sich erzeygt/seind jrer vil von solchem schädlichen biß rasender hund erhalten worden vnd auffkommen. Disser erschrocklich gebrech erhebt sich mit denen vnd spannen der neruen vñ sennen/krampff oder gicht/mit röte des gantzen leibs/insonderheit des angesichts/mit schweiß vnd erschlagung aller glider vnd vnuerstandt/daß auch der bresthafftig seiner wolbekanten gentzlich vergisset. Etlich fliehen den glantz des tags/vnd erschrecken vor dem wasser/wo sie solches sehen/etlich aber werden mit vnabläßlichem schmertzen geplagt. Es pflegen auch etliche zu bellen wie die hund/beissen nach allen dem was jn für kommet/welche sie mit gleicher plag auch vnderstehn zu vergiffren/ fürwar ein erbärmlich/vnd wie ietzundt gesagt/erschrockliche plag. Welchs wie Cornelius Celsus schreibt/ein einige hülff hat/ nemlich daß solcher stumpflich on alle warnung in ein wasser pful die er nit weyß/oder gsehen hat/gworffen werde/vnd so er nit schwimmen kan/daß man jn ein wenig her auß ziehe/daß er nit ersauff/dann wider ein wenig trücknen laß/alſo hinunder dunck on seinen willen/ Dann alſo/wie er spricht/wirt jn der durst vnd die feuchte benommen.

Doch ist sich hierinn grosser schaden zubesorgen/nemlich daß der schwach blöd leib vom kalten wasser zu hefftig verletzt werd/mit krampff vnd gicht/überwunden/darumb sol er von stundt an auß solchem wasser in warm öle gesetzet werden/ꝛc.

Gemeyne vnderrichtung gründtlicher Cür vnd heylung aller gifftiger biß oder schädigung.

ALler giftiger thier schädigung oder biß/treffen garnahe über ein zů mit der Cür/wiewol in solcher Cür die alten ärtzte mitzusamen stimmen/also daß sie einem ieden gifftigen thier sonderliche artznei vnd hülff verordnen für die schädigung/biß/oder stich/so von dem selbigen beschehen. Derhalben wir erstlich in gemeyn wie sich hierin zu halten/anzeygen vnd beschreiben wöllen/volgende die Cür eins ieden insonderheit auch melden/vnd insonderheit den biß rasender hund/dieweil die selbigen vor anderm vngeziffer vnd gifftigen würmen am aller gemeynsten zubesorgen.

Erstlich soltu wissen daß in iedem biß oder schädigung von gifftigen thieren beschehen/nach der meynung Galeni/zwen fürnemste weg seindt die selbigen zu curieren/Als erstlich das gifft hinweg zunemen/ Zum anderen/das so schmertzen erweckt zu ändern/vnd wie Galenus spricht/mag das gifft außgetriben werden mit allen solchen stücken die da wermen/oder so on wermen an sich ziehen/als schrepff köpff/vnd schrepff hörnlin/welche von etlichen an stat der schrepff köpff gebraucht werden/wiewol auch etlich in der not mit dem mundt das gifft herauß saugent. Solches mag man auch mit brennen odder Canterisieren/oder etzung zu wegen bringen/Dann von solcher erzelter hülff gentzlich alles gifft hinweg genommen werden mag.

Der ander weg ist/daß die vnnatürliche qualitet des leibs oder geschädigten glids/wo solche vnmessig zu hitzig oder gekelt/ durch eusserlich vñ inerlich weg geändert werde/in grosser hitz mit külung/in kelte mit wermung. Disse wort Galeni begreiffen die gantzen Cür/welche wir vonn wegen mehrers verstands etwas weitter erstrecken wöllen/darumb merck erstlich das er von erst vnder die artzneien welche auß der tieff herauß ziehenn/die erwermende stück zelet/nach dissem die schrepff köpff/oder Ventosen vnd hörnlin/nach dem selbigen mit dem mundt zu saugen/aber zum letsten brennen oder Canterisieren/oder die etzung. Von allen solchen stücken wöllen wir als erstgemelt/von einem ieden insonderheit auff das fleissigst schreiben/Doch daß du vor allen dingen wissest/daß solche oberzelte hülff von Galeno angezeygt/wo solche nit gleich in der erst gebraucht werden/daß solche hernach gar vergebens vnd vmb sunst seindt/dann solche hernach nit starck noch krefftig gnůg/daß sie solche gifftige materi auß der tieffe herauß ziehen mögen/welche mit gewalt hineinwerts dringent/mögen also weitter kein nutzen schaffen/sonder mehr verletzung vnd schmertzen bringen. Darumb solche von stundt an auff das aller bäldest so immer möglich/nach dem solcher biß oder schädigung von gifftigen thieren beschehen/gebraucht werden sollen. Doch vor dem man solche stück brauchet/sol erstlich das beschädigt glid oberhalb der wunden gebunden werden/doch nit zu hart/damit solches glid nit entschlaff/dann mit solchem binden magstu das gifft etlicher maß verhindern/daß es nit als schnell hinein zum hertzen dring.

So nůn der schad nit also hefftig oder groß ist/mag alleyn söllichs gifft mit dem mundt außgezogen werden/darzu sol man einen schlechten menschen nemen/der sol nit nüchtern sein/sonder zimlich gespeißt/der mundt mit wein vor hin wol auß spülen vnd schwencken. Wann er auch solchen schaden saugenn wil/sol er ein wenig öl im mundt halten/vnd allezeit das gifft wol außspeyen. Disser mensch sol auch innerhalb im mundt kein schädigung haben/ dann ein iedes

iedes gifft/wie Cornelius Celsus anzeygt/die art hat daß es die gantz haut nit bald beschädigt/sonder wo solche offen. Der schadē auch vor dem er also gesogen werd/sol er mit leichtem wein abgespület/mit darinn genetztem schwammen wol gebehet werden. Etlich pflegen solche wunden mit der brů abzuspülen darinn Camillen blümen vnd Meerwel wurtz gesotten/Etlich pflegen ein lebendig hůn mit berüpftem hinder teyl vff die wunden zuhalten/damit das gifft ansich zuziehen/wo dann solche hůner oder ander geuögels so man hierzu braucht daruon stirbt/vermütet man sich daß das gifft gar herauß gezogen sei/Nach dem der schad also gesogen/soltu mit äschen vñ essig ein teyglen machen/das selbig pflasters weis auff legen. Hierzu ist vast nütz vnd gůt die äschen von rebholtz/Feigen baum/oder Lorber baum. Wo aber solcher keine vorhanden/magstu weitter als Aetius beschreibt/ den höchsten fleiß fürwenden/daß das ort erhitzigt werd/vnd auffgeschwell/darmit die materi dapffer herzu fließ. Saltz (wie Cornelius Celsus schreibt) ist seer nütz vnnd gůt in solcher schädigung/vnd fürnemlich in rasender hunds biß/die haut über die wunden gelegt mit zweyen fingern drauff geschlagen/vnnd also drüber verbunden. Dinus ein treflicher artzt/braucht in allen gebissenen wunden so vergifft oder vnvergifft/disses volgends selblin/ das bereydt also. Nim new vngeniedt wachs/schwartz bech/böcken vnschlidt/alt öl/iedes ein viertteyl von eim pfunde/des frembden gummi galbani zwei loth/vermisch zusamen zu einer salben.

Ist aber der biß oder schädigung so vonn gifftigen thieren beschehen/seer groß vnd hefftig/so brauch zwibeln mit saltz vnd Rauten safft/vnnd etlicher thier mist oder kodt/Deßgleichen gemeyne baumnüß/oder wallnüß mit Knoblauch/saltz/vnd honig zůsamen gestossen/ pflaster vonn Diptan wurtzel bereydt/vnd dergleichen andere hitzige stück/ welche krefftiglichen herauß ziehen. Dann der merer theyl solcher stuck nit alleyn das gifft auß der tieffe herauß ziehen/sonder halten auch die wundt odder schädigung solcher gifftiger biß lange zeit offen/vnd eröffnen oder erweittern sie/welches insonderheit vönöten/Dann solche wunden keins wegs bald zůgeheylet werden sollen.

Von dem treflichen Griechischen artzt Aetio wirt auch insonderheit hochgelobt als ein fürtrefliche artznei der gůt gerecht vngefälschet Tiriac/ pflasters weiß auff gelegt/deßgleichen volgende artzney/welche du also bereydten solt. Nim Silber schaum/Bleyweiß/ Dannen hartz/iedes ein pfundt/ alt öl drei pfundt/gemeyn wachs iiij. loth/gummi Armoniac/vnnd Galbani/iedes acht loth/seudt den Silberschaum vnnd Bleyweiß mit dem öl so lang daß es dermassen dick vnd erharte/wann du es zwischen den fingern berest/das es nit an kleb die finger besudle/sonder sich gantz vnd sauber abschele/dann vermisch die andern stück wol zertriben vnd erweycht auch drunder.

Diß pflaster soltu brauchen zu aller schädigung vnnd biß giftiger thier/zu apostemen/geschwere vnd geschwulst der frawen brüst/drüsen/hole schäden/ Fistelen/geschwere der oren/die oxlaī genant/dann söllichs pflaster wunderbarliche krafft vnd tugent hat zu zerteylen vnnd zertreiben/ brauch es auch im Carbunckel/daī es vertreibt alle hitzige geschwulst vnd entzündung/mag sonder grosse nutzbarkeit in allen solchen gebrechen mit gebraucht werden. Weitter ist diß volgend auch in grossem hefftigen biß oder schädigung auch nützlich vnd in seiner wirckung vil krefftiger/bereydt es also/ Nim der frembden gumī Galbani, Sagapeni, Opoponacis/ Teufels dreck/ Asa fœtida genant/Mirrhen/ schwartz gemeyn pfeffer/lebendiger schwebel/iedes ein loth/Tauben kodt/Enten kodt/iedes iiij. loth/Acker oder Veld müntz ij. loth/die gummi erweych vñ zertreib mit wein/vermisch daī sampt den andern stucken wol mit honig vnd altem öl/daß es ein pflaster geb in bequemer dicke. Solcher vñ vil anderer nützlicher stück mer mochten auß anzeygung der alten vnd newen ärtzte angezogen

werden/darmit das gebissen ort erhitzigt/ oder das gifft herauß gezogen werden möcht. Dieweil aber solcher stück in einem besondern teyl zu ende disses büchs weitter gedacht wirt/wöllen wir solchs zum theyl daselbsthin sparen/ wöllen doch hierin mit Erasistrato den fleissigen Wundartzt ermanet haben/ daß er frembder vnbekandter stück/deren eygentschafft vnd vermögen jm vnerfaren/vnd gantz vnbekant/müssig gehe/ sonderlich deren etlich on mercklichen grossen vnkosten nit zuwegen bracht werden mögen ꝛc. Dann ob wir auch gleich solche hetten/seindt wir noch nit gewiß/dieweil es vnns an vilfeltiger erfarnus manglet/ ob sie eben in solcher wirckung gantz gewiß/ wie Dioscorides auch anzeygt.

Merck auch weiter/wo der schad seer groß/soltu die Ventosen oder schrepff köpff mit grösserer hitz auff setzen/doch vorhin die haut gerings herumb wo es das geschädigt ort leiden mag/etwas tieff hawen/damit des vergifften blůts dester mehr herauß gezogen werd/vñ sich also das gifft nit weit inn die glider außspreyten künne/dann durch die kleinen wündlein solches bickens wirt das vergifft blůt vnd leblicher geyst/welcher auch daruon vergifft wirt/gleich als mit rörlin herauß gezogen. Wo du aber also bald kein schrepff köpff habenn kanst/so brauch ein glaß/oder ander dergleichen geschirr.

Nach dem die schrepff köpff abgenommen/ist es auch nit ein geringe hülff/ daß man etliche thier von einander schneide/vñ also warm auff den schaden lege/als hüner/fürnemlich ein iunges han/iunge lemmer/iunge kitzlin. Solchs můß man aber warm auff legen solcher maß/daß der inner teyl den schaden rüre/dann solche ziehen das gifft an sich/vnd miltern den schmertzen. Aber vonn andern thieren seindt die iunge hanen am besten/dañ solche seer hitziger natur seindt/also daß sie ein iedes gifft im magen leichtlich zertreiben/durch die harten steinlin/wie hart die seindt/dawen mögen.

Weitter sol auch in grossem schaden oder biß eins wütenden hunds das gelößt fleysch hinweg geschnitten werden/vnnd alles das/so von denzenen oder speychel des hunds gerüret ist/insonderheit wo es sollichs geschädiget ort leiden mag/ mit voller neruischer substantz oder meußfleysch ist/wo es aber das gschädigt ort nit leiden mag daß etwas hinweg geschnitten werd/oder daß du die bort rings herumb mit einem scharpffen flieten hawest/soltu schrepff köpff setzen wie obgemelt/mit grosser flam̃/oder seer hitzig. Du solt dich auch vil weniger der grossen wunden besorgen/ welche vonn wütenden hunden beschehen/ wann wo solche seer klein/dann auß den grossen wunden mag etliches gifft vil baß herauß fliessen/wann in den kleinen.

Weitter haben wir doben auch des Cauterisierens oder brennens gedacht/ welchs auch ein nützlich hülff ist wo kein weiß geäder vorhanden/Dieweil dz feur solchs vast kreffriglichen wircket so wir mit andern artzneien vnderstehn müssen/so wirt das gifft auch damit gedämmet/vnd jm sein schädlichkeit benommen/ laßt es auch nit hineinwerts ziehen zu dem daß durch solchs breñen das geschädigt ort auch nit über erhart wirt/dann die wundt bleibt etwas lang offen. So du aber nit Cauterisieren kanst/wirdstu nit vnrecht thůn/ so du dem brestheafftigen ein ader schlehest. So du aber brennest/ so brauch auff den brandt solche artznei/als ander brandt geheylet wurt/ als du an seim ort insonderheit hören wirdst. So du aber nit breñen magst/so leg auff scharpf artznei/welche hefftig etzen/vñ wo es der Patient dulden mag/die hefftig einbrennen/vnd ein brandtrüfen ziehen. Weiter soltu aber gůte achtung haben/nach dem die brandtrüfen/sie seien von Cauterisieren/oder scharpffer etzender artznei verursacht/abfallen/daß du die wundt nit solt zůheylen lassen/sonder wo es geschehen mag/soltu es lange zeit offen behalten/vnd wol außschweren vñ eytter lassen/damit alles gifft wol darauß schwere/vnd der schad daruon gereynigt

reynigt werd/vnd nichts gifftigs darinn bleib/daß sich darinn verhele. Solches magstu aber vast leichtlichen zu wegen bringen/in den schaden scharpffe stück gebraucht/als droben vom stich gsagt ist. Wilder knoblauch wol zu můß zerstossen/Zwibel/vnd andere dergleichen. Wo es sich aber begeb/als wol widerfaren mag/daß sich solcher schade schlüß vor der bestimpten zeit/soltu es in keinen weg zůlassen/sonder von stundt ane widder eröffnen/das fleysch mit einer flieten wie vor/wol wider vmbpicken/oder auff das new brennen. So es aber die bestümpt zeit erreichte/magstu es dann gar zů heylen. Wo es sich auch begeb daß solche thier von welchem der biß oder vergifftung beschehen/ über die maß förglich vnd geferlich were/als aller gifftiger schlangen/Natteren/Vncken/vnd dergleichen/wo dann der schad an einem eusseren glid/welches on geferligkeit möcht abgeschnitten werden/vnd solche hefftigkeit der schaden erfordert/also daß der Patient anderst nit wol zuerretten were/ soltu das glid abschneyden/aller maß wie an besonderem ort angezeygt wirt/vonn der handtwirckung vnnd Cůr deren man sich hierin gebrauchen můß/ꝛc.

Von verwundung mit hefftigem blůten auß Leber vnnd Blůtadern/ so verwundet vnd beschädigt.

Nach dem wir von den wunden welche in fleyschigen orten dem menschen widderfaren mögen/gnůgsamlich geredt/erfordert vnser fürgenommene ordnung nach der lere Galeni weitter auch vonn denen wunden zu handlen/welche der leber oder blůt/hertz/pulß adern begegnen mögen. So nůn ein grosse blůt oder puls ader verwundet ist/daher ein hefftiger vnd vnabläßlicher blůtfluß verursacht wirt/vnd die wund nit zusamen geheffte oder geheylet werden mög/welchs dann vast schwerlich/ in verwundung der blůt adern aber noch schwerlicher/vñ wie etlich treflich ärtzte fürgeben/ vnmüglich. Derhalben wir von jnen beyden sagen wöllen/ nemlich der Leber vnd Blůt adern/vnd hefftigem blůtfluß/welcher am meynsten hinderet/ sampt der zusamen heylung solcher wunden vnd gründtlichen Cůr. Fleußt nůn das blůt hefftig auß einer Leber oder hertz adern von verwundung solcher gefäß/oder eröffnung jrer außgäng/oder wie mann solche pflegt zu nennen/daß das blůt hindurch schwitze/welche aber dem leibartzt mehr angehörig/darumb wir disses orts von dem hefftigen blůten allein reden wöllen/welches durch eusserliche vrsachen entspringt/nemlich/der verwundung oder verletzung/welches dann dem Wundtartzt zůstehet zu wissen. Darumb merck erstlich daß solches blůt etwan auß gegossen wirt von einer blůt adern/etwan vñ einer hertz adern/vnd seind solcher adern etwan eine alleyn/etwan mehr/ oder vil mit einander verletzt oder verwundt/ solche verwundte adern seindt etwan klein/etwan groß. Wiewol solcher hefftiger blůtfluß auch in denen wunden da etwas von der substantz hinweg ist/entspringt/auch vnderweylen wo gleich von der substantz nichts hinweg gnom̃en ist/etwan mit durchfliessen/etwan on solches fliessen oder nagen. So ist auch etwan solches blůt schon im fluß/oder wil erfliessen. Solche vrsach der blůtflüß ist auch etwan offenbar wo ein pfeil/oder etwas dergleichen in der wunden steckt/dauon die adern verwundet seind/oder wo solchs durchnagen ietzundt augenscheinlich vorhanden/ von der wunden nit verursacht. Solches můß der Wundtartzt aller mit fleiß warnemen/damit er darauß bericht werd wie er sich in der Cůr halten sol.

Die vrsachen solches fluß des blůts auß der hertz adern seind verwundung/ zerreissen/vñ dergleichen verletzung. Verwundung solcher adern beschicht vñ scharpffen wafen/vñ mancherlei gwere/vñ dergleichen knitschůg von harter schwerer materi/daruff gefallen/damit gworffen/oder daran gstossen/vñ dergleichen/zu hefftiger verunwirsung/in denen stücken mögē auch vnderweilen

solche adern zerissen werden/Aber die blůt oder hertz ader werden durchnagt/ oder durchfressen von scharpffer infressender materi/als wo die scharpff Cholerisch feuchte oder Melancholei überhandt nimpt. Aber auß solchem allen ist wol zuuerstehn vnd abzunemen daß weder hertz noch blůt ader verwundt/ oder obgemelter maß geschädigt vnnd verletzt werden mag on verwundung vnd eröffnung der haut. Darumb so bald das blůt gestillet/wirt dir solche verwundung anzeygung geben/vnd erfordern daß sie zusamen bracht/vñ geheylet werde.

Zu erkennen ob ein hertz oder blůt ader verschnitten oder verhawen ist/soltu disser warzeychen warnemen/erstlich blůt es seer/fleußt aber solchs blůt mit springen vnd auffwallen/dünn vñ reyn vnd goldfarb erscheinet/so merck daß ein hertz ader verwundt ist/Jsts aber dicker vñ schwertzer/fleußt still on spungen oder klopffen vñ auffwallen/ist ein zeichen verwundung einer leber ader.

Heffrigs vnmessigs blůten ist nach der meynung aller erfarnen Wundtärtzte geferlich/dann wo solches nit gestillet oder gestopfft wirt/volget der todt gar schnell. Dann/wie ein gmeyner spruch der erkündiger natürlicher ding/ ist das blůt ein schatz des lebens/oder der natur. So auch in hefftigem blůten onmacht odder beschwechung krampff odder gicht/verlierung der vernunfft/ klur oder hechzen zuher schlehet/ist gantz geferlich.

Hie nimpt mich seer wunder das Arnoldus schreibt/ daß ein hertzader wo sie über zwerch gar von einander geschnitten ehe zusamen wachs/wann so sie nach der lenge verwundet.

Künstliche vnd gewisse blůtstellung in wunden.

DAmit du in kürtze die gantz summa der blůtstellung merckest/soltu wissen daß solches in dreierley weiß oder intention gestellet oder gestopfet werden mag.

Erstlich mit solchen stücken/durch welche das blůt abgewisen wirt vnd zu ruck gezogen/ Zum andern/mit denen stücken welche dem geblůt seine hefftigkeit benemen/vnd den fluß verhindern. Zum dritten/ wirt solches vnmessiges blůten gestopfft mit eusserlicher hülff.

Weitter von denen stücken welche den hefftigen blůtfluß abwendenn/das blůt zu ruck ziehen vnd abweisen/es fliesse von hertz oder blůt adern (welchen solche abwendende hülff/fürnemlich zůgeeygent ist) volbringen jr etlich solche on alle entledigung oder entziehung des geblůts/etlich aber mit außfürung oder entziehung des selbigen. On außfürung oder entziehung des geblůts wirt solchs zu ruck gezogen mit trucknen schrepffköpffen/durch bereibung der glider/vnd zu ruck streichen/hartem binden eusserlicher glider/welche erstlich inn der nehe/darnach ie weitter geschehen sollen. Aber mit entledigung oder entziehung des geblůts wirt es zu ruck gezogen vnd abgewisen in ander glider/ so man ein ader schlegt/welche dem blůtfluß gerade gegen über gesetzt ist/sich doch erstreck/oder vereynigt sei mit dem selbigen glid/welches mit dem blůtfluß behaffe. Nach dem du aber ein wenig blůt hast lauffen lassen/so stopff es wider/laß es also ein weil berůhen/dañ laß widerumb ein wenig springen/das soltu zu etlichen malen thůn/nach der krafft vnd vermögen des verwundten.

Hie merck daß es ein besonderen bericht hat des aderlassens im abweisen/ zu ruck ziehen/oder abwenden des geblůts/nit allein in dissem fall/sonder auch in andern schweren gebrechen vnd kranckheiten/darüber sich etlich fürtreflich ärtzet seer bemůhet/jr gůtduncken zubehaupten/vnd für das best zu erhalten/ darauß nit wenig zancks erwachsen. Du wirdst aber sollichs ein vnparteisch viteyl finden an etlichen orten disser vnserer Teutschen Chirurgei.

Das blůt zu demmen/vnd in seinem fluß zu hindern/ beschicht durch solche artznei

artzney welche das blůt grob vnd dick machet/als Linsen/Reiß/rote Pflaumen/ lin/Quitten/vnnd alle frücht so ein ranhen geschmack oder stipticitet haben/ mit einer herbe/oder seure/welche in dissem fall eingeben vnnd gebraucht werden sollen. Solches vermag auch kalt wasser/aber in anderer wirckung/ nemlich das ort zu kelten daß es dumm vnd doll wirt/innerhalb in leib getruncken/ oder ausserhalb auffgelegt auff das ort oder glid des blůtfluß/doch nit vff die wunde selbst/dann kelte aller schädigung zu widder. Weitter/demen auch das blůt alle keltende ding so krefftlich kelten/wie auch die onmacht/oder beschwächung/durch welche alles geblůt hineinwerts gezogen/der gantz leib erkaltet/ vnd also das blůt gestillet wirt/als Galenus bezeugt mit dissen worten/da er spricht. Weitter wirt auch das blůt verhindert im fluß von wegen onmacht/ oder beschwächung/vnd so das selbig an ein ander ort zu rück gezogen wirt/oder inn andere glider gewisen. Desgleichen auch durch erkeltung des gantzen leibs/vnd insonderheit des geschädigten glids. Solcher vrsach stopfft auch heffrigs blůten kalt wasser getruncken/vnd auch ausserhalb damit begossen/ wie auch Hippocrates leret/daß man an solche ort da blůtflůß verhanden/oder zu erwarten/kalte ding brauchen sol/nit auff den schaden/sonder neben herumb. Eusserlich hülff vnnd mittel durch welche das blůt gestillet wirt/wiewol der selbigen vom alten Arabischen artzte Auicenna acht stück erzelet werden/wöllen wir solche doch alle sampt in fünffe verfassen.

Die erst eusserliche hülff blůt zu stellen ist/hafftung.e
Die ander durch Meyssel/Fasen/vnd dergleichen verstopffung.
Die dritt/abschneydung der gefäß darauß solches blůt fleußt.
Die vierdt/Binden/vnd feßlen.
Die fünfft/brennen oder Cauterisieren/oder mit scharpffen artzneyen etzen.

Die erst eusserliche hülff blůt zů stellen welche durch die hafftung bschicht/ dienet fürnemlich denen wunden/in welchen nichts von der substantz verloren/ solche heffung sol aber bschehen so die wund von dem gerunnen blůt gentzlich gereynigt vnd geseubert ist/wann solches beschehen/sol man die bort oder lefftzen der wunden auff das aller genawest zusamen fügen/dañ also hefften mit gemeyner haffung oder übernehung/wie die Würßner hefften/sonderlich wo das blůt seer heftig vnd vngestümmiglichen fleußt.

In solcher haffung soltu auch das fleysch tieff gnůg ergreiffen/dañ leg das rot hefft puluer/von welchem wir droben gesagt/drauff in wolgeklopfftem ey erclar genetzt werck/als wir droben anzeygt/über gebunden/mit rechter ordenlicher legung oder schickung des glids/dann solchs ordenlich gebürlichs legen oder schicken des glids von Galeno auch vnder die hülff gezelet wirt/das blůt zu stellen. Daß aber solche weiß nützlich vnd gůt sei blůt zu stellen/ wirt darauß wol gemerckt/daß der wunden bort oder lefftzen/welche vorhin vonn einander stůnden/vnd weidt auffgelefften/zusamen gebracht werden/so wirt auch das geschädigt ort also gekůlet/vnd zusamen gezogen/ welche stuck alle zu der blůtstellung von Galeno erfordert werden.

Die ander weiß oder meynung das blůt zu stopffen/welches durch die fasen vnd meyssel beschicht/wirt am füglichsten vnd bequembsten gebraucht in denen wunden/in welchen etwas vonn der substantz des fleysches verloren/ dem thů also/Von stund an bestrawe die wunden mit eim solchen puluer/ welches durch seine reuhe zusamen ziehe/dann füll die hole der wunden auß mit fasen oder werck/erstlich mit trucknen/darnach wo solche wenig helffen/in essig oder anderen bequemen feuchten/welche blůt stellen genetzt/darauff leg ein weychen badschwam in kaltem wasser gnetzt/vñ wider außgetruckt/dañ verbinds mit ordenlicher legung oder schickung des glids/ wie droben gemeldet.

Solche weiß blůt zu stellen ist über die maß nützlich vnnd gůt/ dann darmit

wirt der außgang der ader gestopfft innerhalb mit dem gerüñen blůt/aber auß serlichen mit der auffgelegten artznei/vñ fürnemlich von hefft puluer/welchs in dissem fall von zehen schleimigen klebrigen dingen bereydt werden sol/ als von gesottenem spiegel hartz/weytzen mel/Gips/vñ dergleichen/mit eyerclar angefeuchtet/vnd auff hasen har gestrichen.

Der dritt weg hefftig blůt zustillen/geschicht/so die gantz ader/auß welcher sollichs blůt fleußt/überzwerch gantz durchschnitten wirt/solche hülff brauchet man am füglichsten wa die hertz oder blůt adern inn der tieffe ligen/wie Galenus anzeygt/welcher spricht/daß wir vnderweilen gezwungen werden/ nit alleyn die hertzadern sonder auch die blůtadern nach der zwerch gentzliche von einander zu schneiden/welches aber die notturfft insonderheit erfordert in denen adern so seer tieff ligen/vnd fürnemlich in fürtreflichen glidern/ dañ also ziehen sich beyde ort zu ruck/verziehen sich also/vnd werden innerhalb bedecket/Dann leg ein sollichs puluer auff/ das zu der blůtstellung insonderheit bereydt sei/netz dann werck vnd badschwammen inn bequemer feuchte/welche auch blůtstelle/dann verbinde es mit ordenlicher schickung vnd bequemer legung des glids.

Die vierdt meynung blůt zu stellen ist/daß die ader oder gefäß/ auß welcher sollichs blůt fleußt verbunden werd/vnd dienet solche fürnemlich in hertzadern/welche seer tieff ligen/ Darumb wo ander hilff von hefftigem blůtfluß überwunden werden/vnd nichts helffen/sol die hertzader wie Auicenna leret/ entblößt werden/dann mit einem häcklin gefaßt/mit einem reynen seiden faden hart gebunden. Dann leg auff bequeme artzney die da heylen/ nachmals verbinds ordenlich mit bequemer schickung oder legung des glids. Es sol aber in dissem fall der recht stamm oder wurtzel sollichs gefäß gebunden werden/aber hie nennen wir den stammen oder wurtzel einer ieden adern das theyl welches dem hertzen oder leben am nechsten. Solche wurtzel helt sich am hals am vndern theyl/am arme vnd schencklen am obern/vnd also für in andern glidern/wie dich solchs fleissig bschawūg der Anatomei berichtet/nach dem sol ches beschehen/sol die wunde mit fleysch angefüllt werden/ von aller erst vor dem das band von der adern abfaule/oder abgelöset werd. Dann wo nit die höle vnd blosse ort vmb die adern herumb erfaulet/vnnd die selbig bewachsen wirt/würde sich in die selbig höle nach beschliessung der wunden geblůt widersamlen/vnd also ein lose oder lücke geschwulst geben.

Der fünfft weg blůt zustellen geschicht durch brennen oder Cauterisieren/ daruon ein brandtrüfen gezogen wirt/solche hilff ist am bequembsten/vnd dienet insonderheit den adern/welche vonn scherpffe wegen schädlicher feuchte/ vnd oggemelter vrsachen zernagt worden seind/wie Galenus sollichs bezeugt. Dem soltu also thůn/nemlich daß du das ort mit glüenden eisen oder Cauterien brennest/oder solche artznei braucheſt/welche von wegen jrer hitz vnd scherpffe einbrennen oder etzen/vnd also ein brandtrüfen erwecken/ welche doch mit der hitz ein zusamen ziehende krafft haben/als Vitriol/ vñ der grundt darauß solcher gesotten wirt/welcher gebrant oder rohe gebraucht werden mag. Welche etzung aber von lebendigem kalck bereydt wirt/die ist vil krefftiger/hefftiger/vnd stercker. Dieweil aber solche kein zusamen ziehung haben/ fallen die brandtrüfen bald ab/aber die so vonn denen etzungen geschehen so ein trefliche zusamen ziehende krafft haben/bleiben lenger/welches auch besser vnnd nützlicher ist. Dann also mag vnder solchen rüfen das new fleysch widerumb wol wachsen/damit die gschädigt ader gleich als mit einem obdach verdeckt wirt/ so lang biß daß die wunde der adern widder zusamen heylet. Darumb sollen wir (als vnns auch Galenus warnet) nit zu schnell sein den brandtrüfen abzuweychen oder thůn/wo mann sich anderst hefftiges blůtfluß besorgen můst.

Dann

Dann wo du darmit eylen würdest/entspringt vnderweilen einn solcher blůtfluß darauß/welcher nit zu stopffen ist. Darumb leret der alt Auicenna daß solches brennen oder Cauterizieren beschehen sol mit seer hitzigen oder wolglüenden Cauterien/die man wol aufftrucken sol/damit der brandtrüfen dick genůg werd/nit leichtlich abweich oder abfalle. Derhalben Theodoricus vnder allen hefftig entzündung/oder einbrennenden stücken den Arsenicum lobt/ der durch Alchimistische kunst sublimiert sei/als wir inn vnserem grossen newen Distillier bůch von Alchimistischer Distillation angezeygt haben zubereydten. Dann solcher sublimierter Arsenicum von stundt an allen blůtfluß stillet/so setzt er auch ein tieffen dicken brandtrüfen/welcher nit bald abfellet. Weitter soltu auch wissen daß die Cauterien in essig oder wein abgelescht werden sollen.

Weitter ist auch ein anderer weg das blůt zustillen/wo das selbig noch nit fleußt/aber hefftiger flüß desselbigen zubesorgen ist/ als so ein pfeil/oder ander geschoß so im leib stecket herauß gezogen werden můß. Wo sich ein solcher fehl begibt/sollen drei oder vier büsch oder wüsch von werck bereydt werden gantz rundt/vnd in der mitte mit einem loch/die netz in bequemer blůtstellung/ dann lege solche wüsch auff die wunden/laß den stiel oder schafft des pfeils durch die löcher herdurch gehn/daß er herauß gezogen werden mög/die auffgelegten wüsch soltu dir auch durch ein diener krefftig vnd wol halten laſſen/damit du den pfeil außziehen mögest/waß der selbig herauß/soltu die wüsch dermassen ebnen/daß kein loch mehr darinn erscheine/trück sie hart auff die wunden/vnd leg andere gantz wüsch oben drauff/ꝛc.

Diß seindt die fürnembsten hülffen das blůt zu stellen/in wunden wo ein blůt oder hertzader gewundet ist/Damit du aber solcher hilff vnd mittel füglich brauchen mögst/soltu volgende regel mit fleiß brauchen.

Die erst regel setzt Galenus/welcher will das der nechst so bei dem verwunden stehet/von stundt an den finger auff die wunden halten sol/ die selbigenn sittiglichen on erweckung schmertzens zusamen trucken. Dann hievon nit alleyn das blůt gstillet wirt/sonder es rüñet auch zůsamen in der wunden/welche zusamen rinnung ein sonderliche hülff ist das blůt zůstillen/wie auch die fasen vnd meyssel/deßgleichen die artznei so zehe vnd schleimig seindt/wie obgsagt/ durch welche solche ader oder gefäß gestopffet werden ꝛc.

Die ander regel ist/daß man von stundt an so die blůtstellung auffgelegt ist/ auff die selbig ein dreifach oder vierfach leinin tůch/oder wüsch von werck in halb essig vnd wasser wein eingetunckt oder genetzt überlegegen sol/wol außgetruckt/vnd dann in der blůtstellung vmbgewaltzet also über die wunden gelegt/vnd darmit verbunden.

Die dritt regel wirt auch von Galeno gesetzt/welcher durch das verbinden leret blůtstellen mit dissen worten/so er spricht/Eusserlich sol es also verbunden werden/nemlich mit einer reynen binden/welche erstlich vier odder fünff mal über das verletzt gefäß geschrenckt werden sol/nachmals zu ruck getriben gegen dem stammen/solche gefäß oder adern/wo es sich also schickt (aber wie Auicenna spricht) schickt es sich an allen orten des leibs/außgenomen an dem hirnfellin/wirt solcher verbindung ein ieder zufluß zu ruck getriben/vnnd die adern so hefftigen blůtfluß verursachen/gestopfft werden.

Die vierdt regel in ieder blůtstellung warzunemen ist/daß mann das schadhafft glid mit fleiß recht vnd ordenlich leg oder schick/von solcher legung oder schickung schreibt Galenus also/Vber alle erzelte hülff das blůt zustellen wirt auch insonderheit gezelet die rechte bequeme legung oder schickung des schadhafftigen orts/oder verwundten glids. Solches helt aber Galenus für bequeme schickung vnnd legung des glids/wo es dermassen geschickt wirt daß es on

schmer-

schmertzen sei/vnd übersich gericht sei/nit zu seer hange/doch wie gesagt/daß kein schmertz darauß erwachse. Dann wo solches vnder sich gerichtet vnd zu seer nider hangt/auch schmertzen vorhanden ist/oder wo solcher nit vorhandē/ wirt er leichtlich erweckt/mag solcher blůtfluß nit gestillet werden/dann die hitz vnnd geschwulst würd sich mehren von solchem schmertzen/welcher vor allen dingen blůtflůß vnd hitzig geschwulst verursacht.

Die fünfft regel wirt auch von Galeno gesetzt/Nemlich/daß man sich hůte vor dem dritten tag des gebends nitzuer öffnen/nach dem du auch über den dritten tag solchs gebende auff thůst/vnd die artznei vnnd blůtstellung an der wunden noch hart angebacken ist/soltu es nit abreissen/sonder andere frische blůtstellung widerumb darauff legen/vnd also widerumb wie in der erste vm winden. Wo aber solche fasen sich selbst abgelöst haben/so druck den strumpf der aderen vast senfftiglichen zůsamen/damit nichts hefftigs herzu fliesse. Nim es dann gar sittiglichen hinweg/vnd seer langsam/vnd leg ein ander frisches widerumb auff/welches widder mit erster blůtstellung wo es die not erfordert/oder anderen nützlichen stucken netzen magst/als mit eyer clar/mit rosen öl wol vermischt/oder mit grobem dicken rauhen wein. Solcher weiß soltu die verletzet ader beschirmen/so lang daß sie mit fleysch bewachsen vnnd bedecket werd. Das glid sol auch von anfang zu ende obsich gehaben werden/ wie obgesagt.

Die sechst regel soltu insonderheit wol betrachten inn hefftigem blůtfluß/ nemlich daß der verwundt seine augen bschlossen halt/oder in ein fast dunckel gemach gelegt werde/darmit er weder sein eygen blůt/noch sunst etwas rotes sehen mög. Mann sol jn auch gentzlich bereden das blůt sei ietzundt gestellet/ man berede jn auch wo es gleich noch fliess/so geschehe sollichs alles zu seinem besten/darmit man jm solche fantasei außrede/darmit er etwas anders im sinn zu imaginieren fürneme/vnd also die natürlichen krefft gesterckt werden/Dann solchs hefftigs sinnen vñ jmaginieren treibt den fluß des blůts mehr/wie Auicenna spricht/dergleichen auch so wir rote ding mit fleiß anschawen oder imaginiern/wirt dardurch das blůt auch bewegt.

Dieweil aber die fürnembsten notwendigsten reglen deren wir vns in der blůtstellung brauchen vnd halten sollen/gnůgsamlichen erzelet sein/volgt in vnser fürgenommen ordnung weitter auch die artzney vnd bequeme hülff zu erzelen vñ beschreiben/durch welche das blůt gestelt werden mag/ vnder welchen blůtstellenden artzneien disse volgende von Galeno insonderheit hoch gelobt wirt/welche du auch in verwundung des hirnfällins brauchen magst vast sicherlichen/deßgleichen in verwundung des hals/vnd auch der hals adern selbst/Dann solche blůtstellung den blůtfluß der selbigen adern on alle hafftung allein verstopfft. Disse blůtstellung beschreibt Galenus selber mit volgenden worten. Nim ein theyl Weyrauchs/des bitteren Aloes ander halb mal als vil/vermisch disse beide stuck zůsamen/So bald du aber solche blůtstellūg brauchen wilt/so feucht sie an mit eyer clar/daß es in der dick werd wie honig/das streich dann auff hasen har/legs dann also auff die verwundten aderen/vnnd füll die gantz wunden darmit auß/verbinds dann eusserlich mit einer leinin binden/aller maß wie in der dritten regel droben anzeygt worden. Disse artzney (spricht Galenus) pfleg ich in mancherley weiß zu brauchen/etwann zweimal als vil Weyrauchs nemende als des bittern Aloes/etwan beyder gleich vil/auch vnderweilen daß das bitter Aloes den Weyrauch übertrifft/oder ein wenig mehr/doch nit über die helfft. Dann in harten cörper n mehr Aloes/in weychen oder zarten mehr Weyrauchs genommen werden soll.

Die

Die ander blůtstellung wirt auß den schrifften Auicenne genommen von allen Wundtärtzten hochgelobt/die magstu also bereydten. Nim roten Armenischen Bolum/Drachenblůt/Weiß weyrauch/des bittern Aloes/iedes gleich vil/stoß disse stück alle zu reynem puluer/das brauch wie obgemelt.

Die dritt blůtstellung ist auß den schrifften Rasis vnnd Albucasis gezogen/ die bereydt also/Nim lebendigen (das ist vngeleschten) Kalck/welcher alleyn wie obgemelt auch blůt stellet/Drachen blůt/Gips/bitter Aloes/weiß Weyrauch/Vitriol/iedes gleich vil/stoß zu reynem subtilen puluer/das feucht an mit eyer weiß/nim so vil spinn wepp darzu daß es in bequemer dick werde/ das lege über.

Etlich loben seer gebrant Gall öpffel/in wein vnd essig erbeytzet/dann zu puluer gestossen/vnd in die verwundt hertzadern gelegt. Andere brauchen zu solchen blůtstellungen auch Wallwurtz ꝛc.

Gründtliche Cůr vnd heylung der verwundten adern.

So bald das gestellet ist/welches auß der wunden fleußt/sollen wir den nechsten die Cůr vnd heylung der wunden fürhanden nemen/wie droben gemeldet worden. Weitter aber wiewol Galenus schreibt/wie die hertzadern schwerlicher wañ die blůt adern zu heylen seien/so werden doch nit seer vngleiche oder widerwertige artzneyen in jrer beyder heylung gebrauchet/sonder gantz gleichformige alleyn der mere oder minder vnderscheyden/ dann die hertzader erfordert mehr trücknende artzney wann die blůt ader/so vil sie in jrem temperament truckner wañ die selbig. Darumb wo ein blůt ader verwundet ist on verlierung der substantz/wirt Curiert eben wie andre fleyschwunden. Dann ob solchs von frischer beschedigūg entspringen/soltu jm also thůn/daß die beschedigung zusamen vereinigt werd mit obgemelter bequemer artzney/Oder wo es vō durchnagen der scharpffen feuchten beschehen/brauch dich sollicher Cůr/wie von dergleichen offnen schäden hernach gesagt wirdt. Weitter auch/so du die ader gebunden oder verknüpfft hast/blůtstellung gebraucht/geetzt oder gebrennet/dadurch etwas vonn der substantz hinweg genommen/soltu das selbig solcher maß wie oben von holen schäden gesagt/vorhin ergentzen vnd wider erstatten.

Von mancherley verwundung/schädigung/oder verletzung der Neruen/Sennen/vnd gebende.

Die verwundung obgemelter neruischen ort oder weißgeäders/beschehen wie Galenus vnd Auicenna schreiben/durch stechen oder hawen/ vnd sollichs beschicht vnderweylen mit emtschung vnnd verunwirsung/oder on die selbig. Von gestochnen wunden seindt etlich offen/etlich zů vnd beschlossen/also daß sie sich dermassen wider zůsamen thůn/daß die verwundung des stichs nit ersehen werden mag. Weitter werden die Neruen durch verschneydung oder verhawung etwan nach der lenge/etwan nach der zwerche verwundet/solche beyde verwundung geschicht vnderweylen mit verlierung der substantz des fleyschs/vnnd etwan on verlust der selbigen fleyschigen substantz/mit eröffnung der haut/dardurch die Neruisch/oder solichs weiß geäder entplößt wirt. Weitter/so werden auch etwan die Nernen über zwerch zum theyl verwundet/etwan aber gar durchgeschnitten. Vnnd in allen solchen verletzungen oder wunden ist etwan vast hefftiger vnleidtlicher schmertzen vorhanden/so schlahen auch etwan herzu hitzige geschwulst vnnd entzündung/gicht oder krampff/vnd etwan nit. Nach dissen vilfeltigen vnderscheydungen můstu deiner Cůr ein gründtlichen bericht nemen.

Alle oberzelte vnderscheydungen der wunden des weissen geäders werden

verursacht/wie andere eusserliche verletzung vnd verwundung so von scharpffen waffen vnd dergleichen beschehen/wie droben auch gemeldet worden.

Auß oberzelter anzeygung magstu wol abnemen daß kein nerue/ oder geschlecht des weissen geäders verwundet werden mag on trennung oder eröffnung der haut vnd fleysches.

Die zeychen dadurch du erkennen magst/ob ein nerue verwundet sei/obgemelter maß/ist hefftiger schmertz/abbruch vnnd schädigung der entpfindtlichkeit vnd bewegung/darauß wir allein mütmassen söllichs geäder sei verletzt.

Die Neruen/wo sie verwundt/vonn wegen jrer hefftigen entpfindtligkeit/werden mit mancherley bösen zufellen überfallen/als hitzige geschwulst/vnnd vast heffriger schmertzen/daher sie weitter mit feber/krampff/vnd gicht geplaget werden/vnd etwan mit vermischung der vernunfft/von wegen der grossen gemeynschafft mit dem hirn. Weitter erheben sich auch an andern orten des gschädigten glids nach dem stich des verwundten Neruen/hitzige gschwulst vnd entzündung/wie Galenus bezeugt.

Wo in verwundung der neruen oder weißgeäders erstlich gschwulst erscheinet/welche dann stümpflingen verschwindet/so ist sich gentzlich vor krampff vnd gicht zubesorgen/ Dann Hippocrates/als er von allerley gschwulst redet/so den verwundten begegnen/helt er die für schädlich vnnd seer verdächtlich/welche stümpflingen verschwinden/an welchem ort er auch für böß vnd schädlich achtet/ wo den bösen hefftigen wunden/ als die so im vndern vnnd obern theyl der meußfleysch/vnd sonderlichen am weissen geäder beschehen.

Weitter achtet er auch alle gschwulst sorglicher wunden/als die so im weissen geäder beschehen für böß/welche hart seindt/ aber die so weych vnd lind/ für gůt/vnd minder geferlich. Weitter/so ein Nerue überzwerch verwundt/doch nit gar zerschnitten/oder von einander gehawen ist/ist gröſſer sorg vñ geferlicheit vorhanden des krampffs vnd gichts/wann so er gar entzwei gehawē were/dann die geschwulst vnd entzündung erstreckt sich vonn der geschnitnen vast zu den gantzen/aber die gantzen erwecken krampff vnnd gicht. So aber der nerue gar abgeschnitten ist/darffstu dich solcher geferligkeit nit besorgen/wiewol das glid dardurch geschwecht wirt/als vom krampff vnd gicht.

℄ Hie merck daß die kelte in verwundung der Neruen vil schädlicher ist/ dañ anderer verwundung des fleysch.

Die gebend damit die gleych aneinander gehefft werden/dieweil sie gleicher art vnd gestalt haben mit den Sennen/mögen sie krefftiger artznei dulden/dañ sie sich nit biß zu dem hirn erstrecken/so mangeln sie auch der entpfindtligkeit/dann alle Neruen zum teyl vom hirn jren vrsprung haben/oder durch das mittel des marcks des ruckgrads vom hirn entspringen. Die Señen auch/dieweil sie ein vermischte zusamen setzung haben von Neruen/vnd der substantz des gebends/so fern sie der Neruen teylhafftig seindt/so fern haben sie jren vrsprung vom hirn/Doch erwecken sie minder krampff vñ gicht wañ die Neruen selber.

So aber ein gebende/welches die gebeyn ann einander hefftet/ verwundet/ist kein sonderliche geferligkeit darbei/dann es mag mit ieder artzney on verletzung getrücknet werden. Wo aber ein solches gebende verwundet ist/welchs sich in ein mauß außspreytet/solches als weidt es von andern Neruen vñ Sennen weniger geferlichkeit vnderworffen/also seer sollen wir vns söllichs besorgen/wo es nit mit fleiß wie sich gebürt/Curiert wirt.

Eygentlicher bericht gründtlicher Cůr vnd heylung der wunden vnd verletzung in Neruen vnd weissen geäder.

DJe Cůr vnd heylung der ort da vil Neruen vñ weißgeäders vorhanden/ist vast gemeyn mit der Cůr vñ heylung der fleysch wunden/alleyn auß genom-

genommen daß der schmertz in der erste/wo er vast beleydigt/dem Wundtartzt vil vnrůh machet/doch daß obgemelte intention nit gentzlich verachtet werden/welches wir droben ferner erzelt haben. Erstlich die frembd materi so zwischen die leffzen der verwundung zůgegen/hinweg zůnemen/ Zum andern/ die gescheydnen bort wol wider zusamen vereynigen/Zum dritten/solche vereynigte bort vnd leffzen also bei einander zubehalten/ Zum vierdten/die substantz des geschädigten orts zuerhalten vnd beschirmen. Wie aber solche viererley Intention zuwegen bracht werden mögen/ist droben gnůgsamlichen anzeygt/in mancherley vnderscheydung solcher verwundung/darumb wir weitter fort faren/vnd von gestochnen Neruen der Cůr ein anfang nemen wöllen.

In der Cůr eines gestochnen Neruen soltu nit vonn stundt an vnderstehen die wunden gar zusamen zuheylen/ noch zusamen schliessen/ vnd also hart bei einander halten/sonder die haut weidt von einander behalten. Darumb erstlich/wo etwas frembds darzwischen/es sei pfeil/oder ander gschoß/das selbig sol erstlich herauß gezogen/vnnd dann die substantz des geschädigten orts vor bösen zufellen erhalten vnd beschirmet werden. Wie aber söllichs geschoß herauß zu ziehen/ist droben gnůgsamlichen anzeygt. Weitter aber/die substantz des geschädigten orts zu beschirmen vnd erhalten/ wöllen wir disses orts inn kürtze/doch gnůgsamlich erzelen.

℄ Hierin soltu mercken/daß die substantz söllichs geschädigten orts nit baß versichern/oder vonn schädlichen zufällen beschirmen magst/wann so du dem schmertzen mit höchstem fleiß widerstandt thůst/vnd der hitzigen gschwulst bei zeitten begegnest/vnd die selbig fürkommest/welche beyde zufell vonn not wegen/wo du jn nit mit fleiß begegnest/solchen gestochnen Neruen widerfaren/vnd gemeynglich krampff vnd gicht erwecken/als vormals gnůgsam anzeygt. Damit du aber solches beyder theyl zu wegen bringest/nemlich/daß du dem schmertzen vnd der hitzigen geschwulst vnd entzündung fürkommest vnd abwendest/můstu wider vier andere fürnembste Intention oder meynung für augen haben/vnd der selbigen mit allem fleiß warnemen.

Die erst/daß du ein güte rechmessige ordnung aller heylůg der zeit für schreibest. Zum andern/daß du die überflüssig materi hinweg nemest/daß sie vom schmertzen verursacht/hauffecht an das bresthafftig ort fließ.

Zum dritten/daß der gantz leib vor krampff vnd gicht versichert werde.

Zum vierdten/daß du den schmertzen milterst vnd benemest/vnnd den eyter außfüerest/welches in gestochnen Neruen insonderheit gemercket werden sol.

Der ersten Intention halb leret Auicenna/daß man den selbigen so ein nerue gstochen/vast genawe ordnung der Diet fürschreibenn solle/dermassen wie solche droben vñ vns verordnet/für alle verwundten/ Das ort da der kranck ligen sol/sei zimlicher werme/als vns Celsus leret/ Solchs bett odder leger sol zimlich sanfft vnnd weych sein/ das verletzt glid sol auch dermassen geschickt werden/vnd gelegt wie droben gemeldet. Die růhe ist auch ein küstliche nützliche hülff dem verwundten/welcher sich vor aller übung vñ bewegung hůten soll/ ꝛc.

Damit die ander Intention volnbracht werd/soltu gentzlichen der lere Galeni volgen/welcher dich vnderrichtet/wie der gantz leib inn solchem stich der Neruen durch die aderläß gereynigt vnd entledigt werden sol/ sonderlich wo die leiblichen krafft starck vnd mechtig/dich nichts insonderheit verhindere/ob gleich kein überfluß des blůts vorhanden. Dann ob gleich der leib nit völlig oder blůtreich/so erfordert doch die gröſſe des gebrechens/wie vormals anzeygt/solche hilff der läß. Weitter soltu aber in solcher entledigung durch die läß wol betrachten/daß solches in der nähe/oder von den nechsten glidern beschehe/wie zum offtern mal anzeygt.

Wo aber der leib mit schädlicher feuchte erfüllet ist/soltu den verwundten von stundt an mit bequemen laratiuen purgieren. Du magst jm die glider auch wol senfftiglichen bereiben lassen/ aber fürnemlich die so am weitrsten vom geschädigsten ort.

Von der dritten Intention ist droben gnůg gesagt/da wir vom krampff vñ gicht/dauon die verwundten überfallen werden/gehandlet haben. Wo dañ sich krampff oder gicht von einem gestochnen/oder sünst verwundten oder geschädigten Neruen erhebt/odder du dich vor solchem besorgest/soltu als bald das haupt/den hals/vnd gantzen ruckgrad mit warmem Lilien öl/oder gemeynen baum öl wol salben/Wo dañ solch verwundung in obern gliedern des leibs/als in den henden/armen/vñ dergleichen da die Nerue gschädigt ist/soltu über obgemelte ort auch die achselen vnd schultern wol sälben. Ist aber das verwundt ort mit dem beschädigten Neruen vnderhalb am schenckel/so salbe die macht vnd neben ort herumb gleicherweiß wol/also für vnnd für den gantzen ruckgrad hinauff faren biß zum haupt. Gleicherweiß sollen auch die Sennen vñ gebende/deßgleichen die neben ort herumb allenthalben wo solche verwundung beschehen/solcher maß wol gesalbet werden/wie vns Galenus leret.

C Hie merck/daß gemeynglich den wunden der Neruen/aber fürnemlich denen so gestochen seindt/wo solche von anfang nit recht Curiert werden/volgt jn gemeynglich hitzige geschwulst/vnd hefftig entzündung mit feulnus. Wo nůn solche wunden vñ verletzte Neruen der massen entzündt werden/geschwellen vnd erfaulen/soltu nemen gersten mehl/oder bonen mehl/oder wo du es haben magst/von Wicken/welche etliche Eruen nennen/das seud in wasser/laugen/dem sauren essig sirop/Oximel genant/oder in ander m sirop von essig vnd honig bereydt/Siropus acetosus genant/damit bestreich solche hitzige gschwulste vnd feulnus. Hierzu soltu aber keins wegs brauchen weytzen mehl/oder dergleichen erweychungen/daruon die feulnus gemeret werden möchte/auch kein warm wasser hierzu brauchen. Dann wiewol solche andere hitzige gschwulst bequeme/der solche hefftig miltert/ist der doch den verwundten Neruen über auß schädlich vnd zu wider/dann von erfeuchtenden vnd wermenden artzneyen wirt solche feulnus gemehrt vnd verursacht. Wo dann heffrig entzündung vnd geschwulst vorhanden/mit heffrigem schmertzen/so nim mehl von Welschen wicken/Eruen genant/oder bonen mehl/das seud mit güttem gesotnen most/vnd thů ein wenig essigs darzu. Solchs gesotten mehl leg pflasters weiß über/doch daß du das beschädigt ort vorhin wol mit öl salbest. Es begibt sich vnderweilen daß in solchen verwundten Neruen ein solch fluß sich erhebt/dz der schaden Cauterisiert/oder mit dem selblin/Aegiptiacum genent/geetzt werden můß. Zu obgemelter feulnus hitzige geschwulst vnnd gangrenen brauchen Hali vnd Auicenna ein pflaster von metallischen stücken mit essig bereydt/welches auff volgende weiß von Galeno beschriben wirt. Nim frisch vngeniedt wachs rij. loth/Baumöl xviij. loth/Vitriol rij. loth/Kupffer schlack iiij. loth/weyhrauch drithalb loth/Galbani ij. loth/was sich schmeltzen laßt/als nemlich das wachs/vnd der gummi Galbanum, die zerlaß miteinander/die metall zerreib vor seer wol vnd reyn mit essig/schüt sie dann darunder.

Von disser salben schreibt Galenus/daß er nit wiß wer solche erstlich erfunden/so findt er auch in keinem ort da jr gedacht werde/ aber er wiß daß solche eben also grosse krafft hab/als andere seer köstliche salben vonn kostbarlichen stücken bereydt. Doch pflegen vnsere ietzige Wundtärtzt solche salben nit zu brauchen/haben das gersten/bonen/oder welsch Eruen oder wicken mehl in heftigem vnd gemeynen brauch/wie obgesagt/in laugen gsötten/dann solche von alten ärtzten als insonderheit nütz/kreffrig vnnd gůt hochgelobt werden/wie auch sollichs die täglich erfarung zeugnus gibt. Auicenna vermischt weitter Honig vnd Essig darzu.

Weit/

Weitter/die vierdt Intention zuuolnbringen/welche den gestochnen Neruen mehr wann änderer verwundung oder schädigung der selbigen zugeeygent ist/werden von Galeno vil güter stück/vnd bewerte artzney erzelet/deren etlich als er gentzlich vermeynet/auß sonderlichen gnaden Gottes den menschen verliehen seien/welche beyde puncten solcher vierdten Intention krefftiglichen volbringen/nemlich daß sie den schmertzen stillen/vnd den außgang des eyters fürdern. Doch ist es sicherer vnd gewisser wo ein Neruen gstochen ist/fürnemlich in der tieffe/da nit wol darzu zukommen/daß man die haut oben weitter eröffen/damit der eyttet baß herauß fliessen mög/vnd die krafft vnd wirckung der artzney deste heffriger hinein dringe in die tieffe. Solche erweitterung sol wie etlich wöllen/mit scharpffem schar sach/oder wie andern gefelt/mit Cauterisieren beschehen. Galenus wil daß solche erweitterung mit zweien geraden schnitten in die haut beschehen sol. Dann wo die wund in obgmelter kleinen tieffen verwundung durchstochen/mit geöffnet wirt/also daß die gestochen Nerue die in der tieff ligt/kein lufft hat/oder der eytter seinen auß fluß haben mag/ist grosse gefer vnd besorgung des krampffs vñ gichts vorhanden. Nach dem die haut also eröffnet/vnd die wund gnůgsamlichen erweittert/soltu die selbig als bald außtrücknen mit dürier substantz/welche wol hinein dringenn mög inn die tieffe zu den beschädigten oder gestochenen Neruen/als das wolzeittig gantz öl/besonder daß seer alt ist/dann das selbig in dissem fall ser nützlichen gebraucht würdt. Du solt aber gentzlich vermeyden das vnzeittig öl so man grün öl nennet/vnnd in prouintzischen heuten gmeynglich zu vns bringt/vnd alles was ein zusamen ziehende krafft hat/als Mirtillenn öl/fürnemlich die ersten drei tag. Dann solliche mit hinweg treiben oder lassen durch den dampff vnd verziechung/sonder stopffen vil mehr/vnd verhindern solche auß dempff. Darumb soltu solche öl brauchen welche gar nicht zusamen ziehen/oder stopffen mögen/welche auch am besten seindt/drei oder mehr jar alt/es sol aber auch das zeittig gertz öl/oder dergleichen ander öl/als das so von dem schönen weissen Jasminen blümlin bereydt wirt/keins kalt/sonder alle zimlicher werme gebraucht werden/Dann kelte über das daß sollichs allem weissen geäder schädlich/werden auch die ringen löchlin vng geng dauon gestopfft vnd enger/aber die werme löst/erweitert/senfftigt/vnd miltert mehr schmertzen.

Wo heffriger vnleidtlicher schmertz vorhanden/soltu öl von eyer dotter bereydt/nützlichen brauchen. In gleichem fall gestochner Neruen hat Galenus vil mal Terpentin gebraucht/welches ein seer nützlich hülff ist alleyn fürsich selbst gebraucht/in kindern/weibern/vnd in gemeyn denen so weych vnnd zart von leib. Aber mit dem scharpffen hitzigen gummi Euphorbio vermischt/denen so harts grobes leibs seindt. Gleicherweiß hat auch obgemelter Galenus den vorstodt odder bet/damit die jmmen das bynfaß innerhalb verstreichen/mit Euphorbio gebraucht/vñ wo etwan seer harte cörper jm fürhanden kommen/sollichs mit denen subtilen ölen vermischt vnd erweycht. Vnd weitter spricht er selbst/daß er inn harten groben cörpern auch Sagapenum gebraucht hab/mit öl vñ Terpentin vermischt/Deßgleichen auch Schwebel/der von keinem feur ie berürt worden/solchs schwebels reyn gepülvert/als vil vnder wolzeittig reyn subtil öl vermischt/daß sollichs ein seer dünnes müßlin gebe. Aber in harten groben cörpern/daß es in der dick werd wie honig. Solches hab er in warhafftiger erfarnus bewert/vnd nützlich befunden/Solches wirt vonn Auenzoar bestettigt. Daß aber Galenus disses orts weitter von abgeleschtem geweschnem kalck schreibt/dieweil sölichs den entblösten Neruen bequemer/wöllen wir sollichs an ein ander gelegen ort sparen.

Weitter spricht Galenus/daß er ein pflaster bereydt hab von Wachs/Terpentin/Hartz/vnd Euphorbio/welches er in solchem fall seer nützlich befun-

den hab/das selbig pflaster hat er also bereydt. Nim schön new wachs/ein teyl Terpentin vnd hartz/iedes ein halben teyl (daß disser beider stück zusame als vil seindt als des wachs alleyn) des scharpffen hitzigen gummi Euphorbij den xij. theyl des wachs (als so du des wachs drei loth nemest/das ist xij. quinten/so nim ein quinten Euphorbij) oder etwan ein wenig mehr/wo du es stercker haben wilt. Wiewol du auch vnderweilen des Terpentins vnd hartz mehr nemen magst wann des wachs ist/so magstu auch vnderweylen solcher stück etwann allein eins dem wachs vermischen/Wo du auch den rechten Terpentin nit haben kanst/welcher von Venedig bracht wirt/magstu mit Galeno vnsern gemeynen Terpentin brauchen/welcher kein terpentin/sonder ein flüssig hartz von Dañen baumen ist. So du nün obgemelte pflaster auffgelegt hast/so netz ein wisch wollen in miltem öl/den leg drauff/vnd verbinde es also senfftiglichen wie sich gebürt. Damit ich aber die gantze Cür vñ gründtliche heylung deren dich in gstochnen Neruen oder weissem geäder brauchen müst/entlich beschließ/wil ich dir die wort Galeni selber hieher setzenn/welcher also spricht/Die verwundten Neruen erfordern solche artznei/welche zimliche messige erwecken/vñ doch on alle beschwernus trücknen/deßgleichen auch jrer substantz ein ansichziehende krafft haben/gantz subtiler substantz seien. Weitter spricht er/hab er alleyn fleiß dahin gekeret/daß er inn solchem fall dergleichen artznei erwelte/die zimlich erwermpten/vñ hefftig trückneten/doch bewegūg schmertzens/dieweil solche on verletzung alleyn gnügsamlich den eyter auß der tieffe ziehen mögen. Dieweil aber grosse vngleichheit der cörper in Complexion oder temperament/verendrung des alters/vñ vil anderer dergleichen ding/vnd vrsach/soltu obgmelter artznei zweierley haben/nemlich/ein starck vñ ein linde/vnd solche nach dem es die notturfft erfordert/nützlichen wissen zu brauchen/iede für sich selbst/oder einander vermischt.

Von verwundung der Neruen oder weissen geäders/ von hawen oder schneiden beschehen.

So aber ein Nerue mit gestochen/sonder gehawen oder gschnitten also verwundet ist/soltu die verwundung vast eygentlich beschawen/vnd wol warnemen ob der schnit oder haw nach der leng/oder überzwerch beschehen sei/ob die Nerue gantz oder allein halber zerschnitten sei/dañ solche vnderscheyd der wunden auch die Cür vnnd heylung nit wenig endern/wie du hernach hören wirdst. Darumb wo die haut oberhalb solcher verwundung nit gnügsamlich eröffnet/soltu sie erweitern wie auch vormals anzeygt worden. So aber die haut gnügsamlich offenn/doch die geschädigt Nerue nit also seer entblöst ist daß er augenscheinlichen mög gesehen werden/erfordert solch verwundung der Neruen sie sei nach der leng oder überzwerch beschehen/über obgemelte drei Intention/noch drei andere Intentiones.

Die erst Intention welche in solcher Cür über obgemelte Intention/so inn gestochnen wunden erfordert werden/ist daß du ein meyssel einlegest/ann den ort da die wund am nidrigsten oder am meinsten hange/solcher meyssel sol seer lindt/weych vnd zart sein/gantz senfftiglichen hinein gesteckt.

Die ander Intention ist/daß du ein linderung des schmertzens/welchs selblin wir anodina nennen/dauon der schmertz gestillet werd/vñ daruon die wunden heyle/Incarnatiua genant/welches dem weissen geäder insonderheit zügeeygent werden solt/auff legest.

Die dritt Intention/ist daß du schmutzig wollen/oder ein wisch wollen inn öl genetzt/vast senfftiglichen drauff verbindest. Darauß kanstu wol erachten daß die leffzen der wunden dermassen nit zůsamen gfügt oder geheylt werden sollen/sonder dem eyter ein außgang behaltest/da er auß fliessen mög/dann wo solcher

wo solcher verstopfft/vnd in der wunden verhalten würde/verursacht er feulnus vnd zerstörung des weissen geäders/dadurch er krampff vñ gicht erwecken möcht. Darumb ist es nütz daß du inn der erst ein linden weychen meyssel mit dem reynigenden selblin von Terpentin/eyerdotter/vnd ein wenig wachs zusamen vermischt/bestreichst/vñ am nidrigstē ort an welchem die wund am meynsten hangt/senfftiglichen einlegest/so lang daß du dich keiner bösen zůfell mer oder hitziger geschwulst/krampffs/gichts/besorgen darffst.

In dissem fall/nemlich wo die Neruen nit gestopfft/sonder verwundt seind/ist volgents selblin von regen würmen über die maß nützlich/heylsam vñ gůt/das selbig soltu also bereydten. Nim klein Tausent gülden kraut/Aurin genant/Hunds zungen/Spitz wegerich/Meuß or/Wallwurtz/Güldin günsel/iedes ein handtuol/erdt oder regenwürm ein halb pfundt/Baumöl ein pfundt/güts krefftigs weins anderhalb pfundt/vermisch disse stück/vnnd laß auff siben tag wol erbeitzen/Dann nim weitter darzu hämeln vnschlidt ein pfundt/schwartz bech/geleutert bullhartz/iedes ein viertden theyl von eim pfundt/der frembden gummi armoniaci, Galbani, Opoponacis, alle in essig zertriben/iedes fünff quinten/Disse stück laß senfftiglichen zerschmeltzen/vnd wie sich gebürt gantz senfftiglichen sieden ob hellem kolfeurlin/so lang daß sie der essig verzere sampt dem wein/dañ seihe es durch/so es erkaltet/nim weiter darzu Terpentin ein halb viertheyl eins pfunds/Weirauch/Mastir/Sarcocolle/iedes drei quinten/saffran ein halb loth/rüre es mit einer spatulen wol/daß nit anbrenn/daß es in rechter form werd eins pflasters. Weitter werden noch vil andere nützliche artznei von Galeno erzelet zu solchen verwundung der Neruen oder weiß geäders/seer dienstlich/als das so bereydt wirt mit dem sauren sirop/Oximeli genant/Bonen mehl/Eruen oder welschen wicken mehl/Lilgen wurtzel/Ziser erbes/bitter Feigbonen/gersten mehl/vnd dergleichen/dauon bereyd pflaster. Inn solchem fall magstu auch nützlich brauchen weych bech/damit man die schiff butzet/mit sauer teyg vermischt/vnnd auff die wunden gelegt/oder an stat desselbigen/öl mit essig vermischt/aber solcher essig sol seer scharpffe vnd alt sein/vorstoß/oder bet/damit die Binen inēr halb die faß verkleyben/der frisch/weych/vnd feyßt sei/über solche wunden gelegt/ist ein nützlich hülff/solcher maß alleyn für sich selbst gebraucht/oder mit saurteyg oder deysam vermischt. Mit solchen vnd dergleichen stücken hat Galenus zu hauß vñ zu veld/wie sich sollichs zůtragen/obgemelte wunden oder Neruen/oder weiß geäder mit grossen glück zuuil malen geheylet/nit alleyn die/wie er spricht/so ietzundt mit hitziger geschwulst behafft/sonder auch gleich von anfang.

Aber in kurtzer summa zubeschliessen/soltu wissen daß alle artznei welche du in verwūdung der Neruen/solche seien gehawen oder gstochen brauchen wilt/daß solche messiglichen/vnd gleich wie der sonnen schein/wermen sollen/aber hefftig/doch on allen schmertzen trücknen. Weitter sollen sie auch jr substantz halber die natur vnd krafft haben/daß sie auß der tieff herauß ziehen den eyter vnd schleimigkeit/vnd solche lösen vnd digerieren. Vnder solcher artzney ist die lind vnd weych minderer beschwerlich darauff sol weyche vngewaschē wollen/oder so mit warmē öl bsprengt/vast senfftiglich übergebūden werden.

Von verwundung der beyn.

Erstlich soltu wissen nach der meynung Galeni/daß die verwundung des beyns nimmer mehr zusamen heylen mag allein für sich selbst/für nemlich in iungen gesellen/noch vil weniger in alten gestandnen/dann solchs beyn welchs seer weych vñ lind ist/mag alleyn on andere mittel für sich selbst nit zusamen heylen/oder wachsen/als wir sehen in iungen kinden. Doch wie hart vnnd trucken die beyn seien/mögen sie zusamen wachsen/aber nit

für sich selbst/sonder durch mittel eins zwischwachs/dauon sie gleich als mit einem zehen leim mit einander befestigt werden/ Solchen leim oder zwischen wachsende substantz mögen wir nit vnfüglich auff teutsche sprach ein Zwisch wachs nennen. Die vrsach disser vorbedeutnus haben wir droben angezeygt. Weitter soltu wissen zu nützlicher vorbedeuttung/daß nach der meynung Hippocratis solcher zůfall seer schwere ist/wo das beyn entplösst/das bandt mit brandt vnd hitziger etzender geschwulst angegriffen wirt/doch wie Galenus spricht/begibt sich solcher fall gar selten auß gemelter vrsach der entblössung alleyn. Die kelte wie erstgemelter Hippocrates bezeugt/ist dem gebeyn über die maß schädlich/dañ solche kein blůt in sich haben/vnd von jr eygnen natur kalter Complerion seind/darumb sie wie ein iedes ort des leibs so kalter Complerion/leichtlicher von kelte geschädigt vnd geletzt werden.

Wo die grossen beyn als die arm röhr/schenckel röhr/schinbeyn röhr/die kleineren oder gröſſeren solcher glider gar durchgehawen seindt/also daß das marck her auß gehet/ist sollichs über die maß geferlich/ vnd erstickt gemeynglich sollichs verwundt glid/dann inn solcher treflicher verwundung die Neruen/ hertz vnd blůt adern/durch welche das glid das leben/entfindtligkeit/vñ tägliche narung entpfahet/gantz verhawen werden/wiewol jr etlich vnderstanden haben/welche die wort Auicenne übel verstanden/das wider spilzuuerhalten. Dañ dieweil Auicenna spricht/daß es vergebens sei dz man spricht/die wund sei tödtlich/in welcher das marck verhawen ist/wöllen sie hieher deuten/vnd verstehen nit daß es Auicenna nit also meynet/welcher mit solchen worten anzeygen wil/daß keiner nie vomm verwundung des marcks gestorben sei/dieweil sollichs ölig fett vñ flüssig nit verwundet mag werden/ sonder daß das selbig glid nachmals gentzlich schwinde vnd ersterb/nemlich von der vrsach ietzt erzelet. Daß er aber spricht/das marck mög nit zerhawen oder zerschnitten werden/verstehet er in beynbrüchen/vnnd nit wo das beyn glat abgehawen wirt/ dann wer wolt zweiffeln daß nit auch das marck zerhawen were/so das gantz beyn von einander gescheyden ist.

Weitter ist sich insonderheit auch wol fürzusehen/ daß man nit eile etwas von verwundtem beyn mit gewalt herauß zu nemen/dann wo solches beschehe/mag der verwundt kaum entfliehen daß er nit mit fistel/krampff/vñ gicht/ verlierung der vernunfft/oder feber überfallen werd/wie vns auch hierin Auicenna treulich warnet. Derhalben ist es besser daß solche beyn vnd was man außnemen můß/ein zeitlang also bleiben laß/jnen mit in sich ziehenden artzneyen hilff vnd förderung geb/vnd in solchem die natur sterck/wann daß man vnderstehet solche mit gewalt vnnd stümpflingen herauß zuziehen/als wir auch droben von außziehung der pfeil vnd mancherley geschoß angezeygt haben.

Gründtliche Cůr vnd heylung der verwundten beyn.

DAs entlichst fürnemen solcher Cůr der verwundten gebeyn ist gleich wie in ieder ergentzůg anderer glider/daß man vndersteh solche wider zůsamen zubringen. Dieweil aber solchs von wegen hefftiger trückne der beyn nit zu wegen bracht werden mag/můssen wir ein andern weg erdencken/vnd durch ein zwischwachsende substantz solche gescheydene beyn wider zusamen heylen/welches in viererley weg beschehen mag.

Erstlich/ daß man die wund von aller frembden materi/ was darin gehafft es sei beyn schrötle oder spreißle/vnnd dergleichen/füglich herauß neme/vnnd die wundt gentzliche daruon reynige vnd seuber/damit die gescheydenen beyn stümpff gnůgsamlich zusamen vereinigt/vnd die verwundung des fleysches mit dieffen starcken hafften wol zusamen gezogen werd.

Zum andern/daß du wissest bequeme artznei/ welche inn solchen gebrechen nützlich vñ dienstlich zu erwelen vnd brauchen.

Zum

Zum dritten/daß der schad recht gebunden werd/also daß du zu der wunden sehen mögst/die selbig handlen vnd Curieren on entledigung oder auffösung solches gebends.

Zum vierdten/daß nach dem der Patient ietzundt vorhitziger geschwulst vñ entzündung sicher/solche ordnung vnnd haltung der Diet gebrauch/ dardurch der zwischwachs volgends wachsen mög.

Weitter wie solcher erster weg odder Intention volnbracht werden sol/ist droben von gemeyner Cůr aller wunden gnůgsamlichen angezeygt worden. Daß aber solche heffrung in fleyschigen orten beschehen/nützlich vnd notwendig seien/ist darauß wol zuuermůten/daß solche die gescheydnen teyl zusamen bringen/wann auch solche gnůgsamlich vereynigt/mit wider von einander lassen/vnd über sollichs die substantz des glids beschirmen. Solche hafftung dienen auch an statt des bindens vnnd hültzen drager/beschirmen auch die wunde don der eusersten frembden lufft/daß er nit in die wunde tring/das bein dariñ vnnatürliche endere vnd schädige/welches mit sonderem fleiß fürkomen werden sol/vnd ist sollichs alles in gegenwertigem fall seer nützlich. Darumb soltu verschaffen vnd zůlassen/daß die wunde mit fleysch bald außgefüllet werd/ welches fleysch auch dermassen außgetrücknet werden sol vnnd erhartet/daß es gantz schwüllhart werde/vnd sich in die substantz des zwischwachs verwandel. Ist aber etwas von der substantz des beyn hinweg/darffstu dich hierüber nit bemühen/dann solchs nit erstattet werden mag/sonder bleibt vnheylbar.

Die ander Intention/weg oder meynung disser Cůr magstu also zu wegen bringen/nach dem gnůgsame hefftung beschehen/soltu ein meyssel an das niderigst ort der wunden da sie am mersten hang/odder niderwerts geneygt ist/stecken/damit an solchem ort der eytter ein außgang hab/vnd die wund daruon gereynigt werden mög von eyter/beyn schertlin/spreißlin/oder brüchlin/ wo solche vorhanden. Hie soltu aber auch ein heffpuluer brauchen/ durch welches die hafftung erhalten werde/das selbig puluer mach in der erste an mit eyerclar/dann brauch das fleyschmachent puluer so bei allen erfarnen Wundtärtzten im brauch/mit Terpentin vermischt/oder andere dergleichen heylende stücke/so man Incarnatiua nent/wie es die gelegenheit erfordern wirt. Den meyssel bestreich mit Rosenhonig/strew von solchem incarnatiff drauff/vñ leg jn also in die wunden/oder vermisch mit dem Rosenhonig/reyn gepüluert Mirren/vnnd bestreich solchen meyssel damit/ Dann der Mirrhen/wie Auicenna schreibt/bedecket die entplösten beyn mit fleysch. Darumb wo das beyn entplösst ist/soltu das selbig mit solchem puluer vnd reynen leinen fasen wol bedecken/dann leg bequeme pflaster drauff/verbinds mit werck oder leinin tüchern/in warmen wein genetzt.

Weitter magstu die dritt Intention in heylung der verwundten beyn volgender weiß volnbringen/ So das beyn gar durchgehawen ist/vñ die hafftũg erstlich beschehen/soltu das gantz glid/ wie Rasis leret/außgnomen die wund mit zwifachem tůch vmbwinden/solches tůch sol in der erste in eyerclar/darnach in warmen wein der rot/rauh vnd dick sei genetzt werden/dann verbinds mit einer langen breydten binden/nach art des glids/lang oder kurtz/breyd/od der schmal/das selbig glid recht vnd gebürlich schickend oder legendt. Damit aber solichs binden füglich geschehe/soltu zu vnderst des gschädigten glids anfahen/also hinauff binden/solang biß du nahe zur wunden kompst/dañ schrencke die bind vnderhalb dem schaden/ überschreit die wunden/welche du in solchem binden nit begreiffen solt/far also für zu dem leib zů/so lang daß es gnůg hab/dañ far wider herab/wann du zu der wunden kompst/so schrenck die binden wider auff voriger schrenckung/ far fürt biß hinab/also daß sich der bind ende daselbst da er angefangen hat/vnnd die wunden nit bedecket werde.

Die ende

Die ende der binden soltu zu vnderst wol hefften/dann magstu zwo odder drei glatter schienen/oder ein hültzen drager/nach dem das verwundt glid geschicket/oder die wund in gleychen der glider beschehen/brauchen/das geschädigt glid zu auffenthalten/doch daß solche die wunden nit bedecken. Disse verbinde auch mit besonderer binden/solt sie auch ehe nit hinweg nemen/es sei dann die wundt gentzlich curiert/es verursach dich dann hefftiger schmertz/oder vnmessig iucken vnd beissen des gschädigten orts/oder gschwulst vñ entzündung/welchen schädlichen zufällen du alsd begegnen solt. Die wundt soltu eusserlich mit werck bedecken/vnd verbinden mit sonderlichen binden/welches du ie des mal auff lösen magst/so du zu der wunden schawen wilt/dann obgemeltes band sol vor volbrachter Cür nit auffgelößt werden/ dann reynige/trückne vñ Curier solche wund wie andere schädigung vnnd verwundung. Daß aber die lad der beynbrüch vonn etlichen nützlichen gebraucht/ spricht Galenus/ loben wir seer in der zeit des wachsens des zwischwachs/als kein ander hierzu dienlich Instrumēt. Wie aber solich lad der beynbrüch formiert oder gstalt sein sol findestu hernach in besonderem theyl von heylung der beynbrüch/ wiewol die selbig als Galenus spricht / auch in dissem fall der verwundung der beyn nützlich gebraucht werden mag.

Weiter/die vierdt Intention betreffend ordenliche Diet zu stellen in der zeit so der zwisch wachs wachset/ soltu wissen daß der Patient mit gütter gesunder speiß generet vnd gefürt werden sol/die wol speisen/oder reichliche narūg geben/die sich nit alleyn in gůt gesundt blůt verwandle/sonder auch in ein zehe/ von welcher insonderheit solcher zwischwachs wachsen sol. Aber hierin wirt hernach in der Cür der beynbrüch wider meldung bschehen/sampt allen dem/was dir hierin zu kurtz fürgetragen oder manglen wirt.

Von mancherley verwundung des haupts.

Das haupt wirt gleicher weiß als von andern gliedern in gmeyn gesagt worden/in mancherley weiß auß eusserlicher vrsach verwundet/vnnd wie die selbigen geschädigt. So dann die selbigen hauptwunden sich erstrecken biß auff das eusserst fellin/welches die hirnschalen nechst dem beyn vmbgibt/vnd von der hirnschalen nichts geschädigt ist/wirt solche wund aller maß wie andere gemeyne fleyschwunden Curiert/nemlich mit trücknender artzney/ vnd magstu in solchem fall seer nützlichen brauchen gütten starcken rectificierten gebrantē wein/vñ das hefftpuluer so zusamen heylet/oder fleysch wachsen machet von eim theyl bitter Aloes/ein halb teyl Mirhen/vnnd ein wenig Weyrauchs vermischt/ auff solchen gebrantenn wein/oder Aqua uitæ leg ein pflaster von Braun betonien/bereydt/ wie söllichs im Antidotario beschriben/oder von dem pflaster von roter Mini bereydt.

Were aber solche wunde breydt/vnd du besorgest es heyle nit leichtlich/also daß die haut gentzlich abgelößt ist/oder entledigt/so magstu in der erste solche wunde hefften/doch daß dem eyter am nidrigsten ort solcher wunden ein außgang gelassen werd/damit die wunde wol vom eytter auß der tieffe herauß geseubert werd. Wie du aber solche wunde seubern/heylen/vnd schliessen solt/ ist droben in gemeyner Cür gnůgsamlichen anzeygt.

Wo aber solche wunden nit von hawen oder scharpffen waffen/sonder durch fallen/oder dergleichen harter verunwirsung geknitscht oder zerquetschet were/soltu kein trücknende artznei brauchen/wie auch droben in ander glider knitschung gesagt/sonder solche geknitschte wunden sollen alle zu feulnus vnd eytter bracht werden. Darumb du in der erste zu solchen wunden nützlichen brauchen magst reynigende vnd zeittigende artzney/ Digestiua vnnd mundificatiua gnant/als das so wir droben verordnet haben vō Terpentin/eyerdotter/vñ ein wenig

wenig saffran bereydtet. Wo aber der leib Cholerischer complexion/so ist dz Digestiff mit Rosen öl vnd eyer dotter bequemer/nach dem das ort also zu eyter bracht/soltu es mit volgender reynigung wol seubern. Nim iiij. loth Terpentin/Rosen honig ij. lot/des außgepriesten saffts von Epfich kraut ein halb loth/send es mit einander/dañ vermisch weiter darzu ein eyer dotter/ein halb loth reyn geleutert gersten mehl/vnd ein wenig saffran. So du über etlich tage hernach zu solchem mundificatiff auff ein halb loth Mirhen/vnd also vil Aloes/vnd ein wenig Sarcocolle nemest/were in solchen wunden ein treflich Incarnatiff zu heylen/vnd fleysch zu wachsen machen. Solche wunden aber gar zů zuheylen vnd zubeschliessen/brauch das pflaster von Mini bereydt.

Solches sei in kürtz von gemeynen wunden des haupts gesagt/welche dieweil sie kein andere/noch sonderlich Cür wann die gemeynen Intentiones oder wunden/magstu daselbst was hierin manglen wirt/weitern bericht suchen.

Von verwundung des haupts/mit bruch oder schädigung der hirnschalen.

Erstlich soltu mercken daß solcher bruch vnd schädigung der hirnschalen in zweierley wege Cüriert wirt/ Zum ersten durch hinweg nemūg boren oder schneiden des beyns. Zum andern/mit trücknen vnd heylen. Der erst weg beschicht durch meysterliche Handtwirckung des erfarnen Wundtartzts/darumb so du zu einem solchen verwundten gefordert wirdst/ist der nechst weg daß du die hirnschal entplössest mit eim creutzschnit/oder trian gel/wie sich söllichs am füglichsten schicket/sonderlich wo die wund nit weit gnůg/damit du zu dem gebrochenen beyn wol schawen mögest. Inn solchem schnitt soltu die haut vom beyn gentzlich ablösen/damit hernach so das beyn geschaben wirt/kein sonderlicher schmertzen verursachet werd/so die haut vñ das fellin/welches nechst dem beyn die eusser hirnschal vmbgibt/gerissen oder zerzeret würde/welches/wie Celsus schreibt/hefftigen schmertzen erwecken würde/daruon entzündung/oder hitzige geschwulst vnd feber verursacht würden. Nach dem obgemelte erweyterung des schnidts beschehen/daß auff beschornem haupt nechst der wunden vmbher/darmit du nit gehindert werdest vom hare/soltu ein leinin fasen in wein genetzt/auff das gschädigt beyn legen/warm vnd wol außgetruckt/die übrig wund füll auß mit leinen fasen/oder reynem werck/in eyer clar genetzt. Wo dañ hefftigs blůten vorhanden/magstu ein blůtstellung mit weychem hasen hare einlegen/ von winckel zu winckel/damit des andern tags so du den bundt vfledigst/die lefftzen der wunden herauß wertz gebogen seien. Wo sichs aber begeb/daß der bruch durchgieng biß hineinwertz/ ist von nöten daß das beyn geschaben/oder gar hinweg genomen werd/biß auff das eusserst hart hirnfellin/dura mater genant/alsd daß du hierinn erstlich die gröbsten beyn feyhelen/ vnd ie ein anders nach der subtilsten brauchest/ Doch soltu acht haben daß die hinweg nemung des beyns keins wegs beschehe auff den nähten der hirnschal/damit das eusser hirnfellin so an solchem gespaltē/nit nider sinck auff das hirn/wo dann söllichs beyn garnahe hindurch ist/oder biß auff den boden der vndersten tafel der hirnschalen hinweg gefeyhlet/soltu das überig mit bequemen Instrumenten hinweg nemen mit geschicklichkeit/ daß die bort der beyn herumb wol ebnen/vnd die scharpffen spreißlin mit hinweg nemen/damit das eusser hirnfellin dauon nit gelezt werd/Wañ solliches beschehen/soltu ein zart seiden tüchlin haben/inn der form wie ein Roßmarin blätlin geschnitten/oder ein gantz reyn leinen tüchlin/solchs netz in vnzeitigem Baumöl daß warm sei/vnd leg dañ solchs tüchlin oder seiden bletzlin mit eim silberin Instrumentlin zwischen das hirnfellin/Dura mater genant/ vnd dem beyn. Weitter nim von solcher seiden wider ein pletzlin/daß als breydt sei/daß es das gantz entplößt beyn bedeck/netz es auch in obgemeltem öl/vñ legs druff.

Dann

Dann fülle die wunden auß mit fasen/welche bestrichen seiend mit dem digestiff/oder eyttermachenden selblin vonn eyer dotter/rosen öl/so vonn vnzeitigem öl bereydt/mit einem wenig Safran vermischt sei/darauff leg ein bereyt selblin mit solchem digestiff bestrichen.

¶ Hie merck aber (wie Vigo spricht) daß des andern tags an statt des Digestiffs nach hinwegnemūg des beyns nichts bessers/krefftigers/heylsamers/vnd nützlichers erfunden werden mag/zu digeriern/oder eytter bringen/reynigen/vnd den schmertzen wunderbarlichen zu stillen wann nechst volgents selblin/welchs/wir zu merern vnderscheydt/Vnguentum basilicon,regium (das ist/die küngliche haupt salb) nennen wöllen/Dann sie in dissem fall in der erste den preiß behelt über alle andere selblin/Bereydt sie volgender weiß.

Nim Rosen öl rij. loth/Mastix öl vier loth/kelbern fett/schweinin schmaltz/iedes acht loth/der frischen grünen bleter von Wegerich/Wald meyster/Braune Betonig/Bibenel (die man in Welsch land braucht für Bibenel/bei vns rot kölble genant) Meuß öhrlin/Rosenmarein/iedes ein halb handtuol/obgemelte stück stoß alle im mörser krefftig vnd wol durch einander/dann laß sieden mit einem becher vol güttes starckes krefftiges weins/trucks wol durch einn starckes grob henffin tüch/dann vermisch volgende stück darzu. Nim Mastix/gummi Elami,geleuttert bull hartz/iedes zwei loth/ Silber vnnd Gold glett iedes vier loth/Menig ein halb loth/setz widder auff ein hell kolfeurlin/laß sittiglichen sieden/daß es schwartz werde von farben/auff das letst thů weitter darzu klaren Venedischen Terpentin acht loth/Weiß wachs als vil darzu gebürt/daß es ein lindes pflaster werd. In gleichem fall ist auch seer nütz vnd dienstlich das pflaster von Mini bereydt/wie solches zu ende disses Cappittels beschriben. Weitter/merck auch daß du die wunden rings herumb bestreichen solt mit einem Digestiff/oder beschirmenden selblin vonn Rosen öl/Rot armenisch bolus/vnd ein wenig weissem wachs bereydt.

Hie merck/daß es am besten ist mit solcher artznei/vnd hilfft also für zu faren so lang/daß du versichert seiest vor Apostemen/dann von wegen der auffwallung der feuchten/welche von der handtwirckung des schabens vnd hinweg nemens des beyns beschicht mit den instrumenten/ist nit sicher daß mann starcke pflaster vnd dergleichen vor der zeit solcher sicherung brauch/wiewol solches von etlichen nit gehalten wirdt/wie auch Auicenna schreibt/welcher wil daß man so bald das beyn geschnitten vnd hinweg gnommen/das haupt puluer brauchen sol/bedarff also nichts weitters. Doch wie Dinus anzeygt/welcher in der Chirurgei hoch erfaren/sol das haupt puluer vor dem wir vor Apostem versichert seindt/nit gebraucht werden/wider die meynung Auicenni. Dieweil aber disse handtwirckung der Chirurgei seer schwerlich vnd geferlich/were mein radt daß solches keinem iungen meyster on beiwesenn alter erfarnen Wundtärtzt zůgelassen würde zu vnderstehn. Darumb söche sich mit höchstem fleiß bewerben sollen bei den selbigen/daß sie in der Practick zůgelassen werden/augenscheinlichen bericht zuent pfahen/welcher fürwar in solchem der best lermeister ist. Es dienet auch hierzu nit wenig vil reysens/hin vñ widder wanderns/vnd mancherley seltzamer zůfell mit fleiß warzunemen/vñ sonderlichen in kriegßleuffen. Doch daß alle zeit der grundt vorhin wol gelegt sei/damit das obergebew deste fester vnd stercker druff erbawet werde/dann on solchs fundament alle erfarnus vergebens vnd nichtig.

Weitter/nach dem vierdten tag als solche binde hinweg genom̄en ist/soltu mit hernachgeschribnen artzneyen in der Cür fürfaren/also daß du auff das erst hirnfellin obgemelter weiß volgende Digestiff legest/mit sterckung vnnd bekrefftigung des selbigen fellins/solche Digestiff bereydt also. Nim schön clares Venedisch Terpentin zwei loth/Rosen öl j. loth/Rosen honig iij. quinten/

ten/Saffran ein Scrupel/das ist ein drittteyl von einer quinten/der schönsten Scharlach körner ein halb scrupel/laß miteinander in gütem krefftigem wein sieden/so lang daß sich der wein verzere/thů ij. scrupel S. Johans kraut samen darzu/laß noch ein wall auff sieden/dann seihe es wol durch/vnd brauchs dañ/es wircket wunderbarlich. In gleichem fall dienet auch wol der Rosen honig/doch magstu volgende vermischung sicherer brauchen dañ den Rosen honig. Nim Rosen sirop drithalb loth/der frischen bletter vnd blůmen von S. Johans kraut/Rosen marin/der schönsten Scharlach körner/iedes ein wenig/claren Venedischen Terpentin ein loth/ güts krefftigs wolriechends weins iiij. loth/seud disse stuck alle mit einander solang/daß der wein einsiede/dann seihe es durch/sollichs erzeygt wunderbarliche wirckung.

Weitter/so das beyn gefeihlet vñ geschaben/wie obgemelt/vnnd darunder geendert oder erfeult blůt erschine/also daß du dich besorgen würdest das hirn fellin were auch beschädigt/als dann soltu mit durchbozung des beyns ein wenig roßhonig mit vnzeittigem Baum öl vermischt drauff thůn/wo die schädigung klein/ist aber das blůt vnder dem beyn augenscheinlich zu eytter worden mit hefftiger schädigung des hirnfellins/soltu alleyn vnuermischten rosen honig brauchen/als dann leg das groß haupt pflaster sohernach beschriben wirt/drauff/welches krefftiglich würcket/die materi wunderbarliche auß der tieffe herauß zu ziehen mit bekrefftigung/reynigung/vnd heylung des geschädigten orts/solchs groß Cerol oder haupt pflaster magstu also bereydten. Nim frisch braun Betonien kraut/Wald meyster/S. Johans kraut/Schafs garb/Meuß öhrlin/iedes ij. handtuol/Roßmarin/Salbei/Tausent gülden kraut/rot kölbles kraut/Eisen kraut/Braunellen/S. Barbara kraut/iedes ein halb handtuol/Gülden günsel anderhalb handtuol/clares Terpentins drei pfundt/Rosen öl von zeittigem baum öl bereydt/anderhalb pfundt Mastix/vj. lot frisch Bull hartz/gummi Elami/iedes acht loth. Disses pflaster rechtmessiglich zubereyten/soltu erstlich die kreutter von stengeln abstreyffen/klein hacken/vnnd darnach wol zerstossen/ dann nim den Terpentin vñ öl/laß ob eim hellen kolfeur wol schmeltzen/vermisch darunder mit stettigem rüren/geuß daran iij. pfundt gütten siernen wein/laß also ein wall auff sieden/geuß in ein jrden dopff/vnd stell es an die sonnen auff acht tag lang/rüre es vnderweilen wol vmb/Dann setze es wider auff ein sanfft kolfeuer/vñ laß sieden biß sich der wein verzere/seihe es dann wol auß durch ein starck hänffin tüch/setz es wider über/nim weiß Venedisch wachs darzu/so vil daß es in rechter dicke werd eins pflasters/darvon beer zapffen/erstlich mit geiß milch/dañ mit obgemelter kreutter safft/vñ zu letst mit güttem gebranten wein. Wo du auch vnder sollichs pflaster einn wenig von obgemelten kreutern reyngestossen puluer verwirckt est/were es dester krefftiger/oder magst etlich zapffen on solche vermischung behalten/darmit du zweierley pflaster habest. Nach dem riij. tag verschienen/ist es seer gůt daß du in volgender brů werck netzest/vñ vff die wunden legest/welche du also bereydten solt. Nim dick rot wein iij. pfundt/rot Rosen/welsch Heydelbeer/Wermut/iedes ein handtuol/Granaten äpffel blůt/iedes ein handtuol/des wolriechenden gewechßlins Camels hew/ein wenig Cipressen nüß/ander zal rij. Roßmarin/S. Johans kraut/Ferber röt/der schönsten Scharlachs beer/ieder anderhalb handtuol/honig iiij. loth/was dürr vñ trucken/stoß grob lecht/vermisch dañ alles zusamen/vñ seud es den dritten teyl ein/dann trucks wol durch/vnd brauch es warm/in solcher maß wie obgesagt. Doch soltu hie mercken daß von anfang so bald daß beyn hinweg genom̄en/sol biß zu end ein seidin tüchlin/wie obgemelt/zwischen das hart hirnfellin vnd das beyn gelegt werden/so lang biß das geblůt/eytter/vnnd alle überflüssigkeit so vnder dem beyn wol hinweg genom̄en/vñ gentzlich gereynigt sei/vnnd das fellin sampt

der hirnschalen anfahe heylen. Doch solche seiden zwischen das hart hirnfäl lin vnd das beyn gelegt/zwifache nutzbarkeit geben.

Erstlich wirt damit das blüt vnd eyter so zwischen das beyn vnd solche fel lin kommen/damit gereynigt/dann söllichs seidin tüchlin das hart hirnfellin senfftiglichen on alle verunwirsung niderdrückt/damit solcher eyter zwischen dem beyn vñ dem selbigen fellin herauß möge.

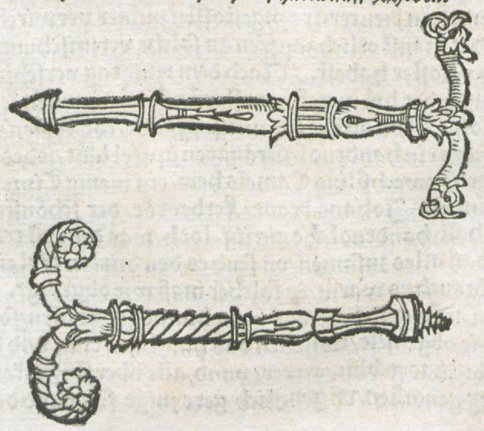
Die ander nutzbarkeit ist/daß das hart hirnfellin von stettigem klopffen vñ bewegen vom beyn/mit geletzt werd/mit solchē seiden tüchlin bschirmpt wirt.

Nach verschienen rüij. tagen/zu entlicher heylung des harten hirnfellins sampt der gebrochenen hirnschalen/soltu volgende Incarnative inn die wun den legen/das bereydt also. Nim claren Venedischen Terpentin üij.loth/Ro sen honig ij. loth/güts wolriechends weins vj. loth/S. Johans kraut/braun Betonien/rot Kelblins kraut/Tausent güldē kraut/iedes ein halb handtuol. Die kreutter stoß reyn vnd wol zu mûß/vermisch wol zusamen/laß mit einan der siedē daß sich der wein verzere/dañ ducks wol auß durch ein starck henffin tüch. Zu solcher brühe nim weitter clares Terpentins ein loth/Rosen honig üij. quinten/Mirrhen ein halb loth/Sarcocollæ/bitter Aloes/iedes ein quin ten/Saffran ein scrupel/Welsch wicken/oder Eruen mehl daß reyn geleutert sei/drithalb quinten/vermisch wol zusamen.

Wo es sich aber begeb/daß in solcher wunden geyl fleysch wüchse/das selbig hinweg zunemen/ist es gůt daß du gebranten alaun drauff străwest/oder das puluer Mercurij præcipitati, welchs on allen schmertzen solich überflüssig geyl fleysch hinweg etzt. So aber auff dem hirnfellin etwas überflüssigs wechset/ ist am aller sichersten/daß du reyngestossen puluer von weissen Zeitlosen wur tzel/Hermodactili genant/braucheſt/oder ein wenig gebrantes badschwams. So die wund mit fleysch erfüllet vñ geebnet/sol sie vollentzůgeheylet werden mit dem selblin von roter Mini bereydt/als zu ende disses Capittels angzeygt wirt/oder mit dissem volgenden puluer/das bereydt also. Nim roten Ärme nischen bolus ein loth/gebranten Allaun ein halb loth/Granaten öpffel blůt/ Mirtillen/der gelben Mirabolanen/iedes anderhalb quinten. Aber wesch die wund zuvor mit gůtem roten wein/darinn Rosen/Mirtillen/vnd Grana ten öpffel blůt gsotten weren/mit einem wenig Allaun/ꝛc.

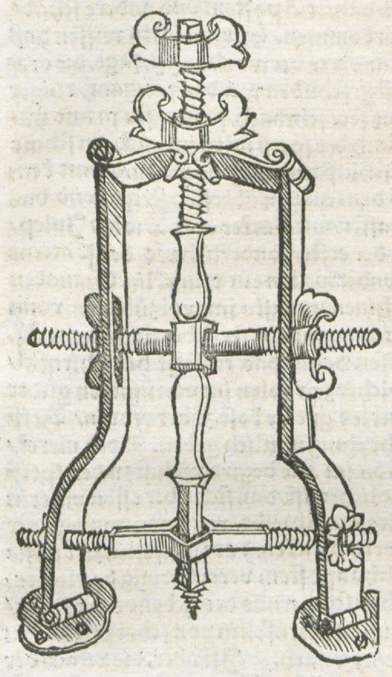
Weiter aber wil ich dir in disser Cur die künstliche Handtwirckung durch be queme Instrument am notwendigsten/etliche welche disser zeit in gmeynstem brauch zu disser vñ anderer beschädigung des haupts/einander nach/künstlich für augen auffreissen lassen/vñ mit jrem rechten gebrauch für augen stellen.

Hauptbozer/zerbrochen hirnschalen auff zuheben.

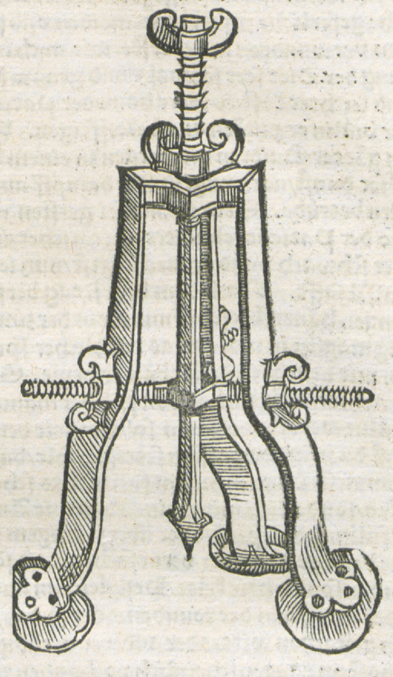


Dieweil

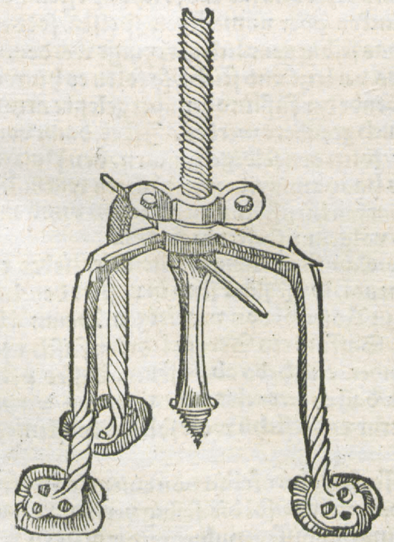
Hauptboz neben ans haupt.



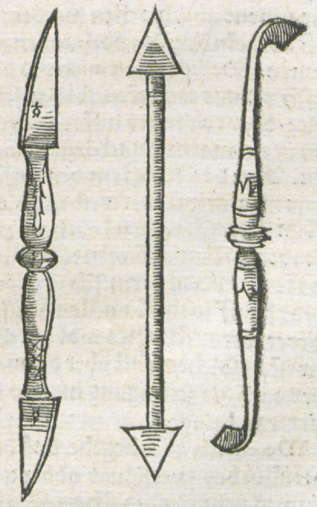
Hauptboz/die hirnschaln da mit auff zuheben.



Gemeyn Haupbozer.



Separatorium, gebrochen beyn zu schneiden/ vnd auff zuheben.



DJeweil wir gnůgsamlich von der Cur durch künstliche Handtwirckung der Chirurgei/deßgleichen auch eusserlicher hülff in kurtzem erzelet ha ben/wil weitter auch von nöten sein zubeschreiben wie der verwundt in

rechter ordenlicher Diet gehalten werden sol/auch wie der leib zu purgieren/ die schädlichen überflüssigkeit zubenemen/damit Apostem vnd andere schädliche geferliche zůfell zuuermeiden vnd fürkommen. Hierinn soltu wissen daß dem verwundten in der erste/wie auch in anderer verwundung gesagt/die ordnung der Diet seer schmal vnnd genaw fürgeschriben werden sol/gantz ringer vnd leichter kost/es were dann der Patient seer schwach/so magstu jn mit hüner brülin erquicken vnd bekreefftigen. Nach der speiß soltu jm auch ein schnitlin gůtter Quitten latwergen zu einem beschluß des magens geben/damit kein böser dunst/noch vngesunder dampff auß dem magen übersich steige/vnd das hirn betrübe. Sein tranck sei gersten wasser/mit Zucker oder Violen Julep/ wo der Patient febriciert/vermischet/in der erste/sonderlich wo der Patient seer schwach vnnd onmechtig ist/nütz ie vnderweilen ein trüncklin Granaten öpffel safft. Nach dem der xj. tag verschinen/magstu jm wol zůlassen vonn iungen hüner fleysch/vnnd wein der zimlich vermischt sei/Aber nach dem xiij. tag magstu jn wol etwas reichlicher speisen/damit das eusserst hart hirnfällin mit dem beyn dester bälder heyle. Solcher zeit soltu jm von inneren glider der thier/deßgleichen von frischer mancherley gůtter kost zůbereydten/ Reißbrülin werden auch von solcher zeit der heylung nützlich geben. Doch merck/ daß du jn nit dermassen settigen solt/daß du jm alle begird vñ lust zu der speiß demmest/Dann in dissem fall nichts schädlicher ist/dañ sich über essen vñ trincken/sonderlich mit wein. Dañ wie Auicenna schreibt/wirt von vnmessiger erfüllung der speiß/oder überflüssigem wein trincken/das hirnfellin zu apostemebewegt. Weitter verursachen auch solche apostem verenderung des lufts/ vnd insonderheit kelte/Deßgleichen auch beschwernus des gebends der fasen/ oder meyssel in der wunden/oder so das eusserst hirnfellin von scharpffen beynlin gestochen wirt/oder anderer verborgener vrsach. Ist aber die vrsach der apostemen augenscheinlich vorhanden vnd bekandt/ sol das selbig wie sichs gebürt/mit dem gegenteyl hinweg genomen werden/als wo solche apostemen verursacht were von vnmessigem weintrincken/oder vnmessigem speisen/sol dem Regiment abgebrochen werden/vnd das selbig gentzlich gereynigt werden.
Ist aber ein beynlin vorhanden welches verletzt vnd sticht/so soltu es hinweg nemen. Deßgleichen auch wo das gebende der fäßlin oder übergelegte artznei besch wernus erwecken/sol das selbig auch geendert werden. Ist es dann vonn kelte/oder reuhe des luffts verursacht/soltu den selbigen endern/den Patienten in ein warm gmach legen/auch das haupt mit warmen tüchern warm halten. Aber das Apostem des eusseren harten hirnfellins zu curieren/vnnd mit bequemer artznei vertreiben/soltu das volgent pflaster brauchen.
Nim Eybisch wurtzel ein halb pfundt/Camillen blümen/Steinklee/iedes ein handtuol/Roter Rosen ein halb handtuol/Disse stück seud in wasser den halben teyl ein/dañ vermisch weitter darzu Rosen öl von vnzeitigem Baumöl bereydt fünff loth/Camillen öl iij. loth/Saffran ein Scrupel/zwen fürsch eyer dotter/vermisch alles wol durch einander/vnd hebs ab vō feuer. Disses pflaster ist in solchem fall über die maß gůt/dañ es zerteylet mit milterung/ verhindert auch die zeittigung nit/wo die natur vnderstehn wolt solche Apostemezu eytter zu bringen.
Wo es sich aber begebe/daß das eusser hart hirnfellin von einem scharpffen spreißlin beyn verseret odder gestochen würde/sol die selbig verserung nach hinweg nemung des scharpffen beynlins mit dissem puluer wider geheylt werden. Nim Geigen hartz drei quinten/Saffran/Sarcocollæ,iedes ein halb quinten/vermisches zusamen wie obgemeldt/dañ solches wircket wunderbarlich. Die wonung darin der Patient ligt sol warm sein biß auff den xxj. tag/So du die wund auffbindest/sol es warmer in solchem gemach sein wann ander zeyt.

Weitter

Weiter soltu auch allen müglichen fleiß ankeren/daß du fürkomest daß der krampff in dissem gebrechen nit herzů schlahe/oder sich hitzige geschwulst erhebe. Aber die hitzige geschwulst vnd Apostemen zuuerhindern vnd fürkommen/soltu die herzůfliessende materi abtreiben vnnd zu rück ziehen/aller maß als droben in gemeyn vonn allen wunden gesagt ist/doch hierin alle notwendige vmbstende am selbigen ort gnůgsamlichen erzelet/wol betrachtendt.
Damit du aber dem krampff oder gicht fürkomest/soltu den ruckgrad mit Camillen öl wol salben/mit Dillen öl vnd hüner schmaltz vermischet/ das haupt vnd rückgrad wol warm halten/vnd vor aller erkeltung beschirmen/doch was weitter auch hierinn von nöten/ist droben auch in besonderem Capittel vonn fürkommung krampffs vnd gichts/gnůgsamlichen angezeygt.
Nach dem obgemelter maß die erst Cůr/deßgleichen die sorglich handtwirckung des hinweg nemens des beyns beschehen/ist von nöten weitter auch anzuzeygen sölche wunden mit trucknenden artzneyen/die da fleysch wachsen machen/gentzlich zů zuheylen. Damit wir aber solchs in kurtzem beschliessen/solt du erstlich wissen/daß nach dem der leib von schädlicher überflüssigkeit gereynigt vnd gentzlich entledigt/die eusseren glider wol beriben sampt andern dingen hierinn notwendig/vonn welchen an anderm ort gnůgsamlichen geredt/ soltu die wunde begiessen mit volgendem Aqua uitæ,nachmals nechst volgendes puluer drauff legen/dann bedeck die wunden mit dem pflaster vonn roter Mini bereydt/welches auch hernach beschriben wirt/oder an stat solches pflasters brauch obgemelts pflaster von der braunen Bethonien bereydt/welchs über die maß kreffrig in solchem fall/vnd wunderbarliche wirckung erzeygt.
Das aqua uitæ magstu aber auff volgende weiß bereydten. Nim gůts köstliches gebrents weins xx. loth/Rot mirrhen zwei loth/des bitteren Aloes vier loth/Saffran ein scrupel/Sarcocolle/Weyrauch/iedes ein halb loth/vermische es wol zusamen. Das puluer aber soltu also bereydten. Nim bitter Aloes drei loth/Mirrhen ein halb quinten/Sarcocolle/Weirauch/Mastix/iedes ein halb loth/vermisch zusamen zu einem puluer. Inn solchem fall mag auch nützlich volgendes hauptpuluer gebraucht werden/welches von Auicenna verordnet wirt/das bereydt also. Nim des bitteren Aloes/Mirrhen/Weyrauch/Drachen blůt/iedes ein halb loth/ꝛc.
Das pflaster von der roten Mini welches in dissem vnd vilen andern gebrechen seer nützlichen gebraucht wirt/soltu also bereydten. Nim Rosen öl vonn vnzeittigem Baumöl bereydt 40. lot/Mastix öl vier loth/Hämeln vnschlid/ Kelbern vnschlidt/iedes ein halb pfundt/Silber vnnd Gold gledt acht loth/ Rot mini vier loth/starckes wolriechendes viernen wein ein becher vol/seudt disse stück senfftiglichen ob einem linden kolfeurlin miteinander/mit vnabläßlichem rüren/laß also sittiglichen sieden biß es die farb verleuret/vnnd gantz kolschwartz wirt/dann thů weitter darzu reyns clares Terpentins ein halb pfundt/Mastix iij. loth/gummi Elami zwey loth/weiß wachs als vil darzu gebürt/daß es in rechter bequemer form werd eins pflasters/laß auff das letst alles noch ein mal mit einander auff sieden/dann brauchs wie obgemelt.
Weitter von ordnung der Diet zu reden/soltu mercken wo der Patient/oder verwundet Cholerischer Complexion ist/iunger zarter weycher natur/soltu die gantz Cůr auß halten mit obbeschribenen Diet. Ist aber der verwundt starck vnd kreffigs leibs/vnd Flegmatischer Complexion/magstu jm wol inn der erst wein zůlassen/aber in starcken völligē cörpern soltu jn alles was reichliche narung gibt/in der erst entziehen. Aber von solcher ordnung des Regiments ist droben insonderheit gnůgsamlich geredt/ꝛc.
Hie merck aber zu einem beschluß/daß disse letste Cůr alleyn stadt hat in verwundung des haupts/mit bruch der hirnschalen/ wo solcher bruch auch

hefftig ist daß man die puluer/aqua uitæ,vñ dergleichen brauchen mög/der massen wie gesagt/den andern kleinen wunden vñ spaltungen der hirnschalen/dienet gnügsamlichen die erste Cür ꝛc.

Von vnnatürlicher bewegung vnd erschüttung des hirns/vnd beulen der hirnschalen.

VIgonius setzt/wie er einer fürtreflichen person/welche von einem gaull abgworffen/auff den kopff hat gefallen/aber zu solchem fall auch weiter vom gaul ein starcken schweren streych entpfangenn/daruon er für todt auffgehaben worden/on alle bewegnus/durch die nasen vnd oren hefftig blütendt/ mit auffschwellung des haupts vnnd der augen / mit scheutzlicher farb. Vber solchen schwerlichen zufall als etliche Leib vnnd Wundtärtzt berüfft worden/haben sie jn als ein todten menschen in die hende Gottes befolhen. Als aber obgemelter Johannes de Vigo darüber berüffen/hab er vorhin mit anzeygung der treflichen geferligkeit /vnnd anzeygung aller hoffnung/die Cür auff volgende weiß angefangen/vnd vnderstanden/durch welche er vonn den gnaden Gottes auffkomen vnd enthalten/doch mit etwas mangel der memori/ abbruch vnd hindernus der gedechtnus.

Erstlich nach bescherung des haupts/hat er jm den gantzen kopff vnd hals mit volgender materi pflasters weiß bedeckt/welche also bereydtet. Nim wol getrücknet vñ reyn gepüluert kleien ein halb pfundt/Bonen mehl acht loth/Roter edler rosen/Mirtillen berlin vnd bletter/iedes ij. lot/Camillen blümen/Welscher steinklee blümen/iedes ein handtuol/Stichas blümen/Camels hew iedes den dritten teyl einer handtuol/Coriander/Emiß samen/iedes anderhalb loth/Wald meyster/Dillen/iedes ein halb handtuol/Wermut zwo handtuol. Disse stück alle reyn gestossen/ mit obgemelter kleien vermischt/seud mit einander in wolgesottenem most/mit ein wenig Maluasier vermischt/ oder ann stat des Maluasier ein güten gemeynen starcken fiernen wein/seud solche stück mit einander/daß es in zimlicher dicke werd eins pflasters/Auff das letst gieß daran ein wenig Camillen öl/Dillen öl/Rosen öl/vnd Mirtillen öl/ iedes iij. loth. Vnder solches öl soltu erstlich iij. loth weiß venedisch wachs zerlassen/ damit es sich dester baß vnder einander vereynige. Nim weitter darzu anderhalb quinten säffran/laß also wider mit einander sieden mit stettigem vmbrüren/so lang daß es ein wenig in der hitz überschlegt/oder die selbig begiñet nach zulassen/so rüer weitter darunder drithalb loth reyngepüluerten Calmus.

Weitter spricht er/daß er jm auch den gantzen ruckgrad wol gesalbet vnnd geschmiert hab mit Camillen öl/Dillen öl/mit hüner schmaltz/vnd dem öl vonn der frembden wurtzel Costi vermischt/dann solches Sälblin inn dissem vnnd dergleichen fall wunderbarliche krafft vnd wirckung erzeygt/in welchem fall auch diß volgendt pflaster seer nützlich gebraucht werden mag/die verhalten feuchten vnder der hirnschalen zu trücknen vnd resoluieren/Disses pflaster bereydt volgender weis. Nim reyngestossen kleien sechs loth/ Linsen mehl ij. loth/roter edler Rosen/Mirtillen berlin vnnd bletter iedes zwei loth/Calmus wurtzel iij. lot/Camillen blümen/Welscher steinklee/iedes ein halb handtuol/ Cipressen nüß/an der zal vj. stoß alle solche stück erstlich von ein/zum subtilen puluer/dann seuds mit einander in dickem roten rauhen wein vnnd gesotnem most/daß es in zimlicher bequemer dicke werd/dañ thü weitter darzu Rosen öl/Camillen öl/iedes vj. loth/weiß wachs fünff loth/Weyrauch/Mastix/iedes drei quinten/Mirrhen ein halb loth/das wachs zerlaß mit den ölen/dann vermisch es alles wol vnder einander zu einem müß pflaster.

CWie merck weitter/daß obgemelter Vigonius schreibt/wie disser Patient die ersten xiij. tag gar nichts hab niessen mögen dann alleyn hüner brülin mit reynem

reynem weissen zucker/damit hab er jn alleyn vffenthalten/Aber über die verschienen xiij. tag hab er ein wenig baß essen mögen/doch linde däwige kost/als gestossen hüner süplin/vnd dergleichen/mit Granaten öpffel säfft gekochet.

Weitter (spricht er) sei er sprachloß gelegen biß auff den xx. tag/solche zeit hab er jm auch nit weder lassen noch schrepffen künnen/vonn wegen stetigem zufallen böser schädlicher zufell/doch hab er on vnderlaß vnderstanden die materi vom haupt abzuwenden mit trucknen schrepffköpffen/oder Ventosen/dz ist/on hawen oder bicken auffgesetzt/an die schultern vnnd arßbacken/mit vilem bereiben der glider/ hartem binden der schenckel/füß vnnd hende/hab jm auch täglich ein Clistier setzen müssen/dann er sunst natürlich kein stülgang gehabt/welches er in volgender weiß geordnet vnd bereydt hat. Nim der durch gesiegenen brühe darinn Bappel/Violkraut/vnd kleien/wolgesotten mit einē hamels kopff/so vil dir not ist zu eim Clistier/damit zertreib Violen öl/Meybutter/iedes iiij. loth/zwen eyer dotter/sälz ein wenig/der bittern latwergen Hieræ picræ/der latwergen Benedictæ/iedes ein loth/ꝛc.

Wo es aber sach were daß solcher gebrech nit also hefftig were/noch also sorgliche zufäll herzu schlügen/mag dem Patienten inn der erste wol ein ader geschlagen werden/vnd zu diuertieren/oder die materi zu rück zu ziehen/schrepff köpff/mit hawen oder picken auffgesetzt werden. Weiter sollen sie auch purgiert werden mit bequemer purgation/zu dem haupt dienstlichen/ als puluer de Hyera cum Agarico,haupt puluer/Cochiæ genant/vnd dergleichen. Also wöllen wir die Cür der hefftigen erschüttung des hirns enden/ vnd volgendts von der eindruckung vñ beulen der hirnschalen reden/ welche vnderweilen den kindern begegnet/dann eröffnung der haut mit brechen des obern theyls der hirnschal/also daß der vnder boden oder vnderst tafel der selbigen/wie droben in kurtzem gemeldet/gantz bleib. Solche verunwirsung vnd knitschung erfordert dreierley Intention der Cür.

Die erste/daß der geschädigt in rechter maß vnd gütter ordnung des Regiments/oder der Diet gehalten werde. Die ander Intention/ist den schaden vor Apostemen zuuerhüten. Die dritt vnd letst Intention/ ist daß die materi resoluiert/vnd das beyn wider an sein gebürlch statt vnd ort gebracht werde.

Die erst Intention mag also volnbracht werden/also daß du jm genaw ordnung in essen vnd trincken fürgebest/leichter geringer kost/wie zuuil mal angezeygt/es were dann sach/daß der brestheafftig seer schwach vnnd blöd were/so magstu jm in der ersten gestoßne hüner müßlin vñ wolgewässerten wein nach lassen. Die ander Intention/nemlich das schadhafft ort vor Apostemen zu verwaren/wirt volnbracht mit bereibung der eussersten glider/vnnd gebrauch volgender artznei biß auff den dritten tag/die soltu also bereydten. Nim Rosen öl/Mirtillen öl/ Camillen öl/iedes iiij. loth/zwei fuischer eyer mit dotter/ vnd clar gersten mehl/Bonen mehl/Mirtillen/ iedes seer wenig/ vermisch es zusamen/laß es einen wall auffsieden/daß es werd in der form eins pflasters/ das brauch täglich auff den schaden. Ist aber das kindt noch iung/ vnd saugendt/soltu die seugmütter mit sanffter linder purgation/ als vonn Manna, Cassia,oder der latwergen Diacatolicum bereydt/purgieren/vnd vmb den schaden obgemelts defensiue brauchen/in nechst vorgehendem Cap. beschriben.

Die dritt Intention/ist daß die materi resoluiert/vñ das nidergruckt beyn wider in sein natürlich stat gebracht werd/welchs du mit nachgeschribnē pflaster zu wegen bringen solt/das bereydt also. Nim Mirtillen öl/Rosen öl/ Wermut öl/ iedes ij. loth/ Camillen öl iiij. loth/des roten hefft puluers drithalb loth/bonen mehl ij. loth/reyngepüluert kleien ein loth/Cipressen nüß anderhalb lot/Calmus wurtzel ein loth/ Camillen blümen/Wermut/ Mirtillen berlin vñ bleter/iedes ein halb handtuol/Römischen kümel anderhalb quint/

weiß Venedisch wachs drei loth. Disse stück alle reyn gepüluert seud mit wol gesottenem süssen most/daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters. Dann disses pflaster hat die eygenschafft (wie ein ieder verstendiger auß der natur der einfachen stück/von welchen söllichs bereydt wirt wol abnemen vñ ermessen kan) daß resoluiert/das geliffert blůt zerteylet vnnd löset/mit sterckung vnd bekreefftigung des gescheydnen orts. Wo es sich aber begeb daß söllichs geliffert blůt zwischen der haut vnd dem fleysch mit disser hilff nit zertheylt werden möcht/so netz ein badschwamm inn volgender Decoction/oder brüen/vnd behe damit den schaden. Nim dicken roten rauhen wein drei pfunde/zwahe laugen anderhalb pfundt/Cypressen nüß gröblecht zerknitschet oder zerstossen/zehen an der zal/Mirtillen berlin/rotter edler Rosen/Wermut/iedes ein halb handtuol/gemeyns rohes Alaun ein loth/Coriander/Römischen kümmel/Calmus wurtzel/iedes ein halb loth/Seud also disse stück mit einander den dritten theyl ein/netz ein weychen linden badschwammen darinn/den binde alle tag frisch auff den schaden/dann söllichs resoluiert seer wol/vñ trücknet das blůt welches sich zwischen gespreytet hat/vnnd bringt das beyn widder zu recht an sein ordenliche statt. So der siebendt tag verschienen/mag stu vast nützlichen volgendes pflaster brauchen/das beyn inn seine gebürliche form zu bringen/das bereydt also. Nim Mastir/lauter clar Terpentin/iedes zwei loth/gummi Elami drithalb loth/Weissen hartz/Dennen hartz/iedes ein loth/Salmiar ein halb loth/des außgepressten saffts vonn braun Bethonien/von Wallwurtz kraut/von Praunellen/iedes zwey loth/Epfich kraut safft anderhalb loth/güts kreefftigs weins r. loth/seud disse stuck alle wol mit einander biß sich der wein vnd der safft verzeren/dann soltu es starck vnd wol außtrücknen. Nim weitter darzu weiß Venedisch wachs/Mastir öl als vil darzu gebürt/daß es ein pflaster geb in rechter bequemer form/das soltu nachmal erstlich wol beren mit güttem kreefftigem wein/dann mit küwe milch/so hastu über die maß ein treflich pflaster/daß rechtmessig ansich zeuhet/mit sterckung vnd bekreefftigung des geschädigten orts.

Wo es sich aber begeb daß mit solchen vnnd andern dergleichen nützlichen artzneyen/das geronnen blůt nit möcht zerteylt werden/so magstu vnderweylen wo nichts hindert/solchen schaden mit einem schrepff flieten etwas drufF haben/dann brings zu eytterrings weiß/vnd beschließ wie droben von anderen knitschung gnůgsamlichen anzeygt worden.

Wo solche schädigung alten gestandenen leuten widerfüre/vnd du vermeinest auß gewissen warzeychen die hirnschaln sei gebrochen/soltu als bald den schaden auff schneiden/das beyn schaben/vnd dich weitter hierinn halten wie droben vom bruch vnd verletzung der hirnschalen gnůgsamlichen anzeygt. Wann wie söllichs Auicenna bezeugt/mag es sich wol begeben/vnd leichtlich zůtreffen/daß vnderweylen die hirnschale gebrochen werd on eröffnung oder verwundung der haut/welche auff schwillet vom blůt/welches herzu laufft/vnd sich zwischen die gelöset haut setzet.

Dieweil man aber vnderweylen solcher geschwulst alleyn achtung hat/vnd mit der verletzung der hirnschalen eingetruckt ist/begibt es sich offtmals daß das beyn darunder faulet vnd zerstöret wirt/vnnd sich darunder ein eytter erhebt/daruon dann schwerliche böse zůfäll verursacht werden/als feber/das hertz zittern/verlierung der vernunfft/vnd dergleichen. Derhalben ist von nöten wie obgemelt/daß von stundt an solche beulen auffgeschnitten werden/damit man zu der hirnschalen/vnd wo die selbig beschädigt/der selbigen radt vñ hilff thůn möge.

Von

Von verwundung des angesichts/ vnd dem selbigen angehörenden theyl.

In verwundung des angesichts ist kein geferligkeit des todts/daß solche wunden gemeynglich wie andere fleyschwunden geheylt werden/wo kein verlierüg der substantz/oder harte verunwirsung vorhanden/davon solche wund geknischet oder gequetscht/odder solche verwundung nit zu tieff. Solche wunden des haupts zu heylen/werden dreierley Intention erfordert.

Die erst Intention/ist daß die gescheydnen theyl widder zusamen verfügt werden. Zum andern/daß solche also zusamen bracht vnd vereynigt bei einander behalten werden. Die dritt vnd letst Intention/ist daß der verwundt in der erste mit genawer ringer Diet gehalten werd/damit kein hitzig gschwulste oder Apostem herzů schlahe.

Die Erst Intention zu erfüllen/sol die wund nach dem sie wol erwaschen/mit dickem roten rauhen wein/darin ein wenig Roter rosen gsotten/vñ ein wenig reyngepüluert Weirauch/füglichen wie sichs gebürt/vnd droben in einer gemeyn kurtzlichen angezogen/gehafftet werden. Hie mercke aber daß solche hafftüg einander nahe eingelegt werden sollen/damit die leffzen der wunden baß vereinigt/vñ neher zůsamen konnen/daß es nach der heylung ein schöne wundt narben geb/wañ solches geschehen/soltu leinin tüchlin in die wunde legen/mit eyerclar wol bestrichen/mit Rosen öl von vnzeitigē Baumöl bereydtet. Dann weitter zu erfüllung der ander Intention/soltu nach der leng vnd breydte lang schmale tüchlin schneiden/als lang als die wunde auff zweier finger breydt/mit volgendem pflaster überlegen. Nim claren Mastix/Drachenblůt/iedes drei loth/Weirauch ein quinten/gummi dragant drei quinten/roten Armenischen bolus vierdthalb quinten. Mülstaub/Bonen mehl/iedes anderhalb quinten/clar oder weiß von eim frischen ey/Rosen wasser ein halb loth. Disse stück vermisch alle wol zusamen daß es ein teyg geb/den brauch pflasters weiß. Nach dissem pflaster brauch weitter die fasen mit eyerclar vnnd Rosen wasser/alle stundt new bestrichen mit eim federlin. Den dritten tag schneide die haffung auff/vnnd nehe die beyde leinin tüchlin/welcher du ein iedes mit obgemeltem pflaster neben der wunden auff gebappet hast/zusamen/wie dir disse volgende figur anzeygt.



Dañ far fort mit obgemeltē öl vñ eyerclar biß vff den v. tag/vnnd merck daß mit solcher hafftung die bort der wūden bei einander gehalten werden on schmertzen. Wo du auch besorgest/es samle sich in der tieffe der wunden eyter/magstu vnderweilen solche hafftung ein wenig loß machen/vñ solchen eyter herauß bringē/dañ wider zůstricken. Nach dem der fünffte tag verschienen/magstu volgents selblin brauchen/das bereydt also. Nim Rosen öl/Mirtillen öl/iedes ij. loth/clares Terpentins iiß. loth/zerlassen kälberfet drithalb loth/Mastix ij. loth/starckes weins ein becher vol/frisch Rosenmarin/Schafs garben/breyt Wegerich/Wallwurtz/Tausent gülden kraut/iedes ein halb handtuol/seud disse stück alle mit einander biß zuuerzerūg des weins/trücks dañ wol auß durch ein henffin tüch.

Nim

Nim weitter weiß Venedisch wachs darzu/so vil daß es ein pflaster geb inn rechter bequemer dicke/das beer wol mit küwe milch. Diß pflaster ist wunderbarlicher würckung die wunden des angesichts damit zu heylen/vnnd gibt ein seer schön wundtnarben. Jn gleichem fall magstu auch nützlichen brauchen das pflaster von roter Mini bereydt/welches droben verordnet vnnd beschriben worden ist.

Die dritt vnd letst Intention beschleußt die ordnung des Regiments/vnd haltung der Diet/darinn soltu jn die ersten vier tag seer genaw vnnd ring halten/mit leichter speiß/gersten müßlin/brot müßlin/vñ dergleichen/mit zucker bereydt. Were es auch vonn nöten daß du den Patienten purgieren müstest/so soltu erstlich die schädlichen feuchten wol vorbereydten mit dissem Digestiff/das bereydt also. Nim Rosen sirup zwei loth/Endivien sirop ein loth/vermisch mit gedistilliertem wasser von Endivien vñ Ochsenzung/oder Burretsch zu einem trăncklin/solches trăncklin sol er vier tag einander nach trincken. Den vierdten tag bereydt jm volgende sanfft purgation. Nim fürscher gütter vngefälschter Mannæ ij. loth/der latwergen Lenitiui anderhalb lot/Disse beyd stück/erstlich die Manna, darnach die latwerg zertreib wol mit der gemeynen decoction von Süßholtz/Eniß/Brustberlin/vnnd dergleichen bereydt (wie du solichs gnügsamlichen bericht findest in meiner Teutschen Apotecken/vnd in besonderem büchlin von rechtem gebrauch der Laratiuen) Vermisch vnder solche Laratiue drei loth Violen sirups/vnnd gibs jm morgents nüchtern/wie sich gebürt mit ordenlicher haltung. Sein trănck sol gemeyn gesotten wasser sein/mit Zucker oder Violen sirup vermischt.

Damit auch die schädlich herzüfliessendt materi abgewendet vnnd zu rück gezogen werden möcht/ist es seer nützlich daß mann dem Patienten auff die schultern vnd nacken schrepff köpff setze/mit hawen oder bicken/oder in der ste wo der leib völlig vñ blütreich/dem Patienten ein ader schlahe/sonderlich die haupt ader geöffnet/ist seer nützlich vnd gůt.

Weitter soltu wissen/daß auch die wunden anderer angehöriger theyl des angsichts/als nemlich der nasen vnd oren in gleicher weiß gnügsamlichen Curiert werden mögen. Doch hat solche Cůr ein vnderscheidt gegen der vordrigen/daß solche haffrung nit also bald hinweg genommen werden sol/dann solche ort obgemelter maß nit gebappet werden mögen. Eben auch inn solcher weiß werden die geschädigten augglider geheylet. Jst aber das aug auch damit verwundt/so magstu nützlichen volgends Collirium brauchen biß vff den vierdten tag/das werde vermischt von eyer clar/Rosen wasser/der weissen augen zäpflin Sirff album genant/darzu nim Opium (das ist/auffgedort Magsamen milch) vermischt sei. Nach dem vierdten tag biß auff den sibenden wirt nützlich gebraucht obgemelte vermischung/doch daß ein wenig bitter Aloes/daß mit Rosenwasser vast wol gescheumpt vnd geweschen sei/vnd ein wenig Sarcocollæ vermischt. Nach dem sibenden tag soltu die wunden vnderstehn zu heylen mit volgendem Colliri. Nim Rosen iij. loth/kreffrigs wolriechen des weins ein halb loth/der augzäpflin von Weyrauch bereydt/Sirff de thure genant/ein quinten/ Sarcocolle/ Bitter Aloes/zucker Candi/iedes ein halb loth/vermisch zusamen zu einem Collirio, dann solches ist ein köstlich heylsam Jncarnatiff/als ein ieder erachten mag auß den einfachen stücken/vonn welchen sollichs vermischt wirt/so reynigt es auch messiglichen. Nach dem die wunde also geheylet/solstu sie mit volgendem Colliri vollendt zůbeschliessen/das bereydt also. Nim Rosen wasser fünff loth/augenzäpflin von blei bereydt/Sirff de plumbo genant/ij. scrupel/grawen bereydten Augstein/Tutia genant/ein halb quinten/ gelber Mirabolanen ein quinten/das weiß von einem ey ein wenig gesotten/Die andern stück alle seer reyn gepüluert/vermisch mit einander zu dem eyer clar/laß also auff xxiij. stunde stehen vnd wol erbeytzen/dann drucks durch ein tüchlin wol auß/vnd thů ein wenig darvon in die wunden ie über ein weil ein tröpflin/für vnd für/dañ solches die verwundung des augs wunderbarlichen beschleußt.

Wo es sich begeb/daß grosser schmertz vorhanden were bei solcher verwundung des augs/soltu ein wenig frawen milch darinn trieffen/Wo du die selbig mit wol haben magst/so brauch in gleichem fall Collirium album, mit dem schleime von erweychten Quitten kernen zertriben/die in Rosen wasser erweycht seindt/ꝛc.

Von verwundung des hals vnd der kelen.

Die verwundung des hals vnd der kelen seindt vilerley vrsach halb seer geferlich/als nemlich von wegen hefftigs blütens/vonn wegen der vile des weissen geäders/Sennen vnd Banden/deßgleichen auch von dem marck des ruckgrads wegen. Darumb in der Cur solcher wunden du dich ob gesetzter leer vnd vnderrichtung auch zum theyl gebrauchen můst/welche vonn verwundung solcher stück in gemeyn anzeygt/ꝛc.

Die wunden des hals vnd kelen werden eben solcher massen von eusserlichen dingen verursacht/wie von andern wunden gesagt ist/als von hawen/schlahen/fallen/stossen/stechen/vnd anderen dergleichen schädlichen zůfällen/derhalben sie auch mancherley vnderscheyden werden. Aber die verwundung beschehen mit hawen oder schneiden/ soltu vor allen dingen die selbig mit fleiß beschawen/ob das marck des ruckgrads damit gschädigt oder verletzt sei oder nit/dann wo das selbig nit geschädigt/sol die wund als bald gehefft werden/doch daß du ein öffnung oder außgang bleiben lassest an dem selbigen theyl da sie am nidrigsten oder am meynsten hang. Wo dann solche wund seer tieff ist/soltu mit dem Digestiff fürtfaren/von Terpentin/eyer dotter/vnd ein wenig Saffran bereydt/mit eingelegten fäßlin mit warmem Rosen öl/oder S. Johans kraut bestrichen/biß auff den vierdten tag/also lang daß solche wund genůgsamlich digeriert/oder zu eytter gebracht ist. Rings vmb die wundt soltu das Digestiff oder beschirmung von Rosen öl/rotem Armenischen bolus/vnd ein wenig weiß Venedisch wachs vermischet.

So die wunde zu eytter bracht ist/soltu gentzlich mit dem Digestiff auff hören/vnd an jr stat Mundificatiua brauchen/das ist solche stück die da reynigen/als nemlich disse volgende. Nim clares Venedisch Terpentin iiij. loth/Rosen honig ij. loth/Breydt wegerich safft/ Epfich kraut safft/iedes ein loth/seuds mit einander einen einigen sud/thů darzu ein dotter vonn einem frischen ey/so du es ietzundt vom feur herab wilt heben/ sampt reyngebeutelte gersten mehl anderhalb loth/vnd Saffran ein scrupel. So du auch nach volnbrachter mundificierung weitter darzu vermischest ein loth Mirhen/ Weirauch ein quinten/vnd also vil Sarcocollæ/so hastu ein köstlich Jncarnatiff/die wunden zu heylen/vnd fleysch darinn machen wachsen/anstreichen.

Nach dem selbigen magstu vast nützlichen das Cerot/oder pflaster von roter Mini bereydtet/brauchen/solche wunde entlich zu beschliessen. Doch an statt solches pflasters/magstu werck auff legen genetzt in wein/ꝛc.

Wo aber in solcher verwundung das marck des ruckgrads/ Nerven/oder weiß geäder/Sennen/Bande/oder adern des hals mit verwundt vnd geschädigt seindt/sol nach mancherley vnderscheydung solcher verwundung die Cur geendert werden/dañ wo das marckt des rückgrads dich bedůcken werwundt zu sein/magstu über obgemelte Cur achtung haben/daß du dem krampff vñ gicht

für

fürkommest/vnd hierinn vor allen dingen den schmertzen stillen vnnd hinweg nemen/damit vil schwerer sorglicher zůfell verhütten vnd fürkomen/welche gemeynglich pflegen herzu zufallen/in solcher verwundung vnnd schädigung des marcks im ruckgrad/Neruen/oder weiß geäder/Sennen/band/ vñ derglei chen/wie droben in einer gemeyn gnůgsamlichen angezeygt. Dann wie Ga lenus bezeugt/widerfaren der verwundung des marcks im ruckgrad eben sol che zůfell/wie dem hirn selber.

Den krampff vnd gicht in obgemelten wunden zuuerhůten vnd zu fürkom men/soltu alle tag den ruckgrad wol salbē mit Camillen öl/mit heñen schmal tze vermischet/vnnd ein wenig regen würm darinn sieden lassen. Die wunde des ruckgrads wirt curiert/solche wund etliche tag offen zubehalten mit mil terung vnd hinweg nemung des schmertzens/vnd gebrauch volgender artzney. Nim Rosen öl vonn vnzeittigem Baum öl bereydt ij. loth/ Terpentin öl ein loth/clares Venedisch Terpentins drithalb loth/ Regen würm mit gůttem krefftigen wein wol geseubert vnd gereynigt iij. loth/frisch Rosenmarin zwo handtuol/Sant Johans kraut samen ein hendle vol/Tausent gülden kraut/ Schafs garb/Hunds zung/iedes den dritten theyl einer handtuol/Breydt wes gerich ein halb handtuol/Saffran ein halb quinten/gůts krefftigs weins ein becher vol. Seud disse stück alle mit einander/daß sich der wein verzere/ oder einsiede/dann drucks wol auß durch ein henffin tůch. Nim weiter ij. loth des öls von S. Johans kraut darzu. Wo du disses öl bereydtest zu einem vorrath im Meyen/were es vast nützlich daß du es mit dem samen vonn S. Johans kraut an die sonnen stellest/den selbigen alle tag ein mal erfrischest/so hettestu ein seer nützlich heylsams öl zu aller schädigung der Neruen oder weiß geäder. Vber solches öl were auch seer nützlich/daß du weiter auff die wunden legtest volgents selblin/das bereydt also. Nim Rosen öl/Camillen öl/iedes vj. loth/ hüner fett iiij. loth/kelbern vnd hämeln vnschlidt iedes acht loth/des nechst vorbeschribnen öls drei loth/oder an statt desselbigen wo es nit vorhanden/Ter pentin öl/Regen würm mit wein gewaschen iiij. loth/Tausent gülden kraut/ rot Kelbles kraut/Schafs garb/iedes ein halb handtuol/krefftigs gůtten sier nen wein ein becher vol. Seud disse stück all mit einander biß sich der wein ver zeret/dann drucks wol vnd krefftig auß durch ein starck henffin tůch/zu solcher bů nim weitter Gold vnd Silber gledt/ iedes dritthalb loth/roter Mini an derhalb loth/ Mastix iij. loth/gelb Spiegelhartz/ Geigen hartz/weych bech/ oder schiff bech/iedes ein loth/des weissen pflasters Diaquilon on vermischůg des gummi bereygt/v. loth/rür es wol durch einander/laß gemächlich sieden/ so lang biß es gantz schwartz von farben werd/dann nim weiß wachs darzu/so vil daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters oder sälben/ nach dei nem gefallen.

In dissem gebrechen soltu den krancken vast messig vnd genaw in der Diet halten/solcher maß wie zuuil malen angezeygt worden/wo auch feber vorhan den/so sei sein tranck gersten wasser/mit zucker vermischt/oder mit Julep von Violen/oder dergleichen süß gemacht. Du solt jm auch nützlichen alle tag die eusserstē glider/nemlich/hendt vnd füß in der erst vor dem morgen vñ abendt essen wol bereiben lassen/deßgleichen auch ader schlahen/ vnnd schrepffköpff setzen mit auffhawen oder bickung der haut/als droben gesagt ist.

Wo es sich aber begeb/daß die kele verwundt würde mit verwundung der adern vnd schädigung des lufft röhrs/sol der fürsichtig artzte den blůtfluß mit disser hafftung stillen/ vnnd weitter alle obgemelte artznei zu bestimpter zeit brauchen. Das blůt soltu aber mit volgender artznei stillen (doch merck/daß alle zeit am nidrigsten der wunden ein meyssel mit obgemeltem öl mit S. Jo hans kraut bereydt wol bestrichē/gebraucht werden) Nim das ober oder weiß

von

von zwei eyern/ die frisch gelegt seien/des aller weychsten hasen har vast klein zerschnitten ein loth/des roten hefft puluers oder gemeyner blůtstellung an derhalb lot/Weirauch/Mirrhen/Aloes/Sarcocollæ,besigleter erden/ iedes ein halb lot/Mülstaub anderhalb loth/gummi Dragant,Drachen blůt/iedes drit halb quinten/ vermisch disse stück alle wol zusamen/daß es in rechter dick wer de eines pflasters/das streich auff werck daß vorhin in Rosen essig vnd Rosen wasser wol genetzt sei/binds als hart auff/als es on schaden geschehen mag. Solches bandt soltu vor dem dritten oder vierdten tag mit auff lösen/so lang daß der blůtfluß gnůgsamlichen gestopfft ist. Weitter nach der blůtstellung mit Digerieren/Mundificieren/Incarnieren/vnd sigillieren/ soltu dich obge melter weiß vnd vnderrichtung brauchen.

Wo aber einer in hals gestochen were/soltu erstlich den leib wol reinigen vñ purgieren/vnd ein ader schlahen/wie sich gebürt/vnnd zuuilmalen angezeygt worden ist. Ist dann in solcher verwundung kein ader geletzt/soltu die wunde mit warmem holder öl begiessen/oder an statt des selbigen mit gemeyn baum öle/darin Regenwürm gesotten/ Also soltu die wunde regieren mit auffleggung der salben/Basilicon genant/biß auff die ersten siben tage. Dann volfüre die Cur aller maß mit mundificieren/incarnieren/vnnd zu letst mit entlichem be schliessen/wie droben gnůgsamlichen angezeygt.

Wo aber die wunde des hals von hefftiger verunwirsung zerknitscht were/ soltu solchen schaden erstlich zu eytter bringen mit dem Digestiff von Terpen tin/eyer dotter/vnd Saffran bereydt. Dann werde solcher schade vom eytter wol gereynigt vnd beschlossen/wie obgemelt. Were auch die speiß röhr oder die kelröhr geschädigt/sollen solche wunden mit der hafftung/blůtstellung/vnd al ler andern oberzelter artznei geheylet vñ Curiert werden. Doch soltu hie im sonderheit mercken/dieweil von solcher schädigūg wegen beide geng der speiß vnd auch des luffts geschädigt werden/also daß der verwundt schwerlich athe met/vñ die speiß mit verunwirsung hinab schlicken můß/ soltu solchem fehl in nerlich vnd eusserlich begegnen mit Digerieren vnd reynigen/darumb soltu eus serlichen diß volgent pflaster brauchen/das bereydt also. Nim Ibisch wur zel in halb wasser vnd wein gesotten/vñ reyn zu můß durchgestrichen/ein halb pfundt/hüner schmaltz/Camillen öl/Rosen öl/iedes iiij. loth/kälbern vnd hä meln vnschlidt/iedes vj. loth/clares Venedisch Terpentin fünff loth/gersten mehl reyngebeuttelt/iij. loth/Saffran ein quinten/vermisch ob einem sanff ten kolfeurlin wol durch einander/daß es in rechter bequemer dicke werd eins pflasters/das soltu auff ein tůch streichen/vnd gebürlicher weiß auff die ke len legen. Innerhalb soltu volgendes gurgel wasser brauchen/welches du al so bereydten solt. Nim gerolter gersten zwo handtuol/Rosen ein halb hand uol/frisch Mürtillen oder Rosein/frischer Brustberlin/iedes iij. loth/ reynge schaben Süßholtz drithalb loth. Seud alle disse stück inn wasser den dritten theyl ein. Nim weitter darzu Rosen honig vj. loth/Rosen sirop acht loth/laß wider ein einigen wall vff sieden/thů iiij. loth Penidien darzu/seihe es durch/ damit sol der Patient offtmals im tag gurglen/oder die kele mit abspülen/dann solches stillet den schmertzen wunderbarlich mit hefftiger reynigung/macht ein leichten durchgang der speiß vnd athems.

Von verwundung der achsel vnd schulcern.

Die wunden der schultern vñ achsel seindt gemeynglich nit on grosse sorg vnd tödtliche geferlichkeit/von wegen der außspreytung vil weisses ge äders/so vom haupt vnnd dem marck des ruckgrads sein vrsprung hat/ Deßgleichen auch von der nehe wegen des gleychs des armes/dann von wegen der treflichen vñ scharpffen entpfindtlichkeit wirt vil frembder materi herzů

gezogen/darauß Apostem/entzündung/geschwulst/vñ mancherley vnradt ent springt/dann wie Galenus spricht/wirt vom schmertzen gleich als vonn einer Ventosen die materi herzů gezogen/Darumb inn solchem fall vor allen dingen dem schmertzen begegnet werden sol/ꝛc.

Die Cur obgemelter sorglicher wunden wirt geendert vnnd volnbracht in viererley Intention. Die erst Intention ist in ordenlicher haltung der Diet gesetzt. Die ander/in reynigung vnnd purgierung des leibs vnd der aderläß. Die dritt/in rechtem gebürlichen gebrauch vñ administration eusserlicher hülff vnd artzneyen. Die vierdt vnd letst Intention/ist daß man mit höchstem fleiß alle böse zůfäll verhüte/vnd den selbigen fürkomme.

Die erst Intention soltu volnbringen obgemelter weiß/mit ordnung der Diet/wie im nechst vorgehenden Capittel anzeygt.

Die ander Intention/den leib zu reynigen/vnd von aller überflüssigkeit zu entledigen/das beschicht durch die aderläß vnd bequeme purgation/den leib vast messig purgieren mit Cassien/Manna/oder laxirenden latwerglin vonn Cassia bereydt/der latwergen Diacatholicon/Diaphenicon/vnnd andere der gleichen stücken/wie solches einen erfarnen artzt bedunckt am nützlichsten zu sein/nach art/Complexion/vñ mancherlei notwendiger berichtung vñ auffmerckung. Weiter ist auch gůt von wegen des febers/welchs sich gemeynglich in solcher verwundung erhebt/der vffwallenden feuchten halben/damit sie nit zum geschädigten ort jren zůfluß nemen/daß du dem krancken volgenden sirup bereydtest. Nim Rosen sirup ij. loth/Endiuien sirup j. loth/des gedistillierten wassers vō Endiuien/hopffen schoß/vñ blawe Mertzen violen/iedes ij. loth/vermisch wol zu samen.

Die drit Intention/eusserliche hülff zu brauchen/der soltu dich also halten.

Erstlich wo die groß vñ weidt ist/soltu disse hafftung einlegen/(doch mit grosser fürsehung/daß du kein Nerven verletzest/)damit die voneinander gescheydnen theyl wider zuuereinigen/Inn solcher hafftung soltu am mündigsten der wunden ein außfluß lassen dem eyter. Nach der hafftung brauch auff zwen tag lang allein die selbig zu erhalten/nachvolgendes puluer/das bereydt also. Nim weiß weirauch/Drachen blůt/Mumiæ.gersten mehl daß seer reyn gepülnert sei/iedes ein halb handtuol/bitter Aloes/Mastix/iedes ein quint/rot Armenisch Bolus/Besigleter erden/iedes ij. quinten. Gleicher weiß soltu auch solcher zeit wolgeklopfften eyer clar mit Rosen öl von vnzeitigem Baumöle bereydt/vñ ein wenig Mastix öl vermischt/brauchen/darunder thů weitter ein scrupel Saffran/vnnd so vil Bonen vnnd Gersten mehl reyn gepeuttelt/daß es ein linds selblin geb/damit fäll die gantz wunde auß/welche vorhin mit obgemeltem puluer wol beseh wet sein sol. Die wunde aber zu eytter bringen/leg wiechen oder leinin fasen ein mit dem Digestiff vonn Terpentin/eyer dotter/Saffran/vnd Rosen öl bereydt/wol bestrichen/oder alleyn mit dem Digestiff von eyerdotter vnd Rosen öl. Nach dem die zwen ersten tag verschinen/welche du gemelte artznei gebraucht hast/magstu eusserlichen die salb Basilicon/welche droben beschriben/nützlichen brauchen. Nach dem die wunde zu eytter bracht ist/soltu mit der reynigung vnd heylung weitter fortfaren/wie droben im gemeynen Capittel gnůgsamlichen angezeygt.

Die vierdt vnd letst Intention/den schweren sorglichen zůfällen zu weren/vnd fürkomen/wirt also volnbracht. Erstlich werden solche accidentia dem merer teyl verhindert/durch obgemelte gůte ordnung vñ genawe haltung der Diet/vnd ordnung in purgieren/aderlassen/vnd dergleichen/wie in dissem vnd auch dem nechstuorgehenden Capit. gnůgsamlich angezeygt worden. Weiter solchen zůfällen zubegegnen/magstu auch schrepfftöpff mit auffhawen oder bicken der haut setzē/die eusserlichen glider wol bereiben/binden/vñ dergleichen diuer

diuersion oder zu rück ziehung der materi/vnd seindt in solchem fall seer nützlich schrepff köpff gesetzt an die arß backen/mit starcker flammen vnnd zimlich tieffem hawen oder bicken angesetzt.

Dieweil aber der schmertzen fürtrefliche vrsach der Apostem/vnnd hitziger geschwulst/krampff vnd gicht/wie droben anzeygt/sol dem selbigen mit höchstem fleiß fürkomen werden/vnd eilends begegnet auff volgende weiß.

Hab erstlich acht vnd beschawe mit höchstem fleiß ob solcher schmertz verursacht sei von verhaltener materi/welche sich in das weiß geäder gesetzt/oder von kelte oder anderer vrsach. Dann wo solcher schmertz von kelte verursacht were/sol als bald die wunde herumb mit warmem Camillen öl gesalbet werden/mit Dillen öl/Rosen öl/vnd hüner schmaltz vermischet/sampt einem wenig weissen Venedischen wachs/darmit es ein selblin geb in rechter bequemer dicke. Wañ das ort also geschmiert ist/so leg drauff schmutzige wollen die wol gewärmet sei/das ort wol warm zuhalten/mit warmen tüchern wol obbedecket/welche du on vnderlaß solt abwechßlen. In gleichem fall dienet auch dz öl von eyer dotter bereydt/in die wunde gethan. Deßgleichen auch das öl von Regen würmen vnd kreuttern/droben verordnet vnd beschriben.

Wirt aber der schmertz verursacht auß verhaltener materi/soltu zu milterung des selbigen disses pflaster eusserlichen nützlichen auff legen vñ brauchen/das bereydt also. Nim Ibisch wurtzel ein pfundt/kleien zwo handtuol/Camillen blümen/Welschen steinklee/iedes ein handtuol. Disse stück seind alle in wasser mit gersten mehl/Bonen mehl/iedes dritthalb loth/geuß auff das erst so es gesotten/Camillen öl/Dillen öl/Rosen öl/iedes vier loth/hüner schmaltz ij. loth/zwei frischer eyer dotter/Saffran ein wenig.

Oder in solchem fall magstu volgende milterung des schmertzens bereydten/Nim frische weyche brosam vom brot/die erweych in gůtter fleysch brüh/dañ druck sie wol auß/vnd stoß zu můß/vnd vermisch obgemelte öl sampt den anderen stücken darunder/daß es ein pflaster geb in rechter bequemer dicke. Wirt aber solcher schmertz von materi verursacht/welche ietzundt zu eytter werden soll/sol die selbig volgender weiß hinweg genommen werden mit dissem pflaster/welches du also bereydten solt. Nim der brühe darinn Ibisch wurtzel/gerolte gersten/Camillen/Steinklee gsotten seindt/darinn erweych brosam vom brot/vnd stoß wol zu můß/vermisch die obgemelten öl sampt andern obbeschribenen stücken darzu/daß es ein pflaster geb in rechter bequemer dicke/das miltert den schmertzen wunderbarlich/mit zeitigung vñ resolvierung der materi.

Wo es auch geschehen möcht in treflichen personen/ist seer nützlich vnd ein gewisse hülff dem krampff vnd gicht zu entfliehen/vnd fürkommen/des morgents in ein bütten vol öls sitzen/als in ein bad/in welchem öl nützlich kreuter die zu solchem fall verordnet/gesotten seien/als Camillen/Steinklee/Dill/Rosenmarin/Salbey/Katzen mintz/Stichas kraut/Wermut/rot Dost/oder Wolgemůt.

Dieweil aber solche bad zu köstlich/magstu wasser bad bereydten vonn solchen gemelten kreuttern/darinn wein vnd honig giessen.

Von verwundung der Brust.

Es begibt sich vil mal/daß die brust mancherley verwundet/gstochen/oder sunst geschädigt wirt/durch mancherlei eusserliche verursachūg vnnotwendig zu erzelen. Solcher wunden seind etliche tieff/also daß sie durchgehen biß in leib hinein. Etlich aber nit tieff/vnnd alleyn oberhalb im fleysch vnd beyn. Die wunden welche durchgehn/deren erstrecken sich etlich vnd verletzen die glider/etwan aber werden die selbigen von solchen wun

den nit verletzt. Herwiderumb so beschehen solche wunden die durchgehen vñ nit durchgehen/etlich im hindern theyl/etlich im vordern theyl der brust. Die aber im hindern teyl der brust beschehen/ob sie gleich nit durchgehen/seindt sie doch am geferlichsten vnd aller sorglichsten/von wegen vil grosser blůt vñ hertz adern vnd gefäß/welche sich sampt vilem weissen geäder an solchem ort hin vñ wider spreytten/dergleichen vonn fürtreflichkeit wegen des marcks des ruckgrads/von welchem sollichs weiß geäder oder Neruen jren vrsprung haben. Deßgleichen ander er gebende so gemeynschafft mit dem hertzen haben/vñ fürnemlich von nehe wegen des mittel fellins/vnd zwerch fells/Dann wo oberzelter stuck eins verwundet würde/ob gleich die wunden nit gar durchgehet/ist sie doch geferlich vnd tödtlich/welches im vordern theyl mit beschehe/wo solche wunde/wie gsagt/nit durchgieng.

Die gewissen warzeichen zu erkennen ob solche wunde on schädigung obgemelter stück vnd der innerlichen glider durchgang oder nit/seindt disse. Hab acht ob der lufft odder windt durch die wunde gang/ob er schwerlich athmet der verwundt/ob er schmertzen füle mit beschwernus vmb das verwundt ort/vnd der kurtzen rippen. Du magst auch erkennen ob solche wunde durchgang/so du wolgekempte baumwol vff die wunden legest/oder so du ein klein wachs kertzlin darfür hebest/so dann der verwundt den mundt zů hebet/würdstu bald den windt an solcher stück einem fülen.

So du aber besorgest das hertz sei verwundet/so schaw auff das blůt/dann so das hertz verwundet ist/fleußt schwartz klötzig blůt auß der wunden/vnnd bricht dem verwundten der kalt schweiß auß/vnnd daß das gewissest zeichen ist/volgt solcher verletzung der schnell todt. Dann das hertz/wie auß der meynung Galeni vnnd Auicenne/auch droben angezogen/mag kein verwundung leiden on verletzung des lebens.

Die zeychen aber dadurch du erkennen magst ob die lung verwundet sei/ist das scheumig blůt/welches mit schaum oder gest auß der wunden fleußt/stetiges hůsten/schwerlich athmen/stechen vnd schmertzen der seitten.

Ist das mittel fellin so die brust vnd lungen nach der lenge in der mitte von einander schneidet/so mag der verwundet kaum athmen/hůstet on vnderlaß/fület schmertzen vnd stechen vmb die brust vnd rippen herumb. Solcher verwundung volgen auch feber vnd verlierung der vernunfft/welche schädliche zů fäll mit keiner artznei zubenemen.

Weitter zuerkennen ob das blůt so hineinwertz in leib geflossen/ietzundt erfüllet sei/ist übeler geruch des athems/stettige vnrůhe des krancken zůnemen des febers/vnd anderer obgemelter böser schädlicher zůfäll. Dann wie Galenus bezeugt/wo solches blůt hineinwertz fleußt/můß es von not wegen erfaulet vnd zerstöret werden/darauß dann vil schädlicher sorglicher zůfäll erwachsen/ie grösser vnd geferlicher/ie mehr sölliche blůts ist daß hinein ist geflossen.

Nach dem du obgemelter zeychen gnůgsamlichen vnderrichtet bist/ob solche wunde durchgang/oder etwas vonn den innerlichen glidern geschädiget sei/soltu die Cur auff volgende weiß anfahen. Doch zuuor vnd ehe wir solichs vnder die handt nemen/wöllen wir erstlich in kurtzem anzeygen zu mererm vñ besserem bericht solcher Cur/etlich widerwertigkeit der selbigen. Dann etlich wöllen wo solche wunde durchgang/daß sie von stundt an beschlossen werden sol/nachmals daß mann innerliche vnd eusserliche artzney brauch die trückne/solche wunden zůheylen. Gründen hierauff jre meynung/vnnd geben für/daß der eusserst lufft/wo man solche wunde nit schnell vñ eilends stopffete/zu dem hertzen vngeendert dringen würde/vnd das selbig beschädigen. Weitter würden auch die leblichen geist durch solche wunden außriechen/welche beide stück on grossen nachteyl vñ schaden des verwundten nit wol gschehen möchten.

Andere

Andere aber dargegen wöllen man sol die wunde offen behalten/vñ wo solche nit weit genůg/erweittern vnd baß eröffnen/zur reynigung des geblůts/setzen solcher jrer meynung disen grundt/vnnd nemlich/wa das blůt in solchem fall nit gnůgsamlichen auß fließ/durch die wunde/sonder hinein wertz fließe/můst es von not wegen innerhalb erfault vñ zerstört werden/Darauß wie obgmelt/trefliche schwere vnd schädliche zůfell verursachet werden. Darmit aber solcher geferligkeyt fürkommen werde/wöllen sie das man die wunden nit schleissen sol vor gnůgsamlichem reynigen von überflüssigem blůt/Welcher meinung wir nit vnbillich zůstimmen/dieweil wir gemeynglich den auffgang sehen/wie solchs auch diser zeit dem gemeynen man/kundt/welcher solches on zweyfel innen worden/durch den grossen mißuerstandt vnserer jetzigen Balbierer vnnd scherer/welche sich alleyn diser zeit/bei vnns täglichen der Wundartzney brauchen/welche inn disem fall gar kleine eer einlegen/also/daß der gemeyn man weyß zu sagen/wo er vonn einem hört/der obgemelter massen wund sei/also das er doch spricht von stundt an/jm sei weitter nit zu helffen/dann das blůt lauffe jm hinein in leib vnd erdötte jn. Darmit wir aber wider auff vnsere vorige red kommen/sagen wir/das ein solche wund der brüst/welche durchgehet/in viererlei Intention Curiert werden soll.

Die erst Intention/ist ordenlicher brauch vnd haltung der Diet. Die ander Intention/den leib von aller überflissigkeyt zu purgiren. Die drit/das hineinwertz geflossen blůt/mit bequemer artznei wider herauß zu bringen/zu vermeydung obgemelts schadens.

Die vierdt vnd letst Intention ist/daß der eytter von gemeltem blůt verursacht/wol gereynigt vnnd die wunde gebürlich zůgeheylt werdt.

Als vil die erst vnd ander Intention antrifft/sol man sich gleicher maß vñ gestalt halten/wie droben in einer gemeyn auch zu mermalen im andern Capitelen angezeygt worden. Doch der Diet halben soltu mercken/wo der Patient oder verwundt seer schwach vnd krafftloß were/vonn hefftigkeit schädlicher böser zůfell geschwecht/daß du jm in solchem fall wol wein vnnd ander ding dardurch die natur gestercket vnd bekrefftigt wirt/zůlassen magst.

Weitter auch von wegen schwerlichs athmens/welches gemeynglich vorhanden/inn solchen wunden die durchgehn/ist nützlich das mit der köst Petersilien vñ Fenchel wurtzel gekocht werden. Auch zu bekrefftigung des hertzens vnd magens/das man ein wenig scharpffs außgebissens Zimets brauch/vñ ein wenig Saffran.

Weitter ist auch seer nütz/den athem zuringeren/vnd die materi zu purgiren so flüß erweckt/diß volgendt getranck/welchs du also bereydten solt. Nim gerolter Gersten ein handtuol/Burretsch wurtzel vier lot/reyn geschaben vnnd klein zerschnitten Süßholtz drithalb lot/der seer grösseren kalen samen von Kürbß früchten zwey lot/schwartzer Brust berlin/fürscher Mertreibel/odder Rosin/jedes drithalb loth/Zucker Benet fünff loth/Zucker Candit von dem sirop/so man de duobus radicibus neñet/drithalb quinten/Reyns weiß Zuckers vj. loth. Dise stück sied alle/doch in bequemer ordnung/eins nach dem andern/so lang das die Gerst wol auffgeschwollen ist/dann seihe es durch/vñ brauchs wie obgemeldet.

Den leib zu reynigen vnnd purgieren/magstu dem verwundten in den ersten tagen nützlich dises purgierend träncklin bereydten. Nim fürscher erlesner vngefelschter Manna zwei loth/der Latwergen Lenitiui. Dicatholiconis iedes ein loth/mit obgemeltem tranck zertreib dise stück wol/zu einem sanfften purgierenden träncklin. Eben zu der selbigen zeit/magstu jm auch nützlichen volgends träncklin bereydten. Nim Rosen Sirop/Violen Sirop/iedes anderthalb loth/zam wegweiß wasser/Melissen wasser/Burretsch oder Ochsenzung wasser/iedes zwey loth/vermisch wol zusamen.

Nach dem die ersten vij. oder viij. tag verschinen / magstu jm über solche gen awe Diet wie dieselbig droben zuuil malen gemeldet / on besorgung / fleysch vnd gütten kreffrigen wolriechenden wein zůlassen / doch daß solcher wol vermischt oder gewässert sei in gesottenem wasser / darinn ein wenig Coriander samen vnd güttes schar pffes Zimmets gesotten. Wo du dich auch vor feber besorgest inn zeit der reynigung des eytters / magstu jm hünerfleysch zůlassen / aber kein ander starck fleysch / es were dann von gantz iungen saugenden kitzlin in wasser gesoten / võ welcher brů du reißmüßlin / mandel süplin vñ dergleichen bereydten magst / vnd andere dergleichen kost / von gütten nützlichen kreutern / als Burtetsch / Lattich / Binetsch / vnd dergleichen / nach mancherley gebrauch der landtart / vnd wie solches dem verwundten am anmüttigsten.

Wann die zeit vorhanden / daß der eytter außgetrücknet / vnd die wunden gereynigt werden sol / so ist besser daß obgemelt fleysch gebraten dann gesotten werde / damit solche desto weniger feuchte im leib des Patienten verursacht. In solchem fall seindt auch seer nützlich die kleinen waldvöglin / aber kein wasser geuögel / auch solcher maß bereydt vnd gekocht.

Daß aber etlich wöllen die speiß vnd kost söll inn disser verwundung herb / rauhe / vnd seer sauer sein / soltu verstehn nach dem die wunde vom blůt vnd eyter geseubert vnd gereynigt. Dann wo solche kost in der erste gegeben würde / so möchte sie das blůt innerhalb dick vnd gerunnen / der athem würd auch darvon gehindert / welches in dissem fall seer schädlich were. Darumb soltu aller maß vnd gestalt obgemelte artznei innerhalb vnd ausserhalb brauchen / wie angezeygt / vnnd rauhe herbe ding vermeiden ꝛc.

Weitter / wo es füglich gschehen möcht / vnd die natur nit zu schwach were / magstu dem verwundten nützlichen ein ader schlahen / schrepff köpff mit hawen oder picken auff setzen / die eussersten glider wol bereiben / vnnd hart binden / zu anfang die materi zu ruck zu treiben / vnd ab zuweisen / damit geschwulste vnd Aposteme verhůttet werde. Obgemelter vrsach ist auch seer nütz vnd gůt Clistier setzen / die windigen pläßt zu vertreiben / vñ das geblůt zu zerteylē.

Die dritt Intention / nemlich das blůt innerhalb in leib gerunnen zu zerteylen / vnd die wunden reynigen vnd seuberen / soltu also erfüllen. So du an disse Cur kommest / vnd durch obgemelte zeychen gewiß bist / daß solche verwůdung durchgehet / soltu mit gantzem fleiß vnderstehn das blůt so in leib hinein geflossen / das selbig wider zu der wunden herauß zu bringen / welches du zimlicher massen zu wegen bringen magst / so du den leib also schickest / wendest / vñ kerest / oder legest daß die wunden vnder sich gekeret werd / dann solche schickung des leibs zwifache nutzbarkeit bringt. Die erste / daß solches blůt welches hineinwertz in leib gerunnen / wider herauß lauff. Die ander nutzbarkeit / daß weitter nichts mehr von der wunden hinein fliessen mög.

Disses sol aber den ersten tag geschehen / dañ volgende zeit sol der verwundt stets auff der verwundten seitten ligen. Wo auch solches võ nöten sein würd / magstu solche wunden wol einen mit dem munde saugen lassenn / doch daß er nichts scharpffs gessen hab. Wann solchs geschehen / vnd die wunde zu weidt ist / also / daß du dich besorgest es verriechen zuuil der leblichen geist / soltu sie on allen zweiffel hefften / vnd also beschliessen / Doch wie alle zeit inn der haffrung beschehen söll / daß du dem blůt vnnd eytter ein außgang lassest / nach gelegenheyt der wunden. Nach dem die wunde mit müglichem fleiß von allem blůt gnůgsamlichen gereynigt / so leg ein meyssel dariñ von werck bereydt / der oben dick vnnd breyt sey / den soltu auch mit einem starcken faden binden / daß er nit durchgang / in leib hinein komme / oder wo er zu tieff hinein keme / du jn mit dem faden wider herauß ziehen mögest.

Du solt auch keins wegs mit vnderstehn / in der erste das rot hefft puluer / od der

der blůtstellung zu brauchen / damit die materi nit verstricket hineinwertz inn leib getriben würd / dañ solches seer geferlich were. So wir aber des gewiß weren / daß innerhalb kein blůt sich versamlet hett / odder durch die wunde hinein geflossen were / möchten wir gleich in der erste die wunde hefften / vnd also mit fleyschmachenden artzneyen / Incarnatiua genant / fortfaren. Aber gleicherweiß als in verwundung vñ buch der hirnschalen in der erste vom kleinen buch vñ wenigem blůt kein sonderliche böse zůfell sich erzeygen / wie droben angezeygt / also mögen wir solichs in disser verwundung auch mit gewiß sein. Darumb ist es sicherer daß die wunde offen behalten werde / wie droben auch gemeldet.

Weitter / des andern tags biß auff den siebenden / soltu wiechen in die wunden legen / in Rosen öl eingetunckt / vnd mit dem Digestiff von Terpentin / eyer dotter / vnd ein wenig Saffran bereydt / bestreichen. Rings vmbher vmb die wunden sol auch ein Digestiff oder schirm selblin gebraucht werden von Rosen öl / võ wolzeittigem Baum öl bereydt / mit rotem Armenischen Bolus vermischt / vnd weissem Venedischen wachs zu einem selblin gemacht.

Dieweil aber in der erste sich treflicher schmertzen erhebt / stechen der seiten / schwerlich athmen / vnd starcker hüsten / magstu in solchem fall nachgeschribene pflaster vast nützlichen brauchen / welches du also bereydten solt. Nim Camillen blůmen / Steinklee / Dillen / Wermut / iedes ein handtuol / kleien so wol getrücknet vñ reyn gepüluert drithalb handtuol / Bonenmehl / Gersten mehl / Linsen mehl / iedes ein halb pfundt / roter edler Rosen ein halb handtuol. Disse stück alle reyn gepüluert / begeuß mit wolgesottenem most / vnd ein wenig wolriechendes güts weins / laß ein wenig vast gemächlich sieden ob einem sanfften kolfeurlin / daß es in rechter bequemer dicke werde eines pflasters. Dann thů weitter darzu Rosen öl acht loth / Camillen öl / Dillen öl / iedes üij. loth / weiß Venedisch wachs fünff loth / laß das wachs wol darunder schmeltzen sampt den ölen / dañ vermisch auff das letst darzu ein halb loth Safran / Disses pflaster / als dir die stück gnůgsamlichen anzeygen / vonn welchen es bereydt wirt / miltert ein ieden schmertzen / bringt zu eytter / vnd reynigt das blůt vnd eytter / mit zimlicher sterckung vnd bekrefftigung des geschädigten glids.

So nůn der verwundt den vierdten oder fünfften tag ereycht hat / vñ kein böser zufall herzů geschlagen ist / als gicht krampff / beschwernus des athems / zitteren vnd beben des hertzens / vnd sich der kranck sunst wol gehebt / so stehet es wol vmb die wunden. Darumb soltu dem krancken biß auff den siebenden tag das inner blůt zu zerteylen diß volgent puluer geben / mit den gemelten gedistülierten wassern vermischt / das bereydt also. Nim gütrer ausserwelter Rheubarbara ein halb quinten / ferber röt / Mumie / iedes ein scrupel / Besigleter erd ein halb scrupel / Scabiosen wasser / Burtetsch wasser / Granaten öpfel safft / iedes ein quinten.

Hie merck / daß disser zeit der gemeyn brauch ist bei etlichenn berümpten meystern / daß sie vnderstehn disse vnd andere wunden mit mancherley wundtränckenzu heylen / welche sie von hitzigen kreuttern bereydten / mit wein vnd honig sieden / welcher meynung mir nit gefellet / will dich auch gewarnet haben / solche nit zu brauchen / sonderlich in hitz vnd feber / vnd wo der kranck schwerlichen athmet / desgleichen auch in hefftigem hüsten / welchen zůfällen solche tränck über die maß zu widder. Darumb magstu jn in der erste gütte brust tränck sieden / brust täflin vnd Confect geben / als täflin von Diadragant / von Penidien vnd dergleichen. Oder bereydt jm volgendes latwerglin.

Nim zucker Penit / Zucker Candit / Violen sirup / iedes zwei loth / Pineen kernen / Süß mandel kernen / der vier grossen kalten samen von Kürbs früchten / iedes sechs loth / der species oder gestossen puluer vom confect Diadragant ein loth. Die samen vnnd Pineen kernen soltu vast reyn vnnd wol hacken /

(wie in meiner Teutschen apotecken zuuil malen gnůgsamlichen angezeygt) Die andern stück stoß zu puluer/vermisch wol vnder einander/geuß Violen sirup daran/vnnd des weychen Süßholtz safft/als ich dich hab selber leren bereydten in besonderem Capittel obgemelter Teutschen Apotecken. Stoß wol vnd krefftig durch einander/daß es ein dünnes latwerglin geb.

So aber das ort über die maß seer eytteret/ist vonn nöten zu erfüllung der vierdten vnd letsten Intention disser Cur/daß solche zum offtern mal geweschen werd/welcher weschung mancherley von den alten Wundtärtzten gesetzet wirt/mit wein/darinn Violwurtz/bitter Feigbonen/Mirrhen/vnd ander stück mehr gesotten wirt/so wir vmb kürtz willen nit melden/dann zweierley vrsach bedunckenmich solche wachsungen in obgemelter verwundung vñ schäden den kreuttern nit bequem noch nützlich/sonder zu widder vnnd schädlich. Erstlich von wegen der hitz des geschädigten orts. Zum andern/von gschwulste vnd entzündung. Darumb zu solcher weschung vnd külung des erhitzigten orts entzündung vnd geschwulst/bedunckt mich nützlicher vnd besser sein/daß du volgende weschung braucheste/welche du also bereydten solt.

Nim gereynigter gerolter Gersten/Linsen/iedes iiij. loth/roter edler Rosen ein halb handtuol/Katzen wedel ein handtuol. Disse stück hack klein/geuß Wegerich wasser/regen wasser/vnd ein wenig Granaten öpffel safft daran/vnnd laß mit einander sieden zu verzerung des dritten theyls. Nim dann weitter darzu schwartz fett Thomas zucker iiij. loth/Rosen sirup vj. loth/Safran ein halben scrupel/seud es noch ein mal.

Mit solcher vermischung soltu die wunde innerhalb vnnd ausserhalb wol weschen/auch mit einer sprützen in die wunde hinein sprützen/vnnd also lang waschen/daß es nit mehr verunreynigt wirt/solche waschung soltu etlich tage nach einander brauchen.

So der Patient des febers entledigt/vnd die wunde von allem eytter gnůgsamlichen gereynigt erscheinet/vnd vonn natürlicher Comzlerion geendert/als dann magstu wol zu obgemelter waschung auch Rosen honig nemen auff vj. loth. Wann der eytter aber gar vnd gantz gereynigt ist/so brauch dann solche waschungen die ein reuhe vnd herbe hab zu trücknen/als disse nechst volgende. Nim roter edler Rosen/Granaten öpffel blůt/der öberstenn zweiglin von Brombr stauden/Mirtillen beer/des sauren semlins Sumach/iedes ein handtuol/des auffgetrückneten Hypoquistidos, gelber Mirabolanē/iedes ein halb loth/Rosen honig iiij. loth/Geuß gedistilliert Wegrich wasser vnnd Granaten öpffel safft daran/in gůtter massen/vnd laß sieden auff den dritten theyl ein. Disse weschung brauch mit einer sprützen in die wunden/wie obgemeldet.

Weitter soltu auch ausserlich nützliche hülff brauchen/die wunden zu trücknen/vnd vom eytter zu reynigen/als disse volgende reynigung/welche du also bereydten solt. Nim Rosen honig iiij. loth/clares Venedisch Terpentin viij. loth/Epfich kraut safft ij. loth. Disse stück seud ein wenig mit einander/hebs bald ab vom feur/vnd vermisch weitter darzu zwen frischer eyer dotter/weytzen mehl daß vast reyn gepüluert sei/iij. loth/reyngepüluert Fenigrec/Gersten mehl/iedes ein halb loth/Saffran ein scrupel. Diß ist ein treflich mundificatiff/daß nit wenig ansich zeucht.

Weitter/so du solche wunden gantz zůheylen vnd beschliessen wilt/soltu dz pflaster oder Cerot von roter Mini bereydt/brauchen/wie solches droben verordnet vnd beschriben ist/ꝛc.

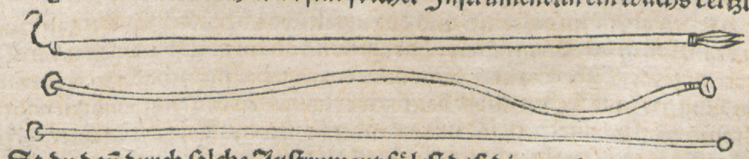
Hie merck nach der meynung Albucasis/wo solche wunden lang verzeuhet mit dem eytteren/ist solches ein anzeygen/daß ein Fistel drauß worden ist/vnd seindt solche Fistulen gemeynglich gar schwerlich zu Curieren/aber doch magstu

magstu solche Fistulen zu Curiern vnderstehn mit disser volgenden weschung/die bereydt also. Nim Rosen honig acht loth/der obern zarten schelffen von Brombr stauden/ij. handtuol/der plůt vnnd harten schalen von Granaten öpffel/iedes ein halb handtuol/Linsen auch ein halb handtuol/Katzen wedel ein handtuol/Saffran ein scrupel. Disse stück gröblecht zerquetschet vnd gehacket/laß sieden mit zwahe laugen von rebäschen bereydt/vnd geuß ein wenig Granaten öpffel safft daran/laß den dritten theyl einsieden/seihe es dann durch/vñ brauchs/Dañ solichs über die maß gůt ist/solcher massen ausserhalb auff die wunden gelegt/von dem pflaster von roter Mini bereydt.

In solchem fall magstu wol nützliche tränck bereydten/welche da drücknen innerhalb in leib zu brauchen den eytter auß zuziehen vñ zu reynigen/welchen wundtranck du also bereydten solt. Nim Benedicten wurtzel/Beifůß oder Buck/rot Kölbles kraut/Camillen blůmen/rot Steinbrech/Violen kraut/roter kől/iedes ein handtuol/Ferber röt wurtzel ij. handtuol. Disse stück sol man in wein sieden den halben theyl ein/durch seihen/vnd mit honig süß machen/dañ wider ein mal mit dem honig auff sieden lassen/vnd zum andern mal durch seihen. Dissen wundt tranck gib im des morgens frů inn nüchtern ein becher voll/oder trinckgläßlin vol. Etlich vermischen solchen tranck mit gedistillirtem wasser von Mauraut vnd Scabiosen/vnd sonderlich wo feber vorhanden were/sol disser tranck on vermischung gemelter wasser/vnd ein wenig Granaten safft nit zůgelassen werden/die vrsach ist droben erzelet.

Von den wunden des vndersten bauchs/mit verwundung vnd schädigung innerlicher vnd eusserlicher glider.

SO die verwundung des vndersten bauchs durchgehawen seindt/werden sie von den alten auch vnder die schädlichen vnd tödtlichen wunden gezelet/sonderlich wo die inneren glider des inngeweyds mit verwundet oder beschädigt werden/welche verwundung gleicher maß als von andern verwundungen vnnd beschädigung des leibs gesagt ist/mancherley weiß von eusserlicher vrsach beschehen mag/welche wie auch droben gesagt/dich in der Cur gantz wenig helffen oder berichten mögen. Darumb soltu vor allen dingen den schaden selber für die handt nemen/den selbigen mit allem fleiß beschawen/auch wie tieff er sei/mit silberin Instrumentlin ersuchen/welcher gestalt hieunden auff gerissen/dañ sie in disem vnd anderm fall seer nützlichen/solche Instrument sollen von silber bereydt sein/damit die wunde desto wenger davon geendert werd/Oder wo solche wunden nit stracks/mag man derglei chen Instrument von blei bereydten/damit sie sich nach der krümme hin vnd her biegen. Etlich brauchen an stat solcher Instrumentlin ein wachs kertzlin.



So du dañ durch solche Instrument fülest daß die wunde durchgehet/vnd der bauch hinein verwundt ist/welches man weyd wundt neñet/so merck weiter durch volgende zeychen/ob auch der inneren glider eins des ingeweyds verwundt sei. Die zeichen des verwundten magens seindt disse. Der verwundet speiet blůt/durch die wunde laufft auch die materi halb gedaweter speiß.

Ist aber ein darm verwundet/so fület er schmertzen vnd grimmen des gantzen bauchs/das kodt wirt auch durch die wunden gespüret/das darm netzlin dringt auch zu der wunden herauß/sonderlich wo die wunde seer weidt.

Aber

Aber zu erkennen ob die ranen därm verwundet seien/oder der grossen einer/ soltu achtung haben auff das ort vnd statt seiner gelegenheit/dann solche ligen oberhalb dem nabel. Ist aber der grossen därm einer wundt/ so můß die wunde vnderhalb dem nabel beschehen sein/wie du solches gnůgsamen bericht hast von der Anatomia der därm.

Ist aber die substantz der leber verwundet/so fleußt rot blůt auß der wunden mit schmertzen auff der rechten seitten/er befindet auch beschwernus der gantzen seitten des selbigen orts/fürnemlich vnder den kurtzen rippen biß auff das gemächt herab/vnd sollichs von wegen des blůts so auß der leber fleußt/ welches sich her aber setzt.

Ist das miltz verwundt/so fleußt grob trůb blůt auß der wunden/das ist ser schwartz/er fület auch schmertzen vnder den kurtzen rippen/aber in der lincken seitten.

Die verwundung der nieren wirt gemůtmasset jrer gelegenheit nach/vnd so wässerig geblůt auß der wunden fleußt. Aber weitter von den wundenzureden/welche nit durgehen/deren seindt auch etlich über die maß seer schädlich/ vnd geferlich/als verwundung auff drei oder vier zwerch finger vmb den nabel herumb/vnd solche von wegen der anhafftung vnd gemeynschafft der grossen meußfleysches des bauchs mit dem nabel.

Weitter seindt solcher wunden alle die so zu rück beschehen seer gferlich vñ tödtlich/von wegen der fürtreflicheit des marcks des rückgrads/vnd der nerven/oder weissen geäder/welches darinn sein vrsprung hat.

Andere wunden des bauchs wo sie nit durch vnverstandt der Wundtärtzet verwarloset werden/wo sie nit durchgehen/ist gar wenig geferligkeit darbei. Welche wunden aber durchgehen/der seindt etlich auch mehr geferlich wann die andern/als die welche im vordern theyl des bauchs beschehen/vonn wegen der schlüpfferigkeit des gedärms/welche von stundt an zu der wunden herauß dringen/ꝛc.

Obgemelte wundenzu Curiern soltu drei Intentiones oder fürnemliche meynung für handen nemen.

Die erste/daß du gůtte ordnung des Regiments oder der Diet jm fürgebest vnd ordnest.

Die ander Intention/ steht inn bequemer purgierung des leibs.

Die letst Intention begreifft die eusserlichen hülff vnd mittel/also daß die wunde mit haffeung vnd verbenden recht versorgt/vnd wol bewaret werde/ auch wo der inneren glider etwas herauß gangen für die wunden/das selbig messiglichen wider hinein gethan werd.

Die erst Intention/nemlich rechtmessige Diet vnd haltung in speiß/tranck/ vnnd eusserlichen dingen/ so die wunde nit durchgehet/ oder wo sie gleich durchgehet/aber kein innerlich glid des ingeweyds daruon bschädigt ist/ soltu den krancken in der Diet halten vnd regieren/wie im nechst vorgehenden Cappittel angezeygt ist. So aber die wunde durchgehet mit schädigung oder verwundung der innerlichen glider des ingweyds/můstu den verwundten anderst halten/dañ alle seine speiß sol ein reuh oder stipticitet haben mit einer heylen den krafft/als disse volgende stück/Nemlich daß sauer semlin Sumach/ Weirauch/Mirtillen/rot edel Rosen/Sarcocolle/Saffran/des frembden safft Litium. Rosen safft/Rosen honig/das confect Diadragant. Was solche gemelte krafft vnd tugent hat/mag einem solchen verwundten nützlich in der speiß geben vnd darzu vermischt werden. Deßgleichen verstehe auch vom tranck/ also daß du jm von solchen vnd dergleichen stücken gsotten wasser bereydest/ so lang daß du für Aposteme versichert bist. Nach dem du vor Apostem/hitz/ vnd geschwulst vermeynest sicher zu sein/vnd der Patient seer schwach vnnd blöd

blöd were/ mag jm ein wenig weins zůgelassen werden/ die natur zu stercken vnd bekrefftigen.

Die ander Intention wirt gleicher maß volnbracht wie in nechstuorgehendem Capittel gnůgsamlichen angezeygt/sonderlich wo die wunde gleich durch eh et/aber der inneren glider keins geschädigt oder verletzt ist. Wo aber der inneren glider des ingeweyds etwas verletzt vñ verwundt/soltu nit freuel sein mit purgirender artzney/dann solche artznei von blödigkeit wegen des beschädigten glids von der natur nit wol regiert werden möcht. Darumb soltu dich benügen lassen zu solcher reynigung mit dem aderlassen vñ schrepffen/ wo dich hierinn nichts fürtreflichs hindert. Weitter magstu auch Clistier brauchen/ stůlzäpflin/vnd dergleichen/damit disse ander Intention volnbracht werde/ Doch daß solche der massen bereydt seien/daß sie dem verwundten ingeweyd nit schädlich/sonder nütz seien. Darumb magstu in solchem fall das ingeweyd von aller vnreynigkeit zu entledigen/diß volgent Clistier brauchen/welche du also bereydten solt. Nim der brüh von hünern/oder einem hamels kopff gesotten/mit einem wenig Camillen blůmen/Dillen/gerolter gersten/kleien/ꝛc. so vil solcher brühe gnůgsam zu einem Clistier/geuß darunder Camillen öl/Dillen öl/iedes iij. loth/dotter von zweyen fürschen eyern/Rosen honig iij. loth/ vermisch wol zusamen zu einem Clistier/das setz wie sich gebürt. So solchs Clistier seine wirckung volnbracht hat/soltu ein anders/nemlich diß nechst volgent dem Patienten widerumb setzen/das ingeweyd damit zu stercken vñ bekrefftigen/vnd die verwundung der selbigen zů zuheylen/bereydts also.

Nim gereynigter gersten/Linsen/oder edler Rosen/des sauren semlins Sumach/iedes ein wenig/Katzen wedel/Wermut/Breydt wegerich/iedes ein handtuol/Quitten kernen iiij. loth/Süßholtz anderhalb loth/des frembden auffgetrückneten safft Licij ij. loth/Weiß weirauch/Sarcocollæ,iedes ij. quinten/rot Armenisch bolus dritthalb quinten. Seud disse stück alle inn wasser als vil darzu gebürt/vnder die brühe vermisch vnd zertreib wol damit Rosen honig/schwartz feystes zuckers/Saffran ein wenig/vermisch wol zusamen zu einem Clistier/welches wunderbarliche krafft vnd wirckung erzeygt/in heylung der wunden des ingeweyds/oder der därm.

Die dritt Intention/nemlich die wunde zu recht zu bringen/die därm vñ andern glider des ingeweyds wider an jre gebürliche ort vnd stat zu richten/wirt volnbracht durch meisterliche Cur der handtwirckung/vnd nützliche bequeme artznei/so eusserlichen zu solchen wunden gebraucht werden sol. Derhalben so du erstlich vernimbst daß die wunden gegen dem magen zů beschehen ist/doch die substantz des magens nit verletzt oder gschädigt ist/soltu als bald die wunden hefften/doch ein offnung lassen bleiben zu auffluß des eytters. Auff solche hafftung leg das hefftpuluer/die selbig zuerhalten/Aber innerhalb in die wunden die selbig zu volkomner gnůgsamer eytterung zu bringen/brauch disses volgent Digestiff/das bereydt wie obgemelt zu vil malen/vom Terpentin/eyer dotter/Rosen öl von vnzeittigem Baumöl/vnd ein wenig Saffrans.

Weitter/so die wunde seer eng ist/magstu auch nützlichen ein Defensiff oder schirmung brauchen/damit Apostem/hitz vnd geschwulst zu vermeiden vñ verhüten. Solches Defensiue oder schirm selblin bereydt mit Rosen öl/ weissen wachs/rot Armenisch Bolus/vñ ein wenig Sandelholtz. Nach dem die wunde recht vnd ordenlich zu eytter gebracht ist/soltu sie reynigen/darnach fleysch wachsen machen/aller maß wie droben im andern Capittel gesagt ist.

Wo aber die wunden etwas vonn der substantz des magens auch gerüret vnnd mit getroffen hat/ soltu gar eben warnemen/ vnnd mit gantzem fleiß beschawen/ob die wunde alleyn oberhalb im magen/odder ob sie tieff hinein gangen sei/dañ wo solche allein oberhalb im magen nit tieff/ die wunde auch

weit

weidt ist/soltu wie obgemelt/die selbig hefften/doch ein öffnung lassen gegen der verletzung des magens/damit der selbigen auch rath beschehen mög. Inn solche eröffnung leg ein meyssel mit volgender artznei bstrichen/damit das ort so beschädigt vnnd verletzt ist/messiglichen zu stercken vnnd bekrefftigen/mit zimlicher ansichziehung. Solche artznei reynigt auch vnd macht die wunden wider zusamen heylen/bereydt sie also. Nim Rosen öl von vnzeittigem baum öl bereydt iij. loth/Terpentin öl ein loth/clares lauters Venedisch Terpentins dritthalb quinten/Mastir ij. quinten/Katzen wedel kraut/frischen Rosen marin/Wegerich kraut/S. Johans kraut/iedes ein halb handtvol/Regenwürm mit wein erweschen ij. loth/Saffran ein quinten/güttes weins ein halben becher vol/laß alles wol mit einander sieden/biß sich der wein verzere/dann drucks auß durch ein tüch/das ist treflicher grosser wirckung.

Solcher zeit ist auch seer nütz vnd gůt das pflaster von roter Mini bereydtet/droben im Capittel von verwundung des hirns verordnet vnd beschriben.

Gleicher maß vnnd gestalt soltu dich auch halten in verwundung des magens/wo solche verwundung durchgehet biß in die höle des magens. Aber in solchem fall seindt die hinderschlahenden artzneien nit nütz in der erste ausserhalb vmb die wunde zu einer bschirmung zu brauchen/vonn blödigkeit wegen des magens/ Darumb soltu an stat der selbigen bekrefftigende stück brauchen/von welchen der mage gesterckt werde/solche magstu also verordnen vnd vermischen. Nim Wermut öl/Quitten öl/Rosen öl/ iedes iij. loth/Mastir öle anderhalb loth/Acker oder Veld müntz/Balsam müntz/rot edel Rosen/Wermut/iedes ein wenig/geuß wein darüber/vnnd laß mit einander wol auff sieden/so lang daß sich der wein verzeret/dañ drucks durch ein starck dick henffin tůch/thů so vil weiß Venedisch wachs daran daß es in rechter bequemer dicke werd eins selblins. Auff das letst vermisch noch ein quinten Saffran darunder/dreierlei Sandel anderhalb quinten. Disses selblin soltu jmzu einer sterckung vnd bekrefftigung des magens auff den selbigen legen vñ brauchen/dañ es seer nützlich/gůt vnd krefftig ist.

CHie soltu obgemelter vnderrichtung der entschuldigung halb solcher wunden wol inngedenck sein/dann als zu anfang diß ersten theyls gesagt/gemeynglich solche verwundung des magens wann sie in die höle hinein durchgehet/tödtlich ist/rc.

Ist aber die verwundung in der substantz der leber oder miltz oberhalb solcher glider/auch solche wunde weidt vnd tieff ist/würt auch für tödtlich geschetzet/vnd solches fürnemlich von wegen hefftigs verblůten der zerschnitten oder verwundten adern halb. Ist aber solche verwundung gemelter glider an orten herumb/als dañ ist noch ein hoffnung vorhanden daß solche Curiert werden mög. Es mögen aber solche wunden in obgemelten gliedern auff disse volgende weiß Curiert werden. Erstlich wo solche glider/ fürnemlich die leber durch die wunde her auß gewüscht/soltu erstlich die gantz wunde mit volgender brühe wol weschen. Nim zam Wegweiß kraut/Breydt wegerich/Katzen Wedel/roter edler Rosen/Mirtillen beer/ des sauren semlins Sumach/ weiß Weirauch/gummi Dragant, Besigleter erden/vnd ein wenig fettes verfallens zuckers. Disse stück siede in wein/vnd brauchs wie obgemelt/dañ solches stillet das blůt/vnd macht die wunden heylen/vnd schnell zusamen wachsen.

Ist dann die wunde nit weidt gnůg/ daß die leber on verunwirsung hinein mag/soltu sie eröffnen/darmit du sie wider an jre gebürlich statt vnd ort bringest/dañ soltu die wunden hefften vnd zůheylen/wie obgmelt/dann du darffst dich in der heylung solcher wunden nit seer bemühen/sonder befelhe sie alleyn der natur/welche sie wol regieren wirt. Aber gemeynglich begibt es sich daß das blůt so auß der adern geflossen/sich hinab setzet in die macht/vnd daselbst ein

ein Apostem verursacht/welches gezeittigt werden sol vnd auffgeschlagen/ es were dañ sach daß du es durch außdempffung vñ verschwindung hinweg treiben möchtest. Weitter aber wöllen wir von verwundung der därm reden/welche also Curiert werden sol. Erstlich/wo durch solche verwundung die därm her auß gewischt/ soltu die selbigen erstlich wol erwärmen vñ weschen mit rotem wein/darinn Camillen/Welscher steinklee/ Dillen/rot edel Rosen/Wermut/Metram/iedes ein wenig gesotten sei. Dann soltu jn widerumb hinein thůn/an sein recht ort vnnd statt. Etwan begibt es sich daß die därm auffschwellen/mit windigen plästen erfüllet/als dann sol solche windige plehung zerteylt werden mit volgender behung. Nim Römischen kümmel ein loth/ Coriander/Eniß/iedes ij. quinten/Honig vj. loth/mit dick rotem rauhen wein seuds mit obgemelten stücken/ biß sich der dritteyl verzere oder einseudt. Dann netz in solcher brühe ein schwam̃/vnd behe das geschädigt ort damit. Wo du aber mit solcher hülff den darm nit widerumb hinein ann sein geschädigt ort bringen möchst/ soltu die wunden mit einem scharsach erweiteren/also daß du jn wol hinein bringest. Ist aber der darm auch verwundt/vnnd solchs ein ranner darm were/ als dann ist solche wunde tödtlich/ vilerley vrsach halber/als nemlich/von zartigkeit wegen solches darms. Derhalben er mit gehefft werden mag/deßgleichen auch vonn wegen der vilen kleinen äderlin durch solche därm gespreytet/fürnemlich in dem Leerdarm. Vnd weitter auch jrer art vñ gleichförmigkeit wegen die sie haben mit dem weissen geäder/dann solcher rane därm grosse gemeynschafft haben jrer natur mit den Neruen. Dieweil auch solcher rane därm der leber am nechsten/wirt vil gallen darin̄ außgegossen/sonderlich in den leer darm/darumb solche verwundung vil schädlicher/wann der vndersten grösseren därm/welcher substantz etwas fleyschiger ist/darumb sich der heylung mehr zuerhoffen. Darumb wo solche därm verwundet seindt/ soltu erstlich die wunde wol reynigen/mit obgemelter decoction oder brühen/ dañ hefft den verwundten darm mit einem gewächsten faden mit solcher hefftung/wie die Kürßner nehen/mit überstechen. Solcher maß mögen auch die ranen därm gehefft werden/wiewol solche gar selten obgemelter vrsach halb geheylet werden mögen. Doch soltu niemants dein hülff absagen/allezeit mit vernunfft vnd verstandt handlen/vnd an niemants verzagen. Dann die natur/wie auch droben gsagt/etwann wunderbarlich hülff erzeygt/deren sich der Wundtartzt nit versehen hat. Doch daß du vorhin dein entschuldigung thůst mit anzeygung der not/ vnd tödtlichen geferlichkeit so vorhanden. Dann so die blase verwundet/deßgleichen das hirn/oder der ranen därm einer/ wie der alt Hippocrates in einem bsonderen spruch meldet/ist solche schädigung oder verwundung tödtlich. Nach dem die verwundten därm gehefftet/ sollen sie mit obgmelter brů oder decoction abgespült werden vñ wol gewäschen/Wañ sie deñ von solcher wäschung oder behung wol erwermt/sol man sie wider hin ein thůn/an jr recht natürlich ort vnd statt/wann solchs beschehen/soltu auch die eusserlich wunde des bauchs zusamen hefften. Dieweil aber viererley hafftung des vndersten bauchs von den alten gesetzt werden/ wil ich der selbigenn die zwen gebreuchlichsten weg anzeygen. Der erst/daß in solcher hafftung alleyn die fleyschig substantz sampt der eusseren haut des bauchs gefasset werd/ zu einem theyl/ vnd das inner fällin oder darm fällin/ welches allen inneren gliedern überspreytet wirt/ loß gelassen / Aber am andern theyl sollen sie beyde zu mal gefaßt werden/vnd also für vnd für eins vmb das ander/so lang als die hafftung weret. Disse meynung zu hefften setzt Auicenna in der Cur der verwundung des eingeweyds. Der ander weg wirt von Albucasi gesetzt/welcher leret/daß alleyn das fleyschig theyl mit der eussersten haut gehefft werden sol an das inner fällin/welches zu beyden teylen sol loß gelassen werden/biß in den

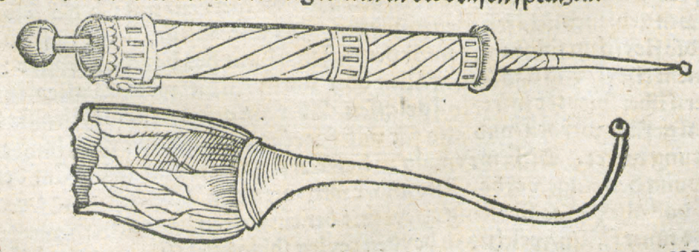
andern stich/in welchem sie beyde zu beyden teylen gefasset werden sollen/vñ also für vnd für eins vmbs ander zu ende der hafftung. Disse bede gebreuchliche weg der hafftung seindt etwas sicherer/dann also durch die verschrenckung beyde teyl einander dester baß angeheylet werden mögen.

Weitter begibt sich auch vnderweylen/daß das schmerfällin herauß steigt auß der wunden/welches leichtlich zerstöret wirt/wie der alt Hippo. in einem sondern spruch meldet/so er spricht/so das schmerfällin herauß gehet (so man auch das darm netzlin nennet) můß es von not wegen zerstöret werden/vnd erfaulen/wie kurtze zeit es also herauß bleib/vñ vil schneller waß den därmen/od der der leber/welche nit also bald zerstöret werden/oder erfaulen/es sei dann sach/daß sie lang heraussen bleiben/vnnd zu seer erkalten. Darumb der erfarn Wundtartzt seer eylen sol/daß er solichs schmerfällin von stundt an wider hin ein thů. So aber der Wundtartzt zu spät darzu keme/also daß ein theyl von solchem schmerfällin ietzundt zerstöret vnd erfault were/soltu das erfault teyl also hinweg nemen. Nim ein starcken zwirn/damit binde solches schirmfällin am frischen ort da es noch nit zerstört worden ist/das überig verletzt teyl schneide hinweg auff ein zwerchfinger breyt nahe bei solchem band/dañ Cauterisier garnahe biß auff solchs band/drucks dañ mit warmen tüchern wol widerumb hinein/doch daß der zwirn ausserhalb vor der wunden bleib/damit du jn so die brandt rüfen abfellet/herauß ziehen mögst. Dann soltu obgemelter maß die wunden hefften/vnd mit dem hefftpuluer solche hafftung wol versorgen.

In solchem fall ist seer nütz daß du obgemelts pflaster vonn roter Mirr bereydt vnd Terpentin/mit dem roten hefftpuluer vermischet/brauchest.

Weitter soltu auch den gantzen bruch bedecken mit dem pflaster mit süssem gesotnen moßt vnd vil andern stücken bereydt/schmertzen zu stillen/wie in nechst vorgehendem Cap. solches verordnet vñ beschriben. Zur milterung des schmertzens ist auch gůt daß der gantz bruch mit Camillen vnd Dillen öl gesalbt werde/mit weissem Venedischen wachs zu einem selblin bereydt.

Weiter begibt sich auch vnderweilen/daß oben auff den Diechen lengst der macht herab etwan verwundung durch hawen oder stechen beschicht/welche verwundung auch zu den wunden des bauchs gezelet wirt/darumb du auch solche wunde mit fleiß beschawen solt/ob sie durch gang oder nit/wo sie dañ durch gehet/so hab achtung ob der inneren glider eins geschädigt sei oder nit/als die blaß/hals der blasen/die Beermütter inn weibs personen/oder der maßdarm/welche glider alle einander gantz nahe seindt. So du vernimbst daß die substantz der blasen verwundt ist/so vrteyl die wunde für vnheylbar vnd tödtlich/nach dem spruch Hippo. welchen wir auch droben angezogen haben/doch wie obgemelt/soltu nit bald verzagen/vnd von der Cur abstehn/wie offt gemelt/sonderlich wo solche verwundung seer klein/sonder verordne jm die Diet vnnd haltung des Regiments/wie obgemelt. Ausserhalb brauch drucknende stück auff die wunden/dañ durch ein bequem Instrument oder krumme sprützen/wie solche hieunden verzeychnet/soltu täglich von solcher brühen oder decoction/durch die rören des mans ein wenig warm in die blasen sprützen.



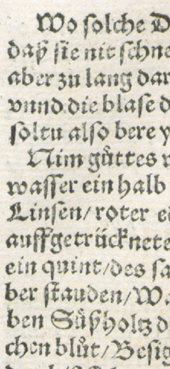
Wo solche Decoction ein wenig in der blasen verhalten werden mag/also/daß sie nit schnell wider hinweg lauff/were es seer nützlich vnd gůt/bleibt sie aber zu lang darin/sol sie mit dem silbern sprützlin widerumb herauß gezogen/vnnd die blase daruon entledigt werden. Obgemelte brühe oder Decoction soltu also bereydten.

Nim güttes wolriechendes Rosen wasser viij. loth/Breydt wegerich kraut wasser ein halb pfundt/Katzenwedel kraut wasser ij. pfundt/gerolter gersten/Linsen/roter edler Rosen/iedes ein halb handtuol/gelber Mirabolanen/des auffgetrückneten saffts Hipoquistidos/Granaten öpffel blůt/Mirtillen/iedes ein quint/des sauren semlins Sumach/der oberen zarten schelffen von Brom ber stauden/Wallwurtz/Prunellen/iedes ein halb handtuol/frisch reyngeschaben Süßholtz dritthalb loth/fettzerfallen zucker vij. loth/bitter Aloes/Drachen blůt/Besigleter erden/iedes ein halb loth. Disse stück seud alle mit einander/biß sich der dritteyl verzeret oder eingeseudt/dañ seihe es durch/vnd brauch es wie obgemelt.

Hie merck/daß du in solcher verwundung oberhalb nichts eingeben solt/daß den harn treib oder beweg/damit nit vil materi herzů getriben werde/darumb soltu jm alleyn Rosen sirup geben mit dem gedistillierten wasser vonn Katzen wedel/vnd Gersten wasser/damit die materi erdicket werd/vnd dester weniger an das geschädigt ort fliesse.

Wo aber die blase nit in der ründe/sonder in dem hals verwundet/ist/wie ich droben gemelt/solche wunde heilbar/als wir täglich sehen im stein schneiden. Wo es sich auch begeb daß in solcher verwundung das darmfällin verschnitten oder verletzt würde/soltu gütte achtung haben/daß solches fällin wie droben angezeygt/auch gehefftet werd mit der hafftung der wunden/solche haffung gemeltes darmfällins mit eintheylent/aller maß wie droben inn zweierley gestalt anzeygt/daß es mög anwachsen. Sunst würden die därme leichtlich herab fallen in den hodensack/oder das geschredt.

Gleicherweiß soltu weitter auch verstehn vonn verwundung der Beermütter in weibs personen/ob aber die selbig verwundt sei/magstu můtmassen der stat vnd gelegenheit nach der selbigen/Desgleichen auß dem blůt so auß solcher wunden fleust/auch schmertzen vnd beschwernus des orts/ꝛc. als dañ soltu obgemelte weschung brauchen. Zu solcher weschung magstu volgents Instrument brauchen.



Vber zwen oder drei tag magstu andere einfache stück brauchen/welche bas reynigen/als Honig/honig wasser/vnd Rosen honig/welcher in solchem fall seer nützlichen gebraucht wirt. Auff den bauch soltu auch inn verwundung der blasen oder Beermůter der weibs bilder das pflaster brauchen/von gesottenem moßt bereydt/mit obgeschribener salbung/dann solche hülff vnd mittel miltern vnd benemen den schmertzen/das grimmen/vnd windige pläst des ingeweyds/ꝛc.

Hie muß ich dir ein besonder lere vnd regel geben/nemlich/so einer durch vnd durch mit einem spieß oder dergleichen were gestochen/oder mit einem pfeil durchschossen/soltu vorhin ehe du söllichs gewehr oder geschoß herauß zeuhest/erstlich die krafft/natur vnd vermögen des Patienten wol erwegen/durch den puls/gestalt des angesichts/klopffen des hertzens/krampff/vñ der gleichen/dañ wo sich der kranck hierin wol helt/vnd von solcher gebrechen keinem angriffen wirt/gibt dir anzeygung/daß der inneren glider keins beschädiget ist. Darumb soltu das Instrument mit Rosen öl ein wenig lösen/vnd al

so gebürlicher weiß herauß ziehen. Dann bring die wunde mit warmem Rosen öl zu eytter/das selbig reynig wol/vnd heyle zu letst die wunden zů/wie offt gemelt. Dieweil aber auch in solchen gebrechen die natur das blůt in die gemächt hinab treibt vnd versamlet/ daß es daselbst auß schwere/ soltu der selbigen zu hülff komen mit zeittigung/oder erweychung/vnd zu letst solichs Apostem wie sich gebürt/ auffschlahen/reynigen vnd heylen/ wie an sonderem bequemen ort gnůgsamlichen angezeygt wirt/ꝛc.

Von verwundung der Dacht/ Hüfft/ vnnd Schloßbeyn.

DJe verwundung der Macht/hüffe/vnd Schloßbeyn/ soll gleichermaß geachtet oder geurtheylt werden/wie die verwundung der achsel vnnd schulter/dann solche ort auch seer vil weißgeäders vñ Nerven mit teyl haffrig seindt in meußfleysch vnd gebenden/darumb du dich in dissen wunden gleicher Cur gebrauchen solt/wie von wunden der schulter vñ achsel gesagt ist.

Disse wunden zu Curieren/soltu dreierley Intention halten. Die erst/ die ordnung der Diet zu setzen/ wes er sich halten sol. Die ander/in reynigung des leibs von aller überflüssigkeit. Die vierdt/daß du brauchest nützliche eusserliche hülff.

Der ersten Intention halb halt dich wie im nechst vorgehenden Capittel angezeygt. Doch fürnemlich sol er sich die zeit also lang daß du vor Apostem/ hitz vñ gschwulst versichert bist/vor wein/fleysch speisen/vnd alles was vil geblůt vñ reichliche narung gibt/hüten. Aderlassen ist auch in dissem fall seer nützlich vnd bequem/sonderlich in der erst die materi abzuweisen. Den leib soltu jm auch mit bequemen Clistieren offemals vō aller vnreynen überflüssigkeit reynigen vnd entledigen. Wiewol es auch von nöten were/daß du jn in der erste mit sanffter linden purgation purgierest/als Manna, Cassia, der latwergen Lenitiuum, der latwergen Catholicon/vñ dergleichen/ sonderlich wo der leib völlig were/doch daß du jm vorhin etlich tag ein bequem Digestiff trincklin bereydtest. Dann magstu jn purgieren nach der art der feuchten/ welche überhandt genomen hat/Als dann soltu die dritt Intention volnbringen/ nemlich/ die eusserliche hülff brauchen. Ehe du solichs anhebest/ soltu erstlich beschawen ob die wunde eng/weidt/oder tieff sei/ist sie dann tieff vnd eng/ soltu sie oben ein wenig erweittern/wo solichs on schaden beschehen mag der Nerven/ adern/vnnd meußfleysch/ dann werd die wunde mit warmen Rosen öl zu eytter gebracht. Rings vmb die wund herumb streich auch offtgmelts Digestiff/ oder schirmselblin im cap. von verwundung der achsel vnnd schulter beschriben. Were auch hefftiger schmertz vorhanden/ so geuß ein wenig des obbeschribnen öls von S. Johans kraut bereydt/in solche wunden. Jnn solchem fall/nemlich den schmertzen zu stillen/soltu auch das gantz glid mit Rosen öl/ Camillen öl/vnnd Dillen öl wol salben/darinn regenwürm gesotten/vnnd ein wenig Saffran vermischet. Das pflaster vonn brosam brot/ so wir im Antidotario zu milterung schmertzens setzen vñ ordnen werden/magstu auch nützlichen brauchen. Deßgleichen das pflaster mit dem gesotnen moßt bereydt/ im Cap. von verwundung der brust beschriben/Nach dem die wunde gnůgsamlich zu eytter gebracht ist/soltu in der Cur die selbig zu reynigen/fleysch wachsen machen/vnd zum letsten entlich zubeschliessen/gentzlich fürtfaren/wie an vil orten gnůgsamlichen angezeygt worden.

So aber obgemelte wunden weidt seindt/soltu die gescheydnen teyl mit bequemer haffrung zusamen verfügen/doch dem eyter ein außgang lassen/da die wunden am nidrigsten ist. Dann far fürt in der Cur/wie offt gemelt.

Zum letsten beschluß sag ich dir insonderheit/ daß du in obgmelten wunden gůe

achtung

achtung haben solt/wann so sie verwarloset würden/ möcht der kranck am gang dermassen gehindert werden/daß er sein leben lang hincken müste/ꝛc.

Von verwundung der Schame vnd gemächt.

DJse wunden/ nemlich der schame vnd gemächte/wo sie nit in sonderheit verwarloset werden/seindt sie gemeynglich vnsorglich vnd heylsam. Erfordern in der Cur auch dreierlei Intention.

Die erst/daß dem krancken gůtte ordnung vnnd rechtmessige haltung der Diet fürgeschriben werd. Die ander/daß der leib gebürlicher weiß von aller überflüssigkeit gereynigt werd. Die dritt vnnd letst Intention begreifft die eusserliche hülff der artznei.

Doch merck erstlich/wiewol disse glider seer entpfindtlich/ seindt doch die verwundungen der selbigen nit tödtlich/aber doch dieweil solche glider zu erhaltung menschliches geschlechts seer notwendig/ soltu desto grösseren fleiß ankeren/daß solcher schaden vnd nachteyl geheylet werden.

Der ersten Intention halb soltu dich aller massen halten wie im nechst volgenden Cappittel angezeygt. Deßgleichen halt dich auch inn der andern Intention/nach erheischung der notturfft. Aber die dritt Intention nützliche hülff eusserlichen zu brauchen/soltu mercken wann dir der verwundet erstlich in die handt kompt/ob die wunde sich nach der lenge außstreck/als dann soltu sie zusamen fügen mit bequemer haffrung. Brauch weitter solche artznei die messig drücknet/Die ersten drei tag brauch das Digestiff von Rosen öl/vnd eyer dotter bereydt/nach dissem das Digestiff in verwundung des arms/angezeyget/wann dann die wunde gnůgsamlichen zu eytter bracht ist/so soltu sie reynigen mit der reynigung vom Rosen sirup bereydtet/droben verordnet vnnd beschriben. Wo es auch von nöten ist/so steck am nidrigsten ort der wunden ein meyssel/damit sie dester baß vom eytter gereynigt werd. Nach gnůgsamer reynigung sol die wunde geheylet werden/vnd nachmals entlich beschlossen/wie obgemelt. Die reynigung magstu aber mit obgemelter Mundificatiuen zu wegen bringen/welches dir weitter auch dienet zu heylen/vnnd fleysch wachsen machet/so du weitter darzu vermischest ein wenig bitter Aloes/vnd Sarcocollæ. Aber solche wunden zu beschliessen/brauch das pflaster oder Cerot/ vonn roter Mini bereydt.

Gleicherweiß soltu auch die Cur anstellen vnnd fürtfaren/so die wunde überzwerch gieng. Were aber solche wunde von keinem scharpffen wafen beschehen/ sonder geknitschet/ oder geklemmet/ soltu die Digestiua lenger brauchen/vnd solche wunden baß schweren lassen. Dann wie droben inn einer gemeyne gesagt/so müssen alle gestossenen/geschlahenen/gefallenen/oder geworfenen wunden baß außschweren dann andere frische wunden/wie solichs auch Galenus bezeugt/ꝛc.

Von verwundung der Diech/ vnder vnnd oberen theyls des gantzen schenckels.

BLeicher maß als von den wunden der arm vnd ellenbogen gesagt/also werden auch die wunden des vndern vnnd oberen theyls des schenckels Curiert/Aber in dem werden disse wunden vonn den andern insonderheit vnderscheyden/daß die wunden der schenckel vonn wegen vil weißgeäders/Nerven/Sennen/ vnd Bandt/deßgleichen grosser gefäß hertz vnnd blůt adern/vil schädlicher vnnd geferlicher seindt wann die wunden der arme/ Dann im vordern theyl des knies ligen gar seer entpfindtliche Nerven/die sich vō hirn/ jrem vrsprung/herab erstrecken/welche treflich böse zůfäll erwecken/

wo sie verwundet oder beschädigt werden/vonn der gemeynschafft wegen die sie mit dem hirn haben/darumb sie solche böse zůfäll erwecken/ als hefftigenn schmertzen/Apostem/hitz vnd geschwulst/krampff/oder gicht/hefftig feber/ verlierung der vernunfft/&c. von welchen zůfällen seer wenig auffkomen/oder vor dem todt eret werden. Darumb die offnen schäden solcher ort von Auicenna vnd den alten Wundtärtzten in sonderheit für schädlich vnnd vnheylbar geacht worden seindt/vnd daß auch solche vor andern orten mehr krampff vnd gicht erwecken/nemlich/der entpfindtlichkeit halb solcher Neruen/&c. Gleicher weiß seindt auch solche wundung förglich/der grossen hertz vnd blůt adern halb/welche sich durch die schenckel erstrecken/dann wo solche verhawen/oder verwundet/volgt hefftiger vnmessiger blůtfluß/daruon innerliche geferlichkeit entspringt/welchen fluß zu stillen/du das Cappittel von blůtstellen/zu anfang gesetzt/für handen nemen sölt. Dieweil auch die schenckel gleich als stützen vnd auffenthalter seindt des gantzen leibs/werden von allen orten überflüssige materien herzů geschickt/dauon gemeynglich solche ort Apostem/ hitzig gschwulst/vñ dergleichen böse zůfäll bekomen/Darumb solche wunden der schenckel schädlicher vnd geferlicher seind/wañ die verwundung der arm.

In verwundung der schenckel/welchem ort solche verwundung beschehen/ ist seer nütz vnd gůt/daß man den schenckel strack vnnd rüwig halte/nach dem auch die geferlichkeit vnd förg des Apostems/hitz vnd geschwulst hinweg vñ verschienen/ist dann die wunde vnderhalb dem knieche/so magstu nützlich vom knoden an biß zu der wunden übersich binden. Dann wie der treflich Wundtartzet Guido bezeugt/haben solche wunden der schinbeyn kein besondere art noch weiß vor andern wunden/allein des verbindens halb/nemlich/daß du der massen inn der erste bindest/daß die materi mit leichtlich hinab zu dem schaden fliessen mög. Weitter/solche wunden zu Curiern/soltu eben als vil Intention vor augen haben/wie in andern wunden gesagt ist.

Von mancherley verwundung vnd beschädigung des leibs/vom Geschütz beschehen.

DJeweil das wunderbarlich erschrocklich feuerwerck des Geschütz den alten ärtzten/als ein newe erfindung/nit bekandt/haben sie von schädigung vnd verwundung so durch solches geschütz beschicht/in schrifften nichts verfaßt oder nachgelassen. Doch dieweil solches der massen inn brauch kommen/sonderlich in kriegsleuffen/daß dem Veldscherer mehr geschossener wann gehawener wunden (von Balgern wöllen wir nit reden) zu binden für kommen/wöllen wir in kürtze ein nützlichen bericht setzen/wie sich inn sölcher Cur zu halten. Aber zu merern vnd besserem bericht soltu wissen/daß solche geschossene wunden dreierley wunden art ansich haben. Dañ erstlich wirt das fleysch gleich als von hartem fallen/harten streychen vnd dergleichen gequetschet vnd verursacht. Zum andern/von brandt des puluers/hat solche wunden die art ansich eins brandts. Zum dritten/bekumpt es des puluers halb auch ein gifftig art.

Dieweil nůn solche dreierley art einander zu wider/wirt die Cur solcher wunden für schwerlicher vnd förglicher geachtet/dann die knitschung vnd entzündung erfordern befeuchtigung/aber die gifftigkeit/trückne.

Damit wir aber vnsere Cur nach der meynung Galeni anschicken/welcher spricht/so sich in der Cur widerwertige zůfäll zůtragen/sol den selbigen am ersten widerstandt beschehen/welcher der fürtreflichst ist/doch der andern nit gar vergessen/oder die selbigen lassen anstehen/&c. wöllen wir erstlich die gifftigkeit sölcher wunden benemen/wie volgen wirt/darumb merck weitter daß solche wunden auch in viererley Intention jre Cur erfordern.

Erst-

Erstlich/daß du dem verwundten gütte ordnung/vnd rechtmessig haltung der Diet für schreibest.

Zum andern/daß der leib von aller überflüssigkeit entlediget werde.

Die dritt/daß man die geschoßne wunde mit nützlicher vnd bequemer artznei versorge.

Die letst Intention ist/daß man allen bösen schädlichen zůfällen fürkome. So dir nůn ein solcher geschädigter für kompt/soltu erstlich den schaden besehen/ob er klein oder groß sei/ob auch solcher schutz adern/Neruen oder Sennen vnd gebende verletzt hab/oder ob er im fleysch/beyn/oder gleychen beschehen sei/an welchen orten solcher schutz dañ hoffnung haben mag/dañ auß der natur vñ eygenschafft des gschädigten orts magstu eins bericht der Cur nemen.

Die erst Intention belangend (damit wir es kurtz machen) soltu gleichermaß fürfaren/vnnd dich solcher gestalt halten/wie zu anfang deß ersten teyl von der Diet der verwundten in gemeyn anzeygt worden ist.

Weitter soltu mercken die entledigung des leibs/die andern Intention betreffendt/daß in solchen geschoßnen wunden/wiewol solche wunde erscheinet als ob sie ein gifftige art hab/sol doch durch die aderläß die materi abgewisen werden/vnd zu rück gezogen/dann die gifftigkeit solcher wunden hat kein solche art wie ander gifft/dann solche mehr in der heylung schadet/wañ daß sie innerhalb das hertz oder lebliche geist verunreynige vnd vergiffte.

Die dritt Intention wirt volnbracht mit mancherley artznei vnd ensserlicher hülff/welche du volgender zeit nach erfordung der not/wie angezeygt wirt/ nützlich brauchen magst. In der erste ist nichts besonders/wann so es füglich beschehen mag/wann daß die wunde Cauterisiert werd/oder brauch das rot selblin/unguentum Aegyptiacum gnant/oder geuß heyß holder blůt öl in die wunden/oder wie der gemeyn brauch ist der Teutschen Balbierer vnd Veldscherer/die nemen warm Hanff samen öl. Dañ mit solchem Cauterisieren mit glüenden instrumenten/den selblin oder warmen ölen/wirt das puluer gefeuchtet/vnd jm sein gifftigkeit vnd der brandt benomen. Dann soltu innerhalb vñ ausserhalb der wunden weychungen vñ senfftigung brauchen/Ausserhalb vñ die wunden streich auch das Digestiff oder schirm selblin auff/aller massen wie von andern fleyschwunden gesagt ist. Wo dann die wunde nit tieff ist/ soltu ein meyssel einlegen mit senfftigenden artzneien/wie solche senfftigung oder erweychung hernach verordnet vnd beschriben wirt. Ist aber die wunde seer tieff/were es vast nütz vnd gůt daß man nach dem die wunde mit dem Instrument/etzenden selblein/oder heyssem öl Cauterisiert ist/daß man in die wunden warme butter gieß/oder schleimige gersten brühe/darin reyngewesch en Regenwürm gesotten/oder der schleim von Ibisch wurtzel/vnnd ein wenig fettzuckers vermischt sei. Der Digestiff von Terpentin mit eyer dotter vermischt/ist in sölchem fall auch seer nützlich vnd gůt/deßgleichen disse volgende weychung vnd senfftigung/pflasters weiß auffgelegt/stillet allen schmertzen/bereydt sie also. Nim die brühe darinn Viol kraut/Bappel/Ibisch gesotten/iij. pfundt/darunder rür Bonen mehl vnd Gersten mehl ob einem sanfften hellen kolfeurlin/daß es in rechter dick werd eins müß pflasters/darunder vermisch weiter Camillen öl iiij. loth/fürsch butter/Rosen öl/hüner schmaltz/ iedes ij. loth/dotter von zweyen fürschen eyern. Disses müßpflaster senffteret über die maß wol/vñ bringt die wunden bald zu eytter/die materi zu außgang bereydend. So die wunde gnůgsamlichen zu eyter bracht worden/sol sie gereynigt werden mit volgendem Mundificatiff/welchs du also bereydten solt. Nim Rosen honig iiij. loth/clares Venedisch Terpentins viij. loth/laß ein einigen wall auff sieden/rüre ein dotter von eim fürschen ey darunder/Saffran ein scrupel/reyngeputtelt weyzen mehl vnd Gersten mehl/iedes fünff quin-

ten/das brauch in fleyschigen wunden. Aber wo die wunden im meuß fleysch/ oder da vil Neruen/weiß geäder/Sennen vnnd Bandt vorhanden/soltu disse nechst volgendt also bereydten. Nim clares Venedisch Terpentin vier loth/ Rosen honig ij. loth/Wegerich kraut safft/Epfich kraut safft/iedes ein halb loth/laß mit einander sieden. Nim weitter darzu bitter Feigbonen mehl/gersten mehl/iedes iij. quinten/Sarcocollæ ein quinten/Saffran ein scrupel/vermisch wol zusamen/dann es hat trefliche grosse krafft vnd tugent/die verwundung der Neruen oder weiß geäders zu reynigen.

Nach dem die wunde solcher massen gereyniget/soltu in der Cur fürtfaren/ solche züheylen vnd beschliessen/solcher massen wie hieuor zu anfang gnůgsamlich angezeygt.

Die vierdt vnnd letst Intention/nemlich die schädlichen bösen zůfäll hinweg zu treiben/ vnnd jnen fürkommen bei zeit/sollen aller maß vnnd gestalt beschehen vnd volnbracht werden wie droben in den geknitschten wunden genůgsamlichen angezeygt.

Zum letsten beschluß soltu wissen daß du solche geschloßne wunden für geferlich oder tödtlich/oder heylbar achten vnd iudicieren solt/nach der art/eygenschafft/vnnd natur des geschädigten orts/wie zu vorderst disses büchs insonderheit gnůgsamlichen angezeygt worden/wie die tödtlichen oder schädlichen wunden von den heylbaren zu erkennen seien.

Merck auch weitter/wo solche geschoßne wunden seer enge were/soltu sie erweitteren/wo es füglich vnnd on sorg beschehen mag/damit die wunde desster baß gereyniget/vnd vom eytter geseubert werden mög/ꝛc.

Were aber ein glid gar abgeschossen/soltu dich aller maß vnnd gestalt halten/vnd in der Cur fürtfaren/wie vonn denen gebrechen hernach gesagt wirt/ in welchen die geschädigten/erstorbenen/oder zerstorten glider abgeschnitten werden/mit ebnung des strumpffs/wie in solchen orten gnůgsamlichen angezeygt worden/ꝛc.

Ende des Andern theyls der grossen newen Chirurgei/
oder volkommen Teutschen Wundtartznei.

Dritteyl

Drittheyl der Grossen Chirurgei/ Gwalcheri H. Ryff.

Von mancherley art vnd vnderrichtung der Beynbrüch/mit meysterlicher gründtlicher Cur vnd heylung der selbigen/sampt allen bösen zůfällen vnd schädigung des gebeyns.

Von mancherley verursachung/zeychen der vnderscheydung vnnd viteyl der beynbrüch.

So erkennen ob ein beynbruch nach der lenge/oder überzwerch zerbrochen sei/soltu volgender warzeychen warnemen/dann so ein beyn gebrochen/aber fürnemlich nach überzwerch/oder in einem gleych/so kanstu im griff solchen bruch fülen/das gschädigt glid wirt auch vneben/nemlich/an einem ort höher wann am andern. So das glid auch vnsanfft angriffen wirt/hört man es krachen/vnnd beide strümpff des beynbruchs zusamen rauschen. So man das geschädigt glid antast/befindt es schmertzen davon. Solches glid mag sich auch von sich selbst nit halten wie sich gebürt.

Ist aber das beyn nach der leng gebrochen/wirt es auch dicker gefület/wañ sein natur vñ eygenschafft ist. Oberzelter zeychen erscheinet keins/wann daß glid auch vneben ist/vñ so mans begreifft/der gschädigt schmertzē davon fület.

In solchem beynbrechen soltu volgender vorbedeutung gar eygentlich warnemen. Erstlich/daß du wissest/daß der beynbruch seer schädlich vñ geferlich ist/so die schulter odder achsel beyn zerbrochen seindt/deßgleichen der arm/des oberen theyls des schenckels/der diech/vñ beynlin der finger/ie neher auch ein ieder bruch dem vndersten oder öbersten gleych/knopff am beyn/ie geferlicher er ist/dañ solcher bruch hefftigen schmertzen erweckt/vnd vil schwerer Curiert wirt. Deßgleichen auch welche nahe in gleychen geschehen/die selbigen beynbrüch seindt fürnemlich der vrsach halb desto sorglicher/dañ solche nit füglich mögen verbunden werden. Von solchem bruch wirt auch gemeynglich die bewegung des glids gehindert vnnd gelezt. Oberzwercher beynbruch/wo kein beyn spreißlin darbei/ist am heylbarsten/aber wo spreißlin vorhanden/ists seer böß/Dañ solche spreißlin etwan das beyn/auch vnderweylen das weiß geäder verletzen. So bei eim beynbruch hefftiger schmertzen vñ hitzig gswulst oder entzündung vorhanden/ist solichs seer böß/dañ solch brüch nit Curiert werden mögen/es seien dañ solche böse zůfäll vorhin hinweg genomēn/ Deßgleichen verstehe auch in zerknitschung des fleyschs. So mit eim beynbruch auch das fleysch verwundt/ist nit gůt/sonderlich wo solch verwůdung die meuß fleysch der schulter oder diech berürt/dann solche entzündung vil schneller sich in sorglichen brandt verwandlen. Zu dem daß wir auch in solchen wunden weder schinen tragen/noch rörlin brauchen mögen/vnder welchen die wunde nit heylen mag/Darumb solcher schaden von den ietzigen Wundtärtzten verbůden wirt/ hin vnnd wider die band geschrenckt/doch nit gar zů/sonder zu beyden seitten öffnung gelassen/in mitte des schadens/damit man mit bequemer artznei darzu mög komen/welche weiß vom alten Hippocrate als frutig/verworffen wirt.

So ein arm oder schenckel gebrochen wirt/ist gůt daß die ein rör gantz bleib/ dañ das selbig erhelt die Neruen/Señen/vñ gebend/dz sie dest weniger zusamē

gezogen

gezogen werden. Zu dem so bedarffstu auch nit a so vil mühe/wie du das glid in rechte sterck bringest/wo das selbig vonn der einen gantzen rören also noch stärck gnůg erhalten wirt/vnnd also ein rör der andern zu hülff kommet/dann solche gantze rör vil mehr hülff erzeygt/wann alle schienen/oder röhrlin/vnnd gebende.

Cornelius Celsus schreibt auch/daß keins wegs inn vergeß gestelt werden sol/nemlich/so das beyn der Diech/oder das öber schenckel rör gebrochen/solcher schenckel nimmer gerad wirt/dann solchs beyn mag nimmer mehr in sein recht natürliche form oder gstalt bracht werden. Darumb die so solchen bruch erlitten/hincken můssen/also daß der schenckel auff den zehen stehet im dritt/welches doch falsch vnd irrig ist/als wir durch tägliche erfarnus lernen vnnd mercken/Dann ob gleich vnder weilen/vnd gemeynglich so cher bruch ein kurtzen schenckel gibt/ist es doch nit des bruchs schult/sonder daß etwann solcher schenckel nit gleich in der erste von einem erfarnen Wundtartzt gnůgsamlichen gestrecket wirt/krumb geheylet/oder bede strümpff des buchs übel auff einander gefügt werden vor der heylung. Dann durch solche vrsach möcht wol der schenckel gekürtzt werden/vnd der Patient daruon hincken müssen. Welches aber zu fürkomen der alt Hippocrates mit volgenden worten vnderweiset/so er spricht/ So die rör des oberen schenckels gebrochen ist/sol der schenckel von aller erst mit höchstem fleiß gestreckt werden/damit er nit kürtzer werde dann er sein sol. Daß aber auch gemelter Hippocrates an einem anderen ort schreibet/daß allen denen welchen ein arm oder schenckel gebrochen/das selbig alle zeit kürtzer werde/sol verstanden werden/wie sollichs auch von Galeno erklert oder außgelegt wirt/(wie erst gemelt) wo sollichs glid nit erstlich vor der zusamen fügung der strümpff mit vorhin gnůgsamlich gestreckt wirt/sampt satter vnd fester bindung/solche bequeme vnd gebürliche vereynigung des buchs bei einander zubehalten/so lang daß solcher bruch durch den zwischwachs erstrecke/dann wo solche streckung nit beschehe/würd nit alleyn das glid der krümme halb kürtzer/sonder auch von wegen der eingelaßnen/oder zusamen gezogen meußfleysch halber.

Weitter soltu mercken/daß ein ieder beynbruch ie lenger er gestanden/oder ie langsamer er auff einander ordenlich verfügt wirt/nach dem er gebrochen/ie böser vnd vnheylbarer er wirt/dann die materi des zwischwachs erwechset/so werden auch die holen vnnd leren ort mit frembder substantz erfült. Derhalben in solchen beynbrüchen vil krefftiger vnnd sterckere streckung von nöten. Wiewol etwan von solcher hefftigen erstreckung gicht vnd krampff volgen/wie Auicenna bezeugt.

Merck auch/daß die beynbrüch nit inn gleicher zeit erstrecken mögen/sonder etlich frühe/etlich später oder langsamer. Bruch der hirnschalen wirt befestigt in xxxv. tagen. Brüch der arme vnd schienbeyn/wo solche ordenlich vñ wie sich gebürt Curiert werden/erstarcket solcher bruch in viertzig tagen. Die vordern rören des arms erstarcken gemeynglich in dreissig tagen. So das naßbeyn zerbrochen ist/heylet es widerumb in achtzehen tagen. Die zerbrochen rippen erstarcken nach der meynung Celsi/nach dem ein vnd zwentzigsten tag/aber wie andere wöllen/erst nach dem acht vnd zwentzigsten tag.

Gemeynglich erstarcken auch zwischen dem xiij. vnd xxj. tag das gebrochen beyn der kinbacken/keelbeyn/schülter bladt/bein der enckel oder knoden der Fersen/hend vnd füß solen. Aber die öberst rör des Diechs/als Hippocrates angezeygt/erstarcken in fünffzig tagen/aber der schenckel/wo er rüwig/in sechtzig tagen/nach der meynung Hippocratis. Also mag auch von andern beynbrüchen geurteylt werden. Wiewol solche heylung oder erstarckung der beyn nit gefürdert wirt durch das alter der Patienten/geschickligkeit seins leibs/haltung

tung vnd regierung/zeit des jars/vnd dergleichen/wie auch von den verwunden gesagt ist. Darumb hierinn nichts gewiß zu schliessen/dann Auicenna vermeynet daß die beynbrüch in denen cörpern so Cholerischer/das ist/hitziger vñ druckner Complexion/deßgleichen denen so in jrem ersten alter vast schwerlich vnd langsam zu heylen sein/Aber in gar alten personen vnheylbar/ꝛc.

Weitter merck/ein ripp wirt vnderweilen gar gebrochen/etwan nur ein teyl der selbigen/als nemlich/so alleyn die inner substantz (welches zart vnd dünn ist) beschädigt wirt/das eusser beyn aber gantz bleibt. So die gantz ripp zerbrochen ist/ist der gebrech sorglicher vnd schwerer dann hefftige entzündung vñ geschwulst/feber/apostem/vnd etwan geferligkeit des lebens volgendt/vnnd wirt blůt außspeien.

Beynbrüch der nasen ist schädlicher/wo sampt den gebrochenen beyn odder knurspelen auch die haut verwundet ist.

Brechung der hirnschaln ist geferlich/so das eusser hirnfällin still ist/vnnd sich nit bewegt/schwartz/oder bleifarb/oder anderer scheutzlicher vnnatürlicher farben/mit verlierung der vernunfft/scharpffem erbrechen/oder vnwillen/hefftig spannen vnd denen/oder nachlassung der Neruen/das fleysch erscheinet auch todtfarb/der kinback vnd gnick erstarren. So aber sollichs fällin natürlicher weiß bewegt wirt/vnnd klopffet oder schlegt/das herfür wachsendt fleysch schön rotfarb ist/der kinback vnd gnick gebürlicher weiß gebogen werden ꝛc. sölches seindt zeychen gůtter hoffnung. Weitter/der schlaff/lust vnd begirde der speiß/feber/farb vnd gestalt des eytters betreffendt/sol wie in andern wunden gesagt/zum todt oder leben geurteylt werden.

Beynbrüch werden inn der erstarckung gehindert/wo solche offt mit warmem wasser begossen/so man die überlegt artzney offtmals abnimpt/das glid schnell vnd eylendts bewegt vnnd verrücket/Zu hart binden/dardurch die gebürliche narung inn jrem gang verhindert wirt/daß sie zum geschädigten glid nit kommen mag/Deßgleichen auch auß mangel zehes geblůts/vnnd wo vonn dem beynbruch spreißlin noch gebliben seindt/ꝛc.

So du ein beynbruch zusamen verfügt hast/vñ wissen wilt ob solcher bruch eygentlich auff einander gang/soltu mit der handt den bruch rings herumb betasten/ob er allenthalben gleich vnd eben sei/fülen/vnd dermassen geschickt/wie es war vor dem bruch/sonderlich so du es den andern gesunden gliedern vergleichest/der schmertz auffgehört hat/vnnd der Patient daruon entledigt ist/sich auch das blůt herfür begibt vmb den bruch herumb/von der fürsichtigen natur außgetriben. Deßgleichen auch so die geschwulst des gebrochen glids nach dem ersten bandt on grossen schmertzen erscheinet/vnnd so bald der bruch recht vnd eygentlich auff einander gefügt/verschwindet/ist ein gůt hoffnung.

Gemeyne vnderrichtung ein ieden beynbruch gründtlich vnd meysterlich zu heylen.

So ein gebeyn gebrochen/fordert solcher bruch gleich wie vonn anderer schädigung vnd verwundung gesagt/erstlich heylung/welche in solchen gebrechen durch die vereynigung der gebrochnen oder gescheydnen teyl volnbracht wirt/welches hierin vnser erst Intention sein soll. Dieweil aber solchs von wegen der trückne solcher beyn nit gschehen mag/müssen wir ein ander mittel erfinden dardurch wir solches mögen volnbringen/nemlich/daß wir solche gscheydnen teyl durch ein ander mittel materi/dieweil sie trücknehalber einander nit anwachsen mögen/vereinigen/welchs durch den zwischwachs gschicht/Wo dañ auch der selb nit mag zu wegen bracht werden/so achten vnnd viteylen wir solchen bruch für vnheylbar. Daß aber solche beyn für sich selbst on andere hilff jrer hertigkeit halb/nit zusamen wachsen mögen/

spricht

spricht Galenus/mag ein ieder bei jm selbst ermessen/so er weyß daß alles das so an einander heylen sol/weych vnd feucht sein sol von natur/ Welches aber die beyn/auch der jungen gesellen/ noch vil weniger gstandner vnd alter leuth seindt/ie lenger ie trückner werden. Darumb sie on ander mittel von sich selbst nit ann einander wachsen mögen/ sonder sie erfordern ein zwischwachs /dardurch sie gleich als mit einem leim oder starcken bandt ann einander gehefftet werden/Darumb kein gebeyn für sich selbst on solchen zwischwachs an einander wachsen mag/es sei dann gar weych/lind/vnd zart/als die beyn der iungen kinder. Solcher zwischwachs aber durch welchen ein ieder beynbruch (außgenommen gar iunger kindt/welche/wie erstgemelt/gantz zart weych beyn haben) zusamen geheylet vnd erstrecket werden müß/ hat also sein vrsprung.

Ein iedes glid pflegt seine gebürliche narung vnnd auffenthaltung ansich zu ziehen/aber die beyn pflegen solcher narung für sich vnnd jre auffenthaltnng das gröbst vor andern gliedern ansich zu bringen/ vonn solcher groben jrdischen materi was über die narung des glids überbleibt/das samlet sich vmb die brüch/haffret daselbst an/legt sich also darzwischen/ vnnd füllt solchen bruch mit beyder seit krefftigem anwachsen auß.

Dieweil nün solche materi zu beyden theylen des bruchs anwachset zwischen den borten des schadens/mögen wir es nit vnfüglich ein zwischwachs nennen/welcher zwischwachs als wir auch droben von verwundung der beyn gesagt haben/inn der dicke/ herte/zärte/vnd weyche das mittel halten müß/als wir hernach weitter anzeygen wöllen. Aber gleich wil ich dich in kurtzem vñ in einer gemeyn vnderrichten/wie du die erst Intention/nemlich/den bruch zu samen vereynigen/volnbringen solt/vnd solchs ein anfang nemen vonn einem überzwerchen bruch/da das beyn von seiner rechten statt komen/dann solcher beynbruch der gemeynst ist.

Jn solchem bruch soltu erstlich die gescheydnen theyl mit allem fleiß zusamen verfügen/vnd das glid in rechte natürliche schickung bringen/ also daß es in seiner rechten form vnd gestalt lig/vnd also vereynigt vnd gelegt bei einander behalten werd.

Zum andern/daß die bort des bruchs mit dem zwischwachs wol befestiget werden/vnd gebürlichen an einander wachsen.

Zum dritten/daß mit höchstem fleiß den bösen zůfällen vnd schädlichen Accidentien fürkommen werd/vnd wo sie vorhanden/daß man sie Corrigier vnd hinweg neme.

Solche drei Intentiones zuerfüllen/wöllen wir ein iede insonderheit fürhanden nemen. So dir nün ein bruch so überzwerch des beyns beschehen/ für handen kompt/soltu die erst Intention zuvolnbringen/mit fleiß schawen/ob die beide beynstrümpff von einander kommen seindt/dann also můstu sie nach außweisung solcher Intention mit höchstem fleiß widerumb recht auff einander fügen/also/daß du das glid wider an sein rechte erste natürliche form vnd gestalt bringest/welches du wie Galenus spricht/mercken vnd erkennen magst so du solchs glid dem gantzen vnnd vngeschädigten gleichformig findest/Wo dann solche beyn von einander gewichen zu rück/fürderwertig/oder bei seits/ soltu jm begegnen/ vnnd solches mit fleiß wider gerad auff einander bringen/ hin vnd wider biegen/wie dann solcher strumpff abgewichen.

Guido der treflich Wundtartzt leret disse erste Intention also volnbringen/ nemlich/daß das gebrochen beyn wo beide strümpff ab einander kommen/wie vil mals beschicht/vnd die meußfleysch zusamen gezogen werden/ oder sich zu rück spannen/zimlicher maß gestrecket werden sol/als dann daß man die über sich gerichtet rören vndersich/die vndersich gerichtet obsich keren sol/souil solches on schmertzen beschehen mag/so lang daß die beyder rören wie sich gebürt/

gerad

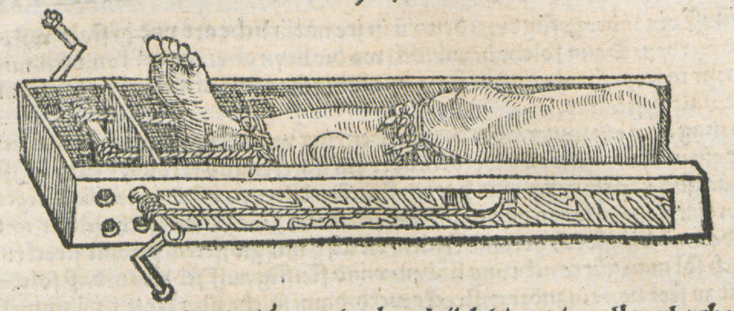
gerad auff einander gefügt werden/vñ in jre natürliche art vnd gestalt widerbracht werden/ Dann solche beynbrüch wo die beyn ob einander kommen/nimmer mehr in jre rechte bequeme statt wider bracht werden mögen/sie seien dann mit gewalt gestrecket.

Es mag aber ein finger/oder dergleichen ring vnd zart glid allein vonn der handt eines mans gestreckt werden/aber ein starcker glid erfordert zwen. Jst aber das glid noch stercker/mit harten starcken Neruen vñ Sennen befestiget/ (als in starcken personen vñ brechen der schenckel) můß man solche glider mit gebende vmb die gleych herumb feßlen/vñ also mit grösserem gewalt strecken.

Doch sol man gůtte achtung haben/ vnnd fleissig auff schawen/daß solchs glid nit zu seer von einander gestreckt werd/dann solche überflüssig vñ vnmessige streckung/fürnemlich in harten vñ trucknen cörpern hefftigen schmertzen/ feber/krampff/gicht/ vnnd lämmus verursacht. So mögen auch vnderweilen durch solchs vnmessigs strecken die fasen der meuß fleysch/Neruen/ oder weiß geäders zerrüssen werden/darumb gehört zu solchem strecken grosse fürsichtigkeit. Darumb soltu den Patienten in ein stůl setzen/oder wie Soranus schreibt/ rücklingen legen/zwen diener den bruch von einander strecken lassen/doch daß du drei finger drauff legest/vnd eygentlichen fülest daß solches glid nit zu seer gestreckt werd. Wo dann (wie obgemelt) krefftiger ziehen vnd denen vonn nöten/ soltu starck gebende vnd feßlung anlegen vnnd brauchen/also/daß du zwen strick nemest die gleich seien/den einen leg oberhalb des bruchs/den anderen vnderhalben/vnd laß also das glid zu gleich gstreckt werden/ also daß zu ieder seit einer ziehe/ so es dann zimlicher maß gestreckt ist/ also daß die beide rören wider auff einander recht kommen/soltu sie mit fleiß fügen/ ob aber solches recht vnd gebürlich beschehen/zeygt dir an schickung des schmertzens.

Nach dem der bruch also ordenlich gerad auff einander verfügt/sol der bruch nach der leer Hippo. auffs aller erst verbunden werden/ solcher maß wie hernach gesagt wirt. Welcher Hippocrates auch ein andern brauch solchen bruch einzurichten setzt/welcher von Paulo Aegineta auch erzelt vnd anzeygt wirt/ welchen du auch brauchen magst/wo du solche Jnstrument bei der handt hettest. Doch ist die oberzelte angezeygte meynung am behendesten/Solche hat auch Soranus gebraucht. Es gebrauchen sich auch disser zeit gemeynglich die gemeynen Wundtärtzt solcher weiß/wo kein Jnstrument vorhanden/ ꝛc.

So nün das glid also mit der handt oder bequemen feßlen vnd gebende/ oder mit dem Jnstrument/davon Hippocrates schreibt/welches garnahe auff volgende art bereydt ist/wie solchs disser zeit die Teutschen Wundtärtzt gmeynglich brauchen/vnd sein gestalt hiernden verzeychnet ist/ der massen auß einander gestreckt ist/daß beide rören gnůgsamlichen vnd auff das geradest auff einander gericht/vnd wol zusamen gefügt werden/also/daß kein besorgung mehr vorhanden/soltu das glid vast sanfftiglichen wider auff einander gehen lassen/doch die handt mit allem fleiß darauff halten/daß nichts weich/ oder vngleich zusamen komme. Aber in solcher Handtwirckung sol auff das aller seuberlichst vnd sittiglichst gehandlet werden/daß nichts mit gewalt geschehe/ damit nichts von den borten der rören abgebrochen werd/dann solche gemeynglich von überzwerchem bruch gleich wie ein segen zerkerfft oder gezinnet werden. Wo nün einem beyn oder rören von solcher scherpff etwas abgeschossen würde/möcht dasselbig zwischen den bruch kommen/vnd die satte vereynigung verhindern/oder wo solcher bruch des abgesprungnen beynlins weidt/ versamlet sich ein eyter darinn/welcher hernach das gantz glid zerstöret. Darumb in solchem fall diß volgendt Jnstrument seer nützlich gebraucht werden mag/ damit du einen ieden schenckel vast sitsam/ vnnd on alle sorgliche geferligkeit einrichten magst.



Solche obgemelte einrichtung der beynbrüch dienet inn allen gleychen der glider insonderheit/fürnemlich wo die beyn auß jrer rechten statt komen (wie dann vil mals beschicht) also daß eins über das ander gehet/wiewol es sich nit alzeit begibt/daß in iedem bruch die beyn auß jrer rechten statt komen/sonder bleiben vnderweilen inn jrem natürlichen vnnd gelegnen ort/welches wir vor allen dingen warnemen sollen/wie vns Cornelius Celsus vnderrichtet/welches du durch gewisse warzeichen erkennen magst/dann wo die beyn vonn jrer rechten statt gewichen/erscheinen sie krumb auffgebogen/mit scharpffem stechenden schmertzen/vnd ist das glid am griff vneben. Seindt aber solche beyn nit von jrer rechten statt gewichen/so fülen sie weder solchen stechenden schmertzen/noch vnebne des glids.

Weitter/wo nit gleich in der erste die gebrochnen beyn so auß jrer stat kommen/wider eingerichtet werden/ist sich nit wenig vor entzündung vnd hitziger geschwulst zubesorgen/wo solcher vorhanden/mag gar schwerlich die streckung der Nerven vnd Semen zu solcher einrichtung gebraucht werden. Vnd sei solches von der ersten Intention gnůg gesagt.

Die ander fürneme meynung oder Intention ein ieden bruch zu heylen/ist darauff gegründet/so die beide rören oder gebrochen beyn strümpffrecht/ordenlich/vnd gerad auff einander gericht seindt/daß sie also bei einander behalten werden/als ob sie schon widerumb gantz vnd erstrecket weren/welches du aber in keinen weg würdst erhalten künnen daß solche gebrochnen beyn nit wider von einander verruckt werden/wo sich der kranck schlaffendt oder wachendt bewegt/vnnd sonderlich das geschädigt glid. Damit aber nit allein im schlaf/sonder auch wo der Patient zu stůl gehen můß/deßgleichen so jm seinn beth vnnd leger auffgeschüttelt wirt/solche verfügung des buchs gentzlich bei einander zubehalten/solstu das glid mit starckem bruchbandt wol befestigen/fast vnd starck verbinden/Doch sol solche verbindung weder zu hart noch zu lůck sein/dann wo solche zu hart/wirt die narung/dauon das glid gespeiset/auffenthalten/gehindert/daß sie zu dem glid nit kommen mag/so wirt auch schmertz (von welchem die feuchten vnd fiembden materi zu solchem geschädigten glid ein zůfluß nimpt) erweckt vnd verursacht.

Weiter ein bruch zu verbinden/der Arm/Diech/oder Schenckel/wo solcher in mitte der selbigen glider/bedarff estu zwo binden von reynem leynin tůch/nach der lere Hippo. Die erst binde sol mit dem einen anfang auff den bruch gelegt werden/zwei oder drei mal vmb den selbigen übersich gwunden werden/sol schlims wie ein schneckenhauß gewunden ist/also oberhalb geendet werden. Doch solstu allezeit achtung haben/daß du vom gesunden teyl vil mit solcher binden bedeckest/das ist/du wol obsich farest/daß also werden die gebeyn vil solcher bruch deste baß befestigt. Es werden auch die überflüssigen feuchte baß vom geschädigten ort in die neben ort getriben/daß sie von obenherab nit herzů fliessen mögen. Die ander bindung sol auch auff dem bruch angefangen werden/

werden/der vorigen entgegen/nach dem sie auff dem bruch vil mal vmbwunden/vndersich hinab obgemelter maß gewunden werden. Wann sie wol vnd tieff gnůg hinab kommen/sol sie widerumb gewendet/vnd wider obsich gegen dem schaden zů gewunden werden/Darumb von nöten ist daß disse binde auch halb als lang sei als die vorig. Die lenge aber solcher binden mag nit gewiß bestimmet werden/wie auch die breytt nit/sonder nach dem solichs der bruch vñ die dicke des geschädigten glids erfordert. Hippocrates setzt daß solich binden nach gröſſe des glids des geschädigten gemessen werden sollen/in der leng auff vier/fünff/oder sechs ellenbogen lang/in der breyt aber also vil finger breyte/welche ellenbogen vnnd finger nach der gröſſe der geschädigten personen/wie gemeldet/gemessen werden sollen/dann ein kindt schmäler finger vnd kürtzer ellenbogen hat/wañ ein erwachsen mensch/darumb dem selbigen auch kürtzer vnd schmäler binden von nöten.

Nach dem das beyn oder der bruch obgemelter massen recht vnnd ordenlich verbunden ist/soltu weitter mit höchstem fleiß vnderstehen solches auff das best zu schicken vnnd legen/Dann wo du solches anderst bindest wann legest/oder in ander form vnnd gestalt gelegt würde wann gebunden/würde solches hefftigen schmertzen verursachen/wie Galenus bezeugt/vnnd das glid krumb heylen.

Damit aber das glid in rechter natürlichen schickung erhalten werd/vnnd nit darab weiche/pflegen vnsere ietzige Wundtärtzt gleich in der erste schinen zu brauchen/die selbigen also hart verbinden/als solichs der Patient erleiden/vnd nach gelegenheit der geschwulst vnd entzündung/wo soliche vorhanden/beschehen mag/Solche schinen werden inn der erst derhalben nit gebraucht/daß sie hart binden sollen/sonder daß die natürlich schickung vnnd legung des glids dardurch erhalten werd/vnd das gebrochen beyn inn seiner natürlichen stat vnverrucket bleib. Dann inn der erste dieweil wir vns vor hitz vnnd geschwulst besorgen/were nit sicher daß das gschädigt glid mit den schinen hart gezwungen würde.

So wir vns aber nit mehr besorgen vor solchen zůfällen/oder wo solche vorhanden gewesen/ietzundt hinweg getriben ist/vnnd das glid ein wenig ringer worden ist/welches gemeynglich in siben tagen beschicht/als dann mögen die schienen gebraucht werden/das geschädigt glid fest zu halten/vnd starck gnůg vmbgebunden werden/solichs zu auffenthalten.

Es sollen aber die schinen leicht/glat vnnd gerad sein/an beiden enden etwas übersich gebogen vnd stumpff/hin vnd wider kleiner wann der bundt ist/vnd an dem ort da der bruch ist dicker vnd am sterckesten.

Es wil aber Hippocrates daß solche schinen glat sein sollenn/damit sie nit von wegen jrer mühe vnd vnebne das geschädigt ort beleydigen. Darumb sie auch eben vñ nit krumb gebogen sein sollen/dann darauß vil vnradts entspringen würde. An beyden ecken sol jnen auch die scherpffe benommen werden/damit sie das gleych solcher glider/wo sie das selbig berüren/nit drucken oder beschädigen. Dañ Hippo. wil daß solche schinen oberhalb zu beyden seitten des bruchs am aller hartesten vnd steiffesten gebunden werden sollen/darumb sie in der mitte/nemlich/da sie den bruch berüren/am dickesten sein sollen/damit daselbst baß nider zu drucken. Weitter/sie sollenn auch kürtzer sein wann das gebende/damit die haut nit daruon getruckt werd/welche gemeynglich vonn der feuchten/welche sie vonn der verbindung entpfahen/ausserhalb auff schwillet/sonderlich sollen auch solche schinen kürtzer sein/wo ein höhe an einem glid/daß sie die selbigen nit rüren oder begreiffen/als an den ellenbogen/vnnd gleychen der knoden/da solche beynlin vil höher herauß stehn/vñ für das glid gehen.

Die schinen soltu aber solcher massen anlegen/ Netz dreifach oder vierfache tüchlin ümb öl/ wo das glid gleicher dicke ist/ so schlags ringsherumb/ ist aber das glid vngleicher dicke/ so můstu es vergleichen vnd ebnen mit solchen tüchlin/ oder schwebtücheren/ wo es ein grůben hat. Dañ bewinde die hültzin schinen mit woll oder werck/ leg sie ringsherumb an/ an das glid/ fingers breydt eine vonn der andern/ streck sie zimlich wol an.

Doch soltu wol warnemen/ daß solch schinen der massen angelegt werden/ daß sie kein gleych erlangen/ sonderlich ein hineinwertlichen bůg/ welcher daruon verhindert werden möcht/ dañ darauß etwan solche der massen getrückt/ daß es auffbricht/ auch die Neruen vnd weiß geäder entzündet werden mit hitziger geschwulst. Darumb die schinen welche solche ort erreichen/ linder vnd dünner/ auch etwas kürtzer sein sollen/ wie auch die etwas stercker vnd krefftiger so den bruch berüren an dem ort da er am meynsten gebogen ist.

Weitter/ wo kein iucken/ kein entzündung/ kein sorglicher auff bruch oder schaden/ auch kein schmertz zubesorgen oder vorhanden/ vnnd die gebrochnen rören gerad vnd wol auff einander verfügt seindt/ vnd in summa sich der bruch aller ding rechtgeschaffen helt/ sollen die schinen vñ bandt also bleiben biß auff den zehenden tag/ oder den xv. oder den xx. So aber an solchem glid von wegen daß es vngewonlicher weiß bedeckt/ vñ solcher massen verbunden/ sich schmertzen erhůb/ oder hefftig iucken vñ beissen/ oder die materi so sich ietzt im schadē versamlet/ mit auſdempffen oder verriechen möcht/ darauß dann nit vnschädlichs iucken vnnd beissen etlichen verursacht wirt/ sonder auch die haut vonn scherpffe des eytters vnderweilen auff bricht/ Můstu/ wie auch Hippocrates leret/ in solchem fall den dritten tag solches gebende auff lösen/ das geschädigt glid mit temperiertem wasser behen/ damit den scharpffen eytter zu zerteylen/ den schmertzen zu miltern/ vnd das hefftig iucken vnd beissen zu stillen/ ꝛc.

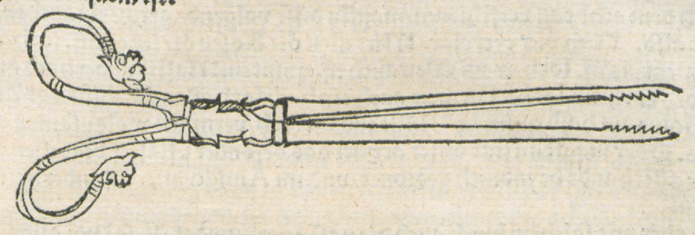
Wo bei einem beynbruch schmertzen vnd entzündung vorhandenn/ soltu das gebende/ wo der bruch ietzundt gbunden were/ von stundt an aufledigen/ woll/ öl/ essig/ vnd andere bequeme artznei auff den schaden legen/ auch nit ehe den schaden wider verbinden/ es seien dañ solch schädliche zůfell hinweg genomen/ noch die schinen an legen/ dann allein so fern/ daß das glid allein damit auffent halten werd/ vnd daß solche die auffgelegt artznei daruff behalten/ daß es lind gnůg/ vnd gar nichts hart angezogen. Celsus laßt zů zimliche behung mit warmem wasser/ so hitzige geschwulst vorhanden/ wo aber solche nit vorhanden/ ringe behung.

Nach dem der schmertz vnd hitzige geschwulst vertriben vnd hinweg gnommen seindt/ soltu den schaden widerumb binden/ vnnd mit den schinen befestigen/ wie obgesagt. Fellet dann schädlich iucken vnd beissen herzů/ vnnd von scherpff des eyters (wie sich etwan begibt) die haut auff bricht/ soltu den schaden mit wasser in temperierter wärme so vil behen/ daß solcher eytter herauß getriben werden mög/ solches ist die meynung vnd leer Hippocratis vnd Galeni. Aber die newen Wundtärtzt brauchen saltz wasser/ odder die weiß salb/ oder Bappeln salb/ von Alber sprossen bereydt/ damit salben sie das glid/ vnd verbindens obgemelter massen.

So sampt dem beynbruch auch die haut verwundt ist/ solche wund sei erstlich beschehen mit dem bruch/ oder erst hernach vom Wundtartzt geschniten/ die beynspreißlin herauß zunemen/ vnd was scharpffs vnd stechens vom beyn entspringen/ so in solcher wunden hefftiger blůtfluß vorhanden/ sol der selbig vor allen dingen mit bequemer artznei gestillet werden. Erhebt sich dañ hitz vnd geschwulst/ sol der selbigen auch gebürlicher weiß begegnet werden. Ist dañ das fleysch zermürscht/ soltu/ damit Gangren oder brandt zuuerhüten/ das selbig hawen. Wo dañ ein brandt oder Gangrena, vnd dergleichen flechtende oder

vmbsich fressende feulnuß herzů schlůg/ soltu den selbigen auch wie sich gebürt/ radt thůn/ wie von einem ieden insonderheit/ vnd an sonderlichen Capitteln anzeygt worden.

Wo aber solcher schädlicher bösen zůfäll keiner vorhanden/ auch wenig vō gebeyn entplößt oder entdeckt ist/ soltu hafftthacken/ oder hafftung brauchen/ vnd solche wunde mit bequemen artzneyen wie ein ander frische fleyschwunden heylen. Doch daß du vorhin alle brüchlin vnnd beynspreißlin sauber herauß nemest. Zu welcher arbeyt diß nachgesetzet Instrumentlin insonderheit nütz vnd bequem ist.



Nachmals soltu den schaden also verbinden/ nemlich/ daß beider binden rollen zu beyden seitten des schadens auffgelegt werden/ die soltu kreutzweiß ob der wunden schrencken/ damit die gantz öffnung der wunden zu samen gedrenget werd. Wiewol Hippocrates leret/ daß gleich nach der ersten vmbwindung die gantz wunde mit einer breyteren binden gefasset vnd vmbgeben werden sol/ also daß solche an keinem ort bloß bleib. So dann die wunde noch vnsauber/ soltu für vnd für reynigung brauchen/ so lang solches von nöten. So bald sie gnůgsamlich gereynigt/ so brauch fleyschwachsend artznei/ die leg inn mit fäßlin/ sampt anderer nützlicher vnd dienstlicher materi.

Hippocrates braucht zu seiner zeit ein hartzpflaster in der erste/ gleich zu anfang/ von Wachs/ Rosen öl/ vnd Spiegelhartz/ zusamen zerlassen. Aber wie Galenus leret/ ist solches nützlicher über den dritten tag/ dieweil es die materi im schaden zeittigt.

Item wo sich ein schifer vom beyn abledigt (welches du erkennen magst/ so vil dünner wässeriger feuchte mehr dann gewonlich auſfleuſt/ vnd das loß erweycht fleysch vmb die wunden herumb auffgeschwillet) sol derselbig schaden dester leiser verbunden werden/ damit der eytter nit verhalten oder eingeschlossen werd/ so lang das beyn hinweg ist/ soltu auch kein schienen brauchen.

Nach dem du aber mit bequemem Instrumentlin solchs beynlin hinweg gerissen hast/ soltu wider hart gnůg binden.

Weitter merck/ daß du die gantz zeit der Cur stets fasen oder wiechen in den schaden legen solt/ mit solcher artznei bestrichen/ welche diß entzündung vnnd hitzige geschwulst hinweg treib. Solcher schade sol auch leichtlich verbunden werden/ damit solches bandt iedes mal so die artznei geändert werden sol/ auffgelößt werd.

Von bruch des Naßbeyns.

Jlmals begibt es sich von fallen oder hartem schlahen/ daß das beyn der nasen gebrochen wirt/ welchen bruch du augenscheinlich erkeñen vñ fülen magst/ solcher bruch geschicht etwan mit verwundung oder on verwundung der haut/ wo verwundung bei solchē bruch/ ist er schwerlicher zu heylen. So dir nůn ein solcher bruch für keme/ soltu mit allem fleiß erstlich beyde teyl solches gebrochnen beyns zusamen fügen/ daß sie gerad wider auff einander komen/ das vnderteyl mit dem zeygfinger wol übersich drucken/ were aber

der finger nit ſtarck gnůg/ſo nim ein glat holtz/vnnd druck alſo das vnder teyl des beyns überſich. Wann ſolcher bruch wol widerumb vereynigt iſt/ſo lege enſſerlichen leinin tůchlin über/in wolgeklopfftem eyerclar genetzt/ mit Roſen öl/oder Mirtillen öl/Mülſtaub/Gerſten mehl/Drachen blůt/rot Armeniſcher Bolus/ iedes gleich vil vermiſchet/aber innerhalb ſoltu allein wiechen brauchen in Mirtillen öl genetzt/mit eyerclar on andere ſtück wol zerklopffet. Wo es auch von nöten ſein würde des athems halber/ ſoltu auff das ein teyl ein ſilbern oder bleien röhrlin inn das naſloch ſtecken/ mit erſtgemelter artznei wol vmbwunden.

Nach dem acht tag verſchienen/magſtu diſſe volgende artznei brauchen/die bereydt alſo. Nim vier eyerclar/ Mirtillen öl/Roſen öl/ iedes iiij. loth/clares Terpentins iij. loth/weiß Weirauch iij. quinten/Maſtix anderhalb quinten/Aloes ein halb loth/Mirrhen auch ein halb loth/Drachenblůt/rot Armeniſch Bolus ein halb quinten/Mülſtaub vj. loth/vermiſch wol zuſamen/vnd brauchs. Oder magſt an ſtat diſſer artznei das beſonder pflaſter brauchen/von vns für allerhandt beynbrüch geordnet/vnd im Antidotario inſonderheit beſchriben.

Wo aber mit ſolchem bruch auch die naſen verwundet iſt/ſol vor allen dingen die wunde offen behalten werden/damit du alle tag mit bequemer artznei darzu kommen magſt/wo ſolche wunde geſtoſſen oder geſchlagen/werd ſie Curiert wie droben von ſolchen wunden inſonderheit geſagt/vonn der Diet/auch wie der kranck weitter gehalten werden ſol/haben wir in einer gemeyn vonn allen beynbrüchen gnůgſamlichen angezeygt.

Von verbindung ſolichs bruchs/wiewol mancherley art vnd weiß von den alten angezeygt worden/ vnd aber ſolichs ortzu dem verbinden gantz vngelegen vnd vngeſchickt/iſt es beſſer (wie auch die täglich erfarnus anzeygt) daß alleyn in der Cur mit gemelter artznei fürgefaren werd on ſolches binden/ erſtlich der vrſach halb/dann wo ſolche verbindung zu hart were/bekeme das glid ein ander geſtalt/verbünde man dann ſolchen ſchaden zu lück/ſo iſt ſolchs binden wenig nütz noch fruchtbar. Solcher vrſach halb iſt es beſſer/wie geſagt/ daß ſolcher bruch nit verbunden werd/ ꝛc.

Von bruch des Kyfels oder Kinbackens.

Vbgemelter vrſach halb begibt es ſich auch vil mal/daß der kyfel oder kinbacken zerbricht/welches leichtlich zu erkennen/ nemlich/ durch die vnebne oder vngleichheit der zäne/alſo daß ſie ann einem andern ort erhöhet/am andern nidergtruckt erſcheinen/Solchen bruch zuuereynigen/ſetzen die alten Wundtärtzt/daß der daum innerhalb auff den bruch gelegt werden ſol/alſo daß du jn wol mit der handt faſſen mögeſt/ſo du das ander teyl des bruchs daran ſtöſſeſt/daß es ſich wol vereynig vnd gerad auff einander gang/ Ob ſolchs beſchehen ſei/wirt dir anzeygen die gleiche oder ebne der zäne/vnnd wo das geſchädigt ort den andern glidern gleichförmig.

Nach dem der bruch alſo auff das beſt zuſamen verfügt/ vnnd wider gerad auff einander gebracht iſt/ſoltu die erſten ſiben tag pflaſter auff legen von eyerclar/mit Roſen öl/Mirtillen öl/vnnd ein wenig Mülſtaub vermiſchet/mit bequemer verbindung wol verſorgen. Iſt dann mit ſolchem bruch auch euſſerliche verwundung vorhanden/ſol die ſelbig wie in nechſt volgendem Capittel gemeldet/Curiert werden. Iſt aber ſolche verwundung innerhalb des kyfels/ ſo heyls mit Roſen honig/vnd Roſen ſirup. Die ander überig Cur werd volnbracht wie in nechſt vorgehendem Capitel/vnd in gemeyner vnderrichtung der Cur aller beynbrüch in gemeyn geſagt iſt/Daſelbſt du auch weitteren bericht findeſt der ordnung der Diet/purgierung des leibs/aderläß/vnnd dergleichen.

Von

Von bruch des Gabelbeyns.

So das Gabelbeyn oben an der bruſt bricht/ wirdt es gemeynglich hineinwerdts getrungen/etwan dringt es auch herauſſer werdts/welches du mit einem finger leichtlichen greiffen magſt.

Erſtlich mag ſolcher bruch widerumb eingerichtet werden ſo du das beyn ſo herauß wertz gegangen/hinein druckeſt/aber das hinein getrungen iſt herauß zieheſt/damit beyde beyn recht auff einander ſtoſſen/vnnd alſo gerad auff einander verfügt werden. Wo aber ſolcher maſſen der bruch des Gabelbeyns nit mag eingerichtet werden/ſoltu den Patienten auff ein ſeſſel nider ſetzen/vnnd zu beiden ſeitten ein diener ſtellen/den einen daß er den arm auff der einen ſeitten des bruchs halte/den ſelbigen ſampt dem achſelbeyn herauß werts ziehen/ in ſolchem augenblick ſol der ander diener auch vnderſtehn den nacken vñ ſchulteren der maſſen zu biegen/daß darzwiſchen der Wundtartzet ſolche beyde geſcheydnen theyl wider auff einander richten mög. So aber in ſolcher einrichtung hefftige ſtreckung vonn nöten/iſt es am ſicherſten daß du ein runden klumpen zuſamen gewunden tůchs dem Patienten vnder die achſeln legſt/ vnd jm dann den arm an die rippen nach der lenge wol eindruckeſt/dann alſo wirt ſolches Gabelbeyn oberhalb weidt auß einander geſtrecket.

Wo es ſich aber begebe daß ſolches beyn im bruch gantz hineinwerts gebogen würde/ſoltu ſolchen bruch alſo einrichten/Leg den krancken rücklingen nider mit der ſchulteren vnnd nacken auff ein hoch küſſen/ druck jm beyde achſelen vnnd ſchulterbleter gegen dem küſſen wol zuſamen/ damit das eingedruckt beyn überſich getriben werd/dieweil ſolichs beſchicht/ſoltu den bruch ſchnell gantz eygentlichen auff einander richten.

Dieweil aber ſolichs beyn gmeynglich im brechen wie ein ſegen gezenet wirt/ welche ſcharpffe ſpreißlin hernach hefftig ſtechen/vnd den Patienten beleydigen/ſoltu jm alſo fürkomen/nemlich/daß du die haut öffneſt/daß ſolche ſcharpffe ſpitzlin hinweg genommen werden mögen/aber inn ſolcher eröffnung ſoltu gůtte ſorg haben/daß die fällin der bruſt nit geſchädigt werden/ ꝛc.

Iſt aber ſolches beyn auff einer ſeitten gegen dem arm darzů gebrochen/ſoltu den arm außwegen mit dem runden klumpen/vnnd mit breydten binden gegen der ſchulteren zůziehen/Gieng aber der ſtrumpff ſolchs gebrochnen beyns überſich/welches gar ſelten geſchicht/ſol der arme ſolcher maß nit erwegt werden. Solche einrichtung des gebrochnen Gabel beyns iſt über die maß ſchwerlich zu thůn/darumb kein vnerfarner ſollichs vnderſtehn ſol/ ꝛc. Der Diet halben ſoltu jn halten wie an beſonderem ort gnůgſamlichen angezeygt.

So vil die reynigung des leibs antrifft ſoltu anſchawen/vñ mit fleiß warnemen das alter vñ Complerion des Patienten/jn purgieren wo es die notturfft erfordert/ mit dem ſchwartzē marck von Caſſiæ fiſtulæ röhr/friſcher vngfälſchter Manna/der latwergen Diacatholicon/mit bequemer feuchte zertriben. Inn ſolchem fall mag auch nützlichen ein ader geſchlagen werden/ſonderlich die haupt ader.

Nach dem der bruch auff das eygentlichſt eingericht iſt/ſoltu reyn vnd lind werck auff legen/vorhin in wein vnd waſſer genetzt/vnd widerumb außgedrücket/mit dem pflaſter von eyer clar/mit Mülſtaub/Roſen öl/vnnd Mirtillen öl wol geklopffet/Solche artznei ſoltu auff ſiben tag nach einander brauchen/ vnd die über den andern tag ein mal erfriſchen.

Weitter aber ſolche Cur zuuolnbringen/ vnd den zwiſchwachs wachſen machen/ſoltu dich aller maſſen halten/wie obgemelt. Were es auch vonn nöten daß der bruch befeſtigt werden müßt/ ſoll es beſchehen on erweckung ſchmertzens/damit die materi keinen zůfluß neme.

Vom bzuch des Schulterblats.

WJewol es sich gar selten begibt daß das schulterblat entzwei bricht/ wirt es doch vnderweilen neben an borten herumb etwann dermassen geschädigt/daß stück daruon brechen. Jnn solchem fall sol gar mit grosser geschickligkeit das beyn gantz eygentlich vnd gerad inn sein rechte stat vnd bequemes ort verfügt werden. Wo solichs von der handt nit beschehen möcht/ soltu wie obgemelt/ dem Patienten ein runden küzel vonn tůch oder werck zusamen gewunden vnder die achseln legen/vnnd damit den arm sampt dem schulterblat oben wol außwegen/dann das gebrochen stück mit höchstem fleiß daran fügen mit obsich biegen/ odder nidersich trucken/der gelegenheit nach/wie sich dann solches beyn schicket. Nach dem der bruch eben vnnd gerad auff einander gericht ist/soltu werck auff den schaden legen in halb wein vnd wasser genetzt/vnnd widerumb außgetrückt/ Dann leg auff mit solchem werck das pflaster vonn Mülstaub bereydt/ wie obgesagt/also daß du subtile glate schinen über bindst/oder an stat der selbigen gschniten leder. Nachmals den schaden auff das füglichst verbinden/der gestalt/daß der Patient den ruu den ballen von leinen tůch oder von werck bereydt/vnder dem arm behalte. Weitter soltu die Cur voll enden/wie von andern beynbrůchen in gemeyn gesagt. Wo es auch füglich beschehen mag/soltu jn vor dem sechsten tag nit auff binden. Doch brauchen etliche solche zeit anders nichts wann das eyerclar/ mit Rosen ől wol geklopfft/mit einem wenig Mirtillen ől/ꝛc.

Vo knitschung vnd brůch der beyn im hals.

PAulus Aegineta ein treflicher Griechischer artzt/wil daß das beyn des hals oder halßknoren auch vnderweilen brechen mögen/aber Albucasim setzt daß widerspil. Dann wiewol die ründe der halßbeyn nit/ oder gar selten gebrochen wirt/brechen doch die nebenteyl/ welcher bruch oder knitschung vil mehr vonn der fürtreflichkeit wegen des marcks des rückgrads/ deßgleichen der fällin/Neruen vnd weißgeäders/ welcher vil vorhanden vnd zugegen/volgen solcher schädigung vnderweilen trefliche grosse geferlichkeit/als hefftiger schmertz/schwerlich athmen/denen vnd spannen der Senen vnd meußfleysch/innerhalb hitz vnd entzündung/vnd der schlagk/ vnd erlämmuß der arm/sonderlich wo der bruch in den knoren des hals/dann so die vndern knorn des gnicks baß herab gebrochen seindt/werden die vndern teyl/ als nemlichen die schenckel/ mit dem schlag vnnd der lämnus überfallen/ wie droben insonderheit im Capittel vom gicht vnd krampff im ersten teyl diß andern Bůchs vnser grossen Wundtartznei gnůgsamlichen anzeygt. Vnnd dich auch weitter die außteylung des weissen geäders im ruckgrad auß der Anatomia weitter berichtet.

Solche verletzung der knoren des halß vnnd rückgrads ist aber der merer teyl geferlich vñ tödtlich/insonderheit wo der Patient sich vnwissendt selbst verunreynigt mit überflüssigkeit des bauchs vnnd des harn. So aber solcher bruch etwas hoffnung erzeygt/vnd die haut damit nit verwundet oder geöffnet ist/sol der bruch mit grosser geschickligkeit gerad vnd genaw auff einander gefügt werden. Jst aber bei solcher knitschung vnd bruch auch verwundung vorhanden/ soltu mit fleiß beschawen ob kein beynbrüchlin inn der wunden/ welches von der natur nit möcht zu recht bracht oder erhalten werden. Das selbig sol im ersten auffbinden mit grosser fürsichtigkeit herauß genomen werden/dann den schmertzen zu milteren vnnd stillen/ soltu jm in die wunde legen Rosen ől/Mastix ől/ Camillen ől/darinn ein wenig reyngeseuberter/ vnnd in wein

wein wol erweschner Regenwürm gesotten/mit einem wenig clares Venedischen Terpentins zu einem selblin bereydt. Das marck des rückgrads sol auch insonderheit gesterckt vnd bekrefftiget werden mit obgemelten nützlichen stücken/im Capittel vom krampff vñ gicht verordnet vnd beschriben.

Auicenna lobt über die maß seer ein selblin bereydt vonn hennen schmaltz/ Camillen ől/ vnd Dillen ől. So du n solchen ölen auch Regenwürm/wie zu vil malen angezeygt/ seudtst/würde es deste besser vnnd krefftiger.

Nach dem der bruch solches knoren auff das best vnnd füglichst eingericht ist on verwundung oder eröffnung der haut/soltu in der erste das pflaster von Mülstaub/welches droben gesetzt ist/ auff legen vnnd brauchen/ mit ordenlichem verbinden vnd schinen/wie offt gemeldet ist.

Auch soltu in keinen weg inn vergeß stellen/sonder gůt achtung haben/daß der kranck alle tag sein gebürlichen stůlgang hab/zu welchem/wo er nit natürlich von statt gieng/du jn mit bequemer senfftigender artznei reytzen solt. Es ist auch in der erst die aderläß der hauptadern die materi abzuweisen seer nützlich vnd notwendig/odder wo solches nit füglich geschehen mag/ schrepffköpff mit hawen oder bicken/auff die schultern vnd nacken setzen.

Von bruch des Arßbürtzels.

JJlmals begibt es sich daß dem arßbürtzel/ das ist das letst beyn des ruckgrads entzwei bricht/vnnd fürnemlich von hartem fallen/solichs beyn soltu mit aller geschickligkeit wider auff einander richten/ Dañ leg auff das genetzt werck in halb wein vnd wasser/ sampt andern nützlichen artzneyen/aller maß wie obgesagt/ꝛc.

Vom bruch des obertheyls des arms.

WJewol wir droben in gemeyner red vnnd vnderrichtung von der Cur vnnd einrichtung aller beynbrüch in sonderem Capittel gnůgsamlichen gemeldet/hab ich dir doch diß Capittel vmb meres berichts vnnd besseres verstands willen/gleich als ein exempel ordnen vnd setzen wöllen/ꝛc. So nůn die öberst rören des arms gebrochen/ ist solches leichtlich zu erkennen/ dann das ein theyl der rören gemeynglich übersich/ vnnd das ander vndersich gehet/so mann auch drauff greiffet/ fület man wie solche beyde strümpff ein ander rüren. Solchen bruch soltu eben mit solcher massen mit zweien mithelffern oder bequemen Jnstrumenten einrichten/wie droben in gmeyn angzeygt/ Nach dem solcher bruch eingerichtet/soltu auff den schaden leinin tüchlin in Mirtillen ől/oder Rosen ől genetzt/überlegen/netz auch werck in wolgeklopfftem eyer clar/mit obgemelten ölen vnnd Mülstaub vermischet/das leg über/ vnd verbinds mit ordenlichem schicken vnnd legen des glids/ wie gnůgsamlichen angezeygt.

Des andern tags soltu dem Patienten auff dem andern arm die materi abzuweisen vnd diuertiren/die mittel/oder leber aderöffnen. Du solt jm auch den bauch senfftigen/vnd messiglichen vor dem vierdten tag purgieren mit Cassia, der latwergen Catholicon/ vnd dergleichen.

Disser volgendt sirup wirt auch von anfang der Cur so lang daß du vor apostem versichert bist/vast nützlichen gebraucht/die materi zuuerdecken vnd verhalten/bereydt jn also. Nim Rosen sirup/Violen sirup/iedes anderhalb lot/ des gedistillierten wassers von Violen/Ochsenzung/iungen Hopffen zweiglin/iedes zweiloth. Der Diet oder ordenlichen haltung halb/soltu jn aller massen regieren/wie droben in gemeyn von allen beynbrüchen gesagt ist/ꝛc.

Dritt theyl der

Vom bruch der vndern rören des arms.

IN solchem bruch des vndern theyls des arms brechen vnderweilen beide rören/ etwan eine alleyn/ Wo die kleiner rör zerbrochen/ mag solcher bruch leichtlich geheylet werden/ so aber die grosse rör zerbrochen/ ist solche heylung dester schwerlicher/ dann solche rör ist die sterck vnnd krafft des gantzen vnderen teyl des arms/ wie die art vnd eygenschafft solcher rören genügsamlichen in der materi anzeygt worden/ ꝛc.

Guilielmus Placentinus ein trefflicher Wundtartzt/ helt daß solche rörn auch vnderweilen gebogen werden mögen/ vnnd sonderlich in iungen personen/ inn welchen die glider noch nit erstarckt seindt. Die Cur aber des bruchs solcher rören hat kein besonderen vnderscheydt vor der Cur anderer beynbrüch/ Darumb wo dir ein solcher Patient fürkompt/ so beschaw erstlich mit fleiß ob die grössere oder kleiner rör entzwei sei/ oder sie alle beyde/ dann wo die grösser rör/ oder sie alle beide gebrochen seindt/ darffestu zu der einrichtung hefftiger streckens/ ist aber alleyn die kleiner rör gebrochen/ bedarffestu gar wenig streckens.

Zu solcher einrichtung soltu zwen diener odder gehülffen haben/ der ein sol mit beiden henden die handt des Patienten an der gebrochenen rören vast halten/ der ander den ellenbogen gleichermaß fassen/ inn dem disse beide den arm also zu gleich strecken/ sol der Wundtartzt darzwischen den bruch auff das fleissigst auff einander richten. Dann leg die leinin tüchlin in öl genetzt über/ die bedeck mit dem werck/ mit obgemelter artznei bestrichen/ Dann versorg den bruch mit seinem bequemen verbinden wie sich gebürt/ vnnd zum offtern mal angezeygt worden ist/ solcher maß/ daß auff den bruch die sterckest schinen gelegt werd/ auff dem bruch sollen auch solche schinen am sterckesten anhalten/ aber zu beiden enden sol die schinen etwas lücker gebunden sein/ damit sie kein schmertzen erwecken/ vnd das glid trucken/ daruon zufluß der materi verursachet werden möcht/ dauon sich geschwulst vnd entzündung möcht erheben/ dz glid dumm vnd doll werden/ oder ein brandt herzu schlagen. Darumb solche Regel/ wie auch droben gnügsamlichen angezeygt/ alle zeit in verbindung grosser beynbrüch gehalten werden soll/ nemlich/ daß du an den orten/ obern vnnd vndern theyl der schinen nit zu hart bindest/ sonder messig/ doch auch nit zu lück. Nach dem der bruch solcher maß geschickt vnd verbunden ist/ sol der arm solcher massen geschickt vnd geordnet werden/ daß die handt ein wenig übersich gehalten werd/ damit die materi dester weniger herzů fliess.

Solcher bruch/ wo er füglich geschehen mag/ also daß es die notturfft nit erheyscht/ sol er in der erste vor dem achten tag nit auffgebunden werden. Doch soltu alle tag auff das ober teyl des arms ein leinin tüchlin legen/ in Rosen öl von wolzeittigem Baum öl bereydt/ genetzt/ mit eyerclar vnd breydt Wegerich safft vorhin wol vnder einander geklopfft/ dann solches verhütet daß die materi dester weniger herzu fleusst.

Weiter ist ein gemeyn Regel in dissem vnnd andern brüchen/ daß ie vor dem zehenden tag die artznei abgenommen werd/ vnd daß man den schaden wesche mit disser volgenden brühe oder decoction/ welche du also bereydten solt.

Nim roter edler Rosen/ Mirtillen beer vñ bletter/ bletter von Lilgen Confort/ (nennet man in Apotecken Caprifolium) Schafs garb/ iedes ein handtuol/ der mittelen rinden von Eschen holtz vnd Eschen laub/ iedes zwo handtuol/ Cipressen nüss die ein wenig groblecht zerschnitten seindt/ ann der zal vj. Ibisch wurtzel die auch ein wenig zerknitschet seien/ vj. loth/ Honig viij. loth. des frembden auffgedorten saffts Licij iij. lot/ Sarcocollæ/ Mirrhe/ weiß Weirauchs/ iedes ein loth. Send alle disse stück in wasser vnnd wein gleich vil/ so lang daß der dritteyl einsied/ damit sol das glid (wie gesagt) geweschen vnd gebehet werden.

Weitter

Weitter setzen auch die alten/ daß in solchem bruch die schinen nit abgelegt werden sollen vor dem viertzigsten tag/ Es sol sich auch der Patient wol bewaren vor viler übung vnd bewegung des leibs/ damit das gebrochen glid nit vnrecht/ verrückt/ krump vñ vngerad geheylet werde. Von der Diet/ Purgation/ vnd dergleichen/ ist droben gnügsam gesagt/ ꝛc.

Vom bruch der Hende gleych.

ES begibt sich gar selten daß die beyn/ von welchen die handt zusamen gesetzt ist/ oder die beynlin der finger gebrochen werden/ doch wo solches sich zů trüg/ soltu den bruch also einrichten. Setz den Patienten der massen/ daß er die handt auff ein eben bredt halte/ mit werck ein wenig bewunden/ dann soltu ein gehülffen haben/ welcher den daumen vnnd andern finger nach der lenge wol strecke auff solchem bret/ als dann soltu mit höchstem fleiß die gebrochnen beynlin wider auff das best auff einander richten.

Ist dann der bruch ann einem finger alleyn/ so verbinde jn insonderheit mit obgelegter artznei von Mülstaub bereydt/ wie zumalen gemeldet/ mit zweien schinen/ die ziehe hart gnůg an/ also/ daß du den finger inn seiner rechten natürlichen form vnnd gestalt behaltest. Were aber der daumen gebrochen/ so verbinde jn mit den nechsten fingern/ dañ gleicher maß wie gesagt/ in solchem bruch soltu hültzin hend haben/ welche vom ellenbogen biß auff die handt herfür reychen/ in gleicher lenge der finger/ darauff du solchen bruch recht vnd ordenlich in seine natürliche weiß bringen mögst/ vnnd sol ein solcher bruch vor dem sibenden tag nit auffgethan werden. Weitter soltu die Cur volenden/ wie von andern beynbrüchen anzeygt.

Vom bruch der Rippen.

DV anfang disser Chirurgei oder grossen Wundtartznei im ersten Büch/ haben wir gnůgsamlichen angezeygt vnd beschriben die art vnd gelegenheit der Rippen/ vnnd solche in zwei teyl vnderscheyden/ daß nemlich von den zwölffen die fünff vndersten vnuolkommene kurtze ripp genant werden/ welche gar selten brechen/ von wegen daß sie nit hart/ sonder zehe vnd sich biegen lassen/ dann sie nit beynen/ sonder knurspeler art seindt. Aber die andere volkommen rippen deren siben an der zal/ dieweil sie herter vnnd beynen/ werden sie gemeynglich von vnwirsung gebrochen. Solchen bruch einzurichten vnd zu heylen/ haben die alten mancherley lere vnd vnderrichtung gesetzt/ vnder welchen die meynůng Guilielmi Placentini der lere der alten Griechischen ärtzten am gleichförmigsten/ darumb wir der selbigen vor andern zů stimen/ welcher spricht/ Wo ein ripp an einem oder mehr orten gebrochen/ mag solchs also erkennet vnd gemerckt werden. So man mit der handt auff solchen bruch greifft/ fület der kranck schmertzen vnd verletzung/ athmet auch gantz schwerlich/ so auch die rippen ein wenig hart gedruckt werden/ vermimbstu daß es ein wenig krachet/ wo solche zeichen vorhanden/ magstu darauß abnemen vnnd mercken daß ein ripp krumb gebogen/ odder gar zerbrochen ist/ nach welchem bruch oder hefftigen biegung der rippen/ etwan die scharpff sucht/ Pleuresis genant/ volget/ das ist entzündung vnd Apostem des dünnen rippfellins/ oder hüsten/ blůtspeien/ vnd scharpffe feber/ ꝛc. Darumb solcher bruch von den alten vnd ietzigen Wundtärtzten vnd Doctoren für sorglich vñ seer geferlich geacht wirt/ darumb solche Cur in allen dingen grosse gemeynschafft vnd vergleichung hat mit dem bruch ander gebeyn der brust.

Wo dir ein solcher fall zůkeme/ soltu den selbigen recht vnd wol einrichten mit geschickligkeit vnd gütter vernunfft/ das nidergetruckt beyn vnderstehen widerumb herauß werts zubringen/ also daß du die linck handt auff das theyl

der

der gebrochnen ripp legest/welches übersich gehet/aber die ander handt soltu mit einem zehen pflaster oder dergleichen materi die seer hart beklebe/ bestreichen/die selbig auff dem nider getruckten beyn ein weil halten/damit es wol daran bekleben bleib. Heiß dann den Patienten starck hüsten/in solchem hüsten soltu vnderstehen das hineinwerts getruckt beyn schnell herauß zuheben/ vnd also mit dem andern theyl des bruchs vereynigen. Die zehe materi zu solcher wirckung damit du die hende bestreichen solt/magstu also ordnen vnd bereyten. Nim eyerclar von einem frischen ey/Mülstaub ein loth/gummi Dragant/weiß Weirauch/iedes ein quinten/ Vogel leim anderhalb loth/des erweychten schleims in Rosen wasser von Hausen blasen/anderhalb quinten. Disse stück wol zusamen vermischt/brauch wie obgemelt/oder thů jm also/leg ein dreifach leinin tůch mit solchem zehen pflaster bestrichen auff den bruch/ vnd thů jm wie vor/ꝛc.

Nach dem der bruch also wider eingericht ist/soltu in der erste biß auff den sibenden tag volgende artznei auff legen/ie über den andern tag die selbig verendern vnd abwechßlen/oder erfrischen/die ordne vnnd bereydt also.

Nim eyerclar von dreien frischen eyern/Rosen ől von grünem vnzeittigem Baumől bereydt/Mirtillen ől/iedes iiij. loth/Mülstaub iij. loth/des erweychten schleims vonn Ibisch wurtzel v. loth/Bonen Mehl/Gersten mehl/iedes anderhalb loth/Drachen blůt/Besiglet erdtrich/rot Armenisch Bolus/iedes ein loth/weiß Weirauch ein quinten.

Nach dem die siben tag verschinen/ magstu nützlichen das nechst volgendt pflaster oder Cerot brauchen/welches du also ordnen vnnd bereydten magst. Nim Ibisch wurtzel ein pfundt/zwen gebůter kalbs füß/ Disse stück seud inn halb wein vnd wasser vast wol/dann stoß zu můß/ vnnd treibs durch ein sipp/ oder härin pfeffer tůch/fürnemlichen die Ibisch wurtzel/Zum selbigen durchgestrichnen marck nim weitter Mirtillen ől/vnzeitig baumől/iedes vj. loth/ Mastix ől anderhalb loth/clares Venedisch Terpentins drithalb loth/reyn gepüluert Saffran ein halb quinten/Drachen blůt/ Besiglet erdtrich/iedes ein halb quinten/weiß Weirauchs ein halb loth/frisch bonen mehl anderhalb quinten/vermisch disse stück zusamen/nim darzu weiß Venedisch wachs/ daß es in rechter bequemer dicke werde eines pflasters/oder Cerot/das brauch auff ein breydt tůch gestrichen/vnd über gelegt/dann es seer nützlich vnd gůt ist den schmertzen zu stillen/dauon solche Patienten etwan hefftig beleidigt werden. Von dissem pflaster werden auch zerteylt das geblůt vnd überflüssige feuchten/welche sich an das schadhafft ort setzen.

Die Diet vnnd ordenliche haltung des Regiments belangendt/sol man sich aller massen halten/wie droben zuuil malen angezeygt. In der erste sol auch ein ader geschlagen werden am arm/die materi zu diuertiern/oder abzuweisen.

Zum letsten beschluß soltu mercken daß du nach dem vierdten oder sibenden tag solchem Patienten nützlichen Iiser erbsen brüh geben magst/die windigen pläßt im leib welche vnderweilen schmertzen erwecken/damit zu zertreiben/ vnd außfüren.

Weitter soltu auch gůtte achtung haben/daß er täglichen seinen natürlichen stůlgang hab mit Clistier/oder anderer hülff vnd förderung/ꝛc.

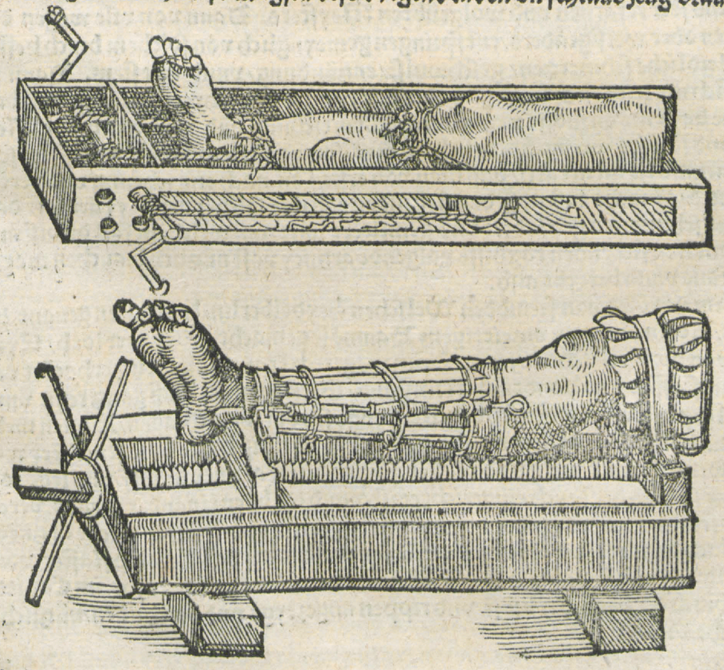
Vom bruch des ober theyl des Schenckels oder Diech.

Wiewol das beyn des oberen theyls des schenckels oder Diech mit vilem meußfleysch/welcher etlich auch seer dick seindt/beschirmpt vnd vmbgeben/mag doch der bruch solichs beyns darunder nit verborgen oder verhelet werden/dieweil solichs beyn eintzig oder alleyn/derhalben leichtlichen

lichen zufülen/ob solichs beyn hinein oder heraußwerts gebogen/dann wo die röhr heraußwerts gebogen ist/erscheinet daselbst augenscheinlich ein auffgebogene höhen/also auch an andern ort/dahin sich solche röhren richtet. Solcher bruch mag eben solcher massen eingerichtet werden/wie vom bruch des beyns der obern röhren im arm gesagt ist. Doch soltu hie mercken daß solcher bruch hefftigere streckung vonn nöten hat wann ander beynbrüch. Es sollen auch die schinen damit solcher beynbruch erhalten wirt lenger sein wann in andern beynbrüchen ꝛc. wie vonn dissem bruch in sonderheit weitlauffiger meldung/ vnd gnůgsamliche vnderrichtung gesetzt/in gemeyner vnderweisung ein ieden beynbruch zuheylen.

Vom bruch des Schinbeyns.

Das schinbeyn (als wir im ersten büch von der Anatomia aller innern vñ eusseren glider menschliches cörpers gesetzt haben) hat zwo röhren/nemlich/ein kleinere vnd grössere. Wo solcher röhren die kleinere bricht/von etlichen die spindel genant/ wirt solcher bruch für leichtlich zu heylen geacht/ wo aber die grösser röhr/oder sie beide gebrochen/ist solche Cur vil schwerlicher. Wo auch verwundung bei solchem bruch/ist es noch böser vñ vil schwerlicher. Zu erkennen ob die grosser röhr gebrochen sei/gibt dir anzeygůg wo die röhren heraußwerts des schenckels gericht ist/Aber die strümpff der spindel oder kleiner röhren die seindt hineinwerts gericht. Die einrichtung solichs bruchs hat kein besondere weiß wañ wie von dem bruch des vordern teyls des arms gesagt ist. Nach dem also alle bereydt schafft/zu disser handtwirckung von nöten/zu gegen ist/soltu dir den schenckel durch zwen gehülffen strecken lassen/also/daß in der ein am knieh/der ander vnderhalb beym füß ergreiff/dañ gleichlich mit einander den schenckel strecken/solang daß die strümpff der gebrochen röhr recht auff einander gethan werden. Wo aber die grösser röhr/oder sie beide mit einander entzwei brechen/so magstu dise volgend laden vñ schraubzeug brauchen.



Nach dem der schenckel in seine natürliche gebürliche statt recht widerumb eingerichtet ist/ soltu die Cur volenden mit leinin tüchlin vnnd werck in öl vñ eyerclar genetzet/ sampt dem pflaster von eyerclar vnnd Mülstaub bereydt/ überlegen/ aller maß wie im Capittel vonn beynbrüchen des arms angezeygt ist/ disses orts vmb kürtz willen vnderlassen zu wideräferen.

Von bruch der kniescheiben.

WAr selten begibt es sich/ wie auch die alten vnnd newen Wundtärtzt bezeugen/ daß die kniescheib gebrochen werde/ wiewol sie zu vilmaln bewegt wirt. Wo aber solche scheiben mit bruch oder verrenckung behafft vnd verletzt/ sol der bruch/ oder solche verrenckung mit höchstem fleiß widerumb recht eingerichtet werden. Dann brauch die leinin tüchlin/ vnd das werck in öl genetzt/ sampt dem pflaster von eyerclar vnd Mülstaub/ aller maß wie auch in andern beynbrüchen gesagt/ vnnd zum offtern mal gnügsamlich anzeygt worden/ Doch soltu dissen bruch in sonderheit befestigen mit einem leder/ welches rundt geschnitten sei/ nach der form der kniescheiben/ die soltu an stat der schinen brauchen/ vnnd solt ein solchen bruch re über den fünfften tag ein mal auff binden.

Vom bruch des Reihens am füß der zehen/ vnnd beyn der Ferssen.

GLeich als von brüchen der kniescheiben gesagt ist/ also begibt es sich auch gar selten daß das beyn der Ferssen/ des reihens/ oder der zehen des Füß gebrochen werden/ Wo sich auch ein solcher zufall zuträgt/ wirt ein solcher bruch gar schwerlich vnd vast kümmerlichen Curiert/ bedarff wol eins seer erfarnen vnd wolgeübten Meysters. Dann von vile wegen der Neruen oder weiß geäders/ entspringen gemeynglich von solchem bruch hefftige vnleidliche schmertzen/ geschwulst/ entzündung/ vnnd apostem. Dann es mag sich nit leichtlich bewegen/ oder gar kaum vnnd schwerlich begeben/ daß soliche beyn nit on grosse verunwirsung/ knitschung vnd verletzung der Nerue/ vnd solichs weiß geäders sich zuteregt/ sampt verletzung der meußfleysch.

Darumb ist mein rath/ daß man von ersten an nach einrichtung vnd vereynigung des bruchs biß auff den siebenden tag mit solcher artzney fürfar/ darmit der schmertzen gehindert vnd gemiltert wirt/ inn welchem fall du biß auff obgemelten siebenden tag disse volgende artzney vast nützlich brauchen magst/ die ordne vnnd bereydt also.

Nim des öles von frembden Welschen Beydelberlin/ Mirtillen genant/ bereydt/ Rosen öle vonn vnzeittigem Baumöle gemacht/ iedes vier loth/ Eyerclar von dreien frischen eyeren/ Spitz wegerich krant/ vast klein zerhacket vnd wol zerstossen zwo handtuol/ Mülstaub/ Gersten mehl/ daß gantz reyn vnnd subtil gepeuttelt worden sei/ durch ein engs sip durchgeschlagen/ Bonen mehl/ daß auch seer reyn sei/ iedes anderhalb loth/ Vermisch alle disse stuck seer wolnetz werck in halb wein vnd wasser/ streich disser artzney drauff/ vnd lege es also über so bald der bruch eingerichtet ist/ vnnd die beyn einander geradt vereyniget seindt/ binde es ie über den dritten tag auff/ vnd erfrisch solche artzney.

Nach dem der siebendt tag verschienen ist/ soltu das Cerot pflaster vonn der Ibisch wurtzeln vnnd andern stucken verordnet vnd bereydt/ im Capittel vom bruch der beyn/ der brust/ vnd rippen angezeygt vnd beschriben/ nützlichen brauchen/ rc.

Die beyn in solchem bruch recht auff einander zu richten/ sol der füß des Patienten auff ein eben bret gesetzt werden/ daß mit filtz zu solcher arbeyt gefüttert vnnd in sonderheit bereydt sei/ Auff solchem bredt soltu die gebrochenen beyn mit höchstem fleiß vnd grosser behendigkeit recht auff einander fügen/ vnd dann die Cur aller maß wie angezeygt/ volnfüren.

Wo sampt dissem vnnd anderm bruch verwundung oder öffnung der haut/ verrenckung der glider/ vñ dergleichen zufäll vorhanden/ sol einem ieglichen/ wie in sonderheit an seinem ort gnügsamlichen anzeygt worden/ begegnet werden/ rc.

Ende des dritten theyls der Grossen newen Chirurgei/ oder volkommen Wundtartznei.

Vierdt teyl der Grossen Chirurgei/ Gwalcheri H. Ryff.

Von mancherley verrenckung der glider/ wie solche eygentlichen zu erkennen/ recht wider einzurichten/ alle böse zufäll so herzu schlahen/ widerumb hinweg getriben werden.

Erklerung was eygentlichen ein verrenckung sei/ vnd derselbigen mancherley vnderscheydung.

DIeweil die verrenckung der glider den beynbrüchen am nechsten/ erfordert vnser fürgenommen ordnung nit vnbillich nechst der selbigen/ auch von mancherley art vñ weiß zu schreiben/ wie dann solche glider verrenckt vnd auß irer gebürlichen stat kommen werden mögen. Damit du aber solches ein besondern verstandt habest/ soltu wissen/ daß verrenckung ein solcher zufall ist/ darinn nemlich das gleych eines glids/ wes art das selbig sei/ von seiner rechten stat vnd natürlichen ort außgetriben wirt/ durch welche verrenckung oder auß einander komen des gleychs/ die natürlichen bewegung des glids gehindert wirt.

Solche verrenckung der glider werden alleyn wie Plinius anzeygt/ nach gröss se oder kleine des schadens vnderscheyden/ Dann wo das gleych gantz vnd gar auß seiner höle oder gruben kompt/ ist solichs ein gantze verrenckung/ Wo sich aber das gleych allein ein wenig in seiner höle oder blätlin verruckt/ ist solichs kein gantze verrenckung/ wie dañ solche beide zufäll mit besonderen namen bei den Artzten genant werden. Celsus setzt zweierley weiß der verrenckung also: Wann die beyn so zusamen gehören von einander kommen/ als wann der holtz der obern arm rören vom schulterblat kompt/ vñ darauß weicht/ Deßgleichen wo solche rören am ellenbogen auß irer rechten statt kompt/ die kleiner rören oder spindel am schinbeyn von der grossen/ die ferssen vonn eim harten sprung außweicht auß irer rechten statt/ vnnd dergleichen. Oder wo solche alleyn sich in irer hölin oder platten ein wenig verrucken/ vnnd nit gar darauß kom-

men. Dann gemeynglich alle gleych der glider/wiewol sie mit starcken krefftigen Neruen vnd gebende gefasset seindt vnnd befestiget/begibt es sich doch offtmals daß sie auß jrer rechten natürlichen statt vnnd ort herauß wischen/ oder verrencket werden/durch gewalt drauß getriben/ Oder wann solche Nerue vnd gebende durch besondere vrsach etwan brechen/oder nachlassen/ welches aber in kindern vnnd jungen personen vil ehe wann in gestandenen vnnd starcken cörpern beschehen mag. Derumb wir zu solchem vnderscheydt das ein verrenckung des glids nennen wöllen/so der boltz auß seiner höle oder platten nit gar gewichen/Aber wo der selbig gar auß seiner stat vermucket/wöllen wir es ein außwischung auß dem glid neñen/dieweil wir zu solchem zůfall kein besonder Teutsch wörtlin haben.

Wiewol aber solichs die fürnembste vnderscheydungen solches zůfals/haben doch die newen Wundtärtzt noch ander vnderscheydung vermerckt vnnd gesetzt/welchs doch eygentlich kein rechte vnderscheydungen seindt/sonder bose zůfäll/welche sich solcher verrenckung oder außwischung der glider zůschlagen/als wo solchen gebrechen schmertzen volgt/hitzig geschwulst vnnd entzündung/beynbrüch/verwundung/ oder ein schiferechte verhartung/dann solche gemelte bose zůfäll dieweil sie von sich selbst nit mögen bleiben/oder bestehen/ werden sie in keinem andern gebrechen der selbigen vnderscheydůg verursachen mögen/als Galenus gnůgsamlichen anzeygt. Wolt aber einer ie mit streit solichs erhalten/ dem wöllen wirs zůlassen/so fern/ daß er die ordenliche Cur nit sampt solcher genawer vnderscheydung vngebürlichen vermisch. Aber hievon hernach weitter.

Weitter solen wissen daß gemeynglich solche verrenckung oder verruckung des glids oder außwischung auß seiner rechten gebürlichen statt sich in viererley art vnd gestalt begeben mag/mancherley gelegenheit nach zů rechnen/daß solche glider etwann verruckt werden oder herauß wischen fürwerts/hinderwerts/oder zu beiden seitten/hinein/oder herauß werts/etlich wöllen auch ob sich oder vndersich/vnderweylen wirt auch das glid in alle viererley weg mit einander/etwan in einen weg allen verrencket/oder auß seiner rechten statt getriben. Damit du aber solcher rede einen besseren verstandt habest/wil ich dir ieder solcher besonderen art vnnd weiß der verrenckung ein Exempel setzen.

Erstlich/dieweil der ober kyfel des menschen gleich wie allen thieren/außgenommen dem Crocodillen/vnbeweglich ist/wirt er von verrenckung nit angefochten/ noch auß einer gebürlichen statt getriben. Aber der vnderst kyfel/ so man das maul zu weidt auffsperret/ gehet er auß seiner rechten statt fürwerts herauß/oder auff der seitten eine/aber wiewol er also verrenckt werden mag/ wirt er dannocht auß seiner rechten statt nit dermassen getriben daß er gar auß seiner rechten höle herauß wische/dañ er wie auch Hippocrates schreibet/gleich auch in einem gewerb wol versichert ist/mit starcken Nerue/vnnd krefftigem gebende/ darumb es auch gar selten auß einander gehet/ es geschehe dañ durch gantz hefftigs weites auffsperren des munds/als wann einer ein grossen bissen einschieben/oder etwas gar grosses mit den zänen fassen wolt/ oder so einer mit gheben/ oscitando, das maul hin vnd her verwendet/vnd verzeuhet/rc.

Die knoren des Genicks auff welchen das haupt im gewerbe gehet/mögen inn alle obgemelte wege vnnd gestalt verrencket werden/vnnd auß jrer rechten statt gehen/Wo sie hinderwerts außgehen/zeucht sich das kinn an die brust/vnnd mag der Patient weder essen/trincken/ noch reden/vnd stirbet bald.

Die

Die knoren des ruckgrads mögen fürsich oder hindersichwerts verrencket werden/oder auß dem glid gehn/oder gar auß jrer rechten statt entweichenn/ vnder oder oberhalb dem zwerchfell. Wann sie aber gar auß jrer rechten statt entwüscht vnd außgangen seindt/ist kein hoffnung da daß sie widerumb mögen eingerichtet werden/sonder der gewiß todt ist vorhanden/ dann wie Celsus spricht/sterben solche vom dritten tag.

Die Gabelbeyn mögen nimmermehr gantz vnd gar auß jrem gleych entweichen/dieweil solche also hart der brust vereynigt/daß solche on die brustbeyn nit wol bewegt werden mögen/ Doch mag es sich vnderweilen begeben/daß solche beyn von eusserlicher harter verunwirsung auß jrer rechten stat ein wenig verruckt oder verrenckt werden/doch mag es an dem ort an welchem es mit dem gleych der schulter vereynigt wirt/nit weichen/dann es mit einem meußfleysch mit zweien hauptern oder anfengen/vnd auch von dem schulterblat versichert.

Das ober theyl des arms da sich der boltz einschleußt in die hölin oder blatten des schulter blats/mag vnderhalb gegen den achßlen vast leichtlich auß wischen/aber fürwerts oder herauß werts gar selten/vnnd übersich nimmermehr/wie es dann vonn dem schulterblat beschirmbt wirt/als dir die Anatomia solches augenscheinlichen bericht gibt.

Das kniehe mag in dreierley weg verrenckt werden/oder auß dem gleich entwischen/als zu beiden seitten/ vnderhalb vnd ausserhalb des schenckels/vnnd hindersichwerts gegen der kniekelen/aber fürwerts wirt es beschirmpt von der kniescheiben.

Der ellenbogen/Diech oder oberteyl des schenckels mag in viererley gestalt oder weiß verrenckt werden/oder auß dem gleych gehen/als nemlich/hindersich/fürwertz/vñ zu beiden seitten.

Solches sei aber disses orts exempels weiß gnůgsam angezeygt/hernach wirdstu weitter auch vernemen die zeichen solcher verrenckung vnd entwischung der glider auß jrer rechten stat/sampt der rechten einrichtung eines ieden gleychs in sonderheit zuerkeñen/rc. so wir erstlich zu gemeynem bericht nechst volgendts Capittel vollendet haben.

Vrsach vnd gewisse warzeychen solcher verrenckung oder entwischung der glider.

Die vrsachen oder vrsprung obgemelter verrenckung oder entwischung der glider auß iren gliedern vnnd gleychen/ist zweierley/ als eusserlichen von schwerem fallen/harten schlagen/stossen/vergreiffen/ vnd anderer hefftiger verunwirsung/daruon das glid vnmessiglichen getrehet/gewunden/ oder vmbkeret wirt/ oder von innerlicher vrsach/ als vonn schleimiger zeher feuchte/welche in den gleychen versamlet wirt/dadurch die gebende erfeuchtet werden/ dadurch die glider nachlassen/ oder vonn überflüssigkeit solches schleims vnnd feuchte/welchen dann das erweycht nachgelassen glid herauß verdinget.

Die zeychen durch welche solche verrenckung vnnd entwischung der glider auß jrer rechten gebürlichen statt erkennet werden/deren seindt etliche ieder verrenckung gemeyn/etlich aber geben allein etlicher sonderlicher verrenckung anzeygung. Aber disses orts wöllen wir vonn gemeynen zeychen in aller verrenckung reden/welche vonn dem alten Arabischen artzt auß dreien fürnemen stücken genommen werden/als erstlich von denen dingen so von notwegen sich erheben müssen/als nemlich/des glids vnnatürliche form vnd wesen/als vnnatürliche geschwulst an dem ort da das beyn des gleychs hingedrungen ist/ vnd höle an dem andern ort darauß es gewichen ist. Zum andern/auß denen dingen,

welche gemeynglich in solchen gebrechen volgen müssen vonn not wegen/als der schmertzen solichs glids.

Zum dritten/von beraubung natürlicher wirckung vnnd gebrauch sollichs glids/alsd/daß solich glid gantz schwerlich/oder gar nit bewegt werden mag/ solche warzeychen seindt allen verrencketen gliedern gemeyn. Aber von den andern so iedem glid in sonderheit angehörig/wirt hernach gesagt werden.

Von gewissen vorbedeuttungen/ dardurch ein iede verrenckung oder außwischung eins glids geurteylt wirt.

DV mehrerm bericht der Cur vnd rechten einrichtung der gleych der glider/wil ich dir etlich gewisse vorbedeuttung anzeygen vñ erkleren/durch welche du zuuor wissen vñ vrteylen mögst/was sich in ieder verrenckung künfftigs zůtragen vnd begegnen werd. Darumb merck erstlich nach der lere Auicennæ, daß solche verrenckung oder außwischung der glider / wo entzündung vnnd geschwulst/verwundung/oder hefftiger vnleidtlicher schmertz vorhanden/daß solcher gebrech/zu dem daß er über die maß schwerlich vnd vast geferlich einzurichten/vnd zu Curiern/auch nit gantz on geferligkeit ist. Dermassen daß es vnderweilen nützer vñ besser/daß man solichs glid gar nit einrichte/ wann daß von merer verunwirsung der todt volgen möcht.

Zum andern/so werden alle veralte verrenckung oder außwischung der glider/sonderlich wo sie verwachsen/ gantz schwerlich/ oder nimmermehr an jre rechte stat gebracht oder eingericht werden mögen. Darumb wo es immer sein mag/sol man auff das aller erst solche verrenckte glider einrichten.

Zum dritten/wo die bort der blatten oder hölen/darinn das gleych oder gewerb gehet/gebrochen seindt/ist solchs seer böß/dann ob gleich die glider widerumb eingerichtet werden/mögen sie nit fest bleiben/sonder von liderlicher vrsache wischen sie widerumb herauß.

Zum vierdten soltu auch wissen daß die gleych/welche auß gebrechen vnnd nachlassen der Neruen vnd bande außgehen von jrer rechten stat/ob sie gleich wider eingethan oder eingerichtet werden/bleiben sie doch nit/sonder wischen widerumb herauß.

Zum fünfften soltu es für ein gewiß zeychen halten/so du ein außgewischts glid wider einrichten wilt/daß es inn seiner rechten stat sei wann es ein krach thůt/sich dann mit dem andern glid aller ding vergleicht/am gesicht vñ gůtt/ Wo aber nach der einrichtung solichs glids die Neruen angestreckt werden vñ gespannet/soltu wie Celsus leret/das glid schnell widerumb aufthůn.

Zum sechsten soltu wissen/daß gleicherweiß wie alle gleych nit auß jrer gebürlichen stat mögen weichen/ daß sie auch nit alle mögen eingerichtet werden/dañ das haupt wo es hindersichwerts/wie obgemelt/auß dem gleych kommet/mag solche verrenckung nimmermehr eingericht werden/ sonder es volgt der schnell vnuermeidtlich todt. Gleicherweiß helt es sich auch mit den knoren des ruckgrads/wo sie gar auß dem gleych gangen seindt/ vnd weitter auch im vndern kyfel oder kinbacken / welcher zu beyden seitten außgangen ist/vnd ehe man jn wider einrichtet/hitz vnd geschwulst darzu schlegt.

Zum siebenden/werden vnder den verruckten vnd außgegangnen gliedern etliche vast leichtlich/etliche schwerlicher eingerichtet/vnd auch verrenckt/als nemlich nach art des gleychs/ odder geschickligkeit des glids/als nemlich das kniehe/welches vast leichtlich auß dem gleych entwischt vnd verrenckt wirt. gleichermaß wirt es vast leichtlich auch eingerichtet. Die einrichtung solcher verrenckten glider ist auch nit sonderlich můsam. Aber der Ellenbog welcher seltzamer auß einander kompt/wirt er auch mit mehrer můh/vñ schwerliches eingerichtet/von wegen der vilen höhe vnnd höle. Die schulter/ welche nit also selten auß einander gehet/oder verrencket wirt/mag auch zimlicher weiß wider eingerichtet werden/sonderlich in mageren personen/vnnd also von andern gliedern weitter zuuerstehen. Wiewol hierzů nit wenig thůt wie Corneli us Celsus spricht/die gschickligkeit der Neruen/Sennen/vnd bandt/ dann wo der Cörper dürr vnnd mager/feucht/die Neruen vnnd Sennen schwach vnnd blödt/wirt solches glid dester leichtlicher eingericht. Es gehet aber auch dester leichtlicher auß/vnnd wirt schneller verrencket/vnnd daß von notwegen volgen/můß dester schwerlicher ingehalten / ob es gleich wol eingerichtet ist. Welche aber anders geschickt seindt von leib/ vnd stercker krefftiger Neruen haben/den gehen die glider nit bald auß/werden schwerlich eingerichtet/aber dester baß inngehalten.

Zum achten soltu mercken/ so einem in der iugent ein glid außgangen/ oder verrenckt/vnd solichs nit wider eingerichtet worden/hindert es am wachsen.

Zum neundten/wo ein glid auß der stat oder seinem rechten gleych/ daselbst wechst das fleysch/vnd ie mehr im nehesten dann im weidtsten glid/ als nemlich so die schulter auß dem gleych/so wirt die schulter grösser wann der arm/ der arm grösser oberhalb bei der schulter / wann nechst vnden bei der handt/ doch solichs nach art des zůfals/vnnd gelegenheyt der glider/nach dem solichs seer oder wenig geůbt vnd gebraucht wirt/dann ie baß es geůbt vnd gebraucht wirt/ie minder es abnimpt/oder geringert wirt.

Zum zehenden soltu wissen/wann das oberteyl des Hůfftbeyns ein schmertzen vnnd weetagen der hůfft auß dem glid gehet vnnd wider einfellet/ das vil zehe schleimige materi sich in sollichs gleych gesetzt hat/vnd sich im gleych samlen werden.

Zum eylfften/ welchem nach langwirigem schmertzen des hůfftwees die hůfft auß dem glid gehet/den selbigen schwindet das beyn/vnnd werden hinckendt/wo sie nit Cauterisiert werden. Dann wie obgemelt/ vonn der zehen schleimigen feuchte/ werden die Neruen vnnd gebende damit das glid inngehalten wirt/erfeucht/lame/vnnd schwach/dardurch das Diech leichtlich auß gehet/vnd bald widerumb eingerichtet wirt. Wo nůn solche schleimige feuchte nit durch mittel der Cauterien gebrent vnd verzeret wirt/sonder das gleych wo es solcher maß sein narung vnd auffenthalten nit bekommen mag/můß es von notwegen schwinden sampt dem gantzen schenckel/ꝛc.

Gemeyne einleytung wie ein iedes glid so auß seinem gleych kommen oder verrencket ist/ wider eingerichtet werden sol.

DJeweil in ieder verrenckung oder außwischung der glider solches glid auß seiner rechten natürlichen stat getriben wirt/ist vnser endtlich vñ erst fürnemen/das selbig vor allen dingen widerumb zu recht zu bringen/vnnd wider in seine natürliche stat zu bringen. Damit du aber solches füglich zu wegen bringen mögest/sol das glid messiglichen auß einander gestreckt werden/der massen/daß das spacium zwischen solchem gleych ledig sei/damit der außgeschossen bolz widerumb in seine rechte gebürliche stat eingerichtet werden mög/vnd die höle oder das blätle darauß er entwischt/wider darmit erfüllet werde. Solche einrichtung sol aber gantz sanfft vnd sittiglichen geschehen/on alle verunwirsung/so vil immer müglichen ist.

Weitter soltu wissen daß nit alle verrenckte glider in gleicher gestalt vnnd weiß eingerichtet werden mögen/sonder es můß einem ieden nach gelegenheit des glids/nach dem die Neruen vnnd Sennen schwach oder starck/das gleych auff diß oder jhenes ort außgangen ist/wargenommen werden/dann etwan

ein verrucket glid allein mit der handt eingerichtet wirt/ vnderweylen müß man schraubzeug vnd gebende brauchen/das selbig zu strecken/wie dann solche Instrument zum teyl von Hippocrate beschriben/vnd auch volgends augenscheinlichen anzeygt werden/ ꝛc.

Das ander fürnemen so du in solchem fall vor augen haben/vnd dich dahin in sonderheit richten sol ist/daß du das verrencket oder außgangen glid nachdem es recht widerumb eingethan/vnd in sein rechte bequeme stat verfügt/daselbst erhalten solt daß es nit widerumb außgang. Darumb solchs eingerichtet glid von stundt an/so bald es eingericht ist/befestigt/vnnd aller massen bekreffciget werden sol. Es werden aber solche glider fürnemlichen bekreffiget so man sie wol mit Rosen öl bestreicht/dann ein reyn zart leinin tüchlin in Rosen öl genetzt übergelegt/dann werck vnd vilfeltige leinin tüchlin in eyerclar geduncket wol drauff gebunden. Wo es von nöten sein würde/mit genetztem binden in halb wein vnd wasser eingeduncket/vnd widerumb außgetruckt/welche binden nach art vnd geschickligkeit des glids lang vnnd breydt sein sollen.

Wo es auch von nöten sein würde/magstu solchen schaden schinen mit hartem bappier/oder steiffem leder. Doch soltu allezeit inn solchem fall verhüten/daß du nit zu hart bindest/damit du kein hitzige geschwulst erweckest. Nach dem solches alles beschehen/sol das glid nach möglichem fleiß inn sein rechte natürliche art vnd weiß geschickt vnd gelegt werden zu der rühe/als es am aller wenigsten schmertzen fület. Solches bandt sol vor dem sibenden/oder auch dem zehenden tag/wo sich kein böser zůfall erhebt/mit auffgebunden werden/oder ander artznei wann disse gemelte auffgelegt werden/sonder man sols also bleiben lassen. Nach dem es dann zum andern mal gebunden werden sol/ist es nit schädlich daß solch glid mit warmem wasser gebehet werde/dann solche behung disser zeit zwifacher visach halb nützlich ist. Dann erstlich wo schmertz vorhanden/wirt es damit gesenfftiget vñ gemiltert/deßgleichen auch wo sich etwas gesetzt hett in das geschädigt ort/wirt das selbig gelößt vnd zerteylet.

Nach dem nün solches verrenckt glid nach erheyschung der gelegenheit zimlichen gebehet/soltu weitter als bald volgendes pflaster auffiegen daß bereydtet sei von Mülstaub/dem gemeynen hefftpuluer mit eyerclar zu einem müßlin oder weychen pflaster vermischt. Dann soltu das glid nach der meynung des Arabischen artzts Rasis etwas harter binden/ ꝛc.

Gleicherweiß sol auch ein iede veralte verrenckung die ietzundt bewachsen ist/mit warmem wasser/welches in solchem fall in sonderheit von nöten/zimlicher weiß gebehet werden ehe daß man sie einrichte/inn welchem fall etwan krefftiger erweychende behungen erfordert werden/als vonn Bappelkraut/Ibisch wurtzel/Fenigrec/vnd dergleichen stück mehr bereydt/nemlich/damit das glid gelöset vnd erweychet werd/damit es sich dester senffter strecken laß. Aber die frischen verrenckungen/welche nit wenig von sölcher einrichtung geschädigt werden/lassen sie nit zů/dann dieweil solche behungen erwärmpten vnd befeuchtigen/würde das glid daruon geschwecht/vnd also geschickter die herzů fliessende materi anzunemen/daher weitter hitzige geschwulst sich auch leichtlicher erheben möcht. Deßgleichen würden die hölen oder grůben in solchen gleychen leichtlicher mit feuchtigkeit erfüllet/darauß dann volget daß der boltz des glids in seinem bletle die lenge nit bleiben oder erhalten werden mag/ ꝛc.

Auicenna auch ein treflicher Arabischer artzt verbeut/daß mann auch kein seer warme tücher anff solchen schaden legen sol/damit kein zůfluß frembder materi angereytzt/vnnd hitzige geschwulst verursacht werde/sonder vil mehr wil er/daß solichs glid mit einem külenden schwebtůch vnnd leinin tüchlin in einem

einem rauhen wein genetzt/verbunden werden soll. Nachdem nün wie gesagt/das außgangen oder verrencket glid wider in sein rechte natürliche statt eingethan/vnd wol eingerichtet vnd befestiget ist/auch zu letst zu der rühe auff das aller best geschickt vnnd gelegt ist/soltu es mit allem fleiß vor künfftigem schmertzen vnnd hitziger geschwulst beschirmen/welches die dritt Intention oder endtlich fürnemen sein soll/die verrenckt außgangen glider wider inn jre rechte statt zu bringen vnd Curieren.

Disse dritte Intention zu volnbringen sol mit aller macht der zůfluß fremb der materi welche zu solchem glid zůlaufft/gehindert vnd zu rück getriben werden/dann wo solcher zůfluß überhandt nimpt/wirt der Patient als bald mit schmertzen überfallen/vnd hitzige geschwulst vnd entzündung verursacht/welche zwen böse zůfäll in allen beynbrüchen vnd verrenckungen in sonderheit mit höchstem fleiß fürkommen werden sollen. Solchen aber zubegegnen/vnd dem schaden fürzukommen/soltu artznei brauchen/welche die glider stercke vnd bekrefftige/vnd die materi zu ruck treib/als wir auch vormals angezeygt haben. Doch soltu auch dem Patienten ein genawe Diet/gering vnd zärtlich Regiment seiner haltung sètzen/Wo auch nichts hindert/soltu jm ein ader schlahen/nach rath eines fürsichtigen erfarnen Artzts/Wo es auch von nöten/den leib purgieren mit bequemer reynigender artzney/dañ durch solche beide hülff/(nemlich/die purgierung vnd aderläß) wo solche gebürlicher weiß bschehen/vnd rechtmessig gebraucht werden/den zůfluß der materi von dem geschädigten glid abweisen/vnd zu ruck treiben/ ꝛc.

Wo es sich aber begebe daß das glid vor vnnd ehe du darzu berüffen würdest/mit schmertzen behafft were/oder ietzundt hitzige geschwulst vnd entzündung vorhanden were/soltu nit ehe soliches verrencket oder außgangen glid vnderstehen widerumb an sein recht natürlich ort oder statt einzurichten/es sei dann der schmertz gestillet/vnnd die geschwulst gelegt. Dann wo also das schmertzhafftig glid so mit geschwulst angefochten vnd entzündung anreytzen vnd erzürnen würdest/mit thenen vnd strecken/ist sich zubesorgen daß gröſſer vnrath darauß entspring/krampff/gicht/thenen oder spañen der Neruen/oder der ander schädliche böse zůfäll darauß verursacht werden.

Daß aber obgemelte Regel in allen verrenckungen wargenommen vnd gehalten werden sol/bezeugen beide fürtrefliche ärtzt/Hippocrates vnd Cornelius Celsus mit dissen volgenden worten/welche Cornelius Celsus sètzt auß der meynung Hippocratis/vnd spricht: Ein iede verrenckung/oder so ein glid auß seiner rechten statt ist/sol eingethan oder eingerichtet werden vor vnd ehe hitzig gschwulst herzů schlahe/oder entzündung/wo aber die selbig vorhanden/soltu das glid ehe solche hinweg genommen vnnd gedemmet ist/nit erzürnen oder anreytzen/sonder wann solche geendet vnd hinweg kommen/erst vnderstehen solches glid anzugreiffen.

Du solt aber solchen schmertzen vnd geschwulst senfftigen/miltern/vñ hinweg nemen mit roher vngewaschner wollen/in halb öl vnd wasser vermischt/genetzt oder eingeduncket warm übergelegt/mit einem tröpflin essigs. Wo es sich aber auch zůträg daß ein feber herzů schlůg/auch die beyn welche auß dem gleych oder jrer rechten natürlichen statt gewichen/mit starckem krefftigen meußfleysch vnnd Sennen befestigt seindt/soltu dich in aller wirckung dester fürsichtiger vnd weißlicher halten/sonderlich so fer die ordenung vnnd haltung der Diet antrifft/das aderlassen/vnd purgieren.

Nach dem aber der schmertz gestillet/die geschwulst vñ entzündung vergangen ist/sol der Patient etwas reichlicher (wie auch in beynbrüchen gesagt ist)

gespei-

gespeißt werden/damit er wider zu krefften komme/als dañ gib jm gůtte kost/ vnd laß jm wein zů/doch seer wenig.

Zu ende der Cur/wo alle ding nach willen vonn stat gehn/ sol das verruckt oder außgangen glid gesterckt vnd bekrefftigt werden mit warmen behungen von brühen/ darinn rot edel wolriechendt Rosen gesotten/mit Wermut vnd gemöß von Eychbeumen. Nach beschehener behung wil der treflich Wundarzt Guido Bonatus/daß auff das geschädigt ort ein schwebtůch übergelegt werd mit dem pflaster Oxycroceum gnant/überstrichen vnnd bereydtet/Als dann sol das geschädigt glid gemächlichen wider zu seiner gwonlichen übung vnd gebrauch gewenet werden. Dann die bewegung als schädlich vnnd böß sie ist/wo schmertz vorhanden/als nützlich vñ notwendig ist sie herwiderumb/ wo das eingerichtet glid erstarcket.

Wo das verrenckt glid auch verwundt ist mit solchem schaden der verrenckung/soltu in allen dingen höchste fürsichtigkeit brauchen/dann wo man solche außgangne oder verrenckte glider widerumb einrichten wil/volget etwan höchste geferligkeit/vnnd der schnell todt. Dann dieweil vonn der streckung des glids die nechsten Nerven herumb vnd meuß fleysch entzündet werden/erheben sich vnleidtliche schmertzen/krampff vnd gicht/vnd scharpffe feber/vñ solichs fürnemlich im bůhel des ellenbogens/dem kniehe/vnnd auch in oberen grossen gleychen. Dann ie neher die verrenckung so mit verwundung bschicht/ den fürtreflichsten gliedern seindt/ie grösser sorg vnd geferligkeit darbei ist. Solche geferligkeit ist auch deste grösser/ie grösser das glid ist/oder ie stercker vnd kreffeiger die Nerven/Sennen/ vnnd Meuß fleysch seindt/ mit welchen solichs glid befestiget ist. Darumb wo solcher schaden an den schulteren vnnd hüfften/ist tödtliche gefar vorhanden.

Wo aber solche außgangne verrenckte glider wider in jre statt eingerichtet seindt/ist weitter wie Cornelius Celsus spricht/kein geferligkeit mehr vorhanden. Solche geferligkeit mehret sich auch nach dem die wunde nahendt bei dem gleych ist. Darumb in solchem fall kein glid sicherer eingethan werden mag/dann die finger der hend/vnd zehen der füß/ Doch soltu dich hierin weißlichen halten/hierin nit eylen/dann wiewol in solchen geringe geferligkeit/ sollen sie doch nit eingerichtet werden/es sei dann die hitzig geschwulst hinweg. Darumb wir solche regel in allen verrenckten vnd außgangnen gliedern halten wöllen. Darumb soltu gleich in der erste vor vnd ehe solche hitzige geschwulst herzů schlahe/das verrenckt vnnd außgangen glid wider einrichten/ so es mit verwundung verrencket oder außgangen ist/ mit messiger vnnd geringer streckung/dann solche hefftige streckung nit dulden oder vertragen mögen.

Wo es dir dann glücklich vnd nach deinem willen geradt/soltu allein vnderstehn vor allen dingen die hitzige geschwulst zu milteren vnd vertreiben. Wo sich aber nach dem das glid eingericht ist/geschwulst vnnd solche entzündung oder krampff vnnd gicht/oder obgemelter böser zůfäll einer erhůb/oder herzů schlůg /wo es dann on grossen gewalt oder verunwirsung geschehen mag/sol das eingerichtet glid also bald widerumb auß seiner rechten statt gethan werden. Wo du aber auch hierinn geferligkeit besorgtest/dann etwan on gwalt das glid solcher massen mit hitz verschwollen/auß seiner gebürlichen statt vnd ort nit weichen wil/ist es besser daß mann solche wider aufthůung des glids bleiben laß/sonderlich in grossen gleychen der hůfft vnd schulter/welche solcher geferligkeit halb in der erste nit gleich eingericht werden sollen.

Nach dem aber die hitzig geschwulst nachgelassen/welches gemeynglich in siben oder neun tagen beschicht/soltu erstlich die geferligkeit welche in solcher einrichtung volgen mag/ den freunden des Patienten anzeygen vnnd erzelen/ deßgleichen sie weitter berichten/wo solche einrichtung gleich wol nit beschehe/daß

he/daß der mensch des selbigen glids vngerade/ vnnd hinfür vnbeholffen sein würde. Als dann soltu vnderstehen solichs glid mit vernunfft einzurichten/ doch on allen gewalt oder hefftige verunwirsung.

Weitter sol der schaden oder verwundung solcher maß geheylet werden als wir droben gesagt haben von verwundung sampt einem beynbruch.

Es sol aber ein iedes glid so mit verwundung verrenckt oder auß dem gleych gangen ist/vnd nit wider eingerichtet worden ist (wie Hippocrates vnd Cornelius Celsus anzeygen/solcher massen gelegt werden/wie es der Patient selb richtet/daß er am wenigsten schmertzen dran füle/also/daß er still vnnd vnbewegt lige/vnd nit hange.

Wo es sich aber weitter begebe/ daß sampt der verrenckung des glids das beyn auch (doch on verwundung zerbrochen were) sol es nach gemeyner lere senfftiglichen erstrecket/ vnnd mit den henden widerumb eingerichtet werden/ als wir im nechstvorgehenden theyl disses Bůchs vonn beynbrüchen genůgsamlich angezeygt haben. Wo aber auch verwundung darbei/so thů jm solcher maß/wie von beynbrüchen mit verwundung vnd verrenckung gesagt ist insonderheit. Doch damit wir es in kurtzem beschliessen/so merck wo sich ein solcher fall begeb daß mit einem beynbruch das glid auß dem gleych were/oder verrenckt/sol erstlich das glid wider inn das gleych eingethan/ dann der bruch eingerichtet werden. So aber von der einrichtung des glids in sein gleych/vñ gebärliche der bruch eingrichtet werden můßt/also/daß es sich anderst nit schicken wolt/soltu erstlich den bruch einrichten/ vnnd wann er gestrecket ist/das verrenckt vnd außgangen glid auch widerumb einthůn/ Wo dann solche verrenckung veraltet vnd bewachsen ist/soltu sie widerumb behen vnd erweychen mit gesottener brühe von Bappel/Ibisch wurtzel/wie obgesagt/vnnd mit der weißgeäder salb von Ibisch wurtzel bereydt/Dialthea genant/wol sälben/ Darauff leg auch von dem pflaster Diachylon mit dem gummi bereydtet/oder wo solichs nit vorhanden/an statt des selbigen rohe schmutzige wollen/in erweychtem schleim von Ibisch wurtzel/Fenigrec/Leinsamen/vnnd dergleichen genetzt. In solchem fall ist auch seer nütz vnd gůt Ibisch wurtzel inn wasser gesotten/vnd mit schweinin schmaltz vñ hünerfett wol zu můß gestossen wie ein pflaster/ꝛc. Nach dem solichs ort gnůgsamlichen erweycht/ sol das verrenckt oder außgangen glid widerumb im seine natürliche statt eingerichtet werden/ꝛc.

Von verzencken oder außgehung des vndern Kyfels auß dem gleych.

Wiewol es sich selten begibt/ wie auch droben gemeldet/ daß der kyfel auß seinem gwerb oder gleych gehet/mag es sich doch vnderweilen zůtragen daß der selbig fürwerts/oder bei seits außgehet. Die zeychenn aber zuerkeñen/ob solcher kyfel fürwerts außgangen sei/ist/daß er weidt offen bestehn bleibt/vnd gehen die vndern zäne weidt für vor den obern zänen/Wo er aber auff ein seidt außgangen ist/ mag der mundt nit wol auff noch zů gethan werden/also/daß der Patient nit beissen oder kewen mag. Wo du durch solche zeychen erfaren hast wie der kyfel außgangen/ soltu jn on allen verzůg widerumb einrichten/als dann beide daumen zu ieder seit des kyfels in mundt legen auff die stockzäne/mit den andern fingern erfaß den kyfel vnderhalb/ richt jn dañ also ein übersich haltendt/oder auff ein seitten wendent/nach dem er außgangen ist.

Mag aber der kyfel solcher weiß nit eingerichtet werden/so nim zwen hülzin weck/vonn glattem leichten holtz geschnitzet/ zu beiden seitten auff die stockzäne/damit magstu solchen kyfel krefftiger nach deinem gefallen biegen/

alſo/daß du von einer binden das mittel vnder das kinn legeſt/ vnnd beide ende überſich auff ieder ſeitten durch einen gehülffen zu beiden ſeitten ſtrecken laſſeſt/in dem als du mit den beiden hültzin wecke den kyfel vnderſich truckeſt. Mit ſolcher rüſtung magſtu ein ieden verienckten kyfel widerumb einrichten.

Wo diß verrenckung oder außgang des kyfels zu lang verhalten wirt/daß man ſie nit einrichtet/iſt ſolichs für ſeer geferlich von alten vnd newen Wundärtzten geachtet/Dann ſchädliche zůfäll ſich auß ſolcher verziehung erheben/als ſcharpffe feber/ſchmertzen des haupts/bauchflüß/vnwillen/vnd obenauß brechen/krampff/gicht/vnd dergleichen böſe zůfäll.

Nach dem er alſo widerumb eingerichtet worden/wie gemeldet/ſo verbinds mit ſolcher artznei wie droben in beſonderem Cappittel angezeygt. Solichs gebende ſoltu ie über den dritten tag auff thůn/vnd die artzney erfriſchen/biß auff den zehenden tag. Solcher zeit ſoltu den Patienten ſpeiſen mit linder koſt/welche er allein einſuppen mag/damit der kyfel vom harten beiſſen oder keuwen nit bewegt werd/vnd alſo widerumb außwiſchen möcht auß ſeiner gebürlichen ſtatt vnd ort. Wo auch der Patient mit keinem feber behafft/mag im wol gewäſſerter weinzůgelaſſen werden/aber im feber ſei ſein tranck Meth oder honig waſſer.

Von verrenckung/ vnd außgang auß dem gleych des hals vnnd ruckgrads.

DRoben haben wir die vrſach gnůgſamlich angezeygt warumb die verrenckung der knoren des ruckgrads/wo ſolche auß jrem gewerb kommen/tödtlich ſeien/nach dem auß ſolcher verrenckung das marck des ruckgrads Neruen vnd weißgeäder geſchädigt vnd gequetſchet wirt/darauß vil ſchädlicher böſer zůfäll verurſacht werden. Wo auch die knoren des halſes auß jrer rechten ſtatt kommen/můß der menſch erſticken/dann der athem wirt dardurch verhalten. Deßgleichen auch wo die knoren des ruckgrads ſo die bruſt begreiffen/verrenckt werden/vnd auß jrer rechten ſtatt kommen/wirt von der gemeynſchafft wegen des weiſſen geäders vnnd meußfleyſch/welche die bruſt vnd lungen zu dem athem bewegen/welche dañ nachlaſſen/der athem auch verſtopfft dermaſſen/daß der Patient erſticken můß.

Es werden aber ſolche knoren aller maß wie obgmelt/in mancherlei weiß vnd geſtalt verrenckt/nemlich/herauß werts/oder hineinwerts/vnd zu beiden ſeitten/vnder welchen verrenckungen die ſelbig ſo hineinwerts inn leib gebogen/tödtlich iſt/dann ſolche vnmüglich wider eingerichtet zů werden. Wiewol Hali Abbas wil/daß man bei ſolichs ort ein groſſen ſchrepffkopff oder Ventoſen ſetzen ſoll/vnnd in zeit der einrichtung hefftiges nieſen erwecken/ Welches doch Hippocrates alles verwirfft/vnd für vnnütz achtet.

Iſt aber ſolche verrenckung herauß werts gebogen/ſol ſie auff volgende weiß eingerichtet werden/alſo/daß der Patient auff ein lang ſchmal bettlin gelegt werd/darauff ſol er gebürlicher weiß mit füglichen binden geſtreckt werden/alſo/daß jm ſolches gebende hinden an das genick gelegt werde/vnd ſich alſo beyde theyl vornen zuſamen kommen vnder dem kinn/wo die verrenckung am hals/oder der ſelbigen knoren einer außgangen iſt. Mit ſolcher binden ſol jm der hals oberhalb/vnderhalb/aber bei den knoden angelegte feßling der ruckgrad geſtreckt/vnnd der verrenckt oder außgangen knod meiſterlich vnnd mit groſſer geſchickligkeit widerumb eingerichtet werden.

Iſt aber ſolcher knoren baß herab vom halß vnder dem genick verrencket/ oder außgangen/ſo iſt es beſſer daß ſolche oberbinde auff die ſchulter gelegt werde/vñ zu beiden ſeitten langſt der achſeln durchgang/vornen auff der bruſt kreutzweiß geſchrencket/Aber die vnder binde werd an die ſchenckel vnderhalb der

der knoden/oder enckel angelegt. So der Patient ſolcher maß mit beiden binden rechter maß auß einander geſtreckt wirt/ſoltu wie obgemelt vnderſtehen den verruckten oder außgangnen knoren in ſeine bequeme ſtatt widerumb einzurichten. Gleichermaß ſol auch der Patient geſtreckt werden/wo der verrenckt knor auff ein ſeit verruckt oder außgangen iſt.

Hie ſoltu aber inn ſonderheit mercken daß vonn ieder verrenckung der knoren des ruckgrads/ſolche beſchehe von innerlicher oder euſſerlicher vrſach/ in jungen perſonen allzeyt zubeſorgen iſt/daß ſie ein vngeſtalten hoferigen ruckgrad gebe/von welchem gebrechen des leibs wir in ſonderheit reden werden in dem letſten Büch diſſer vnſerer groſſen volkomnen Wundtartznei.

In obgemelter verrenckung ſeindt die volgende zeychen tödtlich/ als nemlich/verhaltung des harns/daß gantz vnd gar kein waſſer gelaſſen wirt/es verſtehet auch der ſtülgang gar/die euſſerlichen glider erkalten. Wiewol vnderweilen der Patient ſich ſtümpflich verunreynigt von wegen der mitleidtlichkeit der Neruen/die ſich zu dem maßdarm erſtrecken/ꝛc.

Vnderweilen wirt auch das beyn des arßbürtzels verruckt/welchs du erkennest ſo die knieh mit ſchmertzen gebogen werden/welcher ſchmertz ſich vff die ferſen hinab erſtreckt/ wiewol auch an dem ſchadhafftigenn ort vnleidlicher ſchmertzen gefület wirt/ ſo magſtu ſolche verrenckung auch am griff durch die vnebne des orts mercken. Solche verrenckung einzurichten/ ſol der Patient/ wie oben anzeygt/auff ein ſchmal bettlin gelegt werden/greiff jm mit geſalbtem finger in Roſen öl in leib/druck alſo das herauß entwiſcht bein krefftig gegen ſeiner rechten ordenlichen ſtat/kumm jm auſſerhalb mit der andern handt zu hülff/daß du es recht widerumb einrichten mögſt.

Nach dem ſolche obgemelte verrenckungen wider eingerichtet werden/ſolt du das ort rings vmbher auff vier zwerchfinger breydt mit eyrclar/Mülſtaub/ vnd Roſen öl zuſamen vermiſcht/wol beſtreichen/vñ darin genetzte leinin tüchlin überlegen/ Nach diſſem pflaſter oder artznei/ ſo du es vier tag lang gebrauchet haſt/ſo bereydt weitter ein anders dergleichen auff diſſe weiß.

Nim Mirtillen öl/Roſen öl von grünem vnzeitigem baumöl bereydt/iedes iiij. loth/Eyerclar von vier friſchen eyern bereydt/Wegerich ſafft/Bzunellen ſafft/iedes ij. loth. Mülſtaub/Gerſten mehl/daß gantz reyn ſei/iedes dritthalb loth/des roten gemeynen hefftpuluers ij. loth/beſigleter erden/rot Armeniſch Bolus, edler wolriechender Roſen/welſche Heydelbeer/oder Mirtillen/iedes ein loth/clares Venediſch Terpentins/Roſen honig/iedes anderthalb loth. Vermiſch diſſe ſtück alle recht zuſamen pflaſters weiß/vñ brauchs wie obgmelt/ſampt andern nützlichen ſtücken/in ſonderheit im Cap. von heylung vñ einrichtung der verrenckten glider droben angezeygt. Dann verbinds mit ſchinen/vonn holtz/leder/oder gebaptem papier/ſo läng biß es erſtarcket/ vnd an ſeinem gebürlichen ort befeſtiget wirt.

Von der Cur vnnd einrichtung der Achſel/ wo ſie auß dem gleych gangen/oder verrencket iſt.

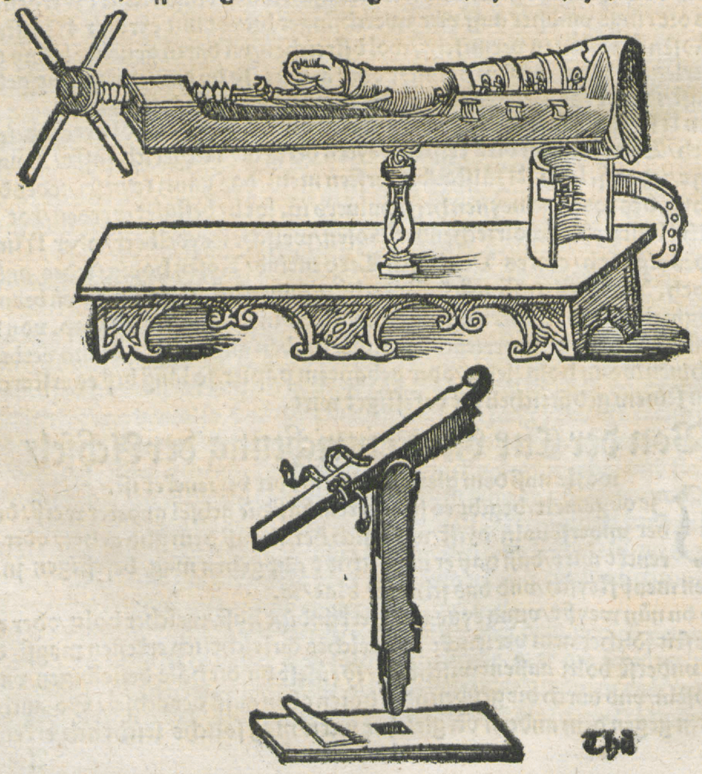
WJe obgemelt/begibt es ſich ſelten/daß die achſel anderer weiß/ dann der vnderſt boltz/dz iſt/vnderſich herab auß dem glid gehet/ oder verrenckt wirt/dañ daß er überſich nit außgehen mag/ befeſtigen jn die ſtarcken meuß fleyſch/vnd das ſchulter blat/ꝛc.

So du nün weyſt/vnnd eygentlich erkündigt haſt/welcher boltz/oder auff welche ſeit ſolcher arm verrenckt ſei/welches du leichtlich erkeñen magſt/ dañ ſo der vnderſt boltz außentwiſcht iſt/ ſo füleſt du die höle deſſelbigen vnder der achſeln/vnd durch die grüben oder hölen oben auff der achſel/ So auch ſolcher arm gegen dem andern vergleichet wirt/mag ſolichs leichtlich erkennet

werden. Wo auch solcher arm nit eingthan wirt/oder recht eingericht/schwin der der selbig arm/daß er kleiner wurt wañ der ander arm. Darumb solche verrenckung von stundt an eingerichtet werden sol.

Jst dann der Patient von leib zart vñ iung/mag solche verrenckung alleyn mit der handt eingethan werden/also/daß du den daumen vnder die achsel vff den herausentwischten boltz legest/die andern finger innerhalb zwischen den arm vnnd der brust einlegest/oben auff die schulter/mit der andern handt den arm vndersich hinab ziehest/vñ also krefftiglichen den boltz wider in sein grüben dahin er gehört/truckest. So aber solche verrenckũg auff disse gmelte weiß nit eingerichtet werden mag/soltu ein runden ballen oder werck klotzen vnder die achseln legen/vñ also wie obgmelt/den arm langs dem leib strecken/vñ den boltz also einrichten. Were aber der Patient alt vñ starck/soltu andere krefftiger einrichtung brauchen/also/daß der Patient an rucken gelegt werde/Als dañ sol der Wundtartzt mit den fersen seins füß dem Patienten vnder die achseln dretten/in dem selbigen dritt den arm welchen er einrichten wil/vndersich kreffrig in eim zug ziehen/als wolt er jm den selbigen vom leib reissen. Oder auff ein andere weiß soltu ein hültzin weck haben/der acht zwerchfinger lang/vnd vier breydt sei vnden/oberhalb aber in der ründe auff sechs finger breydt.

Disen hültzin weck vmbwinde wol mit weychem werck/leg den Patienten auff ein breydte banck/lig du neben jn/doch daß jr beide gegen einander ligen/leg jm den hültzin weck vnder die achseln/also/daß das rundt teyl gerad vnder die achseln komẽ/als dañ dritt kreffig mit einem füß wider den hültzin weck/vnd streck den arm in solchem dritt wie vor/damit du jn wider gegen der selben seitten treibest vñ einrichtest/gegen welcher er herauß gangen/oder verrencket ist. Oder brauch disse volgende Armwagen/welche hie verzeychnet.



Thũ jm also/das ober theyl darän der Patient vndet die achseln gehencket werden sol/die bewinde mit lindem vnd sänfftem werck/befestige solche arm wag fast wol darmit/so du jn mit solchem Jnstrument auffwägest/er von der erden über sich emporkumpt/sich auff die füß mit ansteuren mög. Als dann streck jm den arm kreffrig über die armwag/daß du jn damit auffwagest/oder laß solches durch ein gehülffen beschehen/vñ leg jm aber den liderin ermel vor hin satt vnd steiff an/damit jm der arm nit drauß wisch/vñ richt jm den boltz also damit ein/wo es übersich herauß gangen ist/ꝛc.

Weiter seindt noch vil andere art vñ weiß von den alten vñ newen Wundtärtzten im brauch/als daß man solche verrenckung an einer leyter einrichtet/oder ein dicke stangen an die büne hencket/vnd dergleichen vil ander behendigkeit/gib ich einem iedenzů/nach dem er von seinem Meyster in solchem am besten vnderichtet ist/wañ solche einrichtung vil baß auß täglichem brauch vñ vilfaltiger übung deñ schrifftlicher vnderrichtung erlernet werden mag/als wir dann täglich sehen/wie gmeynglich der Nachrichter oder hencker solichs vil baß kan/vnd geschwinder ist/ein iede verrenckung oder glid auß entwischung einzurichten/wann der merer teyl vnser Scherer vnd Balbierer/welche sich disser zeit/wie zu vilmalen gemeldet/alleyn der Wundtartznei vnderziehen/ꝛc.

Weitter begibt es sich zu vilmalen/daß solche verrenckung etwan vil tage verzogen wirt/solcher maß/daß etwan das glid im gleych verwachset/vnnd gentzlichen verhartet/ Das selbig sol vor allen dingen/wie auch droben in einer gemeyn anzeygt vnd gemeldet worden/vor der einrichtung erweycht werden/mit bequemen brühen/salben/ölen/vnd pflastern/welche erweychen/als du solche im Antidotario gnůgsamlich beschriben findest.

Wo dann solches gleych gnůgsamlichen erweycht/soltu die verrenckung ob gemelter maß einrichten/wie du in solchem am fertigsten bist. Wo obgemelt glid des achselbeyns/oder schulter auß einander gangen/oder im gleych verrencket/widerumb eingthan/oder eingerichtet wirt/befestigt oder ersterckt es sich gemeynglich in xx. tagen.

Thie merck/daß das schulterblat vñ gabelbeyn sampt dem gebeyn der brust/wie auch droben gemeldet/selten verrencket werden/also/daß sie auß jrer statt kommen/mögen aber wol von einander gehen/so můstu sie mit fleiß wider zusamen richten/vnd solchen fall Curieren mit gebende/vnd solcher artznei/von welchen disse gscheydene gebeyn starck vñ steiff bei einander behalten werden.

Von verrenckung oder außgehen des Ellenbogens/oder vorderen theyls des arms.

Auß vilfeltiger vrsach wirt die verrenckung des Ellenbogens vnd vorderen teyls des arms für schwerlich vnd můsam geachtt/als nemlich/von stercke wegen der gebende/vnd kürtze wegen der selbigen/deßgleichen auch von wegen der versetzten grüben oder hölin. Wiewol aber solichs gleych des ellenbogens in alle obgemelt weg auß gehen mag/gschicht es doch gar selten daß solichs gleych anders dann für werts vnd hinder sich werts auß gang/oder verrencket werd. Doch ist die verrenckung so hinder sich werts außgehet/von blösse wegen/oder mangel des fleysch/am selben ort geferlicher.

Die warzeychen solcher verrenckung oder entwischung auß dem glid/seindt leichtlich zu mercken/nemlich/so an einer seitten ein hohe beulen/an der anderen ein tieffe höle oder grüben/ Es mag auch der Patient den arm nit gegen der brust biegen/noch übersich heben/So wirdstu solche verrenckung auch wol mercken künnen/so der geschädigt arm gegen dem gesunden gehalten wirt.

So dir ein solche verrenckung/oder außwischung auß dem gleych fürkom-

met/soltu von stundt on allen verzůg solchen also vnderstehen einzurichten.

Erstlich/ist der boltz hineinwerts außgangen/so soltu zwen diener oder gehülffen haben/der ein faß mit beyden henden wol die schulter vnnd oberteyl des arms/der ander ergreiff das vnder teyl des arms beyder hende/laß sie also den verrenckten oder außgangnen arm krefftiglichen vnd wol strecken. Salb deine hende mit Rosen öl/vnnd vnderstandt den boltz mit dem daumen/oder ganzen handt wider in seine rechte natürliche grůben einzurichten/rc.

Wo aber der boltz hinderwerts auß dem gleych gangen/als dann ist vonn nöten daß der oberteyl des arms vonn zweien dienern oder gehülffen wol gestreckt werde obgemelter weiß. Als dann sol der Wundtarzt den Ellenbogen mit beiden henden fassen/vnd einrichten.

Nach dem solche verrenckung oder außwischung des arms rechtmessig vnd ordenlich wider inn seine natürliche statt widerumb eingerichtet ist/soltu das glid mit der artznei so droben angezeygt/vnd in sonderheit verordnet/wol verbinden/wie gnůgsamlichen daselbst anzeygt/henck jm auch den arm/damit er deste růwiger sei/in ein schleyer an den hals. Solche verrenckung erstarckt vñ kompt widerumb zun krefften gemeynglich in xv. tagen.

Wo es sich aber begebe/daß nach disser oder anderer außwischung der glider auß jren gleychen nach der Cur/nach dem solche verrenckung eingerichtet/krumb würde/oder verhartet/soltu das selbig erstlich mit erweychender artzney/wie im Antidotario anzeygt wirt/wol erweychen/vnnd die verzeychneten Instrument daselbst nützlichen brauchen.

Nach dem die xv. tag verschinen/magstu jm nützlichen das Cerot/oder pflaster so wir zu den beynbrüchen in sonderheit verordnet haben/auff das gantz gleych herumb überlegen/vnd also brauchen lassen.

Von verrenckung oder außgehung der handt vnnd finger auß jren gleychen.

Die handt vnd finger werden vast leichtlich verrencket/vnnd von ringer liederlicher vrsach gehen sie herauß auß jrem gleych/darumb sie auch nach oberzelter leer vnnd anzeygung/wo solche verrenckung noch frisch ist/schnel vnd leichtlichen widerumb eingethan/oder eingerichtet werden. Solche verrenckung vnd entwischung auß dem glid/wiewol sie/als oben gemeldet/in viererley gstalt beschehen mag/begibt es sich doch selten daß solche anders wann fürwerts oder hinderwerts verrencket werden. Solche verrenckung zuerkennen/soltu in allen dingen obgesetzter warzeychen warnemen/von andern verrenckungen gesetzt.

Es werden auch solche glider obgemelter maß eingerichtet/nemlich/mit bequemer vnd gebürlicher streckung von zweien dienern oder gehülffen/also/daß der Wundtartzt vnderstande zwischen jnen beyden soliche glid wider ein zurichten. Nach dem das selbig beschehen/soltu das pflaster überlegen vonn Mülstaub vnd eyerclar bereydt/mit Rosen öl vnd Myrtillen öl vermischet. Solchs pflaster brauch auff den sibenden tag/ie über drei tag das selbig ein mal erfrischendt/die handt mit werck vnd leinin tüchlin auff ein hültzin trager/oder handtform rechtmessig gebunden.

Nach dem sibenden tag mag die Cur nützlichen vollendet werden mit volgender artzney oder pflaster/welches du also bereydten solt. Nim clar vonn zweien eyern/Myrtillen öl/Rosen öl/iedes ein loth/Mastix öl ein halb loth/clares Venedisch Terpentins drithalb loth/des gemeynen roten hefftpulvers ü. loth/Wegerich kraut safft anderhalb lot/Gersten mehl/Bonen mehl/iedes fünff quinten/vermisch alles wol zusamen/daß es ein pflaster geb/das streich auff/vnd legs übers gleych/dañ es seer nützlich vñ gůt zu ieder verrenckung ist.

Dieweil

Dieweil es sich aber gemeynglich begibt daß solch glid mit hefftigem schmertzen angefochten wirt/daruon es vnderweilen in seiner natürlichen bewegůg auch gehindert werden mag/soltu das glid insonderheit stercken vnd bekrefftigen/den schmertzen vertreiben/vnnd wo es von nöten/die verhartung dardurch die gebürlich bwegung verhindert/mit volgendem pflaster erweychen/welches du also bereydten solt: Nim Ibisch wurtzel/die weych zu můß gesotten vnd wol durchgestrichen sei/Weiß wurtzel gleichermaß gesotten vnnd durchgestrichen/iedes ein halb pfundt/Rosen öl vonn vnzeittigem Baumöle bereydt/Myrtillen öl/iedes iij. loth/der salben Agrippę/der salben Dialtheæ/ieder anderhalb loth/clares Venedisch Terpentins/Camillen öl/iedes ü. lot/Rosenmarin blümlin/Wermut/iedes ein wenig/Regenwürm in gůttem krefftigem wein wol erweschen vnd geseubert/ij. loth/gůttes krefftigs wolriechendes fiernen weins ein pfundt. Seudt disse stuck alle mit einander/außgenommen die durchgestrichnen wurtzel/dann seihe es durch/zerlaß weiß Venedisch wachs darunder/vermisch es alles wol durch einander/daß es ein weych salb oder pflaster geb/darunder rür wol auff das letst ein halb loth edel Saffran. Disse verrenckung erstarcket gemeynglich in xij. tagen.

Von verrenckung oder außwischung auß dem glid der hůfft/vnd oberteyl des schenckels.

Wiewol es gemeynglich bei allen Wundtärtzten/außgenommen Albucasi, also gehalten wirt/daß man vermeynet das gleych/oder der boltz der hůfft/oder Diech/mög in alle obgemelte weg außwischen/oder verrenckt werden/so geschicht doch solche verrenckung den merern theyl hindersich oder fürsichwerts. Ist aber in solcher verrenckung der boltz neben sich herauß gangen/oder verruckt/kanstu mercken vnnd erkennen so der schenckel gegen dem vngeschädigten verglichen etwas kürtzer ist wann der selbig/In der macht wirt auch ein höle oder grůben gefület/vnd am gegen gesetzten ort ein hoher buckel/das kniehe ist auch hineinwerts gebogen.

Wo aber solcher boltz hindersichwerts außgangen ist/kanstu mercken so das kniehe gantz schwerlichen gebogen wirt/der schenckel wirt kürtzer wann der gesundt/vnd wirt solcher buckel bei den arßbacken gefület. Wo es sich aber begibt/daß solches gleych hineinwerts gegen dem andern schenckel verrencket ist/kanstu erkennen so der Patient beide schenckel vnd füß zusamen stelt/ist der verrenckt etwas lenger/das kniehe stehet jm auch höher auff der geschädigten seitten/der Patient mag auch den schenckel nit zu der macht bringen/so wirt der buckel des boltz auch bei der macht gefület/rc.

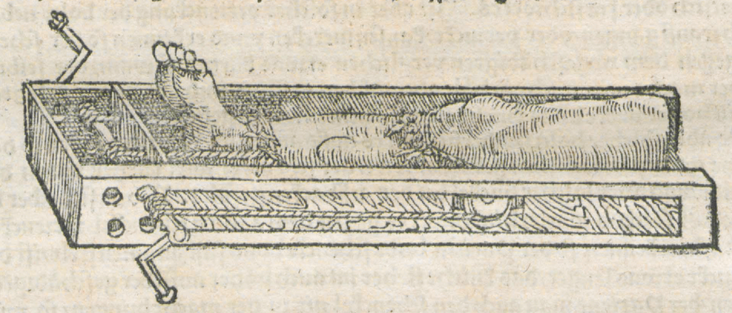
Ist aber der boltz fürsichwerts herauß gangen/gibt dir gewisse anzeygung verhaltung des harns/vnderweilen des stůlgangs/geschwulst der macht/verhindernus am gang/dann der Patient anderst nit wann auff die fertssen dretten mag/Der schenckel mag in keinen weg von jm gebogen werden/das kniehe fület auch in solcher verrenckung schmertzen.

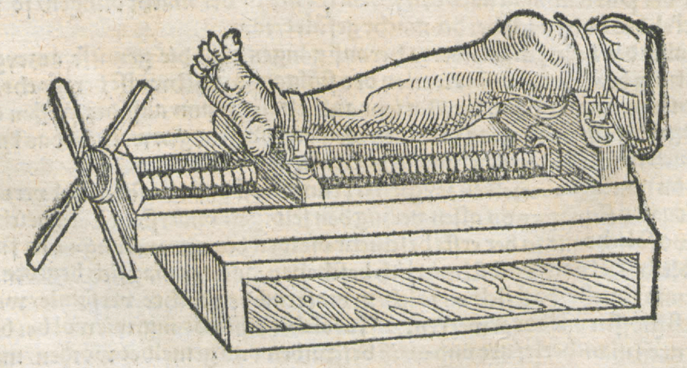
So du nůn auß oberzelten zeychen erkennet hast daß der schenckel verrencket sei/soltu von stundt an on allen verzug den selbigen vnderstehen einzurichten/dann wo solichs nit in der erste beschicht dieweil die verrenckung noch fusch/mag solichs hernach vast schwerlich beschehen/dann es mag sich begeben/wie Auicenna spricht/daß sich an solchem ort frembde feuchte versamle/welche hernach grossen vnradt erwecken. In solcher einrichtung/wiewol bei den alten ärtzten mancherlei art vnd weiß beschriben vnd gemeldet worden/mögen doch solche alle in zweien griffen verfasset werden.

Der erst griff wirt von dem alten fürtreflichen Wundtartzt Albucasi, anzeygt/dienet ein iede verrenckung der hůfft vnnd schenckel einzurichten/dem

thů also. Binde den Patienten mit einer starcken handtzwehl vnder die arm/ vnd vmb die macht herumb an ein starcke seulen/oder ander bequeme ort/daß er nit mög weichen/dann binde jm vom kniehe biß auff den füß hinab/den schenckel auch wol mit handtzwehl mit dissem gebende/welches oberhalb dem knoden befestigt sein sol/ můstu jm den schenckel wol strecken lassen. In solcher streckung soltu das gleych mit beiden henden fassen/schnell hin vnd wider bewegen/so lang daß du es widerumb in seine rechte ordenliche hölen oder grůben bringest/ welches du leichtlichen erkennen magst/wann sich der schmertz stillet/vnd der schenckel in gleicher lenge wirt mit dem andern.

Dise weiß/wiewol sie als vorgemelt/gemeyn/ein iede verrenckung einzurichten/ist sie doch am aller bequembsten vnd nützlichsten/wann der boltz herauß oder hineinwerts des schenckels außgangen/oder verrencket ist/ rc. Der sicherest vnnd best weg in aller solcher verrenckung ist/daß du den Patienten auff ein tisch obgemelter massen bindest mit handtzwehelen/daß er nit weichen mög/binde jm dann kreutzweiß ein geschrenckiet handtzwehl vmb den schenckel hinab biß zu dem knoden/oder enckel/damit laß dir den schenckel strecken/ daß er als lang werde als der gesundt schenckel. In solchem strecken erwisch jm den schenckel mit beiden henden/ist jm dann der boltz fürwerts herauß/so far mit jm vbersich zu etlichen malen/so lang/daß er wider in die grůben komme/ Ist er aber vndersich herauß/so můstu jn nit an den rucken/sonder auff den bauch legen/vnd also jm den schenckel strecken obsich gegen dem rucken/auff vñ nider biegen so lang daß der boltz widerumb eingang. Wann solche verrenckung auff disse oder andere weiß (dann etliche auch besondere Instrumen darzů haben) eingerichtet ist/als nemlich disse volgende/rc.

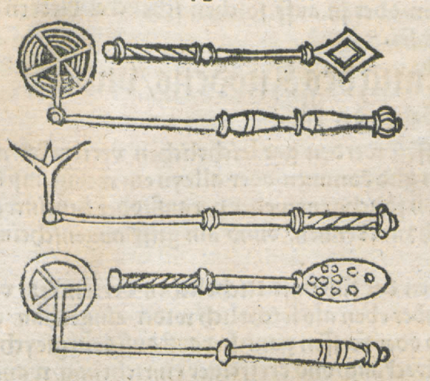




solten jn aller massen bewaren vnd verbinden/wie von anderen verrenckungen gnůgsamlichen angezeygt ist worden.

Wo

Wo aber solche verrenckung oder außgang der Hůfft/ vnnd ober theyls des schenckels von innerlicher vrsach beschehe/als dann sol man nach der einrichtung die vberflüssige feuchte/mit bequemen vnd hierzů dienstlichen Instrumenten verzeren/wie solche von den alten fürtreflichen Wundtärtzten in volgender gestalt angezeygt werden.



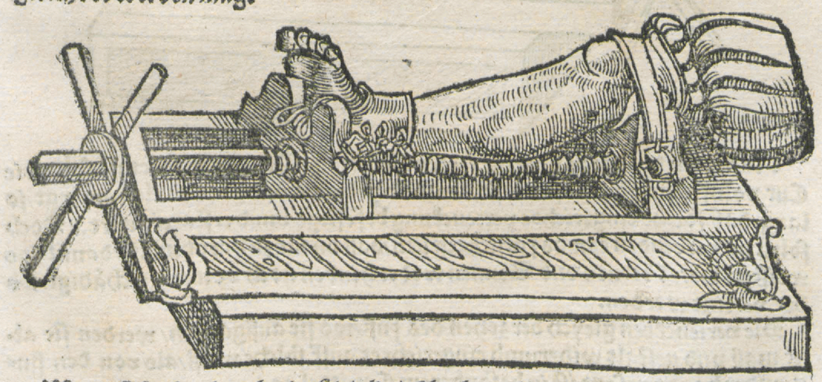
Wie aber solche Cur zu vollenden/vnd disse Cauteria zu brauchen seien/wil ich dir im letsten teyl disser Chirurgei/da wir vonn allen eusserlichen vnnd innerlichen gebrechen menschliches cörpers/ was dem selben begegnen mag/ daß die Handtwirckůg der wundartznei erfordert/ reden/vnd auff das fleissigst handlen wöllen/rc.

Nach dem aber obgemelter weiß solches gleych der Hůfft vñ Diech eingerichtet/ist es nütz vñ gůt daß mans starck vnd krefftig verbinde auff etliche tag/mit einer starcken schinen/welche den gantzen schenckel hinab erstreck/so lang/daß solche verrenckung erstarcke/vnnd bekrefftiget werd/welches gemeynglich in xxx. tagen beschicht. Solche verrenckung sol alleyn ie über den vj. tag auffgebunden werden.

Von einrichtung des verrenckten Kniehs/ vnnd kniescheiben.

Das knieh mag in alle obgemelte art vñ weiß auß dem gleych gehen oder verrenckt werden/außgenommen für sich werts/dann daselbst wurt es von der kniescheiben verhindert vnnd befestiget.

Solche verrenckung wirt auch obgemelter maß/wie zu vilmalen anzeygt/ durch bequeme streckung des glids eingerichtet/etwan mit der handt/etwann mit bequemem Instrument/welches Instrument auff disse volgende weiß zu gerichtet werden mag.



Wo es sich aber begebe/daß die kniescheiben alleyn von jrer rechten natürlichen statt/oder bequemen ort verruckt were/so setz den Patienten für dich nider auff ein banck/daß er die füß auff der erden hab/dann vnderstandt solche scheiben wider an jren rechten gebürlichen platz zu richten/dann verbinde es mit werck vñ leinin tüchlin/gnetzt in dem pflaster von eyer clar vñ Můlstaub

bereydtet/mit vermischung der öle/dann verbinde jn solcher massen fast vnd steiff/daß der Patient den schenckel am knieh nit biegen mög. Jnn solchem fall magstu auch wol schinen brauchen/vnnd die Cur aller maß vollenden wie obgemelt.

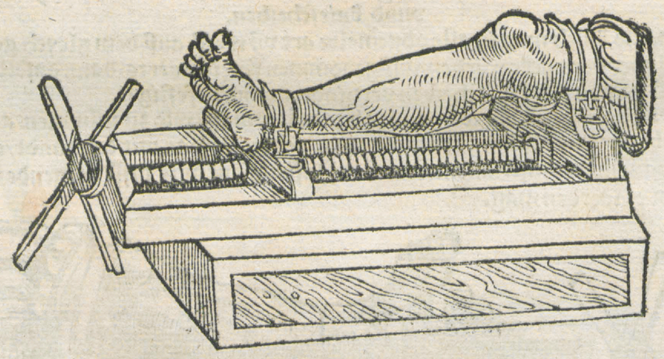
Disse verrenckung bind ie über den dritten tag ein mal auff/du solt auch nit eilen die schinen hinweg zunemen/oder jn auff solchen schenckel dretten lassen vor vnd ehe er wol erstarcket sei.

Von verrenckung des Knodens/vnd Zehen der füß.

DEr Knoden oder die Fersen werden gar leichtlichen verrencket/also/daß sie etwan gar auß dem glid kommen/oder alleyn ein wenig auß dem selben verrenckt werden/vñ solichs entweder herauß/oder hineinwerts des schenckels/welches leichtlich zu erkennen/vnnd am griff augenscheinlich gefület werden mag.

Weitter werden auch die Zehen der füß vast leichtlichen verrencket/vnnd auß jrer rechten statt getriben/aber eben als leichtlich wider eingethan/oder eingerichtet. So aber der knod oder fersen gantz herauß auß dem gleych entwischt ist/bedarff es hefftiger streckung/vnd krefftiger einrichtung/wann so er alleyn ein wenig verrucket/oder auff ein seit verrencket ist/thů jm also:

Nim zwen gehülffen zu dir/den einen daß er den schenckel beim knehe/der ander vnden des füß krefftig vñ wol auß ziehe/als dañ sol der Wundtartzt vnderstehen solche fersen krefftiglichen wider inn jre rechte statt einzutreiben/oder wo du disses volgent Jnstrument haben möchtst/so schraub jm solchen knoden ein/wie hienach verzeychnet stehet.



Nach dem der knode oder die fersen solcher massen eingerichtet ist/solstu die Cur volnfüren mit pflastern/salben/vnd gebende/wie zu vilmalen anzeygt/so lang/daß solche eingerichte verrenckung befestigt vnnd erstarckt wirt. Doch solstu im verbinden etwas fürsichtig sein/daß du nit zu hart bindest/damit das weiß geäder/Neruen vnd Sennen weder hinden noch vornen geschädigt/od der verletzt werden.

Die verrenckten gleych der zehen des füß/wo sie außgangen/werden sie aller maß vnd gestalt widerumb eingerichtet auff solche weiß/als von den fingern der handt gesagt ist in besonderem Capittel/rc.

Hie solstu in sonderheit mercken vnd warnemen/daß es in sonderheit nütz vñ notwendig ist/nach der leer des alten Arabischen artzts Auicenne/daß nach rechter ordenlicher einrichtung des knoden/oder der fersen/der Patient auff viertzig tag auff den verrenckten füß sich nit steuren oder dretten sol.

Wo

Wo auch der füß (wie sich gemeynglich begibt) von wegen der vilen Neruen/Sennen/vnd gebende/daruon der füß zusamen gsetzt ist/on schmertzen nit wol etliche zeit lang wie sich gebürt gebraucht werden mag zum gehen/solstu zu miterung des schmertzens/zerteylung der materi/daruon der schmertz verursacht/vnnd sterckung oder bekrefftigung des glids/diß nechst volgendt Cerot/oder pflaster brauchen/welches du also bereydten solt.

Nim Jbisch wurtzel die zu můß gesotten vnnd reyn durchgestrichen sei/ein loth/Alant wurtz/Weiß wurtz/gleicher massen gesotten vnd durchgestrichen/ieder vj. loth/Camillen öl/Rosen öl/Mirtillen öl/iedes iij. loth/der bereydten salben Agrippæ/der salben von Jbisch wurtzel/Dialtheæ genant/ieder anderhalb loth/Camillen blůmen/Rot edel Rosen/Wermut/Camels hew/Squinantum genant/Rosenmarin/ieder ein wenig/gůts wolriechendts krefftigs weins ein gütten becher vol. Seud disse stück alle mit einander so lang/daß der wein eingeseudt/seihe es dann durch ein härin thůch. Thů weitter darzu Bonen mehl/Gersten mehl/daß vast reyn gepeuttelt sei/des gemeynen roten hefft puluers/iedes fünff quinten/Drachen blůt/Mumia, iedes iij. quinten/Saffran ein quinten/dreierley Sandel/als rot/gelb/vñ weiß/iedes anderhalb quinten/clares lautern Terpentins ij. loth.

Setz disse stück alle widerumb zusamen vermischt auff ein sanfft lindes kolfeurlin/vnd laß gemächlich wider zusamen schmeltzen/mit so vil weiß Venedisch wachs/daß es ein pflaster geb bequemer dicke. Das magstu vast nützlichen brauchen in ieder verrenckung/da die Meuß fleysch vñ das weiß geäder Neruen/Sennen/vnnd bande verunwirret/geknitschet/gestossen/vnnd zerquetschet seindt/rc.

Ende des Vierdten theyls der Grossen newen Chirurgei/oder volkommen Wundtartznei.

Fünff-

Fünfft teyl der Grossen Chirurgei/ Gwalcheri H. Ryff.

Von rechter erkantnus vilfeltiger vnderscheydung recht gründtlicher Cur vnd heylung mancherley art alter schäden des gantzen leibs.

Eygentliche erklerung/ vnnd schrifftliche deuttung in gemeyn/ was ein offener schad differzeit bei den gemeynen Wundtärtzten genant werde.

IN Ersten Büch disser vnser newen Chirurgei/ oder volkommenen Teutschen Wundtartzney/ haben wir gnůgsamlichen die rechte gründtliche Cur/ vnd was zu der selbigen erfordert werden mag/ anzeygt/ der schädigung oder verletzung der weychen glider des leibs/ welche von frischem beschehen. Dieweil aber dergleichen schädigung etwan nit frisch/ sonder veraltet/ oder auß anderer vrsach/ wie hernach gehört wirt/ sich mancherley art zůtragen vñ begeben mag/ in gleicher weycher substantz/ welche schädigůg nit frisch/ noch blůtendt/ wie dann ein frische wundt/ sonder veraltet/ wie gesagt/ mit andern bösen zůfällen behafft/ dardurch solche langsamer vñ schwerlicher geheylet werden/ mit eytter vnd vnsauberkeit verunreynigt. Haben wir auch von sölchen veralteten schädigungen oder verletzungen ein besonder theyl disser vnser Teutschen Chirurgei setzen vnd ordnen wöllen.

Solche veralteten schäden nennen die gemeynen Phisici. oder Leibärtzt/ vñ auch die Wundtärtzt Vlcera, Wiewol das wörtlin Vlcus bei den alten approbierten ärtzten vnderscheydlich ein iede frische oder alte schädigung mit öffenung oder entgentzung der haut bedeut. Welche (wie Galenus spricht) sie sei alt oder frisch/ gleiche Intention der Cur erfordern/ nemlich/ zůheylung/ vnnd entgentzet zu werden. Doch zu besserem verstandt/ vnd eygentlicher vnderrichtung/ wöllen wir hierinn sampt den newen Wundtärtzten ein sölchen vnderscheyd setzen/ daß wir allein ein alten offenen schaden vñ kein frische blůtwunden/ ein schaden nennen wöllen/ vnd allezeyt an stat des wörtlins Vlcus, offen schaden setzen/ alsō daß wir mit disem Vlcus ein offen schaden oder entgentzůg in haut/ fleysch/ oder weycher substantz bschehen/ neñen/ welcher andererer schädigung mehr mitteylhafftig/ durch welche er verhindert wirt in der heylung/ daher sölcher schad mit eytter vnd vnsauberkeit verunreynigt wirt. Wiewol von etlichen solches vil kürtzer gedeuttet wirt/ alsō/ daß man ein Vlcus, oder offnen schaden nenne ein iede schädigung/ oder entgentzung des fleyschs/ da eytter vnd vnsauberkeit zugegen. Hie wirt aber gesetzt im fleysch/ zu vnderscheydung der zerstörung so im gebeyn beschicht/ Aber der eytter vnderscheydet sölche offenen schäden vonn den frischen wunden/ welche blůtig sein sollen/ wiewol die offnen schäden in vilen andern stücken den frischen wunden gleich sein mögen/ als in der gstalt/ krumb/ schlechts/ eben/ vneben/ tieff/ breydt/ seicht/ vñ dergleichen/ wie hernach weitter gehört wirt. In welchem allen die offnen schäden ein sonderlichen vnderscheydt haben/ daß sie anderer schädigung mer mitteylhafftig seindt. Wiewol auch die frischen wunden jre besonderliche bösezůfäll haben. Darumb der alt Hippocrates allen sölchen vnderscheydt gesetzt hat/ nemlich/ daß das ein frische wunde genent werde/ so frisch beschehen on eytter ist. So aber sölche wunde von eusserlicher oder innerlicher vrsach beschehen/ veraltet vnd eytterig wirt/ nennet er es ein alten schaden/ welche vnderscheydung wir auch alsō annemen vnd halten wöllen/ ꝛc.

Von mancherley vnderscheydung der alten schäden/ vnd warauf die selbigen zu nemen.

DJe vnderscheydung der alten schäden wirt von etlichen auß dreien stücken genommen/ als nemlich auß der vrsach/ welche sölchen schaden erwecket nach dem schadhafften glid/ vnd den bösen zůfällen oder gebrechen so mit sölchem schaden teylhafft. Aber etliche vmb kürtz willen/ nemen sölchen vnderscheydt alleyn auß zweien dingen/ als nemlich/ von den vrsachen vnd bösen zůfällen/ vnd denen schädigungen/ welcher sölche schaden nit teylhafftig/ on alle betrachtůg der vnderscheydung so des gschädigten glids halb genommen wirt/ welche mehr vnderrichtung geben der Cur in sonderheit sölcher schäden/ wann in der gemeyn aller schäden. Doch wiewol von sölchen in der Cur der Fistel etwas weitleuffiger geredt wirt/ wöllen wir doch auch diß orts etwas inn kurtzem anzeygen. Darumb merck daß die vnderscheydung der alten schäden/ welche von jrer vrsach her gnommen werden/ welche sölche schäden verursachet/ das seindt dise bei den ietzigen gemeynen Wundtärtzten welche sölche schäden vnderscheyden/ Erstlich in eytterige/ seer vnreyne schäden/ flüssige schäden mit dünnem eyter/ vmbsichflechtende schäden/ faule schäden/ hole schäden/ tieffe schäden/ schädigung der Fistel vñ Kreps/ vnd dergleichen.

Die vnderscheydungen aber so von den bösen zůfällen gnoñen werden/ welche sich sölchen schädigungen zůschlahen/ die seindt den zůfällen so den frischē wunden begegnen/ gleichformig garnahe/ darumb sie von den newen Wundtärtzten vil baß den alten schäden/ wañ den frischen wunden zůgezelet werden/ sölche vnderscheydungen seind disse/ nemlich/ die böse vnnatürliche Complexion bei eim offnen schaden/ schmertzen/ vnnatürliche gschwulst/ so ein schad gequetschet ist/ so überflüssig geyl fleysch darinn wachset. Verhartete schäden/ schäden mit Krebs/ oder Gangrena, mit zerstörung des beyns/ mit gebrochnen adern/ oder wo sunst sölche schäden für gifftig/ bösē/ vñ der heylung widerspenstig seindt. Doch werden sölcher erzelter vnderscheydung/ durch welche vnsere ietzige Wundtärtzt die alten offnen schäden vnderscheyden/ mit alle für rechte eygentliche oder gebürliche vnderscheydungen von Galeno gehalten/ dañ sölches böse zůfäll seindt/ in sonderheit/ welche sich sölchen schäden zůgsellen/ als Kreps/ Gangrena, überflüssig geyl fleysch/ feulnus/ höle vñ grůben/ gschwulst. So seindt dise volgende/ als nemlich/ Kreps/ Gangren/ brandt/ vnd vmbsich fressen/ sonderlich schädliche gebrechen an jnen selbst/ welche fürsich selbst on andere schädigung die natürlich wirckung der glider verhindern vñ zerstören mögen. Dañ was von sölchen gebrechen kein vrsprung von einem andern hat/ sonder für sich selbst bestehn vñ bleiben mag/ gibt kein vnderscheydung/ Auß sölcher gründtlichen anzeygung woher der gewiß vnd eygentlich vnderscheyd zu nemen sei/ wirdstu leichtlich erachten vñ ermessen künnen/ die art/ natur/ vñ eygentschafft eins ieden alten schadens/ nēlich/ ob sölches ein offner schaden/ für sich selbst/ oder ob es anderem gebrechen mehr mit teylhafftig sei. Weitter neñen wir ein eyterigen schaden mit grobē eyter/ deßgleichen auch ein schmertzhafftigē schaden/ mit besonderem vnderscheyd vor andern schäden des eyters vñ schmertzens halber/ dieweil sölche kein gründtliche vnderscheydůg seind der schäden/ sonder ein zůgesellůg bösser zůfäll mit sölchen schäden/ den schmertz vñ vnsauberer eytter mitgeteylt werden mögen. Gleicherweiß auch so wir ein schaden mit besonderen namen der vnnatürlichē feuchte halben/ damit sölche

schaden überfallen/oder wo ein solcher offener schad mit einem zůfluß angefochten wirt/oder hin vnd wider vmbsich frisset/dann solichs alles böse zůfäll seindt/welche den offnen schaden überfallen.

Disse vñ dergleichen andere vnderscheydung mehr werden von den newen Wundtärtzten gesetzt/wiewol solche/wie zu vil malen angezeygt/kein gründtliche vnderscheydungen seindt der schäden an jnen selbst/sonder andere böse zůfäll/oder schädliche gebrechen fürsich selbst/welche sich solchem schaden vereynigen/wie auch Galenus solichs gar eygentlichen ergründet/welcher solichs alleyn ein einfachen offnen schaden nennet/on allen vnderscheydt/bei welchem obgemelter zůfall/oder schädlicher gebrechen keiner teylhafft. Darumb solichs kein einfacher offner schad genennet werden mag/wo andere böse zůfäll vnd schädliche gebrechen darbei/wie dann solche droben gnůgsamlichen angezeygt vnd erzelet seindt. Darumb ein ieden offnen schaden recht gründtlich zu vnderscheyden/sol der selbig vnderscheydt genommen werden erstlich auß der figur oder gstalt der substantz/als der gröſſe vnd der weitte/vnd in keinen weg vonn den böſen zůfällen oder anderen vermischten schädlichen gebrechen/damit solcher schaden behafftet.

Zum andern/auß eusserlicher schickung der figur oder gstalt halber werden die offenen schäden also vnderscheyden/nemlich/daß einer schlecht/schlims/oder mancherley weiß gekrümpt/in der gröſſe/daß ein schad groß/der ander klein/in der weitte/daß ein schad breydt/schmal/kurtz/lang/tieff/oder seicht/eben/oder vneben.

Aber eusserlicher schickung halber/daher die ander vnderscheydung der offenen genomen wirt/ist erstlich die zeit warzunemen/als nemlich/ob solcher schaden noch frisch/oder seer alt sei/ Weitter/wie solcher schaden beschehen/als ob solcher schaden gehawen/gerissen/oder zumteyl gerissen vnd gehawen/Der gelegenheit halb/ob solcher schad offentlich am tag/oder inerhalb verborgen/zum teyl/oder gantz vnd gar. Deßgleichen/ob solcher schaden zu anfang/mittel/oder ende eins Meußfleyschs.

Weitter aber die vnderscheydung der schäden/welche nach art des geschädigten glids genommen werden (wo man ie solchen vnderscheydt auch haben wil) werden/als Galenus spricht/nit jrer eygen natur halb vnderscheyden/sonder der glider halber/welche in einfache glidstuck vnd wirckliche glider abgeteylet werden/welche vnderscheydung weitter abgeteylet werden mag/dañ so ein schad sich erhebt inn einfachen stucken/so wir glidstuck nennen mögen/wirt der selbig nach mancherley art der glidstuck weitter vnderscheyden/als ob solcher schad in einer hertz oder blůtadern/in der haut/oder inn der Mauß/oder meußfleysch. Aber die vnderscheydung der schäden in zusamengesetzten wircklichen gliedern haben ein solchen vnderscheydt/also/daß man spricht: ein offener schaden an oren/am angesicht/an bälleren oder zanfleysch/in der kelen/lungen/brust/an der schame/im affter/vnd also vonn allen gliedern des menschen zu rechnen vnd vrteylen/vnnd ist solches die gründtlichst vnderscheydung der einfachen offenen schäden/mit welchem sich kein anderer böser zůfall noch gebrechen vermischt hat/welche vnderscheydung/wie obgesagt/vonn eygener natur des schadens genommen werden. Wo aber ein anderer schaden sich darzu vereinigt/welcher fürsich selbst allein on solchen schaden bestehen mag/als hitzige Apostem/oder geschwere/Gangrena,feulnus/vnd dergleichen/seindt solches nit recht gründtliche vnderscheydungen/nach der meynung Galeni/wie auch obgemelt.

Dieweil aber solches seer wenig zu der sach thůt/bedunckt vns auch vnnotwendig/seer weitleuffig hieuon zu schreiben/oder disputieren. Darumb wir solichs diß orts bleiben lassen/vñ weitter die vrsach vnd vrsprung solcher schädigung erzelen wöllen/ꝛc.

Von

Von gründtlicher vrsach vnd ersten vrsprung aller offenen schäden.

VOn den berümbtesten Wundtärtzten werden alle verursachungen/darvon die offnen schäden jren vrsprung haben/zwifeltig vnderscheyden/welche beide innerlichen solche offne schäden verursachen/daß der eusserlichen vrsachen davon die haut geschädigt/zerhawen/zerissen/oder gleichermaß verletzet wirt/keine ein rechte gründtliche vrsach genent werden mag mit offnem schaden/dann solche schädigung das frisch blůt mit bringet/vnnd kein eytter in der erste wann solichs beschicht. Wiewol aber hernach solcher eytter volget/vñ fortan ein solchen schaden von einer frischen wunden vnderscheydt/als droben gnůgsamlich gemeldet worden. Darumb auch von den alten ärtzten solche eusserliche verletzung für kein gründtliche vrsach gehalten worden ist/wiewol solche ein erste vrsach dem vnuerstendigen erscheinen möchte. Drumb merck auff die innerlichen vrsachen/welche die aller erst vnd fürnembste ist/überflüssigkeit schädlicher böser feuchten/welche jrer bösen qualitet halb das glid zernagen vnnd auff fressen/durch jre scherpffe zu letst zerstören. Solche schädliche feuchte erhept sich entweders auß vnordenlichem halten böser Diet vnd regiment eusserlicher ding/deren wir on vnderlaß geleben müssen/Oder so ein glid inn sonderheit fürsich selbst verderbet ist/als leber/miltz/vnd dergleichen. Aber die andern innerlichen vrsachen nennen wir die vnnatürlich veränderung der Complexion/welche zum teyl auß ietztgemelten innerlichen vrsachen/zum teyl auß verwundung vnd Apostem/wo solche auffbrechen/verursacht werden.

Dann gleichermaß als auß dem gebrechen Herpete/dem so Miliaris/vñ dem so Eschiomenos genant wirt bei den Lateinischen vnd Griechischen Wundtärtzten (welche namen wir vngern ändern wöllen.) Wiewol solche in Teutscher spraach vnuerstendtlich/dañ dieweil solche kein Teutsche namen bekommen/ist billich solche schädliche zůfäll bei jren namen bleiben zulassen/alleyn daß wir fleissig betrachten vnnd erkündigen/was der gebrech an jm selber sei/(wie dann solichs vnd anders an gebürlichem ort anzeygt wirt) welche beyde gebrechen jren vrsprůng haben von der gröberen scherpffsten Cholerischen feuchten/scharpffe vmbsich fressende schäden dardurch verursacht werden. Also erheben sich von den giftigen pestilentz platern/so man Carbunckel/vnd hundsplatern nennet/seer vnreyne schäden. Gleichermaß wie von geschweren sich hole/tieffe/vnd grübechte schäden erheben/welches dreierley vnheylbarer widerspenniger art sindt der offnen schäden. Die erst art entspringt auß vnmessiger art der Completion des vnderlegten fleyschs in solchen schäden.

Die ander art hat jr vrsach auß der schädlichkeit des zůfliessenden geblůts.

Die dritt art erhebt sich auß überflüssigkeit des zůfluß/wie solichs Galenus anzeygt/welcher wil/daß solche abteylung auch in ein andern weg beschehen mög/nemlich/daß etliche schäden vnheylbar/oder der Cur gantz widerspeñig werden/von wegen der bösen vnnatürlichen Complexion/oder temperament des schadhafften fleyschs/oder von wegen der zůfliessenden materi. Als dañ wirt die vnnatürlich Complexion oder temperament wider zwifeltig vnderscheyden/nemlich/wo solches geschädigts fleysch alleyn inn der qualitet auß seinem natürlichen wesen verändert/oder auch mit zůfallender geschwulst/damit behafft sei. Weitter wirt auch der zůfluß zwifaltiger weiß vnderscheyden/also/daß solcher zůfluß schädige in der qualitet oder quantitet/wie hernach erklert wirt.

Also haben wir samenthafft viererley weiß vnd art der vnheylbaren offnen schäden/also/daß solcher schäden etlich vnheylbar/oder der Cur widerspen-

nig sindt/alleyn vonn vnnatürlicher böser Complexion halb des vnderlegten fleyschs in solchen schäden. Die andern mit beiwesender gschwulst. Die dritt/ auß überflüssigkeit der züfliessenden materi. Die vierdt/auß schädlichkeit der selbigen/ Wann daß die überflüssigkeit der züfliessenden materi vrsach sei der vnheylbarkeit/ob gleich solch züfliessende materi nit schädlich an jr selbst/ beschicht der vrsach halber/daß solche materi im schaden vil überflüssigkeit gebiert/welche die heylung verhindert. Weitter läßt es sich ansehen/als ob Galenus noch an eim andern ort die fünfft art der vnheylbaren schäden disen vieren so wir einander nach gemeldet haben/noch zügethan hab/ nemlich/ so das beyn in solchem schaden auch zerstöret ist/Dann inn solchem schaden/ ob gleich wol das fleysch so auff solchem zerstörten beyn ligt/durch bequeme artznei geheylet wirt durch ertrücknen/vñ der schaden beschlossen ist/also/daß man vermeynet der schaden sei gentzlichen geheylet/aber hernachmals widder etwas vom eyter herzů fleußt von den verlatten zerstörten beyn in der tieffe des schadens/wirt dardurch hitzige geschwulst verursacht/vnd nimpt der eytter widerumb zů/dauon der schaden wider auffbrechen můß/vñ im grund zernagt wirt. Weitter aber spricht Galenus/daß sich etwan einer oder mehr solcher vrsachen der vnheylbarkeit sampt andern bösen zůfällen mit den offnen schäden vermischen/darauß vnzeliche mehr vnderscheydůg über die oberzelten erwachsen. Aber volgends wöllen wir ein gemeyn Cur auff das kürtzest (wie man sich in ieder art solcher schäden in der Cur halten sol nach ieder fürnembsten art solcher vnheylbaren schäden) mit hochstem fleiß hernach beschreiben. Doch vor vnd ehe solches von vns fürhanden genommen werd/beduncket vns fürnemlich von nöten sein/zubeschreiben vñ erkleren mancherley vnderscheydung des eytters/welcher bei den alten ärtzten nach mancherley gestalt mit seinen besonderen namen genent wirt/welche namen/dieweil sie vns fiembd vnd vngebreuchlichen/ auch die Teutsche spraach solche nit vermag/ wöllen wir sie auff das fleissigst schufftlichen deutten vñ erkleren. Vnnd erstlich nennen die Lateinischen ärtzt den eytter Saniem/wie er auß einer wunden fleußt die nit frisch/vñ auch nit zu alt ist/als die ietzundt in der heylůg ist/ sonder die dünne feuchte so mitler zeit auß solcher wůden fleußt/welche dünne feuchte/wie nit vnbillich/ ein blůt eytter nennen. Diser blůt eytter wirt von Cornelio Celso zwifeltig vnderscheyden/vnd mit besonderem namen genant/dann ichou nennet er den dünnen weissen eytter so auß gifftigen schäden fleußt/fürnemlich/wo von geschädigten Neruen hitzige geschwulste gefolgt ist. Wo aber solcher eytter dicker/zeher/weißfärbig/vnd wie der weiß prouincialisch honig gestaltet/ nennt er solchen eytter Meliceria. Disser fleußt auch auß bösen gifftigen schäden/ wo die Neruen nahe bei den gleychen der glider verwundet sindt/vnd fürnemlich bei den kniehen. Aber bei den gmeynen Scherern vnd Balbierern/welchs solichs gantz keinen bericht haben/noch solchem eytter eynigen rechten vnderscheydt wissen zu geben/bei den selbigen wirt es alles eytter geneñet/was sich von solcher vnreynigkeit in frischen wunden/oder alten schäden erhebt. Doch welche hierinn etwas fleissiger/die selbigen setzen jrn besondern vnderscheydt/ nach mancherley art des eytters/als wir hierinn auß mangel Teutscher wörter/damit inn sonderheit ein iede solche art des eytters genennet werden solt/ manglen/darumb wir durch das wörtlin eytter/ein iede vnnatürliche feuchte in einem schaden oder verwundung verstehn wöllen. Wo dann solche vnnatürliche feuchte so von einem schaden fleußt/dünn vnd flüssig ist/ wöllen wir es ein dünnen eytter nennen/ist er dann grob/nennen wir jn einen groben oder klotzigen eytter/vnnd also auch den so diser beider art das mittel helt/ nennen wir nit vnfüglich ein gmeynen eytter/welches in offnen schäden (wie sie sprechen) vil/in grůbechten wunden wenig gefunden wirt/ &c.

Weitter

Weitter aber/daß wir in gemeyn eytter nennen/hat sein vrsprung vom geblůt/oder geknitschtem gequetschtem fleysch/welches durch halb böse verenderung zu eytter wirt/Dañ dieweil dreierley ordnung im menschen leib beschehen/wie Galenus anzeygt/ist die ein gantz natürlich/ nemlich/so die speiß im magen verordnet wirt/oder in dem inngeweydt vnd geäder/welche allen gliedern jre gebürliche narung vnd vnderhaltung überschicken/dauon weitter ein iedes glid gefürt vnd erneret wirt. Aber die ander ordnung ist disser gantz zuwider/nemlich/da alle ding erfaulet werden.

Dieweil nůn disse beyde ordnungen einander also entgegen vnnd zuwider seindt/ist noch die dritt ordnung ein mittel solcher beyde/ welche zum teyl natürlich/vnnd zum teyl wider die natur ist. Von diser dritten ordnung hat der eytter seinen vrsprung/ nemlich/ als ein mittel der gůtten narung/daruon der mensch oder ein vihe/oder wildes thier gespeißt oder gefürt wirt/vnd der bösen vntauglichen ordnung des kads/dann der eytter nit alleyn von vnnatürlicher hitz entspringt/auch nit vñ übertreffung der natürlichen hitz/ sonder den mittel solcher beider zusamen vermischt der hitzigen geschwulst/welche/ wo sie auß schweren/oder eytteren wil/von spannen vnd thenen/vnd vnnatürlicher hitz oder entzündung des schwerenden glids/ schmertzen vnd feber/ so das hertz dardurch entzündet wirt/erwecket vnd verursachet/welche beyde solcher massen beschehen/gleich als auß auffwallung vñ brunst des geblůts/welches/ wo es gantz vnnd gar erbrennet/wirt auß dem nachgeblibnen teyl der eytter/ wie auß verbrentem holtz die äschen/wie auch Galenus bezeugt. Auß disser obgmelter rede kanstu wol mercken was eytter sei/wie er erwachse/ vnd von was materi er seinen vrsprung habe.

Nůn wöllen wir die mancherley art vnd gestalt solichs eytters auch erzelen/vnd erstlich den dünnen flüssigen oder wässerigen eytter für handen nemen/welcher von den Lateinischen Wundtärtzten Virus genant wirt/vñ Virulentia. Diser eytter ist ein subtile überflüssigkeit/welche jren vrsprung hat auß überflüssigkeit wässeriger feuchten/welche nach der meynung Galeni/ zwifaltig ist/warm/kalt/wässerig/vnd rotfarb. Den groben dicken eytter nennen sie Sordes, solcher eytter ist gröber/dicker/zeher/vnd klotziger/hat sein vrsprung auß gröberer feuchten/vnd ist solichs eytters dreierley art/dañ etlicher ist seer grob/klotzet/vñ weiß/etlicher trüb/schwartz/oder wie hefen/äschefarb. Damit wir es aber in kurtzem beschliessen/ sol durch das wörtlin Sanies, oder uirus, verstanden werden die dünne überflüssigkeit in offnen schäden/ daruon solche befeuchtet werden. Gleicherweiß als wir durch das wörtlin Sordes den groben eitter verstehn/dauon der schaden eyterig vñ vnreyn wirt. Dann als Galenus schreibt/gleicherweiß als in ieder änderung der narung grobe vñ dünne überflüssigkeit volgt/oder überbleibt/also auch in offenen schäden/fürnemlich die hol vñ grůbecht seindt/erhebt sich zweierley überflüssigkeit auß obgemelter veränderung der narung in jrer qualitet/nemlich/ ein dünne wässerige feuchte/vñ der grob dick eytter/Von der dünnen wässerigen feuchten wirt der schaden befeuchtiget/aber vom dicken eytter vnreyn vñ eyttering. Daher nůn ein ieder schaden in der gründtlichen Cur zwifacher artznei von nöten hat/vñ erfordert/nemlich/eine dauon die feuchte getrücknet/die ander/dauon der eytter gereynigt werd/aber solichs gehört an ein ander bequemer ort zu handlen.

Weitter sol der eytter mittelmessiger art sein in feuchte/vñ dicke/welcher für gůt vñ leblich gesetzt werden sol. Dann wie auch Hippocrates schreibt inn einem sonderlichen spruch/ist das ein leblicher gůtter eytter der weißfarb ist/ dünn/mit klotziget/vñ on allen bösen geruch. Aber das ist ein böser gifftiger eytter/welcher seer dünn vñ wässerig oder flüssig/fürnemlich/wo er in der erste also erscheint/deßgleichen so er sich an der farb käßmolckē vergleicht/so er bleych

farb/bleifarb/ oder seer trüb ist/vnnd über solichs/wann er übel stincket.
Weitter schreibt Cornelius Celsus noch von einem andern eytter/welcher in grossen offnen schäden gsehen werd/wann sie beginnen zu heylen/ der ist dünn/weißfärbig/ölig/vnnd geferbt wie weiß Baumöle.

Weitter wirt auch für bösen eytter gehalten/wo sein vil ist/zu seer dünn/bleifarb/oder bleych/schwartz/ oder zehe/eins stinckenden geruchs/ oder wo solcher den schaden oder nebenhaut einfreß/oder verletze mit scherpffe. Der eytter aber ist löblicher vnd besser/des nit vil ist/messiger dicke/rot oder weißfarb. Derhalben in solchen schäden grösser hoffnung ist der heylung/in welchen nach obgemelten zeychen der best vnd leblichest eytter gfunden wirt/wie auch solche frische wunden heylbarer seindt/auß welchen gesunder vnd besser blůt geflossen. Darumb solche zeychen des gůtten oder bösen eytters von einem ieden fleissigen Wundtartzt erstlich in solchen offnen schäden mit fleiß bschawet vñ wargenommen werden sol/damit er mercken vñ anzeygen mög/welche schäden heylbar oder vnheylbar/der Cur widerspennig vñ vngehorsam seind/welches dem Wundtartzt kein geringes lob bringen mag. Aber solichs sei dises orts vom eytter gnůgsamlichen gehandlet.

Etliche gewisse warzeychen/die offnen schäden recht gründtlichen zu vnderscheyden.

Es hat ein ieder offen schaden seine besonder gewisse vnnd eygentliche warzeychen/durch welche ein ieder vom andern vnderscheyden wirt/welche warzeychen auß der schufftlichen deuttůg eins ieden schadens zu mercken vnd abzunemen seindt. Darumb wir der obgemelten vnderscheydung schufftlicher deuttung in vast kurtzem widerääferen wöllen/darinn der fleissig Leser nit alleyn die wort/sonder auch den verstandt fassen soll. Dann vns für nützer/besser vnnd verstentlicher angesehen/ hierinn die gebreuchliche weiß gmeyner ietzigen Wundtärtzt zu brauchen(dañ dieweil solche materi vñ jm selbst schwere vñ dunckel) die selbig mit frembden vnverstendtlichen worten noch mehr zu verfinstern. Damit wir aber solichs ein anfang nemen/sagen wir daß bei gemeynen Wundtärtzten Vlcus vlrulentum, ein solcher offener schaden genent werd/darinn ein überflüssiger dünner wässeriger eytter/der nit vmbsich frißt.

Weiter wirt ein solcher schaden/welcher seiner bosheit oder gifftigkeit halber an dem ort dahin er sich gesetzt hat/vmbsich frisset/oder ein brandtrüfen auff wirfft/welchen die Wundtärtzt Escharam nennen (welchen die scharpff beissendt feuchte die herzů fleußt/erwecket) daruon solcher schaden von tag zu tag vmbsich frisset/vnd grösser wirt.

Vlcus corrosiuum, uel arrodens, das ist ein vmbsich fressender schaden genennet/wo solcher schaden also hefftig in der bosheit zů nimpt/vnd also gifftig wirt/daß er nit alleyn das geschädigt ort oder fleysch so ietzundt mit solchem schaden ergriffen/sonder auch das gesundt fleysch hinweg frißt/ Wirt er Vlcus depascens, das ist/ein vmbsichfressender schaden gnennet/dann von tag zu tag frisset er etwas hinweg von dem gesunden theyl/damit solcher schaden gröSSer werd. Vnder dises gschlecht wirt gezelet Phagedena, dz ist ein gifftiger zitterflechtender schaden/welcher alleyn die oberhaut hinweg frißt/hin vnd wider flechtendt/dañ solcher flechtender schaden nimmer mehr vnder sich hin einfrißt/sonder alleyn oberhalb vmbsich flechtendt.

Ein wůster eytteriger schade wirt vonn Galeno Vlcus sordidum genannt/welches vil grobes dickes zehes vnd klotziges eytters inn sich hat. Ein fauler schaden wirdt der genant/so ein faulen bösen gestanck von sich gibt/gleich als der geschmack von eim todten schelmen. Solche schäden haben allezeyt ein

ein feulnus vnnd eusserliche hitz mit sich/sampt einer überflüssigen feuchten/vnd gemeynglichen mit einem feber. Disser schad sol alleyn von eytterigen vnsauberen schäden vnderscheyden werden/in der bosheit vnd gifftigkeit.

Ein tieffen holen schaden/vonn den Wundtärtzten Vlcus cauernosum genennet/nennen wir ein solchen schaden/welcher oben eng/ vnnd vnden in der tieffe weitter hinab gesenckt/hin vnnd wider flechtend/doch on verhartung/ Wann solcher schaden verhartet/wirt ein Fistel drauß.

Vlcus Cancrosum, das ist ein auffbrochner krebs schaden/ scheutzlich anzusehen/stinckendt/mit hartem dicken zerschwollenen überstürztem bort oder leffzen/an der farb das mittel in rot vnd schwartz/ nemlich/ rauchfarb/ odder dülsch farb. Vmb das geschädiget ort in solchem schaden erheben sich auffgeschwollene aderen voll dicks grobs schwartzes blůts.

Vlcus discrasiatum, wirt von den gemeynen Wundtärtzten gnennet ein offener schaden/der vnnatürlich temperiert ist inn seiner Complexion/als zu vnmessiger hitz/oder kelte/feuchte/oder trückne/in deren eine oder mehr von seinem natürlichen temperament oder Complexion abgewichen.

Vlcus crucians, ist ein schmertzhafftiger schadenn/ daruon der Patient mit hefftigem vnleidlichem schmertzen angefochten wirt.

Vlcus rheumaticum, wirt ein solcher schaden genennet/ welcher von einem zůfluß der feuchtigkeit in der heylung verhindert wirt/Solchen schaden nennet man gemeynglich ein fluß.

Vlcus uerminosum, ist ein schaden darinn würmlin wachsen/ welche vonn feulnus jren vrsprung haben.

Vlcus cacoëthe, werden von Galeno vnd den Griechischen ärtzten genant sampt allen erfarnen Wundtärtzten/die schäden/inn welchen alle ding mit höchstem fleiß gebraucht werdenn/aber doch nit heylen wöllen/ sonder aller lich verborgene boßheit inn jnen verborgen haben sollen/welche sie in der heylung verhindert. Wir nennen solche schäden böß gifftig vnd widerspennige schäden.

Varicosum ulcus, ist ein schad darinn oberhalb vil grosser auffgeschwollener adern erscheinen/mit grobem dicken vnreynen blůt erfüllet/ vonn welchen adern der schaden ein einfluß nimpt/dardurch er ann der heylung gehindert wirt. Solche adern werden Varices genant/im Teutschen gebrochen aderen/ davon findestu auch in volgendem Bůch disser Teutschen Chirurgei/oder vollkommenen Wundtartznei nachmals ein besonderen bericht.

Apostemosum ulcus, das ist ein schwerender schaden/nemlich/da ein vnnatürlich hitzige geschwulst vorhanden/von einer innerlichen feuchten verursachet/als Phlegmone, oder Erysipelas, welche hernach erkleret werden.

Etliche gewisse vorbedeuttung/ was sich zu iedem schaden zuversehen.

Der alt Griechisch artzt spricht/daß in solchen schäden die järig/oder älter sindt/daß beyn von not wegen darunder verratten müß/vnd ein grůbechte eingefallene narben oder wundtmasen geb. Aber Galenus spricht in der erklerung erstgemelts spruchs/daß inn solchen schäden die lange zeit gewert haben on bschliessung/oder wo solche gleich beschlossen/doch widerumb auffgebrochen/vnd solichs nit auß irthumb oder vnverstandt des Wundtartzts beschehen sei/daß solche schäden ein böß gifftige widerspennige art an jn haben/vnnd gantz schwerlich zu heylen sindt. Solches aber beschicht auß einfluß schädlicher böser feuchten/ oder verderbung des geschädigten glids/ von solchem einfluß mit der zeit beschehen/oder daß inn solchem schaden ein beyn verratter/vnd geschädigt sei.

Auicenna ein treflicher Arabischer artzet schreibt / wo ein offener schaden / nach dem er mit fleysch erfüllet / vnd ietzund vollend zügeheylet vnd endtlich beschlossen werden sol / schnell oder stümpflich wider erfrischet wirt / vnd auff bricht / daß geferligkeit vnd besorgung darbei sei / daß solcher schade in ein Fistel verkert werde. Weitter helt er für böß vnheylbare schäden / die hart sindt / zu blawe oder schwartzfarb geneygt. Dann solche scheutzliche farb bedeut daß die natürliche wärm solichs geschädigten glids ersticket sei.

Weitter spricht obgemelter Auicenna / daß kalte schäden erkennet werden / so sie weißfarbig vñ weych sindt / auch fürnemlich / so sie von wärmen sich wol befinden. Aber hitzige schäden seien rotfarbig / vñ bekompt jnen külung wol / wiewol auch am griff solcher vnderscheydt gemerckt werden mag. Darumb wie Galenus spricht / mag solichs auß der farb / am griff / vnd entpfindtlicheit des Patienten gemerckt vnd erkennet werden / Dann etwan der Patient gentzlichen biennen fület / etwan kelte / so entpfinden sie etwan milterung vnd liberung vonn külender / oder wärmender artznei. So sindt etwan solche schäden mehr zu röte / etwan mehr zu weißfarb geneygt. Weitter haben auch die drückenen vnd feuchten schäden jre besondere warzeychen dardurch sie erkent werden / welches am griff oder fülen gemerckt wirt / dann am griff künnen wir fülen oder mercken / ob ein ding weych vñ feucht / hart oder dürr / vnd drucken sei.

Weitter aber / so böß gifftige schäden dem gantzen leib gleich geferbt sindt / als weiß / braun / wachßfarb / oder gelb / bedeuttet treflichen feel vnd gebrechen der leber / vnd daß das geblüt hefftig verderbt sei / ꝛc. Weitter werden die offenen schäden welche sich nach anderer kranckheit vñ gebrechen für schwerlich zu heylen geachtet.

So oben vmb ein offenen schaden herumb das glid entplößt wirt / alsd / daß die hare allesamen außgehen / ist ein böß zeychen / Deßgleichen wo die haut obe vmbher schiferich wirt / solche schäden seindt böß vnd gifftig. Dann darauß mercken wir / daß schädliche feuchte zu dem schaden herzů fliessen / welche den schaden heffig fressen vnd zernagen. Solche böse feuchten mögen die wurtzelen der härlin nit alle hinweg fressen / vnd leiden auch nit daß der schaden zů geheylet werden möge. So aber die härlin vormals außgefallen widerumb anfahen wachsen vmb solchen schaden herumb / ist es ein gůt zeychen.

Hippocrates schreibt daß solche schäden / welche in einer kranckheit entspringen / oder sich erstlich erhebt / odder gleich zuvor gewesen / mit fleiß beschawet werden sollen / dann wo der kranck sterben soll / erscheinen sie vor seinem ende trucken / dülsch / oder bleychfarb.

In offnen schäden / in welchen nach langem eytteren dünns vnd flüssigs eyters / sich zu letst ein gůtter leblicher eytter erzeygt / gibt ein gůtte anzeygung / dann solichs bedeut stercke der natur / vnnd gehorsame der materi. Wie aber gůtter eytter erkennet werden sol / ist droben gnůgsamlichen angezeygt.

Die offenen schäden an eusseren orten der meußfleysch des ruckens / der schinbeyn oder arm / künnen nit on geferligkeit sein / wie der Arabisch artzt Auicenna schreibt / welcher auch die offen schäden für schädlich vñ seer geferlichen erzelet / so die inneren glider begreiffen / oder biß auff die selbigen erzeychen.

In welchen schäden vor gnůgsamer reynigung fleyschmachende artznei gebraucht wirt / darinn wechset geyl vnd überflüssig fleysch / welche aber gnůgsamlichen vnd gebürlich gereyniget / vnd zu drückne alle zeit getriben werden / in solchen schäden / wie Hippocra. leret / wechst gar kein überflüssig oder geyl fleysch / es seien dann solche schäden geknitschet worden / oder gequetschet.

Die runden schäden / wie auch von frischen wunden gesagt / seindt seer böß / vnd vast schwerlich zu heylen vnd zubeschliessen / darumb die kinder gemeynglich daruon verderbt werden. Darumb von fürsichtigen Wundtärtzten erdacht

dacht ist mit Cauterien / die runde form inn ein überlengte zu bringen / so vil solichs nützlichen zuthůn.

Schädigung der gleych / oder außegten glider / als der hende vnd füß / die erwecken gemeynglich hitzige geschwere / vnd dergleichen vnnatürliche gschwulste an drüsechten orten / als den hewdrüsen vñ dergleichen / fürnemlich / wo der leib völlig vnnd blůtreich ist / Dann solche ort dieweil sie schwach vnnd zart sindt / entpfahen sie leichtlich die züflüß. So es sich dann begibt / daß von wegen eins schadens an eim finger der handt / oder zehen des füß solche drüsechte ort in der macht / oder vnder der achseln vnnatürlichen auffschwellen / oder mit hitzigem geschwere angefochten werden / beschicht solichs / wie obgemelt / auß der blödigkeit wegen solcher ort / welche die herzüfliessenden materi leichtlich annemen / welche hinab ziehen wolt an das geschädigt ort. Gleicherweiß geschwellen auch die halßdrüsen / wo ein solcher schaden am haupt / oder nebenorten herumb.

So die artznei welche über ein schaden gelegt wirt / sich nützlich erzeygt / oder der zum wenigsten kein schaden bringt / ist ein zeychen daß solche artznei mit vernunfft auffgelegt sei. Wo sie aber schaden bringt / den schaden zu seer erfeuchtigt oder drücknet / erhitzigt oder kület / ist ein zeychen daß solich artznei dem selbigen schadt / nit nützlich oder bequeme / als dann soltu andere stuck die mehr drücknen / befeuchten / külen oder erwärmen / darzu brauchen / wie solichs der schaden erfordert. Wo auch der schad von der übergelegten artznei weycher vnd linder würde / soltu artznei brauchen die rauh sei / jn zůsamen ziehe. Wo auch der schade einbrech vñ tieffer einfreß / soltu mit gantzem fleiß warnemen / ob solichs von den scharpffen schädlichen feuchten beschehe / oder von boßheit vnd gifftigkeit des schadens / oder der übergelegten artznei / welche hefftiger ablösen vnd reynigen wann von nöten. Dann solche in zernagung der geschädigten ort / erwecken sie vil eytter / daruon der schaden feuchter wirt / dardurch die vnuerstendigen vnerfarnen Wundtärtzt gemeynglich betrogen werden. Welche dieweil sie vermeynen / daß auß gifftigkeit vnd boßheit des schadens solcher überfluß des eytters / vnnd vnmessige feuchtigkeit sich erhebe / brauchen sie noch kreffiger artzney / die noch hefftiger ablöß / vnd scharpffer reynige. Darumb sie den schaden tieffer / auch vnderweilen hitziger / vnd etwan zu hitziger vnnatürlicher geschwulst bringen / daruon entpfahen die bresthafftigen iucken / nagen / vnd beissen im schaden. Solches aber dienet nit weniger zu der sach / insonderheit warzunemen gleich als wol / als andere vorbedeuttungen / vonn welchen wir hie reden.

Weitter / vnder denen stucken so den offenen schäden am schädlichsten seind / wie Guido spricht / ist der Mittag windt / deßgleichen warmer feuchter lufft / seer schädlich / dann dardurch werden die schäden zu feulnus geneygt / dann alles was faulet / das erfeulet vast wärme vnd feuchte / Daher solche offne schäden an denen orten vil schwerlicher Curiert werden / dahin der Mittag lufft stets wehet / oder in sonderheit solchen warmen feuchten lufft haben. Aber in verwundung des haupts geschicht das widerspil.

Weitter aber / dieweil solcher vrteyl vnd vorbedeuttung der offnen schäden vil gemeyn seindt / also seindt auch der selbigen vrteyl herwiderumb offtgemelten offenen schäden auch gemeyn / Darumb die selbigen so droben von wunden gesagt / auch hieher gebraucht werden mögen / ꝛc.

Gemeyne einleytung gründtlicher Cur vnnd heylung aller offnen schäden.

In gründtlicher Cur vñ heylung eins ieden offnen schadens / sollen fürnemlich zwei ding betracht werden. Erstlich / daß wir beschawen den schaden an jm selbst / seiner eygnen natur.

Zum andern/daß wir gar eygentlichen warnemen die vrsach solches schadens/was sich von bösen zůfällen oder andern gebrechen darzu geschlagen/oder in welchem glid oder ort sich solcher schade erhalte. Dann ein ieder schade/wie obgmelt/ist entweders alleyn fürsich selbst on alle böse zůfäll (die vor jm gewesen/oder mit jm entsprungen/oder hernach solchem schaden gefolgt) oder ist mit sölcher einem oder mehr behafftet. Deren etlich mit alleyn in der erste den schaden erwecket/sonder ietzundt mehren.

Weitter aber/ein ieder schad so fer er alleyn/vnnd fürsich selbst/erfordert er ein eynige art der Cur/wie Galenus schreibt/nemlich/drückne/welche art der Cur/die frischen wunden mit den offnen schäden auch erforderen vnnd gemeyn haben/so fer: solche alleyn frische wunden bleiben. Doch hat es zwischen beyden sölchen vnderscheydt/daß disse minder/die ander dieweil sie feuchter/mehr drückne bedorffen.

Weitter aber/so ein offener schad mit andern gebrechen behafft/welcher für nemlich/vnd von erst Curiert werden sol/erfordert solcher schaden nit alleyn die gemeyne Cur der offnen schäden/so erstlich des zůfelligen gebrechens/nachmals des schadens/ dann wo hitzige geschwulst/geschweer/oder dergleichen/das gschädigt fleysch behafft hat/sol den selbigen bösen zůfelligen schäden erstlich rath geschehen. Desgleichen auch wo hefftige vnnatürliche verändерung der Complexion (davon das geschädigt ort geschwecht wirt) den schaden überfallen hett/sol on allen zweiffel solche vor allen dingen hinweg genommen werden. So bald solichs beschehen/vnd solche vnnatürliche enderung der Complexion hinweg genomen/soltu als dann die Cur des schadens angreiffen.

Solcher maß sollen auch erstlichen die gebrochnen oder auffgeschwollenen adern in solchen schäden erstlich Curiert werden vor vnd ehe du vnderstehest den schaden zu Curieren. Wie aber Galenus spricht/ist solcher Cur keine der Cur des schadens angehörig/sonder des gebrechens/welcher zu solchem schade geschlagen/den selbigen erweckt oder erhelt.

Weitter gibt Galenus in solcher Cur den herzůgeschlagenen schädlichen gebrechen vilerley rath/nemlich/daß du solchen gebrechen gentzlichen hinweg nemest/oder die schädligkeit so er erweckt/überwindest/Solches aber spricht er/mög beschehen/wo solcher gebrechen klein ist/dann wo er groß/würde er nit zůlassen daß der schaden geheylet vnnd beschlossen werde/du habst jm dann mit bequemer artznei rath gethan. Darumb inn sölchen offnen schäden welche mit andern schädlichen gebrechen beladen seindt/viererley Intention der Cur wargenommen werden sollen/ꝛc.

Die erst Intention/ist rechtmessig ordnung vnd haltung der Diet.

Die ander/nimpt hinweg vnd wendet ab die materi/auß welcher solcher schaden verursacht.

Die dritt thůt rath/vertreibt vnd nimpt hinweg die bösen zůfäll/vnd was schädlichs sölchen schaden überfallen mag.

Die vierdt vnd letst Intention/vnderweiset nach dem solche böse schädliche zůfäll vnd gebrechen hinweg triben sindt/den schaden wie ein andere tieffe grůbechte wunden zuheylen.

Die erst vnnd ander Intention bringen wir zu wegen so die überflüssigen schädlichen bösen feuchten/damit der leib des brestlichen erfüllet ist/welche jren zůfluß zu dem schaden haben/geendert/außgetriben/oder abgewisen werden/vnd in jrem zůfluß gehindert.

Die bequeme hilff vñ artznei damit solcher feuchten überflüssigkeit geendert vnd außgefüret wirt/vnd jre schadligkeit geendert/vnd der zůfluß gehindert vnd abgetriben werden/seindt aderläß/purgierung/ordenliche haltung der

der Diet/Cauteria/obenauß brechen vñ dergleichen/aber der zůfluß wirt auch gehindert mit binden/behungen/vnd begiessen/bereydtem sälblin von rotem Armenischem Bolus, vnnd anderen dergleichen kůlenden stücken/die durch ein reuhe zusamen ziehen/wie solche gnůgsamlichen erzelet werden in bsonderem teyl von den Apostemen/vnnd allen vnnatürlichen geschwulsten des gantzen leibs. Von sölchen aber schreibt Galenus an besonderem ort/da er die Cur der schädlichen einfressenden feuchten meldet/vnd spricht also/Wo der schädlich herzůfliessenden materi nit gar zu vil/ auch die selbig nit gar zu schädlich/ sol die selbig abgewisen/oder hinder sich getriben werden mit hartem binden/vnd erkälung solcher glider so oberhalb des geschädigten orts sindt. Die verbindung sol auch am geschädigten glid angehaben werden/vnd sich biß an die gesunden glider erstrecken/ wie Hippocrates leret die beynbrüch verbinden/ Dann solche verbindung verstopfft die löchlin oder geng/durch welche die materi zu dem schaden fleußt. Es sollen aber auch die artzneyen welche zu solchem schaden gebraucht werden hefftiger drücknen/wañ die/so man alleyn zu gemeynen schäden brauchet.

Wo aber solcher fluß mit bequemer artzney weder gestillet/ noch gestopffet werden mag/soltu die vrsach warumb solches beschehe erstlich erkündigen/vñ die selbig hinweg nemen. Beschicht es dann von blödigkeit wegen des glids/ welchs solchen zůfluß entpfahet/sol dem selbigen radt bschehen/welches auch der Cur des schadens etwas mitteylhafftig. Ist dann überflüssigs geblůt/ oder andere überflüssige schädliche feuchte des gantzen leibs/oder obgemelter glider in sonderheit solichs ein vrsach/ sol das selbig erstlichen gewendet werden. Aber die blödigkeit des glids darumb solichs geschwecht/vnd den zůfluß desto hefftiger ansich nimpt/entspringt den merern teyl vonn vnnatürlicher Complexion/doch nit vonn einer ieden. Darumb geschicht das etwan alleyn das gschädigt fleysch alleyn vnnatürlichen in der Complexion temperiert ist/ vnd nit gschwächt/oder etwan sie beide/nemlich/vnnatürlich temperiert/vñ darzu geschwächt. Dann hefftig vnnatürlich temperierung ein vrsach ist der schwachheit vnd blödigkeit des glids. Wie aber solche vnnatürliche Complexion geändert vnd Curiert werden sol/wirt hernach gnůgsamlich anzeygt. Desgleichen auch welcher maß vnd gestalt der zůfluß der materi/welcher von gantzem leib/oder alleyn vom geschädigten ort seinen zůfluß nimpt/gestillet oder abgewisen werden sol/wirt volgends in eim besonderen teyl vonn allen vnnatürlichen gschwulsten oder Apostem des leibs gnůgsamlich anzeygt werden/daselbst du weitteren bericht süchen magst/damit wir nicht überflüssigs (anzeygen.

Die dritt Intention/durch welche die bösen zůfäll vnd schädliche gebrechen/welche sich zu sölchen schäden zůschlahen/hinweg genommen werden/die wirt volnbracht nach art vnd eygent schafft eins ieden zůfals/vñ solichs herzůgeschlagnen gebrechens/wie dann solichs die natur desselbigen erfordert. So wir aber hierinn der meynung vnd lere Galeni volgen/künnen wir die Cur aller solcher gebrechen in gemeyn nit anzeygen/darumb wir einieden in sonderheit fürhanden nemen wöllen/vnd desselbigen gründliche Cur erkleren/vnd mit Galeno ein anfang nemen an denen schäden/welche vnordenlich temperieet seindt in jrer Complexion.

Von alten schäden/so von jrer natürlichen Complexion abgewichen.

So ein schad vnnatürlicher weiß dürr vnd trucken/ soltu jn erfeuchten mit wasserbehungen in zimlicher temperierter wärme/in welcher behung du sölche maß haltē solt/daß du vffhörest so bald das fleysch rotferbig erscheint/vñ sich auffblehet/dañ wo du lēger beheist/wirdstu die materi/

welche

welche du herzů gezogen hast/gar herauß ziehen/vnnd also nichts außrichten. In solchem schaden sol auch die artznei etwas feuchter sein/wann so das fleysche on mangel were. Ist aber das fleysch in solchen schäden feuchter wann es die natur erfordert/sol das widerspil gebraucht werden/die artznei sol auch hefftiger trücknen. In solchem fall sol gar kein wasser gebraucht werden/wo es auch von nöten/daß solcher schaden gweschen werden můß/sol es mit oder halb wein vnd wasser darinn etliche stuck gesotten/die ein reuhe vnd herbe haben beschehen. Solcher maß soltu auch ein offenen schaden so er vnnatürlichen erhitzigt/külen/ vnd die erkaltet statt erwärmen.

Solche vnnatürliche temperierung beide magstu erkennen zum teyl an der farb/zum theyl am griff/vnnd auch am fülen oder entpfinden des Patienten. Dann in solchen schäden entpfinden sie etwan brennen/etwan ein merckliche kelte/so entpfinden sie liberung/vnd fülen sich etwan wol mit kalten/etwan mit warmen stücken/oder artzneyen. An der farb seindt auch etlich ein wenig rotfarb/etlich zu weisser farb mehr geneygt. Aber in kurtzem hieuon zu reden/ sol ein iede solche vnnatürliche temperierung mit jrem gegenteyl curiert werden/als nemlich/die hitz gekület/die kelte erwärmet/die feuchte gtrücknet/die drückne erfeuchtet. Ist dann der schad kalt vnd feucht/ soltu zumal wärmen vnd trücknen/also soltu jm auch in andern übertreffenden qualiteten thůn/ alle zeit die selbig mit jrem gegenteyl/wie gemeldet/vertreiben.

Nach dem solche vnnatürliche temperierung hinweg genomen ist/als dann nim auch den schaden zu Curiern fürhanden/welche vnnatürliche temperierung aller massen hinweg genommen wirt/ als ob sie von jr selbst on den schaden erhebt het. Darauß gantz klerlich zu mercken/daß solche Cur alleyn der vnnatürlichen temperierung/vnd nit der Cur des schadens angehörig/welche doch vor der Cur des schadens vorher gehen sol/ Dann es mag nit geschehen daß inn einem offnen schaden fleysch wachs/oder die grůben der tieffe solches schadens außgefüllet werd/geheylet vnd beschlossen werd/es sei dann das vnderlegt fleysch/oder grundt des schadens vorhin in sein recht natürliche wesen vnd temperament gebracht. Darumb wo solcher grundt vnmessig erhitzigt oder erkelt ist/můß er vor allen dingen mit wärmenden oder kaltenden artzneien/so fer er von seinem natürlichen temperament abgwichen/wider darzů gebracht werden. Dann solcher grundt ein grosse vrsach ist der heylung/dann von solchem grundt wechst das fleysch herauß/die höle vnnd tieffe des schadens außzufüllen. Darumb solcher grundt gantz rechtmessig temperiert sein sol die schäden zu heylen/vnd auch die selbigen mit fleysch außzufüllen.

Der schmertz ist weitter auch ein verhindernus der heylung inn offnen schäden/darumb wo hefftiger schmertz herzů schlůg/sol der selbig als bald hinweg genommen/oder gemiltert werden/dann schmertzen in sonderheit/wo der selbig heffeig ist/kräncket vnd niderschlegt die natürlichen krafft/verursacht vñ erweckt zůflüß der materi/vnnd weitter verhindert er solchen schaden inn der heylung. Dieweil auch etwan solche artzney welche den schmertzen zu stillen vnd milteren gebraucht werden sol/gleich dem schaden vnbequem vnd zu wider/sol die selbig doch nichts desto weniger (dieweil von solchem schmertzen grössere geferligkeit zůbesorgen) gebraucht werden/also/daß die Cur des schadens einzeit lang angestelt/vnd dem schmertzen/ als dem notwendigsten/radt beschehe. Dann wo solche schäden mit andern bösen zůfällen vnd schädlichen gebrechen behafft/sol alle zeit dem selbigen so am geferlichsten/widerstandt gethan werden. Weitter aber welcher gestalt/vnd mit was mittel der schmertz gestillet vnd gmiltert werden sol/ist zum teyl in nechstuorgehnden vnderscheydenen teylen disses Buchs anzeygt/wirt auch weitter in volgenden weitlauffiger gemeldet werden.

Von

Von offnen schäden/mit geschwulst des glids.

Gleicherweiß als obgemelt/sol auch inn der erste vor dem die Cur des schadens angegriffen werd/die vnnatürliche geschwulst des geschädigten glids hinweg genommen werden/dann es mag nit geschehen daß der schaden Curiert werden mög/dieweil solche vnnatürliche geschwulst zůgegen. Darumb man mit höchstem fleiß fürkomen sol/daß in keinem offenen schaden hitzige geschwulst/oder andere vnnatürliche geschwere sich erheben/wo aber solichs nit fürkommen werden mag/ sol die selbig vnnatürliche geschwulst erstlich mit bequemer vnd gebürlicher artznei Curiert vnd hinweg genomen werden/ doch daß der schad dieweil nit vergessen werd. Wie aber ein iede vnnatürliche gschwulst zu Curieren sei/wirdstu gantzen claren bericht finden in nechstuolgendem besonderen teyl. Disses orts aber wil ich dir in sonderheit anzeygen/wie solche vnnatürliche geschwulst mit den offnen schäden mitteylhafftig Curiert werden sol/inn gantz kurtzem bericht/welches nach der lere Galeni beschehen sol/mit solcher artzney welche den gebrechen solcher vnnatürlichen gschwulst gentzlich hinweg nemen/oder wo etwas gerings nach bleibt daß eytert/der selbig eytter mit scharpffer artznei/welche eyter hinweg nemen mag/auch hinweg genomen werd/Oder wo die haut zart ist/vñ der Patient solchs gern bald ledig sein wolt/sol die gschwulst vffgschlahen werden/ dann so man das gemüß pflaster von gersten mehl mit wasser vnd öl bereydt/ welches wärmet vñ erfeuchtigt/braucht/beschicht damit dem gebrechen kein widerstandt/sonder man vnderstehet solchen mehr als ein bösen zůfall zu milteren vñ senfftigen/ dann wie Hippocrates leret/ sindt die artzneyen so hitzige geschwulst vertreiben/trucknender natur. Darumb wo hitzige geschwulst inn offnen schäden/oder auch frischen wunden vorhanden/můß man solche artznei brauchen welche drückne vñ entzündung vertreib/Solcher artzney ist in weych er flüssiger gstalt erstlich nütz der wein/nach disem vermischung wein vñ wasser/ Wo dann sampt der vnnatürlichen geschwulst auch vnreyner eytter vorhanden/so dienet mehr das honig wasser. Aber vonn denen artzneyen welche ein drücknende krafft haben/sindt nützlich die erzelten stück für alle vnnatürliche geschwulst/in nechst volgendem teyl beschriben/ außgenomen/ was ölig vnd scharpff ist. Aber fürnemlich ist gůt daß ein Granaten apffel in wein gesotten/wol gestossen übergelegt werd/dann solche stück/wie Paulus Aegineta spricht/auß vilfeltiger erfarnus/vnd seiner treflichen wirckung halb/hoch gelobt wirt/dann es dienet zu den schäden des haupts/der schame/vñ aller schädigung des gantzen leibs/zu hitziger gschwulst der augen ꝛc. Wo aber gar hefftige entzündung herzů schlůg/welcher gebrech Herisipelas genannt wirt/soltu dem selbigen radt thůn/ wie inn volgendem teyl diser Teutschen Chirurgi in besonderm Capittel gemeldet vnd anzeygt wirt.

Von gestossenen oder geknitschten schäden.

Hippocrates vnnd Galenus/die beyde fürtreflichsten vnnd hochgelobtesten ärtzt wöllen daß alle offne schäden/außgenomen die/welche gestossen/gequetscht/ oder zermürset sindt/getrücknet werden sollen. Aber die so gequetscht/oder geknitscht/sollen von stundt an zu eytter gebracht werden/dañ es ist von nöten daß das zermürset oder zerstossen fleysch erfaule/ damit newes vnd frisches an statt desselbigen wachsen mög/Es wirt aber solcher schaden zuschweren oder eytter gebracht durch ein feulnus.

Weitter aber/ alles was faulet/wirt vonn wärme vnnd feuchte darzů gebracht. Derhalben dienet inn allen solchem fall vnd gebrechen was warmer vnd feuchter natur ist/welche stück hierinn alle zeyt gebraucht werden sollen.

Darumb

Darumb ist seer nützlich vnd bequeme/müßpflaster von Gersten mehl/wasser vnd ölzubereydten/oder von bzosam vom bzot/mit öl vñ wasser zu einem weychen pflaster vermischet. Deßgleichen dienet auch hierinn behung mit warmem wasser/vnd die vermischung Tetrapharmacum, vnd in kurtzer summa dauon zu reden/alles was wärmet vnd befeuchtigt/vnd schnell zu eytter bringt/dienet den geknitschten schäden.

Aber zu besserem verstandt/wil ich dir die eygnen wort Hippocratis die er hieuon schreibt/hernach setzen/welcher also spricht: In ieder veränderung so gehawen oder geschnitten/soltu senfftiglichen heylende artzney die drückne/aber kein eytter bring/brauchen. Ist aber solche wunde gehawen/odder geschnitten/vnd darmit geknitscht oder gequetschet/soltu die selbig von stundt an zu eytter bringen/dann alsd wirt sie weniger mit geschwere überfallen/so ist es auch von nöten daß das gequetschet zermürschet fleysch erfeule/vñ auß schwere/damit das frisch mög wachsen. Mit dissen worten zeygt vns Hippocrates klärlichen an/daß solche schädigung welche on knitschung bschehen getrücknet/aber die so gestossen oder gequetschet/vonn stundt an zu eytter gebracht werden sollen.

Weitter aber welche stück in sonderheit zu eytter bringen/die werden gnügsamlichen in nechst volgendem theyl anzeygt/vnd ordenlichen beschriben werden/ꝛc.

Von überflüssigem geylen fleysch inn offenen schäden.

Das überflüssig geyl fleysch in offenen schäden wirt hinweg genommen vnd verzeret mit drücknender artznei/als nemlich etliche Metallische stück seindt/als hamerschlag/Kupfferschlag/vnd dergleichen/gebrante schnecken heußlin/vnnd allerley Meer muschelen/ein gebrenter Igel/ꝛc. Aber solche reynigen nit krefftig/sonder vast messiglichen/drücken also das überflüssig fleysch nider/Aber für solche seind vil krefftiger mancherley erden/daruon der Vitriol/Kupffer wasser/welche stück/wo sie gebrant werden/etzen odder beissen sie ringer vnnd weniger/aber der Spangrün ist vil krefftiger wann disse alle. Gebrant Saltz nimpt hinweg das feucht überflüssig fleysch/deßgleichen auch die außgerissen fäßlin von leinem tüch in starcker sültz odder saltz wasser genetzt/etzen das überflüssig fleysch zimlicher maß hinweg. Aber mit krefftiger scharpffer etzung nemen solchs fleysch auch biß auff den grundt herauß hinweg die küglin/oder Trochiscen Faustiniani genant/zerstossen/vnd das puluer in den schaden gesehwet. Deßgleichen die vermischung von lebendigem kalck/welchen nie kein wasser berürt hat. Kupffer schlag/Weiß weirauch/iedes gleich vil/reyn gepüluert vnd vermischt. Die küglin oder Trochiscen Faustiniani werden in volgender weiß bereydt/vnd von Paulo Aegineta der massen beschriben.

Nim Auripigment drei loth/Roten Arsenicum anderhalb loth/lebendigs oder vngeleschtes kalcks/ij. loth/gebrant bappier ein quinten/mit dem safft oder gesotnen brüen von welschen heydelbeer/Mirtillen genant/soltu diese erzelte stuck alle reyn gepüluert anfeuchten/daß du kleine küglin oder Trochiscē daruon bereydten mögst. Aber von disen vnnd anderen stucken so dise zeit bekandtlicher/vnd mehr im brauch/werden wir hernach im Antidotario in sonderheit meldung thün

Bei den gemeynen Wundtärtzten ist fürnemlichen im brauch/das überflüssig geyl fleysch hinweg zu etzen/das braun Sälblin/von Spangrün/essig/vnd honig bereydt/Aegiptiacum genant. Weitter soltu aber wissen/daß man in dem so man solche hitzige etzende stück braucht/daß der schad ringsherumb

ausserhalb külung erfordert/darmit nit von der etzung hitz vnd schmertzen/ein züfluß der materi verursacht werd/dañ soltu den brandtrüfen hinweg nemen mit abweychung/vnd den schaden wie sich gebürt/Curieren/ꝛc.

Von der Cur der offenen schäden/in welchen die leffzen oder bort verhartet/vnd vnnatürlichen entferbt sindt.

So die bort oder leffzen eins offnen schadens verharten/vnd sich vnnatürlich entferben/sollenn die selbigen nach der meynung Galeni hinweg geschnitten werden/so weidt/biß man das gesundt fleysch erreyche. Aber Auicenna wil daß alleyn solche verhartete bort oder leffzen rings herumb mit einem scharpffen flitten wol gehawen oder gebickt/vnd auch mit auffgesetzten Ventosen oder schrepffköpffen das blüt darauß gezogen werden soll/nach dem das selbig nach deinem beduncken gnügsamlichen herauß gezogen/sol ein druckner badschwam/den kein feuchte nit berürt hab/dañ auch drückenende artzney übergelegt werden. Aber vonn solchen hat auch vor dem gemelten Auicenna/der alt Hippocratres gleiche meynung beschriben/welcher für war gar nichts vnderlassen/oder übergangen hat so zu der rechten gründtlichen Cur der offnen schäden nutzbar vnd von nöten. Dann offtgmelter Hippocrates nit allein die Cur der einfachen offnen schädē/die allein für sich selbst sindt (welcher Cur alleyn den merern teyl/wie obgesagt/in trücknung stehet) erstlich erfunden/sonder auch die Cur eins ieden gebrechens/der sich herzů schlahen mag/gründtlichen anzeygt hat. Dann er gleicherweiß vns auch vnderrichtet/wie die entferbung solcher schäden zu scheutzlicher blafarb/röte/odder schwertze sich neygt/daß solche/wie auch Auicenna anzeygt/erstlichen auffgehawen/das blüt entzogen/nachmals ein gantz druckner badschwam̃en gebrauchet werden sol/ auch zu letst mit überlegung drucknender artzney/nachmals wo es die noturfft erfordert/daß solcher weiß das geblüt wider entzogen werden sol/vnnd die drucknende artzney gebraucht/so lang/daß der schad geheylet werd. Wo aber die bort oder leffzen solichs schadens gantz hart vnd schwielecht weren/daß man auch solche verhartung hinweg schneide/ wo aber solcher fehl zuuil überhandt genommen/mag man sich beradschlagen/ob solche verhartung mit der zeit zuuertreiben/oder von stundt an hinweg zuschneiden sei. Hierinn sol der Patient befragt werden/ob er lieber solcher zeit erharten/oder ob er jm den schaden schneiden lassen wöll. Dann etliche des gemüts vnd neygung sindt/daß sie kein zeit zu lang bedeucht/alleyn daß sie solcher schneydung fürkommen mögen. Aber andere beduncket es nit also schwere/daß sie nit vil lieber dulden vnd leiden wöllen/darmit sie bald geheylet werden.

Weitter aber ist die schneydung solcher schäden ein schnelle gegenwertige hilff/die augenscheinlich beschicht/aber solichs durch bequeme artzney zu wegen zubringen/bedarff mehr kunst.

Von gründtlicher Cur vnnd heylung der offnen schäden/mit gebrochenen adern behafft.

So die zerschwollen adern (die wir droben Varices genant/vnd im letsten teyl diser vnserer Chirurgi/oder grossen Teutschen Wundtartzney ein besonder Capittel verordnet haben) in einem offnen schaden überhandt nemen/sich darinn groß auffschwällen/wirt solcher schaden daruon in der heylung nit wenig gehindert/dann auß solchen auffgeschwollenen adern kein geringe feuchte dem schaden mitgeteylet wirt. Darumb solche/wie auch droben angezeygt/erstlich hinweg genommen vnnd Curiert werden sollen/ehe wir die Cur des schadens angreiffen.

Solche auffgeschwollene adern/ wo sie an andern orten wann ann den gemächten vnnd schinbeynen/sollen sie nach der lere vnd vnderweisung der fürnembsten vnd berümptesten Griechischen ärtzten Hippocratis, Aetij, Aeginetæ &c. auff volgende weiß hinweg genommen werden.

Erstlich soltu die auffgetriben haut darunder solche vffgeblehet zerschwollene ader ligt mit allem fleiß auffschneiden in die tieffe/ daß du solche ader erreycheſt/aber doch nit verwundeſt/welcher schnit die haut alleyn nach der lenge durchdringen sol/nach dem die haut also geöffnet/soltu sie zu beyden seiten sittiglichen von einander thün/vnd auffsperren mit zweyen häcklin/daß schel sie auß mit einem reynen mässerlin/so zu dem bruch der gemächt/inn welchem solche zerschwollenen gebrochenen adern/ verordnet ist. Aber dises messerlins vnd anderer bereydtschafft form vnd gstalt/zeygt dir volgende Contrafactur gantz eygentlichen an.



Nach dem solche geschwollene ader allenthalben wol abgeledigt vnd entblösst ist/so heb sie auff mit einem stumpffen häcklin oder zänglin/ vnd halte sie also obsich/ dann stoß ein nadel mit dopplem zwirn vnderhalb dardurch/ schneidt die nadel daruon hinweg/damit du zwen fäden habeſt zwischen solcher adern vnd dem fleysch/ als dann schlahe mit einem laßeisen/oder Lanzeleten solche gebrochene oder zerschwollene ader/aller maß/als man gemeynglich pflegt ein ader in der läß zu öffenen/laß also vil blůts darauß flieſſen als dich notwendig beduncket. Dann soltu mit dem einen zwirnßfaden das ein theyl solcher adern hart verbinden/nemlich/das obertheyl in der erste/ dann mit obsich gerichtem schenckel was blůts noch überig/soltu mit der handt darauß trucken/Wann solchs beschehen/soltu auch am andern ende mit dem andern zwirnßfaden wol verbinden/ als dann magstu das stücklin solcher adern daß zwischen beiden verbindung in mitte leer bleibt/gleich von stundt an hinweg schneiden/oder also bleiben lassen/so lang/daß es von jm selbst erfaulet/vnnd hinweg fellt sampt solcher verstrickung. Wann solches beschehen/ soltu druckene fäßlin inn die wunden legen/vnnd ein lein tüchlin in wein mit öl vermischet/ überlegen/ vnd also verbinden. Als dann soltu weitter fäßlin inn bequemer artzeney die eytter machen/genetzt/brauchen/ vnnd also weitter die ordenliche Cur des schadens volnfüren.

Mitler zeyt soltu den Patienten gantz rühwig halten/jm den schenckel nit nider hangen/sonder obsich gerichtet halten lassen/ darmit das geblůt keinen hefftigen zůtrang neme/ Fürnemlich sol obgemelte handtwirckung des Chirurgi nach der speiß/mehr wann in nüchterem/oder so er leer/weniger wann so er wol getruncken. Deßgleichen ist auch die warme zeyt bequemer darzů wann die kalte/wie vns hierinn der alt hochberümpt Hippocrates in sonderheit vnderrichtet.

So nůn die zerschwollen adern/wie gemeynglich beschicht/an einem schenckel ist/ sol erstlich der Patient/ wie Paulus Aegineta beschreibt/ wol gebadet odder erweschen werden/ als dann binde jm mit einem schnürlin das obertheyl des schenckels oder diechs/heyß jn ein wenig hin vnd wider gehen/ Wann dann solche ader wol erfüllet vnd auffgeblasen ist/so verzeychne sie mit schwartzer dinten wo sie ligt/auff drei finger breydt/oder weitter herumb/ Leg dann den Patienten nider/streck jm den schenckel/bind jn wider ein wenig oberhalb dem kniehe wie vormals mit gebände vom heylen/dann soltu also bald da selbst da das zeychen ist/solche ader schneiden/ aller maß/ wie droben gnůgsamlich angezeygt ist/ &c.

Bei den alten Wundtärtzten haben etlich dise adern nit also zu beiden seitten verbunden/wie obgemeldet/sonder als bald sie vom fleysch abgeschelet worden/vnnd rings herumb gnůgsamlichen entplösset/hinweg geschnitten/ oder mit gewalt herauß gerissen. Anderen aber hat die Cauterisierung am basten gefallen/haben solche adern ie über ein zwerchfinger breydt von einander mit bequemen Cauterien gebrant/nach dem der brandt rüfen abgeweycht vnd hinweg gefallen/ die verwundung zůgeheylet vnd beschlossen/das ort gestercket vnd bekrefftiget. Aber vnder aller handtwirckung der Chirurgei der alten vñ newen Wundtärtzt/ist die oben erzelte vnd gnůgsamlich anzeygte art vnnd weiß die sicherst vnd best. Gleicherweiß sollen auch die gebrochnen adern des vndersten bauchs gehandlet werden/ Dann die so an den schläffen sich erheben/haben ein ander weiß/wie gnůgsamlichen im letsten teyl diser newen Chirurgei anzeygt wirt/ &c. Solches aber sei dises orts von den zerschwollenen oder gebrochenen adern gnůg gesagt/ als vil dises orts gemeynen Wundtärtzten zu wissen von nöten.

Von Würmen oder maden in offenen schäden.

Die Würm oder maden in einem offenen schaden zu vertreiben/ist erstlich von nöten daß du die feuchte vnd feulnus daruon solche verursachet werden/hinweg nemeſt. Solche feulnus nemen hinweg vnnd tödten die würm oder maden/der safft oder gesottene brühe von Wermut vñ Odermenig/oder Tausent gülden kraut/Weiß Andorn/so man Gots vergeß nennet/Acker oder Veld Mintz/vil mal darin getreifft/vñ ander mehr dergleichen stück/damit die würm in den oren getödt werden. Aber fürnemlich wirt in solchem fall in sonderheit hochgelobt von Archigene vnnd Theodoro diſe volgende artznei/welche also bereydtet wirt.

Nim Bleiweiß/des krauts ie Lenger ie lieber weible/gleich vil/vermische zusamen mit weychem bech/vnd legs in solchen schaden.

Weitter ist auch in sonderheit nützlich vñ gůt eins menschen nüchtern speychel in solchen schaden gelegt/welches auch die würm in oren tödtet/ vnnd in solchem schaden ein schönen narben bringt/wie der fürtreflich Griechisch artzet Aetius schreibt.

Von alten schäden die widerumb auffbrechen/vnd da die beyn vnder verzattet oder verstöret sindt.

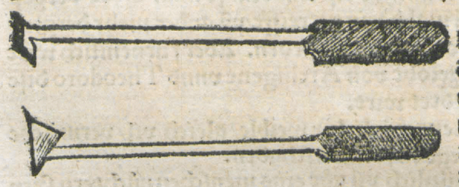
Etliche schäden nach dem sie geheylet vnd zůgeschlossen sindt/brechen sie widerumb auff/ vnnd über lange zeit werden sie mit hitziger geschwulst überfallen. Dann wo im grund eines offenen schadens ein beyn verzattet oder zerstöret/laßt sich solcher schaden wol leichtlich vñ schnell heylen vnd zůschlieſſen/also/ daß man nit anders vermeynet dann er sei gantz vnd gar zůgeheylet/ Nach dem aber die flieſſendt materi starck herzů dringet/ vnd das beyn vnderhalb gemeynglichen anfahet faulen/erhebt sich hitzige geschwulst vnnd eytter/daruon solcher offner schaden widerumb auffgetriben wirt/vnd also wider auffbrechen můß.

Weitter aber zuerkennen ob ein solichs verzattet oder zerstört beyn für handen/soltu diser zeychen warnemen/dann solichs beyn wirt gemeynglich ölig/ darnach schwartz vnd verzattet/vnd wirt solichs beyn gemeynglich zerstöret/ (wie Celsius spricht) in grossen schaden vnd Fistulen/sonderlich wo solche seer alt sindt/oder mit schädlichem gebrechen des Krebs behafft. Solche schäden zu Curieren/můstu trückne brauchen/so lang daß sich das beyn schiferet/vñ was verzattet ist/ auffaulet/ welches leichtlich geschehen mag/so du wildes

Magsamen kraut/blettter von Feigbaumen mit einander zerstösseſt/vnd mit reynem semel mehl zu einem pflaster macheſt/mit einem tröpflin wein angefeuchtet/den schaden mit solcher artzney außgefüllet. Oder nim Bilsenkraut samen/Vitriol/iedes gleich vil/zerstoß vaſt reyn/vnnd legs inn den schaden. Die wurtzel von Harstrang wol zerstossen/nimpt solche verzattung des beyns vaſt schnell hinweg.

Aber diſe volgende artzney vom alten Arabiſchen artzt Auicenna iſt in ſonderheit nützlich vnnd gůt den ſchifer der verzatten beyn abzuledigen vnd hinweg zunemen/ dann auff den newen grundt wider gůt frisch fleysch wachſen machen/das bereydt alſo. Nim runde Holwurtz/Viol wurtz/Mirrhen/bitter Aloes/Kupffer schlag/der rinden vonn Dannen baum/iedes gleich vil/stoß zu puluer/vermiſch mit honig/daß es inn der dicke werd einer ſalben/ das brauch in den schaden. Zu diſer artzney werden von Auicenna noch zwei stück vermiſchet/welche/dieweil ſie gentzlich auß dem brauch kom̃en/vnd vnbekandt woden/kůnnen wir ſie auch nit brauchen.

Weitter merck aber/daß vor allen dingen das verzattet beyn entplößt werden ſol/alſo/daß das ſelbig fleyſch damit es bedeckt iſt/fůglich hinweg geſchnitten werd/damit das beyn allenthalben frei ledig ſei/wann ſolches beſchehen/ſol alles das ſo an ſolchem beyn feyßt vnnd ölig erſcheinet/verzattet oder zerſtöret iſt/mit glůenden Cauterien hinweg gebeytzet werden/ein mal oder etlich/wie ſolichs der ſchade erforderr. Oder ſolt es mit bequemen krücklin vñ Inſtrumenten radieren oder ſchaben/wie ſolche hie verzeychnet ſindt.



Mit diſen Inſtrumẽten ſol das beyn alſo vaſt geſchaben werden/ daß ſich ein wenig blůt erzeyge/welches ein anzeygung gibt/ daß du zundt auff ein friſchen boden kommen biſt/vnd das geſundt beyn erreycht haſt. Gleicherweiſ ſoltu dich auch halten ſo das beyn verbrandt/oberhalb ſchwartz iſt/dann ſolches etwas baß Cauteriſiert/oder wie geſagt/geſchaben werden můß.

Weitter ſpricht Cornelius Celſus/daß man inn ſolchem ſchaden kreffrig handt anlegen ſol/damit etwas geſchafft werd/vnd das ſelbig ſchnell vnd behendt volnbracht werde/welches du erkenneſt ſo du auff ein ſtarcken friſchen grundt kommeſt/vnd das friſch weiß beyn erſcheynet/vnd auch wie obgeſagt/ein wenig blůts erſcheinet. Wo aber das tieff beyn in die tieffe hinein verzattet were/ ſol es wol mit boren durchboret werdenn/alſo tieff ſolche verzattung das beyn ergriffen hat/als dañ ſoltu in die ſelbigen löcher Cauterien einlaſſen/ſo lang daß das beyn gentzlichen erdrücknet werd/dañ alſo wirt ſich alles was verzattet vnd zerſtöret iſt/abledigen/vnd der ſchifer hinweg fallen/damit der ſchaden mit gůttem friſchen geſunden fleyſch erfüllet werd/dañ nachmals gar kein feuchte/ oder ſeer wenig herzů flieſſen wirdt. Wo aber ſolche ſchwertze vnd verzattung durch das beyn durch vnnd durch gehet/můß es gar hinweg geſchnitten werden/wo ſolichs füglich bſchehen mag/oder wo etwas noch vorhanden/daß friſch vnd geſundt iſt/ſoltu das verzattet hinweg nemen biß du auff ein friſchen grundt kömneſt.

Etlich wöllen daß man hernach/nach dem ſolche beyn gſchaben/das ſelbig Cauteriſiern ſol/vñ ſolichs nit vnbillich/dann wo ſolche verzattung oder zerſtörung des beyns auß vnfleiſſiger feuchte jren vrſprung hat/durch welche das beyn geſchwächt wirt (wie dann gemeynglich beſchicht) mag kein nützlicher/beſſer/noch ſicherer hilff vnnd gewiſſere artzney erfunden werden/dann ſolche brennung mit glůenden Cauterien/dann wo mann ſolche braucht wie

ſich

ſich gebürt/trücknen ſie ſchnell/on alle geferlichkeit/oben in der höhe/vnd vnden in der tieffe. Nach dem ſolche Cauteriſierung beſchehen/wil Guido (welcher ſolche in ſonderheit auch lobet) daß man nach dem brennen oder Cauteriſieren/warm Roſen öl mit eyerclar wol geklopfft vnd vermiſchet/überlegen ſol/wiewol andere alleyn das Roſen öl brauchen/aber Guido/wie geſagt/vermiſchet den eyerclar darunder/brauchet es die erſten drei tag/die nechſt volgenden drei nimpt er an ſtatt des eyerclars den eyerdotter oder gelb vom ey/ vnd vermiſchet es dem Roſen öl/darnach nimpt er butter/vermiſchts dem Roſen honig/vnd braucht es/ vñ legt allezeit über ein reynigung oder mundificatiue/ ſo lang/daß der ſchifer vom beyn ſich abledige/dann Incarniert er es/oder machet fleyſch darinn wachſen/mit dem puluer des pflaſters/droben auß der lere vnd meynung Auicenne angezeygt vnd beſchriben.

Von böſen veralteten vnheylbaren ſchäden/ſo der Cur gantz widerſpennig.

Etliche ſchäden laſſen ſich gantz vngern zůheylen oder ſchlieſſen/ aber etliche ſindt der Cur vnd heylung gantz widerſpennig/böß vnnd giffrig/ſolche ſchäden werden von den alten Wundtärtzten mit vilen beſonderen namen genennet. Dieweil aber ſolche namen in vnſerer Teutſchen ſprach nit breuchlich/ wöllen wir gemelter ſchäden/nach dem ſie vil oder wenig/böß vnd giffrig vnderſcheyden mit ſchrifftlicher deuttung/dann ie giffriger vnd böſer ſie ſindt/ie krefftiger vnd ſtercker artzney jnen von nöten.

Die erſt art ſolcher giffrigen vnheylbaren ſchäden wirt von Cornelio Celſo alſo beſchriben/nemlich/daß ſolche ſchäden weidt vnnd groß ſeien/mit verharteten leffzen vnd borten/die zerſchwöllen oder auffgeblaſen ſeiend/geben wenig eytters/welcher dünn iſt/ſtincket nit übel/haben auch kein hitzige geſchwulſt bei ſich/geben wenig ſchmertzen/ freſſen nit vmbſich/derhalben wenig geferligkeit darbei iſt/ſeindt aber doch langſam zu heylen.

Diſen ſchäden mögen wol vergleicht werden/die/ſo Auicenna beſchreibet ſchwerlicher heylung zuſein/mit einer verborgnen giffrigkeyt/die vns vnbekant. Dann er ſpricht/ſolche ſchäden ſeien weder faul noch vmbſich freſſend/ ſunder alle zeit in einem weſen/ſchlieſſen ſich offt/oder heylen vil mal zů/brechen aber alle zeit widerumb auff/ꝛc.

Weiter aber ſoltu wiſſen vnd mercken/das vilerlei vrſachen ſeind/dardurch ſolche böſe giffrige/vnd der heylung widerſpennige ſchäden inn der Cur vnnd heylung gehindert werden/ Dann es ſich begeben mag/das die verhartung der leffzen oder bort ſolcher ſchäden/ein hinderniß der heylung iſt.

Es mag auch ſolcher hinderniß ein vrſach ſein vnnatürliche temperierung/ mit geſchwulſt/oder on die ſelbig. Deßgleichen auch wirt ſolche verhinderung weiter verurſacht von auffgeblaßnen zerſchwollenen aderen/ſo vmb den ſchaden vmbher ligen/oder ſo das miltz vnmäſſiglichen auffgeſchwollē/oder bruſt haffrig iſt/deßgleichen von fel vnd mangel der leber/ vnnd über ſollichs alles/ von ſchwacheyt vnd blödigkeyt wegen des geſchedigten orts/oder glids/welches/wie auch Galenus ſpricht/ein fürtreffliche vrſach iſt/das etwan die heylung in vil Monat verzogen wirt. Wiewol auch weiter ein treffliche hinderniß iſt ſolcher heylung/wa der gantz leib mit ſchädlichen böſen feuchten erfüllet. Wiewol auch nit wenig/wa die ſchäden lang offen behalten werden/wie die natürlichen feuchten/die gleich nit böß oder ſchädlich/doch überflüſſig/ ſich im leib gemeret/vnd zugleich zůgenummen haben.

Alle ſolche oberzelte vrſachen/vnd alles was weiter ſolche ſchäden inn der heylung verhindern mag/die mögen in zwey teyl (wie auch obgemeldet) vnderſcheyden werden/namlich/in vnnatürliche temperierung des grunds oder

vnderlegten fleysches in solchen schäden/vnnd dünn herzüfliessenden feuchtigkeiten. Darumb wo du solche vnheylbare böse giftige vñ gantz widerspennige schäden heylen wilt/ist von nöten daß du erstlich die vrsachen daher sie jren vrsprung haben/hinweg nemest/nach dem selbigen die Cur des schadens angreifest oder vnderstehest/die nit alleyn in offnen schäden/sonder ieder kranckheit/wo die erstlich oder fürnembste vrsach/daher solche den vrsprung vor handen/vor allen dingen hinweg genommen werden sol. Derhalben soltu gar eygentlich achtung haben ob der gantz leib voller böser schädlicher feuchte erfüllet/oder sunst völlig vnd gantz blütreich sei/das miltz oder leber schadhafft/oder mit gebrechen angefochten/oder die bort vnd lefftzen des schadens verhartet/oder schwielig seiendt. Weitter/ob kein zeychen oder sonderliche anzeygung vorhanden/ob das glid vnnatürlicher weiß temperiert sei oder nit/oder ob geschwollen adern in solchem schaden ligen/daruon solcher schaden inn der heylung lang verzogen vnd gehindert werd.

So nün der gantz leib mit überflüssiger feuchten/sie seien schädlich oder nit/erfüllet/sol der selbig erstlich mit bequemer artzneyen gereynigt/vnnd solcher überflüssigkeit entledigt werden/ehe du vndersteheest dem schaden einigen rath zuthün. Wo aber das miltz oder die leber bresthafftig were/sol der selbig fehl oder gebrechen auch vor allen dingen hinweg genommen werden/Gleicherweiß beschehe auch wo gebrochene oder auffgeschwollen adern vorhanden/dann die selbigen müstu nach obgesetzter vnderrichtung auch erstlich hinweg nemen/wie auch die vnnatürlich temperierung/daruon etwan das glid trefflichen geschwecht wirt/oder ein hefftiger züfluß solche heylung hindert/sollen alle dise gebrechen erstlich hinweg genommen vnd vertriben werden/dann magstu die Cur des schadens anfahen/ꝛc.

Es ist aber die fürnembste Intention in allen solchen schäden/wo du sie zu der heylung bringen wilt/daß du sie hefftig trücknest/doch on alle scherpff/dann die Cur diser vnheylbaren schäden alleyn in dem vnderscheyden vor andrer offener schäden heylung/daß dise hefftige trücknung on alle scherpff oder beissen vnd nagen ein einfressen erfordern/Dañ vom tucken oder beissen der artznei inn solchen schäden/würde schmertzen verursachet/welcher ein züfluß der materi erwecken würde. Darumb du in solcher Cur mit höchstem fleiß solche artznei brauchen vnd erwelen solt die on erweckung schmertzens vast hefftig trücknet/welche aber nit also leichtlich zu finden im ersten anplick. Damit du aber solche fürnembste Intention als dem hauptpuncten/in der heylung solcher widersennigen schäden die hefftige drücknung on schmertzen zu wegen bringest/müstu wider noch zwo andere Intention für dich nemen/als nemlich/daß du die materi so in solchen schäden herzü geflossen/wo der selbigen nit zuuil/widerumb zu rück treibest vñ abwendest. Zum andern aber/daß die materi so sich ietzundt in schaden gesetzt hat/widerumb zerteylet vñ resoluiert werde/aber die artznei damit du solichs zu wegen bringen solt/haben widerspeñige krefft/dañ dem züfluß wirt geweret/vnd der selbig zu rück getriben durch zusamenziehende stopffende artznei/aber die materi müß zerteylet werden die sich ietzundt in schaden gesetzt hat mit solcher artznei/durch welche die materi auß dem grundt herauß gezogen werde. Weitter aber sindt die artzneien welche zusamen ziehen vnnd stopffen/beschwerlich/die aber die materi auß der tieffe herauß ziehen vnd zerteylen/volnbringen solche wirckung nit on ein scherpffe/von welcher scherpffe der schaden erzürnet wirt/vnnd volgt von not wegen schmertzen/dardurch ein züfluß der materi/wie obgesagt/erweckt wirt/dardurch der schaden mit hitziger geschwulst beladen wirt.

Hierauß ist wol zuvernemen daß solchem schwerlich heylenden schmertzen bequeme artzney nit zu finden ist. Wes sollen wir vns dann halten/daß solche schä-

schäden doch möchten Curiert werden? dem sol man also thün/man müß eine solche artzney erwelen/welche zugleich vnd mit einander ein zusamenziehende vnd stopffende krafft hab/vnd auch zerteyle/oder digerier/damit sie dem zü fluß were/vnd die materi so ietzundt herzü geflossen/zerteyle vnd digerier/mit solchen artzneyen die gemelte vermischete krefft haben sollen/dise gegenwertigen schäden/von welchen wir dises orts handlen (wie obgemeldet) on scherpffe getrücknet werden.

Weitter aber/wiewol solche artzney mit beiderley wirckung begabt/nemlich/mit scherpffe vñ zusamen ziehung oder stopffung/vast krefftig ist/so werden sie doch von vile der vnsauberkeit vnd feuchten eytters (mit welchem sich solche schäden als mit starcken Bollwercken zum widerstandt der heylung befestigen) in der scherpffe geschwächet.

Aber in solcher Cur sol der fleissig Wundtartzt mehr nach vermunfft vñ verstandt handlen/wann auch der erfarnus/nemlich/daß er wiß/daß solche schädigung anders nit Curiert werden mög wann durch trücknen/also das geschädigt glid in solche trücknung gebracht werde/wie es erstlich von natur gewesen/ob solichs beschehen/kanstu mercken vnd erkennen so kein dünne wässerigkeit mehr herzü fleußt/vnd kein eytter mehr geboren wirt/welches du aber zu wegen bringen magst so du drucknende artzney/wie obgesagt/braucheest/vnnd die materi zerzeylet wirt. So aber nachmals der schaden nach dem er ertrücknet/auch vnsauber vnd eytterig were/soltu den selbigen mit bequemen mundificatiuis wol reynigen vnd seuberen.

Dieweil aber inn aller handtierung die kunst vnnd wissen vergebens/wo es nit an das werck bracht wirt/sol der fleissig Wundtartzt iedes mal gar eygentlichen betrachten vñ wol warnemen/wie ein iede artznei die er in solchem schaden brauchet/pflege zu wircken/wie vil solichs getrücknet/oder wo der schade auch eytterig/wie vil sie desselbigen eytters verzeret oder hinweg genommen hab. Deßgleichen sol er auch in sonderheit wol warnemen vnnd gütte achtung haben/ob etwann der grundt des schadens vonn der scherpffe der artzney zernagt/vnnd also zu eytter bracht worden were/oder ob solcher schaden reynigung des eytters erfordere/aber die selbig nit gebraucht worden sei. Welches vnderweylen (wie auch Galenus bezeugt) trefliche vnd hocherfarne Wundtärtzt betrogen hat/vnd noch heuttigs tags vnsere gemeyne Balbierer/Schererer/vnd blater ärtzt/die solichs kein grundt haben noch wissen/betreugt/vnd zu schanden bringt. Dann wo der schade von eytter/nach dem die artzney ein mal/zwei/oder drei übergelegt worden/vnsauber erscheinet/haben sie nit erachten künnen/ob solches vonn scherpffe der artznei beschehen/sonder hefftiger reynigende artzney auffgelegt/von welcher der schaden mehr erfressen/vñ noch hefftiger zu eytter gebracht vnnd verunreyniget worden/welches dann augenscheinlichen im andern auffbinden erscheinet/Dann das fleysch wirt vngestalt von der artzney angegriffen/vnd in bösen eytter verwandelt/was aber von dünner feuchten vorhanden/das wirt von der artzney zerteylet vnnd verzeret/das überig macht den schaden vnreyn vnd eytterig.

Dieweil aber inn solchen schäden grosser vnderscheydt/also/daß einer vil widerspenniger vnnd vnheylbarer wann der ander/vnnd mehr giftiger/auch schädlichen überflüssigen feuchten erfüllt/andere völlig vnd blütreich/etlich auch hart vñ starck/oder zart vnd blöd/vñ seer entpfindtlich/ist es nit möglich daß wir in allen solchen cörpern mit einer vñ gleichen artznei Curiern mögen ein ieden vnheylbaren widerspeñigen bösen giftigen schadē/sonder man müß also mancherley art vnd gattung haben/wie Galenus bezeugt/als der schäden seindt. Darumb in der Cur solcher schäden die der heylūg gantz widerspennig/

gantz eigentlichen betrachtet vnd wol wargenommen werden sol jre art vnnd eygentschafft/wie fer solche von natürlichem wesen abgewichen/sampt der eygentschafft des cörpers des Patienten/nachmals was ein iede einfach artzney in krefften vñ wirckungen vermag/sol in sonderheit wol erlernet werden/als nemlichen/welche trücknen/aber die eytter mit reynigen/weitter/welche reynigen vnd abledigen/aber mit gnůgsam trücknen/auch welche solche beide wircken. So ist auch in sonderheit wol warzunemen/in welchem grad ein iede artzney jre wirckung volnbring/nemlich/ob sie starck/schwach/oder mittelmessig in der wirckung. Welches Galenus für das fürnembst achtet inn der Cur solcher schäden/wiewol solichs (wie er spricht) von etlichen ärtzten nit beschriben worden/dann sie die natur vnd wirckung solcher artznei vnvolkůmlichen beschriben/on alle vnderscheydung/welches in solcher wirckung starck/schwach/oder mittelmessig. Gleicherweiß als auch von jnen die vnheylbaren widerspennigen schäden auch mit solcher weiß vnderscheyden worden sindt/welche gifftiger vnd vnheylbarer wann die andern/Durch welchen vnsleiß die nachkommenden ärtzt etwan gar vngewiß vnd zweiffelhafftig solche artzneyen brauchen müssen/dardurch sie etwan jr fürnemen wunderbarlichen erlangen/etwan schwerlich jren vnd felen.

Dieweil aber/wie obgesagt/auch die schäden mancherley von einander vnderscheyden/erfordern die so gantz vnheylbar/vnnd vor andern gifftiger/stercker/krefftiger artzneyen/die aber so nit als gar gifftig/vnd also hefftig widerspennig/erfordern miltere artznei. Wie auch die so in zarten weychen cörpern gantz lindt vnd milt artzney erfordern. Darumb nit vnbillich alle die so on vnderscheydt ein ieden solchen vnheylbaren schaden Curieren wöllen/mit einerley artzney gemeynglich schwerlichen gefürt werden.

Derhalben ein ieder der solche schwere Cur vnderstehn wil/zweierley artzney in iedem solchem schaden fürnemlich bereydt haben sol/welche nit in hefftigkeit/sonder vil oder wenig in der wirckung vnderscheyden seien/wie Galenus spricht. Darumb wir volgends solche artzney auß der meynung der alten Griechischen ärtzt erzelen vnd beschreiben wöllen/erstlich die einfachen vnvermischten stück/dañ die Compositiones/oder vermischungen erzelen/durch welche die vnheylbaren widerspennigen gifftigen artzney getrücknet werden mögen/on alle scherpffung.

Dieweil aber solche artzneyen/wie zu mermalen anzeygt/in solchem in sonderheit vnderscheyden sindt/nach dem sie vil oder wenig/hefftig/oder messlichen trücknen/wöllen wir ein iedes in besonderer ordnung erzelen/vñ mit Galeno ein anfang nemen ann den Metallischen stücken/wiewol solche der mehrtheyl diser zeit vnseren Materialisten krämern frembd vnnd vnbekandt/welche du doch alle gnůgsamlich erkleret findest in einem besonderen examen/oder erklärung aller stück so disser zeit in Apotecken breuchlich/oder inn den alten Griechischen vnd Lateinischen ärtzt Büchern gemeldet werden/vonn vns in sonderheit beschriben/vnd in truck verordnet.

Vnder denen stücken/welche zimlicher weiß trücknen/setzen wir nit vnbillich des ersten die Besiglet erden/welches ein zeher rotfarber lette ist/ward vorzeitten auß der Insel Lemnos inn alle land vonn ärtzten verfürt/damit aber solche erden oder lette nit gefälschet würde/pflegte man sie in runde kůglin zu formieren/vnd mit dem Insigel der Göttin Diana zubesiglen/daher die Lateinischen ärtzt vnd Apotecker noch heutigs tags den namen Terra sigillata in jren Apotecken haben/wiewol sie ein andern falschen letten vnnd kreiden art damit nennen/dann das recht Besiglet erdtrich disser zeit gantz frembd/Wiewol etliche fleissige Italianischen ärtzt vnd Apotecker solichs in sonderheit auß obgemelter Inseln diser zeit haben bringen lassen/welches den betrüg

vnse-

vnserer materialien krämern gentzlichen entdecket/die vngleichformigkeit halten/in farb/geruch/geschmack/vnd gestalt/wiewol jr etlich diser erden gar meyster Contrafayten künnen/Welchs aber jnen durch ernstliches einsehen der Oberkeit nit zůgelassen werden solt/welche vnderweilen jre Apotecken auß wichtigem bedencken/vnd wolgeordneter pollicey/zu fürkommen solcher schwere jrthumb visitieren lassen/wiewol doch solche visitation oder besichtigung gemeynglich von denen bschicht/so der Materialien keinen verstandt/oder sünst parteyisch sindt.

Das ander stück der messig drücknenden artznei/ist Galmeystein/vnnd grawer Tutia, welcher reyn abgeriben/vnd in grosser hitz der hundstag mit gůtem essig/oder gůttem krefftigen goldfarben wein wol eingetrencket/darumb kompt er ein hefftiger trücknung. Solcher maß wirt es auch inn sonderheit (wie beide Galenus vnd Aetius bezeugen) in seer grossen schäden nützlichen gebraucht. Aber über solche gemelte stück/nemlich/die grawen Agsteyn/Tutia genant/vñ die besiglet erde/ist noch vil stercker ein Ertz des Vitrils/so die Griechischen ärtzt Chalcitin, die Arabischen Colcatar vñ Chalcadis mit gebrochnen worten nennen/ Erstlich gebrandt/dann zu puluer gestossen/vnd also getrücknet/wie vom grawen Agstein gesagt ist/dañ wo man solche art oder gschlecht des Vitriols brauchet rohe/oder vngebrant/hat es ein solche scherpffe/das es etzet/vnd ein brandtrůfen erwecket/wo sie auch erwäschen oder geschwempt wirt/drücknet sie weniger wann gebrandt/ist auch nit also scharpff. Gleiche wirckůg hat auch der gebrant Spangrün/welcher vngebrandt gar zu scharpff ist/wie auch obgemelte art des Vitriols/wann sie nit gebrant wirt. Doch hat diser erstgemelte art einzusamenziehende krafft/vnd vil mehr der Vitriol selber/welcher vnder allen Metallen in sonderheit hefftig drücknet/wie auch die andern art des Vitriols von den Griechischen ärtzten Misi vnnd Sori genennet/welche bei einander in einer grůben im Bergwerck gemeynglich gefunden werden. Darumb sie auch garnahe gleiche krafft vnd wirckung haben/alleyn mehr oder minder einander in solcher wirckung vnderscheyden/Vber diser gschlecht des Vitriols sonderlich das/so wir obgemeldet/vonn Griechischen ärtzten Sori genant wirt/trücknet noch vil hefftiger das Spießglaß mit hefftiger zusamenziehung.

Weiter ist noch ein Metallische artzney/Diphriges genant/ein art des Berggrůn/auch bei vnseren Apoteckern vnd ärtzten den mehrer teyl vnbekant/welche seer nützlich vnd heylsam ist zu den seer feuchten vnheylbaren schäden/dañ solichs vast krefftig trücknet/wiewol es ein scherpffe mit insich hat/so hat es weitter über solche scherpff vnd trücknende krafft auch ein krefftige zusamenziehung/in welchem es doch übertroffen wirt vom Vitriol/vnnd andere mehr gemelten geschlecht vnnd art des selbigen/wann solche rohe/oder vngebrandt seindt/ꝛc. Es werden auch weitter alle art der offenen schäden mit allerley geschlecht des Allauns gnůgsamlichen getrücknet/vnnd krefftig zusamen gezogen.

Darumb solcher stück (wie Galenus bezeugt) niemands eins alleyn brauche zu den offenen schäden/wie auch nit das rohe geschlecht des Vitriols/vnd der vngebrant Spangrün/sonder wann sie gebrandt/werden sie am nützlichsten/aber so man sie schwempt vnnd wäscht/trücknen sie nit also krefftig/ Dann solichs aller Metall vnd Materialischen cörper eygentschafft ist/daß sie von brennen jre scherpff zum teyl verlieren. Darumb solche gebrante stück in weychen zarten cörpern der menschen als in kindern/weibsbildern/vnd dergleichen gebraucht werden/sonderlich was weiß vnd weych von leib/auch vnderweilen den mannen/welche leichtlich entpfinden/völlig vnd blůtreich/oder sunst mit schädlicher feuchtigkeit erfüllet sindt. Dañ solche cörper würden von der

scherpffe

scherpffe solcher stück gar leichtlich mit hitziger geschwulst überfallen. Dieweil aber solichs garnahe durch alle cörper der menschen gmeyn/ daß sie scherpffe vnd etzung schmertzens halb nit wol dulden oder leiden mögen/ ist nützlicher vnd dequemer daß solche stück vorhin gebrant werden/ vnd nachmals geschwempt/ oder abgewaschen.

Weitter/ über die oberzelte Metallische oder Mineralische stück/ sind noch vil andere simplicia, oder einfache stück mehr/ die inn sunderheit nütz vñ dienstlich sindt in der Cur diser gifftigen bösen vnheylbaren schäden/ als nemlich/ der frembd gummi Sarcocolla, Schifer grün/ vnnd dergleichen/ welcher auch mit solchen krefften begabt. Hierinn dienet auch in sonderheit gebrant Blei/ oder Blei äschen/ Hammer schlag/ welcher in sonderheit wol drücknet/ weiter auch der Kupffer schlag/ welcher über das daß er drücknet/ auch reyniget vnd ablediget/ darumb er die schäden sauber heltet/ welches anderer Metall hammerschlag nit vermag.

Wo du nün solche stück dürr oder drucken in offnen schäden brauchen würdest/ erzeygt sich wunderbarliche trücknung on scherpffe/ iucken/ oder beissen/ gleichermaß/ als wann du der schnecken heußlin vnd Meermuschelin/ welcher mancherlei gestalt sindt/ brennest/ vnd erwischest/ vnd also brauchest. Gebrant glaß trücknet auch sennfftiglichen on scherpffe oder beissen/ darumb es in denen schäden so schwerlich beschlossen/ aber nit in den gifftigen vnheylbaren/ nützlichen gebraucht wirt/ dann solichs glaß weniger trücknet wann disse schäden erheyschen/ vnd von nöten haben.

Weitter sindt seer nütz vnd krefftig zu bösen gifftigen vnheylbaren schäden die harten Gall öpffel/ Granaten öpffel schelen gebrant/ vnd das trucken puluer darinn gesehwet/ dann solche nit alleyn ein trücknende/ sonder auch ein zusamenziehende krafft haben. Aetius leret auch nützlichen das drucken puluer von Cypreß wurtzel inn solche schäden zu brauchen. So braucht Galenus an vilen orten das puluer vonn runder Holwurtz/ weiß Violwurtz/ Acker wurtzel (so die Apotecker grossen Galgant nennen) Beifuß/ Eberwurtz/ wilder Galgant/ Aron wurtzel/ vnd gelb Schwertel wurtz. Aber über solche stück ist noch krefftiger das kraut Tausent gülden/ &c.

Dises sindt die einfachen stück/ von welchen bequeme artznei zu solchen vnheylbaren bösen gifftigen widerspennigen schäden nützlichen bereydt werden mögen/ die herzüfliessenden materi zuuerhindern/ vnd den schaden on scherpffe gnügsamlichen zu trücknen. Wie aber solche stück recht ordenlichen zu brauchen seien/ wöllen wir hernach in etlichen besonderen Capitteln/ deßgleichen in einem besonderen büchlin/ so wir von der Cur vnd gründtlichen heylung der Frantzosen/ oder bösen blatern/ vnd aller offnen schäden in sonderheit beschriben haben/ weidtleuffiger handlen/ daselbst wirdstu mächerley nutzbarer köstbarlicher vnd bewerter meysterstück finden/ vonn Salben/ Pflastern/ Puluer/ vnd dergleichen stücken/ von Galeno fürnemlich/ vnd dem treflichen Griechischen artzt verordnet vnd beschriben/ alles mit vilfeltiger erfarnus der nachkommenden Arabischen ärtzt conferiert/ oder verglichen/ Welcher nützlichen stück ich dir/ so vil dises orts vnser fürgenommen meynung erfordert/ auch etliche in sonderheit anzeygen vnd beschreiben wil/ vnnd erstlich dises nachvolgendt Sälblin/ welches Guido de Cauliaco auß der leer Auicenne schreibt/ vñ seer lobet/ wirt also bereydt.

Nim grawen Agstein/ Tutia genant/ Allaun/ Berg grün/ iedes ij. loth/ Kupffer blümen (ist nit Spangrün) Spangrün/ alle stück vorhin wol gebrant/ iedes ein quinten/ gummi von Cypreß baumen ein loth/ mit weissem Venedischen wachs/ Rosen öl/ vnd Mirtillen öl/ so vil darzu gebürt/ bereydt ein Sälblin daruon.

Dieweil

Dieweil aber/ wie droben gnügsamlichen gmeldet/ mit einer einigen artzney nit ein ieder schaden geheylet werden mag/ auch mañ vil sicherer sanffte vnd milte/ wann starcke stopffende artzney brauchen mag/ wil ich dir volgends inn gütter ordnung einander nach setzen vnd ordnen nützliche Compolita, oder vermischte stück/ welche zu einem ieden bösen vnheylbaren widerspennigen gifftigen schaden in sonderheit gebraucht werden sollen/ nach der lere Galeni/ vnnd in solchen wöllen wir ein anfang nemen von den miltesten vnd sanfftesten stücken/ also fortfaren biß auff die sterckesten vnd krefftigsten. Vnd erstlich wöllen wir dir ein pflaster setzen auß der lere vnd beschreibung Andromachi/ welches von Galeno in sonderheit hochgelobt wirt in vnheylbaren schäden/ welche sich vast langsam wöllen zuschliessen lassen/ aber doch noch nit veraltet vñ gifftig worden sindt/ das bereydt also. Nim des Metallischen oder Mineralischen abgangs vom Kupffer (so wir droben Diphriges genant haben) ist ein art des Berggrüns/ des nim iij. loth/ Silberglet siebendthalb loth/ Wachs ein halb pfundt/ Mirtillen öl xx loth/ zerlaß das Wachs mit öl/ dañ vermisch die Metallischen stück vast reyn geriben wol darunder.

Ein ander stück/ so noch milter vnnd senffter. Nim Blei äschen/ oder gebrant blei/ vierdthalb quinten/ grawen Agstein/ oder Galmey/ gleich als vil/ obgmelter kupfferäschen ein quinten/ völligs gewichts. Dise stück sollen alle vast reyn gepüluert zu einem Sälblin vermischt werden/ mit anderhalb loth güttes clares Venedisch Terpentins.

Ein seer nützlich pflaster/ die vnheylbaren schäden zubeschliessen/ doch etwas vnkrefftig alte gifftige schäden zubeschliessen.

Diß pflaster/ welches auch vom treflichen Griechischen artzt Galeno beschriben vnd verordnet ist/ soltu also bereydten. Nim Bleigledt vj. lot/ Kupffer äschen ein loth/ Vitriol der gebrant sei/ anderhalb loth/ Venedisch Terpentins drithalb loth/ Wachs vnd Mirtillen öl/ iedes drithalb quintlaß zusamen/ was hart/ dürr vnd drucken/ das stoß reyn zu pulner/ vermisch vnder einander/ Wañ die öl vnd wachs ein wenig anfahen zuerkalten/ dann wañ du es hitzig zusamen vermischen wolte st/ gibt es gemeynglich klumpen/ vnnd wirt solche salb oder pflaster seer klotzig.

Ein ander nützlich vnd krefftig pflaster/ heylet die veralten bösen gifftigen schwerlichheylende verharte schäden.

Diß obgemelt pflaster bereydt also. Nim schwartz Bech vij. lot/ Span grün ij. lot/ ein halb quinten/ gebrant Ertz ein lot/ anderhalb quinten/ Kupffer schlag drithalb loth/ des schwartzen gummi Laudani, vj. loth/ güts krefftigs weins ein pfundt. Diß pflaster ist auch in sonderheit nützlich vnd gůt in zerschwollenen schäden/ die hol vnd grübecht sindt/ vnnd sol aber diß pflaster vor dem vierdten tag nit auffgebunden/ oder abgenommen werden/ bereydt es also: Laß den Silberschaum mit öl wol sieden/ daß es sich ein wenig erdicke/ vermisch dañ darunder das Spangrün vnd Kupffer schlag/ so lang/ daß es sich wol ferbet/ auff das letst thů auch das bech darzů/ Wañ es dann erkalten wil/ so zerteyl den Ladanum mit wein darinn/ thů ie ein wenig darzů/ damit es sich entpor vnd über den kessel auß lauff/ als dañ laß es mit einander auff einem linden kolfeurlin auff das letst auffsieden zu rechter dicke.

Ein messig pflaster zu vnheylbaren schäden/ die zimlich gifftig.

Diß pflaster/ nach der meynung der alten Griechischen ärtzt zubereyden/ soltu nemen gebrant Ertz/ Spangrün/ iedes ij. lot/ Federweiß ein halb lot/ gemeyn Wachs drithalb lot. Dises pflaster ist seer tẽperiert/ vñ hat

mit-

mittelmessige wirckung/ Doch wirt solche artzney noch milter vnnd minder scharpff/so du an statt des Federweiß Blei äschen nimmest (welche von den alten Griechischen ärtzten/ wie gesagt/ Diphriges gnant wirt) vñ so du auch den Spangrün vorhin brennest/ Wiltu dann dissen schaden mit diser salben oder pflaster auch reynigen/so magstu ein halb vntz/ das ist/ ein loth Kupffer schlag darzu nemen/ Zu disem pflaster soltu gůt fettzehes wachs nemen/ wo das selbig zu hart vnd dürr were/daß solichs pflaster zu sprödt würde/soltu es mit Myrtillen öl/ Quitten öl/ oder dem öl von Wunderkörneren/oder altem süssem Baumöl/ weych vnnd lind machen/ oder wo es dir also gefiel/ daß du nichts fetts oder öligs in solchem schaden brauchen woltest/so nim an statt gemeltes öls/claren Terpentin als er diser zeit inn Teutschen Apotecken für den rechten Terpentin verkaufft vnd gebraucht wirt.

Ein ander treflich pflaster/ zu grossen tieffen vnheylbaren schäden seer nützlichen vnnd heylsam/ die gleich seer widerspennig vnnd gifftig sindt.

YEin pflaster zu seer bösen vnheylbaren widerspennigen gifftigen schäden soltu also bereydten: Nim Kupffer schlag/Spangrün/iedes zwei loth/gemeyns wachs ein halb pfundt (nach Apoteckischem gwicht/ das ist/xij. loth) Dännen hartz/oder gemeyns Terpentins/iij. loth/ was flüssig ist das zerlaß mit einander/dann vermisch die andern stuck vast reyn gepülvert auch darunder/ &c.

CHie merck daß solche obgesetzte pflaster auff ein breydt leinin tůch gestrichen werden sol/welches doch das geschädigt ort nit weitter reyche oder begreiff/dann als weidt der schaden ist/rings vmbher vmb den schaden soltu beschirmende artzney brauchen/welche die hitzige geschwulst hindann treib. Solche schäden sollen auch ie den dritten tag frisch gebunden werden/als dann sol der schad mit behungen gesenfftiget werden/vnd wie obgemelt/ ein frisch pflaster daß lind vnd weych sei/drauff gelegt/so lang/daß solcher schaden sich zu der schliessung neygt.

Weitter/wirt aber oberzeltes pflaster einn mittelmessig wirckung haben/ die schäden so nit gar zu gifftig zu Curiern/so du nit drei mal/wie obgesetzt/sonder vier mal also vil Wachs nimpst als der Metallischen stück sindt/nemlich/ des Kupffer schlags/vnd Spangrüns. Noch wirt es senffter so fünffmal als vil des Wachs genommen wirt/ Aber also dienet es nit mehr zu gifftigen vnd widerspeñigen schäden/sonder alleyn wo die schäden sich nit wöllen schliessen lassen. Darumb soltu achtung haben/wo der schade nit also gifftig/ vnd nit seer starcke artzney bedarff/ daß du das Wachs nemest/ gegen der Proportion anderer Metallischen stück/ wie Galenus dir solichs ein sonderlichen bericht gibt/ &c.

Ein ander pflaster oder salb/daß starck gnůg zu gifftigen vnheylbaren schäden.

DIß volgendt pflaster wirt von Galeno auß der lere Andromachi beschriben/dienet zu den seer gifftigen veralteten schäden/die selbigenn zu milteren/vnd etwas geschlachter zu machen/bereydt es also.

Nim gůt feyßt frisch vngebraucht Wachs ij. loth/Bindern vnschlit/ Terpentin/gebrandt Blei/iedes ein loth/vermisch dise stück zusamen zu eim pflaster oder salben/legs mit fasen oder wiechen von leinem thůch in den schaden.

Von gantz vnheylbaren schäden/an welchen man nach langer heylung gantz verzweiffelt vnd alle hoffnung hinweg ist.

Von

VOn Galeno wirt diß pflaster in sonderheit hochgelobt/seiner treflichen tugent halben/so man von disem pflaster durch vilfeltige erfarnus vnd langem gebrauch gewiß vnd beweret erfunden hat zu den veralteten bösen gifftigen vnd vnheylbaren schäden/an welchen man nach langwiriger Cur verzweifelt/vnd alle hoffnung hinweg geschlagen hat/ das bereyt also/Nim Vitriol oder kupffer wasser vj. lot/Feder weiß/lebendiges oder vngeleschts Kalcks/ Granaten öpffel schelfen/yedes üij. lot/weissen Weirauch/der harten Gallöpffel/yedes sechsthalb lot/gemeynes vngebrauchtes wachß ein gemeyn gewerbs pfund/Kelberin vnschlit/oder wa dasselbig nit bei der hand/ alt reinbergen schmer xv. loth/alt Baumöl xviij lot/(aber der Griechisch artzet Aetius nimpt xviij. lot) die dürten stuck/was gepuluert werden mag/ das stoß wol zů reinem puluer/die öl/schmaltz/ vnnd wachß zerlaß zusamen/dann vermischs alles wol durcheinander/das es ein pflaster gebe. Wann Galenus dises pflaster bereyten wolt/nam er darzů öl vnd schmaltz das xl. jar alt was/ Alsó Curiert er wunderbarlichen mit solchem pflaster seer gifftige/veraltete/ vnheylbare schäden/welche solcher art seind/dz sie das geschädigt glid dermassen verderben/das es auch das gůt gesund blůt/ so jhm zů gebürlicher narung überschickt wirt/zerstört vnd verunreynigt. Oder wa gleich solches glid nit geschädigt mit solcher verderbung/sunder die narung so hieher überschickt wirt/ an jr selbst also gifftig vnd verderbt ist/Was solcher maß verderbt ist/wirt vō obgemeltem pflaster wider zurecht gebracht. Doch wa die narung verderbt ist/so ist nutzlicher vnd besser/dz der leib von solchen schädlichen feuchten gereynigt vnd entledigt werd/mit bequemer purgierender artznei/ vor dem man vnderstand die heylung der Cur oder des schadens anzugreiffen.

Ein ander treffenlich kostbarlich pflaster/zů alten gifftigen grossen schäden/in zarten weychen cörpern.

IN zarten/linden/oder weychen cörpern/ als inn weibern/kindern/vnnd auch weibischen mannen/dergleichen böse veraltete/gifftige/vnnd vnheylbare schäden zu Curieren/ solt du folgends pflaster brauchen/Nim gemeynes wachß ein Apoteckisch pfund/ das ist xxiij. lot/Bleiweiß xvj. lot/ Rosenöl auch ein Apoteckisch pfundt/ Salmiar viij. lot/ Kupffer schlag iiij. lot/weissen Weirauch/Allaun/Spangrün/Granaten öpffel schelfen/ lebendiges Kalcks/yedes ij. lot/was schmeltzen mag/das zerlaß/ die andern trucknen oder dürren stuck stoß reyn zu puluer/das bespreng mit ein wenig wein/ setze es auff ein sanffe kolfeurlin/laß gar gemächlich sieden/ das es ein pflaster gebe in bequemer dicke.

Vber solche erzelte obbeschribne stuck werden vnzelich vil mehr bei Galeno vnd andern Griechischen ärtzten gefunden/die alten bösen gifftigen/ vnnd vnheylbaren schäden zuheylen vnd Curieren/welcher ich etlich dem fleissigen leser in sunderheyt exempels weise zů mererm vnd besserm bericht hieher gesetzt vnd verordnet hab. Wem weiter von nöten/der besehe hierüber etlich folgende Capitel/deßgleichen das büchlin/welches wir in sunderheyt von gründlicher Cur der Frantzosen oder bösen blatern/vnnd allen offnen schäden beschriben/vnd bald in Truck verordnen wöllen. Aber weiter erfordert dises orts vnsere fürgenummene meynung auch die vierdt Intention anzuzeygen vnnd beschreiben/so in der Cur oder heylung der offnen schäden in sunderheyt wargenummen werden soll/ &c.

Die vierdt Intention der offnen schäden mit andern gebrechen behafft/darinn die heylung gehindert wirt/leret oder vnderrichtet vns/wa solcher gebre

chen erstlich hinweg genommen ist/daß wir dann als bald vnd nit ehe die Cur des schadens an jm selbst angreiffen sollen/welche vierdt Intention aller maß vnd gestalt volnbracht wirt wie obgesagt/vonn der heylung vnd Cur der holen tieffen wunden/in welchen etwas von der substantz hinweg genommen ist/darumb du dich der selbigen vnderrichtung widerumb gentzlich erinnern solt.

Dieweil nun solche grosse gemeynschafft vnnd gleicheit der Cur oder heylung offner schäden/verwundung vnnd geschwer oder Apostem/ist sich nit zu verwundern/daß Galenus an etlichen orten solche onunderscheydlich vermenget. Solches sei aber dises orts vonn obgmelter vnderscheydung der schäden gnůgsamlichen geredt/volgends wöllen wir vonn etlichen beruffnen schäden in sonderheit meldung thůn.

Von etlichen sonderlichen fürtrefflichen vnderscheydungen der offenen schäden/vnnd erstlich von einem fliessenden schaden der vmbsich frisset.

DRoben haben wir gnůgsamlichen/doch in kürtze erkleret vñ angezeygt/was ein eyterender oder fliessender schaden sei/deßgleichen was ein vmbsichfressender hin vnd wider kriechender oder fliessender schaden sei/vñ wie solche gegen einander vnderscheyden werden/ꝛc. darumb dis orts vnnotwendig überflüssiglichen zu widerä̃fern. Es haben aber solche schäden jren vrsprung/oder werden verursacht von schädlichen bösen feuchtigkeiten/sonderlich der scharpffen gallen oder Cholerischer feuchte/die scharpff vnnd beissendt/durch erbrennung in ein gifftige art verwandlet/vnnd erheben sich gemeynglich solche schäden nach hitziger gschwulst vnd entzündung/oder scharpffen eyssen vnnd geschwerlin/vonn subtilem hitzigen Cholerischen geblüt entspringen. Wiewol solche schäden auch jren vrsprung haben mögen von frischen wunden/welche von scharpffer artzney erzürnet werden.

Weitter aber/damit solche schäden gründtlichen geheylet vnd Curirrt werden/sindt dreierley hilff von nöten/wie auch in anderen schäden vnd vilfeltigen gebrechen. Nemlich/daß der schadhafft in speiß/tranck/oder eusserlicher Diet vnd heylung sich wol vnnd eben regier. Zum andern/daß die schädlich materi welche durch jre scherpff in solchem schaden beissen vnd vmbsich fressen verursachet/mit bequemer purgierender artzney hinweg genommen/oder abgetriben werde. Die drit hilff steht in bequemer artznei so ausserhalb auff solchen schaden gelegt vnnd gebraucht wirt.

Damit du aber solches gründtlichen verstandt fassest/so nim dir einen für der aller ding gesundt erscheinet/nemlich/in keiner natürlichen wirckung gehindert oder mangelhafft sei/dem spüng vrplitzlich von vnmessigem kratzen auff einem arm oder anderem glid ein hitzig blätterlin auff/von welcher blater das glid erhitzigt vñ erzürnet/die hernach mit beissen vñ schmertzen auffbrech/vnd ein entferbten schaden verursacht/der vngleichlich eingefallen oder eingefressen/vnd solichs bschehe in den ersten dreien oder vieren tagen auff das lengest. Wann ich dich nun fragen wolt was du dich in solchem gebrechen zu Curieren halten soltest/wil ich also leren antworten: nemlich/damit solche Cur glücklich von statt gang/soltu erstlich die schickung des gantzen leibs vñ auch des geschädigten orts in sonderheit warnemen vñ betrachten/als dann würdstu erlernen vnd mercken auß gewissen zeichen vñ zůfällen/wie der gantz leib geschickt/vnd was für schädliche feuchtigkeit überhandt genommen hab/demselbigen můstu als bald/wie dich auch Galenus vnderrichtet/mit bequemer purgierender artznei reynigen vñ auß füren/welche purgierung du auch in keinenweg verziehen solt/damit nit der arm oder geschädigt glid ein böse gifftige art

art anjch nemen/vnd der Cur gantz widerstendig werd. Dann von allen alten fürtreflichen ärtzten spricht Galenus/werden wir in der Cur aller solcher schäden in sonderheit ermanet/daß wir vor allen dingen erstlich den vrsprung dauon solcher schaden verursacht/hinweg nemen sollen/gleich wie in allen andern fehlen vnd gebrechen des leibs/wo wir solche Cur mit verstandt mit wissenheit der kunst volnfüren wöllen/welchs dir ein sonderlicher hauptpuncten sein sol/darnach du die Cur vnd gründtliche heylung aller offnen schäden richten solt/nemlich/daß du solcher Cur ein anfang nemest/die verursachung/oder vrsprung/wo solcher noch vorhanden/hinweg zunemen. Solcher vrsach vnderweiset vns Galenus gar treulichen/daß wir zerteylende oder resolvirende artznei keinem glid auffligen sollen/wo der gantz leib/odder solche glid alleyn mit überflüssiger feuchte beladen/Dann solche artzney/wo sie gebraucht/das selbig vil mehr damit erfüllen wann entledigen würden. Darumb in solchem fall die Cur an der entledigung oder auffürung solcher überflüssigkeit des gantzen leibs/oder desselbigen glids/daruon solche überflüssigkeit ein vrsprung vñ zůgang hat/vor allen dingen angehaben werden sol. Nachmals mag mann artznei brauchen/daruon das glid durch eröffnung der heimlichen geng der schweißlöchlin außdempffen mög. Nach dem der gantz leib also wol vnd gnůgsamlichen gereynigt vnd gseubert (wie Galenus von einem Römischen weib ein Exemplel setzet/welche ein hitzige scharpffe entzündung am knoden gehabt/welcher sich herauff gegen dem gemächt gezogen) als dann sol die Cur des schadens oder gebrechens weitter für handen genommen werden.

So du nun vernimbst daß das glid/welchs mit solchem schaden behafft vñ beschädigt/über die maß rotfärbig vnnd entzündet ist/sol das selbig glid vonn stundt an mit solchen artzneyen die kalter natur sindt/mit einer ruhe am geschmack oder stipticitet/vnd damit auch drückne/als bald gekület werden.

In solchem fall ist seer nutzlich/daß der schaden oder schadhafft glid mit Alaunwasser gewesche werd/welches in solchen gebrechen treffliche vnd wunderbarliche wirckung erzeygt. Dann die herzů fliessenden materien werden darmit gemeynlich zu ruck getriben/der krefftiger trücknung halb/wie Auicenna schreibt.

Es mag auch das geschädigt glid begossen werden mit gedistillierten wassern von Wegerich oder Rosen/oder mit gestäheltem wasser/oder mit gesotner brů/darinn wilder Galgantwurtzel/der frembden dürren harten frucht Mirabolanen genant/Cipressen nuß/Wegerich kraut/Granatöpffel schelfen vnd blůet gesotten seien/ꝛc.

Darmit aber das schadhafftig glid von der herzů fliessendē materi beschirmet vnnd versichert werd/ist ser nutzlich das man dasselbig wol bestreiche mit dem sälblin von rotem Armenischem Bolus bereytet. Aber in mitte des schadens soll ein pülverlin gestrewet werdenn/das jn trückne/als vonn Silberglet/Blei äschen/Weissem oder grawem Augstein/Spießglaß/gebrant Ertz oder Kupffer/Corallen/Blůtstcyn/gebrant Helffenbeyn/ꝛc. welche stuck alle wol geschwempt oder erwäschen sein sollen. Darzů magstu auch weiter nemmen Granaten öpffel schelfen/Mirabolanen/vnd dergleichen stuck. Jnn solche schäden mögen auch nützlich fäßlin eingeleget werdenn/mit der weissen salben/nach der meynung Ahasis/wie im Antidotario angezeygt wirdt/bestrichen. Odder mit dem sälblin darein der sechst theyl Silberglet darzů vermischt wirdt/welches von allen fürtrefflichen Wundärtzten im brauch. Oder das sälblin vom grawen Augstein/Tutia genant/bereyt/welches bei den ärtzten vnd Apoteckern Vnguentum Diapompholygos genant wirt/solcher massen/wie obgemeldet/über den schaden gelegt.

Nach solcher artznei vnnd eingelegten fäßlin/mit oberzelten sälben bestri-

chen/soltu ein pülsterlin/ in leur/ oder halb wasser vnd wein wol genetzt/ das selbig ordenlichen wie sich gebürt mit solcher verbindung wol überbinden/ als droben im ersten teyl vonn frischen wunden gesagt/ welche verbindung wir die außpressende oder trückende verbindung genant haben..

Der trefflich Wundtartzt Guido de Cauliaco braucht nach der waschung solcher schäden kein andere artzney wann ein dünn gschlagene bleitafel/ durch löchert/ in welcher wie er spricht/ die krafft des queckſilbers vnd gedistillierten Wegerich wassers wol eingedruckt sei/ welche mit bequemer verbindūg wol überbunden werden sol. Darauß entlich zu mercken/ daß Blei/ Allaunwasser/ vnd rechtmessig verbinden/ drei die fürnembsten stück seindt in der gründtlichen Cur vnnd heylung solcher schäden.

Weitter soltu aber wissen daß solche verbindung gar fleissiglich beschehen müß/ mehr die nutzbarkeit wann den wolstandt hierinn betrachtet oder gesücht werden sol/ vnnd mag solche verbindung in zweierley weiß geschehen/ als nemlich/ mit zweien oder einer binden.

So du ein solchen schaden alleyn mit einer binden verbinden wilt/ soltu die selbig erstlich oberhalb dem schaden anlegen/ er sei am schinbeyn/ kniehe/ knoden/ ellenbogen/ handt/ oder dergleichen.

So du aber mit zweien binden verbinden wilt/ so soltu die ein (wie auch vō beynbrüchen gesagt ist) gleich oberhalb nechst dem schaden anlegen/ vñ dann übersich binden/ die ander leg vnderhalb des schadens an/ binde vndersich hinab/ für dann widerumb obsich biß zu anfang da die erst binde übergelegt worden ist. Von solchem binden entspringt über ander vilfeltige nutzbarkeit auch diser in sonderheit/ nemlich daß die runden schäden/ welche gar schwerlich heylen vnd langsam beschlossen werden/ daruon ein überlengte form oder gestalt bekommen/ welche leichtlicher züheylen/ vnd bequemer beschliessen. Solcher bundt soll nit alle tag/ sonder ie über den andern tag auffgebunden oder abgenommen werden. So du auch ein solchen schaden verbindest/ soltu jn nit mit wasser netzen/ sonder mit eim reynen zarten leinen tüchlin wol reynigen.

Wo es sich aber begebe daß der schade herumb erhitzigt werden wolt/ vnd sich gentzlichen erzeyget als ob ein geschwer oder Apostеme sich erheben wolt/ so soltu rings vmbher vmb solchen schaden ein leinin tüchlin zimlicher breyte mit linder artzney bestrichen/ zu beschirmung legen/ als fürnemlich mit dem so Galenus Phœnicinum nennet/ odder anderer dergleichen/ welche artzney nit mit iedem/ sonder alleyn mit rauhem wein angefeuchtet vnd zertriben werden sol. Das öl so du auch hierzů brauchen wirdst sol kůlen/ vnd gleichermaß ein reuhe haben als das öl von Mirtillen/ vnnd von Quitten bereydtet. Wo aber solches nit vorhanden were/ so brauch alleyn vnzeittig grün Baumöl.

Wo aber verhartung erscheinet vmb die neben ort des glids so mit solchem schaden behafft/ oder anderer neben glider/ soltu obgemelte artzney oder pflaster Phœnicinum, das ist von Dattelen bereydt mit altem Baumöl/ oder dem auß gepressten öl von Wunderbaum samen/ so man auch Tecken körner neñet/ zertreiben oder dünner machen. Es ist auch nützlich daß auff das gegengesetzet ort des geschädigten glids etwas vonn dünner weycher artzney so ein hindersich treibende krafft hat/ übergelegt werd/ damit wo etwas vō der herzůfliessenden materi sich hieher begebe/ das selbig wider von dannen getriben werde/ vnnd solchs fürnemlich wo in einem schaden ein gebrochene ader vorhanden/ welche wir droben Varices, oder auffgeschwollene adern genennet haben. Wo dann solche ader in einem schenckel were/ fast groß vnd dick zerschwollen ist/ mit vngestaltem bösen blůt erfüllet/ schwartzer vñ Melacholischer farben/ sol die selbig ader wie droben gnůgsamlich anzeygt/ hinweg genommen vnd geschnitten werden/ ꝛc.

Wo aber solche vilgemelte schäden allen rath vnd artzney gentzlichen verachteten sich nit wolten in die Cur ergeben/ oder inn jrer gifftigkeit überwinden lassen/ sonder ie lenger ie mehr vmbsich fressen würden/ vnd sich der schad von tag zu tag mehret/ sol der gantz leib widerumb vonn aller schädlichen bösen feuchten entledigt/ vnd wol purgiert oder gereynigt werden. Deßgleichen die materi die inn solchen schäden gemelte einfressung verursachet/ mit bequemem Cauterisieren hinweg genommen vnd Cauterisiert werden/ oder mit scharpffer artzney hinweg geetzet/ fürnemlich/ wo der kranck odder schadhafftig solche hochnützliche/ vnd in disem fall über die maß notwendige artzney vertragen vnd leiden wil. Wo er aber vonn den glüenden Cauterien ein abscheuhens hat/ soltu seer hitzige ding brauchen/ welche gleichermaß wie solche glüende Cauterien brennen vnd etzen/ als die bereydten küglin/ oder Trochiscen Andronis, Musæ, Pasionis, &c. welche hernach in eim besonderem volgendem theyl von aller vnnatürlichen geschwulst des leibs anzeygt vnd beschriben werden/ oder die Trochiscen vnd küglin Asphodelorum/ oder die man Calidion nennet/ im Antidotario verordnet vnd anzeygt/ wie solche zu brauchen vnd bereydten. Jn solchem fall mag auch gmeyne schreibdinten/ so auch black vnd vnck genennet wirt/ nützlichen gebraucht werden.

Wo aber soche stück zu schwach/ nit krefftig gnůg weren/ so brauch sublimierten Arsenicum, doch wie auch vormals gmeldet/ solchs gar wenig. Es müssen auch die ort vmb den schaden ringßherumb hierinn wol versehen vnnd beschirmet werden mit kůlung/ damit solche seer starck artzney kein züfluß erwecke/ oder verursache. Wo aber auch mit solcher hilff vnd artzney die gifftigkeit nit gedemmet/ oder überwunden werden mag/ sonder allezeyt noch für vñ für weitter vmbsich frisset/ ist die letst hilff/ daß solchs füglich abgenommen werd/ wie Auicenna leret.

Von der Cur vnd gründtlichen heylung vnsauberer faulen eytteriger schäden.

Droben haben wir gnůgsamlichen erzelet die vnderscheydung manch erley der vnreynen eytterigen schäden/ vnd welche fürnemlichen mit solchen namen genennet werden. Weitter aber soltu mercken/ daß vom treflichen Wundtartzt Guidone solche schäden für faul vnd eytterig genent werden/ von welchen das glid zerstöret wirt/ oder ein zehe schleimigkeit/ weych vnd ketzigt fleysch nachbleibt/ mit bösem geruch/ vnd übelem gstanck. Solche schäden werden vonn etlichen auch für gifftig geachtet/ dann wo sein gifftigkeit gemeret wirt/ oder überhandt nimpt/ wirt der hitzig brandt daraußʃ/ welcher den schadhafften seins lebens beraubt.

Solche schäden haben aber jren vrsprung von böser schädlichen feuchten/ die grob vnd dick sindt/ der natur des blůts ein wenig mitteylhafftig/ welche gleich als ob sie erhitzigt/ auffwallen/ ein gifftige böse art ansich nemen/ vnnd volgen gemeynglichen solche gifftige böse schäden dem Carbunckel/ vnnd dergleichen bösen scharpffen pestilentz plattern/ vnnd auch frischen wunden/ wo solche übel geheylet werden.

Weitter aber ist die Cur vnnd heylung solcher gifftiger schäden fürnemlich verfasset in ordenlicher Diet eusserlicher haltung vnd regiments/ deßgleichen inn bequemer purgierung/ oder reynigung des leibs/ damit der leib von allen schädlichen vnnatürlichen bösen zůfällen gesenbert vnnd purgiert werd/ Wo dann solchs beschehen/ vñ der leib gnůgsamlich gereynigt ist von allen frembden schädlichen materien/ als dann sol auch in sonderheyt das schadhafft glid vonn solcher schädlichen materi vnnd böser feuchtigkeit gereyniget werden/ mit schrepffköpffen/ hawen vnnd bicken der haut/ angesetzten wasser äglin/

waschung/begiessen/vnd behungen/dadurch dann solche schädliche zerstörte materi auß getriben vnd hinweg genomen wirt/wie vns hierinn Auicenna in sonderheit leret/vnd gnügsamlichen vnderweiset. Nach dem solichs alles beschehen/sol erst die recht Cur des schadens angehaben werden/als dann waschden vn sauberen eytter drauß hinweg mit honig wasser/oder Meerwasser/oder wo das Meerwasser nit zubekommen/mit saltzwasser. Dañ solstu die schäden reynigen/oder mundificieren mit dem wolbekandten grünen Sälblin/in allen wolgerüsten Apotecken Vnguentum Apostolorum, vom gemeynen man Aposteil saib genant/oder mit den braunen etzenden Sälblin Aegyptiacum genennet. Weitter wöllen etlich/daß noch ein andere reynigung oder mundificierung über dise gebraucht werde von Wermut safft/Rosen öl/Mirrhen/vñ Gersten mehl vermischet. Es sol auch der schaden ringßherumb wol mit einer Defensiue oder schirmselblin von rotem Armenischen Bolus bereydt/versichert werden/auff solche gemelte artzney brauch Pülsterlin/oder büsch von reyngehechletem hänffen werck/oder linden leinin tüchlin bereydtet/inn leur oder vermischten Essig mit wein genetzt.

So aber der eytter gantz in feulnus verändert wirt/sol der schaden mit erst gemelter leur/scharpffer laugen/oder seyffen wasser gewaschen werden/wie Guido leret. Dann bereydt ein pflaster vonn gesaltznen fischen/Welscher wicken mehl/Oster lucei wurtzel/vnnd der grossen Meer oder Meuß zwibel/alle dise stück in wein gesotten/mit honig vermischet/vnnd übergelegt. In gleichem fall ist volgends pflaster von dem Arabischen artzt Auicenna verordnet/nützlichen zu brauchen/welcher (als er schreibt) durch langwirige vnd vilfeltige erfarnus seer nützlich vnd heylsam befunden worden ist/das bereydt also. Erliß auß dem gemeynen gummi Dragant die rötesten stücklin/der nim ij. lot/lebendigs oder vngeleschets kalcks den kein wasser nie berürt hab/gemeyns Allauns/der rinden von Granaten öpffel schelen/iedes anderhalb lot/weiß Werauch/Gall öpffel/iedes ein lot/wachs vñ öl als vil darzů gebürt/daß ein pflaster oder salben darauß werde in rechter dicke.

Ein ander salb in gleichem fall auch seer nützlichen zu brauchen Nim Vitriol/oder kupffer wasser ij. loth/des natürlichen kupffer wassers/so nit gesotten/sonder selbst im berg zu zapffen wechst/von berg arbeytern Geickel gůt genant/drithalb loth/des gemeynen gummi Dragant/x. quinten. Send diss stück in Essig/daß es ein dünnes Sälblin geb. Doch soltu allezeyt/wie obgemelt/den schaden rings vmbher wol versorgen mit dem Defensiue/oder schirmselblin/vonn rotem Armenischen Bolus bereydtet/mit auffleguug der beusch oder pülsterlin/oder an stat derselbigen leinin tüchlin in bier oder vermischten wasseren/wein oder essig genetzt.

Wo aber solche faule schäden dermassen zůnemen vñ vmbsich her fressen/vñ also jrer giffrigkeit das gschädigt glid je weitter angreiffen vñ zerstören/soltu wie droben gemeldet/die aller scharpffeste artznei vnd hilff brauchen/gleicher maß/als wir die selbigen droben erzelet haben/vñ aber gemeynglich Cauterisierung/welche in sonderheit von solchen schäden erfordert werden. Wiewol jnen auch vnder weilen schneidens von nöten/also/daß man alles das so zerstöret vñ verderbt ist/hinweg schneiden můß/damit alleyn das frisch vñ gesundt fleysch nachbleib/welches du leichtlich erkennen magst an der gestalt vñ farb des blůts. Aber vnder anderen scharpffen artzneyen welche das geschädigte fleysch vom gesunden absondern vnd scheyden/ist das sublimiert durch vilfeltige langwirige erfarnus am krefftigsten/wie auch weitter an andern orten gemeldet worden. Dann solcher Arsenicus den schaden von stundt an dem̃et/vnd on schmertzen. Wo aber auch mit solchen scharpffen artzneyen der schaden nit gedemmet werden möcht/sonder für vnd für das glid zernagt vnd zerstöret/

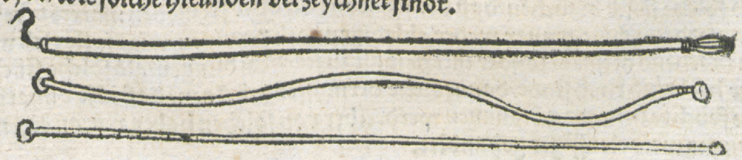
störet/werden wir zu letst gezwungen solchs schadhafft glid abzuschneiden/damit der schaden nit überhandt neme/auch andere glider angreiff/vñ schädige. Aber solche elende letste zůflucht der Cur sol nimermehr vnderstanden werden/es wöll dañ gar nichts helffen/vñ du darzů von not wegen gezwůngen werdst.

Von holen/tieffen/vnd grůbechten schäden.

Droben haben wir hole tieffe grůbechte oder winckelechte schäden genennet/die oben eng vñ vnden weidt sindt/mit mancherley grůben vnd gengen/die sich in der tieffe hin vnd wider erstrecken/etwan schlecht/etwan krumb/hin vnd her im fleysch fladient/doch on verhartung/oder verschwellůg/in welchem solche schäden alleyn von den Fistulen vnderscheyden werden. Wiewol solcher vnderscheyd etwan bei gmeynen Wundtärtzten auß vnverstandt nit gemerckt oder gehalten wirt. Solcher schad hat sein vrsprung so die oberhaut in die leng mit dem schadhafften fleysch nit anwachsen/oder zusamen heylet/wirt in mancherley weg vnderscheyden/nemlich/auff grösse/gelegenheit/gestalte/vnd zärte der grůben/oder tieffen höle. Dañ etwan solche gar klein/etwan seer groß vñ tieff sindt/also/daß sie biß auff das beyn sich erstrecken/odder ein knur spel ereychen/sich übersich/vndersich/oder neben zu den seitten erstreckendt/schlims/stracks/einfach/zwifach/oder dreifach.

Galenus aber gedencket deren alleyn welche nach gelegenheit/vnd an der gestalt vnderscheyden werden/dardurch die Cur inn sonderheit geändert wirt/Dann ob gleich solcher schaden klein/oder groß/tieff/oder flach/einfach/zwifach/oder dreifach/erfordert er allezeit gleich Cur. So er aber übersich/vndersich/oder beseits sich erstrecket vnd verkreuchtzu dem gebeyn/můß die Cur geändert/vnd auff ein ander weiß fürgenomen werden. Dann wo solcher schade obsich gehet/mag der eyter vast leichtlich auß getriben/vnd der schaden von gereynigt werden/So er aber vndersich gehet/wirt der eytter darinn verhalten/welcher dann weitter vmbsich naget vñ frißt. Darumb wo dem selbigen nit ann gegengesetztem ort/als du bald hören wirdst/ein außgang bereydt wirt/würdestu gar nichts schaffen künnen/weder fleysch wachsen machen/oder solchen schaden zůheylen. So aber der schad sich nach der seitten verkreuchet/vnd aber das glid solcher massen geschicket vnd gelegt werden mag/daß der eytter seinen auffluß habe/bedarffestu solichs gegenschneidens nit. Aber hieuon in volgendem weitter.

Solche schäden haben gemeynglich jren vrsprung vonn geschweren/oder Apostemen/welche nach dem sie zu eytter gebracht/vnd wol zeittig worden/zu langsam geöffnet oder auffgeschlagen werden/vnd so man frische wunden etwan böß lich heylet/Dann wo der eytter in solchem geschwer oder Apostem/deßgleichen auch in tieffen wunden zu lang verhalten/vnnd nit außgetriben werdenn mag/überkompt er ein scharpffe giffrige art/welche vmbsich frisset/vnd naget/dauon sich solche grůben erheben/welche gar schwerlich mit fleysch erfüllet/oder geheylet werden mögen. Dann zu solchem geschädigten glid/welches ietzundt geschwecht/fliessen allenthalben schädliche böse überflüssige feuchten herzů/daher solcher schaden gantz vnheylbar wirt/ꝛc. Der vnderscheydt solcher holen grůben wirt gemerckt vnd erkandt durch die Meissel/vñ Instrumentlin so man Sücherlin neñet/vō Silber/Eisen/Blei/oder Wachs bereydt/wie solche hieunden verzeychnet sindt.



Solche Sücherlin oder proben soltu gar senfftiglichen in den schaden lassen/damit sie sich nach gestalt der krümme biegen mögen. Etliche brauchenn zarte würtzlin etlicher kreutter/oder dünne wachs kertzlin/ vnnd dergleichen.

Weitter/so gibt dir die farb der materi die auß dem schaden fleußt auch ein bericht/wie solche schäden geartet/dann wo solche materi dünn vnnd flüssig ist wie wasser/darinn rohes fleysch erwaschen ist/ist ein anzeygung daß solcher schaden zu hitz geneygt ist. Ist aber obgemelte materi weißferbig wie molcken gestalt/gibt anzeygung der kelte. So sich aber der eytter besseret/vnnd in leblichere gestalt verändert/auch sich der schmertz so zu gegen was/verzeuhet/ist ein zeychen daß solcher schaden ietzundt anfahet mit fleysch außgefüllet zu werden/vnd beginnet zu heylen. Ist aber das widerspil vorhanden/so ist sich keiner heylung noch nit zu hoffen/welches Galenus mit volgenden worten gnůgsamlichen bezeugt/so er spricht: So du wissen wilt ob die höle odder grůben des schadens tieff sei/so schawe auff den eytter/ob des selbigen vil oder wenig/wol zeittig/oder vngedäwet sei. Weitter/ob auch in solcher höle kein schmertz noch gschwulst sich erzeygt/sonder das gantz ort/oder glid gleich vnd eben sei/drucken/vnd on allen schmertzen. Dann wo oben im schaden wol zeittiger eytter/vnd desselbigen gar wenig sich erzeygt/soltu vil mehr vergewisset sein/daß ietzundt der schaden vom grundt her auß anfahet zu heylen/ꝛc.

Dieweil nůn solcher holer tieffer schaden/von welchem wir hie handlen/ein grůben hat/werden fürnemlich zu gründtlicher Cur zweierley Intention erfordert/als erstlich die höle oder grůben mit fleysch zů zufüllen/vnnd dann den schaden zu heylen/ vnd beschliessen/ Dann die höle erfüllung/vnd die entgentzung des schadens zůheylung erfordern. Es mag aber nichts zůgeheylet werden/es sei dann vorhin entgentzet/darumb solche schäden in keinen weg geheylet werden mögen/die tieffen grůben seien dann vorhin außgefüllet/Darumb die ordnung der gründtlichen Cur erfordert daß erstlich an der außfüllung solcher grůben vnd höle ein anfang genommen werden sol.

Weitter aber mag inn solcher höle oder grůben kein fleysch wachsen/odder die selbig außgefüllet werden/es sei dañ das gschädigt glid wider in sein recht natürlich temperament vnd Complexion gebracht/auch die grůb von aller vnsauberkeit gereynigt. Weitter auch/wo solcher schaden mit geschwulst/hitz entzündung/brandt/oder alleyn einfacher/doch vnnatürlicher Complexion behaffe/můß vor allen dingen der selbig hinweg gnommen werden/dann wo solche schädliche gebrechen nit hinweg genommen werden/mag der schaden mit fleysch keins wegs außgefüllet werden. Dann wie Galenus bezeugt/ist es vnmüglich ein schaden mit fleysch außzufüllen/heylen/odder beschliessen/es sei dann der grundt desselbigen wider zu rechter natürlicher Complexion vñ temperament bracht.

Dieweil aber nůn von not wegen in erwachsung des frischen fleyschs zweierley überflüssigkeit sich erheben/als nemlich/ein dünne wässerige feuchte/vnd der eytter/daruon der schaden erfeuchtigt/vnd auch verunreynigt wirt/můstu zweierley artzney brauchen ehe daß solcher schaden mit frischem fleysch erfüllet werden mög/nemlich/die feuchte zu drücknen/vnd die vnreynigkeit des eytters zu seuberen/vnd mundificieren.

Darumb soltu erstlich in diser Cur ein anfang nemen an dem reynigen/nemlich solche stück brauchen/daß der schaden von aller frembden materi gereyniget werde/welche artzney weder abledigen noch reynigen/wie die fleysch wachsen machend artzney/sonder mit gewalt zu solchem dringen/als solche stück die seer herb vnd rauh sindt/dann solche dermassen drücknen/daß alle vnnatürliche feuchte hinweg genommen werd. Aber von solchen haben wir an einem andern ort weidtleuffiger gehandlet.

Zu

Zu besserem verstandt nim dir im sinn für wie das geschädigt glid mit vnnatürlichem temperament behafft/oder hitziger geschwulst vnd anderer dergleichen gebrechen beladen sei/auch solcher schaden von eytter seer vnreyn/erfordert die ordnung der Cur das erst/das vnnatürlich Temperament/hitz oder geschwulst hinweg genommen/dann der schad gereynigt/vnd zum letsten geheylet oder mit fleysch außgefüllet werde. Dann so bald der grundt des schadens wider zu recht in sein natürlich temperament gebracht ist/als dann laßt er sich leichtlich heylen/aber von dem eytter wirt solche heylung verhindert. Solichs sei aber in gemeyn von der Cur solcher tieffen grůbechten schäden dises orts gnůgsamlichen geredet/volgends wöllen wir die vnderscheydung solcher schäden/inn welchen wie obgemeldet/die Cur geendert werden můß/auch ordenlichen erzelen.

So nůn ein solcher holer tieffer grůbechter schaden obsich gerichtet ist/alsdaß seinn außgang vndersich geneygt sei/bedarffestu keiner grossen mühe die selbigen zu Curieren/dann der eytter seinen freien außfluß haben mag/darumb solcher schaden bald zu heylen/fürnemlich wo solche stück gebraucht werden so hernach verzeychnet sindt. Wo aber gleich solcher schad gegen der seiten/oder vndersich hinab/oder in die tieffe hinein sich erstrecket/hat er nit von nöten daß jm entgegen geschnitten werden sol/wo das glid solcher massen geschickt oder gelegt werden mag/daß der eytter sein außfluß vngehindert hab. Als wo ein solcher schad an einem glid/als nemlich am arme/oder schenckel/dann solche glider der massen geschickt vnnd gelegt werden mögen/daß der eytter außfliessen mag/darumb solches entgegen schneiden nit von nöten.

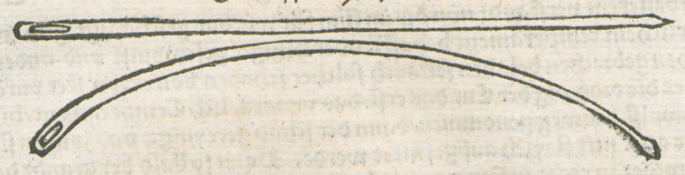
Wo aber der schaden solcher massen hineinwerts/oder beseits inn die tieffe gerichtet were/also/daß wir das glid in keinerley schicken mögen daß der eytter außfließ/wirdstu gar nichts schaffen mögen/solchen schaden weder außfüllen noch zů heylen/du habest dann dem eytter ein außfluß bereydtet/dann der eytter der sich innerhalb versamlet hat/on vnderlaß vmbsich frisset vnnd naget.

Solchem verhaltenen eytter magstu aber zweierley gestalt einen außfluß geben/nemlich/durch den gegenschnit/odder so die gantz höle durchschnitten wirt/vnd der schaden geöffnet. So der schad groß ist/vnd on geferlichkeit solche höle nit gentzlich durchschnitten werden mag/so schneidt man solchem schaden entgegen.

Es ist aber allezeit nützlicher vnnd besser wo es on geferligkeit beschehen mag/daß die gantz höle durchschnitten werd/wann daß man einem schaden also entgegen schneidt/dann also der schad vil schneller vnd baß zu der heylung gebracht wirt. So dann die gantz höle durchgeschnitten/soltu den schaden mit fäßlin von leinin thůch mit bequemer artzney bestreichen/solcher massen reynigen vnnd drücknen so lang/daß frisch fleysch darinn widerumb erwachse/vnd solcher schaden geheylet werd/wie droben von gemeynen tieffen schaden gnůgsamlichen angezeygt ist.

Weitter aber so merck/wo du solchem schaden entgegen schneiden wilt/daß du vorhin sich den eytter in der tieffe des schadens wol solt samlen lassen/damit er selber wol hinein fresse/vnd du nit als tieff schneiden dörffest. Es wirt auch die tieffe des schadens von der versamlung des eytters weitter von einander gespannet/damit das prob eisen darauff du schneiden wilt dester baß hinein gehen mög/vnnd deste tieffer/welches prob Instrument nit rauhe/sonder gladt vnd mit etwas schlüpfferigs gesalbet oder bestrichen werden sol/damit es deste sanffter in den schaden hinein gethan werden mög. Solches Instrumentlin sol auch ein nadel örlin haben/wie du hienach verzeychnet sihest.

Damit



Damit wann solcher gegenschnidt beschehen/daß du ein glatten meyssel dareyn ziehen mögst. Nach dem der gegenschnidt beschehen/soltu den schmertzen welcher daruon verursacht worden ist/senfften vnd stillen/Wo auch hefftiger blůtfluß vorhanden/sol der selbig mit eyerclar/oder anderer blůtstellůg gestopfft werden. Als dann soltu ein meyssel mit reynigender artzney bestrichen dar ein ziehen/wo es von nöten/dergleichen artzney magstu auch mit leinin fäßlin inn die tieffe des schadens legen/aber oben drauff vnnd darneben brauch die artzney so hernach anzeygt wirt.

Wo es sich aber zůtrůg daß auch solcher gegenschnit nit füglich geschehenn möcht/noch die höle durchgschnitten werden mag on geferligkeit/sol der schaden wol erwäschen vnd geseubert werden/erstlich mit reynigender artzney wo eytter vorhanden/dann mit fleysch wachsen machenden stücken/wie Galenus leret/erstlich den schaden mit honig wasser/etwann alleyn mit wein/ etwann mit honig vnd wein zusamen vermischt/aber der wein mit honig vermischt ist am bequembsten den eytter zu reynigen/sonderlich wo der schad vnder sich geneygt/der eytter seinen freien außfluß haben mag. Dann solcher schaden/ wie Galenus spricht/alleyn mit honigwasser geheylet werden mag/aber solchenn schaden zu gleich zuheylen/vnd auch zu stercken vnd bekrefftigen/wo gar wenig eytters vorhanden/so mögen wir mit Aetio dem treflichen Griechischenn artzet vermischeten wein vnd honig brauchen. So wir aber mercken daß gantz reyn gesůndt fleysch ietzundt zimlich in solchem schaden erwachsen/vnnd wir solchen gern wolten zů heylen/so mögen wir jn mit wein alleyn waschen der am geschmack rauhe/vnd ein wenig herb sei/dann solcher wein der ein mitlen geschmack hat in sůß vnd reuhe/der hat ein heylende krafft.

Wo aber der eytter oder feuchte welche auß solchem schaden fleußt/seer vnreyn vnd überssig ist/soltu essig vnd honig zusamen vermischet brauchen/wie auch obgemelter Aetius bezeugt.

Auicenna der Arabisch artzt sampt allen andern Wundtärtzten pflegen solche schäden/ nemlich/wo sie seer vnreyn vnnd gifftig sindt/ mit zwahe laugen mehr/oder saltzwasser/Allaunwasser/ vnd dergleichen zu waschen/daß solchs zu dem daß es krefftig vnd wol reyniget/so wendet es auch ab vnnd treibet zu ruck den zůfluß. Albucasis auch ein treflicher Chirurgus,der braucht das rot Sälblin Aegyptiacum genant/mit wasser vnd honig zertriben. Aber Galenus wil daß man in solchen schäden da der eytter inn verhalten wirt/oberzelter vrsach halb/solche artzney brauch die hefftiger trückne wann honig/das honigwasser/als nemlich die artzney von gebrantem Bappier bereydt/welche du also bereydten solt.

Nim Hammerschlag/ Gallöpffel/Mirrhen/iedes drithalb lot/rot vñ gelb Arsenicum/der küglin oder Trochiscen Elaterij, (werden auch diser zeit inn Teutschlanden bereydt/ vonn dem safft der kleinen springenden hundskürbßlin) ieder iiij. quinten/Weirauch iij.quinten/Vitriol vierdthalb quinten. Dise stück allesamen reyn zusamen gestossen/vermisch mit also vil gebrandts bappiers/daß es gantz schwartz werd/daruon sol man gar wenig nemen/ vnnd vnder vil Rosen öl vermischen/vnd darmit wol zertreiben/damit jn die grosse scherpffe benommen werd/ thů jn in die tieffe des schadens durch ein engs rörlin daß stracks durchboret sei/von messing oder horn bereydtet/Wann du es hinein gethan hast/so bedeck den schaden wol mit leinin fasen/damit es nit widerumb hinein fließ/daß wo solche artzney nit ein gůtte zeit darin bleibt/mag sie nit gnůgsamlichen trücknen/&c.

Wo aber der schad vnnatürlichen erhitzigt were/vnd der eytter rotfarb erscheinet wie wasser darinn rohes fleysch geweschen/ist es seer nützlich vnd gůt daß er geweschen werd mit honig wasser/darinn Andorn/Wermut/Bibenel/Mirrhen gesotten. Wo dann also die höle oder tieffe des schadens von aller vnreynigkeit gnůgsamlichen geseubret ist/soltu fleyschmachende artznei brauchen/wo ein tieffe höle oder grůben vorhanden/dann solchen schaden heylen/vnd zu letst beschliessen/wie von andern schäden gesagt ist/es machen aber in solchen schäden fleysch wachsen die artzneien welche die feuchtigkeit drücknen vnd vom eytter reynigen vnd seuberen/doch on alle scherpffe/&c.

So du nůn ein solchen schaden gründtlich heylen wilt/ vnnd ietzundt frisch fleysch darinn von nöten zu wachsen machen/soltu erstlich die artznei von gebrantem bappier brauchen/ der selbigen gantz wenig mit vilem Rosen wasser zertriben/dann brauch das pflaster Ilionis,oder Macherionis,oder andere dergleichen/so du den schaden vorhin mit fäßlin wol bedeckt hast. Nach dem aber die höle oder grůben des schadens gnůgsamlich außgefüllet ist/soltu ein heylende artzney brauchen die nit hefftig trückne/welche das zart newgewachsen fleysch senfftiglichen zusamen dring/gleicherweiß als so mann ein frische wunden heylet. Solcher artznei werden/wie Galenus beschreibt/mancherley gefunden/welche wir zum theyl auß der lere Galeni/Pauli/vnd Aetij/hernach beschreiben vnd verordnen werden. Solche artznei sollen dünn vnd flüssig gemacht werden/mit bequemer feuchte zertriben/darmit sie in den schaden mit fäßlin eingelegt/oder in die tieffe gesprützt werden mögen/vnnd ist in solchem fall die grün Apostel salb seer nützlich vnd gůt/darmit den schaden außgenant/ nach disem die Wallwurtz/dann die weiß Viol wurtz/auff's letst/welcher wicken mehl/vnd andere stuck mehr so ein solche heylende krafft haben. Doch magstu volgende artznei brauchē welche bei erfarnen trefflichen Wundärtzten in hefftigem brauch solche schäden mit fleysch zuerfüllen odder zu heylen/wirt also bereydt. Nim Gerstenwasser ein pfundt/Rosen honig vj. loth/Sarcocollæ ein halb loth/Mirrhen/Weirauch/iedes ein quinten/gůts wolriechendes krefftigs weins rij. lot. Seud dise stück wol mit einander den dritten teyl ein/auff's letst magstu auch ein wenig bitter Aloes vermischen.

Nach dem du solche heylende artznei übergelegt hast/soltu nach der lere Galeni ein seer weychen badschwammen der gantz lind vnd zart sei/in vermischtem wein vnd honig ringßherumb vmb den schaden legen/solchen schaden wol verbinden/also/daß du anhebest zu binden an dem ort dahin sich die diesse des schadens erstreckt/ vnnd also gegen dem außgang desselbigen bindest/ solchermassen/daß der grundt oder die tieffe des schadens mit vmbwindung der binden ein wenig hart/doch on allen schmertzen oder weethumb gebunden werd/ vnnd ie neher du dem außgang des schadens kommest/ie loser du binden solt/ In den schaden leg auch ein linde artznei/vnd ein pflaster darauff/welches gegen dem außgang zerschnitten sei/damit der eytter seinen außgang haben möge/über solchs löchlin dardurch der eytter fliessen sol leg widerumb ein ander kleiner pflästerlin wie ein decklin/welches du/ solchen eytter außzulassen/ hinweg nemen mögest/ vnnd doch der bund vnberürt bleibt oder vnuerucket biß an den dritten tag/wann er widerumb erfrischet werden sol.

Es sol aber derhalben erst am dritten tag ehe oder langsamer der obgelegt

bad

badschwam hinweg genommen werden sampt dem kleineren pflaster / damit wo sich etwas eytters da versamlet hab / dasselbig hinweg genommen / vñ der schad daruon gereynigt werd / vnd daß wir auch also zu dem schaden sehen mögen / ob er in der tieffe ein grundt lege / vnd anfahe zu heylen oder nit. Welches auß dem außfliessenden eytter / wie auch Galenus leret / gemerckt wirt / nemlich / ob solcher vil oder wenig gedäwet oder gezeyttigt sei / dann wo des eyters wenig / auch der selbig gnůgsamlichen gedäwet / fürnemlichen auch wo in solchem schaden auch kein schmertz gefület wirt / noch vnnatürliche geschwulst sich erhebt / sonder das ort gleich vnd eben / drucken / vnd on allen schmertzen ist / gibt gůtte anzeygung der heylung / nach dem der badschwam wider übergelegt ist / vñ wie gesagt / der schaden verbunden / soltu es den andern / oder dritten tag widerumb auff binden / allezeit das pflästerlin so über den außgang des schadens gelegt ist / verändren / welches mit gleichem pflaster bestrichen / rings herumb den schaden begreiffen sol / Aber / wie Galenus leret / mit zu hart angelegt sein / damit der eyter sein auß fluß haben mög. Nach dem dañ den andern oder dritten tag / wie zu mermalen anzeygt / das klein pflaster sampt dem schwammen abgenommen wirt / soltu allezeit mit fleiß beschawen ob der wol oder übel gedäwet / desselbigen vil oder wenig auß dem schaden fließ. Weitter auch / ob schmertzen vorhanden oder nit / ob auch die geschwulst sich gesetzt hab / oder gewichen sei oder nit / dann solches bezeugt daß der schaden ietzundt im grundt anfahe zu heylen. Wo aber vil flüssiger stinckender vnflettigkeit vnnd eytter vorhanden / kanstu mercken daß solche heylung noch nit angefangen ist.

Du solt auch nit / wie Galenus meldet / wo gleich in dem ersten oder andern tage ein dünner wässeriger eytter auß dem schaden fleußt / vonn stundt an alle hoffnung hinweg werffen der heylung halber / dann etwan solche dünne feuchtigkeit auß der krafft vnd sterck solcher maß auß dem fleysch vnd geschädigten haut gezwungen wirt / wo solche feuchte natürlicher weiß oder überflüssiglichen vorhanden / wo solche feuchtigkeit verzeret wirt / vnnd das ort zimlicher drücknet ist / volget dann die heylung. Darumb auff den schaden ein hefftig drücknende artznei / doch die nit beiß / oder gar kein scherpffe hab / die haut auch nit verzümpffe / übergelegt werden sol / wie dann die von Galeno verordnet / welche er der goldfarben farb halb / in Griechischer spraach Cirrhum nennet / solche krafft hat von Metallischen oder Mineralischen stücken vnnd dem öl vonn den frembden kernen des seltzamen gewechs / bei etlichen Wunderbaum / (auch der gestalt halb nach Lateinischer spraach / Zecken körner genant) mit essig on wachs bereydt. Dann wie Galenus spricht / drücknet solche artznei on scherpffe oder beissen.

Der trefflich Wundtartzt Guido wil daß man nach solcher artzney die heylen machet / weitter etwas überleg daß solche artzney erhalte vnnd rectificier / als nemlich das pflaster Diaphœnicon genennet / deßgleichen das braun oder goldfarb pflaster mit Gallöpffeln bereydt. Honig mit reyngepüluertem Weirauch / Mirrhen / vnd bitterem Aloes vermischet. Diser stuck etliche / oder alle zugleich genommen / vnd dicken rauhen wein.

Dann leret er es verbinden nach der meynung Galeni / vnnd ein wenig hernach entdecket er den frithumb des alten Wundtartzts Henrici, vnnd seines meysters Bononiensis, welche mit hole / sonder gantze meyssel gebraucht haben / dardurch der eytter nit hat fliessen mögen. Auff solchen meyssel sol dañ auch auff den außgang des schadens ein badschwam gelegt werdenn / welcher den eytter herauß ziehe vnd ansich sauge / dañ der badschwam anderer vrsach halb nit gebraucht wirt wann daß er trücknet / vnd den eytter innsich ziehe / welcher sunst den schaden weitter vmbsich fressen würde mit iucken vnd beissen. Solcher

cher schwam sol aber / wie obgemeldet / in vermischtem honig vnnd wein genetzt oder eingetuncket sein / damit er reynige vnnd abledige / er sol auch weych sein / damit er nit verunwirß seiner reuhe halb. Es were auch besser daß man gar ein frischen badschwammen neme / der noch das Meer wasser in jm erdöret hett / damit er baß drücknet.

Biß hieher haben wir die gründtlich Cur vnd alles so hierzů nützlich vnd von nöten ist / angezeygt / der tieffen holen grůbechten schäden / wo solche noch nit verschwielet sindt / oder verhartet. Darumb ietzundt vnsere fürgenomen ordnung auch erfordert von den selbigen schäden zu reden / welche ietzundt verhartet sindt / die man Fistel nennet.

Von mancherley art der Fistel.

WAnn der eytter in einem geschwere oder Apostem der massen innsich frisset / daß es ein höle gibt / vnd solche gescheydene zerfreßne oder zernagte teyl nit widerumb zusamen wachsen mögen / nennen wir ein solchen schaden nach der lere Galeni ein holen grůbechten schaden / wo der selbig nit in der erst geheylet wirt / sonder mit der zeit erhartet / ein schwielen gewinnet / so mag er weitter nit zusamen geheylet werden / vnnd nennet man solchen schaden ein Fistel / welche Fistel von den alten Wundtärtzten also schufftlichen gedeuttet wirt / nemlich / daß ein fistel ein eygner tieffer verharteter oder bewachsener schwielechter schaden sei / etlicher maß vnschmertzhafftig / der gemeynglichen sein vrsprung hab von geschweren oder Apostemen / so durch vnerstant verwarloset / oder übel Curiert oder geheylt worden. Wiewol solche Fistel auch auß andern holen grůbechten schäden / wo sie vngebürlicher weiß tractiert werden / verursachet werden mögen. Solcher schaden oder Fistel mag sich ann allen orten des leibs garnahe begeben / doch hat er gemeynglich nach art einer ieden statt sein besondere art auch / aber dises orts wöllen wir von allen Fisteln in einer gemeyn reden. Solche Fistulen werden mancherlei vnderscheyden / nemlich / nach art jrer gelegenheit / gestalt / vnd grösse / ꝛc. Dañ etlich spreyten sich auß nechst vnder der haut / etlich erstrecken sich tieffer / vnd solichs etwann gar schlecht / etwan krumb hin vnd wider / etlich enden sich im fleysch / andere pflegen sich biß auff das beyn zuerstrecken / oder knurspel / blůt vnd hertz adern auch mit ertreychendt / oder wo solches nichts darzwischen / erstrecken sie sich gar hinein in leib. Solcher Fistulen sindt auch etliche einfach / zwifach / oder dreifach / also daß sich vnderweilen vonn einer eröffnen vil äst hin vnd her außspreyten. So werden solcher Fistulen etlich auch vast leichtlich / andere seer schwerlich vnd langsam geheylet. So sindt auch etliche Fistulen / wie Cornelius Celsus spricht / gantz vnheylbar.

Von gewissen warzeychen vnd vorbedeutnus der Fistel / dardurch die selbigen zu vrteylen der heylung halb.

SJe Fistulen / welches orts des leibs / werden mancherley erkandt / als nemlich / auß der verhartung oder schwielen / damit sie vmbgeben / deßgleichen auch auß dem eytter / oder der vnreynigkeit so darauß fleußt / vnd auß den bösen zůfällen / vnd auch weitter des schmertzens halber / welcher nit seer groß ist / es hab dann solche Fistel das weiß geäder oder Nerven angriffen. Weitter aber zu erkennen ob solche Fistel einfach / oder in vil äst zerspreytet sei / soltu des eytters warnemen / dann wo desselbigen vnmessig vil ist / mag darauß geurteylt werden daß solche Fistel mehr dann einen ast hab / wiewol auch soliches das geschädigt glid etlicher massen wol anzeygen wirdt / wann

solches etwan anders wann gewonlich gelegt wirt/daß als dann mehr eytter auß der Fistel fleußt/ odder der eytter so ietzundt verstanden waß/ sich widerumb erhebt/dann darauß mag man nit alleyn erkeñen daß solche Fistel mehr wañ einen gang hab/sonder daß auch solcher gang sich anderstwohin erstrecke. Auß der gestalt des eytters magstu auch erlernen vnd abnemen ob an disem ort die Fistel allein das fleysch/ oder ann einem andern ort das weiß geäder odder Neruen betroffen vnd ergreycht hab/ Dann wie Cornelius Celsus spricht/gibt das fleysch ein glatten weissen eytter/vnnd desselbigen vil/ aber vom weissen geäder erhebt sich gleicher weisser eytter/aber er ist dünner vnnd wässeriger. Wo auch die Neruen selbst angriffen worden von der Fistel/erscheinet der eytter fett vnd ölig/ wiewol Aetius diser meynung gar nit zů stimet/sonder das widerspil mit dissen volgenden worten anzeygt/so er spricht/ der eytter so von geschädigten Neruen oder weissem geäder außfleußt sei nit ölig oder fett/sonder dünn vnnd flüssig/gleich dem eytter so vom gebeyn außfleußt/doch mag auch durch andere zeychen erkandt werden/ob die Fistel ein Neruen ergriffen hab/ als nemlich auß schmertzen vnnd stechen mit entschlafung des glids/so ist auch die bewegung welche von solchen Neruen beschicht/gehindert. So du auch mit einem Sücherlin oder proben den grundt solcher Fistel füleſt/ befindet der bresthafftig scharpffen vnleidlichen schmertzen/ welches ein seer gewisses zeychen ist. Wo aber von solcher einfressenden Fistel ein blůt ader beschädiget wirt/ so fleußt vil blůts darauß/dicker substantz/ Ist dann ein hertz ader beschädiget/so ist solichs blůt dünner vnnd subtiler.

Aber vor allen dingen/ wie dich auch Cornelius Celsus vnderrichtet/ soltu den schaden vorhin mit obgemeltem Instrumentlin ersůchen/ damit du wissest wie tieff er sei/deßgleichen ob er trucken odder feucht/ welches dir solches Instrumentlin auch anzeygt so du es herauß zeuhest.

So aber auch ein beyn in der nehe ist/nemlich/dardurch das Instrumentlin verhinderet wirt fürzugehen/ oder anstössest/ kanstu auch wol fülen/ dann so die Fistel noch im fleysch ist/befindestu kein harten/sonder ein weychen widerstandt. Wo sich dann das prob Instrumentlin abweltzet vnnd nit satt auff stössest/gibt es anzeygung daß das vndergelegt beyn noch vnuerstört sei/ Ist es aber sach daß es hart vnnd satt auffstössest/ so ist das beyn ietzundt zerstöret vnd verfattet/ Ob aber solche verfattung groß vnd hefftig sein/magstu zum teyl auß der scherpffe oder vnebne solches beyns erfaren. Wo aber ein knurspel darunder im grundt solcher Fistel/ kanstu mercken der art vnnd gelegenheyt des glids nach/dann also befindestu auch im ersuchen ein widerstandt. Wo es aber sach were daß solche Fistel vil krummer adern oder geng hett/ soltu ein bleien dratt/ oder ein dünnes wachßkertzlin nemmen/ damit es sich der krümme nach biegen mög/vnd damit also die Fistel ersuchen vnd ergründen/ dann dieweil solche prob weych/wirt sie sich leichtlich nach mancherley krümme der Fistel biegen/vnd dir solcher krümme gewisse anzeygung geben.

Aber weitter der vorbedeutůg halb/ein iede Fistel zu viteylen oder iudicirn/ soltu erstlich wissen wo die Fistel also tieff ist daß du den grundt nit erreychen magst/odder solche vilfeltige geng hat/erfordert es mehr die Cur der Handtwirckung/wann der artzney/ so ist auch weniger mühe vnnd arbeit darbei/ wo solche nechst vnder der haut sich außspreyttet/dann wo sie in die tieffe hineinsich verlieren.

Es wirt auch die Fistel am leichtlichsten Curiert welche alleyn einen gang oder ast hat/der sich alleyn im fleysch erstrecket/vñ nit weitter gehet/deßgleichen auch wo der bresthafft jung ist/vnd gesundes leibs/ Aber dargegen findt die

die Fistel schwerlichen vnd můsam zu heylen/in welchem das widerspil erfunden wirt. Deßgleichen auch wo die Fistel ein beyn/knurspel/ Neruen/odder Meußfleysch verletzet hat/oder in einem gleych eins glids ist/oder die blasen/ lungen/ weiblich geburts glider/ grosse adern/ lere stat/als die gurgel/magen/ oder die brust ereychet/ wo auch die Fistel sich biß auff das inngeweydt erstrecket/ist solichs allezeit für geferlich vnnd tödtlich geachtet worden. Darzů dann nit wenig hilff vnd steur gibt so der leib alt/schwach/vnd vnuermöglichen/oder kranck vnd bresthafftig.

Paulus Aegineta spricht auch daß die Fistulen des affters seer schwerlichen heylet/sie sei offenbar mit einem außgang/oder verborgen/vnnd hab gleich ein außgang/oder sei in vil äst oder geng zerspreytet. Herauß magstu abnemen die ort oder statt/ weitte/vnd schädligkeit der Fistulen/ rc. Weitter wöllen wir die gründtliche Cur vnd heylung der selbigen auch anzeygen.

Von der gründtlichen Cur vnd heylung der Fistulen in gemeyn.

VOr allen dingen soltu dem bresthafftigen ein rechte ordenliche Diet aller eusserlicher haltung verordnen vnd setzen/in allem der Fistulen/jrer vrsach/vnd was sie in der heylung hindern mag/gentzlichen entgegen vnd zu wider. Dann soltu den gantzen leib von aller schädlichen bösen überflüssigkeit wol reynigen mit bequemer purgation/doch wo es die sach also erfordert/die selbigen zu der purgierung vorhin wol vorbereydtet seien. Dann soltu dem schadhafften bequeme tränck machen die innerlichen drücknen/vñ von grundt herauß heylen.

Dieweil aber solcher tränck gar mancherley von alten vnd newen erfarnen Wundtärtzten beschriben vnd verordnet sindt/ pflegt man doch gemeynglich den merer teyl diser beide nechst volgende von andern in dem brauch zu haben.

Den ersten tranck bereydt also. Nim Odermenig drei handtuol/ Breydt wegerich krautzwo handtuol/ der bletter von Oliuen baumen/ oder an statt der selbigen/der zarten schöſslin vonn Brombersstauden/ein handtuol. Disse drei stück hack vast klein/geuß gůtten wolriechenden fiernen wein daran/ vnd laß mit einander sieden/dann seihe es durch. Vonn der brühe gib dem schadhafftigen alle morgen ein becherlin oder drinckgläßlin vol.

Der ander tranck wirt volgender weiß bereydt. Nim hoher faren drei handtuol/ Entzian zwo handtuol/ Aurin/oder Tausent gülden kraut ein handtuol. Diſe stück sied in weissem viernen wein/vnd brauchs aller maß wie obgemelt. Diser letst tranck ist seer nütz vnnd krefftig in abledigung der zerstörten beyn. Es bedunckt mich auch nit schädlich/sonder seer nützlichen vnnd gůt sein/daß in solchen tränckern auch ein wenig Guaiacum,oder Frantzosen holtz wol erbeitzet würde auff etliche stunden/dann vast senfftiglichen gesotten vñ durchgesiehen/daruon des morgens ein trünckli eingegeben/so vil einen erfarnen artzet gůt beduncket. In solchem wirt gnůgsamlich die ordnung vnd haltůg eusserlicher Diet verfasset/ So vil aber die eusserliche artznei antrifft/vñ die gemeyn Diet oder regiment/sol man viererlei Intention vor augen haben.

Die erst Intention/ daß man den außgang der Fistel wo solcher nit weidt gnůg/ein wenig so vil von nöten/erweitter/solcher maß/wo es füglich geschehen mag sol auch die gantz tieffe höle der Fistel biß auff den grundt hinein erweittert werden.

Zum andern/můß man die hart schwiell hinweg nemen/vnnd die Fistel biß auff den grundt hinein zerstören.

Zum dritten/wann solche schwiell oder verhartung hinweg genommen ist/

sol der schad vom eytter vnnd aller vnsauberkeit gereyniget werden.

Zum vierdten/wo der schad gantz reyn erscheinet/sol er wie von andern offenen schäden gsagt/wider geheylet werden/nemlich mit fleyschmachenden artzneien/bei den gemeynen Wundtärtzten Incarnatiua genant/wo etwas von der substantz hinweg genommen ist/dann soltu den schaden zů heylen/vnd zu letst beschliessen.

Were aber die Fistel solcher art/daß sie weder gebrant odder Cauterisiert/noch geschnitten werden mag/vnd aber der außgang oder die äst deren sich einer oder mer hin vnd her erstreckten/zu eng sind/soltu ein meyssel dariñ thůn/welcher sondere art vnd eygentschafft hab solche Fistulen zu erweitteren. Aber in solchem fall werden gemelte meyssel vast nützlichen bereydt von Entzian wurtzel/Schweinßbrot wurtzel/zam rüben/oder Schmerwurtzel/der grossen Drachen wurtzel. Wiewol in disem fall ein meyssel von eim drucken stücklin badschwammen seer nützlich ist/hart gedrehet/vnnd in solche fistel gelegt. Doch soltu gemelte meyssel allezeit mit einem faden anhefften/damit wo solche zu tieff hinein in schaden kemen/dieselbigen widerumb herauß ziehen mögest. Solche meyssel soltu auch auff zwölff stundt/kürtzer oder lenger dariñ lassen/so lang/daß die Fistel sich gnůgsam öffne.

Nach dem die Fistel obgemelter weiß also eröffnet/soltu mit allem fleiß vndersiehn die selbig zu zerstören auff den grundt hinweg/welches dreierley gestalt bschehen mag/nemlich/mit scharpffen etzenden artzneyen/welche den verharteten schwielen hinweg fressen/oder mit dem schneiden/oder Cauterisieren/oder alleyn mit schneiden on Cauterisieren.

So nůn die Fistel jung ist/oder nit seer veraltet/auch nit tieff/odder krumb hin vnd wider flechtendt/auch der kranck von dem schneiden oder brennen ein heffriges abscheuhens hat/soltu bequeme artznei brauchen/die solchen verharteten schwielen hinweg etze/Wann der selbig hinweg genomen/soltu den schaden gleicher gestalt Curieren vnnd heylen/wie von andern schäden gesagt ist. Solcher harter schwiel mag aber mit disen volgenden stucken von den trefflichen alten vnd newen ärtzten beschriben vnd verordnet/bald hinweg genommen werden. Die wurtzel von Meysterwurtz reyngeschaben vnd in die Fistel gethan/nimpt hinweg den harten schwielen der selbigen/Deßgleichen die schwartze Nießwurtzel/zwen oder drei tag dariñ gelegt. Deßgleichen hefen von öl gesotten vnd in die Fistel gespritzt. Gleicherweiß magstu den safft von kleinen Hundßkürbßlin gepreßt brauchen/mit Terpentin angemachet zu einem meyssel/vnnd in die Fistel gelegt.

Paulus Aegineta braucht disē volgende vermischung/welche du also bereyten magst. Nim Spangrün drei lot/gummi Armoniac/ein halb lot/zertreib beide stuck wol mit Essig/streichs auff leinin fäßlin/vnd legs in den schaden.

Cornelius setzt disē obgemelte artznei auch/vnnd bezeuget mit Megete daß solche seer nutzlichen vnd krefftig seien/den harten schwielen auß einer iedē Fistulen zu vertreiben/aber falsch/dann ann statt der zwölff lot Spangrüns werden alleyn drei quinten gelesen.

Weitter werden solcher stuck seer vil gesetzt/vnnd von den alten beschriben/deren magstu dir erwelen welche dich am besten vnnd füglichsten beduncken/Aber zu gemeynem brauch werden die Trochiscen/odder kügelin von Phrodillen wurtzel gemeynglich von den erfarnen Wundtärtzten bereydtet/wie solche im Antidotario verordnet seindt/sampt anderen nützlichen stücken/so in nachgemelten Capittelen in sonderheyt/vnd auch im Antidotario beschriben vnnd verordnet seindt. Wiewol vor allen solchen obgemelten stucken der rot vnnd weiß Arsenicum, seer nützlich vnnd über die maß krefftig seindt/mit einem

einem wiechen in solche fistulen gethan/wie solichs über die täglich erfarung alle berümpte Scribenten auch bezeugen. So sich aber die Fistel in vil krümme hin vnd wider seer tieff zersprеytet vnd außstrecket/also daß solche obgemelte meyssel vnd wiechen nit füglichen gebraucht werden mögen/soltu obgemelte artznei mit essig oder anderer hierzů dienstlicher feuchte zertreiben/vnnd mit einer sprützen hinein treiben/damit solche artzney durch alle krümme der fistel außgesprеytet werd. In solchem fall ist auch über die maß nützlich/heylsam vnd bewert fürnemlichen in veralteten seer verharteten fistulen/diß volgende artzney eingesprützet/die bereydt also.

Nim des braunen Sälblins Aegyptiacum genant/sublimierten Mercurium ein quinten/zwahe laugen viij. lot/Rosenwasser iij. lot/Arsenicum ein Scrupel/Breidt wegerichwasser viij. loth. Seud dise stuck mit einander den dritten teyl ein/Wann du solche vermischung in den schaden gesprützt hast/so stopff in oben wol vnd gehebzů mit außgezognen fäßlin/wie droben von tieffen schäden gesagt ist/oder vermach es sunst/damit solichs nit wider außfließ. Dañ wo solche artznei nit ein zeit lang darin bleiben mag/kan sie nichts schaffen oder außrichten.

Seindt aber solche geng zwifaltig oder mer/aber doch sich nehst vnder der haut nit in die tieffe erstrecken/so magstu durch ein feder keil oder kengel obgemelte stuck dürr zu puluer gestossen/hinein thůn/damit die harte verschwellung hinweg genommen werd/aber solcher federkeil sol zimlicher leng sein/damit er in solchen schaden eingelegt die materi in sich fassen mög/welche mann darinn mit starckem blasen treiben wil. Wo aber solche Fistel sich etwas tieffer erstreckt in die krümme/so ist es seer nützlich vnd bequem daß man ein Instrumentlin biß auff den grundt hinein laß/vnnd dargegen schneid/damit du ein wiechen oder meyssel zu beider seit hinein thůn mögest.

Etliche brauchen das Alchimistisch etz oder scheydwasser/in welchem die spiritus noch nit verfangen/seer nützlichen in solchen tieffen krummen Fistulen die sich gar wunderbarlichen hin vnnd wider wenden. Dann solches wasser/wie auch Arnoldus Nouocomensis bezeugt/ein iede Fistel ertödtet vnnd zerstöret/ꝛc.

Die ander weiß vnd meynung die Fistel zů tödten vnnd zerstören/beschicht erstlich durch den schnidt/darauff dañ die Cauterisierung volget/oder an statt der selbigen andere etzung scharpffer artznei.

Hie soltu aber mercken daß die Fistulen welche sich erstrecken biß auff fürneme grosse aderen/vnd gefäß der hertz oder puls adern/auff ein Neruen/Sennen/weißgeäder/gebende/oder ander fürtrefliche glider/solche Handtwirckūg nit wol leiden oder vertragen mögen/oder wo sie die selbig duldē/můß es doch mit grosser geschickligkeit vnd höchstem fleiß beschehen ꝛc. Aber andere Fistulen welche erstlichen den schnidt vertragen/nachmals die Cauterisierung dulden mögen/in den selbigen soltu erstlich mit fleiß anfahen vnd solche Fistulen mit aller geschickligkeit ergründen vnd fülen/ob sie schlims oder gerad sei/welches du/wie auch obgemelt/mit dem pfeylsücher/oder probmeyssel vnd dem wachs kertzlin wol erfaren wirdst.

Wo aber solche Fistel mehr wañ einen ast oder gang hett/soltu solche krümme wo hin sie sich erstrecke/auff disse weiß ersüchen: Sprütz etwas wässeriger feuchte darein/wirt dir solches bald anzeygung geben ob die Fistel mehr dann ein öffnung oder mundtloch/oder ob solichs mundtloch odder öffnung mehr geng hab/Wann du solches alles wie angezeygt ersuchet vnd befunden hast/in die Fistel oberhalb ein grüben oder höle hat/welche doch eng ist/so laß den probmeyssel darinn/daß solche höle sich von einander thů/dann soltu inn

besserer gestalt drauff schneiden/ befinden sich dann etliche krümme/ soltu im gleich auch also thün/ gleicher maß soltu dich auch halten im schnit/ wo sich mehr wann ein gang oder ast erzeygt. Wann du also gar biß auff den grund kommen bist/ so thů den schaden von einander/ vnd leg fäßlin darin in eyerclar genetzt/ welche die beiden bort oder leffzen des schadens von einander treiben/ vnd also den schaden offen behalten/ des andern volgenden tags sol der schaden Cauterisiert odder gebrant werden mit glüenden Cauterien/ oder anderer etzender artzney/ als mit der reyngestoßnen wurtzel Aphodil wurtzel genant/ oder mit Arsenico/ vnd dergleichen stücken/ so hefftig brennen.

Der alt Arabisch artzt Auicenna braucht sublimierten Mercurium, welcher verschaffet daß nichts zerstörets/ kein verhartung/ vñ in summa zu sagen/ gar nichts vnnatürliches inn solchem schaden bleib daß nit gentzlich getrücknet vnd hinweg gefressen werd/ ꝛc.

So aber die Fistel nit oberhalb in der höhe/ sonder hineinwerts in der tieffe ligt/ auch sich die äst stracks vndersich hinab strecken/ als dann sol die grůben oder höle als tieff immer solchs geschehen mag/ geschnitten werden/ daß nim herauß runds herumb den verharteten schwielen/ solcher maß wie auch vorgemeldet ist. Wo dann von den selbigen etwas nachblib/ sol es hinweg geetzet werden mit scharpffer brennender artznei/ Ist aber desselbigen vil/ vnd wil die artznei nit weychen/ sol es mit glüenden Cauterien hinweg genom̃en werden. Hierinn soltu aber allezeyt brauchen vnd rings vmbher vmb den schaden auff legen külende artznei/ welche hinder sich treibe/ dann gemeynglich die ort vmb die Fistel herumb/ wie Cornelius Celsus spricht/ etwas erhitzigt sindt. Damit du aber wissest zuerkennen ob die etzende oder brennende artzney jre wirckung recht vnnd gnůgsamlichen volnbracht haben/ soltu achtung haben wo sich der schade auffblehe oder auffschwelle/ welches gemeynglich in dreien tagen beschicht/ wie der gemeyn lauff ist.

Nach dem dann also die Fistel gebrant/ vnnd wie sich gebürt getrücknet/ soltu die ersten tage senfftigende artzney brauchen/ als öl mit eyerdotter wol vermischet/ nachmals brauch solche artzney welche den brandtrůfen vom Cauterisieren oder etzen verursachet/ abweyche vnnd abledige/ als Butter/ vnd dergleichen feyßte schmaltzige stück/ welche du also lang brauchen solt biß der selbig brandtrůfen abfalle/ vnd sich in eytter verkere. Es ist aber ein gewiß warzeychen daß die Fistel ietzundt gedört sei/ wann der eytter des ietzundt vil/ vnd der selbig rohe vnnd vngedäwet was/ wenig vnnnd wolzeittig oder gedäwet erscheinet.

Die dritt art vnnd weise die Fistulen zu tödten/ beschicht durch den schnidalleyn/ on das brennen oder Cauterisieren/ mit etzungen oder glüenden Instrument. Darumb wo solche Fistel aller maß wie obgemeldet/ gschnitten ist biß auff den grundt/ sol die verharte schwellung gentzlichen hinweg genommen werden mit bequemen vnd nützlichen schneidenden Instrumenten/ als einem Scharsach/ oder dergleichen/ also daß die höle oder grůben solcher Fistel sauber erscheine von aller vnfletigkeit/ welches das frisch vnd gesundt fleysch anzeyget/ wie Auicenna leret/ Vnnd solches ist die gründtliche Cur vnnd heylung der Fistulen/ welche wir von stundt an fürhäden nemen sollen/ wo nichts anders hindert/ so vns ein solcher schaden fürkommet zu heylen.

Nach dem die Fistel also eröffnet vnnd erweittert/ vnnd yetzundt gentzlich getödt ist/ so brauch artzney welche die selbig vom eytter wo er vorhanden/ reynige/ vnnd seubere dann solche artzney die fleysch mach wachsen vnnd zů heyle/ welche beyde puncten die letsten sindt in der Cur vnnd heylung der Fistulen/ als wir droben angezeygt haben.

So

So nůn der hart schwill auß der Fistulen hinweg genommen/ vnd die Fistulen desselbigenn gentzlichen entlediget ist/ so der eytter wo er vorhanden/ mit vermischtem wein vnnd honig/ oder der brühen darinn Welsche wicken gesotten/ darunder auch ein wenig honigs vermischet sei/ abgespritzet/ damit der schaden wol vnd sauber erweschen werden/ oder brauch dise volgende reynigung/ welche seer nützlich vnnd krefftig ein iede Fistel nach dem der hart schwill hinweg ist/ reynigen vnd seuberen/ bereydt sie also.

Nim̃ schönes lauter clares Terpentins der inn Gebrantem wein wol erweschen sei/ sechs lot/ Epfichkraut safft/ der linden Hunds zungenkraut safft/ iedes anderhalb loth/ Rosen honig iij. loth/ Holwurtz ein halbs loth/ Feigbonen mehl/ Lupini genant/ ein loth. Send die safft mit dem Terpentin vnd Honig/ daß sich der halb teyl der säfft verzere/ dann vermisch die andern stuck auch wol darunder. So du dann obgemeltem Sälblin weitter vermischest oder darzů thůst Mirrhen/ Sarcocollen/ reyngepüluert Haerstrang wurtzel/ Florentinische Viol wurtz/ iedes ein wenig/ gibt es ein seer nützliche krefftige heylende artzney/ ein meyssel damit bestrichen vnd eingelegt.

Aetius/ der trefflich vnnd hochberümpt Griechisch artzet setzet auß der Farnus Amideni disses volgendt stuck/ welches seer krefftig vnnd gůt/ auch vil mal beweret/ die verharteten schwillen der Fistulen hinweg zunemen vnd die selbig zu reynigen vnnd seuberen/ bereydt sie also.

Nim̃ der zwibeln vonn weissen Lilien/ die brenn zu puluer oder äschen/ die thů inn die Fistel/ daruon wirt der hart schwill hinweg genommen/ nach dem selbigen nim weiß Zaunglocken bletter/ die drückne vnd brenne auch zu puluer/ vnnd thů es in die Fistel/ so heylet sie daruon. Weitter aber setzet er noch ein ander stuck auß der lere Magistriani, das bereydt also.

Nim Eberwurtzel/ der rinden vonn Dännen holtz/ Weiß weirauch/ Osterlucei wurtzel/ iedes gleich vil/ vnd stoß zu reynem puluer/ wesch erstlich die Fistel wol mit Honig wasser/ als dann strewe solches puluer darein.

Dises volgendt Collyrium von einem fürtreflichen hochberümpten Wundartzt diser zeit in hefftigem brauch/ heylet auch vñ trücknet über die maß wol/ stercket auch das glid/ vnd statt der Fistulen/ wirt also bereydt.

Nim̃ Gebranten wein vier loth/ Maluasier zwey loth/ Rosen honig dritthalb loth/ Mirrhen/ gepüluert Harstrang wurtzel/ iedes ein halb loth/ Sarcocollen/ bitter Aloes/ iedes anderhalb quinten/ vermische es wol zusamen/ dann laß es ein wenig ein ringen wall auff einem sanfft linden kolfeurlin auff sieden/ das soltu mit einer sprützen in die Fistulen treiben.

Ein ander nützlich gůt stuck/ welches auch von obgemeltem Aetio gesetzet/ wo die Fistel sich biß auff das beyn erstrecket/ das bereydt also.

Nim̃ Kupffer schlag/ Spangrün/ gummi Armoniac/ iedes gleich vil/ zertreib es mit Essig der massen/ daß du küglin oder Trochisken daruon bereydten mögest/ daruon mach hernach meyssel der form vnnd gestalt/ wie du sie inn die tieffe der fistel bringen magst. Wie aber solches zerstöret verattet beyn Curiert werden sol/ ist vormals von vns gnůgsamlichen angezeygt worden. Solches aber sei dises orts von den Fistulen in einer gemeyn zu heylen gnůgsamlichen angezeygt.

Von dem auffgebrochenen Krebs.

DEr Krebs/ wie in nechstuolgendem teyl von vnatürlicher geschwulst vnnd mancherley Apostemen des leibs in sonderheit anzeygt wirt/

bricht etwan auff/so bleibt er auch vnderweilen zů/welcher vom alten Hippocrate ein verborgener Krebs genant wirt/von welchem wir hernach in sonderheit sagen werden.

Dieweil wir aber in disem besonderen teyl alleyn von offenen schäden zu reden vns fürgenommen haben/setzen wir nit vnbillichen auch hieher die gründliche Cur des auffgebrochenen Krebs/welcher von den Wundtärtzten Cancer exulceratus genant wirt. Weitter aber/an welchem ort sich den merern teyl solcher auffgebrochen oder verborgen Kreps erhebe/auß was feuchten er sein vrsprung habe/vnd woher verursachet werde/wie auch zu vrteylen vnd erkennen/welcher heylbar oder vnheylbar/sampt allem was hierinn zubetrachten/ist/nach vnserem beduncken gnůgsamlichen anzeigt worden in nechst volgendem teyl/darumb weitter nichts vorhanden oder nachgebliben/wann alleyn daß wir die Cur des auffgebrochnen Krebs dises orts mit fleiß beschreiben vñ anzeygen. Doch vor vnnd ehe wir solichs für handt nemen/ist nit vnnützlich daß wir erstlich in kurtzem die zeichen darauß solcher erkant/wider in gedechtnus zu bringen/erzelen vnd anzeygen/als nemlich/er scheinet solcher auffgebrochener Kreps über den schmertzen verhartung vnd geschwulst ein grůbichter vnd vngleicher schaden/gmeynglich vom eytter gantz vnflettig/auffgeschwollener bort oder leffzen/scheutzlichen anzuschawen vor vnsauberkeit. Welcher aber wie Paulus Aegineta spricht/etwas seuberer erscheint/der ist wol etwas vnreyn/ aber nit so gar vnfletig/etwan scheutzlicher dülscher farb/etwan erd farb vnd blůtig/darauß fleußt dünner wässeriger/schwartzer oder gelber eytter mit gestanck on vnderlaß.

Wo nůn ein solcher schaden die Cur der Chirurgi oder Handtwirckung erfordert/soltu erstlich solcher Cur ein anfang nemen an der reynigung oder außfürung der Melancholischen feuchten/dañ wo es die gelegenheit des orts dulden oder erzeugen mag/den schaden gentzlichen hinweg schneiden biß auff den grundt/daß gar nichts von der wurtzel bleib. In solchem schneiden soltu den schaden wol erblůten lassen/vnnd nit bald das selbig stillen/sonder die neben ort herumb wol drucken/damit das grob dick Melancholisch geblůt auch darauß fließ/dann Curier den schaden wie vonn andern schäden gesagt ist. Dise meynung der Cur des auffgebrochenen Kreps wirt auch vonn Galeno gesetzt vnd anzeygt.

Etlich nach dem sie solchen schaden obgemelter maß vom grundt herauß geschnitten haben/vnd das grob dick Melancholisch geblůt/wie obgemeldet/wol darauß getruckt ist/pflegen sie den schaden mit glůenden eisen zů Cauterisieren oder brennen/wie solches die gelegenheit des orts leiden mag. Andere strawen nach dem brandt gepůluerte Cantharides in den schaden/mit Allaun vnd öl von Hartrygel oder beynholtzin plůet bereydt. Andere aber brauchen weder den schnidt noch die Cauterisierung odder brennen/sonder etzen solchen schaden mit scharpffen brennenden artzneyen hinweg. Es müssen aber solche etzungen seer starck vnnd krefftig sein/dann wie Hippocrates spricht/ie böser kranckheit/ie hefftiger artznei darfür gebraucht werden sol. Dann diser schad als böß vnd gifftig ist/daß er alle messigkeit verachtet. Aber vnder anderen stucken wirt vom trefflichen Wundtartzt Guidone in sonderheit hochgelobt der sublimiert Arsenicum, welches treffliche krafft vnd tugent ietzundt etlichmal auch droben angezeygt worden sindt. Dann dise artznei/wie auch Theodoricus bezeugt/etzet oder frisset hinweg den Kreps/Wolff/brandt/vnnd alle dergleichen giftrine schäden/welche er vom grundt herauß verzeret/tödtet/ vnd außrottet/auch den ersten tag.

Weitter aber/so man disen Arsenicum braucht/sol man gůtte sorg vnd echtung

tung haben zu den neben orten ringßherumb/darmit die selbigen nit erhitzigt oder entzündet werden/oder mit einem zůfluß überfallen/welchem vnrath du leichtlich fürkommen magst/wo du ringßherumb solche ort vmb den schaden bestreichest mit rotem Armenischen bolus/vnnd der gleichen. Es můß aber auch obgemelter Arsenicus recht gebürlicher weiß vnd in rechtem gewicht in solchen schäden gebraucht werden.

Nach dem dann der selbig seine wirckung volnbracht hat/welche du erkennest so das ort auffschwillet/welches gemeynglich in dreien tagen beschicht/ als dann můß der schmertz gemiltert werden/vnd der brandtrůf wie obgemeldet/abgeweychet.

Wann nůn der Krebs solcher massen gentzlichen getödt vnd vom grundt herauß außgerottet ist/soltu den schaden wie andere tieffe grůbechte schäden heylen. Ob aber solcher schad gentzlichen getödt vnd außgerottet sei/kanstu erkennen wann frisch vnnd gesundt fleysch erscheinet/vnd kein dünner eytter/ vnnd dergleichen vnschädligkeit mehr darinnen/vnnd solcher schad auch nit mehr stincket.

Weitter aber soltu mercken/daß allein solche auffgebrochne Krebs die Cur zů lassen/oder geheylet werden mögen durch den schnidt vnd brandt/oder Cauterisieren/welcher nit tieff im fleysch/sonder oberhalb den bresthafftigen solcher massen molestieren oder ängstigen mit schmertzen/daß er selber mit höchstem begirde die Cur solcher Handtwirckung der Chirurgi beger vnd erfordert. Doch müssen solche schäden auch ann gelegenem ort sein/ an welchem sie gebrandt oder geschnitten werden mögen.

Dieweil aber solche Cur/wie auch droben gemeldet/mit on höchste geferligkeit des krancken gebraucht werden mag/sollen wir hierinn mit freuelen. Wo nůn solcher Krebs in der tieffe ligt des leibs/oder an solchem ort vnd statt dardlich/wo solcher Krebs an einem fürtrefflichen glid zu nahe/oder der bresthafftige artznei schwachmütigkeit halb nit vertragen möcht/ Deßgleichen auch wo sich von solcher Cur grösserer geferligkeit zu besorgen/vnd daß ichs in kurtzem beschließ/solche Cur der Chirurgi mit schneiden oder brennen nit füglichen/oder on schaden gebraucht werden mag/vnd aber der schad mit anders zu Curieren ist/thůn wir im gnůg daß wir den selbigē allein erhalten/daß er nit weiter zůneme odder vmbsich fresse/welches beschehen mag mit gůtter haltung wolgeordneter Diet/reynigung des leibs/vnd eusserlichem gebrauch/oder auffleguug milter artznei/alles was scharpff ist vermeiden/damit solcher schad nit hefftiger erzürnet werd. Darumb einem solchen bresthafftigen menschen ein geringe Diet inn speiß vnnd tranck geordnet werden sol/daruon gar kein Melancholisch geblůt erwachse. Wo aber von wegen der hitze vnd vnmessigen drückne der leber nit verhůttet oder geweret werden möchte/daß solichs sich gebrauchen kůlender artznei die erfeuchte/damit die hitz der leber zu kůlen/ vnnd solches vnnatürlich Temperament oder Complexion zu änderen. Inn welchem fall seer nützlichen sindt Gerstenbrůlin/Molcken oder Schoten/wenig vnnd seer wässeriger wein/hart fisch auß steinigen frischen wald wassern/ allerley genögels/on wasser genögel. Vonn kochkreuteren/zame Bappeln/ Mälten/Meier/Kürbiß/vnnd dergleichen. Alle scharpffe kost vnnd vberfüllung ist gentzlichen zu vermeiden/Je der weilen sol auch das grob dick Melancholisch geblůt auß den aderen hinweg genommen werden/etwan mit purgierender artznei/auch vnderweilen wo nichts hinderet/mit aderlassen.

Den

Den weiberen/wo es alters halben geschehen mag/soltu die gelürliche reynigung jrer blümen fürderen vnnd treiben/ deßgleichen in mans personen die guldin adern/wo jn solche gewonlich fliessendt. Auff das geschädigt ort soltu artznei brauchen/daruon der schmertz gelindert vnd gemiltert werd/ vnd also das selbig befestigen mögen/ daß sie fürtan kein überflüssigkeit des zůfluß annemen/welche auch drücknen vnd külen sollen/on alle scherpffe oder anreytzung/als der safft von Nachtschaden/oder an stat desselbigen/ wo es nit vorhanden/das gedistilliert wasser/ gebrant blei daß wol gewaschen oder geschwempt sei/das weiß Sälblin/die salb von Silbergledt vnnd gebrantem Blei bereydt/ oder das Sälblin von Tutia, das ist/grawer Agstein bereydtet/vnd von andern Metallischen stücken/die vorhin wol erwaschen vñ gebrant seien.

Weitter sindt die wässerlin von Campher bereydt/Aquæ Camphoratæ genant/deßgleichen etliche seffi in einem pleien mörser wol vmbgerüret/inn disem schaden seer nützlich vnnd gůt. Deßgleichen auch geschlagen dünne blei täfelin werden in disem gebrechen nützlichen gebraucht.

Aber den safft von Nachtschatten/welcher inn disem schaden ein seer nützlich treffliche hilff ist/den soltu auff dise weiß brauchen/nemlich/ daß du ein reyn weych zart leinin tüchlin darinn netzest/vnd in den schaden legest/Ausserhalb herumb soltu schafs wollen in solchem safft netzen vnd überlegen/vnnd also überbinden/ Damit auch solche wollen nit erdrücknet/sol sie offtmals inn offgemeltem safft wider genetzt werden. Dise artznei auff solchen schmertzhafftigen schaden gelegt/ist wie Paulus Aegineta schreibt/ein treffliche artzney für den Krebs.

Weitter werden von Galeno/Paulo/Celso/vnd Aetio gar mancherley artznei für disen gebrechen beschriben vnd verordnet/auß welchen wir fürnemlich dise beide erwelen.

Das erst/daß du nemest Silberschaum vnd Bleiweiß/dise beide stuck rüre wol vmb inn einem bleien mörser mit warmen Rosen öl/ also lang/ daß es die farb des bleies entpfahe/vnd ein selblin gebe.

Das ander/welches ich in sonderheit lob/bereydt also: Nim gebrant vnnd wol erwaschen oder geschwempt blei/ grawen Agstein/weiß Weirauch/ iedes ß. loth/ Wermut ij. loth/ Rosen öl ein halb pfundt/ Wachs iij. loth/mit dem safft von Nachtschatten souil darzů gebürt/bereydt ein selblin daruon in bequemer dicke. So aber diser schaden hefftigen vnleidtlichen schmertzen erwecket/vnd den bresthafftigen innerlichen damit martert/ senfftigen vnd miltern den selbigen über die maß wol Bappel kraut/vnd Ibisch/in Medt oder Honigwasser weych gesotten/mit ein wenig Rosen öl zu můß gestossen/vnnd pflasters weiß übergelege. Deßgleichen auch ein solichs pflaster bereydt von dürren Marsilier Feigen/dem wolriechenden Italianischen steinklee/ Raut/ Weirauch/Sant Barbaren kraut/mit öl wol zu můß gestossen.

Weitter milteret auch vnd senfftiget solchen schmertzen über die maß wol das pflaster von Datteln bereydt/die selbig in süssem wein gsotten/ mit mehl vnd eyerdotter dann wol zu můß gestossen. Gleicherweiß mag auch ein solichs pflaster oder senfftigende artznei bereydt werden den hefftigen vnleidtlichen schmertzen zu milteren vnd stillen/von Weggraß/oder zamer wegweiß/ &c. Etliche pflegen solchen schaden/wie Guido spricht/zu senfftigen vñ milteren mit einem stücklin Scharlachs tůch/vnd hennen fleysch.

Derhalben diser schaden von vilen der Wolff genant wirt/dann es täglich garnahe ein gantze hännen auff frisset oder verzeret/ wo sie darüber gebunden wirt. Wo aber jm solche vñ dergleichen speise nit gegeben wirt/frist es vmb sich das nehst fleysch so er erreychen mag/wie ein hůgeriger Wolff/daher auch wie

wie obgemeldet/disem schaden der namen. Etlich milteren vnnd senfftigen disen schaden mit gepüluertem menschenkadt vnd Dillen kraut zu puluer gebrant/ Deßgleichen mit etlichen kreutteren/ als Scabiosen/ odder Passemen kraut genant/ Wullkraut/Gots gnad/ oder Storcken schnabel/ welcher stück du nach deinem gefallen gebrauchen magst/ &c.

Von offnen schäden iedes glids des menschen in sonderheit/vnd erstlich von den schäden des haupts.

Die Cur der offnen schäden des haupts hat kein besonderen vnderscheydt von der Cur anderer schäden in gmeyn/dañ wo solche scharpff/ vnd vmbsich fressen/sollen sie geheylet werden wie vonn den vmbsich fressenden schäden in einer gemeyn gesagt ist/deßgleichen wo solche vnreyn vñ vnfletig vom eytter/soltu abermals die Cur der vnreynen eyterigen schädenn brauchen/vnd also fürt an.

Wo aber an dem haupt ein sonderliche schädigung sich erhůb/mit besonderem namen genennet/wöllen wir zu mererm bericht eim ieden solchen gebrechen ein sonderliches Capittel verordnen/vnd die Cur vnnd heylung desselbigen erzelen/ &c.

Von feuchten flüssigen schäden des haupts.

Vnderweilen von hefftiger vnmessiger feuchte des haupts erheben sich feuchte flüssige schäden/die gar schwerlich vnnd böß zu heylen seindt/ vnd ist aber in der Cur solcher flüssiger schäden solche die fürnembste regel/welche vor allen dingen wol zubetrachten/nemlich/daß man für vnnd für vnderstande solche überflüssige feuchte hinwegzunemen mit purgierung des haupts/von solcher materi/vor vnd ehe man eusserliche hilff brauche. Nachdem aber das haupt von solcher überflüssigen feuchten gnůgsamlichen gereynget worden ist/soltu eusserlichen den schaden vnderstehn zu trücknen vñ reynigen/welches du in sonderheit nützlich zu wegen bringen magst mit dem roten etzpuluer/ so hernach wie es vom Mercurio bereydtet werden sol/ angezeyget wirt/ wann mit solcher artzney der schad vom eytter ein wenig gesenbert/ soltu volgends den selbigen hinweg nemen mit dem Mundificatiue von Epsich kraut bereydt/ oder mit Rosen sirop mit dem safft von Breydt wegerich kraut vermischet. Auff das letst heyl dann den schaden zů mit Allaunwasser/ vnnd dem Sälblin von roter Mini bereydt/welches du volgender weiß vermischen vnd zů richten solt.

Nim Mirtillen öl/vnzeittig Rosen öl/iedes vj. lot/Böcken vnschlidt/kälbern vnschlidt/iedes iij. lot/Wegerich kraut safft/Nachtschatten safft/iedes ij. lot/Katzen wedel kraut/Mirtillen bletter/der oberen zarten schößlin von Bromber stauden/iedes ein halb handtuol/ Granaten öpffel plůt/Gall öpffel/iedes anderhalb lot/ ein gantzen sauren Granaten apffel/gedistilliert Wegerich kraut wasser/Die dürren stück/oder was sich stossen laßt das zerstoß/oder zerknitsche wol/ geuß dann zusamen/vnd laß ob einem linden sanfften kolfeurlin vast gemächlichen sieden/so lang/daß sich die feuchte der Säfft verzeret/seihe es dann durch. Nim weitter darzu Silbergledt/ij. lot/rot Mini anderhalb lot/rot Armenisch Bolus ein lot/seud es wider mit einander wol vñ rürendt/ so lang/daß es ein schwartze farb gewinne/ thů darzů so vil weiß weiß wachs/daß es ein salbe geb in rechter bequemer dicke. Zerlaß auff das letst darunder clares reynes Terpentins iij. lot/Mastix iij. quinten.

Das

Das Allaunwasser so in disem gebrechen seer nütz vnd gůt ist/ soltu also bereydten. Nim breydt Wegerich kraut wasser/ der laugen von rebholtz äschen/ iedes ein halb pfundt/ Mirtillen beer/ Granaten öpffel plůet/ iedes ij. lot/ gelber Mirabolanen/ des auffgedorten saffts Hypoquistidos, des schwartzenn gummi Laudani/ iedes drei quinten/ gemeyns Allauns anderhalb lot/ Rosen honig ij. lot. Seud dise stuck mit einander den dritten teyl ein/ dann seihe es durch. In gleichem fall ist seer nützlich vnd krefftig diß volgendt pulver. Nim gebranten Allaun/ rot Armenisch Bolus/ iedes ij. quinten/ gelber Mirabolanen/ Granaten öpffel plůt/ iedes anderhalb quint/ vermisch dise stuck alle reyn gepůluert zusamen/ vnd brauchs in den schaden.

Weitter aber/ wo dise schäden mit obgemelter reynigung vnnd drůcknung nit gnůgsamlichen gereynigt oder getrůcknet werden mögen/ magstu weitter ein vermischet Sälblin vnd das rot Sälblin/ Aegyptiacum genant/ brauchen.

¶ Hie merck auch daß du keiner sonderlichen fleyschmachenden artznei bedarffest in solchen schäden/ dann solche mehr schaden wann nutz bringen würden/ fürnemlich wo bei solchen schäden etwas hitz mit teylhafftig ist/ darumb gnůgsam ist allein die Mundificatiuen oder reynigung zu brauchen/ dann dieweil solichs ort gemeynglich wenig fleysch hat/ künnen solche schäden nit seer tieff sein/ so bedorffen sie auch solcher vrsach halb dester weniger außfüllung mit fleysch. So hat auch ein yedes mundificatiue/ vnd in sonderheit daß von Epfich kraut bereydt wirt/ ein eygenschafft daß es auch heyle/ darumb es inn solchem fall alleyn gnůgsam ist.

Von fliessendem eytterigem grindt
vnnd schädigung des haupts.

WAnn sich auff dem haupt ein fliessender eytterender grindt oder schädigung erhebt/ darauß ein zeher eytter fleußt/ soltu solche schädigung reynigen mit den Trochiscen/ oder kügelin von roter Mini bereydtet/ oder mit dem roten etzpuluer/ oder dem Sälblin Aegyptiacum genennet/ von allem faulen fleysch/ vnd was sich von vnreynigkeit darinn erhebt hab biß vff den grundt/ welches du augenscheinlich erkennen magst wann sich an stat des bösen fleysches das gesundt herfür thůt. Das haupt sol auch zimlichen purgiert werden mit den pillulen de Hiera gnant/ mit Agarico/ pillulen Cochijs, vnd Aggregatiuis vermischet. Wann solichs beschehen/ soltu die Cur vollen den auff solche weiß vnnd ordnung/ wie in nechst vorgehendem Capittel angezeygt worden/ ꝛc.

Von dem bösen grindt des haupts/
der Erbgrindt genant.

DEß bösen grindts des haups/ als wir bey den alten vnnd auch den hiezigen erfarnesten Wundtärtzten lesen vnnd finden/ seindt mancherley geschlecht vnd vnderscheydung/ welche mit iren besonderen namen genennet werden/ darin aber die Griechischen vnd Arabischen ärtzt etwas miß hellig sindt/ vnd nit gleich zusamen stimmen. Dieweil aber die namen wenig zu der sach dienen/ wöllen wir den gebrechen an jm selbst fürhanden nemen/ vñ den namen dises orts berůhen lassen. Darumb so merck daß solcher böser grindt fürnemlich vnderscheyden wirt der art vnd gestalt halber des eytters/ dann etwan solcher grindt ein scheutzlichen eytter gibt/ etwann so ist er aber gantz trucken vnd schiferecht/ in welchem allein die Cur vnderscheyden wirt.

Die vrsach daruon solcher böser grindt sein vrsprung hat/ seindt schädliche böse

böse feuchten die grob vnd zehe sindt/ welche etwan in mütter leib solchen bösen grindt verursachen/ oder auß vnordenlicher haltung in speiß/ tranck/ vnnd anderen eusserlichen dingen sich erheben vnd erwachsen. So haben wir auch etwan wargenommen daß solcher böser grindt sich erhebt hat auß vnsorgsamkeit vnd verwarlosung der haupter der kinder/ wo sie nit gnůgsamlich gereyniget vnd sauber behalten werden.

Die zeychen dardurch solcher böser grindt zu erkennen/ ist nit notwendig zu setzen oder melden/ dieweil solichs nit alleyn gemeynen Wundtärtzten/ sonder auch den alten weibern gemeyn/ welche diser zeit solchen gebrechen vnderstehen zu heylen.

Weitter aber wöllen wir mit dem trefflichen Guilielmo Placentino auch die Cur solches bösen grinds alleyn zwifaltig vnderscheyden/ als nemlich/ in den feuchten/ vnd den trucknen grindt. Darumb soltu weitter zu solcher Cur dreierley Intention mercken.

Die erst ist gegründet in rechter gütter ordnung der Diet/ vnd eusserlichen haltung.

Die ander begreifft ordenliche purgierung vnd außtreibung der materi/ davon solcher böser grindt verursachet worden ist.

Aber die dritt vnd letst Intention/ fasset die eusserlichen hilff vñ mittel so ausserhalb des leibs gebraucht werden.

Die erst Intention die ordnung der Diet recht zu stellen/ ist zu mermalen in vorgehenden/ auch inn volgenden Capittelen angezeygt/ darumb vnnotwendig zu widerkäferen.

Der andern Intention halber/ die purgierung betreffent/ ist auch vormals weitter meldung beschehen. Doch soltu mercken daß in disem fall in sonderheit nützlich vnd gůt ist das haupt zu purgieren mit den Pillen vonn Erdtrauch bereydtet/ dergleichen mit den starcken hauptpillen/ Cochiæ genant/ oder den gmeynen hanptpillen de Hiera, mit weissem dannen schwam̃ der wol bereydtet sei/ gescherpfft/ mit den Pillen Aggregatiuæ genennet/ vermischet/ welche on vnderscheydtlich ein iede feuchte purgierendt. Solcher Pillen welche du in sonderheit in meiner kleinen Teutschen Apoteckenbschriben findest/ wie sie zu bereydten sind/ magstu einer oder mererlei zusamē thůn/ wie daselbst gnůgsamlichen angezeygt/ nach mancherley vffmerckung der gelegenheit des krancken/ zeit im jar/ vnd was sich dann weitter hierin̄ gebürt zubetrachten.

Vber solche obgemelte Pillen sindt aber auch in sonderheit seer nütz vñ gůt etliche purgierende Latwerglin/ als die Latwerg von Rosen safft bereydt/ die Latwerg Hamech, die Latwerg von Dattelen/ Diaphœnicon genant. Solcher Latwerg eine oder mehr zusamen gethan/ vnnd mit dem frischen außgezogenen marck von Cassiæ fistulæ rören vermischet/ mit ansehung aller gelegenheit/ was inn eingebung purgierender artzney fürnemlich betrachtet werden soll/ ꝛc. Nach dem solches alles ordenlichen vnnd wie sich gebürt beschehen/ soltu eusserliche hilff vnnd mittel nach außweisung der dritten Intention/ auch brauchen/ wie hernach volget.

So der grindt dünn vnnd schiferecht ist/ soltu erstlich das ort befeuchtigen drei oder vier tag/ mit volgender brühe das selbig wäschen vnd begiessen/ darnach nechst volgendts Sälblin auch brauchen. Die brühe zu der waschung oder befeuchtigung des haupts bereydt also.

Nim Taubenkropff kraut/ Mennwel wurtzel (so etlich Lendi wurtzel/ oder Grindtwurtzel nennen) Jbisch wurtzel/ iedes zwo handtuol/ Kleien/ Camillen blůmen/ iedes ein handtuol/ Leinsamen ij. lot/ der gemeynen Bonen acht lot/ der bitteren Feigbonen ein pfundt. Dise stuck alle wol zerquetschet/ seud

alle zusamen vermischet wol in laugen vonn rebholtz äschen bereydt/ mit der selbigen laugen soltu den schaden alle tag warm zwei odder drei mal waschen/ als warm es der brestha fftig erleiden mag. So bald du den schaden gewaschen hast/ soltu jn mit dissem nechstuolgendem Sälblin salben/ welches du also bereydten magst.

Nim̃ ein pfundt speck/ Taubenkropff kraut/ Grindtwurtzel/ iedes ein hand vol/ Ephew laub/ Lor ŏl/ iedes iij. lot/ clares Terpentins ij. lot/ Mastix ŏl ij. lot/ des saffts von rotem kölkraut vij. lot. Dise gmelte stuck stoß alle wol zu mŭß vnder einander/ laß also stehn auff drŭij stundt lang/ dann send es mit einander biß zu verzerung oder einsiedung der Säfft/ seihe es durch/ vnnd laß erkalten zu einem Sälblin/ damit soltu das haupt nach dem zwahen oder erwaschen wol salben/ dann mit kölkraut/ oder Cappis blettern bedecken/ vnnd also verbinden. Nach dem obbestimpte zeit verschienen mit diser artznei/ soltu die haut des haupts allenthalben mit einem scharpffen flieten/ oder schrepffeisen wol bicken/ vnnd zimlicher tieffe auff hawen/ damit das haupt ann allen orten von der schädlichen materi vnnd dem bösen geblŭt gereynigt werde/ Als dann soltu weitter mit obgemelter laug oder waschung/ das haupt auff acht tag lang zwahen/ alle zeit wo das iung hare herfür stichet/ das selbig hinweg scheren. Wo daß der böß grindt durch solche artzney anfahet nach zulassen/ welches du erkennen magst wann sich die haut anfahet erfrischen vnnd erkleren/ die schifer vnd materi die sich pflegen auff zuwerffen/ sich anfahen verlieren/ als dann soltu das haupt mit obgemelter laugen fürtan wol zwahen/ vnd e des mal mit nechstuolgendem Sälblin wol salben/ welches inn sonderheit krefftig vnd wol reynigt/ das bereydt also.

Nim̃ des ŏls so man vonn eyerdoter pflegt zu machen duthalb lot/ Lein ŏl ij. lot/ Mastix ŏl/ Lor ŏl/ iedes ein lot/ zerlassen speck/ kälberin vnschlidt/ iedes iij. quinten/ clares Terpentins iij. lot/ Breydt vñ Spitz wegerich kraut/ Erdrauch oder Taubenkropff/ Menwel oder Grindt wurtzel/ Sauramp ffer/ Katzen wedel kraut/ iedes ein hendle vol/ ein gantzen sauren Granaten apffel/ Ephew laub ein halb hendle vol. Dise stuck alle stoß vast wol/ vermisch mit den ölen vnd feyßten/ laß mit einander ob einem sanfften kolfeurlin vast sittiglichen sieden/ so lang/ daß sich die feuchtigkeit der sefft verzere/ dann druck es krefftig vnd wol auß/ thŭ weitter darzŭ Goldt vnd Silbergledt/ iedes iij. lot/ bleiweiß duthalb lot/ Kalck der zehen mal wol erwaschen vnnd geschwempt sei/ gebranten Allaun/ iedes anderhalb lot/ Queckfilber mit nüchtern speychel odder bitter Mandel ŏl getödt/ fünff quinten/ vermisch alle obgmelte stuck wol zusamen/ thŭ weiß Venedisch Wachs darzŭ so vil/ daß es in rechter bequemer dicke werd eines dünnen Sälblins/ das magstu vast nützlichen brauchen in allerley art des bösen grinds/ dann seine wirckung ist vast krefftig vnnd wunderbarlich/ ꝛc.

Wie soltu mercken daß seer nützlich vnnd von nöten ist/ wo die wurtzelen der hare zerstöret sindt vnnd dicke kölblin geben/ daß man die selbigen mit einer Bechhauben außreissen mŭß/ doch daß man vorhin das haupt mit obgesetzter waschung wol erfeuchte/ vnd salbe mit obbeschribenem Sälblin.

Dann wo solche kölblin der verderbten hare nit vom grundt herauß gezogen werden/ mag die heylung nit gründtlichen gschehen. Were aber der schad hafft zu zart/ oder hett sunst ein abscheuhens vor solcher Bechhauben/ soltu jm mit besonderem harzänglin die selbigen kölblin einander nach außreissen/ welches gestalt hernach verzeychnet ist.

Nach



Nach dem das haupt vonn solchen har kŏiblin wol gereynigt ist/ soltu obgemelts Sälblin brauchen so lang/ biß die haut widerumb heylet/ vnd alle schiferung vnnd harte rŭfen hinweg kommen zu gründtlicher heylung/ ꝛc.

Wo es sich aber begebe daß solcher böser grindt mit oberzelter hülff vnd angezeygtem mittel sich nit wol Curieren lassen/ also/ daß mann jn darmit nit möcht zu gnŭgsamer reynigung bringen/ müstu weitter schreitten zu sterckeren vnd scherpfferen artzneyen/ vnnd nach der meynung des alten Hippocratis/ böß mit bösem vertreiben/ als dann solche artzney fürhanden nemen die ein scherpffe hab/ auffetzen/ oder einfressen mag. Aber zu mererm vnnd besserem bericht vnd verstandt/ wil ich dir ein solche ordnen vnnd beschreiben/ nemlich auff disse volgende meynung.

Nim̃ der gemeynen weissen Enis wurtzel ein lot/ des rechten Wasserpfeffers/ oder Froschlöffelkrauts (vonn etlichen Brenn kraut genant) anderhalb lot/ Menwel wurtz ij. lot/ der grünen stinckenden Käferlin/ Cantharides genant/ die köpff vnd flügel daruon hinweg geworffen/ fünff quinten/ Honig/ Terpentin/ iedes ij. lot/ Auripigment ij. quinten/ Spangrün vierdthalb quinten/ Schweinin speck ij. lot/ Frische Butter duthalb lot/ gezückert Allaun/ wie er in blaen hŭtlin zu Venedig bereydt wirt/ fünff quinten/ Sauerteyg/ oder Deysam vij. lot/ Kleien anderhalb lot. Dise stück alle wol zerstossen/ vñ zum teyl reyn gepülvert/ vermisch wol vnder einander/ streichs auff/ vnd legs über pflasters weiß/ dann solches pflaster durch seine etzung odder brennende krafft/ blasen erwecket/ reyniget also den schaden vonn viler böser schädlicher materi/ gifftigs eytters vnd vnsauberkeit. Dises pflaster soltu also lang brauchen/ biß du augenscheinlich siehest vnd merckest/ daß der schad genŭgsamlich gereynigt sei/ vnd aller vnsauberkeit entledigt/ welches dir anzeygt das frisch new gesundt fleysch/ so an statt des bösen vnd faulen erwechset. Dises pflaster ist seer nütz vnd güt ein ieden bösen Erbgrindt zu tödten/ ꝛc.

Nach dem du nechst vorgehendt scharpff hitzig pflaster gebraucht/ vnd das selbig seine wirckung volnbracht hat/ ist seer nütz vnd güt daß du den schaden mundificierest oder reynigest mit Butter/ eyerdotter/ vnnd ein wenig Terpentins zusamen vermischest zu einem dünnen Sälblin/ darmit soltu das gantz haupt reynigen vnd sälben/ mit röten Kölblettern bedecken/ vnd also verbinden/ dann dise artzney pflegt mit senfftigung des schmertzens das schädlich vñ gesunden zu scheyden/ Nachdem die haut widerumb zuergentzen soltu vnder das Mundificatiue ein wenig eyerdotter ŏl vermischen/ biß zu ende der Cur.

Dieweil es sich aber vnderweilen begibt/ daß vom gebrauch der scharpffen etzenden artzney das ort entzündet wirt vnnd geschwillet/ daruon der schade oder gebrechen seer schmertzhafftig wirt/ soltu zu vertreibung solcher hitzigen geschwulst volgendes Sälblin brauchen/ welches du also ordnen vnnd bereyden solt.

Nim̃ vnzeittig Rosen ŏl sechs loth/ wolzeittig Rosen ŏl (verstandt wie zu vilmalen anzeygt/ daß vonzeittigem vñ vnzeitigem baum ŏl bereydt sei) Mirtillen ŏl/ iedes iij. lot/ Silber vnd Goldgledt iedes ein lot/ grawen Augstein/ Turia gnant/ anderhalb quinten/ Bleiweiß duthalb lot/ des saffts von Odermenig/ Nachtschadt/ breydt Wegerich kraut/ vnnd Lattich/ iedes ein halb quinten. Dise stuck vermisch alle zusamen in einem bleien mörser/ vnd rüre es wol durch einander/ so lang daß es ein seer dünnes Sälblin geb/ welches inn dissem fall wunderbarliche krafft vnd tugent hat/ die hitzige geschwulst vnd

den schmertzen zu stillen vnnd gelegen. Weitter aber soltu mercken/wo der böß Erbgrindt feucht/flüssig/vnnd eytterig ist/daß in solchem fall in sonderheyt wol dienet das braun Sälblin von Spangrün/Aegyptiacum genennet/doch mit andern stucken vermischt/als ich dir im Antidotario anzeygen werd/deßgleichen das rot etzpulver/sonderlich wo bei solchem gbrechen auch schmertzen vorhanden. So magstu auch weitter brauchen das Sälblin vonn roter Mini bereydt/wie solches droben beschriben vnd bereydtet/Deßgleichen das Allaunwasser/auch daselbst gemeldet/welche stuck in sonderheit seer nützlichen vnd krefftig sindt die haut wachsen zu machen/oder ergentzen.

Dieweil wir aber droben meldūg gethan der Bechhauben/wil ich dir gantz eygentlich bericht vnd vnderweisung setzen wie du die selben bereydten solt/damit auch der vnuerstendig in diser vnserer volkommnen Teutschen Wundtartzney gar nichts finde/daß jn beduncken mög/vonn vns mit fleiß auß vergunst übergangen zu sein/ꝛc. Darumb merck daß du vilgemelte Bechhauben also bereydten solt.

Nim̄ schwartz bech/vnd zerlaß/schneidt lange stücklin vonn weissem wollechtem barchet in disser gestalt oder form/die tunck in das warm Bech/doch



daß beide spitz oder ende das zerlassen Bech nit berüren/wann du dann solche barchet stücklin auff das haupt gelegt/vnnd der brestha fft die selbigen auff acht tag lang obgehabt hat/daß du sie mit beyden enden schnell vnd senfftiglichen von dem haupt reissest mit allen krefften/damit du also die bösen geschädigten harwurtzeln oder grindtkolben außreissest. Diser barchet pletz soltu also vil mal überlegen/so lang/daß alle grindtkolben vnd zerstörte böse har außgerottet seien/ꝛc.

In sonderheit aber soltu inn diser Cur gewarnet sein/daß du nit leichtlich versprechest dissen schaden gründtlichen zu heylen/darmit du nit darob zu schanden vnd verspottet werdest/dann er gantz schwerlichen zu heylen ist/sonderlich wo solcher grindt ererbt/oder von mütter leib mitgebracht/vnnd also verwachsen ist.

Von grindt vnnd schädigung des haupts/ mit kalen plätzen/vnnd hare außfallen.

AVff dem haupt erhebt sich vnderweilen auch ein schädlicher vnnd vast scheutzlicher gebrechen/nemlich/daß das haupt vil kaler plätz gewinnet/gleich einem Fuchßbalck dem die hare entgehn/also/daß das hare auff dem haupt auch etwann ein bort hinweg fallet mit schüpen/etwan auch mit grindt rüfen.

Dieweil aber solcher gebrech sich nit übel reimpt zu dem harlassen der fuchsbälg/mögen wir sie nit vnfüglich mit den alten Griechischen vnd Lateinischen ärtzten den Fuchß schorff/oder grindt heissen. Diser gebrech erhebt sich innerhalb auß böser schädlicher feuchte/daruon die wurtzel der hare zerstöret wirt/bedarff keiner sonderlichen zeychen solchen gebrechen zu erkennen/dann mann augenscheinlichen siehet/wie das haupt gemeynglich vil runder kaler plätz gewinnet/etwan gar kal vnnd plut wirt mit schiferen/auch etwan mit grindtrüfen. So du aber solchen gebrechen heylen vnnd Curieren wilt/soltu viererley Intentiones fürhanden nemen.

Die erst/daß du dem krancken gütte ordenung/vnnd rechtmessige haltung setzest der Diet.

Die

Die ander/daß du die materi/daruon solcher gebrech verursacht/vnd seinen vrsprung hatt/hinweg nemest/mit bequemer reynigung vnd auftreibung.

Die drit ist rechter gbrauch eusserlicher hilff/solchen gebrechen zuuertreiben.

Die vierdt Intention ist/daß du widerumb auff den kalen pletzen har wachsen machest.

So vil die erst vnd ander Intention betrifft/soltu mercken/dieweil die materi/daruon solcher gebrech sein vrsprung hat/gemeynglich grob Flegmatisch vnd Melancholisch/mit einer versaltzenen scherpff ist/auch gemeynglich ein wenig erbrant/Ist es seer nütz das du jm solches regiment vnnd ordnung der Diet fürschreibest/darmit der brestha fft von solcher schädlichen materi entlediget/vnd die selbig auch weiter nit mer wachsen mög/wie du hernach weitter hören wirdest in Apostemen oder vnnatürlichen geschweren/auch von solcher materi verursachet.

Die drit Intention die eusserliche hilff vnd mittel der artznei zu brauchen/soltu mercken wo die haut dürr vnnd schifericht ist/daß die selbig erfeuchtet werden sol/ist sie hart vnd dürr/soltu sie lindern vnd senfftigen/ist aber flüssiger grindt vorhanden/sol der selbig gedrücknet werden/ist dann das haupt vff geschrunden/soltu den selbigen schrunden auch wie sich gebürt begegnen/wie ich dir in allen disen stücken ein gütten bericht geben wil.

Erstlich/in ieder art oder geschlecht dises gebrechens soltu auff acht tag lang das haupt wol zwahen vnnd reiben mit nachbeschribener laugen/die bereydt also. Nim̄ gemeyner Bonen/der bitteren Feigbonen/ieder ein handtuol/der grossen Rosin oder Meertreubel/Marsilier Feigen/ieder iij. lot/Menwel wurtzel ein halb pfundt/Tauben kropff/Attich bletter/Maurraut/iedes anderhalb handtuol/Sauer öpffel/an der zal r. Kleien ij. handtuol/Gerolter gersten/vj. lot/Süßholtz/iij. lot. Diese stück zum teyl klein geschnitten/oder wol gequetschet/send in gemeyner zwahe laugen den dritten teyl ein/thū darzū honig viij. loth/laß wider damit ein wenig auffsieden. Mit diser laugen soltu dem brestha fftigen alle tag ein mal das haupt wol erwaschen/vnnd mit einem rauhen tūch die kalen pletz wol bereiben/dann salbe sie mit volgendem selblin in sonderheit/wann die haut hart/rauhe vnnd geschrunden ist/bereydt es also.

Nim̄ des öls so von eyerdotter bereydt wirt/Lein öl/iedes drithalb loth/vnzeittig Rosen öl anderhalb lot/Mastix öl ein lot/des saffts von Breidt wegerich kraut/Tauben kropff safft/Grindt wurtzel safft/iedes vij. quinten/Hämeln vnschlidt/Kälbern fett/iedes v. lot. Diese stück send alle mit einander/so lang/daß sich die Säfft verzeren oder einsieden/dann seihe es durch mit starckem außtrucken. Nim̄ weitter darzū Goldt vnnd Silbergledt/iedes v. lot/gebranten Allaun v. quinten/gezürckerten Allaun ein halb lot/weiß wachs/als vil darzū gebürt/daß es ein Sälblin geb in rechter dicke/darzū magstu vff das letst getödt Queckſilber mit nüchtern speychel auch vermischen/auff ein stundt lang inn einem bleien mörser wol vmbgerürt/doch on das Queckſilber/welches du auff das aller letst darinn thūn solt/dann sunst würde es den merern teyl in das blei schlieffen. Diß Sälblin ist seer nütz vnd krefftig in iedem grindt vnnd der gleichen bösen reudigkeit des haupts/die haut damit sauber vnd reyn zu heylen.

Ist aber die haut dürr vnnd schiferecht/als ob das haupt mit kleien besewet were/soltu diß volgendt Sälblin brauchen. Nim̄ Speck/Lein öl/iedes iiij. lot/eyerdotter öl anderhalb lot/des saffts von Menbel oder grindt wurtzel/Essig/iedes ij. lot/honig drithalb lot/Kleien iij. lot/iij. quinten/send diese stuck mit eindnder zuuerzerung der feuchtigkeit des Essigs vnnd der Säfft/

dann drück es kreffeig vnnd wol auß durch ein dick hänffin tůch. Nim darzů weitter weiß Venedisch wachs so vil darzů von nöten sein wirt / Clares reynes Terpentins ij. lot/daruon mach ein Sälblin in bequemer dicke/darunder vermisch dann auff das letst Goldgledt vj. lot/Kalck der zehen mal wol erwaschen vñ gschwempt sei/iij. lot/Orpigment ij. lot/Spangrün ein lot/brauchs dann wie obgemeldet/doch daß du das haupt vorhin wie obgsagt/wol gezwahen vnd beriben habest.

Ist aber solcher grindt offen vnd voller flüssigs eyttere vnd vnsauberkeit/ sol er gereynigt werden mit dem roten etzpuluer/oder mit dem braunen etzselblin/Aegyptiacum genennet. Dann soltu in der Cur aller maß wie obgemelt/ fortfaren/vnd die selbig also vollenden/ Daß du das Allaumwasser vnd Sälblin von roter Mini bereydtet/auff das aller letst brauchest.

Wo es auch von nöten were in einem ieden solchen gebrechen/daß die materi daruon solcher grindt sein vrsprung hat/krefftiger reynigung bedörffen würde/soltu wie droben vom bösen grindt gesagt worden/die haut mit einem scharpffen flieten oder schrepffeisen wol bicken oder auffhawen/damit die materi auß dem grindt herauß gezogen werd. Oder wo solichs dem bresthafftigen zu wider/soltu jm wasser äglin vffsetzē/die solichs vnreyn geblůt an sich saugen.

Nach dem solcher gebrech getödt vnnd ietzundt überwunden ist/welches du erkennen magst wann die haut anfahet jre natürliche farb zugewinnen/ vnd widerumb frisch gesundt hare ann den kalen plätzen wechset/soltu mit obgemelter artznei still stehn/solche kale plätz wol bereiben/vñ mit volgendem Sälblin wol sälben/welches du also bereydten solt.

Nim Epfich kraut safft ein halb lot/ Fenchelsafft/Petersilien kraut safft/ iedes ij. lot/ Alantwurtzel safft anderhalb lot/ Froschpfeffer kraut safft ein halb loth/ Holder plůt öl/ Terpentin/ iedes duthalb loth/Schiff bech ij. lot/ Geygen hartz/des weychen bechs/iedes fünff quinten/des pflasters Diarilon mit den gummis bereydt iij. lot/ Metram kraut/ Stabwurtz/ Rosenmarin/Maurraut/ den dritten teyl einer handtuol/gůts krefftigs wolriechendes weins ein becherlin vol/ Essigs iij. lot. Laß alle dise stuck mit einander sieden so lang/daß sich der wein vnd essig verzeren/dann seihe es durch. Nim weitter darzů new wolriechendt vngebraucht Wachs so vil darzů gebürt/daß es ein pflaster geb in bequemer dicke. Auff das letst vermisch darunder reyngepůluert Safran ein halb quinten/der wolriechenden weissen Viol wurtz anderhalb quinten.

Thie merck daß dises pflaster/wiewol es von so vilen stucken vast müsam zubereydten/doch seer nützlich/krefftig/ heylsam/vnnd gůt ist/in allen gebrechen des haupts/da man nach der heylung wil hare wachsen machen.

Thie merck weitter/daß diser gebrechen inn der erste so er noch frisch ist/ schwerlich mag geheylet werden/so er aber veraltet vnd verwarloset wirt/ist er garnahe vnmüglich zu heylen.

Von den schiferechten pfinnen oder pfochen/die sich vff dem nacken/vmb die nasen herumb/vnd an der stirnen erheben.

Bemeynglichen auff dem halß oder nacken/ an der stirnen/vmb die nasen herumb vnd im angesicht erhebt sich gar ein scheutzlicher gebrech mit bläterlin oder pfochen vnd schiferen wie fisch schüppen/ vnd ist solcher gebrech gentzlich ein gestalt der Malzey/oder auffsatzs/darumb er von etlichen einn anfang desselbigen genennt wirt. Wiewol diser gebrech auch inn den bösen blatern so man die Frantzosen nennet/sich erzeyge. Hat sein vrsprung

sprung innerlich auß schädlicher gifftiger materi/die zum teyl zerstöret vnd erbrennet ist.

Die Cur solichs gebrechens ist fundiert inn solchen Intentionen/wie auch vormals mehr anzeigt/als nemlich/daß die scheutzliche materi der bösen feuchten vor allen dingen auß dem gantzen leib außgetriben wer/aller maß/wie wir auch droben im Cap. vom Krebs in kurtzem gmeldet haben. Nach solcher reynigung soltu weitter die ordnung vnd Regiment der Diet solcher massen anstellen/daß gemelte feuchten nit weitter sich erheben oder zůnemen mögen.

Gleicherweiß soltu dich auch halten in auffsetzen der wasserägel/bewegung der Feygwartzen/oder güldin adern. Deßgleichen ist auch seer nütz daß inn disem gebrechen die haupt ader geöffnet oder geschlagen werd.

Den leib zu purgieren in disem gebrechen were seer nütz vnd gůt daß du volgendt purgierendt Latwerglin bereydtest. Nim Engelsüß ein halb quinten/ Senet bletter/Epithimi/iedes ein scrupel/der Latwergen Hamech anderhalb quinten/der Latwergen Diacatholicon, iij. quinten/ Enis samen ein scrupel/ Viol sirop iij. lot/die dürren trucknen stück stoß reyn zu puluer/vermisch wol mit den Latwerglin vnd dem sirop/vñ gibs jm aller maß wie sich gebürt/morgens frů in nüchtern wañ der tag anbricht/dann es thůt wunderbarliche wirckung/die böse materi der verbrantē Flegmatischen vnd Cholerischen feuchten/von welchen diser gebrech sein vrsprung hat/purgierendt oder hinweg nemendt/Nach dem solche purgierung bschehen/vnd jre wirckung gnůgsamlich volnbracht hat/soltu wie obgemelt/die Diet vñ Regiment ordnen/damit solchen schädlichen feuchten fürkomen werd/daß sie weitter nit mehr/sonder alleyn frisch vnd gůt gesundt blůt erwachsen mög. Nach dem solches alles auff das best verordnet/sollen die pfinnen oder scheutzlichen pfochen wol gesalbet werden mit disem nechstvolgenden Sälblin/welches du also bereydten solt.

Nim Lorölij. lot/schwein schmaltz ij. lot/Goldt gledt anderhalb lot/Orpigment/gebrants Allauns/wol erwaschē kalck/iedes anderhalb quint/Queckſilber vierdthalb quint/vnzeittig Rosen öl drithalb quinten/nim weiß Venedisch wachs darzů so vil/daß es ein Sälblin geb in rechter dicke. Dises Sälblin ist seer nütz vñ gůt/ein ieden solchen gebrechen hinweg zu nemen mit grindt vnd rüfen/oder an den selbigen damit gesalbet. Jn gleichem fall magst auch vast nützlich diß volgendt wässerlin brauchen/das bereydt also.

Nim sublimierts Queckſilber ein quinten/Stein saltz/Sal gemma genannt/ Salmiar/gezückert Allaun/iedes anderhalb quint/Rosen wasser/Breydt wegerichkraut wasser iedes viij. lot/zwah laugen iij. lot/seud dise stuck alle wol miteinander den dritten teyl ein. Auffs aller letst so ferbe es grün mit Spangrün/der sol aber nit mit sieden. Jn disem wässerlin netz ein Baumwoll/vnd legs auff die Pfinnen vñ scheutzlichen bläterlin der pfochen/oder thů jm also. Nim clar von ij. frischen hennen eyern/Rosen wasser ein lot/sublimiert queckſilber ein quint/klopffs vast wol mit einer Spattel durch einander/vñ brauchs. Weitter findestu auch hernach inn dem Capittel vom roten auffzügigen angesicht/deßgleichen von hitz bläterlin so am angesicht auffspringen/vil gůter bewerter stuck/ welche dir inn der Cur dises gebrechens auch seer dienstlich sein mögen.

Von schädigung der augen.

Wiewol wir von allen fehlen vnnd gebrechen der augen/vnd was dem gesicht zuhanden gehen mag/ ein besonder Büchlin geschriben vnd in Truck verordnet/haben auch solche gebrechen etlich/als nemlich/

Staren stechen/Fel der augen schneiden/ vnnd dergleichen stuck/in diser vnserer Chirurgi gemeldet/vnd auffs treulichst angezeygt vnd bschriben haben/ erfordert doch dises orts in kurtzem nach vnserer fürgenomnen ordnung von der schädigung der augen zureden/ welche sich in disem glid nach der lere vnd meynung Guidonis fürnemlich erhebt nach hitziger geschwulst vñ schweren der augen/sonderlich wo solichs geschwer verwarloset/oder vonn einem vnerstendigen artzet übel geheylet wirt. Solche schädigung der augen zu Curieren/můstu auch etliche sonderliche Intentiones für dich nemen/Nemlich/ den leib vor allen dingen seubern vnd reynigen/ durch purgierung oder getränck/ aderlassen/vnd dergleichen/ Dann also die Diet vnd regiment ordnen vñ stellen/daß frisch/gesundt vnd gůt geblůt fürt an wachsen mög. Ist aderlassen vonn nöten/sol die haupt ader geöffnet werden/ so man auch wasser äglin vnderhalb den ören ansetzet/were in disem gebrechen seer nützlich vnd gůt/deßgleichen Ventosen/oder schrepffköpff/mit bicken odder auffhawen der haut/ auff die schultern vnd nacken gsetzt/Die eusserlichen glider sollen auch wol beriben werden. Etliche ziehen hinden am haupt nechst dem hals blasen auff/ welches auch vast nützlichen vnd gůt ist. Die purgation sol aber dermassen geordnet werden/nach dem wir vernemen die art der überflüssigen schädlichen feuchtigkeit/dann wo solche schädliche feuchte hitzig were/welches du erkennen magst auß scherpffe des schmertzens/vnd hitz mit röte des schadens/ magstu das haupt nützlichen von solcher materi reynigen vnnd purgieren mit der Latwerg von Rosen safft bereydt/der Latwergen Diacatholicon,/mit pillulen Azaieret genant/oder pillulen von Taubenkropff bereydtet/vñ dergleichen. Doch wil ich dir Exempels weiß dise volgende purgation ordnen/vñ fürschreiben/ welche du hierinn vast nützlichen brauchen magst/bereydt sie also.

Nim vngefälschter frischer Manna (nennet man Himelbrot/oder Himeltaw) ij. lot/der Latwergen Diacatohliconis,der Latwergen vonn Rosen bereydt/iedes ein halb lot/vnd ein quinten/vermisch dise Latwerglin wol zusamen/geuß auff ij. lot Violen Sirop daran/oder zertreibs mit bequemer gesotner brühe/oder gedistillierten wasseren zu einem drüncklin. Oder magst solch purgation auff ein ander art bereydten/nemlich also.

Nim des senfftigenden Latwerglins/Lenitiuum genant/oder an statt der selbigen der gemeynen Pflaumen Latwerg die nit gescherpfft sei/drithalb lot/der Latwergen von Rosen/der von Rosensafft bereydt/ein halb lot/gůter außerlesener Rheubarbara in Endivienwasser wol erbeytzet/ein halb quinten/vermisch zusamen wie obgemeldet/oder magst mit bequemer brühe/ oder distillierten wasseren ein purgierendt trăncklin daruon bereydten/ darunder vermisch auff ij. lot Violen sirop. In Pillen weiß/wo solches dir baß gefiel/ oder dem brestha fftigen anmůtiger were/soltu jm also thůn. Nim der Pillen Azaïeret genant/der kleineren Pillen vonn Taubenkropff oder Erdtrauch kraut bereydtet/inn der Apotecken Pillu. de fumo terræ minores gnennet/der Pillen von Rheubarbara wurtzel/ieder ein Scrupel/das ist ein drittteyl von einer quinten/stoß wol zusamen mit ein wenig Rosen sirop/feuchte es anzu einem teyg/daruon du mögest Pillen drehen/klein oder groß/nach deinem gefallen. Doch soltu wissen daß solche Pillen ye grösser die sindt/ye besser sie wircken/die soltu dem Patienten inn nüchteren geben des morgens so der tag anbricht/dann wo sie abendts genommen werden/wie der brauch bei den gemeynen Practicanten/so zerstören sie die dăwung/bringen mehr schadens dañ nutzbarkeit.

Ist aber die schädlich materi der überflüssigen feuchtigkeit grob vnd kalter natur/

cur/welches du erkennen magst auß der beschwernus vnd feuchte des gantzen augs/auch auß der scheutzlichen farb des schadens. Wiewol doch gemeynlich solche schäden/von welcher sie gleich jren vrsprung haben/ mer zů rotfarb geneygt seind/im eusserstẽ fellin wann in dem weissen oder sternen des augs. Solche materi magstu mit nächstfolgender purgation außtreiben vnd purgieren/die vermisch vnd bereyt also/Nim der Latwergen Diacatholicomis anderhalb lot/der Latwergen von Dactlen bereyt/der Latwergen von Rosensaffe bereyt/yeder ein halb lot/vermischs mit einem bequemen gesotnẽ trănckin oder gedistilliertem wasser/zů einem purgierenden trăncklin. Oder verordne dise folgende pillulen/Nim̃ der pillulen vō Erdtrauch oder Taubenkropf/ die man die grössern nennet/ dann man pflegt sie inn zweyerley weise zubereyten/der Pillulen Aggregatiuæ genant/vnd der pillulen Die Hyera cum Agarico,yeder j. scrupel/stoß sie wol zusamen/vnd mit gedistilliertem Fenchelwasser bereyt ein harten pillulen teyg daruon/darauß du nach deinem gefallen pillulen trähen mögest/klein oder groß. Oder nim̃ der scharpffen haupt pillulen/Pilulæ Cochiæ genant/der pillulen Sine quibus gnant/ieder ein halb quintlin/mach ein maß oder teyglin darauß/ wie zů mehrmalen angezeygt worden/ vnd gib sie auch wie obgemeldet.

Dieweil aber zů solcher purgierung der schädlichen feuchten vnd überflüssigen materi auch von nöten/dz die selbigen in sunderheyt recht darzů vorbereyt werden/magstu hierüber weitern bericht finden hernach in der Cur vnnd heylung der hitzigen augen geschwer/ꝛc.

Eusserlicher hilff vnd mittel halber/soltu erstlich mercken wa das aug nit seer schmertzhafftig ist in hitziger materi/dz du folgend Collyrium oder augen wässerlin seer nutzlich vnd heylsam brauchen magst/das bereyt also/Nim̃ gedistilliert Rosenwasser/des wassers von zarten zincklin der Brombersträuden gedistilliert/Katzenwadel wasser yedes viij. lot/des harten zuckers/ der sich im Rosensirop am boden condiert oder hart wirt/ein halb lot/der weissen augenzäpfflin on die Magsamen milch/Opium genant/bereyt/der augzepflin von Blei bereyt/ieder j. quintlin/der augenzepflin von Weirauch ein halb quintlin (Dise vnnd dergleichen andere augenzäpflin mer/wie sie zubereyten seien/auch wie mans in mancherley gebrechen nutzlich brauchen mög/findestu nach außweisung des Registers/zum teyl in diser vnserer grossen vollkumnen Teutschen Wundartznei/vnd auch in einem sunderlichen büchlin von allen gebrechen der augen/in kurtzem auch von vns beschriben/wie obgemeldet. Weister soltu zů obgemeltem augenwässerlin oder Collyrio/nemmen bitter Aloes ein halben scrupel/der harten abgeschlagnen rinden von gelben Mirabolanen anderhalb quintlin/das klar oder weiß von drei frischen eyern/die dürren trucknen stuck soltu alle zů reinem sübtilem puluer stossen/dann alles zusamen thůn/vnd wol durch einander vermischen/das thů dann in ein glesinen kolben/setz einen helm darauff/vnd laß mit einem sanfften feur fast gemächlich auffsteigen/wie du hieneben verzeychnet sihest.



Diß augenwasser ist über die maß nutzlich vnd krefftig/ein iegliche hitzige schädigung vnnd verunreinigung der augen zuseubern/reinigen/vnnd heylen.

Wa aber solliche schädigung etwan von kalter materi/oder von kalter feuchten verursacht were/so bereyt dise hernachbeschribne oder folgende artznei.

Nim̃

Nim̃ Rosenwasser iij. lot/ Katzenwedel kraut wasser iij. lot/ der augen zäpflin von Weirauch bereydt ein halb quinten/ bereydts grawes Augsteins/ Tutia genant/ zwen scrupel/ obgemeltes hartes zuckers auß dem Rosensirop iij. quinten/ bitter Aloes ein halb quinten/ alle harte stuck/ außgenommen die augenzäpflin/ sollen reyn gepüluert mit den wasseren ein wenig seer gemächlichen auffsieden/ dann seihe es durch/ zertreib darmit die augenzäpflin/ vnnd thů noch darzu auff ein lot gůts krefftigs wolriechends viernen weins.

Die augenzäpflin von Weirauch bereydt/ sindt auch seer nützlich vnd gůt/ fürnemlich auff die letste ein iede schädigung der augen zu heylen/ darumb ich dir in kurtzem anzeygen wil wie du die selbigen solt bereydten.

Nim̃ der augenzäpflin von Weirauch bereydt/ ein quinten/ der augenzäpfflin von blei bereydt/ anderhalb quinten/ der abgeschlagenen rinden vonn gelben Mirabolanen ein halb lot/ bereydter Tutien/ Spießglaß/ iedes anderhalb quinten/ breydt Wegerich kraut wasser/ Rosen wasser/ iedes iij. lot/ Mirrhen ein scrupel/ Sarcocollæ, bitter Aloes/ iedes ein quinten/ was dürr vnd trucken ist das stoß reyn zu puluer/ vermisch dann alles zusamen in eim kolben gläßlin/ setz ein helm drauff/ vnd zeuhe es dann vast gemächlichen ab. Diß wasser erzeygt wunderbarliche wirckung inn aller schädigung der augen/ mit reynigen vnd heylen.

Von iucken/ beissen/ reud/ grindt/ vnd schebigkeit der augbrawen/ vnnd auglyder

Die augbrawen vnd auglyder werden etwan grindig oder schebig mit scharpffem iucken vnd beissen/ etwan mit schädigung/ vnd hat solcher gebrechen seinen vrsprung von scharpffen versaltznen flüssen/ oder verbranten feuchtigkeiten die sich an sölche ort setzen/ vnd gemeynglich volget solcher gebrechen dem hitzigen augschweren. Dieweil aber solches grinds mancherley art vnd gestalt/ můß auch die Cur mancherley geordnet werden/ dann etwann ist solcher grindt trucken/ etwan feucht/ etwan mit schädigung/ auch vnderweilen on die selbig/ So wirfft auch etwan solcher grindt vnderweilen rüfen auff/ etwan keine.

Ist solcher gebrech trucken/ erachten wir solichs ein vrsprung hitziger verbranter materi/ deßgleichen auch wo solcher grindt ein harten schifer oder rüfen gibt. Aber der flüssig vnd feucht grindt hat sein vrsprung von grober Flegmatischer feuchte/ die etwan scharpff oder versaltzen ist.

Zu rechter gründtlicher Cur aller solcher gebrechen sol erstlich die schädlich materi gentzlichen hinweg genommen/ oder außgefürt werden/ dann ordne jm sölche Diet vnd Regiment/ daß die selbig schädlich materi nit widerumb erwachsen mög/ ꝛc.

Ist nůn solcher raud der augbrawen oder auglyder feuchter art/ mit iucken vnd beissen/ oder on das selbig/ soltu solches ort behen vnnd waschen des tags zwei mal auff acht tag lang/ mit volgender brühen/ die soltu also bereydten.

Nim̃ der wurtzel von Menwel kraut (so man auch Grindt wurtzel nennet) Erdtrauch/ oder Taubenkropff kraut/ Gerolter gersten/ iedes ein halb handtuol/ der bitteren Feigbonen ij. lot. Dise stuck seud alle in zwahlaugenden dritten teyl ein/ damit sol also warm der gebrechen wie obgemelt/ iedes mal auff ein halb vierteyl einer stundt wol erwaschen/ oder befeuchtigt vnnd gebehet werden/ Wann sölches beschehen/ soltu das auglyd vnnd augbrawen mit völgendem Collirio oder augen Sälblin wol salben oder schmieren/ das bereydt wie volget.

Nim̃ der weissen augzäpflin on den Opium bereydt/ ein quinten/ gedistilliert Wegerichwasser/ Rosenwasser/ iedes iij. lot/ grawen Augstein (Tutia genant)

genant) Spißglaß/ iedes ein quinten/ gebrant blei/ Blei weiß/ Goldgledt/ iedes ein halb lot/ Kalck der bei zehen mal mit Breydtwegerich wasser wol erwaschen vnd abgeschwempt sei/ drithalb lot/ gemeyns rohes Allauns ein halb scrupel/ laß die wasser mit dem Allaun ein einigen wall auffsieden/ dann vermisch die andern stuck alle rein gepüluert auch darunder/ damit soltu wie obgemelt/ nach der erwaschung vnd behung den schaden wol salben oder bestreichen.

Hie merck aber in sonderheit/ wo der gebrech/ als gemeynglich gschicht/ am innern oder letzen ort ist des augenlyds/ daß du das selbig gar senfftiglichen vnd on schmertzen/ oder alle verunwirsung vmbkeren oder überstülpen solt/ vnnd also waschen vnd bestreichen. Dise gemelte stuck soltu die obbestimpte zeit brauchen/ dann hernach soltu das auglyd mit Breidt wegerich/ Rosen vñ Gersten wasser gleicher maß vñ gestalt wie gsagt ist/ erwaschen des tags zwei mal. Nach dem die acht tag verschienen/ vnd dich krefftigere drückung bedunckt vñ nöten sein zu solcher Cur/ soltu den schaden ein wenig bereiben mit dem braunen etzenden sälblin/ Aegyptiacum gnant/ auff ein klümplin Baumwollen gestrichen. Doch soltu hierinn groß geschickligkeit brauchen/ daß du mit allem fleiß verschonest daß das aug daruon keinen schaden entpfahe/ sonder allein den gebrechen der reud oder schebigkeit begreiff/ vñ darauff lige auff ein paternoster lang/ oder ein wenig lenger/ als dann sol das ort wol vnd gentzlich von sölchem Sälblin gereynigt vnnd geseubert werden mit Gersten wasser. Dann soltu ein dröpflin warmer frawen milch inn das aug thůn/ die hitze von scharpffe der artznei erwecket zu külen vnnd milteren/ darnach brauch das obgemelt Collirium wider. Dise Cur soltu also einander nach brauchen/ vnd tedes mal widerumb vornen anfahen/ so lang/ daß du merckest daß solcher gebrech nachlassen wil/ ꝛc.

Doch soltu eines stuck wol warnemen/ vnnd in keinen weg nit vergessen/ nemlich/ wo ein anderer böserer zůfall darbei were/ als schmertzen/ vnnatürliche Complexion des augs zu vnmessiger hitz geneygt/ gschwulst/ vnd gschwere oder dergleichen/ soltu vor allen dingen den schmertzen den solche böse zůfäll für sich selbst Curieren/ ehe du die Cur dises gebrechens für handen nemest/ als ich dir in vorgehenden/ vnd auch in volgenden vnderscheydnen teylen diser vnserer volkommenen Chirurgi in sonderheit zu mermalen angezeygt/ vnd treulliche vnderrichtung geben hab.

Wo aber solcher grindt oder reud truckner art ist/ sol vor allen dingen das ort erstlich befeuchtigt werden/ auch auff acht tag lang mit messig resoluirenden vñ abledigenden artzneien/ welche du auff dise volgende weiß bereydten solt.

Nim̃ Ibisch wurtzel/ Grindt wurtzel/ Bappelen kraut/ Breidt wegerich kraut/ Viol kraut/ iedes ein handtuol/ drei sauer öpffel/ Linsen/ Gersten/ Kleyen/ iedes anderhalb handtuol/ Rosen ein halb handtuol/ seud alle dise stuck in regenwasser/ daß von dreien teylen die zwei einsiedendt/ damit wesch vnd behe das grindig oder schebig ort/ aller maß wie obgesagt/ nemlich/ auff acht tage lang/ alle tag zwei mal/ dann solches mit dem Sälblin welches wir für den feuchten flüssigen grindt verordnet haben droben in besonderem Capittel.

Nach verschiener zeit sol das vmbgewendet auglyd des tags offt mal mit volgendem wässerlin wol erwaschen werden/ welches du also bereydten solt.

Nim̃ gedistilliert Breydt wegerichwasser/ Rosenwasser/ iedes iij. lot/ Weiß kreffeigs viernen weins/ iedes ij. lot/ grawen Augstein/ Spißglaß/ iedes anderhalb quinten/ Spangrün/ Allaun/ iedes ein halb quinten/ Goldgledt/ des frembden auffgedörten saffts Licij. iedes ij. quint/ seud das wasser ein wenig mit dem Allaun/ die andern stuck sollen alle zu reinem puluer gestossen werden/ zertreibs dann sampt dem auffgedörten saffte Licij vast wol mit dem wasser.

Hie

C Hie merck aber in sonderheit daß allezeit nach solcher erwachsung das obgemelt Collyrium gebraucht werden soll (wo dann hefftigere vnd krefftigere trücknung von nöten/ soltu die Cur widerumb zu forderst anfahen/ dieweil aber am eussersten dort herumb gemeynglich ein iucken vnd beissen sich erhebet von scharpffer versaltzner Flegmatischer feuchte/ soltu das selbig ort wol bereiben mit dem gemeynen augenwässerlin daß wir droben verordnet haben/ mit bestreichung oder salbung mit schweinin speck/ mit grawen Augstein/ vñ Rosenwasser bereydt. Dann solches benimpt allen schmertzen des iuckens/ vnd heylet die schründung vnd schebigkeit der wurtzel der auglyder/ ꝛc.

Von der schwartzen vnd weissen Muselsucht.

DJe Muselsucht hat zweierley vnderscheidt/ dañ etliche wirt die weiß/ etliche die schwartze Muselsucht genant/ es ist aber solcher gebrechen nichts anders dann ein vnnatürliche veränderung der farb der haut/ Wo dann solcher gebrech sich an härigen orten erhebt/ macht er das hare auß fallen/ vnd das selbig ort plut vnd kale. Aber die schwartz Muselsucht/ wo jr nit in der erste dieweil sie noch frisch ist/ begegnet wirt/ ist sie hernach vnheylbar. Doch wil ich dir nach der lere vnd meynung der alten ärtzet die Cur bey der solcher gebrechen anzeygen/ vnd in kurtzem/ doch so vil dir hierinn zu wissen von nöten/ in disem Capittel in gütter ordnung anzeygen. Vnnd erstlich merck daß solche Cur in dreierley Intention oder puncten volnbracht wirt.

Erstlich/ in gütter ordnung des Regiments/ in essen/ trincken/ vnd dergleichen/ ꝛc.

Zum andern/ die schädlich böß vnd überflüssig materi hinweg zu nemen.

Zum dritten/ in rechtem gebrauch eusserlicher hilff.

Die ordenung der Diet fürschreiben/ deßgleichen den leib von aller solcher schädlichen materi zu purgieren/ soltu dich aller maß vnd gestalt halten/ wie zum teyl in vorgehenden Capitteln vorgeschribner vnderscheydt/ vnd nochher nach an vilen orten weitter anzeygt wirt. Dann wo es die weiß Muselsucht were/ můstu die zerstöret böse Flegmatische feuchte purgieren. Aber inn der schwartzen Muselsucht halt dich aller maß wie in vorgehendem Capittel vō auffgebrochnem Krebs gnůgsamlichen angezeygt worden. Aber die dritt Intention/ mit eusserlicher hilff die schädlich materi sampt dem schadē hinweg zu nemen/ vnd gůt narung vnnd geblůt an das geschädigt ort zu bringen/ soltu erstlich wissen daß in disem gebrechen oder scheutzlichen sucht alle die hilff vñ artznei so wir im Capittel von den kalen plätzen des haupts/ vnnd außfallung des hars in sonderheit droben angezeygt haben/ vast nützlich mögen gebraucht werden. Aber in der weissen Muselsucht magstu volgende behung wol in sonderheit brauchen/ die bereydt also.

Nim̃ des saffts von Beifuß oder Buck/ des saffts vonn der grossen Meuß oder Meerzwibel/ Squilla genant/ iedes ein halb loth/ Schapflattich/ oder Gründt wurtzel genant/ iij. quinten/ vermisch wol zusamen/ bereib eusserlich das ort wol mit eim rauhen tůch/ daß es rodt werde/ dann bestreich es mit solchen Säfften.

Beduncket dich dann vonn nöten sein hefftigere herzů ziehung der narung/ vnd gůts geblůt/ so thů jm also. Ist die weiß Muselsucht an härigem ort/ soltu das selbig erstlich kal bescheren/ dann wol reiben/ vnd dise volgende artzney drauff streichen/ die bereydt also.

Nim̃ des saffts vonn der grossen Meer oder Meuß zwibel/ des saffts vonn Froschpfeffer kraut/ iedes iij. quinten/ der stinckenden grünen käferlin/ Cantharides genennet/ anderhalb quinten/ starckes Essigs ein halb lot/ Deysam/ oder sauer

sauer teyg ein lot/ thů dise stuck alle in einen möiser/ vnd stoß krefftig vnd wol zusamen/ daß es ein klump werd wie ein pflaster/ das streich auff ein tůch vnd legs über/ dann solichs wirt blasen ziehen/ vnd also die narung bringen zum geschädigten glid. Wañ die blasen auffgefaren sindt/ so leg ein Röiblätlin darauff/ vnd bestreich es auff drei tag lang mit butter. Dann darmit du ein schöne lebliche farb widerbringest/ vnd das hare widerumb am selbigen ort wachsen machest/ soltu diß nechstvolgent stuck brauchen/ das vermisch also.

Nim̃ des außgepreßten saffts von Stabwurtz/ Metram kraut safft/ des ob gemelten saffts von der grossen Meerzwibel/ yedes ein halb lot/ gebrant menschen hare anderhalb quinten/ Weinstein öl oder laugen ein lot/ clares Terpen eins geleutert/ darinn Hartz oder weych Bech/ iedes anderhalb lot/ Feigbonen mehl/ reyngepüluert Fenugrec. Deysam oder sauer teyg/ iedes iij. quinten/ Honig drithalb lot/ gummi Armoniac der in essig wol erbeyzet/ vnd darmit zertriben sei/ seud alle dise stuck mit einander/ daß es ein pflaster geb/ das leg auff das schadhafft ort/ dann solichs wunderbarliche krafft vnd tugent hat die hare widerumb zu wachsen machen/ vnnd der haut jre natürliche lebliche gestalt widerumb zu bringen.

Weitter aber/ wo die schwartz Muselsucht auffgebrochen vnnd schadhafft were/ soltu jm also thůn. Erstlich erwasch das ort gar wol mit der brühen darinn Menwel wurtzel gesotten sei/ die magstu also bereydten.

Nim̃ Menwel oder Grindtwurtzel/ Taubenkropff/ vnd der bitteren Feigbonen/ Dise drei stuck siede in zwahe laugen/ darmit wesch das ort/ dann bicke oder hawe es mit einem flieten/ vnd setz ringßherumb wasser äglin an/ darmit die schädlich materi vñ das böß geblůt alles herauß komme/ dann brauch diß nechst volgent stuck/ das bereydt also.

Nim̃ Lor öl/ Weinstein öl/ iedes iij. lot/ Terpentin iij. lot/ Aleien/ Quipigment/ iedes iij. quinten/ sublimiert Queckſilber ein quinten/ des saffts vonn Menwel wurtzel drithalb quinten/ schweinin speck der geschmeltzt oder zerlassen sei/ Venedischer seyffen/ iedes drithalb lot/ Spangrün fünff quinten/ brodtbecker růß vierdthalb quinten/ gebrant bappier fünff quinten/ Goldt vñ Silbergledt/ iedes ij. lot/ Queckſilber mit nüchtern speychel getödt/ nach erheyschung des gebrechens/ vermisch wol mit einander in einem möiser/ daß es ein Sälblin geb/ das brauch diß zu der reynigung solches gebrechens/ vnd alles geschädigt fleysch hinweg sei. Würde es dann von nöten sein/ magstu solches geschaden trücknen vnd zů heylen mit dem Sälblin von der roten Mini bereydtet/ vnd mit Allaunwasser/ oder dem Sälblin von Silbergledt bereydt/ ꝛc.

Von Zittermalen/ Flechten/ vnnd scharpffem beissenden grindt.

DJttermal/ Flechten/ vnd beissender iuckender grindt/ sindt vast geschwisterkindt (wie mann pflegt zu sagen) mit einander/ darumb ich sie alle mit einander in einem Capittel begreiffe/ haben jren vrsprung von scharpffer versaltzner Flegmatischer feuchte/ vnnd mag sich solcher gebrechen/ fürnemlich die Zitterflechten an manchem ort des leibs erheben/ als am halß/ der stirnen/ auff dem rucken/ armen vnnd henden. Solcher flechtender grindt erstrecke sich nach der lenge/ oder fleche/ in die ründe circkels weiß/ sol er in dreierley Intention Curiert werden.

Erstlich/ in gütter bequemer ordnung der Diet.

Zum andern/ in purgierung oder außtreibung der schädlichen materi.

Zum dritten/ in rechtem gebrauch eusserlicher hilff vnd mittel.

Die erst Intention/nemlich die Diet vñ rechte ordnung zu stellen/soltu dem bresthafftigen solche speiß verordnen von kochkreutern/daruon ein reyn subtil geblüt erwachse/als Lactic/ Borretsch/ Mangolt/Binetsch/vnd dergleichen/mit ein wenig Balsam mintz vnd Fenchel in gütten hüner vnnd fleyschbrüln gekochet/ magst jm auch frische wolgesottene eyer geben/ vnd lautern wolriechenden viernen wein mit wasser vermischet/aber alles was versaltzen ist/deßgleichen alles gekötzsel oder gemüß was scharpff ist/vnnd versaltzene flegmatische feuchten erwecken mag/ sol er vermeiden/vnd was grob Melancholische speiß sindt/als die von brodteyg bereydt werden/kopff vnd krös/vñ alles wassergeügel/kühe fleysch/schweinin vnnd hasen/vnnd dergleichen/ ꝛc.

Die ander Intention wirt also volnbracht/erstlich digerier die materi mit dem sauren essig sirop/Oximel genant/vnd dem sirop von Erdtrauch/vñ Violen sirop/mit gedistillierten wasseren vermischet vonn Endiuienkraut/ Burretsch/Ochsenzung/vnd dergleichen. Doch zu besserem bericht wil ich dir solichs ein Exempel setzen.

Nim̃ des sirops von Erdtrauch/ oder Taubenkropff bereydt/ Rosenhonig/des sirops vonn Endiuien safft/iedes ein lot/ des gedistillierten wassers von Endiuien/Taubenkropff/ vñ Maurraut/iedes ij. lot. Nach dem solcher sirop vff viij. tag lang eingenom̃en worden ist/ soltu jm volgends purgierend trüncklin auff dise weiß bereydten.

Nim̃ der latwergen Diacatholicon, anderhalb loth/der latwergen Hamech, anderhalb quint/der latwergen von Dactelen/Diaphœnicon gnant/ein halb lot/mit gesotner brühe oder tranck/oder gedistillierten wassern zertreib solche latwergen zu einem drüncklin/darzů magstu nemen auff ij. lot Viol sirop. Oder an statt solichs drüncklins magstu den bresthafftigen mit pillulen purgieren/von Erdtrauch oder Taubenkropff bereydt/darzů auch andere pillen nemen/als Aggregatiuæ, oder die gemeynen pillen on sorg/de Hiera cum Agarico, genennet. Doch soltu in diser vnd allem andern purgieren dich berathschlahen mit einem Leibarzt/oder etliche regulen vñ auffmerckung was in solchem vñ nöten zu betrachten/ein gůt wissens haben/als ich dir an andern orten zu mermalen angezeygt vnd gnügsame vnderrichtung geben hab.

Die drit vnd letst Intention/welche inn rechtem gebrauch der eusserlichen hilff vnd mittel sich erhelt/der thů also.

Erstlich soltu den schaden der Zitterflechten mit einem rauhen groben düch wol bereiben/nach solcher bereibung den nechsten mit volgender behung wol waschen vnnd begiessen/die bereydt also. Nim̃ des außgepressten saffts von Menwelkraut ij. lot/Kleien j. lot/des essigs darin̄ stuck von der grossen Meerzwibeln erbeitzet sindt/drithalb lot/ gemeynes Allauns/ Spangrün/iedes iij. lot/sublimiert Queckſilber ein halb quint/ Steinsaltz ein scrupel. Vermisch diſe stuck wol zusamen/vnd laß den dritten teyl vast gemächlichen einsieden/ vnd brauchs wie obgemelt. Jn gleichem fall magstu auch vast nützlichen diß volgent Sälblin brauchen/welches vast krefftiglichen ein iede Zittermal oder Flechten schnell hinweg nimpt vnd vertreibt/das bereydt also.

Nim̃ Venedischer seyffen iij. lot/die schab erstlich vast dünn/ dann stoß sie gantz wol zu einem teyg/reyngeriben Venedisch glaßscherben anderhalb lot/Kleien iij. quinten/des starckriechenden weychen gummi/Storax liquida gnant/des schwartzen wolriechenden vngefälscheten Laudani/iedes ein halb loth/Goldt vñ Silberglet/iedes v. quint/Queckſilber mit nüchtern speychel getödt j. lot/clars Terpentin/Leinöl/iedes drithalb quint/vermisch wie sich gebürt zusamen/daß es ein sälblin geb in rechter dicke/vnd brauchs/dann es ist bewert. Jngleichē fall magstu auch Weyssen öl brauchē/welchs man vff eim saubern glat-

glatten ampoß bereydt mit einem glüenden eisen/ oder das öl vonn bitteren Feigbonen gleichermaß bereydt/oder bereydt diß volgent Sälblin/welches über die maß nütz/heylsam vnd bewert ist/für allen beissenden grindt/ Zittermal vnd Flechten/wirt also bereydt.

Nim̃ schweinin schmaltz/Leinöl/iedes ein lot/des Sälblins von Rosen bereydt/iij. quinten/ Orpigment ein halb lot/sublimiert Queckſilber/Silber vñ Goldt gledt/Bleiweiß/Queckſilber mit nüchtern speychel getödt/iedes fünff quinten/vermisch wol zusamen in einem Marmel/oder glatten steinin mörser/ dañ das metall würde sünst das Queckſilber ansich nemen vnnd verschlinden.

Ein ander Sälblin/welches seer gůt zu reud/grindt/zittermal/flechten/vñ schunden/ bereydts also. Nim̃ des außgepressten saffts von Menwelkraut/ Breydt wegerich safft/Nachtschatten safft/iedes ein lot/zerlassen schweinin schmaltz/grüner Poplen salb/iedes iiij. lot/ vnzeittig Rosen öl/ Mirtillen öl/ iedes ij. lot/eyerdotter öl/iedes drithalb lot/Goldt vnnd Silberglet/iedes iij. lot/ grawen Augstein/ Tutia genant/ein lot/gebrant blei anderhalb lot/Bleiweiß drithalb lot/ Queckſilber daß getödt sei/ix. quinten/vermisch wie obgemelt zusamen zu einem linden Sälblin.

¶ Weitter soltu mercken daß in obgemelten gebrechen seer nütz vnd gůt ist daß solche glider gebehet oder erwaschen werden mit der brühe darinn Bappelkraut/Taubenkropff oder Erdtrauch/Menbel oder Grindtwurtzel/Gersten/ Kleien/gantze Granaten öpffel gesotten/damit vorhin wol begossen ehe daß man obgemelte Sälblin brauche. Were auch in solchem grindt vñ schäbigkeit vnreinigkeit vorhāden/die mundificierens oder reinigens bedörfft/ sol es geschehen mit dem roten extpüluerlin/ welches solichs alles hinweg nimpt on alle beschwernus vnnd schmertzen/als dann soltu mit obgemelter Cur fortfaren/ ꝛc.

Von den hitzbläterlin so einem im angesicht auffspringen/vnnd schweren.

Jm angesicht pflegen etwan klein rot bläterlin auffzuspringen/ welche darnach zu einem weissen vnd gelben pföchlin werden/so man sie außtruckt/geben sie ein eytter bützlin/ Solche roteblätterlin zu vertreiben/ soltu erstlich den leib/vnd fürnemlich das haupt von aller schädlichen überflüssigen materi purgieren mit dem schwartzen marck der langen Cassiæ fistulæ rören/der latwergen Diacatholicon, vñ der latwergen von Rosensafft bereydt. Wo es auch dich beduncket von nöten sein/magstu ein ader schlahen/ oder vff den rucken vnnd schulter schrepffköpff oder Ventosen setzen/ mit auffhawen der haut/oder hinder die oren wasser äglin setzen. Doch soltu hierin̄ betrachten die reglen so hierüber von den alten ärtzten angezeigt worden sindt/wie zu mermalen gemeldet. Eusserlicher hilff halben brauch zeittigende artzney/die lindere vnd senfftige/ damit solche hitzbläterlin zu eyter zu bringen/ welche du also bereydten solt. Nim̃ Weißlilien zwibel oder wurtzel die inn der äschen weych gebraten/ oder inn wasser weych zu müß gesotten seien/ iiij. lot/ des marcks von gebraten öpffeln iij. lot/grosser Rosin ij. lot/frisch Enten schmaltz ein lot. Diſe stuck stoß alle wol durch einander/daß es ein pflaster geb/ das lege über solche hitzbläterlin/wann sie dann zeittig werden/so thů sie mit einem flieten auff/vnd reynige sie von dem eytter mit diſem volgenden Sälblin.

Nim̃ darzů clares Terpentins ij. lot/ Honig drithalb lot/bitter Feigbonen mehl anderhalb lot/ Sarcocollæ ein halb lot/vermisch ordenlich zusamen wie sich gebürt/zu einem Sälblin/vnd brauchs wie gesagt/dann es ledigt ab/ vnd bessert wol alle verharte grobe materi.

Du magst zu volkommener erweychung vnnd reynigung diß volgent Cerot vast nützlichen brauchen/bereydts also.

Nim̃ des erweychten schleims von Ibisch wurtzel/von Fenigrec/vnnd der fetten schwartzen Feigen/iedes ein halb pfundt/Lein öl vj. lot/clares Terpentins iij. lot/hennen schmaltz/änten schmaltz/iedes dritthalb lot. Goldtglet iij. lot/Zerlaß dise stuck ob einem linden kolfeurlin wol/vnnd thů also vil wasser darzů daß es in rechter bequemer dicke werd/dann solichs reynigt krefftig die überblibne materi/vnd gibt dem angesicht ein schöne farb.

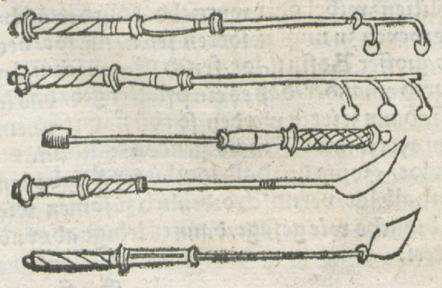
Von der Fistel der augwinckel.

WIewol wir droben ein sonder Capittel gesetzt haben/darin̄ die gründtlich Cur vnd heylung aller Fistulen in gemeyn angezeygt wirt/habich dir doch dises orts auch in sonderheit die recht art der gründtlichenn Cur der Fistulen der augwinckel anzeygen wöllen/damit du hierin erlicher sonderer griff warnemest/auch etlicher bewerter stuck inn solcher Cur von nöten/nit mangiest/ꝛc.

Erstlich soltu wissen daß die Fistel der augwinckel gmeynglich jren vrsprung hat von einem kleinen geschwerlin solches augwinckels/vnd wirt von solcher Fistel das beyn verlat vnd zerstöret. So du nun solche Fistel vnderstehn wilt zu heylen/můstu erstlich den gantzen leib/vnd darnach fürnemlich das haupt wol reynigen von aller schädlichen überflüssigen materi vnd löser feuchtigkeit/dañ soltu jm gütte ordnung vnd regiment setzen/daß solche materi vnnd schädliche feuchte sich weitter nit erheben mög/als du hierinn in disem Büch gnůgsamlichen bericht finden wirdst. Wann solichs alles verordnet vnd beschehen/als dann solstu die Cur der Fistel angreiffen/vnd fürhanden nemen/vñ erstlich/welches der best vnd füglichst anfang ist/das mundtloch der selbigen erweitteren/welches du leichtlich magst zu wegen bringen/erstlich mit dem rotten erzpülverlin/dann mit dem küglin oder Trochiscen de mirrha/das ist/vonn roter Mini bereydt/wo es von nöten sein würde. Zum letsten magstu solche Fistel auffschwellen mit einem hartgedreheten trucknen schwammen/oder einem meyssel von einem stücklin einer auffgedorten Kürbiß gemecht. Wann solichs beschehen/vnd die Fistel weidt gnůg offen/soltu sie mit volgendem Instrumentlin durch ein silberin röhrlin brennen odder Cauterisieren biß auff das



beyn innerhalb der nasen/Das silberin röhrlin soltu aber der vrsach halb brauchen/damit die neben ort der Fistel dester weniger verletzet werden. Wann solches beschehen/soltu ein ander Cauterium haben/Oliuale gnant/damit soll hinweg genommen werden alles das so vom beyn zerstöret ist.

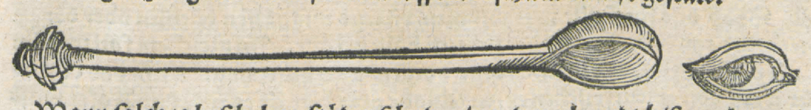


Zum letsten sol das beyn mit einem anderen Cauterio so vnder disen bezeychneten darzu am bequembstenn durchboret werden/doch alle zeit mit dem silberin röhrlin/darmit das gesundt fleysch kein schaden entpfahe/oder gebrant werde.

Diß

Dises ist die art vnnd meynung welche der trefflich Wundtartzet Guiliel-mus Placentinus im brauch gehabt hat/welchē ich diser zeit fürhanden hab mit seinen Instrumenten zů zurichten/vnnd in lateinischer spraach in Truck zu geben/mit vast kurtzer erklerung/dieweil solcher trefflicher Author in Teutschen landen nie getruckt ist/ꝛc.

Aber in solcher Cur sol allezeit gůtte achtung gethan werden/daß man mit höchstem fleiß das fleyschlin des augenwinckels verschone/dann also würde es von dem augtyd gescheyden/welches dem Chirurgo seer vnweißlich/vnnd den brestha fftigen seer vngestalt machen würde/vnd ein flerz aug geben. Darumb die fleissigen erfarnen Wundtärtzt/damit sie solchenn vnrath vermeiden/das gantz aug mit einem silberin löfflen beschirmen/also gestalt.



Wann solches beschehen/sol der schad wie anderer brandt biß zu abweychung des brandtrůfens Curiert werden/nemlich/mit erweychung des beyns/als dann heyle es fürtan wie droben von verlattem vnd zerstörtem gebeyn angezeygt ist. Wann solche verrattung vnd zerstörung hinweg genommen ist/soltu den schaden reynigen oder mundificieren mit dem Mundificatiue vonn Rosen honig bereydt/dann mach darin fleysch wachsen mit disem volgenden Mundificatiue/welches du also solt bereydten.

Nim̃ clares Venedischen Terpentins ein loth/Mirrhen/Sarcocollæ/iedes ein halb quinten/Weirauch ein quinten/Bonen mehl anderhalb quinten/Rosen honig ein halb lot/des bitteren Aloes ein scrupel/vermischzusamen/dann es machet wunderbarlichen fleysch wachsen. Damit du aber solchen schaden vollendt zůheylest vnnd beschliessest/soltu das Sälblin brauchen vonn roter Mini bereydt/Allaunwasser/vnd eim schließ pülverlin/ꝛc. Diß ist die gemeyn Cur der Fistel der augwinckel/Aber was dir hierinn weitter vonn nöten sein wirt/findestu gůtten bericht in einem besonderen Büchlin von vnns beschriben/von allen felen vnd gebrechen der augen/ꝛc.

Von vnnatürlicher vngestalter röte vnnd auffzug des angesichts.

SO das angesicht aller meyst vmb die nasen herumb biß auff die wangen vnnatürlichen rot wirt/nennen wir es in Teutscher spraach gemeynglich ein Auffzug/aber die gemeynen Chirurgi Guttam rosaceam, vnd wirdt solcher gebrechen etwan mit bläterlin vnd pfinnen/vnnd etwan on die selbigen ersehen/etwan wirfft er auch auß/vnd schiffert sich ꝛc.

Vnnd hat solche scheutzliche verunreynigung des angesichts/iren vrsprung von grobem zerstörtem geblůt/so zum teyl verbrant ist. Darumb auch solcher gebrech/für ein erbliche kranckheyt gehalten wirdt/vñ von etlichen ein anzeygung oder anfang der maltzey oder feldtsucht. Diser gebrech erzeygt sich auch gmeynglich winters zeit/von wegen der zusamen tringender dünst vñ dämpffmer wann andere zeit.

Solchen scheutzlichen gebrechen vnnd verunreynigung/recht gründtlichen zu Curieren/soltu dir dreierlei rechnung oder Intention fürnemen.

Die erst/daß du jm ein solche ordnung der Diet fürschreibest/zu halten/das obgemelte schädliche feuchte/daruon diser gebrech sein vrsprung hat vnd verursachet wirdt/nit mer erwachse/sich erheben oder zunemen mög.

Die ander/das mit fleiß solche schädlichen böse materi/durch bequeme pur-

gierung vnnd anderer gebürlicher reynigung außgetriben werde.

Die drit/daß du wisseſt recht die eusserlichen hilff vnd mittel zu brauchen.

Die erſt vnd ander Intention betreffendt/iſt an andern gelegnen orten vnd enden gnůgſamlich von vns meldung gethan/derhalben diſes orts vm. ötig zu widerä̈feren. Aber von eusserlicher hilff wil ich dir in kurtzem etliche bewerte ſeer nützliche ſtuck verordnen vnd anzeygen/welcher du dich in diſem gebrechen vaſt nützlichen gebrauchen magſt/vnnd erſtlichen ein nützlich waſchung oder behung/ die bereydt alſo.

Nim̃ Menwel wurtz/der welſchen oder frembden Aphodillen wurtz (vnd nit von den heydniſchen Goldeliljen/als vnſere Apotecker pflegen) ieder iij. lot/Meerzwibel/Eſſig/ij. lot/ Oripigment ein halb lot/ Schwebel drithalb lot. Stoß diſe ſtuck alle wol zuſamen/vñ legs mit naſſen düchlin über den gebrechen/dann daruon wirt der gebrech bald getödt. In gleichem fall magſtu auch vaſt nützlichen brauchen diſſe volgende vermiſchung. Nim̃ das clar oder weiß von einem friſchen ey/zerſchlahe oder klopffe es wol mit Roſenwaſſer/Wegerichwaſſer/vnnd ein wenig des außgepreſten ſaffts vonn Menwel wurtz/darunder thů gar ein wenig ſublimiert Queckſilber. Item Eſſig mit kleien gſotten/vñ mit ein wenig Roſenwaſſer vermiſcht/iſt auch ein nützliche hilff. Deßgleichen das obgemelt öl von den bitteren Feigbonen bereydt. Dieweil aber ſolche ſtuck etwas ſcharpff ſindt/vñ etzendt/ſoltu nach dem du ſie ein bequeme zeit gebraucht haſt/die ſcheutzlich farb vñ wundtzeychen/vnd verhartung der hant hinweg zunemen diſes volgent Sälblin bereydten.

Nim̃ des ſafft von Menwel kraut bereydt/ Wegerich ſafft/ des ſaffts von frembder Aphrodillen wurtzel/ iedes anderhalb quint/ eyerdotter öl drithalb lot/clares Terpentins ein lot/Limonen ſafft ij. quint/ gebrants Allauns ein quinten/ getödt Queckſilber ein lot/ Mirtillen öl/ vnzeittig Roſen öl/ iedes ſechſthalb quinten/vermiſch alle diſe ſtuck zuſamen inn eim bleien mörſer mit ſtettigem vmbrüren auff ein ſtundt lang/oder mehr/doch on das Queckſilber/ wie zu mermalen gemeldet/mit diſer ſalben ſoltu den gebrechen ſchmiren oder ſalben/ſo wirdſtu wunderbarliche hilff vernemen. Vnderweilen magſtu diß volgent Collyrium auch nützlichen brauchen/welches du alſo bereydten ſolt. Nim̃ der weiſſen augenzäpflin on den Opium bereydt anderhalb quinten/ Pomerantzen oder Limonen ſafft mit den rinden zerſtoſſen vnd außgepreßt/ Granaten öpffel ſafft der ein wenig geſotten ſei/ij. lot/des ſaffts von ſeuren treubel/den man Agreſt nennet/Roſen eſſig/iedes iij. lot/grawen Augſtein/ Bleiweiß/iedes drithalb quinten/Goldt vñ Silberglet/iedes ij. quinten/ alle dürre druckne ſtuck zu reinem puluer geſtoſſen wol vndereinander vermiſcht/vnnd auff den ſchaden geſtrichen.

Von ſchädigung der Naſen.

Die offnen ſchädigung der Naſen ſindt ſeer ſörglich vnd geferlich/dann ſie gmeynglich ein böſe art des Krebs anſich nemen/ſo ſindt auch ſolche ſchädigung deſter vnheylbarer/von wegen der vngeſchicklichkeit ſolches glids zum verbinden/oder daß auch die heylung von wegen der flüß vnd reynigung des hirns gehindert wirt.

So du aber ſolche ſchädigung Curieren wilt/ſoltu vor allen dingen vor vnd ehe du ſolche Cur fürhanden nimpſt/den gantzen leib/vñ dann das haupt mit fleiß reinigen vnd purgieren von der ſchädlichen materi die ſolches ein vrſach/ dann dem breſthafftigen gůt ordnung vnd Regiment fürſchreiben/ des er ſich halte vnd gebrauch/zufürkommen daß ſolche ſchädliche materi ſich nit widerumb im leib erwecke oder zünemie/ wie dann ſolches in allen ſolchen gebrechen in

in ſonderheit wol warzunemen iſt/als wir zu vilmalen angezeygt haben. Die weil aber ſolche ſchäden wenig vnderſcheyds haben der Cur halben/ſoltu dich der ſelbigen Cur fürnemlichen gebrauchen nach dem ein ieder ſolcher ſchaden ſein art hat. Doch damit dir gar nichts mangle/daß dich in ſolcher Cur verhindern möcht/wil ich dir etliche bewerte nützliche ſtück/deren du dich in ſolchen ſchädigungen in ſonderheit gebrauchen ſolt/auffs treulichſt anzeygen. Darumb merck erſtlich/wo ſolcher ſchaden eytterig vnd ſeer einfrißt/ſoltu jn erſtlich wol reynigen vñ ſeuberen mit dem offtgemelten roten erpuluer/oder mit der grünen Apoſtel ſalben/mit dem braunen etzſelblin/ Aegyptiacum genant/vermiſcht. Wann dañ ſolcher ſchaden gnůgſamlichen gereynigt iſt/ſo brauch diſes volgent ſtuck/alſo bereydt. Nim̃ iiij. Granaten öpffel/zwen ſaure/vnd zwen ſüß/des auffgetrückneten ſaffts Licij, ij. lot/gelber Mirabolanen ein halb lot/Breidt wegerich waſſer/Roſen waſſer/ iedes iij. lot/ Katzenwedel kraut waſſer/des waſſers der zarten ſchößlin vonn Bromberſtauden/Vogelkraut waſſer/ oder von diſen kreuteren waſſes in der zeit iſt daß man ſie haben mag/den ſafft/iedes ein loth/ vermiſch alle erzelte ſtuck wol zuſamen/laß mit einander ſieden/daß es in der dicke werd wie honig/ſtreichs auff reyn leinin fäßlin/vnd legs auff den ſchaden/dann es reynigt/machet fleyſch wachſen/vnd heylet. Weitter magſtu mit weniger mühe vnd ringerem köſten diß volgent ſtuck auch vaſt nützlich brauchen zu ieder ſchädigung der Naſen.

Nim̃ Granaten öpffel ſafft der friſch außgepreßt ſei/laß jn ſieden mit Wegerich ſafft/Hundßzungen kraut ſafft/vnd ein wenig Allaun/ brauchs inn den ſchaden/dann ſolches hilfft über die maß wol/mit drückenen/reynigen/fleyſch machen/vnd heylen.

Item diß volgent ſelblin magſtu gleicher maß auch brauchen/bereydts alſo: Nim̃ von den früchten die wir droben zum aller erſten verordnet vnnd beſchriben haben/ij. lot/vnzeittig Roſen öl/daß vorhin inn einem bleien mörſer ein gütte weil vmbgerürt worden ſei/ daß er gleich erdicke/ des nim̃ auff iij. lot/grawes Augſteins/Tutia genant/ gebrant blei/Spießglaß/iedes iij. quinten/Pleiweiß drithalb quinten/Goldt vnd Silbergledt/iedes ein lot/der rinden von gelben Mirabolenen auff das aller reineſt vnd ſubtileſt geſtoſſen vñ gepüluert/ein lot/ des ſaffts von zarten ſchößlin der Bromberſtauden/oder anſtatt der ſelbigen/Breidt wegerich kraut ſafft/ein halb lot. Thů diſe ſtuck alle widerumb in den bleien mörſer/vnd rür ſie wol vmb mit einem bleien ſtöſſel auff zwo ſtunden lang/ſo gibt es gar ein köſtlich nützlich heylſames Sälblin zu aller ſchädigung der naſen/ oder ſo du wenigere oder ringere trücknung bedarffeſt/ſo bereydt diß volgent Sälblin.

Nim̃ des gemeynen weiſſen Sälblins daß mit Campher bereydt ſei/vnzeitig Baum öl/eyer doter öl/jedes anderthalb loth/Roſen ſälblin drithalb loth/ oder wo du dieſelbig nit hetteſt/magſtu an ſein ſtatt nemen des gemeynen weiſſen ſälblins/nach der meynung Galeni bereydtet/Silber vnd Goldt gledt/des grawen Augſteins drei quint/gebrant blei/ Spies glaß jedes anderthalb quint/ ſpitz vnd breyt wegerich ſafft/Nachtſchatten ſafft jedes anderthalb quint/vermiſch mit langem vmb rüren/in einem bleien mörſer/ aller maß wie obgeſaget iſt/das es ein dünnes ſälblin geb ꝛc.

Von ſchädigung des angeſichts vnd denn ſelbigen angehörigen teylen.

Die ſchädigung des angeſichts haben keinen beſonderen vnderſcheidt in der Cur von obgmelten ſchädigungen. Dieweil aber das angeſicht ein ſonderliche zier vñ wolſtandt des mẽſchen/ſol der Wundtarntze groſſen

fleiß ankeren daß er solche schädigung sauber vnnd reyn heyle/kein grüben oder hocherhabne wundtmal nach bleiben laß/so vil jm immer müglich. Darumb ist seer nütz vñ gůt daß er zu solchem schaden das Sälblin von roter Mini bereydt brauch/dann das selbig ein seer schönen narben odder wundtmasen gibt. Jn andern allen soltu dich halten wie in nechst vorgehendem Capittel von schädigung der nasen auch angezeygt ist/nemlich/wie ich dich vnderrichtet hab/ein ieden schaden nach seiner art in gemeyn zu Curieren.

Von schädigung des Munds/Bäller/Zanfleysch/vnd anderer angehörigen oder mituerwandter ort.

JN allen disen schädigungen des munds/der bäller/vnnd zanfleysches/vnnd den selbigen mituerwandten orten/als der halßmandel/des zäpflins/vnd dergleichen/sol erstlich/wie zu vilmalen gemeldet vnd angezeygt/die schädlich böß materi gentzlich außgetriben/vnd der leib daruon wol gereyniget vnd purgieret werden/als dañ Curier solche schädigung wie in beyden aller nechst vorgehenden Capittelen angezeygt worden. Doch wil ich dir auch solcher Cur etliche sonderliche nützliche stuck in kurtzem erzelen vñ an disem ort anzeygen.

Vnnd erstlich wo die schädigung solcher ort seer scharpff vnd bissig sindt/vmbsich fressen/vnnd sich seer gifftig erzeygen/so zertreib ein wenig von dem braunen etzenden Sälblin/Aegyptiacum genant/mit Granaten öpffel safft/vnd brauchs. Oder wo die schädigung der bäller seer gifftig vnd schwartz/sol tu jm solche artzney darfür bereydten.

Nim̃ Granaten öpffel safft/Breydt wegerich wasser/iedes sechsthalb lot/Hartrygel/oder Beinhültzin plůt/ein halbs hendle vol/des braunen etzenden Sälblins/Aegyptiacum gnent/drithalb lot/des frembden auffgedorten saffts Licij, ein quint. Seud dise stuck mit einander den dritten teyl ein/drucks dañ wol auß/darmit bestreich den schaden.

Weitter magstu alle solche geschwere des munds/die Breune/Mundtfenle/vnd dergleichen schädigung der Bäller vnd Zanfleysch wol schwencken vñ erwaschen mit diser volgenden brühen/die bereydt also.

Nim̃ gerolter gersten/des sauren sämlin Surachs/Granaten öpffel plůt/Hartrygel plůt/Breydt wegerichkraut/der zarten schößlin vonn Brombersträuden/Linsen/iedes ein halb handtuol/zwen sauer vnd zwen süß Granaten öpffel/Rosenwasser/Breydt wegerichwasser/iedes ein halb pfundt/des frembden auffgetrückneten saffts Licij, Maulbersafft/Rosenhonig/iedes ein halb lot/rohes Allauns drithalb lot/der abgeschlagenen rinden von gelben Mirabolanen ein lot/Katzenwedel ein halb hendle vol. Dise stuck alle vorhin wol zerstossen vnd zerquetschet vermischt zusamen/vnd laß sieden/daß der dritteyl einsiede/dann seihe es durch/vnd brauchs wie ein gurgelwasser/den mundt on vnderlaß darmit zu schwencken vnd spülen/dann solches ist ein treffliche vnd gewisse hilff für obgemelte schädigung/ꝛc.

Von schrunden vnd spaltung der lefftzen/vnnd des Munds.

DJe schrunden des munds vnnd der lefftzen werden geheylet allein mit dem gemeynen weissen Sälblin mit Campher bereydt/bestrichen.

Weitter magstu aber auch das Sälblin von Tutia bereydt/brauchen/vnd eyerdotter öl/vnnd solche schrunden oder auffspaltung mit gerstenwasser vnnd Wegerichwasser offt waschen/oder dises volgent Sälblin bereydten/welches

welches ein iede schrunden heylet/welches orts des leibs die selbig seindt/bereydts also.

Nim̃ vnzeittig öl/eyerdotter öl/iedes drithalb lot/Bleiweiß ein halb loth/gebrantblei anderhalb lot/Goldt vnd Silbergledt/iedes fünff quinten/Spießglaß/grawen Angstein/iedes vierdthalb quint/rindern vnschlidt/kälbern vnschlidt/iedes ij. lot/des saffts von Wegerich kraut/Nachtschatten safft/iedes drithalb lot/laß die öle vnd feyste mit den Säfften der kreutter sieden/daß sie sich damit verzeren/dañ seihe es durch/nim̃ so vil weiß Venedisch wachs dar zů daß es ein Selblin geb in rechter bequemer form oder dicke/vermisch die andern stuck in einem möser wol darunder/so hastu ein seer nützlich kostbarlichs Sälblin zu ieder verschrundung.

Weitter soltu auch wissen daß in disem fall das Allaunwasser seer nützlich heylsam vnd gůt ist/sonderlich mit gedistilliertem Breidt wegerichwasser bereydtet/den schaden damit wol erwaschen/ehe du obgemelts Sälblin brauchest/ꝛc.

Von der bösen gifftigen schädigung des angesichts/ Noli me tangere, genant.

JN den lefftzen des mundts/den wangen/vnd vmb die nasen herumb erhebt sich gar ein scheutzlicher gifftiger gebrechen/welcher vonn den ietzigen Wundtärtzten seiner gifftigkeit halb/Noli me tangere, dann er nit berürt sein wil/genent wirt/vnd hat gemeynglich solcher scheutzlich gebrechen sein anfang vnd vrsprung vonn einer wartzen die vnderhalb seer breydt ist/vnd hart mit schmertzen/scheutzlicher dülscher farb/mit hoch über die haut erhaben/vnderweilen rings vmbher vmblegt mit auffgeschwollenen gedrungenen äderlin/voller grobs Melancholisch geblůts. Wann dañ solche wartzen anfahen auffbrechen/nimpt sie seer schnelliglich zů mit allen bösen zůfällen/die dem gebrochnen Krebs volgen/ꝛc.

So dir nůn ein solcher schaden in der Cur fürkompt/soltu dich aller massen halten wie ich dich in besonderem Capittel von auffgebrochnem Krebs droben vnderrichtet hab/Dann wir offt gesehen haben daß solber schaden seinen vrsprung entpfangen hat von einem kleinen Apostem oder geschwere Melancholischer art/darumb soltu hierinn die Cur der selbigen widder inn gedechtnus bringen. Doch wil ich dir nach vnserem gewonlichen gebrauch auch in disem Capittel etliche sonderliche vnderweisungen vnd lere geben/vnnd erstlich diß volgent nützlich gůt bewert stuck zu solchem gebrechen verordnen vnd beschreiben/welchs du also bereydten solt.

Nim̃ Scharlach kraut/rot Mauerstein brech/iedes ein handtuol/Nachtschatten ein halb handtuol/zwen saurer Granaten öpffel/Juden kirschen/oder Schlutten/ein halb handtuol/stoß dise stuck krefftig vnd wol/daß du den safft darauß mögst pressen/darzů nim des frischen oder auffgedorten saffts Licij fünff quinten/laß mit einander sieden/daß es in der dicke werde wie der gemeyn Honig/das leg mit fäßlin auff den schaden/vnnd beschirms oben mit einem pflaster von grawem Angstein/oder Tutia bereydt.

Jtem/wann die schädigung vorhin wol gereyniget vnd geseubert ist/dienet auch über die maß wol Tutia vnnd Spießglaß/mit ein wenig gebrant Blei inn den schaden gesehwet. Aber solchen schaden zu reynigen vnnd seuberen/behelt vnder allen andern etzungen das rot etzpuluer den preiß. Der safft von Hundszungen kraut ist inn dissem fall auch seer nützlich/krefftig vnnd gůt/deßgleichen ein Sälblin vonn dem gemeynen weissen Sälblin mit Campher bereydt/

bereydt/mit dem safft von Nachtschatten kraut/Wegerich safft/vnd ein wenig Tutia vermischet. Weitter magstu inn solchem fall auch nützlichen brauchen die stuck so wir von der Cur des Krebs angezeygt haben.

Von der schädigung der Kelen/ Halß/ vnnd mituerwandten teylen.

VMb den halß vñ die gurgel herumb erheben sich vilmal schädliche schädigung mit drüsen/etwan hol vnnd tieff/etwan on alle höle/die haben gemeynglich jren vrsprung von kalten feuchten. Solche zu Curieren soltu erstlich/wie iedes mal in kurtzem gemeldet wirt/den leib von allen schädlichen überflüssigkeiten gifftiger materi wol reynigen vnd seuberen/nachmals ein gütte ordenung stellen/daß solche schädliche materi sich nit weitter erheb. Dieweil wir aber auch in eim besondern teyl diser vnserer volkommen Chirurgi ein besonder Capittel gesetzt vnnd verordnet haben/ von den schwerenden Halßdrüsen/soltu das selbig Capittel solchen schaden zu Curieren fürhanden nemen/vnd nach notturfft dich darinn besehen. Doch damit ich dich dises orts nit gantz ledig abziehen laß/wil ich dir etliche sonderliche regel vnd sonderliche bewerte stuck setzen vnnd ordnen/ deren du dich fürnemlichen gebrauchen solt. Vnd erstlich soltu wol warnemen vnd dem brestha fftigen gentzlich verbieten alles das so kalter vnd feuchter natur ist/oder den leib erkalten vnd erfeuchten mag. Weitter were auch nützlich daß du jm zu der wochen zweimal eingebest des morgens nüchtern auff einer Castanien groß nechstuolgende artzney/die schädlichen materi auß zufüren/die bereydt also.

Nim des sirops von frembden wolriechenden Stichas blümen bereydt/Rosenhonig/iedes rij. lot/ Violen sirop vij. lot/ der purgierenden wurtzel Turbith/die wie sich gebürt bereydtet sei/anderhalb lot/der Trochiscen/ oder küglin von Dannen schwam duthalb lot/ weiß Jngbers fünff quinten/scharpfes außerlesens Zimmets ein halb lot/ Engelsüß ij. lot/Eniß samen vj. quinten/gerechts vngefäschtes Tiriacs ij. quinten/schönes weiß Zuckers x. loth/ Seud den Zucker sampt den Siropen vnnd Rosenhonig zu rechter bequemer dicke/wie ich dir ein bsondern bericht geben hab in meiner kleinen vnd grossen Teutschen Hauß apotecken/die andern stuck stoß alle zu reynem subtilen puluer/vnd vermisch darunder zu einer Latwergen. Wann die schädlich materi innerhalb des leibs obgemelter maß gnügsamlichen gereynigt ist/soltu ausserhalb die selbig auch hinweg nemen/vnd den schaden wol seuberen vonn allem vnfladt vnd überflüssigkeit mit dem braunen etzenden Sälblin/Aegyptiacum genant/oder mit den küglin/oder Trochiscen de Minio,das ist/von roter Mini bereydt.

Aber in weychen vnd zarten personen/welche den schmertzen nit vertragen oder dulden mögen mit dem roten etzpülwerlin auff das letst zu volkommener heylung/ sol der schaden mit Allaunwasser wol erwaschen werden/ darnach magstu etwan fäselin darin legen mit Rosen honig bestrichen/oder das Mundificatiue von Rosen sirop bereydt/ꝛc.

℄ Hie merck auch in sonderheyt/dieweil diese schädigung vor andern hefftige trücknüg von nöten hat/daß man auch zu der zeit der schliessung solche überflüssige feuchte drücknen můß/darumb gar nützlich vnnd gůt/ daß inn solchen schäden von der salben Ceraleos genant/oder von der grünen Apostel salb ein gelegt werde. Aber von anfang der Cur magstu wol mit einem leinen tüchlin volgents Sälblin stets überlegen/welches du also bereydten solt.

Nim weiß Lilien öl/Lein öl/ iedes ij. lot/ Rosen öl/Mirtillen öl/iedes anderhalb

derhalb lot/Goldt vnd Silberglet/rot Mini/iedes ß. lot/des weissen Diaquilon pflasters mit dem gummi bereydt vij. lot/Hämeln vnd Böcken vnschlidt iedes v. lot/ Schiffbech/Griechischbech/iedes ij. lot/des saffts von Hundszungen kraut vij. lot. Vermisch dise stuck alle zusamen/vnd laß mit einander sieden so lang/daß es von farben gantz schwartz werd/vnnd der safft gentzlich verzeret sei/dann seihe es durch ein starck grob hänffin tůch/ vnd drucks kreffti g vnd wol auß/thů dann weitter darzů clares lautern Terpentins vij. loth/ des frembdem gummi Oppoponacis duthalb quint/ Jst es zu weych/ so nim Wachs darzů/souil daß es in zimlicher dicke werd/nit zu hart/noch zu weych. Dises pflaster oder Cerot hat die krafft vnd tugent/daß es reyniget vnnd sendert/macht auch darmit fleysch wachsen/heylet vnd beschleußt solche schädigung/ꝛc.

Welcher aber solcher Cur nit vermag außzuwarten/der mag solche schädigung mit der zeit heylen mit dem safft vō der linden Hundszungen/damit den schäden gewaschen/vnd die frischen bletter über gelegt. Dieweil aber solichs kraut wenigen bekant/aber doch inn den offnen schäden trefliche wirckungen bringen mag/hab ich dir sein lebliche gestalt hieunden auffreissen lassen/ꝛc.

Lebliche Contrafactur der linden Hundszungen.



Von schädigung des Ruckens.

DJe offenen schäden/als wir auch im Capittel von der verwundung dises orts angezeyget haben des ruckens/sindt auß vilerley vrsach halb seer geferlichen/wie daß an gemeltem ort gnügsamlichen angezeygt/ darumb dises orts überflüssig zu wideräferen. Jn der Cur haben die schäden diß orts auch kein besondern vnderscheydt vor der Cur anderer schäden/als wir droben inn einer gemeyn angezeygt haben. Darumb du die selbig leer vñ treulich vnderrichtung widerumb für die hand nemen solt. Doch soltu in disem schaden in sonderheyt mercken vnnd wissen daß die artzney von wegen der vile der Neruen/ vnnd fürtrefflichkeit des marcks des ruckgrads/vil milter vnnd senffter sein sol dann in andern offnen schäden. Darumb in faulen schäden solcher ort das Sälblin Apostolorum genennet/mit also vil des braunen Sälblins Aegyptiacum genant/gnügsam ist. Deßgleichen den hefftigen eytter inn solchen schäden zu reynigen/thůt dir gnůg das Sälblin bereydt vonn Rosenhonig/mit Epfichkraut safft/Sarcocolla,Aphodillwurtzel/Terpentin/vnnd der bitteren Feigbonen mehl.

Jn holen vnd tieffen schäden soltu nit leichtlich scharpffe waschung oder spützung brauchen/darmit die Neruen/ oder das marck des ruckgrads vonn solcher scherpffe nit geschädiget werd/darauß dann grosser vnradt entstehen würde/ als Krampff/Gicht/spannen vnnd thenen der Neruen. Wo es aber sich füglichen schicken möcht/ daß solche tieffe hole grübechte schäden on verletzung der Neruen vnnd geäders geschnitten werden möchtenn/were es

vil

vil nützlicher vnd besser/wann daß man/wie gemeldet/scharpffe artzney darzů brauchet/fürnemlich wann die tieffe solcher schäden vnder sich/vnd die öffnung des schadens über sich gerichtet ist. Wo es aber vnmüglich ist solchenn schaden zu schneiden/můstu die Cur vnderstehn mit scharpffer waschung/den selbigen von aller vnreynigkeit zu seuberen vnd reynigen/welche waschung du also bereydten solt.

Nim̃ der langen die von rebholtz äschen bereydt sei/iij. lot/des roten etzpůl verlins ein halb lot/Sarcocollæ ein quinten/Rosenhonig ij. lot/vermisch zusamen/vnd spritz es warm in den schaden/vnd hab acht daß solche waschůg allezeit auff xx. stunden lang in einem solchen schaden bleib/vnnd in der tieffe behalten werde/damit es sein wirckung mög volnbringen/dañ vor solcher zeit kan es nit wircken.

Von solcher artznei wirt das schädlich böß vnd überflüssig fleysch hinweg gefressen on allen schmertzen/vnd wirt also der eytter vnd alle vnreinigkeit damit außgefüret on schmertzen/vnnd der böß eytter in ein gůtten verwandlet.

Wann solche schäden gnůgsamlichen gereynigt sindt/welches du erkennen magst so gůt gesundt fleysch widerumb darinnen erwachset/als dann soltu gemelte artznei nit wider brauchen/sonder an stat der selbigen wesch den schaden mit gersten wasser vnd honig von Rosen bereydt zusamen vermischet/vñ thů ein wenig des Mundificatiffs daran von Rosen honig auch bereydt/mit dem Terpentin vnd Sarcocollæ/wie solichs an vilen orten anzeygt worden.
Wann solichs alles beschehen ist/soltu zu der heylung vnd entlichen beschliessung fürfaren/wie droben in sonderheit von solchen schäden in einer gemeyn anzeygt worden ist.

Weitter soltu dich auch halten in ordnung der Diet/purgierung des leibs/vñ was in solchem fall weitter betrachtet werden sol/wie ich dir des ein nützlichen bericht geben hab in gemeyner Cur aller öffnen schäden/ꝛc.

Von offnen schäden der Brust.

Die offnen schäden der Brust haben fürsich selbst kein vnderscheydt der heylung vor andern offnen schäden/darumb soltu sie heylen ein jeden nach seiner art/wie von den selbigen inn einer gemeyn geschriben vnnd angezeygt worden ist. Were es aber sach daß inn solchen schäden ein verattet zerstöret beyn were/vnd der schad nit durch gieng/als dann můstu mit gröſſerer geschickligkeit vnderstehn alles was von solchem beyn zerstöret ist/hinweg zunemen mit bequemen Instrumenten/oder scharpffer artzney/wie dich solches am besten vnd nützlichsten beduncket/also/daß du solches beyn entlössest/daß böß überflüssig fleysch biß auff das gesundt hinweg schneidest/vnnd wo es füglich geschehen mag/auch zu letst solches beyn Cauterisierst. Aber wie du dich in allen solchem weitter halten solt/ist droben in besonderem Capittel von der Cur vnd regierung der zerstörten beyn gnůgsamlich angezeygt.

Item wo solche schäden erschinen als ob sie durchgiengen/so ist nit wol müglich daß sie vom grundt auff recht Curiert werden mögen/dann man můß sich bsorgen daß die scherpffe der artznei den inneren fürtreflichen gliedern schaden bring/vnnd tödtliche geferligkeit erwecke. Darumb du solche Cur můst vnderstehn zuuolnbringen aller maß/wie im Capittel vonn verwundung der Brust gsagt ist/dann daselbst ich dir vil gůtter nützlicher stuck angezeygt hab/deren du dich hierinn auch heylsamlichen gebrauchen magst.

Von den schäden der Arm.

Die

Die schäden der arm haben kein vnderscheydt in der Cur/welche wir dir in gemeyn zu allen schäden verordnet haben/allein daß ein iedes nach seiner art/wie wir dann alle solche offen schäden vnderscheyden haben/in sonderheit Curiert werd/vnd fürnemlich wil in solcher Cur der arm gantz růwig vnd still vor aller bewegung gehalten werden.

Von schäden vnd schrunden der Brüst.

Die schäden der Brüst oder dutten seindt gemeynglich tieff/hol/odder grůbecht/von wegen der lücken substantz solcher ort/haben gemeynglichen jren vrsprung von hitzigen Apostemen/vonn gerinnung wegen der milch/auch vnderweilen von kalter feuchte/vñ seindt gmeynglich seer schwerlich zu heylen/nit allein innerlicher vrsach halb/sonder auch dieweil solche ort gantz vngeschickt zuuerbinden.

Die Cur solcher schäden anzugreiffen soltu vor allen dingen/wie allezeit in sonderheit gemeldet wirt/die schädliche böse materi vnd feuchte auß dem leib treiben/den selbigen gentzlichen daruon reynigen vnnd purgieren/nachmals zu verhütung daß solche nit mehr wachs/gůtte ordenung der Diet vnnd regiment anstellen/Dann reynige vnnd seuber auch ausserhalb den schaden mit dem roten etzpuluer/welches alle überflüssigkeit hinweg etzet on schmertzen/darauff leg das pflaster von roter Mini bereydt/Aber die gantz brust oder dutten soltu mit diser volgenden artzney vmbgeben/die bereydte also.

Nim̃ Gersten mehl/Bonen mehl/Linsen mehl/iedes ein halb pfundt/seud sie mit einander in süssem gesötnem most daß es in der dicke werd wie ein můß pflaster/das streich auff ein tůch/vñ schlags allenthalben wol vmb die brust/dann es drücknet/löset/vnnd miltert den schmertzen/drücknet auch die milch auß. Ist aber bei solchen schäden der Brüst hefftiger schmertzen/so nim Bappelnkraut/brosam vom brodt/seuds mit einander in einer hünerbrühe zu můß/vermisch darunder ein wenig Büttern/Rosen öl/ein dotter von einem ey/vñ ein wenig Safran/daß es inn der dicke werd eines můß pflasters/das brauch wie obgesagt/dann der schmertzen wirt gar schnell daruon gestillet.

Ein ding soltu auch in sonderheit wol mercken vnd warnemen/nemlich/daß du den meyssel nit zu lang machest/nemlich/vonn weiß Diptam wurtzel/oder von anderen oberzelten auffschwellenden stucken gemacht. Die Brüst soltu auch in ein schlingen oder binden an den halß hencken/darmit sie nit inn dem vndersich hangen die herzůfliessende materi dester leichtlicher ansich neme. Aber wie solcher schaden weitter zů heylen/hab ich dir gar ein weidtleuffigen bericht gesetzt in meinem newen grossen Hebammen Bůch/darinnen alle feel vñ gebrechen so weiblichen personen widerfaren mögen/gnůgsamlichen tractiert werden.

Dieweil aber inn solcher schädigung nit wenig inn der Cur behülfflich ist so man die milch außtrücknet/soltu der brestheafftigen personen vnderweilen der Pillen eingeben von Rhabarbara bereydtet/in der gröſſe einer Iisererbs/inn einem trücklin breidt Wegerich wassers vnnd Frawenminz wasser/daruon die milch in sonderheit wol getrücknet wirt.

Weitter begibt es sich aber auch offt vnd vil mal/daß vonn scherpffe wegen der milch die wartze der brüst aufschrandet/solches zu wenden vnnd vertreiben/soltu die selbig mit disser nachuolgen artzeney schmieren vnnd sälben/die bereydt also.

Nim̃ deß Rosen Sälblins/vnzeittig Baumöl/yedes iij. loth/breydt Wegerich safft ein loth/Kälberin vnschlidt drithalb loth/Goldt vnnd Silber-

gledt/yedes anderhalb loth/gebrant Blei/ Bleiweiß/ Tutien/iedes drei quinten/ Spießglaß ein halb lot/weiß Weirauchs ein halb quinten/ Besigleter erden/ roten Armenischen Bolus/ yedes anderhalb quinten. Dise stuck alle vorhin reyn gepüluert thů zusamen in ein bleien mörser/vnd rüre es wol durch einander auff zwo stunden lang/daß es ein Sälblin geb inn rechter bequemer dicke/das brauch wie obgemelt. Aber auff das letst soltu dise schrunden vollendt zůheylen vnnd zůschliessen mit dem Sälblin von roter Mini bereydtet/ oder dem gemeynen bleißweiß pflaster/oder mit Allaunwasser zu volkommener heylung.

Von den schäden die sich erheben innerhalb der Oren.

INnerhalb der oren erhebt sich offtemals schädigung vonn flüssen des haupts/daruon ein geschwere odder Aposteme vermischet wirt/welchen dañ solche schädigung volget/welche gmeynglichen vast schwerlichen zu heylen ist/von wegen der vngeschickligkeit des orts/dann die artzney nit wol dahin gebrachT werden mag/so verhindert auch das hirn die heylung nit wenig/welches alle seine überflüssigkeit dahin schicket zu dem geschädigten ort/ dieweil auch solches ort nit alleyn zart/sonder auch nechst den fürtreflichsten gliedern einem/vermag es die scherpffe der artzney die zu solcher heylung von nöten/mit leiden oder vertragen/ Derhalben die Cur solcher schädigung auff das aller mildest vnnd senfftest angefangen werden sol/ dann gemeynglich zu anfang solcher schädigung gar leichtlich hefftiger schmertz erwecket wirt.

So du nůn die Cur solcher schäden für die handt nemen wilt/ soltu erstlich den gantzen leib/darnach auch das haupt wol purgieren/ vnnd von aller böser schädlichen feuchten entledigen/welches füglichen gschehen mag mit gůtten wolgeordneten hauptpillulen/als den pillen von Agarico, Azariet, Aggregatiuæ, vnd dergleichen/ wie du solche selbst/oder auß rath eines verstendigen Leibartzts/ odder auß der vnderrichtung meiner grossen Practic der gantzen Leibartznei/ꝛc. Weitter soltu jm auch bequeme gůtte ordenung fürschreiben/deren er sich brauch zu vermeydung solcher schädlichen feuchten.

Ist dann solche schädigung noch frisch/vnnd kürtzlich entstanden/so soltu ein vermischung bereydten von Rosenhonig/ eyerdotter öl/ vnnd ein wenig Sarcocolla, desselbigen ein wenig warm in ein ohr treyffen/dann daruon wirt solche schädigung gereynigt/vnnd in der heylung gefürdert. Oder zu reynigung des eytters in solchem schaden magstu wol dise volgende artznei bereydten vnd brauchen.

Nim̃ ein gantzen süssen frischen Granaten apffel/ den send ein wenig also gantz in weissem viernen wein/dann stoß jn also mit schalen vnnd kernen wol zu müß/druck den safft krefftig vnd wol darauß/nim̃ darzů reynner scheumpts vnd wolgeleutterts honig fünff lot/laß widerumb mit einander sieden/ daß es werde inn rechter bequemer dicke wie der Granaten honig/daruon brauch in das geschädigt ohr/den schaden zu milteren. Wiltu dann daß solche artzney baß reynige/vnnd mehr ansich ziehe/so nim̃ weitter darunder clares Venedisch Terpentins ein loth/das vermisch zu zwei loth obgemelter artznei.

Dieweil aber gemeynglich/wie auch obgesagt/ bei solchen schäden inn der erste hefftiger schmertzen ist/ bedörffen wir darumb inn solchem feel vnnd gebrechen auch hefftigere trücknung. Darumb eyer öl alleyn für sich selbst inn einem bleien mörser zertriben vnd wol vmbgerüret/ daß ein dicke überkom̃e ein

ein trefliche artznei ist in diser schädigung/dann daruon wirt der schmertz gestillet/vnd die materi zum außgang bereydtet. Deßgleichen magstu auch inn solchem fall nützlich brauchen süsser Granaten öpffel safft/mit dem kraut vō Teschelkraut vnd Weggraß vermischet/mit eim wenig des saffts Licij zertriben/vnd messiglichen auffgesotten/also in die oren gethan/reynigt vnd heylet es ein jede schädigung der oren die frisch ist/oder nit lang geweret hat. Deßgleichen der safft von Schellkraut auffgedörrt/vñ mit ersigmeltem frembden safft Licij vnd ein wenig weiß Weirauchs/Sarcocollæ, vnd Rosenhonig vermischet/vñ in die oren gethan/ist über die maß ein nützliche treffliche hilff/ dann solche schädigung seer wol daruon gereynigt/vnnd mit frischem fleysch erfüllet/auch zu letst gentzlich zu der heylung getrücknet werden.

Wo aber solche schädigung yetzundt veraltet ist/oder ein zeit lang geweret hat/ auch vom eytter seer vnreyn ist/ als dann soltu sie mit nechstuolgendem etzselblin wol reynigen/welches du also bereydten solt.

Nim̃ honig ij. lot/Spangrün iiij. quinten/Allaun ein halb loth/ Epfichkraut safft/Weggraß safft/ sauer vnd süß Granaten öpffel safft/iedes ein lot/ Reynige oder clarificier erstlich die Säfft/dañ setz mit einander vff ein sanfft kolfeurlin/vñ laß miteinander sittiglichen sieden/daß es werd in der dicke wie honig. Diß Egiptisch Sälblin/dann also mag es auff Teutsch genant werden/reynigt über die maß wol alle vnflettige eytterige schädigung mit ringer beleydigung der bresthafftigen/ Were aber solichs Sälblin etwas zu scharpfe/so vermisch in gleichem gwicht als vil darzů des grünen Apostel Sälblins/ Wañ die schädigung gnůgsamlichen gereynigt ist/so nim̃ Hammerschlag der wol abgeriben sei mit Granaten öpffel safft/ thů darzů ein wenig des frembden auffgedörten saffts Licij (der wirt gsamlet vom stechenden Buchßbaum/ ein frembd gewechs bei vns) vnd ein wenig Sarcocollæ, weiß Weirauchs/vnd bitter Aloes. Solche stuck soltu wol zusamen vermischen/ so hastu ein treffliche artznei solche schädigung gewaltig vnd wol zu trücknen vnd heylen.

Weitter auch/wo gleich solche eytter ein scherpff haben/oder ein dünnen flüssigen eytter vnd vmbsich fressen/soltu gleichermaß obgemelts Egiptisch Sälblin brauchen/dann es auch in solchem fall seer nütz vnd krefftig ist/ oder wo es dich nützlicher oder bequemer beduncket/so brauch das rot etzpuluer mit dem gemeynen weissen Campher Sälblin vermischet/ vnd obgmelts bereyts hamerschlags als vil als des roten etzpuluer ist darzů gethan.

Ist die materi hitzig/so soltu abspülungen oder waschungen bereydten/ vñ inn das or thůn/darzů brauch der roten edlen Rosen/ Linsen/ Gersten/ Weggraß/vnd Zucker/dann solliche seer nützlichen vnd heylsam ist. Aber so die materi kalter vnd grober natur ist/ so nim an statt solcher stuck honig mit wein vermischt/vnd laugen die nit zu scharpff sei/darmit Sarcocolla zertriben/ dañ solche zu reynigen in sonderheit von nöten ist.

Dieweil aber von zartigkeit wegen des orts von solcher artzney vnderweilen schmertz erweckt wirt/daruon sich möcht hitz vnd geschwulst erheben/ sol der Wundtartzt besonderen fleiß ankeren/ solchen schmertzenn mit volgender dempffung zu stillen vnnd milteren/ nach der selbigen ein wenig eyerdotter öl mit butter darinn trieffen/ Den dampff bereydt also.

Nim̃ Bappelkraut/ Violkraut/ Camillen blůmen/deß Welschen Steinklees/Dillen/iedes ein handtuol/ Regenwürm iij. lot/feyßt Thomas zucker/ grosser Rosin/ iedes ij. lot/ thů dise stuck alle zusamen in einen dopff oder hafen/ geuß wasser darüber/ oder ein gůtte hünerbrühe die nit gesaltzen sei/ vnnd laß mit einander den halben teyl einsieden/darmit soltu das ort behen/vnd in das geschädigt or den dampff daruon entpfahen mit einem hültzin drächterlin/wie du hienach verzeychnet siehest.

Fünffte theyl der



Von anderen gebrechen der oren / deßgleichen so et was vom gewürm/stein/oder dergleichen inn ein ore kommen ist / wie mann das selbig her auß ziehen soll/vnd andern gebrechen dises orts begegnen vnd zu hilff kommen mög/findestu weitteren bericht an eim anderen ort von vns beschriben.

Von schädigung des vndersten bauchs.

SO die schädigung oder offenen schäden deß vndersten bauchs nit durchgehendt biß inn leib hinein/haben sie keinen andern vnderscheydt der Cur / dann als von allen andern offnen schäden droben inn einer gemeyn/doch von einem ieden inn sonderheit gesagt ist. Wo aber die schäden solches orts durchgiengen/vnnd yetzundt sich in ein Fistel verwandlet hetten / so wirt jre heylung vonn allen alten vnnd newen Wundtärtzten für sorglich vnd seer geferlichen geachtet/aber doch (wie auch der trefflich vnnd hochgelobt Wundtartzt Guilielmus Placentinus bezeugt) dieweil die natur etwann durch verborgen wirckung mehr außrichtet dann wir jr vertrawen oder verhoffen dorffen/soltu dich vonn solcher Cur nit also bald abschrecken lassen/vnnd an der heylung gar verzagen/sonder die verwanten deß bresthafftigen solcher geferligkeit warnen/ als dann müglichen fleiß ankeren/vnd solche schädigung dermassen/wie von durchgehenden wunden dises orts auch gesagt/vnderstehen zu heylen.

Von offenen schäden der üchsen vnnd Hewdrüsen.

DJe schädigunge vnder den üchsen/deßgleichen der Hewdrüsen vnder der macht fallendt gemeynglich ein/vnnd werden grübecht/mit verhartung der hort/oder verschwielung der lefftzen/dann solche ort von natur wenig fleysch haben/vnnd tieff oder grübecht seindt. Darumb wiewol sie vor anderen schäden kein sonderliche vnderscheydung haben der Cur / will ich dir doch solichs ein besseren bericht vnnd vnderweisung geben. Darumb so du dem bresthafftigen ein rechte ordenung der Diet gesetzet/jn nach art vnd erforderung aller notturfft vnnd gelegenheit die hierinn wargenommen/vnnd mit fleiß betrachtet werden sol/wol gereyniget/ vnnd den gantzen leib füglichen purgieret hast von der schädlichen überflüssigen materi/soltu die Cur solcher schäden auff dise weiß angreiffen.

Ist das ort yetzundt schon eingefallen vnnd grübecht/so brauch über oberzelte hilff vnnd mittel/in besonderem Capittel vonn tieffen eingefallenen schäden disse waschung/mit einer sprützen wol in die tieffe hinein getriben oder gesprützet/vnd bereydt sie also.

Nim zwahe laugen zwölff lot/des roten ertzpuluers drei quinten/ Rosenhonig zwei loth/ vermische es wol zusamen/vnd machs vorhin ein wenig warme ehe du es braucheſt/ vnnd wann du es inn die höle hinein gesprützet hast/so verhebe das loch bald/ darmit es darinnen bleib/ vnnd seine wirckungen vnnd krafft volnbringen möge/ dann behalte es darinnen mit fäselin oder meyssel/ wie du magst/ auff zwölff stunden lang/dann vor solcher zeyt mage es seine wirckung

wirckung nit volnbringen/Wann solches beschehen/ sol der schad gereyniget werden/also/daß du jn zwen tag lang weschest mit Barbierer oder zwahlaugen/darin feyster Thomas/oder zerfallen schwartzer Zucker zertriben sei/ oder mit Gerstenwasser vñ Rosenhonig/also wesch es ye über zwen tag eins vmbs ander/so lang daß du merckest oder vernimpst/daß solcher schaden vō allem bösen überflüssigen fleysch gereyniget sei/ welches du leichtlich erkennen magst/ wann sich der eytter bessert/vnd gůt frisch fleysch in solchem schaden erwachset/welches gemeynglich geschicht nach solcher waschung/durch welche das böß faul überflüssig fleysch hinweg genomen wirt in dreien tagen. Doch daß hernach allezeyt solcher schad mit der laugen darinn der zucker zertriben/ oder mit dem Gerstenwasser vnnd Rosenhonig abgespület werde/solcher maß/als wir droben angezeygt haben.

Were aber inn solchem tieffen holen grübechten schaden das loch oder der eingang zu eng/sol erstlich vor aller andern hülff der selbig eröffnet vnd erweitert werden durch den schnidt/oder mit scharpffer artzney auffgeetzet/ als mit dem Corosiff stein vonn seyffensieder laugen bereydt /rohem Vitriol öl/ den küglin oder Trochiscen von Mini bereydt/ oder dem roten ertzpuluer auff den meyssel gestrewet/ als dann magstu gemelte artzney nach ordenung wie angezeygt worden/nützlichen brauchen. Wann solichs beschehen/magstu den schaden heylen machen/oder zu fleysch bringen mit disem volgenden Sälblin/ das bereydt also.

Nim Rosenhonig ij. lot/ clares lautern Terpentins iij. lot/Epfichkraut safft ein lot/ Breydt wegerichkraut safft/Wermut safft/iedes iij. lot. Seud dise stuck alle miteinander sampt einem wenig Bonen mehl vñ Linsen mehl/ iedes auff ij. quinten/ Sarcocollæ, Mirrhen/iedes ein halb quinten/ weiß Weirauch ein quinten/ vermischs ordenlich zusamen wie sich gebürt zu einem Sälblin/das leg mit fäselin in den schaden / vñ von nechstvolgendem pflaster ein gůt breydt pflaster oben drauff/ doch soltu solchen schaden zu der heylung zu bringen/den selbigen alle tag ein mal wol erwaschen mit dem wein mit Rosenhonig vermischet/darinn ein wenig weiß Weirauchs zertriben/ odder mit der laugen darinn Rosenhonig vermischt sei. Solches mit einer krummen oder schlechten sprützen/wie solche hie verzeychnet stehet/wol in die tieffe der grüben hinein sprützen/nach dem die selbigen schlechts oder schlims sindt.



Das pflaster welches du hierin brauchen solt/ ordne vnd bereydt also/ Nim Camillen öl/Rosen öl/ Lilien öl / iedes acht lot/ kälberin vnschlidt/rindern vnschlidt/ hämeln vnschlidt/ alle zerlassen/iedes ein halb pfundt/ Lein öl vj. lot/des erweychten schleims von Welschem flöhe samen/Psilium genennet/ Jbisch wurtzel/ Fenugrec/vnnd Leinsamen auff ij. pfundt zusamen/ Goldt vnd Silberglet/iedes iij. lot/roter Mini drithalb lot. Von disen stucken soltu nach der rechten kunst (die ich dir an einem andern ort/wie man die pflaster vnnd salben recht sieden sol/in sonderheit vnderwisen vnnd angezeygt hab) ein pflaster odder Cerot bereydten/ so vil Wachs auff das letst darzu nemen/daß es inn rechter bequemer form oder dicke werd/dann solichs pflaster ist in disem vnd andern gebrechen seer nützlich zu reynigen/milteren/vnnd erweychen. Auff das letst soltu den schaden volendt zůbeschliessen/oder Cauterisieren mit dem Sälblin von roter Mini bereydt/vnd Allaunwasser mit Rosenhonig bereydt vnd Rosen/wie dann solichs

Alaunwasser im Capittel vom bruch der hirnschalen angezeygt worden ist. Seindt aber solche schäden gifftig vnd vmbsich fressendt/sol die selbig gifftigkeit von jnen genommen werden mit volgendem puluer/das bereydt also.

Nim̃ rot Corallen/rot edel Rosen/Granaten öpffel schelen/weiß Diptam wurtzel/schöns weiß Zuckers/den man zuckerfein in blaen hütlin nennet/iedes ein lot. Dise stuck sollen alle auff das subtilest gepüluert werden/das puluer zusamen vermischet brauch in den schaden/dann inn disem fall sein wirckung wunderbarlich ist. Nachmals soltu inn der Cur fürtfaren mit dem Sälblin von Tutia,das ist grawer Augstein/oder von roter Mini bereydt/welches du also bereydten magst. Nim̃ vnzeittig Rosenöl iiij. lot/wolzeittig Rosenöl/ (verstehe von wolzeitigem süssen/oder vnzeitigem grünen starcken öl bereyt. Dieweil aber solcher vnderscheyd der öl in disen landen nit bekandtlich/magstu für wolzeittig Baumöl das nemen so man gantz öl nennet/vñ auß Italia in Käglin bringet/Aber für das vnzeitig Baumöl das haut öl/so man auß der Prouintz in geißheutten bringet) vj. lot/Mirtillen öl/der grünen Populen salben/iedes duthalb lot/Breidt wegerich safft v. lot/vnd gleich als vil Nachtschatten safft/kälber in vnschlidt ein halb pfundt/vermisch dise stuck zusamē/vnd laß ob einem hellen feurlin senfftiglichen sieden/so lang/daß sich die feuchtigkeit der Säfft verzere sampt einem wenig essig/den du auch daran giessen solt/seihe es dann durch/nim̃ weitter darzů Goldt vnd Silbergledt/iedes duthalb lot/laß widerumb sieden/thů weiß Venedisch wachs darzů/rüre es wol vmb/vnd laß sieden biß es kol schwartz wirt/so hat es gnůg.

Diß Sälblin ist nütz vnd gůt wo man Mundificieren vñ Incarnieren wil/das ist/reynigen vnd heylen. So man auch auff das letst den schaden mit Alaunwasser weschet/vñ diß Sälblin drauff braucht/schleusset es den schaden endtlichen zů/vnd ist die natürliche feuchte außtrücknen.

Wo aber die bort solcher schäden gantz verhartet vnd schwielecht sindt/vñ mit dem roten etzpuluer solche verharte schwielen nit mögen hinweg genommen werden/solstu sie mit einem scharpffen scherlin hinweg schneiden/vff den schnidt mit bequemen Cauterien brennen/oder das braun Egiptisch Sälblin darauff legen.

Were es aber sach daß der briesthafft solches schneiden vnd brennen nit vertragen oder zůlassen wolt/soltu solche schwielen vnd verhartung hinweg etzen mit dem Corosiff stein/von seiffensieder laugen bereydtet/wie solches im Antidotario beschriben wirt/wie er bereydtet werden sol. Wann solche verhartung vnnd schwiel hinweg ist/sol der schaden gereyniget werden mit obgemeltem roten etzpuluer/oder mit dem braunen Egiptischen Sälblin mit der grünen Apostel salben vermischet. Weitter soltu dann obgemelter weiß die Cur volnbringen/ꝛc.

Von schädigung der Schame vnd gemächt.

An der scham/oder mänlichen glid des Manß mögen sich allerhandt schäden erheben/wie ann andern gliderē des menschen/darumb solche allermaß geheylet werden sollen/wie von den selbigen in mancherlei Capiteln angezeygt worden/dañ solche schäden auch kein sonderlichen vnderscheyd haben von der Cur so von jeder art der schäden in gemeyn angezeygt worden. Darumb du dich hierinn der selbigen vnderrichtung gentzlich gebrauchen solt/allein daß du wissest vnd merckest/daß die artzneyen von wegen der hitz solcher glider/so bald die gifftigkeit dem schaden ein wenig benom̃en/messig külen sollen. Du solt auch vor vnd ehe du solche schäden drücknest/den gantzen leib von aller böser schädlichen materi überflüssiger feuchte wol reynigen vñ sewberen

beren/auch die herzůfliessendt materi von der Nacht vnd hewdrüssen zu ruck treiben/damit kein geschwiel oder Apostem sich daselbst erhebe/darumb purgierung des leibs in disem fall in sonderheit nützlichen vnd notwendig. Dañ sol der schaden ausserhalb auch wol gereiniget werden/welche reinigung der fürnembsten puncten einer ist dise schäden zu heylen. Zu solcher reynigung brauch das vilgemelt rot etzpuluer/dann es reynigt on allen schmertzen/vnnd bringt gar schnell ein gütten eyter in solchen schäden. Die grün Apostel salb mit dem braunen Egiptischen etzselblin ein wenig gescherpffet/ist auch in diser sachen seer nützlich vnd heylsam.

Nach dem die reynigung solichs schadens volnbracht/welches du erkeñest wann gůt fleysch wächset an statt des bösen/vnd der eytter wol gestalt vnnd gůt wirt/als dann soltu zu der heylung schreitten/doch geringe stücklin brauchen/als das bitter Aloes/vermischt mit ein wenig Sarcocollæ/gebranter Dillen vnd Zucker. Wann der schaden hiemit vom grundt auff geheylet worden/soltu jn vollendt beschliessen oder Cauterisiern mit dem Sälblin vonn roter Mini bereydt/in nechst vorgehendem Capittel beschriben/oder mit dem weissen Campher Sälblin/oder dem Sälblin von Tutia bereydt. Wiewol diser volgendt waschung solche schäden auff das letst auch zůschleußt/die bereydt mit dickem roten wein/breidt Wegerichwasser/darinn roter Rosen/Granaten öpffel plůt/vnd Mirtillen/mit ein wenig Allaun gesotten seiendt. Oder magst solche schäden mit dem Cicatrizatiff endtlich zů schlissen/vonn rotem Armenischen bolus bereydt/vnd droben verordnet vnd beschriben. Von erhitzigung/geschwulst/vnnd entzündung solcher ort/wöllen wir hernach in besonderem teyl oder vnderscheidt vnserer grossen Chirurgi weitter meldung thůn.

Von der Fistel des Affteren oder Maßdarms.

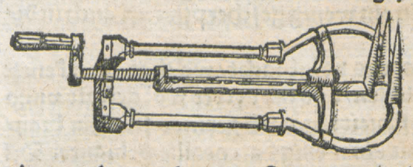
Die Fistel deß Afftern oder Maßdarms hat gmeynglich jren vrsprung von faulem geschwere/oder eyterigender Apostem/fürnemlich wann solchs verwarloset wirt/vnd also lang anstehen bleibt/daß von dem eytter wirt das ort zernagt daß es leichtlich zerstöret wirt/daruon sich dañ die Fistel an solchem ort bald erhebt. Wiewol auch vnderweilen solche Fistulen jren vrsprung hat der nehe wegen/von hefftigem schmertzen der Feigwartzen/oder auß verhaltung der materi/die jre gewonlich purgierung dises orts gehabt hat/oder auß schädigung der güldin adern/ꝛc.

Solche schädigung des Affteren gehen etliche durch/etliche aber nit/Von denen welche durchgehen/erstrecken sich etlich durch solchen darm biß auff die Mauß desselbigen/aber etlich beschädigen auch die Mauß/deren die durchgehen erstrecken sich etlich gar tieff/etwan gegen der blasen/oder dem ruckgrad/oder gegen den hüfften/vnderweilen gerad/etwan mit seltzamer krümme/vnnd höle.

Zu erkennen ob solche schädigung odder Fistel durchgang/soltu warnemen der zeit/ob solche lange zeit geweret hab/auch zum teyl daß kein hilff oder mittel der artzney solchen schaden zu der heylung hab bringen mögen/vnd fürnemlich wo etwan windige pläst/oder auch der kadt durch solche Fistel gehet. Solichs magstu auch mit dem Instrumētlin der Prob oder Sücherlin fülen.

So nůn die Fistel sich erstreckt biß auff das Meuß fleysch des Affteren/soltu zu gründtlicher Cur den Patienten von aller schädlichen materi vñ überflüssigen feuchte wol reinigen vñ purgiern/mit verordnūg rechter Diet/nach dem die natur vñ Cōplexion sampt ander notwendiger betrachtung solichs erfordert,

Wann solichs bschehen/ soltu die Cur solcher Fistel angreiffen aller maß mit eröffnung oder weitterung des schadens/vnnd tödtung der Fistel/wie droben in einer gemeyn von der Cur aller Fistulen angezeygt worden. Solches aber zu volnbringen/soltu erstlich mit dem Pröblin oder der Bleinadel wol vergewisset sein/ob solche Fistel durchgang oder nit/wo sie dañ durchgehet/so brauche volgents Instrument/den Affter n damit auffzuschrauben/damit du deste füglicher zu dem schaden sehen mögest.



Solichs Instrument salb wol mit Rosen öl/vnd schraub es vast gemächlich auff/ daß du durch verunwirsung keinen schmertzen erweckest. Als dann soltu wol fülen wohin sich beyde öffenung der Fistel erstrecken/vñ von dem einen zu dem andern die Fistel durchschneiden. Wann solches beschehen/soltu auff zwen oder drei tag solchen schaden zeittigen oder zu eytter bringen mit dem Digestiue von Terpentin/eyerdotter/ vnd ein wenig saffran/Wann dañ etwas vonn der verhartung oder dem schwielen nachbliben/ soltu das selbig mit dem braunen Egiptischen Sälblin hinweg etzen/odder mit dem roten etzpuluer. Nachdem solche scharpffe artzneyen gebraucht worden sindt/ soltu den schaden reynigen vnd seuberen mit dem Mundificatiue von Epfichkraut bereydt/ Wann der schaden also gereynigt vnnd geseubert ist/soltu jn vnderstehn zu heylen/vnd zu fleysch bringen. Wo es von nöten sein würde/mit Sarcocollæ/bitter Aloes/mit clarem Terpentin/vnd ein wenig Rosenhonig vermischet. Solche Fistel in disem fall zu heylen dienet auch seer wol von dem sälblin von roter Mini bereydt/ein pflästerlin auffgelegt/ deßgleichen breidt Wegerich wasser darinn der harten rinden von gelben Mirabolanen/Rosen/ Mirtillen beer/vnd ein wenig Allauns gsotten/ mit Rosenhonig vermischt/ dann zu heylen vnd beschliessen disse waschung seer nützlichen zůgelassen werden mag.

¶ Hie merck daß für disen gebrechen vonn den alten ärtzten mancherley art der Cur vnd vilerley weg ersucht worden sindt/dardurch der bresthafftig über die maß gepeinigt vnd gemartert/vnd etwan durch hefftigen schmertzen ein newe hitz vñ Apostem erweckt/welche/dieweil solche nit sicher/von vns übergangen werden.

Hie merck auch weitter/wo sich solche Fistel höher wañ das Meußfleysch erstreckt/etwan auff drei oder vier zwerchfinger nach der lenge des darms/daß dann obgemelts schneiden solcher Fistel nit zůgelassen werden sol/dann wo solichs gschehe/würde hernach der bresthafftig den stülgang nit mehr verhalten künnen.

Darumb ist es gröslich von nöten in diser vnd anderer Handtwirckung der Chirurgi/daß du in der Anatomia ganz wol geübt seiest/welche dir anzeygung gibt/welche Mauß an disem darm den selbigen schleusset oder auffthůt. Wo du dann auß vnverstandt der selbigen eine verletzest/můß von not wegen solcher wirckung eine geschwecht werden. Darumb wo du solche merckest/soltu dich der Cur mit bald vnderwinden/darmit du nit gröfferen verweiß wann eer vnd rhům erlangest/ wie dich hierinn auch in sonderheit warnet der trefflich wundtartzt Albucasis. Darumb ist es besser in solchen schäden welche on gröfferen vnrath nit vom grundt auff geheylet werden/ daß mann Curam palliti-uam brauche/das nennen die newen Wundtärtzt/ wo man ein schaden dermassen Curiert/daß er sich ansehen laßt als ob er gar hinweg genommen sei/ aber doch

doch der recht butz noch dahinder stecket/als wir die veraltet materi auch also verhelen daß sie nit wol zu erkennen /ꝛc. Solcher Cur můstu dich auch gebrauchen/wo die Fistel durchgehet/vnd sich biß auff die blasen hinauff/vnnd andere ort hineinwerts in leib erstrecket.

Wo aber obgemelte schäden vnd Fistel dises orts nit durchgehendt/welche auß gleicher vrsach jren vrsprung haben/wie wir droben angezeygt haben/soll auch vor allen dingen der gantz leib von aller schädlichen bösen feuchtigkeiten vnd überflüssigen materi gereyniget vnd geseuberet werden mit gütter bequemer ordenung der Diet/als dann sol diser schaden oder Fistel allermaß geheylet vnd Curiert werden/wie droben in einer gmeyn gnůgsamlichen angezeygt worden. Aber doch darmit du ein besseren verstandt habest/vnd ein satten bericht diser Cur/wil ich dich ein wenig baß berichten. Darumb merck erstlich daß du in solchen schäden vor allen dingen die tieffe höle oder grůben der selbigen/dann sie gewonlich tieff vnd grůbecht sindt/wol vnd gnůgsamlichen reynigen solt/zu welcher reynigůg in sonderheit wol dienet das braun Egiptisch etzselblin/mit gemeyner zwahlaugen zertriben/vnd in den schaden gespritzet/ das faul böß überflüssig fleysch darinnen zuuerzeren vñ hinweg zunemen/ oder darmit du wenigeren schmertzen erweckest/mit dem roten etzpuluer mit solcher laugen zertriben.

Jst dann das mundtloch solcher Fistel zu eng/so soltu es erweitteren/ vnnd den harten schwielen hinweg etzen/mit den küglin oder Trochiscen /von roter Mini bereydtet/oder den scharpffen Corosiff stein/von seyffensieder laug gesotten. Wa du aber mit solcher hilff vnd obbeschribnen mitteln/ wenig odder gar nichts außrichten wirdest/můstu dein zůflucht setzen zum schnidt/die gantze höle hinweg schneidendt/ so fer solche Fistel hol ist / darmit du allenthalben mit der artzney darzu reychen mögest/Dann mundificier odder reynige den schaden wol/mit dem roten etzpuluer/ oder mit dem roten Egiptischen Sälblin/für sich alleyn/odder mit der grünen Apostel salb vermischet / darmit solcher schaden von allem bösem faulem überflüssigem fleysch/ vñ gar gereynigt werd/Auff das letst/solchen schaden zu heylen vnd entlich zu beschleissen/soltu dich aller maß halten/wie droben von durchgehenden fistulen gnůgsam angezeygt worden ist.

¶ Hie merck aber auch in sunderheyt/daß von zartigkeyt vnnd vnleydtligkeyt wegen dises orts/von dem gebrauch obgemelter scharpffen artzney/leichtlichen schmertzen erhebt/daruon ein newe hitz vnnd apostem verursachet werden möchte/Dieselbigen zuuermeiden oder hinweg zutreiben/ soltu das schadhafft ort mit nechstuolgender behung wol erwaschen vnd behen / od der alleyn den dampff daruon empfahen/die bereydt also.

Nim Camillen blůmen / des welschen Steinklees /Kleien/ Bappelkraut/ Jbischwurtzel /Wullkraut / jedes ein handtuol/ Leinsamen/zwey lot / Seud alle disse stuck inn wasser / denn halben teyl eingesotten / das brauch zu behen vnnd dämpffen / wie obgemelt / dann solcher linderet vnnd sänfftiget denn schmertzen über die massen seer wol / vnnd zerteylet auch die herzu geflossenen materi/Wañ solchs bschehen/soltu dich wider zu deiner vorigen Cur wenden.

Von schrundung des afftern.

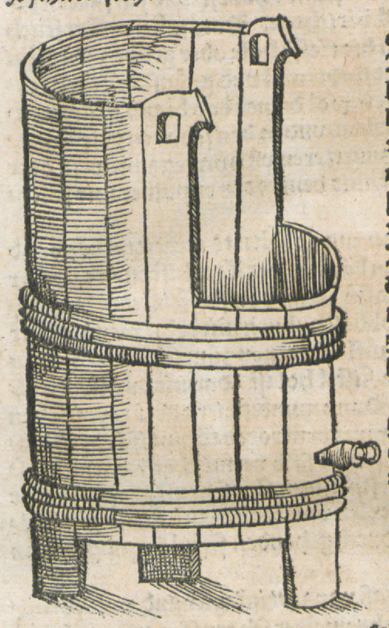
Jn scharpffer versaltzener vnnd verbranter materi/ begibt es sich vilmals/das der affter rings herumb auffschründet/ deßgleichen auch vñ hefftiger vnd vnmessiger verhartung des bauchs zum stülgang/odder von scharpffem Colerischem bauchfluß/ daruon solchs ort zernagt wirdt.

Disen gbrechē soltu also Curiern/Erstlich erweyche vñ sänfftig jm dē banch

mit

mit bequemer linderender artznei/vñ ordenlicher haltung der Diet/daß brauch jm volgendts bad zum bresthafftigen ort/welches du also bereydten magst.

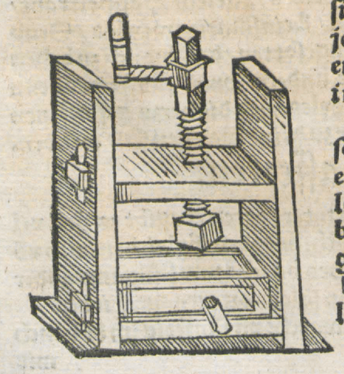
Nim̃ Camillen blůmen/des welschen Steinklees/Kleien/gerolter gersten/ Bappelkraut/ Violenkraut/Linsen/iedes zwo handtuol/zehen süsser öpffel/ Wulkraut drei handtuol/Leinsamen acht lot/feyst zerfallens zucker vj. lot/ Weiß weirauch/ Bitter Aloes/Mirrhen/iedes ein lot/des frembden auffgedorten saffts Licij (wirt vom stechenden Buchßbaum gesamlet) dritthalb lot/gemeyns Allauns fünff lot. Seud dise stuck alle inn wasser/so lang/daß der dritteyl einsiede/das brauch/den Affteren darinnen wol baden vnd behen in einem solchen Lendenzuber/ wo du jn gehaben magst/wie er hieunden verzeychnet stehet.



Dises bad heylet schnell vnd leichtlich en ein iede verschrundung des affteren. Auff solichs bad soltu diß volgent Sällin brauchen/die schrunden darmit zu salben/ vnnd bereydt es also. Nim̃ Leinöl/ vnzeitig Baumöl/iedes ein lot/süsser Granaten öpffel safft mit jren schalen wol zerstossen/dann krefftig vñ wol auß getruckt viij. lot/gemeynes Allauns ein quinten/ Böcken vnschlidt/Kälberin vnschlidt/iedes iij. quinten. Seud dise gemelte stuck mit einander/so lang daß sich der safft verzere/oder einsiede/dann seihe es durch/vñ brauchs.

Jn gleichem fall ist auch seer nütz vnd gůt Leinöl allein warm für sich selbst hin ein gspritzt/dañ solichs heylet den schmertzen/vñ das wůten oder klopffen der Feigwartzen/vnd güldin adern/ vñ ist ein seer treffliche artzney zu allen gebrechen des affteren. Odder du magst solichs öl auch wol mit anderen stucken vermischen/nemlich auff dise weiß.

Nim̃ eyerdotter öl/Leinsamen öl/jedes gleich vil/thů es in einen bleien mörser/rüre es ein gůtte zeit mit einander/daß es inn rechter dicke werd/aller gestalt wie ein Sälblin/solches ist ein bewerte artznei. Oder bereydt diß volgent Sälblin.



Nim̃ des öls von kleinen sant Johans pfirsing/ süß Mandelkernen öl/ Pfirsich kernen öl/ jedes ein halb lot. Zu solchen ölen magstu dir ein eisen schraubzeug oder preßlin machē lassen in diser gestalt.

Mit disem eisen preßlin kanstu ieder zeit von solchen kernen/samen/vnd dergleichen/in einer eyl öl odder safft bereydten/ nach deinem gefallen/wie ich dir gnůgsamliche vnderweisung geben hab in meinem newen Kreutterbůch/ oder grossen Teutschen Apotecken.

Weitter soltu nemen zu obgemeltem Sälblin eyerdoter öl/Lein öl/iedes ein lot/des saffts von

von Teschelkraut/ von Weggraß/von Wullkraut/welche du alle auch in der notmit obbeschribenem preßlin außpressen magst/ yedes anderhalb lot/bitter Aloes drei quinten/ breydt Wegerich saffr zwei loth. Vermisch disse öl vnnd Säfft alle wol zusamen/laß mit einander sieden biß zu verzerung oder einsiedung der Säfft/ dann seihe es durch/vnnd salbe die schrunden innerhalb deß affteren darmit/so hastu über die maß ein hochnützliche seer treffliche artznei.

¶ Ein ander seer nützliche vnnd bewerte hilff für solchen gebrechen.

Nim̃ eyer dotter öl/Leinsamen öl/jedes dritthalb loth/ Böckin vnschlidt/ clares reynes saubers Terpentins/jedes drei quint / weiß Weyrauch /Mastix körner/jedes ein halb quint/Bullharz ein quint/ bitter Aloes anderthalb lot/ Wullkraut/breydt Wegerichkraut/Hundtßzungen krant/ Katzenwedel kraut jedes ein handtuol/Die kräutter stoß alle wol zu můß/vnnd preß den safft darauß/den siede mit den anderen stücken/zuverzerung der Säfft/denn seihe es widerumb durch.

Nim̃ weitter darzu Goldt vñ Silber gledt/jedes ein loth/Bleyweiß vierdhalb quinten / gebrant bley/ grawen Augstein jedes vier loth/thů es zusamen inn einen bleien mörser/ vñ rüre es wol durcheinander auff zwo stunden lang/ vnnd brauchs/dann es ist inn disem fall über die maß ein seer krefftige vnd gůt artzney.

¶ Hie merck aber in sunderheyt / dieweil es sich etwan zůtregt / daß solche schrunden des affteren/innerhalb behafftet sindt mit schmertzen der Feygwartzen odder güldin aderen / als dann soltu bäder vnnd behungen brauchen/den schmertzen zu milteren vnnd stillen / als das bad /das wir droben vom Wullkraut verordnet haben / Deßgleichen das Lein öl / inn dem bleyen mörser ein weil wol vmb gerüret / in solchen schadenn gesprützet / ein wenig gewermet. Mit der brůen obgemelter behung / soltu auch den bresthafftigen Clystieren/ darmit fettem zerfallenem Thomas Zucker/zertriben mit ein wenig bitter Aloes/das heylet ein ieden solchen schaden vnnd schrundung/mit milterung des schmertzen vnnd abledigung/vnnd reynigung der materi.

Wa es sich aber begibt/daß von obgemelter hilff/solche schrunden des affteren nit heylen wolten/ also/daß sie der heylung jrer giffeigkeyt halb trefflich widerstreben/so ist es von nöten/ das jm solche giffeigkeyt mit dem roten etzpüluerlin benommen werde. Wann solches beschehen / vnnd die boßheyt des schadens / also hinweg genommen worden ist / soltu obbeschribne hilff brauchenn / allermaß vnnd ordenung / wie ich die genügsamlichenn angezeyget hab.

Haben aber solche schrunden des affteren jren vrsprung von scherpffe innerlicher feuchte / soll dieselbig purgiert vnnd außgetriben werden / dann brauch bäder odder behungen ausserhalb/wie obgemelt/vom Bappelkraut/Leinsamen/Kleien/gerolter Gersten vnd Wullkraut/ Nach dem bad bring den schaden zu eytter mit dem Digestiff odder zeittigenden Sälblin/ bereydtet mit eyerdotter öl/vnzeitig Rosen öl/ vnnd ein wenig Saffran vermischet/ Also soltu fortfaren/biß das ort wol zeitig worden ist/Dann reynige den schaden/bring jn zu fleysch/vnnd heyle jn mit Lein öl/eyerdotter öl/mit ein wenig bitter Aloes/in einem mörser wol vmgerüret/mit ein wenig breydt Wegerichkraut safft/ Goldt vnnd Silber gledt ꝛc. Dann volfür die Cur/wie obgesagt.

Weitter von anderen gebrechen / als vonn Feygwartzen odder Feygblatteren/vnnd Güldin aderen/findestdu ein sunderliches Capittel/im letsten büch/ diser newen grossen Teutschen vnnd volkommenen Chirurgei ꝛc.

Von

Fünffe theyl der

Von schmertzhafftigen vnheylbaren schrunden weiblicher geburts glider.

DIß Capittel möcht wol für vnnotwendig odder überflüssig geachtet werden/dann alle hülff vnd mittel so wir im nechst vorgehenden Capittel geordnet vnd beschriben haben/auch vast nützlichen in disem feel vñ gebrechen gebraucht werden mögenn. Doch wil ich dir nach alter gewonheit die wir bißher in disem vnserem schreiben gehalten/ zu besserem verstandt vñ mererm bericht/ ein sonderlich vnderrichtung solchen schaden an disem ort zu heylen auch anzeygen/vnd fürnemlich ist mein rath/daß du in solchen gebrechen vor andern stucken dises volgends Sälblin brauchen wöllest/ das bereydt also. Nim̃ vnzeittig Baumöl üij. lot/Leinöl ij. lot/Böcken vnschlidt/ Kälberin vnschlidt/iedes anderhalb lot/ breydt Wegerichkraut safft/Nachtschatten safft/ Weggraß oder Wegdritt safft/yedes ein lot. Seud dise stuck ob einem hellen kolfeurlin mit einander/so lang/biß sich die feuchte der Säfft verzere/oder einsiede/ dann seihe es durch. Nim̃ weitter darzů weiß Venedisch wachs so vil/daß es in bequemer dicke werde/zerlaß darunder/dann thů es inn ein bleien mörser/vnd rüre es wol vmb auff ij. stunden mit disen volgenden stucken/Goldtgledt drithalb lot/grawen Augstein ein halb lot/ gebrant blei anderhalb quinten/bereydt ein Sälblin dauon/das brauch wie obgemeldet/ehe du solches Sälblin braucheſt/ist vast nütz/heylsam/vnd gůt daß du vorhin in obgemeltem Lendenzuber die geburts glider wol beheſt vnnd badeſt/ solche bad oder behung bereydt also.

Nim̃ roter edler auffgedorter Rosen/Mirtillen beer/breydt Wegerichkraut/ Weggraß/Wölkraut/ Katzenwedelkraut/iedes ij. handtuol/ Bappelkraut/ Vogelkraut/ gerolter Gersten/Linsen/iedes ein handtuol. Dise stuck siede alle in wasser den dritten teyl ein/ vnd brauchs wie obgemelt. Vonn solcher brühe magstu auch ein wenig nemen vnd mit Rosen sirop vermischet/ mit disem volgenden Instrumentlin inn die Beermütter treiben/ dann solichs ist ein seer trefflich krefftige vnnd bewerte artzney zu solchen schrunden/deßgleichen dises volgendt Sälblin/ welches du also bereydten solt.



Nim̃ eyerdotter öl/das zerlaß mit butter/vermisch darunder ein wenig grawes Augstein/ vnd ein wenig gebrant blei/ rüre es in einem bleien mörser wol vmb/das gibt ein seer heylsams Sälblin. Vnderweilen sollen auch solche schrunden mit diser volgenden vermischung befeuchtigt werden. Nim̃ Rosenwasser/ breydt Wegerichwasser/darmit zertreib ein wenig der gemeynen weissen augzäpflin/die on zusatz des Opiums bereydtet seien/vnd brauchs.

Von schädigung weiblicher schame vnnd gebürts glider.

DJe offnen schädigung obgemelter ort sindt gemeynglich böß vnd vnheylbar/mit vnnatürlicher hitz/oder vilem eytter behafft/ vnd haben vnderweilen ein art des Krebs/oder flechten sunst hin vnd wider fressen vmbsich/werden tieff vnd grübecht. Derhalben du dich in der Cur solcher schädigung gentzlich der vnderrichtung halten vnd gebrauchen solt/die wir dir im Capittel von schädigung des Manß rüten vnd gemächt anzeygt vnnd beschri-

ben haben/wiewol du allezeit die gemeyn rede vonnder Cur aller schäden zu anfang gsetzt/in frischer gedechtnus haben solt/ein yeden schaden nach seiner art zu Curieren/aber weitter zu mererm bericht vnd besserem verstandt/ solt du vor allen dingen wissen vnd mercken/ daß die schäden dises orts von gelegenheit vnnd eygentschafft wegen diser glider/ hefftigere wirckung erfoderen dann die schäden an den fleyschigen orten. Darumb auch Galenus spricht/ daß die schädigung vnnd geschwere solches orts kein erweychung/ sonder vil mehr trücknung erfordern. Darumb inn der schädigung solcher ort/ in sonderheit wo hitz vorhanden/wie dann gewonlich beschicht/diß volgent wässerlin seer nützlichen vnd gůt ist/das bereydt also.

Nim̃ breydt Wegerichkraut wasser/Rosen wasser/ iedes ein halb pfundt/ der gemeynen weissen augzäpflin/on das Opium bereydtet/ üj. quinten/ der abgschlagenen rinden von gelben Mirabolanen anderhalb quinten/Campher ij. grän/das ist/zweier gersten körnlin schwere/zertreib diſe stuck wol mit den gedistillierten wasseren/auff das aller reyneſt subtileſt gepüluert/ darmit sol der schaden wol erfeuchtet vnd erwaschen werden. In gleichem fall dienet auch über die maß wol diſes volgent Sälblin/das bereydt also.

Nim̃ vnzeittig Rosen öl/des Sälblins von Rosen bereydtet/ oder an stat desſelbigen/der weissen salben/nach der lere vnnd meynung Galeni bereydtet/ yedes üij. lot/Kälberin vnschlidt rein zerlassen oder gschmeltzet/üj. lot/breydt Wegerichkraut safft/Nachtschatten safft/Wegdritt safft/ yedes anderhalb lot. Seud diſe gemelte stuck mit einander/so lang/daß sich der safft wol verzere oder einsiede/dann zerlaß weiß Venedisch wachs darunder/als vil/daß es ein Sälblin in rechter bequemer dicke oder form werd/darunder vermisch auff das letſt Goldt vnd Silbergledt/Pleiweiß/yedes ij. lot/grawen Augstein drithalb quinten/ Spießglaß ein halb quinten/gebrant blei ein quinten/Campher reyngepüluert wie sichs gebürt/ nemlich/ daß du vorhin den mörser ein wenig fett macheſt/ein Mandel kernen oder drei darinnen vorhin wol zerstossen/dann den Campher darinn zertriben ein scrupel/thů es zusamen inn ein bleien mörser/vnd rüre es wol durch einander auff ein stundt lang. Oder bereydt diſes volgent Sälblin/welches in solchen schäden über die maß heylsam vnd krefftig ist.

Nim̃ Rosenöl vonn güttem süssen zeittigen Baumöl bereydtet/ vnzeittig Baumöl/ des weissen Sälblin Galeni/ yedes ein halb lot/ breydt Wegerichkraut safft drithalb quinten/Goldt vnnd Silbergledt/yedes anderhalb lot/ Pleiweiß ein lot/ grawen Augstein drithalb quinten/Campher drei gren/Vermisch diſe stuck mit einander in einem bleien mörser wol vmbrürendt/ꝛc.

Wo aber solche schäden gifftig weren/vñ seer vmbsich fressendt/so ist kein nützlicher noch krefftigere artzney wann das rot erpuluer/ allermaß wie solches mag gebraucht werden/daß solichs puluer tödtet die gifftigkeit des schadens on allen schmertzen/reynigt den selbigen/vnd nimpt alle überflüssigkeit des faulen bösen fleyſch hinweg/vnd bringt solche schäden zu einem gůtten eyter. In gleichem fall dienet auch das braun Egiptisch erzselblin/ Aegyptiacum genant/für sich selbſt/odder mit der grünen Apoſtel salben vermischet. Deßgleichen auch Allaunwasser von gedistilliertem breydten Wegerich wasser/vnnd ein wenig saffts vonn stechendem Buchßbaum bereydt/ Licium genant/darmit zertriben/vnd solche schäden darmit wol erwaschen. So dann die gifftigkeit vnd vmbsichfressende zernagende scherpff von solchem schaden benommen/ als dann mögen obgemelte salben nützlichen gebraucht werden. Wo aber solche schäden ein art des Krebs hetten/ist es nützlich solche erstlichen wol zu bicken/ oder mit einem schrepfflieten auff zu hawen/ odder wasser

äglen anzusetzen/dann solchen schaden wol erwaschen mit laugen/darinn der bitteren Feigbonen gesotten. Es ist auch in solchem fall hernach seer nützlich das braun Egiptisch Sälblin/in solche schäden gebraucht/dann das böß faul fleysch wirt daruon hinweg geetzet/vnd das güt vnnd gesündt erhalten. Ist dann stercker artzney vonn nöten/so müstu den schaden mit glüenden Instrumenten Cauterisieren.

Wo es sich aber begeb/daß die Beermütter selber/oder jr eingang/der halß der selbigen genant/mit solchem gebrechen odder schädigung/die ein art der Krebs haben/wolt überfallen oder beladen werden/welches du merckest auß dem hefftigen vnableßlichen schmertzen solichs orts/mit stechen/vnd beschwer nuß solichs orts/hitz/oder entzündung/bösem scheutzlichen gestanck/vnd enderung in mancherlei farb/fürnemlich wo vor solchen zeichen das weib mit hartem geschwere vilgemelts orts behafft gewesen sei ein lange zeit/inn welcher sie sich auch seer vngebürlich in böser ordnung/speiß vnd tranck gehalten hat/sampt andern eusserlichen wirckungen. Als dann soltu solchen schaden zu wenden die Cur brauchen/die wir droben Palliatiuam/nach gebrauch der jetzigen newen Wundtärtzt/genant haben/das ist/daß du den schaden nit gentzlich Curieren/sonder alleyn verblümen vnd verhelen müst/als ob er gentzlichen Curiert were/dann wie der trefflich Wundtartzt Hugo von Senis schreibt/hat er ein weibßbild in solchem schweren gebrechen mit solcher obgemelter Cur in die zwentzig jar lang beim leben erhalten in der statt Venedig.

Wo dir nün auch ein solcher schaden der Beermütter fürkeme/der gentzlich die art vnd eygenschafft des Krebs hett/soltu in der Cur also fortfaren. Erstlich müstu den gmelten schaden wol erweschen/vñ vilmal abspülen mit nechster volgender waschung/ Die bereydt also.

Nim gerolter gersten/Linsen/roter edler auffgedörter Rosen/Nachtschatten kraut/Scharlach kraut/rot Mauersteinbrech/breydt Wegerich kraut/yedes ein handtuol/breydt Wegerichwasser/gstähelet wasser/yedes iij. pfundt/Rosenwasser ein halb pfundt/Wegdrit kraut/Teschelkraut/yedes ein handt vol. Die krentter sampt obgemelten stucken hack klein/laß mit den wasseren wol sieden den dritten theyl ein/dann seihe es durch. Zu der brühen nim Rosen sirop viij. lot/der weissen augenzäpflin on zusatz des Opij bereydt/odder wo hefftiger schmertz vorhanden were/sampt dem selbigen/fünff quinten/zertreibs wol mit obgemelter brühen/vnnd brauchs wie obgesagt/mit einer spritzen/oder Clistier zeug/vnnd offt mal den schaden darmit erwaschen oder befeuchtigt. Wo aber obgemelts Collirium nit vorhanden/magstu wol frische kühmilch brauchen/darinn ein wenig zuckers zertriben. Nach dem du mit solchen stucken den schaden wol erwaschen vnd gereyniget hast/soltu mit wiechen oder fäselin diß volgent Sälblin einlegen/das bereydt also.

Nim gummi dragant der in Rosenwasser wol erweychet sei/geuß Nachtschatten wasser/breydt Wegerich wasser/yedes anderhalb lot/daran/laß also ein gantzen tag stehen/dann nim vnzeittig Rosen öl darzů/als vil der andern stuck/vermisch zusamen in einem bleien mörser/darinn rüre es wol vmb/auff iij. stunden lang/mit Goldt vnd Silbergledt/Bleiweiß/yedes anderhalb lot/grawer Augstein/gebrant blei/yedes ein lot/Campher ein scrupel/der weissen Augzäpflin mit Opium bereydtet/reyngepüluert/ein lot/breydt Wegerich safft ein halb lot/Nachtschaden drei quinten/Bilsenkraut safft vierdthalb quinten/Safran ein halb quinten/rüre es widerumb in obgmeltem bleien mörser auff ein stundt lang/vnd brauchs wie obgemeldet/dann solichs ist ein seer treffliche nützliche artznei in disem gebrechen.

Von

Von schädigung der Hüfft/Diech/ schenckel/vnnd schienbeyn.

Die offnen schäden obgemelter ort haben kein sonderliche differentz/ oder vnderscheydt vō der Cur anderer schäden/darumb ein yeder nach seiner art nach obgemelter vnderrichtung inn gemeyn beschehen/Curiert werden sol. Dieweil aber die schädigung der schienbeyn bei vns Teutschen seer gemeyn/auch die selbigen nit allein der rühe vor anderen schäden/sonder auch ein sonderlich baden/wil ich dir die gründtlich Cur solcher schäden etwas besser erkleren/ꝛc.

Solche schädigung zu heylen vnd vom grundt auff zu Curieren/sol erstlich/wie alle zeit bschehen soll/die überflüssig schädlich materi durch bequeme purgierung vnd aderläß hinweg genommen werden/vnd der leib daruon gentzlich gereyniget vnd geseubert werden/sampt aller hierzů notwendiger auffmerckung/als dann sol der schaden/wie obgemelt/nach seiner art Curiert werden. Doch soltu über solche vnderrichtung fürnemlich zweier puncten wol warnemen. Zum ersten/wo der schad tieff vnd grübecht ist im obern teyl des schenckels/als dann mögen waschungen vnd weyche artzneyen nützlichen von wegen der dicke der Meußfleysch wol gebraucht werden/Es sol auch inn solchen schäden der außgang weidt gnůg sein/vnd sonderlich da der schad am nidrigsten ist/oder am tieffesten hangt/darmit alle vnreynigkeit jren besseren vnnd leichtlicheren außfluß hab.

Weiter aber/wo das beyn auch verzattet oder zerstöret ist mit solchen tiefen grübechten schaden/als dann ist solcher schaden gar schwerlich vñ müsam zu heylen/ob gleich solche verzattung oder zerstörung oberhalb im beyn ist/vō vile wegen der Meußfleysch. Ist aber die zerstörung solichs beyns also tieff/daß sie biß auff das marck gehet/ist solcher schaden nit alleyn schwerlich/sonder garnahe vnmüglichen zu heylen/wie solichs Auicenna bezeugt/dann wie er spricht/wo ein beyn biß auff das marck zerstöret oder verzattet ist/magstu kein andere zůflucht oder errettung haben/wann daß du solichs beyn gar hinweg nemest/welches dises orts der Meuß fleysch/vñ vilen gebend/Sennen/vñ Neruen/blůt vnd hertzadern halber/on höchste geferligkeit nit bschehen mag. Wo solcher schaden sich helt an den boltzen oder gewerben der Diech/oder in einem knorren des ruckgrads/soltu die Cur gar ablassen/vnd übergeben/dann wie obgemelter Auicenna spricht/ist kein hoffnung das zerstöret oder verzattet beyn wider zu bringen/von wegen des marcks im ruckgrad. So leret vns auch Galenus daß wir vns nit leichtlich in die Cur geferlicher/oder seer schwerer gebrechen des leibs begeben sollen/darmit wir nit mehr verwiß vnnd etwan gespöttes/dann lob vnd preiß daruon erholen.

Es mag aber die zerstörung oder verzattung des beyns an obgemeltem ort wol vnd füglich für ein seer geferlichen/vnnd vast schweren gebrechen gezelet werden/von wegen der vilen musculen/verhafftung der Neruen/Sennen/vñ gebende/welche jren vrsprung haben von dem marck des ruckgrads. Darumb wir hierinn seer weißlichen von vilgemeltem Auicenna gewarnet werden/vns von solcher schädigung zu enthalten/vnnd nit leichtlich vnderstehn die selbig zu Curieren/von nehe vnnd fürtrefflichkeit wegen des marcks im ruckgrad/welches nit erleiden mag daß die zerstörung der knorren des ruckgrads hinweg genommen werd. Gleicherweiß mag auch die zerstörung oder verzattung im obern teyl der hüffebeyn gleicher vrsach halb auch nit hinweg genommen werden. Darumb du dich auch solcher schäden nit leichtlichen vnderwinden solt.

Darmit du aber in solchen schäden nit gar verzagest/vnd alle hoffnung hin

weg legest/wil ich dir doch ein kurtze vnderrichtung geben/ wes du dich hierin halten solt/vnd erstlich von rechtem verbinden der schaden/ des schienbeyns/ welche/ wie auch obgemelt/ ein besondere verbindung erfordern. Nemlich/ daß du von vnden herauff anfahest zu binden gegen dem schaden/ wie ich dir auch droben angezeygt hab in der Cur aller schäden in gemeyn/ desgleichen im besonderen teyl von rechter bindung der frischen wunden/ gleicher maß solt du auch in schädigung der Diech übersich binden/ nemlich/ vom kniehe gegen der macht/ darmit die materi von oben herab zu dem schaden kein zůfluß habenn künde. Wo aber obgemelte schäden der Diech mit verlattung oder zerstörung des beyns behafft weren/ als dann Curier solchen schaden/ wie von der Cur vñ heylung der schäden mit zerstörung des beyns inn besonderem Capittel angezeygt worden. Vnnd ist hierinn das nützlichst vnd best/ daß das zerstöret oder verlattet beyn hinweg genommen werd mit schneiden oder schaben/ mit bequemer etzender artzney/ vom fleysch abgeledigt/ so fern/ daß du auff ein satten frischen grundt kommest/ als dann magstu es mit bequemen Instrumenten Cauterisieren/ dann das Cauterisieren hinweg genummen mit Rosen honig/ oder dem Mundificatiue von Epfichkraut bereydt. In der wochen das beyn zweimal mit Vitriol öl gerüret/ welches dir in disem fall wunderbarliche/ vñ treffliche wirckung erzeygt. Nach dem das beyn endecket/ nach dem Cauterisieren/ soltu volgents Collyrium brauchen, das bereydt also.

Nim̃ des saffts von Harstrang ein lot/ des saffts von Blo schwertelwurtzel ein halb lot/ Rosen honig drithalb lot/ gebrant wein vier lot. Seud dise stuck/ zusamen vermischet/ wol mit einander ob einem hellen sanfften kolfeurlin/ daß sich der dritteyl verzere/ dann thů weitter darzů reyngepüluert Mirrhen iij. quinten/ Weirauch ein lot/ bitter Aloes ein halb lot/ vermisch zusamen/ vnd brauchs dann nach volbrachter mundificierung/ oder gnůgsamen reynigen/ füllet auß mit fleysch/ vnd heylet ein yede Fistel/ vnd holen tieffen grůbechten schaden/ das entplößt beyn mit fleysch beziehendt vnd obdeckendt. Auff den schaden an solchen tieffen holen grůbechten schäden ist diß volgent Sälblin über die maß nützlichen/ heylsam/ vnd krefftig/ das bereydt also.

Nim̃ gemeyn Baum öl ein pfundt/ Kälberin vnschlidt ein halb pfundt/ Geigenhartz/ Schiffbech/ Dannen hartz/ yedes ij. lot/ Mastix ein lot/ zerlassen schweinin schmaltz viij. lot/ Goldt vnd Silbergledt/ yedes iij. lot/ roter Mini iij. lot/ Eisenkraut safft/ Epfichkraut safft/ Waldt oder Spick lilien safft yedes ij. lot/ güts krefftigs wolriechendts viernen weins vj. lot. Vermisch die öl/ feyßte/ vnd Säfft miteinander wol/ vnd laß ob einem sanfften kolfeurlin vast sittiglichen sieden/ daß sich die feuchte der Säfft sampt dem wein verzere/ dann seihe es durch/ setz wider auff ein sanfft kolfeurlin/ vnd laß es widerumb gemächlich sieden mit dem Gledt/ vnd der roten Mini/ mit stettigem rüren/ daß es ann der farb gantz schwartz werd/ Dann thů weitter darzů clares Terpentins vj. lot/ des pflasters Diaquilon mit gummi bereydt/ ix. lot/ Laß widerumb ein wenig auffsieden/ thů also vil wachs darzů/ daß es ein pflaster gebe in rechter bequemer dicke/ das streich auff ein tůch/ vnnd legs allezeyt auff den schaden/ die andern artzneyen so in den schaden gelegt werden/ darinn zubehalten. Dann dises pflaster seer nütz vnd gůt ist in allen tieffen holen grůbechten schäden/ wo die materi von nöten hat außgetriben zuwerden mit zimlicher ansich ziehung.

In den schaden magstu auch wol brauchen die grün Apostel salb/ vnnd vnderweilen die selbig scherpffen mit dem braunen Egiptischen etzselblin/ dann solichs die tieffe hole vnd grůben solcher schäden krefftig wol reynigt. Oder an stat desselbigen magstu brauchen die Trochiscen/ oder küglin von roter Mini bereydt/ welche vil stercker vnd krefftiger. Aber weychen vnnd zarten leuthen/ deßgleichen denen so blöder natur/ oder Cholerischer Complexion sindt/ kinderen/ oder weibßbilderen/ den soltu in disen tieffen holen schäden das rot etzpulver brauchen/ dann das selbig kein schmertzen erwecket/ auff einem meyssel alleyn mit speychel befeuchtigt/ geschwet/ oder mit wein vermischet/ vnd mit einer sprützen gleich einer andern waschung in den schaden gesprützet/ dañ solichs ein seer treffliche vnd vast krefftige artzney ist. Oder das rot etzselblin/ Aegyptiacum genant/ mit zwahe laugen zertriben/ vnd darmit solche tiefe hole grůbechte schäden wol erwaschen/ das ist ein krefftig mundificatiue in allen solchen schäden. Nach dem der schade also wol erwaschen ein zeitlang/ sol auff viij. tag lang das Abstersiue von Epfich kraut vnnd Rosen honig bereydtet/ gebraucht werden. Dann bring den schaden zu fleysch/ oder heyle jn mit solchem Sälblin/ Du solt aber weitter darzů thůn ein halb lot Mirrhen/ weiß Weirauchs/ bitter Aloes/ Sarcocollæ, yedes anderhalb quinten.

In solchem fall ist auch seer nützlichen vnnd gůt das obgemelt Collyrium von dem Harstrang safft/ Peucedanum genant/ bereydtet/ dann solichs heylet seer wol/ vnd trücknet krefftig/ Darumb es in disen schäden seer nützlichen gebraucht wirt. Auff das letst/ solche schäden vollent zůbschliessen/ soltu das grün Sälblin von Büchampffer bereydtet/ welches hierin grosse tugent hat/ mit fäselin in den schaden legen/ vñ vnderweilen den schaden mit Allaunwasser wol erwäschen.

Von der schädigung/ so einer von hartem gehn oder reiten fratt worden ist.

Es begibt sich vil mals daß denen so hart reitten oder gehen nit gewonet/ oder auß anderer vrsach/ die haut zwischen beyden schenckeln hinweg gehet/ auß welcher schädigũg der mensch grossen schmertzẽ fület/ dem soltu also helffen/ bereydt disse volgende waschung/ darmit wasch vnnd behe jm den schaden wol. Seud dürrer edler Rosen/ breydt Wegerich kraut/ Mirtillen beer/ oder welscher Heydelbeer/ vñ der zarten zweiglin oder güpflin von Bromberstauden in wein/ vnnd wasch jn darmit/ wie obgesagt. Nach der waschung brauch diß volgent Sälblin.

Nim̃ des Rosen Sälblins/ wie im Antidotario in sonderheit beschriben/ vnzeittig Rosen öl/ Mirtillen öl/ yedes üij. lot/ der grünen Poplen salb drithalb lot/ Goldt vñ Silbergledt/ yedes iij. lot/ Bleiweiß anderhalb lot/ breydt Wegerichkraut safft/ Hauswurtz safft/ yedes ij. lot/ des saffts von sauren Limonen anderhalb lot/ Rosen essig anderhalb quint/ vermisch zusamen inn ein bleien mörser vñ rüre es wol vmb/ daß es ein dünnes Sälblin geb/ das brauch nach der waschung/ wie obgesagt/ dann es seer nütz vnd krefftig ist.

Weitter ist in disem fall auch seer gůt vnnd krefftig Rosenwasser/ breydt Wegerich wasser zusamen vermischet/ vnd mit eim wenig Essigs vñ ein stücklin Allauns auffgesotten/ vnd den gebrechen darmit gewaschen/ dann solches trücknet vnd benimpt das heffrig iucken vnd beissen/ vnd heylet bald. Nach solcher waschung soltu obgemelts Sälblin brauchen.

Von schädigung der hende vnd füß/ vonn heffrigem frost.

Von heffrigem frost/ odder grosser kelte/ begibt es sich offtmals daß einem die fersen auffbrechen/ mit grausamem vnleidtlichen schmertzen/ Solchen schmertzhafftigen gebrechen zu Curieren/ soltu diß nechstvolgende pflaster also bereydten.

Nim̃ des marcks von gebraten öpffeln/ des marcks vonn gemeynen rüben/

in der aschen weych gebraten/yedes vj. lot/frisch vngesaltzen butter/der in einem bleien mörser auff zwo stunden lang wol gestossen sei/iiij. lot/vnzeittig Rosen öl iij. lot. Dise stuck alle wol zusamen vermischet/laß einen einigenn wall mit einander auffsieden/dann thů weitter darzů zwen frischer eyerdotter/Wañ du es vom feuer herab hebest/streichs auff pflasters weiß/vñ brauch es auff den schaden/dann solichs pflaster benimpt ein yede schädigung der hende vnd füß/so von kelte entspringen/mit linderung vnnd senfftigung deß schmertzens/Oder in gleichem fall bereydt diß nechstuolgent Sälblin.

Nim̃ frischen vngesaltzenen butter/wol zeittig Rosenöl/Hennenschmaltz/yedes ij. lot/nim̃ ein grosse rüb der schneidt das hertz auß/vnd mach sie innerhalb hole/thů dise beyde stuck darinn/laß inn einem bachofen wol weych braten/dann stoß sie in einem bleien mörser auff ein stundt lang wol zu můß/daß es ein dünnes Sälblin geb/das streich auff pflasters weiß/vnd brauchs aller maß wie obgesagt.

In solchem fall magstu auch seer nützlichen ein bad bereydten mit der brůhen/darin růben/Camillen blůmen/Römischer kümmel/mit einem Quitten apffel/vnd ein wenig Quittenkernen/die füß oder hende darmit wol erwaschen/dann es benimpt den schmertzen/vnd heylet solche schädigung. Weitter zu solcher erkeltung vnd auffbrechen der hende vnd füß/von grossem frost/magstu auch vast nützlichen diß volgent Sälblin bereydten.

Nim̃ frisch vngesaltzenen butter/Rosen öl/Schweinin schmaltz/Lein öl/zerlassen kälberin vnschlidt/yedes vier lot/weiß wechs vier lot/weiß Weirauchs drei quinten/Goldt vnd Silbergledt/yedes anderhalb quinten/grawen Augstein ein quinten. Dise stuck alle wol vnd reyn gepüluert/vermisch mit dem Sälblin inn einem bleien mörser kresstig vnnd wol vmbrürendt auff ein stundt lang. Gleicherweiß magstu in der eil auch nützlichen brauchen die salb vonn roter Mini bereydt/deßgleichen die salb/Basilicon genennet/welche zu solchem auffbrechen/sonderlich den füssen/seer nützlich/gůt/vnd heylsam seindt.

Ende.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn/
Bei Christian Egenolph/
Anno M. D. XLV.
Im Mertzen.

V
047